

BASF Bericht 2012



Ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Leistung

 **BASF**
The Chemical Company

Chemicals Seite 58

Das Segment Chemicals umfasst unser Geschäft mit Basischemikalien und Zwischenprodukten. Das Portfolio reicht von Lösemitteln und Weichmachern, über Leime und Elektronikchemikalien bis hin zu Ausgangsstoffen für Waschmittel, Kunststoffe, Textilfasern, Farben und Lacke sowie für Pflanzenschutzmittel und Medikamente. Neben der Belieferung von Kunden aus der chemischen Industrie und zahlreichen weiteren Branchen stellen wir die Versorgung anderer Segmente der BASF mit Chemikalien zur Herstellung höherveredelter Produkte sicher.

Kennzahlen Chemicals (Millionen €)

	2012	2011	Veränd. %
Umsatz	13.824	12.958	6,7
davon Inorganics	1.735	1.415	22,6
Petrochemicals	9.179	8.839	3,8
Intermediates	2.910	2.704	7,6
EBITDA	2.409	3.188	-24,4
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen	1.717	2.441	-29,7
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	1.718	2.442	-29,6

Performance Products Seite 68

Unsere Performance Products verleihen unzähligen Produkten des täglichen Lebens Stabilität, Farbe und verbesserte Anwendungseigenschaften. Zu unserem Produktportfolio gehören zudem Vitamine und Lebensmittelzusatzstoffe, aber auch Inhaltsstoffe für Pharmazeutika, Körperpflege und Kosmetik sowie für Hygieneartikel und Haushaltspflege. Andere Produkte des Segments verbessern Prozesse in der Papierindustrie, bei der Gewinnung von Öl, Gas und Erzen und bei der Wasseraufbereitung. Zudem helfen sie, Kraft- und Schmierstoffe effizienter, Klebstoffe und Lacke leistungsfähiger und Kunststoffe stabiler zu machen.

Kennzahlen Performance Products (Millionen €)

	2012	2011	Veränd. %
Umsatz	15.871	15.697	1,1
davon Dispersions & Pigments	3.677	3.509	4,8
Care Chemicals	4.957	5.174	-4,2
Nutrition & Health	1.959	1.862	5,2
Paper Chemicals	1.634	1.623	0,7
Performance Chemicals	3.644	3.529	3,3
EBITDA	2.113	2.312	-8,6
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen	1.428	1.727	-17,3
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	1.286	1.361	-5,5

Agricultural Solutions Seite 80

Unsere Pflanzenschutzmittel schützen Nutzpflanzen vor Pilzkrankheiten, Insekten oder Unkräutern, erhöhen die Qualität landwirtschaftlicher Produkte und sichern die Ernteerträge. Die Forschung in der Pflanzenbiotechnologie konzentriert sich auf Pflanzen für eine leistungsfähigere Landwirtschaft, eine gesündere Ernährung sowie für die Gewinnung von nachwachsenden Rohstoffen.

Forschungskosten, Umsatz, Ergebnis und alle weiteren Daten der BASF Plant Science werden nicht im Segment Agricultural Solutions, sondern unter „Sonstige“ ausgewiesen.

Kennzahlen Agricultural Solutions (Millionen €)

	2012	2011	Veränd. %
Umsatz	4.679	4.165	12,3
EBITDA	1.182	981	20,5
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen	1.037	810	28,0
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	1.026	808	27,0

Plastics Seite 64

Das Segment Plastics umfasst ein breites Angebot an Produkten, Systemlösungen und Dienstleistungen. Für den Automobilbau, die Elektroindustrie sowie für Anwendungen in Haushalt, Sport und Freizeit bieten wir eine Vielzahl an technischen Kunststoffen. Unsere styrolbasierten Schaumstoffe werden als Dämmstoffe in der Bauindustrie und für Verpackungen eingesetzt. Extrem vielseitig sind unsere Polyurethane: Als weiche Schaumstoffe verbessern sie zum Beispiel Autositze oder Matratzen, als dämmender Hartschaum steigern sie die Energieeffizienz von Kühlschränken.

Kennzahlen Plastics (Millionen €)

	2012	2011	Veränd. %
Umsatz	11.402	10.990	3,7
davon Performance Polymers	5.110	5.138	-0,5
Polyurethanes	6.292	5.852	7,5
EBITDA	1.314	1.678	-21,7
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen	873	1.203	-27,4
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	874	1.259	-30,6

Functional Solutions Seite 75

Im Segment Functional Solutions bündeln wir branchen- und kundenspezifische Systemlösungen und innovative Produkte, insbesondere für die Automobil-, Chemie- und Bauindustrie. Das Portfolio umfasst Fahrzeug- und Industrikatalysatoren, Batteriematerialien, Auto- und Industrielacke, Betonadditive sowie Ausbauprodukte wie Fliesenkleber und Bautenanstrichmittel.

Kennzahlen Functional Solutions (Millionen €)

	2012	2011	Veränd. %
Umsatz	11.460	11.361	0,9
davon Catalysts	6.184	6.380	-3,1
Construction Chemicals	2.315	2.181	6,1
Coatings	2.961	2.800	5,8
EBITDA	894	921	-2,9
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen	561	559	0,4
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	435	427	1,9

Oil & Gas Seite 84

Als größtes deutsches Unternehmen der Öl- und Gasförderung konzentrieren wir uns bei der Exploration und Produktion auf öl- und gasreiche Regionen in Europa, Nordafrika, Südamerika, Russland und den Raum am Kaspischen Meer. Gemeinsam mit unserem russischen Partner Gazprom sind wir in Europa im Transport und in der Speicherung von Erdgas sowie im Erdgashandel aktiv.

Kennzahlen Oil & Gas (Millionen €)

	2012	2011	Veränd. %
Umsatz	16.700	12.051	38,6
davon Exploration & Production	5.330	3.182	67,5
Natural Gas Trading	11.370	8.869	28,2
EBITDA	4.721	2.616	80,5
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen	4.104	2.111	94,4
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	3.904	2.111	84,9
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	1.201	1.064	12,9

BASF-Gruppe 2012 auf einen Blick

Wirtschaftliche Lage

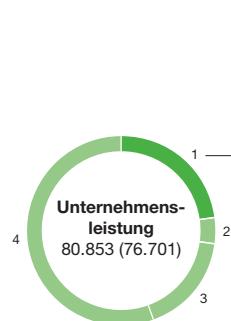
		2012	2011	Veränderung in %
Umsatz	Millionen €	78.729	73.497	7,1
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	Millionen €	12.516	11.993	4,4
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	Millionen €	8.881	8.447	5,1
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	Millionen €	8.976	8.586	4,5
Ergebnis vor Ertragsteuern	Millionen €	8.436	8.970	-6,0
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	Millionen €	4.879	6.188	-21,2
Ergebnis je Aktie	€	5,31	6,74	-21,2
Bereinigtes Ergebnis je Aktie ¹	€	5,71	6,26	-8,8
Dividende je Aktie	€	2,60	2,50	4,0
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	Millionen €	6.733	7.105	-5,2
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen ²	Millionen €	5.397	3.646	48,0
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Vermögen ²	Millionen €	3.540	3.407	3,9
Gesamtkapitalrendite	%	14,6	16,1	-
Eigenkapitalrendite nach Steuern	%	20,4	27,5	-

¹ Erläuterung siehe Seite 51

² Einschließlich Akquisitionen

Wertschöpfung 2012 ³

Entstehung der Wertschöpfung (Millionen €, Vorjahreszahlen in Klammern)		
1 Wertschöpfung	18.619 (18.652)	
2 Abschreibungen	3.540 (3.407)	
3 Fremdlieferungen, Energiekosten, übrige Kosten und Aufwendungen	13.889 (12.656)	
4 Kosten für Rohstoffe und Handelswaren	44.805 (41.986)	



Verwendung der Wertschöpfung (Vorjahreszahlen in Klammern)	
48,9 %	Mitarbeiter (46,0 %)
19,1 %	Staat (14,5 %)
1,8 %	Andere Gesellschafter (2,2 %)
4,0 %	Darlehensgeber (4,1 %)
26,2 %	Verbleibend für die Aktionäre (Ausschüttung und Thesaurierung) (33,2 %)

³ Die Wertschöpfung ergibt sich aus der Unternehmensleistung nach Abzug der Vorleistungen, etwa Materialaufwand oder Abschreibungen. Sie beziffert den erwirtschafteten Beitrag der BASF-Gruppe zum privaten und öffentlichen Einkommen sowie die Verteilung dieses Beitrags auf alle Beteiligten.

Innovation

		2012	2011	Veränderung in %
Forschungsaufwand	Millionen €	1.746	1.605	8,8
Zahl der Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung zum Jahresende		10.542	10.126	4,1

Mitarbeiter und gesellschaftliches Engagement

	2012	2011	Veränderung in %
Zahl der Mitarbeiter zum Jahresende	113.262	111.141	1,9
Zahl der Auszubildenden zum Jahresende	2.809	2.565	9,5
Personalaufwand	Millionen €	9.089	8.576
Persönliche Erfolgsbeteiligung	% der Gruppengesellschaften	97,5	93,7
Spenden und Sponsoring	Millionen €	49,2	48,7
			1,0

Management der Lieferkette und Responsible-Care-Management

	2012	2011	Veränderung in %
Zahl der vor Ort überprüften Rohstofflieferanten	210	206	2,0
Zahl der Umwelt- und Sicherheitsaudits	112	97	15,5
Zahl der Arbeitsmedizin- und Gesundheitsschutzaudits	42	35	20,0

Sicherheit und Gesundheit

	2012	2011	Veränderung in %
Transportunfälle	je 10.000 Transporte	0,24	0,18
Produktaustritte bei Transporten	je 10.000 Transporte	0,25	0,30
Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen	je eine Million geleistete Arbeitsstunden	1,7	1,9
Health Performance Index ⁴		0,89	-

⁴ Erläuterung auf Seite 96; Health Performance Index wurde 2012 neu definiert

Umwelt

	2012	2011	Veränderung in %
Primärenergieeinsatz ⁵	Millionen MWh	61,5	63,8
Energieeffizienz bei Produktionsprozessen	Tonnen Verkaufsprodukt/MWh	0,589	0,621 ⁷
Bezug von Wasser gesamt	Millionen Kubikmeter	2.009	2.130
Bezug von Trinkwasser	Millionen Kubikmeter	23	24
Emissionen von organischen Stoffen in das Wasser ⁶	1.000 Tonnen	21,6	24,3
Emissionen von Stickstoff in das Wasser ⁶	1.000 Tonnen	2,8	2,9
Emissionen von Schwermetallen in das Wasser ⁶	Tonnen	26	24
Emissionen von Treibhausgasen	Millionen Tonnen CO ₂ -Äquivalente	24,7	25,8
Emissionen in die Luft (luftfremde Stoffe) ⁶	1.000 Tonnen	31,6	34,4 ⁸
Abfälle	Millionen Tonnen	2,24	2,11 ⁹
Betriebskosten für Umweltschutz	Millionen €	910	850
Investitionen für Umweltschutz	Millionen €	272	190
			43,2

⁵ Eingesetzte Primärenergie in Anlagen der BASF sowie in Anlagen unserer Energieversorger zur Deckung des Energiebedarfs der Produktionsprozesse

⁶ Ohne Emissionen aus der Gas- und Erdölförderung

⁷ Abweichung zum Bericht 2011 auf Grund geänderter Zuordnung des Erdgaseinsatzes

⁸ Abweichung zum Bericht 2011 auf Grund nachträglicher Einbeziehung der Emissionen eines früheren Cognis-Standortes

⁹ Abweichung zum Bericht 2011 im Wesentlichen auf Grund nachträglicher Einbeziehung der Abfälle aus Bautätigkeiten am Standort Ludwigshafen

Willkommen bei der BASF – In unserem integrierten Unternehmensbericht verbinden wir die Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung miteinander und informieren Aktionäre sowie die interessierte Öffentlichkeit über das Geschäftsjahr 2012.

We create chemistry for a sustainable future.

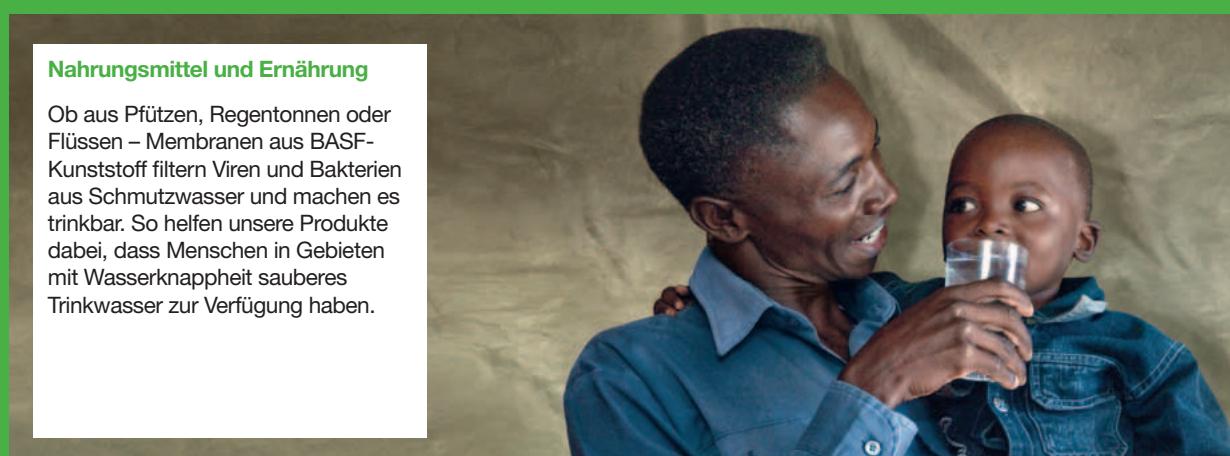
BASF verbindet wirtschaftlichen Erfolg mit dem Schutz der Umwelt und gesellschaftlicher Verantwortung und leistet so einen Beitrag zu einer lebenswerten Zukunft. Mit Forschung und Innovation helfen wir unseren Kunden in nahezu allen Branchen, heute und in Zukunft die Bedürfnisse der Gesellschaft zu erfüllen.

Auf den folgenden Fotos zeigen wir an drei Beispielen, wie Produkte und Lösungen von BASF dazu beitragen Ressourcen zu schonen, Ernährung zu sichern und die Lebensqualität zu verbessern.



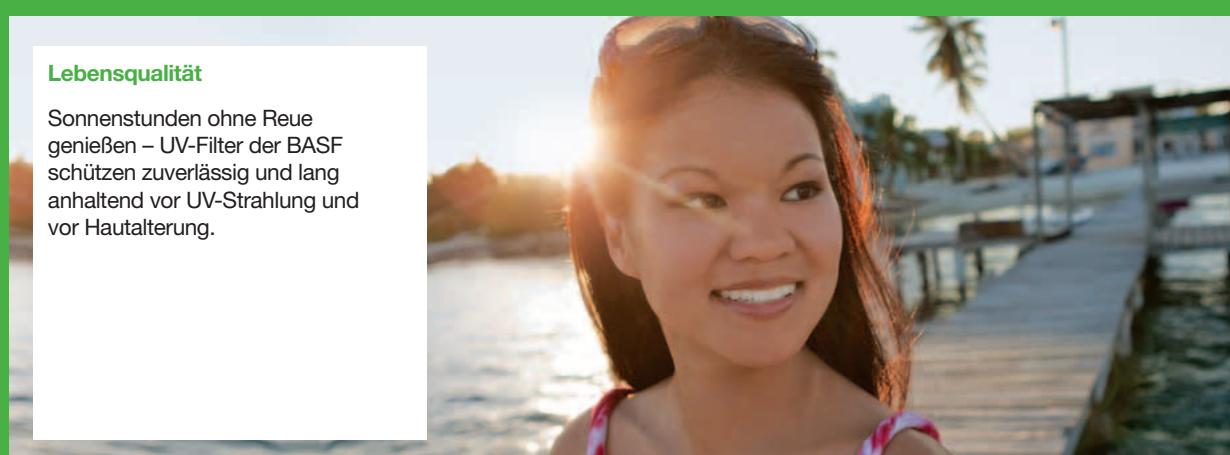
Rohstoffe, Umwelt und Klima

Vom Fundament bis in die Spitzen eines Rotorblatts – an jeder Stelle eines Windrads unterstützen BASF-Produkte dabei, die Herstellung und den Bau neuer Anlagen effizienter und ihren Betrieb wirtschaftlicher zu machen.



Nahrungsmittel und Ernährung

Ob aus Pfützen, Regentonnen oder Flüssen – Membranen aus BASF-Kunststoff filtern Viren und Bakterien aus Schmutzwasser und machen es trinkbar. So helfen unsere Produkte dabei, dass Menschen in Gebieten mit Wasserknappheit sauberes Trinkwasser zur Verfügung haben.



Lebensqualität

Sonnenstunden ohne Reue genießen – UV-Filter der BASF schützen zuverlässig und lang anhaltend vor UV-Strahlung und vor Hautalterung.



Rohstoffe, Umwelt und Klima

Damit Windkraft effizienter genutzt wird

Moderne Windenergieanlagen sind jedem Wetter ausgesetzt: Ob Wind, Regen, Hagel, Schnee oder Hitze – die Kräfte der Natur zehren an allen Bauteilen. BASF-Produkte helfen dabei, den Bau neuer Anlagen effizienter und ihren Betrieb wirtschaftlicher zu machen: Vergussmörtel verbinden Turm und Fundament dauerhaft und stabil miteinander, und Schmiermittel sorgen dafür, dass die Turbinengetriebe zuverlässig funktionieren. Faserverstärkte Epoxy-Systeme der BASF machen Rotorblätter robust, und spezielle Schäume sorgen für zusätzliche Stabilität bei geringerem Gewicht. BASF-Beschichtungssysteme schützen die Blätter vor Verschleiß durch Witterung. So trotzen Windenergieanlagen selbst rauem Wetter auf hoher See.

→ Mehr dazu auf Seite 20 und auf Seite 34







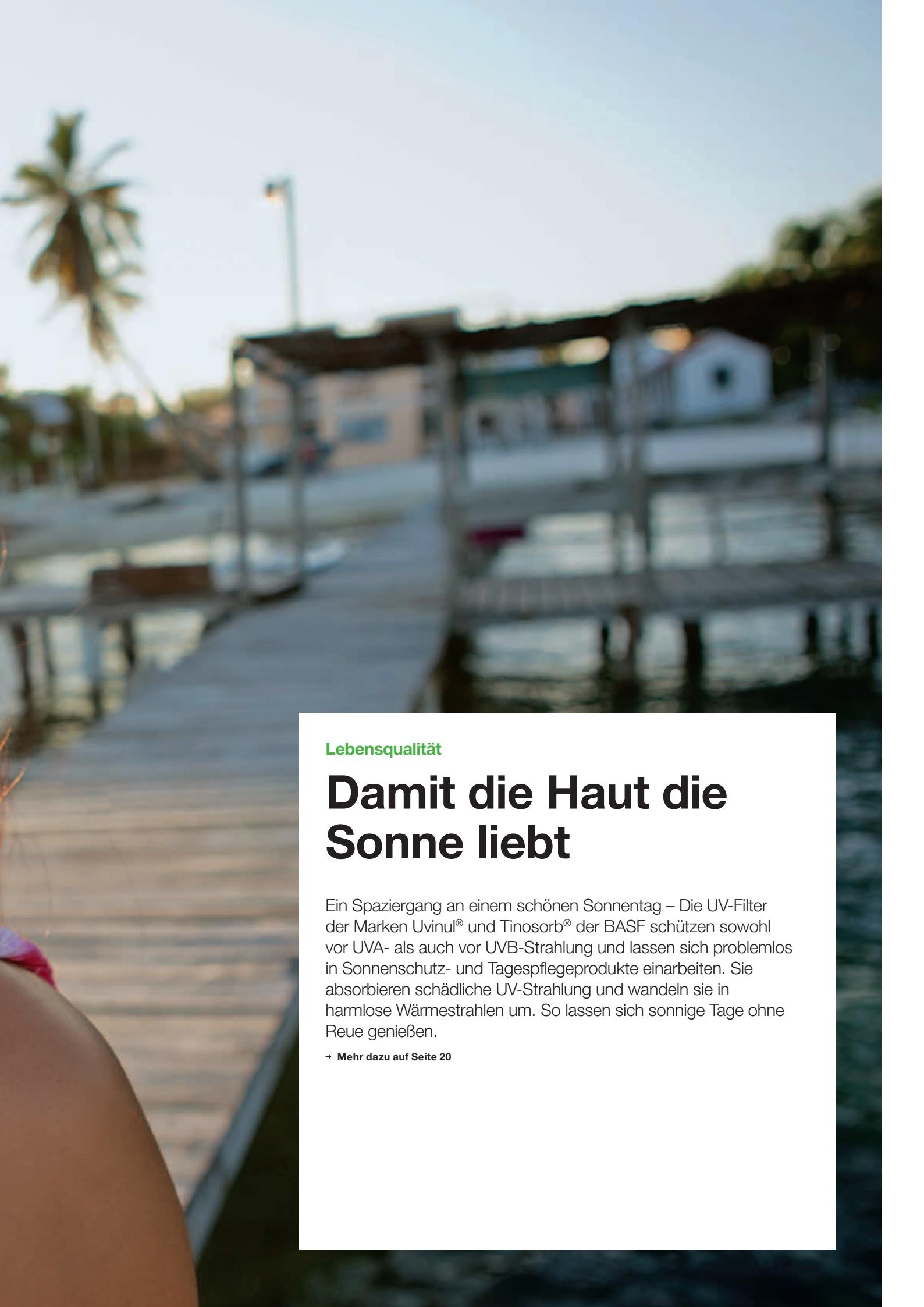
Nahrungsmittel und Ernährung

Damit Schmutzwasser zu Trinkwasser wird

In vielen Regionen ist Wasser ein knappes Gut: Fast eine Milliarde Menschen weltweit haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Membranen aus dem Hochleistungskunststoff Ultrason® E 6020 P der BASF filtern Viren und Bakterien aus dem Wasser und machen es trinkbar. Das Unternehmen Vestergaard Frandsen verwendet Ultrason® in dem Wasserreinigungssystem LifeStraw® Family. Dieses System wandelt große Mengen von Schmutzwasser – zum Beispiel aus Pfützen, Regentonnen oder Flüssen – ganz ohne den Einsatz von Elektrizität in Trinkwasser um und kann so ganze Dörfer mit sauberem Wasser versorgen.

→ Mehr dazu auf Seite 20, ab Seite 31 und ab Seite 104





Lebensqualität

Damit die Haut die Sonne liebt

Ein Spaziergang an einem schönen Sonntag – Die UV-Filter der Marken Uvinul® und Tinosorb® der BASF schützen sowohl vor UVA- als auch vor UVB-Strahlung und lassen sich problemlos in Sonnenschutz- und Tagespflegeprodukte einarbeiten. Sie absorbieren schädliche UV-Strahlung und wandeln sie in harmlose Wärmestrahlen um. So lassen sich sonnige Tage ohne Reue genießen.

→ Mehr dazu auf Seite 20

Inhalt

Über diesen Bericht	4
---------------------	---

An unsere Aktionäre

Brief des Vorstandsvorsitzenden	8
Der Vorstand	10
BASF am Kapitalmarkt	12

Konzernlagebericht

Die BASF-Gruppe	18
Unsere Strategie	
Unternehmensstrategie	20
Ziele	24
Wertmanagement	26
Nachhaltigkeit	27
Innovation	30
Investitionen und Akquisitionen	36
Kundenbeziehungen	38
Mitarbeiter und gesellschaftliches Engagement	
Mitarbeiter	39
Gesellschaftliches Engagement	44
Das Geschäftsjahr der BASF-Gruppe	
Entwicklung der Weltwirtschaft	45
Entwicklung wichtiger Abnehmerbranchen	46
Entwicklung der chemischen Industrie	47
Ertragslage	48
Vermögenslage	52
Finanzlage	54
Geschäftsentwicklung in den Segmenten	56
Chemicals	58
Plastics	64
Performance Products	68
Functional Solutions	75
Agricultural Solutions	80
Oil & Gas	84
Regionenbericht	90
Verantwortung entlang der Wertschöpfungskette	
Management der Lieferkette	92
Rohstoffe	93
Managementsystem Responsible Care	94
Sicherheit und Gesundheit	
Transport und Lagerung	95
Produktion	96
Produkte	98
Umwelt	
Energie und Klimaschutz	100
Wasser	104
Luft und Boden	106
Prognosebericht	
Chancen- und Risikobericht	107
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2013	116
Ausblick	119
Nachtragsbericht	122

Corporate-Governance-Bericht

Corporate Governance	124
Compliance	129
Organe der Gesellschaft	130
Vergütungsbericht	133
Bericht des Aufsichtsrats	138
Entsprechenserklärung	142



www.bASF.com/bericht

BASF-Bericht 2012
im Internet

Diesen Bericht finden Sie auch als PDF-Download und als HTML-Version auf unserer Internetseite. Zusatzfunktionen ermöglichen das individuelle Zusammenstellen von Texten, Tabellen und Diagrammen und eine schnelle Auswahl nach Themen. Der direkte Link zum Vorjahresbericht erleichtert einen Vergleich der Aussagen.

Konzernabschluss

Erklärung des Vorstands	144
Bestätigungsvermerk	145
Gewinn- und Verlustrechnung	146
Im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	147
Bilanz	148
Kapitalflussrechnung	149
Entwicklung des Eigenkapitals	150
Anhang	151

Ergänzende Angaben zum Segment Oil & Gas

Ergänzende Angaben zum Segment Oil & Gas	210
--	-----

Übersichten

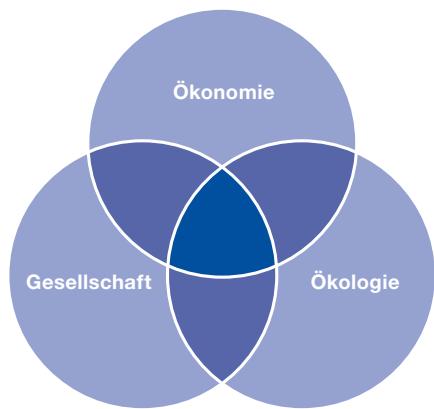
Glossar	220
Stichwortverzeichnis	224
Eingetragene Marken	226
Zehnjahresübersicht	227
GRI- und Global-Compact-Index	230
GRI-Statement	232

Über diesen Bericht

Integrierter Unternehmensbericht

Dieser integrierte Bericht dokumentiert die ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Leistung von BASF im Jahr 2012. Anhand konkreter Beispiele verdeutlichen wir, wie Nachhaltigkeit zum Unternehmenserfolg beiträgt und wie wir als Unternehmen Wert schaffen für Mitarbeiter, Geschäftspartner, Aktionäre, Nachbarn und die Öffentlichkeit.

Nachhaltigkeit ist die ausgewogene Balance zwischen den drei Dimensionen Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft



Inhalt und Struktur

Der BASF-Bericht verbindet unsere Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung miteinander und richtet sich an Leser aus beiden Bereichen.

Zusätzlich zu unserem integrierten Unternehmensbericht veröffentlichen wir weitere Informationen zu Nachhaltigkeitsthemen im Internet. Auf diese ergänzenden Informationen verweisen wir in den einzelnen Kapiteln. Seit 2003 orientieren wir uns in der Nachhaltigkeitsberichterstattung an dem Rahmenwerk der Global Reporting Initiative (GRI).

Die Informationen des BASF-Berichts 2012 dienen zugleich als Fortschrittsbericht für die Umsetzung der zehn Prinzipien des UN Global Compact unter Berücksichtigung des Blueprint for Corporate Sustainability Leadership – ein Aktionsplan, der im Rahmen der Global-Compact-LEAD-Plattform angestoßen wurde. Das Symbol verweist auf Informationen zur Umsetzung der zehn Prinzipien und des Blueprint for Corporate Sustainability Leadership. Steht das Symbol am Ende eines Kapitels, ist der gesamte Inhalt des Kapitels relevant. Der GRI- und Global-Compact-Index ab Seite 230 listet Informationen zu Indikatoren der GRI und zu Themen mit Relevanz für die Prinzipien des Global Compact auf. Eine erweiterte Übersicht steht im Internet zur Verfügung.

- [Der Online-Bericht 2012 ist abrufbar unter \[basf.com/bericht\]\(http://basf.com/bericht\)](#)
- [Mehr zu Nachhaltigkeit unter \[basf.com/nachhaltigkeit\]\(http://basf.com/nachhaltigkeit\)](#)
- [Mehr zum Global Compact, zur Umsetzung der Global-Compact-Prinzipien und des Blueprint for Corporate Sustainability Leadership sowie zu Global Compact LEAD unter \[www.globalcompact.org\]\(http://www.globalcompact.org\), \[basf.com/globalcompact_d\]\(http://basf.com/globalcompact_d\) und \[basf.com/gclead_d\]\(http://basf.com/gclead_d\)](#)
- Ein kurzer GRI- und Global-Compact-Index befindet sich auf den Seiten 230 und 231, die ausführlich kommentierte Darstellung unter basf.com/gri_gc_d



Im Überblick

- BASF-Bericht 2012 integriert Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung
- HTML-Version des Berichts mit zusätzlichen Informationen und Serviceelementen im Internet
- Weiterführende Informationen zu Nachhaltigkeit im Internet
- Bericht dient als Fortschrittsbericht im Sinne des UN Global Compact

Anforderungen und Themen

Die Informationen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der BASF-Gruppe beruhen auf den Anforderungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) und, soweit anwendbar, des deutschen Handelsrechts sowie der deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS). Interne Kontrollmechanismen sichern die Verlässlichkeit der in diesem Bericht vorgelegten Informationen. Das Management der BASF bestätigte die Wirksamkeit der Kontrollen und die Einhaltung der Regelwerke für die Finanzberichterstattung.

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung ist an den internationalen Leitlinien (G3.1) der Global Reporting Initiative (GRI) sowie den Prinzipien des UN Global Compact und des Blueprint for Corporate Sustainability Leadership ausgerichtet. Wir wollen für BASF relevante Nachhaltigkeitsthemen frühzeitig erkennen und bearbeiten. Dazu stehen wir im Dialog mit unseren Stakeholdern. Wir bewerten und analysieren gemeinsam mit Experten Nachhaltigkeitsthemen in unserer Materialitätsanalyse. Auf Basis dieser Untersuchung wurden wesentliche Themen für den Bericht identifiziert und priorisiert. Ziel ist es, frühzeitig Strategien im Umgang mit möglichen Chancen und Risiken zu entwickeln. Die daraus resultierende Materialitätsmatrix berücksichtigt neben dem gesellschaftlichen Interesse auch die Bedeutung der Themen für BASF. 

- Mehr zur Global Reporting Initiative unter www.globalreporting.org
- Mehr zur Auswahl von Nachhaltigkeitsthemen ab Seite 27 und unter baf.com/materialitaet

Themen

- Finanzberichterstattung nach Anforderungen der International Financial Reporting Standards, des deutschen Handelsrechts und der deutschen Rechnungslegungsstandards
 - Nachhaltigkeitsberichterstattung orientiert sich an Leitlinien der Global Reporting Initiative
 - Dialog mit Nachhaltigkeitsexperten und Stakeholdern über Themenrelevanz
-

Daten

Alle Daten und Berechnungsgrundlagen dieses Berichts sind an nationalen und internationalen Standards der Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung ausgerichtet. Sämtliche Daten und Informationen wurden von den jeweils fachlich zuständigen Einheiten mit repräsentativen Methoden für den Berichtszeitraum erhoben. Der Berichtszeitraum umfasst das Geschäftsjahr 2012. Der Konsolidierungskreis der BASF-Gruppe für die Finanzberichterstattung umfasst neben der BASF SE mit Sitz in Ludwigshafen alle wesentlichen Tochtergesellschaften; Gemeinschaftsunternehmen werden anteilig einbezogen. Entsprechend sind in den Informationen des Mitarbeiterkapitels die Mitarbeiter im Konsolidierungskreis der BASF-Gruppe zum 31. Dezember 2012 erfasst.

Unsere Datenerhebung zu Umweltschutz und Sicherheit richtet sich nach den Empfehlungen des europäischen Verbandes der chemischen Industrie (CEFIC). Im Kapitel Umwelt, mit den Unterkapiteln Energie und Klimaschutz, Wasser sowie Luft und Boden, berichten wir über rund 98 % aller Emissionen und Abfälle unserer weltweiten Produktionsstandorte und bilden rund 98 % unserer weltweiten Energie- und Wasserversorgung ab. Die Emissionen, Abfälle, Energie- und Wasserversorgung von Gemeinschaftsunternehmen sind entsprechend unserem Anteil berücksichtigt. Angaben zu Arbeitsunfällen erheben wir weltweit an allen Standorten der Gruppengesellschaften. Unfälle an Standorten von Gemeinschaftsunternehmen werden insgesamt erfasst und berichtet. Weitere Daten zur gesellschaftlichen Verantwortung und zu Transportsicherheit beziehen sich, soweit nicht anders angegeben, auf alle konsolidierten Gruppengesellschaften. Um die Aktualität des Berichts zu erhöhen, haben wir relevante Informationen berücksichtigt, die bis zum Redaktionsschluss am 20. Februar 2013 vorlagen. Der Bericht erscheint jährlich in deutscher und englischer Sprache.

- Mehr zu Emissionen auf Seite 25 und ab Seite 100
 - Der Konzernabschluss beginnt ab Seite 144
-

Daten

- Daten und Berechnungsgrundlagen an internationalen Standards der Finanzberichterstattung und Nachhaltigkeitsberichterstattung ausgerichtet
 - Datenerhebung zu Umweltschutz und Sicherheit richtet sich nach Empfehlungen des europäischen Verbandes der chemischen Industrie
 - Relevante Informationen berücksichtigt bis zum Redaktionsschluss am 20. Februar 2013
-

Externe Prüfung und Bewertung

Unsere Berichterstattung lassen wir von Dritten prüfen. Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Konzernabschluss und -lagebericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Prüfung von Konzernabschluss einschließlich Konzernanhang stützt sich auf die geprüften Abschlüsse der BASF-Gruppengesellschaften.

Die Prüfung umfasst finanzielle Informationen sowie Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung. Sie erfolgte auch unter Anwendung des für Nachhaltigkeitsberichterstattung einschlägigen Standards „International Standard on Assurance Engagements 3000“. Nicht Bestandteil der von KPMG geprüften Informationen sind die weiterführenden Inhalte auf den BASF-Internetseiten, auf die in diesem Bericht verwiesen wird.

Für den BASF-Bericht 2012 bestätigte uns die GRI, dass die Nachhaltigkeitsberichterstattung der BASF-Gruppe den erweiterten GRI-Richtlinien 3.1 entspricht und die höchste Anwendungsebene A+ erreicht. Damit entsprechen wir auch dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex.

- **Der Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft befindet sich auf Seite 145**
- **Bescheinigung über Nachhaltigkeitsinformationen im BASF-Bericht 2012 unter bASF.com/nachhaltigkeitsinformationen**
- **Das GRI-Statement befindet sich auf Seite 232**

Externe Prüfung und Bewertung

- Prüfung finanzieller Informationen sowie der Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung des Konzernabschlusses und -lageberichts durch KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
 - Prüfung auch unter Anwendung von Prüfungsstandards der Nachhaltigkeitsberichterstattung
 - Anwendungsebene A+ bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung durch Global Reporting Initiative bestätigt
-

1

An unsere Aktionäre

Brief des Vorstandsvorsitzenden	8
Der Vorstand	10
BASF am Kapitalmarkt	12

Brief des Vorstandsvorsitzenden

Sehr geehrte Aktionärin, sehr geehrter Aktionär,

im Jahr 2012 hat sich die BASF gut behauptet. Wir haben bei Umsatz und Ergebnis der Betriebstätigkeit die Spitzenwerte von 2011 übertroffen. Oil & Gas und Agricultural Solutions erreichten neue Rekordwerte, während sich unser Chemiegeschäft schwächer entwickelte als von uns zu Jahresbeginn erwartet. Das Ergebnis nach Steuern lag daher unter dem Wert des Vorjahrs.

Für die Chemieindustrie war 2012 ein durchwachsenes Jahr: Das Wachstum der weltweiten Chemieproduktion (ohne Pharma) ging von 3,8% im Jahr 2011 auf 2,6% zurück. Die Schwellenländer Asiens zeigten im ersten Halbjahr eine markante Wachstumsschwäche. Die erwartete Belebung der Nachfrage im zweiten Halbjahr blieb aus. In diesem Umfeld ist es uns nicht gelungen, den Absatz im Chemiegeschäft zu steigern. Gleichzeitig lagen die Rohstoffkosten höher als im Vorjahr.

Für die Kapitalmärkte war 2012 ein volatiles, aber insgesamt erfolgreiches Jahr. Die Aktie der BASF hat sich gut entwickelt und lag Ende Dezember 2012 mit 71,15 € um 32% über dem Schlusskurs von 2011. Bei Wiederanlage der Dividende legte die Aktie um 37% zu und schnitt damit erneut deutlich besser ab als die deutschen und europäischen Aktienmärkte sowie die weltweiten Chemiebranchenindizes.

Für Sie ist in diesen Zeiten Stabilität und Verlässlichkeit besonders wichtig. Wir bleiben daher unserer Dividendenpolitik treu: Der Hauptversammlung schlagen wir Ende April 2013 vor, die Dividende um 4,0% auf 2,60 € zu erhöhen, was einer Dividenrendite von 3,65% entspricht.

„Innovationen sind der Kern unserer Wettbewerbsfähigkeit, und wir haben viele gute Ideen.“

Ein Jahr „We create chemistry“-Strategie

Wir sehen hervorragende Wachstumschancen für die Chemieindustrie und insbesondere für die BASF. Immer mehr Menschen leben auf dieser Erde. Sie brauchen mehr Rohstoffe, mehr und gesunde Nahrungsmittel, sie alle wollen ihre Lebensqualität verbessern. Die Chemie schafft dafür die Voraussetzungen und hilft, schonend mit den natürlichen Ressourcen umzugehen. Beispiele sind bessere Autokatalysatoren, leichtere Fahrzeuge, noch wirksamere und sparsam einsetzbare Pflanzenschutzmittel. In diesem Bericht finden Sie weitere Innovationen und Produkte, mit denen wir nachhaltig wachsen wollen, indem wir wirtschaftlichen Erfolg mit dem Schutz der Umwelt und sozialer Verantwortung verbinden. Dies haben wir in unserem Unternehmenszweck zusammengefasst: „We create chemistry for a sustainable future“.

Um die Erwartungen unserer Kunden in den Schwellenländern noch besser zu erfüllen, haben wir 2012 ein Forschungszentrum in Shanghai eröffnet. Außerdem investieren wir in die Entwicklung und Produktion von Batteriematerialien: Leistungsfähige und günstigere Batterien sind die wichtigste Voraussetzung für mehr Elektromobilität. So haben wir im vergangenen Jahr eine Reihe kleinerer Hersteller von Batteriechemikalien erworben, die Produktion von Kathodenmaterialien in den USA aufgenommen und unsere Forschung verstärkt – wohlwissend, dass wir einen langen Atem für den Markterfolg brauchen werden.

Profitabel wachsen wollen wir mit Produkten für Gesundheit und Functional Crop Care. Im vergangenen Jahr haben wir Equateq, einen Hersteller von hochkonzentrierten Omega-3-Fettsäuren mit Sitz in Großbritannien, übernommen und den Aktionären des norwegischen Herstellers von Omega-3-Fettsäuren Pronova ein Übernahmeangebot unterbreitet. Diese Transaktion konnten wir schon Ende Januar 2013 erfolgreich abschließen. Hochkonzentrierte Omega-3-Fettsäuren sind ein weltweiter Wachstumsmarkt, der vom steigenden Bewusstsein der Konsumenten für die positiven Effekte von Omega-3-Produkten profitieren wird. In den USA haben wir Becker Underwood erworben, einen führenden Anbieter von Technologien zur biologischen Saatgutbehandlung sowie von biologischen Pflanzenschutzprodukten.

Die Pflanzenbiotechnologie ist ein wichtiger Baustein, um eine wachsende Weltbevölkerung zu ernähren. In weiten Teilen Europas fehlt jedoch die Akzeptanz, gentechnisch modifizierte Pflanzen zu entwickeln und anzubauen. Daher haben wir unsere Pflanzenbiotechnologie-Aktivitäten von Europa in die USA verlagert.

Dividende

2,60 €
(+4,0 %)

Der Hauptversammlung schlagen wir eine Dividende von 2,60 € vor, eine Steigerung von 0,10 € gegenüber dem Vorjahr.



Auch bei Oil & Gas haben wir die Weichen für weiteres Wachstum gestellt. Neben einer erfolgreichen Explorationstätigkeit haben wir uns Zugang zu weiteren Öl- und Gasreserven verschafft. Im Zuge eines Asset-Tauschs mit Statoil erwerben wir Anteile an produzierenden Feldern in der Nordsee. Unsere Kooperation mit Gazprom in der Öl- und Gasförderung in Westsibirien wollen wir ausbauen und im Gegenzug unseren 50-prozentigen Anteil am Gashandels- und Speichergeschäft vollständig an unseren langjährigen Partner übertragen.

Wachstumskurs 2013

2013 wird ein anspruchsvolles Jahr: Wir rechnen weiterhin mit einem unbeständigen Umfeld. Das Wachstum der Weltwirtschaft wird gegenüber 2012 voraussichtlich leicht zunehmen. Unser Ziel ist es, auch 2013 wieder zu wachsen und das Ergebnis der Betriebstätigkeit zu verbessern. Um uns noch stärker auf unsere Kunden einzustellen und die operative und technologische Exzellenz zu steigern, haben wir unter anderem unsere Organisation und Segmentstruktur weiterentwickelt. Wir werden auch die Kosten im Griff behalten. Mit unserem Programm STEP verbessern wir unsere Produktivität und internen Prozesse in allen Bereichen und Regionen. STEP wird ab Ende 2015 jährlich rund 1 Milliarde € zum Ergebnis beisteuern.

Innovationen sind der Kern unserer Wettbewerbsfähigkeit, und wir haben viele gute Ideen. Daher werden wir unsere Ausgaben für Forschung und Entwicklung 2013 erneut steigern, nachdem wir im vergangenen Jahr 1,7 Milliarden € aufgewendet haben.

2013 werden wir auch unsere Investitionen in Sachanlagen erhöhen – sowohl in den Schwellenländern als auch in Europa. Neue Chancen ergeben sich in Nordamerika. Dort sind durch die Förderung von Schiefergas die Energie- und Rohstoffkosten drastisch gesunken, ein wichtiger Faktor für die Chemie. In Europa wird Schiefergas einseitig unter ökologischen Gesichtspunkten diskutiert. Tatsächlich braucht Europa mehr Wachstum und eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit. Dies setzt eine ausgewogene Diskussion von Chancen und Risiken voraus – die derzeitige Energiepolitik liefert hierfür nicht die Voraussetzungen.

In der BASF steckt viel Tatkraft. Unsere zweite globale Befragung hat gezeigt, dass sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in hohem Maße mit der BASF verbunden fühlen. Ihnen gilt mein herzlicher Dank, denn unser Erfolg ist nur möglich mit ihrer Kompetenz und ihrem hohen Einsatz.

Bedanken möchte ich mich auch bei Ihnen für Ihr Vertrauen im vergangenen Jahr. Ich wünsche mir, dass Sie uns dieses Vertrauen weiterhin schenken. Wir setzen auf Innovation, um unsere Kunden erfolgreicher zu machen, und wir wollen für unsere Aktionäre attraktive Renditen erwirtschaften. Dafür arbeiten meine Kollegen und ich mit aller Kraft.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Kurt Bock".

Dr. Kurt Bock

Der Vorstand der BASF SE

Innovationen für die Zukunft

→ Mehr Informationen zum Vorstand der BASF SE ab Seite 130



“

Wir brauchen
Innovationen für
eine sichere und
wettbewerbsfähige
Versorgung mit Energie
und Rohstoffen.“

Dr. Harald Schwager

“

Unsere ausgeprägte
Branchenorientierung
ermöglicht
maßgeschneiderte
Innovationen.
So können wir
Kundenwünsche noch
schneller umsetzen.“

Michael Heinz

“

Die BASF ist eines
der innovativsten
Unternehmen weltweit
und das liegt vor allem
an der Kreativität und
Leistungsbereitschaft
unserer Mitarbeiter.“

Margret Suckale
Arbeitsdirektorin

“

Mit Innovationen wollen
wir bis 2020 unseren
Umsatz mit Kunden in
Schwellenländern kräftig
ausbauen. Er soll dann
rund 45 % des Umsatzes
der BASF-Gruppe
ausmachen.“

Dr. Martin Brudermüller
Stellvertretender
Vorstandsvorsitzender



“

Nachhaltiges Wirtschaften und Innovation gehen bei BASF Hand in Hand. Wir entwickeln Lösungen für eine lebenswerte Zukunft und tragen dazu bei, globale Herausforderungen zu meistern.“

Dr. Kurt Bock
Vorstandsvorsitzender

“

Innovationen auf der Basis von chemisch-technischem Know-how sind unser Ursprung und Wachstumsmotor.“

Dr. Andreas Kreimeyer
Sprecher der Forschung

“

Innovation ist der entscheidende Faktor, um unsere Wachstumsziele zu erreichen.“

Dr. Hans-Ulrich Engel
Finanzvorstand

“

Mit Innovationen im Chemiegeschäft entwickeln wir unsere Wertschöpfungskette kontinuierlich weiter und stärken unsere Marktposition.“

Wayne T. Smith

BASF am Kapitalmarkt

Dividendenerhöhung, gute Kreditratings

Im Jahr 2012 waren die Aktienmärkte über weite Strecken von Unsicherheiten vor allem infolge der Schuldenkrise im Euroraum geprägt. Die BASF-Aktie hat sich in diesem schwierigen Umfeld gut entwickelt und notierte Ende 2012 mit 71,15 € um 32,0 % über dem Schlusskurs des Vorjahrs.

Wir stehen zu unserer anspruchsvollen Dividendenpolitik und schlagen der Hauptversammlung eine Dividende von 2,60 € pro Aktie vor – eine Erhöhung von 4,0 % gegenüber dem Vorjahr. Die BASF verfügt über eine solide Finanzierung und gute Kreditratings.

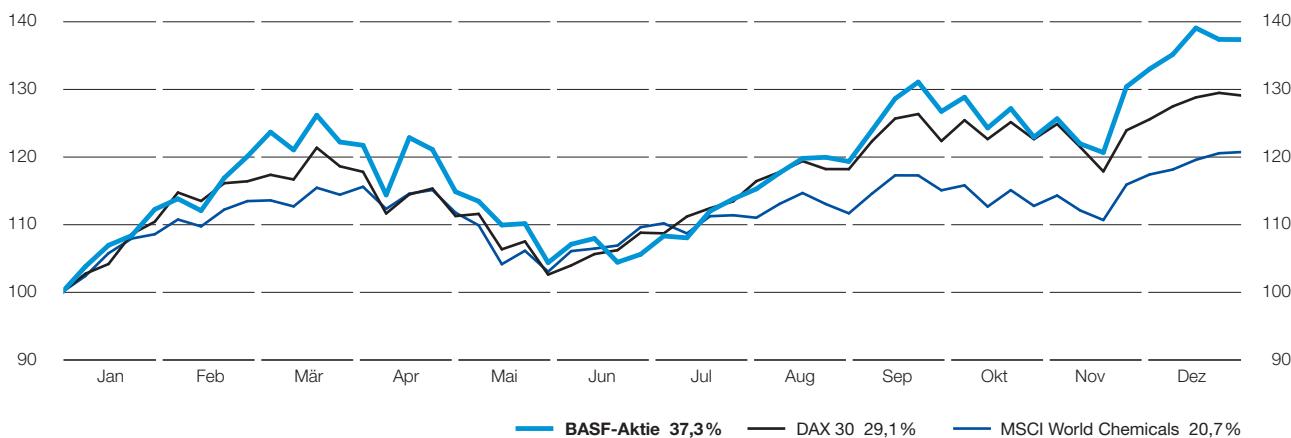
Kursentwicklung der BASF-Aktie

Nachdem sich die Aktienmärkte zu Jahresbeginn zunächst positiv entwickelt hatten, kam es im zweiten Quartal wegen anhaltender Unsicherheiten im Euroraum zu Kursverlusten an den Börsen. Die im dritten Quartal einsetzende Erholung wurde durch den Beschluss der Europäischen Zentralbank, in unbegrenztem Umfang europäische Staatsanleihen aufzukaufen, verstärkt. Nach einer kurzen Konsolidierungsphase verzeichneten

die Börsen zum Jahresende starke Kursgewinne und die BASF-Aktie erzielte am 19. Dezember 2012 ein neues Allzeithoch von 73,09 €. Ende 2012 notierte die BASF-Aktie mit 71,15 € um 32,0 % über dem Schlusskurs des Vorjahres. Bei Wiederanlage der Dividende betrug die Wertentwicklung der Aktie im Jahr 2012 37,3 %. Mit dieser Performance entwickelte sich die BASF-Aktie besser als die deutschen und europäischen Aktienmärkte, deren Leitindizes DAX 30 und DJ EURO STOXX 50 im gleichen Zeitraum um 29,1 % beziehungsweise um 17,7 % zulegten. Auch die weltweiten Branchenindizes DJ Chemicals und MSCI World Chemicals, die jeweils um 20,7 % stiegen, wurden 2012 von der BASF-Aktie übertroffen.

Das Vermögen eines Anlegers, der Ende 2002 1.000 € in BASF-Aktien angelegt hat und die zugeflossenen Dividenden wieder in die Aktie investierte, stieg bis Ende 2012 auf 5.774 €. Mit dieser Rendite von 19,2 % pro Jahr liegt die BASF-Aktie deutlich über den Werten der Vergleichsindizes DAX 30 (10,2 %), EURO STOXX 50 (4,0 %) und MSCI World Chemicals (10,6 %).

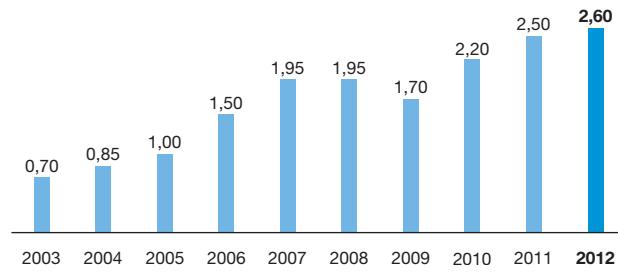
Wertentwicklung BASF-Aktiendepot 2012
(bei Wiederanlage der Dividende; indexiert)



BASF am Kapitalmarkt

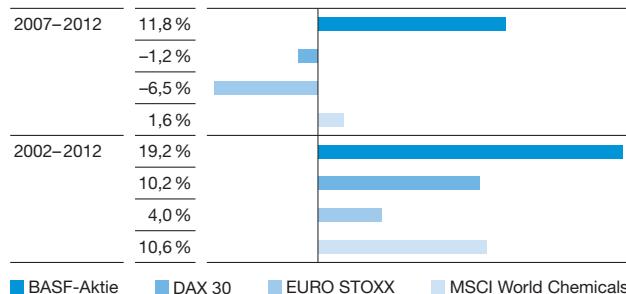
- Unsicherheiten im Euroraum führten nach positivem ersten Quartal zu Kursverlusten an den Börsen; Erholung ab dem dritten Quartal; starke Kursgewinne zum Jahresende
- Aktienperformance der BASF übertrifft die wichtigsten Leit- und Branchenindizes
- Dividendenvorschlag von 2,60 € je Aktie; Erhöhung von 4,0 % gegenüber Vorjahr

Dividendenentwicklung¹ (€ je Aktie)



¹ Angepasst an den im Jahr 2008 durchgeführten Aktiensplit im Verhältnis 1:2

Langfristige Wertentwicklung der BASF-Aktie im Marktvergleich
(durchschnittliche jährliche Steigerung bei Wiederanlage der Dividende)



Dividende von 2,60 € je Aktie

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung vorschlagen, eine Dividende von 2,60 € je Aktie auszuschütten. Wir stehen zu unserer anspruchsvollen Dividendenpolitik und planen, etwa 2,4 Milliarden € an unsere Aktionäre auszuzahlen. Auf Basis des Jahresschlusskurses 2012 bietet die BASF-Aktie eine hohe Dividendenrendite von 3,65 %. Die BASF gehört dem Aktienindex DivDAX an, der die 15 Unternehmen mit den höchsten Dividendenrenditen im DAX 30 enthält. Wir streben auch weiterhin an, die Dividende jährlich zu steigern, sie zumindest aber auf dem Niveau des jeweiligen Vorjahres zu halten.

Breite internationale Aktionärsstruktur

Mit über 400.000 Aktionären gehört die BASF zu den großen Publikumsgesellschaften mit breit gestreutem Aktienbesitz. Eine zum Jahresende 2012 durchgeführte Analyse der Aktionärsstruktur hat gezeigt, dass die USA und Kanada mit knapp 16 % des Grundkapitals die größte regionale Gruppe institutioneller Anleger stellen. Der Anteil institutioneller Investoren aus Deutschland beträgt 12 %. Aktionäre aus Großbritannien und Irland halten rund 10 % der BASF-Aktien, weitere 18 % des Kapitals befinden sich im Besitz institutioneller Investoren aus dem übrigen Europa. Etwa 25 % des Grundkapitals werden von privaten Aktionären gehalten, von denen die meisten ihren Wohnsitz in Deutschland haben. Die BASF gehört damit zu den DAX-30-Unternehmen mit dem größten Privatanlegeranteil in Deutschland.

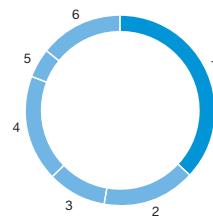
Mitarbeiter werden Aktionäre

Wir bieten in zahlreichen Ländern Beteiligungsprogramme an, die Mitarbeiter zu Aktionären der BASF machen. So haben im Jahr 2012 mehr als 20.300 Mitarbeiter (2011: 19.600) Belegschaftsaktien im Wert von rund 48 Millionen € (2011: 45 Millionen €) erworben.

→ [Mehr zu Beteiligungsprogrammen für Mitarbeiter auf Seite 42](#)

Aktionärsstruktur (regionale Verteilung)

1	Deutschland	37 %
2	USA/Kanada	16 %
3	Großbritannien/Irland	10 %
4	Übriges Europa	18 %
5	Übrige Welt	5 %
6	Nicht identifiziert	14 %



Gewichtung der BASF-Aktie in wichtigen Indizes am 31.12.2012

DAX 30	9,9 %
DJ Chemicals	8,3 %
MSCI World Index	0,3 %

BASF in den wichtigsten Nachhaltigkeitsindizes

Die BASF-Aktie ist im zwölften Jahr in Folge in den Dow Jones Sustainability World Index (DJSI World) aufgenommen worden. Die Analysten hoben vor allem unser Engagement auf den Gebieten Klimastrategie, Risiko- und Krisenmanagement sowie Personalentwicklung positiv hervor. Der bedeutende Nachhaltigkeitsindex umfasst die in Bezug auf wirtschaftliche, ökologische und soziale Kriterien führenden 10% der 2.500 größten Unternehmen im Dow Jones Global Index.

Nach Ansicht der gemeinnützigen Organisation Carbon Disclosure Project (CDP) gehört die BASF beim Klimaschutz zu den zehn führenden Unternehmen der Welt. Das CDP vertritt 655 institutionelle Investoren, die ein Fonds volumen von rund 78 Billionen US\$ verwalten. Auch 2012 sind wir wieder in die beiden renommierten Indizes des CDP aufgenommen worden: Im Carbon Disclosure Leadership Index (CDLI) ist die BASF mit einer herausragenden Platzierung zum achten Mal vertreten. Der CDLI enthält 51 Unternehmen, die besonders transparent und umfassend Daten offenlegen. Hier erreichten wir wie in den Vorjahren den Spitzenplatz im Sektor Materials. Im Carbon Performance Leadership Index (CPLI) sind wir zum dritten Mal – und damit seit Bestehen des Index – gelistet. Im CPLI sind 33 Unternehmen vertreten, deren Klimaschutzaktivitäten vorbildlich sind, etwa in den Bereichen Klimastrategie, Kommunikation oder Managementsystem.

→ **Mehr zu den wichtigsten Nachhaltigkeitsindizes unter bASF.com/nachhaltigkeitsindizes**

BASF in Nachhaltigkeitsindizes

- DJSI World: Besondere Anerkennung für Klimastrategie, Risiko- und Krisenmanagement sowie Personalentwicklung
- CDLI und CPLI: Wiederholte Aufnahme in Nachhaltigkeitsindizes belegt Transparenz und vorbildliche Klimaschutzaktivitäten der BASF

Gute Kreditratings und solide Finanzierung

Mit „A+/A-1/Ausblick stabil“ bei der Ratingagentur Standard & Poor's und „A1/P-1/Ausblick stabil“ bei Moody's verfügt die BASF über gute Ratings, insbesondere im Vergleich zu Wettbewerbern in der chemischen Industrie.

Die Finanzschulden der BASF-Gruppe betragen zum Jahresende 2012 rund 13,4 Milliarden € bei liquiden Mitteln von etwa 1,8 Milliarden €. Die durchschnittliche Restlaufzeit unserer Finanzschulden lag bei 3,4 Jahren. Die mittel- und langfristige Fremdkapitalfinanzierung beruht auf Unternehmensanleihen mit einem ausgewogenen Fälligkeitsprofil. Zur kurzfristigen Fremdkapitalfinanzierung verfügt die BASF über ein Commercial-Paper-Programm mit einem Emissionsvolumen von bis zu 12,5 Milliarden US\$. Als Back-up-Linien für das Programm stehen verbindlich zugesagte und nicht ausgenutzte Kreditlinien über 3 Milliarden € und 2,25 Milliarden US\$ zur Verfügung.

→ **Mehr zu Finanzschulden und deren Fälligkeiten im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 192**

Empfehlungen der Analysten

Etwa dreißig Finanzanalysten veröffentlichten regelmäßig Studien über die BASF. Am Ende des Jahres 2012 sprachen 58 % dieser Analysten eine Kaufempfehlung für unsere Aktie aus (Ende 2011: 50 %). 42 % der Analysten empfahlen, unsere Aktie zu halten (Ende 2011: 44 %). Es gab keine Verkaufsempfehlung (Ende 2011: 6 %). Der durchschnittliche Zielkurs der BASF-Aktie betrug nach Einschätzung der Analysten am 31. Dezember 2012 70,56 €.

→ **Laufend aktualisierte Analystenschätzungen zur BASF im Internet unter bASF.com/aktie**

Solide Finanzierung

- Finanzschulden der BASF-Gruppe in Höhe von rund 13,4 Milliarden € zum Jahresende 2012; durchschnittliche Restlaufzeit von 3,4 Jahren
- Commercial-Paper-Programm mit Emissionsvolumen von bis zu 12,5 Milliarden US\$
- Verbindlich zugesagte und nicht ausgenutzte Back-up-Linien über 3 Milliarden € und 2,25 Milliarden US\$

Intensiver Dialog mit dem Kapitalmarkt

Für unsere auf langfristige Wertsteigerung ausgerichtete Unternehmensstrategie ist die kontinuierliche und offene Kommunikation mit allen Kapitalmarktteilnehmern wichtig. Institutionelle Anleger und Ratingagenturen informieren wir in zahlreichen Einzelgesprächen und Roadshows weltweit, Privatanlegern geben wir auf Informationsveranstaltungen Einblick in die BASF.

Auf dem „Investor Day Automotive“ haben wir Anfang September Analysten und Investoren unsere Position als führender Lieferant chemiebasierter Lösungen für die Automobilindustrie dargestellt. Zwei Vorstandsmitglieder und das Topmanagement mehrerer Unternehmensbereiche erläuterten unter anderem, wie unser Geschäft mit der Automobilindustrie zum Erreichen unserer ehrgeizigen Wachstumsziele beiträgt. Unser Kunde Hyundai stellte die enge Zusammenarbeit am Beispiel eines gemeinsam entwickelten Konzeptautos dar, das auf einer Vielzahl neuer BASF-Materialien und -Lösungen basiert. Mitte November haben wir außerdem beim Roundtable Agricultural Solutions die Fortschritte und Perspektiven unserer Aktivitäten im Bereich Pflanzenschutz und Pflanzenbiotechnologie vorgestellt. Dieser direkte Kontakt von Analysten und Investoren zum Management ist uns sehr wichtig, denn unsere Investoren sollen die Menschen kennenlernen, die unsere Geschäfte leiten.

→ **Mehr zu unseren Wachstumszielen auf Seite 24**

Auch im Jahr 2012 haben wir für Investoren, die ihre Anlageentscheidung an Nachhaltigkeitskriterien ausrichten, zielgerichtete Roadshows durchgeführt. Hier erläuterten wir vor allem unsere Maßnahmen zu Klimaschutz und Energieeffizienz. Außerdem haben wir, wie schon im Vorjahr, mehrere Creditor Relations Roadshows veranstaltet, bei denen wir Kreditanalysten und Fremdkapitalinvestoren unser Geschäft und unsere Finanzierungsstrategie vorgestellt haben.

Auf unserer Internetseite finden Anleger umfassende Informationen zur BASF und zur BASF-Aktie. Auch auf Social-Media-Plattformen, wie zum Beispiel Twitter und Facebook, bieten wir interessierten Nutzern bereits seit einigen Jahren aktuelle Informationen über die BASF-Aktie. Dieses Angebot wird immer stärker genutzt.

Analysten und Investoren bestätigten die Qualität unserer Kommunikationsarbeit: Neben dem ersten Platz beim Deutschen Investor Relations Preis wurde das Investor-Relations-Team der BASF auch bei der Thomson Reuters Extel Pan-European Survey 2012 erneut mehrfach ausgezeichnet. Außerdem wurde unsere Arbeit sowohl bei den IR Magazine Europe Awards 2012 wie auch bei der jährlichen Erhebung des Magazins Institutional Investor mit mehreren ersten Plätzen prämiert.

Dialog mit Kapitalmarkt

- Weltweit Roadshows und Einzelgespräche, um institutionelle Anleger und Ratingagenturen zu informieren
 - Informationsveranstaltungen für Privatanleger
 - Investorentage und Roundtable-Gespräche zur Vertiefung von Themen
 - Spezielle Creditor Relations Roadshows zur Information von Kreditanalysten und Fremdkapitalinvestoren
 - Zahlreiche Auszeichnungen für BASF Investor Relations
-

Investor Relations

ist erreichbar per

- Telefon: +49 621 60-48230
- E-Mail: ir@basf.com
- Internet: basf.com/aktie

Der Newsletter des Investor-Relations-Teams informiert aktuell über neue Themen rund um die BASF und erinnert die Empfänger an wichtige BASF-Termine.
Registrierung unter: basf.com/aktie/newsletter

Kenndaten der BASF-Aktie¹

		2008	2009	2010	2011	2012
Schlusskurs	€	27,73	43,46	59,70	53,89	71,15
Höchstkurs	€	52,41	43,95	61,73	69,40	73,09
Tiefstkurs	€	19,95	20,71	39,43	43,66	51,89
Durchschnittskurs	€	38,88	31,62	46,97	57,02	62,17
Börsentäglicher Umsatz²						
	Millionen €	282,1	157,4	197,5	265,7	205,6
	Millionen Stück	7,3	5,0	4,2	4,7	3,3
Anzahl der Aktien am 31.12. ³	Millionen Stück	918,5	918,5	918,5	918,5	918,5
Marktkapitalisierung am 31.12.	Milliarden €	25,5	39,9	54,8	49,5	65,4
Ergebnis je Aktie	€	3,13	1,54	4,96	6,74	5,31
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	€	3,85	3,01	5,73	6,26	5,71
Dividende je Aktie	€	1,95	1,70	2,20	2,50	2,60
Dividendenrendite ⁴	%	7,03	3,91	3,69	4,64	3,65
Ausschüttungsquote	%	62	111	44	37	49
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) ⁴		8,9	28,2	12,0	8,0	13,4

¹ Alle Werte angepasst an Aktiensplit im Verhältnis 1:2, der im zweiten Quartal 2008 durchgeführt wurde² Durchschnitt, Xetra-Handel³ Nach Abzug der zur Einziehung vorgesehenen Aktien⁴ Bezugsgröße ist der Jahresschlusskurs.**Stammdaten der BASF-Aktie**

Wertpapier-Kennnummern	
Deutschland	BASF11
Großbritannien	0083142
Schweiz	323600
USA (CUSIP-Nummer)	055262505
ISIN International Securities Identification Number	DE000BASF111

Internationale Kürzel	
Deutsche Börse	BAS
London Stock Exchange	BFA
Swiss Exchange	AN

2

Konzernlagebericht

Die BASF-Gruppe	18
Unsere Strategie	
Unternehmensstrategie	20
Ziele	24
Wertmanagement	26
Nachhaltigkeit	27
Innovation	30
Investitionen und Akquisitionen	36
Kundenbeziehungen	38
Mitarbeiter und gesellschaftliches Engagement	
Mitarbeiter	39
Gesellschaftliches Engagement	44
Das Geschäftsjahr der BASF-Gruppe	
Entwicklung der Weltwirtschaft	45
Entwicklung wichtiger Abnehmerbranchen	46
Entwicklung der chemischen Industrie	47
Ertragslage	48
Vermögenslage	52
Finanzlage	54
Geschäftsentwicklung in den Segmenten	56
Chemicals	58
Plastics	64
Performance Products	68
Functional Solutions	75
Agricultural Solutions	80
Oil & Gas	84
Regionenbericht	90
Verantwortung entlang der Wertschöpfungskette	
Management der Lieferkette	92
Rohstoffe	93
Managementsystem Responsible Care	94
Sicherheit und Gesundheit	
Transport und Lagerung	95
Produktion	96
Produkte	98
Umwelt	
Energie und Klimaschutz	100
Wasser	104
Luft und Boden	106
Prognosebericht	
Chancen- und Risikobericht	107
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2013	116
Ausblick	119
Nachtragsbericht	122

Die BASF-Gruppe

Das führende Chemieunternehmen der Welt – The Chemical Company

Wir sind das führende Chemieunternehmen der Welt – The Chemical Company. Rund 113.000 Mitarbeiter arbeiten in der BASF-Gruppe daran, zum Erfolg unserer Kunden aus nahezu allen Branchen und in fast allen Ländern der Welt beizutragen. Unser breites Portfolio haben wir in den Segmenten Chemicals, Plastics, Performance Products, Functional Solutions, Agricultural Solutions und Oil & Gas zusammengefasst.

Märkte und Standorte

Die BASF ist in mehr als achtzig Ländern mit Gesellschaften vertreten und liefert Produkte an eine Vielzahl von Geschäftspartnern nahezu überall auf der Welt. 2012 erzielten wir 55 % unseres Umsatzes mit Kunden in Europa, davon 36 Prozentpunkte im Segment Oil & Gas. Auf die Region Nordamerika entfielen 18 %, auf Asien-Pazifik 19 % und auf Südamerika, Afrika, Naher Osten 8 %.

Wir betreiben weltweit sechs Verbund- und rund 380 weitere Produktionsstandorte. Unser Verbundstandort in Ludwigshafen ist der größte integrierte Chemiestandort der Welt. Hier wurde das Verbundprinzip entwickelt, kontinuierlich optimiert und später an weiteren Standorten realisiert.

Im Produktionsverbund werden beispielsweise Produktionsbetriebe und Energiebedarf intelligent vernetzt, so dass Prozesswärme anderen Betrieben als Energie zur Verfügung steht – das spart Primärressourcen und Kosten. Neben dem

Produktionsverbund ist der Wissensverbund ein wesentlicher Bestandteil des Verbundkonzepts. Expertenwissen bündeln wir in unseren zentralen Forschungsbereichen. 

→ [Mehr zum Verbundprinzip unter basf.com/verbund_d](#)

Organisation der BASF-Gruppe

Bis zum Jahresende 2012 trugen 15 Unternehmensbereiche, zusammengefasst in sechs Segmente, die operative Verantwortung und steuerten unsere 70 globalen und regionalen Geschäftseinheiten. Die Unternehmensbereiche entwickeln Strategien für unsere rund 80 Produktbereiche und sind branchen- oder produktorientiert ausgerichtet.

Die Regionalbereiche tragen dazu bei, unser Geschäft lokal weiterzuentwickeln und Marktpotenziale auszuschöpfen. Sie sind auch dafür verantwortlich, die Infrastruktur für unser Geschäft zu optimieren. Für die Finanzkommunikation werden unsere Regionalbereiche zu den vier Regionen Europa; Nordamerika; Asien-Pazifik sowie Südamerika, Afrika, Naher Osten zusammengefasst.

Drei Zentralbereiche, sechs Zentralabteilungen und elf Kompetenzzentren erbringen gruppenweit Leistungen, etwa in den Gebieten Finanzen, Investor Relations, Kommunikation, Personal, Forschung, Ingenieurtechnik, Standortmanagement oder Umwelt, Gesundheit und Sicherheit.

→ [Informationen zur Organisation der BASF-Gruppe seit dem 1. Januar 2013 auf Seite 122](#)

Struktur der BASF bis zum 31. Dezember 2012

Segmente

Chemicals	Plastics	Performance Products	Functional Solutions	Agricultural Solutions	Oil & Gas
Unternehmensbereiche					
<ul style="list-style-type: none"> – Inorganics – Petrochemicals – Intermediates 	<ul style="list-style-type: none"> – Performance Polymers – Polyurethanes 	<ul style="list-style-type: none"> – Dispersions & Pigments – Care Chemicals – Nutrition & Health – Paper Chemicals – Performance Chemicals 	<ul style="list-style-type: none"> – Catalysts – Construction Chemicals – Coatings 	<ul style="list-style-type: none"> – Crop Protection 	<ul style="list-style-type: none"> – Oil & Gas (Exploration & Production, Natural Gas Trading)

Die BASF-Gruppe

- Sechs Verbundstandorte und rund 380 weitere Produktionsstandorte weltweit; etwa 113.000 Mitarbeiter
- Ludwigshafen ist größter BASF-Verbundstandort und zugleich Ausgangspunkt des Verbundkonzepts
- Verbund: Intelligente Vernetzung von Anlagen im Produktionsverbund; Wissens- und Forschungsverbund

Organisation der BASF-Gruppe

- 15 Unternehmensbereiche, die zu sechs Segmenten zusammengefasst sind, steuern globale und regionale Geschäftseinheiten
- Regionalbereiche optimieren die Infrastruktur und unterstützen das Geschäft
- Zentralbereiche, -abteilungen und Kompetenzzentren erbringen gruppenweit Leistungen

Rechtliche Unternehmensstruktur

Als börsengehandelte Muttergesellschaft der BASF-Gruppe hat die BASF SE eine zentrale Stellung: Sie hält direkt oder indirekt die Anteile an den zur BASF-Gruppe gehörenden Gesellschaften und ist zugleich die größte operative Gesellschaft. Die meisten Gesellschaften decken ein breites Spektrum unseres Geschäfts ab. Einige konzentrieren sich auf bestimmte Geschäfte, wie zum Beispiel die Gesellschaften der Wintershall-Gruppe auf Öl-und-Gas-Aktivitäten. Im Abschluss der BASF-Gruppe werden einschließlich der BASF SE 308 Gesellschaften

voll konsolidiert. 22 Gemeinschaftsunternehmen, die wir mit einem oder mehreren Partnern führen, berücksichtigen wir anteilig und 14 Gesellschaften erfassen wir nach der Equity-Methode. → **Mehr im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 160**

Vergütungsbericht und Angaben gemäß § 315 Abs. 4 Handelsgesetzbuch

→ Der Vergütungsbericht ist ab Seite 133 zu finden, die übernahmerechtlichen Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB ab Seite 127. Sie sind Bestandteile des vom Abschlussprüfer geprüften Konzernlageberichts.

Standorte der BASF



Rechtliche Unternehmensstruktur

- BASF SE börsengehandelte Muttergesellschaft der BASF-Gruppe
- 308 Gesellschaften im Abschluss voll konsolidiert
- 22 Gemeinschaftsunternehmen anteilig berücksichtigt
- 14 weitere Unternehmen nach der Equity-Methode erfasst

Wichtigste Forschungsstandorte

- Europa: Ludwigshafen, Basel, Düsseldorf
- Nordamerika: Raleigh, Iselin, Wyandotte
- Asien-Pazifik: Shanghai, Singapur, Mumbai
- Südamerika: Guaratinguetá

Unternehmensstrategie

Mit der „We create chemistry“-Strategie hat sich BASF ehrgeizige Ziele gesetzt, um ihre Position als weltweit führendes Chemieunternehmen weiter auszubauen. Wir wollen zu einer nachhaltigen Zukunft beitragen und haben dies in unserem Unternehmenszweck „We create chemistry for a sustainable future“ verankert.

Im Jahr 2050 werden rund neun Milliarden Menschen auf der Erde leben. Die Weltbevölkerung und ihre Ansprüche wachsen, die Ressourcen unseres Planeten sind jedoch begrenzt. In dem Anstieg der Weltbevölkerung sehen wir zum einen enorme globale Herausforderungen, zum anderen viele Chancen, insbesondere für die Chemieindustrie.

Unser Unternehmenszweck

We create chemistry for a sustainable future

In den aufstrebenden Volkswirtschaften wird das Chemiewachstum besonders dynamisch sein. Wir gehen davon aus, dass die Schwellenländer bis 2020 rund 60 % zur weltweiten Chemieproduktion beitragen werden.

Innovationen aus der Chemie werden in diesen Ländern und weltweit vor allem in drei Bereichen eine wesentliche Rolle spielen:

- Rohstoffe, Umwelt und Klima
- Nahrungsmittel und Ernährung
- Lebensqualität

Unsere führende Position als integriertes, globales Chemieunternehmen eröffnet uns die Möglichkeit, in allen drei dargestellten Bereichen Chancen wahrzunehmen. Dabei richten wir uns nach vier strategischen Prinzipien.

Unsere strategischen Prinzipien



Wir schaffen Wert als ein Unternehmen



Wir setzen auf Innovationen, um unsere Kunden erfolgreicher zu machen



Wir treiben nachhaltige Lösungen voran



Wir bilden das beste Team

Wir schaffen Wert als ein Unternehmen. Unser Verbundkonzept ist einzigartig in der Industrie. Wir werden dieses hochentwickelte und profitable System, das vom Produktionsverbund, über den Technologie- und Wissensverbund bis zum Zugang zu allen relevanten Kundenbranchen weltweit reicht, noch weiter ausbauen. Auf diese Weise verbinden wir unsere Stärken und schaffen Wert als *ein* Unternehmen.

Wir setzen auf Innovationen, um unsere Kunden erfolgreicher zu machen. Wir wollen unser Geschäft noch enger an den Bedürfnissen unserer Kunden ausrichten und mit innovativen und nachhaltigen Lösungen zu ihrem Erfolg beitragen. In enger Partnerschaft mit Kunden und Forschungsinstituten verknüpfen wir Kompetenzen aus der Chemie, Biologie, Physik sowie den Material- und Ingenieurwissenschaften, um gemeinsam maßgeschneiderte Produkte sowie funktionale Materialien und Systemlösungen zu entwickeln.

„We create chemistry“-Strategie

- Unser Unternehmenszweck: We create chemistry for a sustainable future
- Innovationen aus der Chemie werden vor allem in drei Bereichen eine wichtige Rolle spielen: Rohstoffe, Umwelt und Klima; Nahrungsmittel und Ernährung; Lebensqualität
- Unsere strategischen Prinzipien: Wir schaffen Wert als *ein* Unternehmen – Wir setzen auf Innovationen, um unsere Kunden erfolgreicher zu machen – Wir treiben nachhaltige Lösungen voran – Wir bilden das beste Team

Wir treiben nachhaltige Lösungen voran. Nachhaltigkeit wird künftig noch stärker als bisher zum Ausgangspunkt für neue Geschäftsmöglichkeiten werden. Deswegen setzen wir auf Nachhaltigkeit und Innovationen als wesentliche Treiber für profitables Wachstum.

Wir bilden das beste Team. Engagierte und qualifizierte Mitarbeiter in der ganzen Welt sind der Schlüssel, um unseren Beitrag zu einer nachhaltigen Zukunft zu leisten. Daher wollen wir auch künftig unserem Anspruch gerecht werden, das beste Team zu bilden. Hierzu bieten wir hervorragende Arbeitsbedingungen und eine offene Führungskultur, die gegenseitiges Vertrauen, Respekt und hohe Leistungsbereitschaft fördert.

→ [Mehr zu Innovation ab Seite 30](#)

→ [Mehr zu Geschäftschancen mit Nachhaltigkeit ab Seite 27](#)

→ [Mehr zur Best Team-Strategie ab Seite 39](#)

Unsere Werte

Wie wir handeln, ist entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung unserer Strategie: Dafür stehen unsere Werte. Sie sind die Richtschnur für unser Verhalten gegenüber der Gesellschaft, unseren Partnern und untereinander.

Kreativ

Um innovative und nachhaltige Lösungen zu finden, haben wir den Mut, auch außergewöhnliche Ideen zu verfolgen. Wir bringen unsere Expertise über verschiedene Arbeitsgebiete hinweg zusammen und schließen Partnerschaften, um kreative Lösungen zu entwickeln, die Wert schaffen. Wir verbessern ständig unsere Produkte, Dienstleistungen und Lösungen.

Offen

Wir schätzen Vielfalt – von Menschen, Meinungen und Erfahrungen. Daher fördern wir einen Dialog, der auf Ehrlichkeit, Respekt und gegenseitigem Vertrauen beruht. Wir entwickeln unsere Talente und Fähigkeiten.

Unsere Werte

- Kreativ
- Offen
- Verantwortungsvoll
- Unternehmerisch

Verantwortungsvoll

Als verlässlicher Teil der Gesellschaft handeln wir verantwortungsvoll. Hierbei halten wir uns strikt an unsere Compliance-Standards. In allem, was wir tun, geben wir Sicherheit immer Vorrang.

Unternehmerisch

Wir tragen alle zum Erfolg der BASF bei – einzeln und als Team. Marktbedürfnisse übertragen wir in Kundenlösungen. Dies gelingt, indem wir unsere Aufgaben mit Engagement angehen und für die Ergebnisse unserer Arbeit einstehen.

Strategische Schwerpunkte

Wir haben strategische Schwerpunkte im Unternehmen definiert: Um unsere Ziele zu erreichen, konzentrieren wir uns auf die Themengebiete Nachhaltigkeit, Innovation, Branchenorientierung, Mitarbeiter sowie Technologie und operative Exzellenz. Um unser Potenzial voll auszuschöpfen, verbinden wir unsere Stärken als *ein* Unternehmen – so können wir noch besser das ganze Spektrum der Fähigkeiten nutzen, die uns in der Industrie einzigartig machen. Indem wir unsere Forschungs- und Entwicklungskompetenz, unsere operative Exzellenz, unsere Marktkenntnisse und unsere Kundenbeziehungen noch enger miteinander verzahnen, werden wir neue Wachstumsmärkte erschließen. Auf diese Weise fördern wir mit unseren Produkten und Lösungen den langfristigen Erfolg der BASF und den unserer Kunden. Unsere Mitarbeiter sind der entscheidende Faktor, um die Ziele der „We create chemistry“-Strategie zu erreichen.

Schwerpunkte

- Nachhaltigkeit
- Innovation
- Branchenorientierung
- Mitarbeiter
- Technologie und operative Exzellenz

Weltweite Standards

Wir handeln verantwortungsvoll als verlässlicher Teil der Gesellschaft. Unsere Standards entsprechen mindestens den international anerkannten Grundsätzen, erfüllen geltende Gesetze und Vorschriften oder gehen über sie hinaus. Wir respektieren und fördern

- die zehn Prinzipien des UN Global Compact,
- die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und die beiden UN-Menschenrechtspakte,
- die ILO-Kernarbeitsnormen und die dreigliedrige Grundsatz-erklärung über multinationale Unternehmen und Sozialpolitik (MNE-Deklaration),
- die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen,
- die Responsible Care Global Charter und
- den Deutschen Corporate Governance Kodex.

Mit gruppenweit geltenden Standards geben wir Regeln für unsere Mitarbeiter vor. Wir setzen uns anspruchsvolle Ziele mit Selbstverpflichtungen und überprüfen unsere Leistungen im Bereich Umwelt, Gesundheit und Sicherheit durch unser Responsible-Care-Managementsystem sowie im Bereich Arbeits- und Sozialstandards durch regelmäßige Audits und ein dreigliedriges Monitoringsystem. Es besteht aus drei Instrumenten:

- den externen Compliance-Hotlines,
- der jährlichen Umfrage bei unseren Gruppengesellschaften, um die dort geltenden Arbeitsbedingungen zu überprüfen,
- dem intensiven Dialog mit unseren Stakeholdern, wie Arbeitnehmervertretungen oder internationalen Organisationen.

Von unseren Geschäftspartnern erwarten wir, dass sie ihr Handeln an den international anerkannten Grundsätzen ausrichten. Managementsysteme zur Kontrolle haben wir etabliert.

- [Mehr zu Arbeits- und Sozialstandards auf Seite 43](#)
- [Mehr zum Responsible-Care-Managementsystem auf Seite 94](#)
- [Mehr zu Corporate Governance ab Seite 124](#)

Compliance

Compliance bedeutet für uns die Pflicht, Gesetze und unternehmensinterne Richtlinien einzuhalten. Den Rahmen dafür bildet unser Corporate-Governance-System. Mit der Aussage „Wir halten uns strikt an unsere Compliance-Standards“ verankern wir diese Standards verbindlich für alle Mitarbeiter im Unternehmensalltag. → [Mehr zu Compliance auf Seite 129](#)

Weltweite Standards und Compliance

- Wir handeln nach klaren Werten und Verhaltensgrundsätzen, die Gesetze und Vorschriften erfüllen oder darüber hinausgehen
- Wir überprüfen unsere Leistungen durch regelmäßige Audits und ein dreigliedriges Monitoringsystem
- Verbindliche Verhaltensstandards verankern Compliance im Unternehmensalltag

Innovationen für eine nachhaltige Zukunft

Um die Bedürfnisse der wachsenden Weltbevölkerung dauerhaft zu erfüllen, brauchen wir Innovationen aus der Chemie. Für den Erfolg der BASF ist die Entwicklung innovativer Lösungen und Produkte daher von zentraler Bedeutung. Im Jahr 2020 wollen wir rund 30 Milliarden € des Umsatzes und 7 Milliarden € des EBITDA mit Hilfe von Innovationen generieren, die dann seit weniger als zehn Jahren auf dem Markt sind.

Effektive und effiziente Forschung wird damit immer wichtiger. Im Jahr 2012 haben wir unsere Prozesse und Strukturen sowie unser Projektportfolio zukunftsorientiert aufgestellt und noch stärker als bisher am Markt ausgerichtet. Wir haben Technologie- und Wachstumsfelder definiert, in denen wir einen entscheidenden Beitrag zu innovativen und nachhaltigen Lösungen für globale Herausforderungen leisten können. Unsere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in Asien sowie in Nord- und Südamerika bauen wir weiter aus, um am regionalen Innovationsgeschehen teilzuhaben sowie vor Ort Zugang zu Talenten zu erhalten. Bis 2020 wollen wir die Hälfte unserer Forschung und Entwicklung außerhalb Europas betreiben.

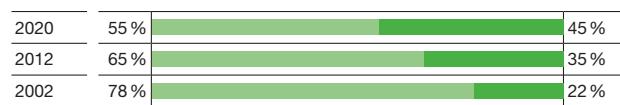
→ **Mehr zu Innovation ab Seite 30**

Geschäftsausbau in Schwellenländern

In den kommenden Jahren wollen wir noch stärker in Schwellenländern wachsen und unsere Führungsposition dort weiter ausbauen. 2020 werden die heutigen Schwellenländer voraussichtlich rund 60 % zur globalen Chemieproduktion beitragen. Vom deutlichen Wachstum in diesen Regionen wollen wir profitieren und planen deshalb, zwischen 2011 und 2020 dort mehr als ein Drittel unserer Investitionen in Sachanlagen zu tätigen.

Die Wirtschaft in den Schwellenländern wuchs 2012 wieder deutlich kräftiger als in den Industrieländern. Vor dem Hintergrund der schwachen Weltkonjunktur verzeichneten aber auch viele Schwellenländer – darunter China, Indien und Brasilien – einen Rückgang der Wachstumsraten im Vergleich zur starken Dynamik der Vorjahre. Dies lag unter anderem an der geringeren Exportnachfrage aus Europa und der gedämpften heimischen Investitionstätigkeit.

Umsatz in Schwellenländern (% des Umsatzes¹)



■ Industrieländer² ■ Schwellenländer

¹ Umsatz der BASF-Gruppe ohne Oil & Gas

² Umfassen EU-15, Norwegen, Schweiz, Nordamerika, Japan, Australien, Neuseeland

Dennoch ist unser Geschäft in Schwellenländern 2012 erneut gewachsen: Verglichen mit 2011, konnten wir den Umsatz unserer Gesellschaften mit Sitz in diesen Regionen um 5 % auf 18.213 Millionen € steigern. Alle Segmente leisteten dazu einen starken Beitrag. Nach Sitz der Kunden haben wir unseren Umsatz (ohne Oil & Gas) in den Schwellenländern im Vergleich zum Vorjahr um 2 % auf 21.605 Millionen € erhöht. Damit betrug der Umsatz mit Kunden in Schwellenländern 2012 etwa 35 % des Gesamtumsatzes (ohne Oil & Gas). Bis 2020 wollen wir diesen Anteil auf rund 45 % ausbauen.



Innovation

- Im Jahr 2020 wollen wir 30 Milliarden € des Umsatzes und 7 Milliarden € des EBITDA durch Innovationen der vergangenen zehn Jahre generieren
- Prozesse, Strukturen und Projektportfolio noch stärker als bisher am Markt ausgerichtet
- Bis 2020 soll die Hälfte unserer Forschung und Entwicklung außerhalb Europas betrieben werden

Geschäftsausbau in Schwellenländern

- 2020: Schwellenländer werden voraussichtlich rund 60 % zur Weltchemieproduktion beitragen
- Teilnahme am Wachstum durch starke Präsenz vor Ort
- Umsatz in Schwellenländern gegenüber Vorjahr gestiegen; Anteil am Gesamtumsatz der BASF (ohne Oil & Gas) betrug 2012 rund 35 %

Ziele

Wachstum und Profitabilität¹

	Jährliche Ziele	Ziele 2015	Ziele 2020	Stand Ende 2012
Umsatz		circa 85 Milliarden €	circa 115 Milliarden €	78,7 Milliarden €
Prämie auf die Kapitalkosten	durchschnittlich mindestens 2,5 Milliarden € im Jahr			1,5 Milliarden €
EBITDA		circa 15 Milliarden €	Verdopplung gegenüber 2010 auf circa 23 Milliarden €	12,5 Milliarden €
Ergebnis je Aktie		rund 7,50 €		5,31 €

¹ Diese Ziele haben wir uns im Rahmen der 2011 verabschiedeten „We create chemistry“-Strategie gesetzt. Sie basieren auf den Annahmen, dass wir weiterhin jährlich zwei Prozentpunkte über der globalen Chemieproduktion wachsen und dass das globale Bruttoinlandsprodukt bis 2020 jährlich um durchschnittlich 3 % sowie die weltweite Chemieproduktion jährlich um 4 % wächst.

Mitarbeiter

	Langfristige Ziele	Stand Ende 2012	Mehr dazu
Internationalität der Oberen Führungskräfte	Erhöhung des Anteils nichtdeutscher Oberer Führungskräfte (Basisjahr 2003: 30 %)	33,8 %	Seite 41
Obere Führungskräfte mit internationaler Erfahrung	Anteil an Oberen Führungskräften mit internationaler Erfahrung über 80 %	80,4 %	Seite 41
Frauen in Führungspositionen	Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen weltweit	17,0 %	Seite 41
Personalentwicklung	Etablierung von Personalentwicklung als gemeinsame Verantwortlichkeit von Mitarbeitern und Führungskräften mit entsprechenden Prozessen und Instrumenten	In einer ersten Phase wurde das Projekt bei rund 30.000 Mitarbeitern weltweit eingeführt.	Seite 40

EBITDA 2012

(Ziel 2020: circa 23 Milliarden €)

12,5 Mrd. €

Führungskräfte

Anteil an Oberen Führungskräften mit internationaler Erfahrung (Ziel: über 80 %)

80 %

Sicherheit und Gesundheit

	Ziele 2020	Stand Ende 2012	Mehr dazu
Transport			
Transportunfälle je 10.000 Transporte (Basisjahr 2003)	-70 %	-57 %	Seite 95
Produktion			
Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen je eine Million geleistete Arbeitsstunden (Basisjahr 2002)	-80 %	-48 %	Seite 96
Health Performance Index (jährliches Ziel)	>0,9	0,89	Seite 96
Produkte			
Risikobewertung aller Produkte, die wir weltweit in Mengen von mehr als einer Tonne pro Jahr verkaufen	>99 %	45 %	Seite 98

Umwelt

	Ziele 2020	Stand Ende 2012	Mehr dazu
Energie und Klimaschutz			
Verbesserung der Energieeffizienz bei Produktionsprozessen ² (Basisjahr 2002)	+35 %	+19,3 %	Seite 101
Treibhausgasemission je Tonne Verkaufsprodukt ² (Basisjahr 2002)	-40 %	-31,7 %	Seite 101
Begleitgas, das bei der Ölförderung der Wintershall freigesetzt wird, wird nicht mehr abgefackelt (Ziel 2012)	100 %	100 %	Seite 101
Treibhausgasemissionen im Erdgastransportgeschäft je transportierte Menge und Entfernung (Basisjahr 2010)	-10 %	-22,1 %	Seite 101
Wasser			
Emission von organischen Stoffen in das Wasser ² (Basisjahr 2002)	-80 %	-76,4 %	Seite 104
Emission von Stickstoff in das Wasser ² (Basisjahr 2002)	-80 %	-87,3 %	Seite 104
Emission von Schwermetallen in das Wasser ² (Basisjahr 2002)	-60 %	-56,8 %	Seite 104
Entnahme von Trinkwasser für die Produktion (Basisjahr 2010)	-50 %	-23,2 %	Seite 104
Einführung von nachhaltigem Wassermanagement an Produktionsstandorten in Wasserrstressgebieten	100 %	3,1 %	Seite 104
Luft			
Emissionen luftfremder Stoffe in die Luft ² (Basisjahr 2002)	-70 %	-63,1 %	Seite 106

² Ohne Gas- und Erdölförderung

Arbeitssicherheit

Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen je eine Million Arbeitsstunden, Basisjahr 2002 (Ziel 2020: -80 %)

-48 %

Klimaschutz

Treibhausgasemissionen je Tonne Verkaufsprodukt, Basisjahr 2002 (Ziel 2020: -40 %)

-32 %

Wertmanagement

Wir schaffen Wert als *ein* Unternehmen

„Wir schaffen Wert als *ein* Unternehmen“ ist eines der vier Prinzipien unserer „We create chemistry“-Strategie. Nur ein Unternehmen, dessen Ergebnis die Kosten für das eingesetzte Eigen- und Fremdkapital übersteigt, schafft langfristig Wert. Wir streben daher an, eine Prämie auf unsere Kapitalkosten von durchschnittlich mindestens 2,5 Milliarden € pro Jahr zu verdienen. Um den langfristigen Erfolg der BASF zu sichern, fördern wir im Rahmen unseres Wertmanagementkonzepts alle Mitarbeiter in ihrem unternehmerischen Denken und Handeln. Unser Ziel: ein Bewusstsein dafür schaffen, wie jeder einzelne Mitarbeiter im täglichen Geschäftsleben wertorientierte Lösungen finden und diese effizient und effektiv umsetzen kann.

Ergebnis der Betriebstätigkeit nach Kapitalkosten

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten ist die zentrale Ziel- und Steuerungsgröße für unsere Unternehmensbereiche und Geschäftseinheiten. Mit dieser Kennzahl wird berücksichtigt, dass die Aktionäre und Gläubiger der BASF für das bereitgestellte Kapital eine Verzinsung erwarten. Wenn wir eine Prämie auf die Kapitalkosten verdienen, übertreffen wir die Renditeerwartungen unserer Aktionäre.

Ermittlung des Kapitalkostensatzes

Die Höhe des Kapitalkostensatzes hängt im Wesentlichen von drei Faktoren ab:

- der Kapitalstruktur der BASF-Gruppe,
- der Höhe der Fremdkapitalverzinsung sowie
- den Renditeerwartungen der Aktionäre.

Die Fremdkapitalkosten ergeben sich aus den Zinszahlungen für Kapitalmarktverbindlichkeiten und Bankdarlehen. Die Eigenkapitalkosten entsprechen der Renditeerwartung der Eigenkapitalgeber. Diese werden aus dem Marktwert der BASF-Aktien und mit Hilfe des Capital Asset Pricing Model (CAPM) ermittelt.

EBIT nach Kapitalkosten (Millionen €)
5-Jahres-Übersicht

2012	1.534	
2011	2.551	
2010	3.500	
2009	-226	
2008	1.621	

Basierend auf Kapitalkosten und Ertragsteuern wird ein Schwellenwert für das EBIT bestimmt, den die operativen Einheiten der BASF-Gruppe in Summe mindestens erreichen müssen, um die Kapitalkosten zu verdienen. Der Kapitalkostensatz ergibt sich aus dem Verhältnis dieses Mindest-EBIT zum Vermögen der operativen Einheiten der BASF-Gruppe. Im Jahr 2012 betrug der Kapitalkostensatz 11%; 2013 wird er auf gleicher Höhe liegen.

Wertmanagement im gesamten Unternehmen

Wertmanagement ist nur dann erfolgreich, wenn es fest im Unternehmen verankert ist. Für uns ist Wertmanagement die alltägliche Umsetzung von Wertorientierung durch alle Mitarbeiter. Wir haben Werttreiber definiert, die zeigen, wie jede einzelne Einheit des Unternehmens Wert schaffen kann. Für die einzelnen Werttreiber entwickeln wir Kennzahlen, die uns dabei helfen, beabsichtigte Veränderungen zu planen und zu verfolgen.

Ein wichtiger Bestandteil ist hierbei der Zielvereinbarungsprozess, bei dem die Ziele der BASF mit den individuellen Zielen der Mitarbeiter verknüpft werden. Oberste Zielebene in operativen Einheiten ist das Erreichen eines positiven EBIT nach Kapitalkosten und einer wettbewerbsadäquaten Rendite. In funktionalen Einheiten wird der Wertbeitrag hingegen an Effektivität und Effizienz gemessen.

Auf Basis unseres Wertmanagementkonzepts können alle Mitarbeiter in ihrem Arbeitsgebiet einen Beitrag dazu leisten, dass wir die angestrebte Prämie auf unsere Kapitalkosten erwirtschaften. Weltweit vermitteln wir unserem Team in zahlreichen Fortbildungsveranstaltungen Kenntnisse zu diesem Thema – und stärken so das unternehmerische Denken auf allen Ebenen der BASF. 

Ermittlung des EBIT nach Kapitalkosten (Millionen €)

	2012	2011
EBIT BASF-Gruppe	8.976	8.586
– EBIT der den Segmenten nicht zuordenbaren Aktivitäten ¹	-267	178
– Nicht anrechenbare ausländische Ertragsteuern für die Ölförderung	1.880	439
– Kapitalkosten ²	5.829	5.418
EBIT nach Kapitalkosten	1.534	2.551

¹ Der geplante Nettoaufwand ist durch einen Zuschlag im Kapitalkostensatz abgedeckt.

² In den Jahren 2011 und 2012 lag der Kapitalkostensatz bei 11 %.

Nachhaltigkeit

Wir verankern Nachhaltigkeit strategisch und organisatorisch im Unternehmen. Das Nachhaltigkeitsmanagement unterstützt unser strategisches Prinzip „Wir treiben nachhaltige Lösungen voran“ entsprechend unserem Unternehmenszweck „We create chemistry for a sustainable future“.

Strategie

Wir haben Nachhaltigkeit als wesentlichen Wachstumstreiber strategisch im Unternehmen verankert. Nachhaltigkeit bedeutet für BASF heute und zukünftig, wirtschaftlichen Erfolg mit gesellschaftlicher und ökologischer Verantwortung in Einklang zu bringen. Die damit verbundenen Zielkonflikte stellen uns vor die Herausforderung, verschiedene Interessen abzuwägen und bestmögliche Lösungen zu finden.

Unser Nachhaltigkeitsmanagement hat drei Aufgaben: Geschäftschancen erschließen, Risiken minimieren und stabile Beziehungen zu unseren Stakeholdern aufzubauen. Geschäftschancen erschließen wir, indem wir unseren Kunden innovative Produkte und Lösungen, die einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten, anbieten. Risiken minimieren wir durch das frühzeitige Erkennen relevanter Themen mit Hilfe einer Materialitätsanalyse und durch operative Exzellenz in unseren Geschäftsprozessen. Mit unseren Stakeholdern führen wir einen offenen, kontinuierlichen Dialog. → [Mehr dazu auf Seite 29](#)

Organisation

Im Jahr 2012 haben wir unser Nachhaltigkeitsmanagement weiterentwickelt und organisatorisch in Zentraleinheiten der BASF integriert. So können wir Nachhaltigkeit noch besser in unseren Kern- und Geschäftsprozessen verankern und die Zusammenarbeit zwischen unserem Nachhaltigkeitsrat, regionalen Lenkungskreisen und Facheinheiten effizienter koordinieren.

Unser weltweit zuständiger Nachhaltigkeitsrat ist das Entscheidungsgremium für die für uns wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen. Vorsitzende des Rats ist Vorstandsmitglied Margret Suckale. Der Rat besteht aus zwölf Leitern funktionaler, operativer und regionaler Bereiche einschließlich des Klimaschutzes.

Nachhaltigkeitsmanagement

- Nachhaltigkeit als wesentlicher Wachstumstreiber strategisch im Unternehmen verankert
- Strategische Aufgaben: Geschäftschancen erschließen, Risiken minimieren und Beziehungen zu Stakeholdern aufbauen

beauftragten. Regionale Lenkungskreise, Facheinheiten und Unternehmensbereiche identifizieren Schwerpunkte in den Regionen und setzen globale Entscheidungen um.

Stakeholder einbeziehen

Fester Bestandteil unseres Nachhaltigkeitsmanagements ist der kontinuierliche Austausch mit unseren Stakeholdern. Dazu zählen unter anderem Mitarbeiter, Kunden, Lieferanten, Aktionäre sowie Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Medien. Wir kommunizieren unsere Aktivitäten transparent und stellen uns auch kritischen Fragen. Eine besondere Verantwortung tragen wir für die Nachbarn an unseren Produktionsstandorten. In 78 Nachbarschaftsforen (Community Advisory Panels, CAPs) tauschen wir uns zu aktuellen Themen aus.

Für die erfolgreiche Einführung von Produkten auf Basis neuer Technologien ist eine offene Diskussion mit Verbrauchern, Nichtregierungsorganisationen, Politik und der Öffentlichkeit sehr wichtig. Im Jahr 2012 haben wir den Bericht des Dialogforums Nano zum Thema transparente Kommunikation über Nanomaterialien veröffentlicht. Die Ergebnisse haben wir gemeinsam mit Beauftragten der beteiligten Umwelt- und Verbraucherverbände, Kirchen und Unternehmen ausgewählten politischen Vertretern vorgestellt.

Um Mitarbeiter im Rahmen unserer Strategie zu Nachhaltigkeit zu schulen, haben wir 2012 in Südamerika mit über 1.200 Mitarbeitern 66 Workshops durchgeführt. Kunden stellen wir auf speziellen Online-Plattformen Informationen über unsere Produktionsbedingungen und Sozialstandards zur Verfügung. BASF engagiert sich aktiv in lokalen Global-Compact-Netzwerken. 2012 wurde der Vorstandsvorsitzende der BASF in das UN Global Compact Board berufen. Zudem stellen wir einen Vertreter im Stakeholder Council der Global Reporting Initiative.

BASF als Unternehmen unterstützt grundsätzlich keine politischen Parteien. In den USA haben Mitarbeiter das „BASF Corporation Employees Political Action Committee“ gegründet, eine unabhängige, staatlich registrierte Vereinigung von Mitarbeitern, die Mitarbeiterspenden für politische Kandidaten bündelt und über deren Verwendung eigenständig entscheidet.

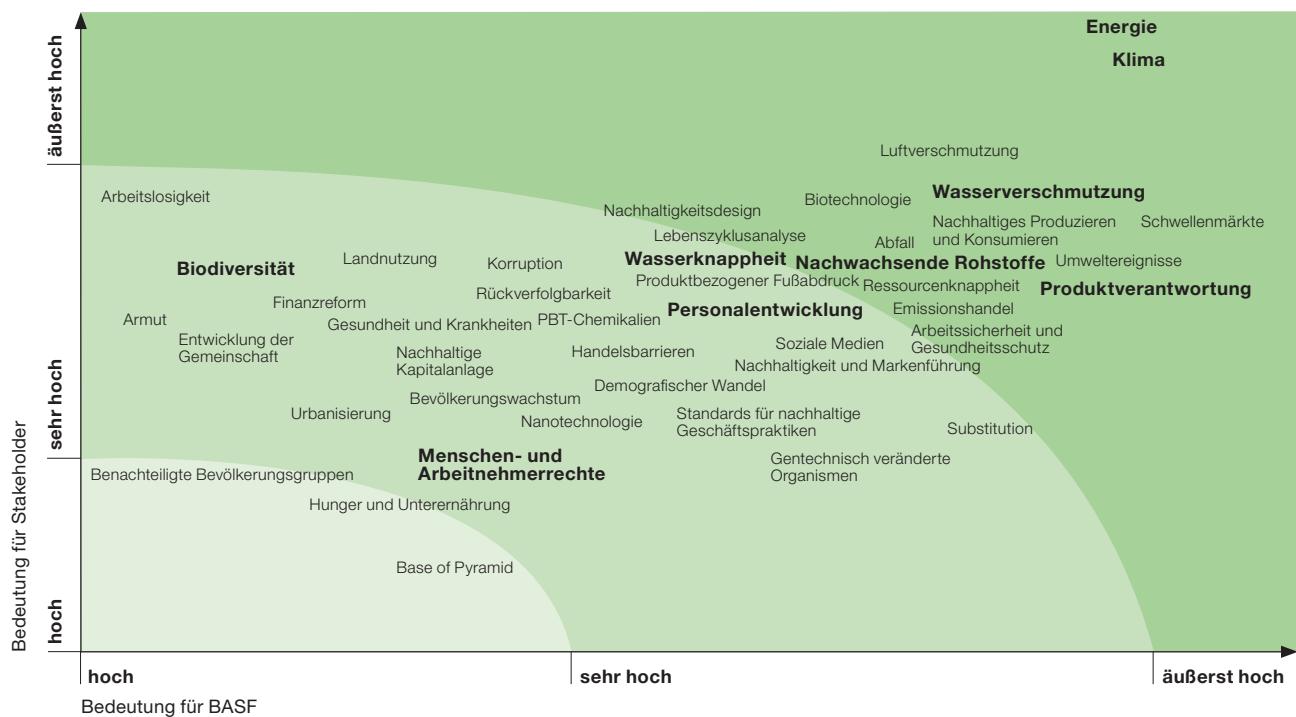
→ [Mehr zum Stakeholder-Dialog unter basf.com/dialog_d](#)

Stakeholder-Engagement

- BASF steht im ständigen Austausch mit ihren Stakeholdern
- Workshops zum Thema Nachhaltigkeit durchgeführt
- BASF engagiert sich aktiv in lokalen Global-Compact-Netzwerken

Materialitätsmatrix

Identifikation bedeutender Nachhaltigkeitsthemen



Materialitätsanalyse und Nachhaltigkeitsthemen

Um Themen zu erkennen, die gegenwärtig und in der Zukunft Chancen oder Risiken für unser Geschäft bedeuten können, analysieren wir diese hinsichtlich ihrer Relevanz für die Gesellschaft und für uns. Für BASF ist ein Thema dann materiell, wenn dieses sowohl von unseren Stakeholdern als auch von uns als relevant erachtet wird. Im Jahr 2010 befragten wir im Rahmen unserer Materialitätsanalyse weltweit mehrere hundert externe Stakeholder mit fachlicher Expertise sowie Fachleute und Führungskräfte aus verschiedenen Funktionen des Unternehmens. Die Materialitätsmatrix bildet die dabei identifizierten materiellen Nachhaltigkeitsthemen ab. Im Anschluss bewerteten wir die strategische Bedeutung der Themen und priorisierten diese.

Als Prioritätsthemen wurden Energie und Klima, Wasser, nachwachsende Rohstoffe, Produktverantwortung, Personalentwicklung, Menschen- und Arbeitnehmerrechte und Biodiversität identifiziert. Aufbauend auf der Materialitätsanalyse entwickeln wir unser Nachhaltigkeitsmanagement kontinuierlich weiter. Für das Jahr 2013 planen wir, unsere Materialitätsmatrix zu aktualisieren.

- [Mehr zu Energie und Klima ab Seite 100](#)
- [Mehr zu Wasser ab Seite 104](#)
- [Mehr zu nachwachsenden Rohstoffen und Biodiversität auf Seite 93](#)
- [Mehr zu Produktverantwortung ab Seite 98](#)
- [Mehr zu Personalentwicklung ab Seite 39](#)

Wichtige Themen erkennen und bewerten

- Nachhaltigkeitsthemen im Rahmen der Materialitätsanalyse identifiziert
- Prioritätsthemen: Energie und Klima, Wasser, nachwachsende Rohstoffe, Produktverantwortung, Personalentwicklung, Menschen- und Arbeitnehmerrechte und Biodiversität
- Aufbauend auf der Materialitätsanalyse entwickeln wir unser Nachhaltigkeitsmanagement kontinuierlich weiter

Menschenrechte

Als Gründungsmitglied des UN Global Compact bekennen wir uns zu unserer Verantwortung entsprechend den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte. Im Jahr 2012 sind wir der Global Business Initiative on Human Rights beigetreten und haben Dialogveranstaltungen mit unseren Stakeholdern zu unserer Verantwortung für Menschenrechte durchgeführt. Wir integrieren Menschenrechtsaspekte systematisch in unsere unternehmerischen Entscheidungen und berücksichtigen diese bei Investitionsentscheidungen, beispielsweise beim Neubau von Anlagen. Im Jahr 2012 gingen 74 entsprechende Anrufe bei den externen Compliance-Hotlines ein. In 19 Fällen wurde Fehlverhalten festgestellt und wurden Gegenmaßnahmen ergriffen.

→ [Mehr zu Menschenrechten unter basf.com/menschenrechte](http://mehrzu.menschenrechten.bASF.com/menschenrechte)

→ [Mehr zu Compliance auf Seite 129](#)

Verankerung von Nachhaltigkeit in Kernprozessen

Um Geschäftschancen gemäß unserem strategischen Prinzip „Wir treiben nachhaltige Lösungen voran“ noch stärker zu erschließen, stellen wir sicher, dass Nachhaltigkeit in die Entwicklung und Umsetzung der Strategien und Forschungsprojekte unserer Geschäftseinheiten integriert wird. Dabei nutzen wir unter anderem unsere international anerkannten Instrumente zur Nachhaltigkeitsbewertung. Darüber hinaus haben wir Nachhaltigkeitskriterien in unsere Prüfungsprozesse für Investitionsentscheidungen integriert.

Wir bieten unseren Kunden Produkte und Lösungen an, die einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten. Zum Beispiel unterstützen Elastoflex® E-Systeme der BASF den Leichtbau von Fahrzeugen und tragen so zur Reduzierung des Energieverbrauchs in der Automobilindustrie bei. Unsere Instrumente zur ganzheitlichen Nachhaltigkeitsbewertung entwickeln wir kontinuierlich weiter. Mit unserer Ökoeffizienz-Analyse identifizieren wir seit 1996 entscheidende Parameter zur Verbesserung der ökologischen und ökonomischen Bilanz von Produkten und Prozessen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Mit der Sozio-Ökoeffizienz-Analyse SEEBALANCE® betrachten wir zusätzlich soziale Aspekte.

Menschenrechte

- Verantwortung entsprechend den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte
- Mitglied der Global Business Initiative on Human Rights
- Systematische Integration von Menschenrechtsaspekten in unsere unternehmerischen Entscheidungen
- 74 entsprechende Anrufe bei externen Compliance-Hotlines

Die 2011 von BASF entwickelte AgBalance® Methode analysiert Nachhaltigkeit speziell in der landwirtschaftlichen Produktion. Im Jahr 2012 haben wir beispielsweise landwirtschaftliche Betriebe in Nord- und Südamerika dabei unterstützt, die Nachhaltigkeit beim Anbau von Mais, Baumwolle, Sojabohnen und Zuckerrohr zu verbessern.

Unsere Geschäftseinheiten unterstützen unsere Kunden und Lieferanten beim Thema Nachhaltigkeit. Im Jahr 2012 haben wir insgesamt 14 Kunden der Ernährungs- und Futtermittelindustrie in Europa, Nord- und Südamerika sowie Asien mit SET (Sustainability, Ecoefficiency, Traceability), der BASF-Initiative für angewandte Nachhaltigkeit, beraten. SET wendet Nachhaltigkeitsanalysen und -strategien auf konkrete Kundenprodukte an und macht Nachhaltigkeit produktbezogen messbar. Dieser Ansatz hilft unseren Kunden, sich mit Produkten, die einen höheren Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten, vom Wettbewerb zu differenzieren. Mit unserem Kunden Westfleisch haben wir im Jahr 2012 beispielsweise die CO₂-Bilanzen für Kalb- und Rindfleischprodukte analysiert und dabei unterstützt, die Nachhaltigkeit der Fleischproduktion entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu verbessern.

Um Risiken zu minimieren, setzen wir uns global einheitliche Standards zu Umwelt und Sicherheit, Gesundheitsschutz, Produktverantwortung, Compliance sowie zu Arbeits- und Sozialstandards. Durch interne Audits prüfen wir Anlagen- und Arbeitssicherheit sowie Gesundheits- und Umweltschutz. Arbeits- und Sozialstandards untersuchen wir im Rahmen eines dreiteiligen Monitoringsystems. Bei der Auswahl unserer Lieferanten sind für uns auch ökologische und soziale Kriterien relevant.

→ [Mehr zum Responsible-Care-Management auf Seite 94](#)

→ [Mehr zu Arbeits- und Sozialstandards auf Seite 43 und unter basf.com/arbeits_sozialstandards](#)

→ [Mehr zum Management der Lieferkette auf Seite 92](#)



Verankerung von Nachhaltigkeit in Kernprozessen

- Integration von Nachhaltigkeit in Entwicklung und Umsetzung der Strategien und Forschungsprojekte unserer Geschäftseinheiten
- Ökoeffizienz-Analyse und SEEBALANCE® bewerten Nachhaltigkeit von Produkten und Verfahren
- AgBalance® bewertet Nachhaltigkeit speziell in der landwirtschaftlichen Produktion

Innovation

Herausforderungen meistern, neue Geschäftsfelder entwickeln

Effektive und effiziente Forschung und Entwicklung sind die Grundlage für Innovationen für eine nachhaltige Zukunft. Unsere Mitarbeiter arbeiten in interdisziplinären Teams an Lösungen für fast alle Industriebranchen. Mit innovativen Prozessen und Produkten auf Basis intelligenter Chemie sichern wir langfristig organisches und profitables Wachstum der BASF.

Die wachsende Weltbevölkerung nachhaltig mit Nahrung, sauberem Wasser und Energie zu versorgen, ist eine der drängendsten Herausforderungen unserer Zeit. Begrenzte Ressourcen erfordern Innovationen jenseits bestehender Lösungen – hier nimmt die Chemie eine Schlüsselrolle ein.

Unser globales Team aus hochqualifizierten Mitarbeitern unterschiedlicher Fachrichtungen ist die Basis unserer Innovationskraft. Im Jahr 2012 stieg die Zahl der Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung auf rund 10.500 (2011: 10.100).

Unsere Wissens- und Kompetenzzentren sind die zentralen Forschungsbereiche Advanced Materials & Systems Research, Biological & Effect Systems Research, Process Research & Chemical Engineering sowie BASF Plant Science. Zusammen mit den Entwicklungseinheiten unserer Unternehmensbereiche, den Forschungseinrichtungen in wichtigen Regionen sowie der BASF New Business (ehemals BASF Future Business) und der BASF Venture Capital bilden sie den Kern unseres weltweiten Wissensverbunds.

Im Rahmen der „We create chemistry“-Strategie haben wir unsere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten ausgebaut. Chemiebasierte Innovationen erfordern eine marktorientierte Forschung und Entwicklung, die sich noch stärker als bisher an den Bedürfnissen der Kunden ausrichtet. Mit der Optimierung unseres Innovationsmanagements und unserer Organisationsstrukturen, einem zukunftsgerichteten Projektportfolio sowie dem weltweiten Ausbau unserer Forschungsaktivitäten tragen wir dieser Entwicklung Rechnung. Unsere Forschungsbereiche haben wir noch besser auf die operativen Einheiten ausgerichtet. Darüber hinaus haben wir die BASF New Business, die vorrangig

neue Geschäftsfelder identifiziert und erschließt, mit mehr Kompetenzen und operativer Verantwortung ausgestattet.

Die Präsenz von Forschung und Entwicklung in Asien und Nordamerika haben wir 2012 weiter ausgebaut. In Schanghai/China haben wir den Innovationscampus Asien-Pazifik eröffnet, in dem wir hauptsächlich an Innovationen für die Bau-, Kosmetik- und Schuhindustrie arbeiten. In einem neuen Forschungslabor für Weiße Biotechnologie und Mikrobiologie in Tarrytown/New York entwickeln wir effiziente biotechnologische Produktionsprozesse und arbeiten an antimikrobiellen Produkten für die Bereiche Medizintechnik, Hygiene und Gesundheit. In einem Forschungslabor für thermoplastische Polyurethane in Wyandotte/Michigan erforschen wir künftig neue Produkte, unter anderem für die amerikanische Automobil-, Bau-, Sport- und Freizeitindustrie. Im Zuge der Standortverlagerung der BASF Plant Science in die USA konzentrieren wir die Forschung und Entwicklung im Bereich Pflanzenbiotechnologie künftig in Raleigh/North Carolina. Weitere wichtige Forschungsstandorte für dieses Arbeitsgebiet betreiben wir in Gent/Belgien und in Berlin. → **Mehr zur BASF Plant Science auf Seite 81**

Entscheidender Baustein unseres Wissensverbunds ist auch unser globales Netzwerk mit mehr als 600 exzellenten Universitäten, Forschungsinstituten und Unternehmen. Wir arbeiten mit ihnen in vielen verschiedenen Disziplinen zusammen, um unsere ehrgeizigen Wachstumsziele zu erreichen. 2012 haben wir erstmals gemeinsam mit einem wissenschaftlichen Partner ein Forschungslabor an einem BASF-Standort eröffnet. Im Carbon Materials Innovation Center in Ludwigshafen erforscht ein Team aus Wissenschaftlern des Max-Planck-Instituts für Polymerforschung und der BASF innovative Materialien auf Kohlenstoffbasis. So hat beispielsweise Graphen, eine Modifikation des Elements Kohlenstoff, einzigartige Eigenschaften: Es leitet sehr gut Strom und Wärme, ist chemisch äußerst stabil, ultraleicht und sehr hart. Graphen ist dadurch für viele technologische Anwendungen im Energie- und Elektronikbereich, wie zum Beispiel Solarzellen oder Touchscreens, attraktiv.

Innovation

- Rund 10.500 Mitarbeiter weltweit in Forschung und Entwicklung
- Forschungspipeline mit etwa 3.000 Projekten
- 1.746 Millionen € Aufwendungen für Forschung und Entwicklung im Jahr 2012

Strategische Ausrichtung

- Stärkere Kunden- und Marktorientierung
- Zukunftsgerichtetes Projektportfolio
- Weltweiter Ausbau von Forschungs- und Entwicklungszentren, besonders in Asien und Nordamerika
- Effizienteres Innovationsmanagement

Unsere Forschungspipeline umfasste im Jahr 2012 etwa 3.000 Projekte. Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung steigerten wir um 141 Millionen € auf 1.746 Millionen € (2011: 1.605 Millionen €). 78% der gesamten Forschungsaufwendungen verantworteten die Unternehmensbereiche. Weitere 22% der Aufwendungen entfielen auf die bereichsübergreifende strategische Konzernforschung. Etwa ein Drittel unserer Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen fließt grundsätzlich in Projekte zur Steigerung der Energieeffizienz sowie zum Klimaschutz.

Unsere Innovationskraft und langfristige Wettbewerbsfähigkeit zeigt sich auch in der Anzahl und Qualität unserer Patente. Weltweit haben wir im Jahr 2012 rund 1.170 Patente neu angemeldet. Beim Patent Asset Index, einer Methodik, die industrieweit Patentportfolios miteinander vergleicht, waren wir 2012 erneut führend. Die BASF ist demnach das innovativste Unternehmen der Chemieindustrie weltweit.

→ **Mehrperiodenübersicht zu Aufwendungen im Bereich Forschung und Entwicklung siehe Zehnjahresübersicht, ab Seite 227**

Wachstumsfelder

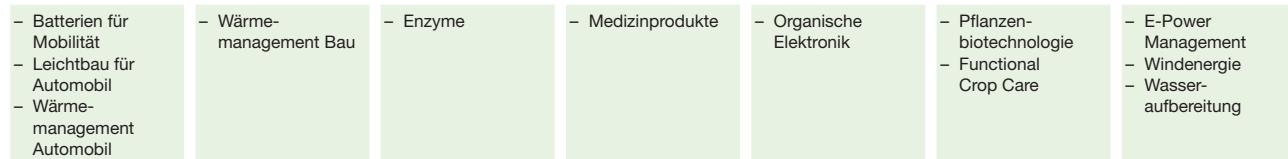
Unsere Forschungsschwerpunkte leiten sich aus drei Bereichen ab, in denen chemiebasierte Innovationen in Zukunft eine wesentliche Rolle spielen werden: „Rohstoffe, Umwelt und Klima“, „Nahrungsmittel und Ernährung“ sowie „Lebensqualität“. Ausgehend von diesen Themen sowie den davon abgeleiteten sieben wichtigen Abnehmerbranchen – zum Beispiel Energie, Transport oder Landwirtschaft – haben wir mehr als zehn Wachstumsfelder definiert, für die wir ein hohes Umsatzpotential im Jahr 2020 erwarten.

Im Wachstumsfeld **Wasseraufbereitung** forschen wir zum Beispiel an innovativen Lösungen für die Wasserbehandlung, wie etwa neuartige Flockungsmittel. Wir setzen auf die Nanotechnologie als Schlüssel für Innovationen. So lassen sich mit Hilfe unserer Multibore® Membranen, die etwa 20 Nanometer kleine Poren enthalten, Keime, Bakterien und sogar Viren aus dem Wasser filtern. Diese Ultrafiltration wird unter anderem zur Reinigung von Trinkwasser, Oberflächenwasser und industriellen Abwässern eingesetzt.

Wichtige Abnehmerbranchen



Wachstumsfelder¹



Technologiefelder



¹ Beinhaltet Wachstumsfelder, die derzeit evaluiert werden.

Weltweiter Ausbau von Forschung und Entwicklung

- Innovationscampus Asien-Pazifik in Schanghai/China: Entwicklung von Innovationen unter anderem für die Bau-, Kosmetik- und Schuhindustrie
- Zwei neue Forschungslabore für Weiße Biotechnologie und Mikrobiologie sowie für thermoplastische Polyurethane in den USA eröffnet
- Forschung und Entwicklung im Bereich Pflanzenbiotechnologie in Raleigh/North Carolina konzentriert

Globales Netzwerk in Wissenschaft und Wirtschaft

- Netzwerk mit rund 600 exzellenten Universitäten, Forschungsinstituten und Unternehmen
- Forschungslabor für innovative Materialien auf Kohlenstoffbasis gemeinsam mit Max-Planck-Institut für Polymerforschung gegründet

Nachhaltige Mobilitätskonzepte wie die Elektromobilität setzen leistungsstarke und bezahlbare Batterien voraus. Im Wachstumsfeld **Batterien für Mobilität** erforschen wir daher alle Systemkomponenten einer Batterie, wie innovative Kathodenmaterialien mit einer höheren Energiedichte und einem verbesserten Kosten-Nutzen-Profil oder Elektrolyte für eine längere Lebensdauer von Lithium-Ionen-Batterien. Im Rahmen des Forschungsprojekts HELion haben wir unter anderem unsere Kathodenmaterialien und Elektrolyte erfolgreich in Batterien unter realen Bedingungen getestet. Um Anreize für die Entwicklung leistungsfähiger Energiespeicher zu setzen, haben wir gemeinsam mit Volkswagen 2012 erstmals den mit 50.000 € dotierten „Wissenschaftspreis für Elektrochemie“ für herausragende akademische Leistungen auf diesem Gebiet ausgelobt.

Der steigende Bedarf der Weltbevölkerung an Nahrungsmitteln erfordert innovative Konzepte in der Landwirtschaft. Mit rund 70 % ist die Landwirtschaft der größte Verbraucher von Nutzwasser. Im Wachstumsfeld **Functional Crop Care** erforschen wir unter anderem eine effizientere Nutzung dieser knappen Ressource. Dabei profitieren wir von unserem globalen Forschungsverbund, unseren Produktenkenntnissen und unserer Kompetenz in der Landwirtschaft. Wir entwickeln etwa innovative Technologien und Produkte, um die Feuchtigkeitsverteilung im Boden zu steuern und die Wachstumsbedingungen für Nutzpflanzen zu optimieren. In einem 2012 eröffneten Gewächshauskomplex im Agrarzentrum Limburgerhof untersuchen wir, wie Pflanzen auf Stressfaktoren wie Wasser- und Nährstoffmangel reagieren. Mit maßgeschneiderten Lösungen orientieren wir uns künftig noch stärker an den Bedürfnissen der Landwirte.

Technologiefelder

Die technologische Basis zur Entwicklung der Wachstumsfelder liefern verschiedene Querschnittstechnologien. Diese haben wir in drei Technologiefeldern gebündelt: Materialien, Systeme & Nanotechnologie; Rohstoffwandel sowie Weiße Biotechnologie.

Die Herausforderungen der Zukunft erfordern intelligente Lösungen auf der Grundlage neuer Systeme und funktionaler Materialien. Formulierungs- und Anwendungskompetenzen

gewinnen dabei immer mehr an Bedeutung. Im Technologiefeld **Materialien, Systeme & Nanotechnologie** erforschen wir beispielsweise Verbundwerkstoffe für den automobilen Leichtbau, die auf endlosfaserverstärkten Kunststoffen basieren. Einem interdisziplinären Team ist es im Rahmen einer Konzeptstudie erstmals gelungen, ein Cabrio-Dachmodul aus mit Carbonfaser verstärkten Deckschichten und einem Polyurethan-Schaumstoffkern zu entwickeln. Das Modul ist dadurch im Vergleich zur herkömmlichen Stahlbauweise um mehr als 60 % leichter.

Nach Alternativen und Ergänzungen zu Erdöl als Rohstoff für die Chemieindustrie suchen wir im Technologiefeld **Rohstoffwandel**. Mit Erdgas, Kohlendioxid und nachwachsenden Rohstoffen wollen wir langfristig die Rohstoffbasis unserer Wertschöpfungsketten verbreitern. Unseren Forschern ist es zum Beispiel gelungen, mit Hilfe von sogenannten Dehydriertechnologien Olefine aus Erdgas zu gewinnen. Olefine werden als Basischemikalien zur Herstellung zahlreicher Produkte wie Lösemittel oder Tenside eingesetzt. Dank eines neu entwickelten Katalysatorsystems können wir das im Erdgas enthaltene Butan besonders effizient in das Olefin Buten umwandeln. In Ludwigshafen bauen wir derzeit eine Pilotanlage, um die Wirksamkeit des Katalysators im technischen Maßstab nachzuweisen.

Im Technologiefeld **Weiße Biotechnologie** forschen wir an Methoden und Verfahren zur effizienten und ressourcenschonenden Herstellung chemischer und biochemischer Produkte. Fermentation und Biokatalyse stellen zunehmend wettbewerbsfähige Alternativen zu chemischen Verfahren dar. Gemeinsam mit unserem Kooperationspartner Purac arbeiten wir an einem ökonomisch und ökologisch attraktiven Fermentationsprozess zur Herstellung biobasierter Bernsteinsäure. Das dabei verwendete Bakterium kann Bernsteinsäure aus nachwachsenden Rohstoffen herstellen. Biobasierte Bernsteinsäure wird unter anderem in Biokunststoffen und chemischen Zwischenprodukten eingesetzt.

→ Mehr zu Forschung und Entwicklung unter basf.com/innovationen

Forschungsschwerpunkte

- Mehr als zehn Wachstumsfelder mit attraktivem Umsatzpotenzial im Jahr 2020, zum Beispiel Wasseraufbereitung, Batterien für Mobilität oder Functional Crop Care
- Drei Technologiefelder liefern die technologische Basis:
 - Materialien, Systeme & Nanotechnologie:** Entwicklung neuer Systeme und funktionaler Materialien, sowie Nanotechnologie;
 - Rohstoffwandel:** Alternativen und Ergänzungen zu Erdöl als Rohstoff;
 - Weiße Biotechnologie:** Methoden und Verfahren zur effizienten und ressourcenschonenden Herstellung chemischer und biochemischer Produkte

Innovationen der Segmente

Innovationen sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für das langfristige Wachstum der BASF. Im Jahr 2020 wollen wir mit neuen und verbesserten Produkten oder Anwendungen, die dann seit weniger als zehn Jahren auf dem Markt sind, einen Umsatz von rund 30 Milliarden € erzielen.

Ausgaben für Forschung und Entwicklung in den Segmenten

1	Chemicals	8 %
2	Plastics	9 %
3	Performance Products	20 %
4	Functional Solutions	14 %
5	Agricultural Solutions	25 %
6	Oil & Gas	2 %
7	Konzernforschung, Sonstige	22 %



Chemicals: Im Fokus unserer Forschungsaktivitäten steht die Entwicklung innovativer Produktionsverfahren, mit denen wir unsere Wettbewerbsfähigkeit weiter ausbauen. Bei der Entwicklung neuer Produkte orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kunden und nutzen die Chancen, welche die Wertschöpfungsketten des BASF-Verbunds und die Märkte eröffnen. Auch bestehende Produkte, Anwendungen und Prozesse verbessern wir permanent. So arbeiten wir zum Beispiel kontinuierlich daran, den Produktionsprozess von Acrylsäure effizienter und ressourcenschonender zu gestalten. Dank der Verbesserung von Verfahrensparametern, Katalysatoren und der Aufarbeitung der Acrylsäure haben wir den Energie- und Rohstoffeinsatz beständig reduziert. Acrylsäure ist ein wichtiges Vorprodukt für eine Vielzahl von Produkten, darunter Superabsorber, Klebstoffe oder Anstrichmittel.

Darüber hinaus arbeiten wir an der Entwicklung eines Produktionsverfahrens, mit dem Ameisensäure aus Kohlendioxid und Wasserstoff hergestellt werden kann. Dank unserer Kompetenzen in Katalyse und organischer Synthese haben wir einen geeigneten Katalysator entwickelt, der während des Prozesses

wiedergewonnen werden kann. Derzeit testen wir die Wirtschaftlichkeit des Verfahrens, das zur sinnvollen Verwendung von CO₂ beitragen kann, in einer Pilotanlage. Unsere Kunden nutzen Ameisensäure etwa in der Tierernährung, wo sie Futtermittel schützt und die Gesundheit des Tieres fördert, oder als Entkalkungsmittel bei der industriellen Reinigung.

Plastics: Im Jahr 2012 haben wir zahlreiche innovative Produkte und Anwendungen für Kunden in verschiedenen Branchen entwickelt. So bieten wir nun ein deutlich erweitertes Portfolio technischer Kunststoffe an, die für Anwendungen mit Trinkwasser- und Lebensmittelkontakt zugelassen sind. Zu den anspruchsvollen Anforderungen an diese Kunststoffe zählen besonders niedrige Migrationswerte und eine hohe Geschmacksneutralität. Die Produkte aus den Sortimenten Ultramid®, Ultradur® und Ultraform®, die die zusätzliche Marke Aqua® im Namen tragen, können in Duschbrausen, Wasserzählern und Rohrverbindungsstücken eingesetzt werden.

Die Reihe unserer bioabbaubaren Kunststoffe haben wir mit ecovio® Mulch um eine Variante zur Herstellung von Mulchfolien für die Landwirtschaft erweitert. Folien aus ecovio® Mulch lassen sich nach der Ernte einfach unterpflügen und müssen im Gegensatz zu konventionellen Ackerbaufolien nicht aufwendig eingesammelt, gereinigt, entsorgt oder wiederverwertet werden.

Mit coolpure 1.0 haben wir einen Konzeptkühlshrank entwickelt, der komplett aus Polyurethan besteht. Dank der Vielseitigkeit des Werkstoffs ist es uns gelungen, Funktionalität und Materialinnovationen mit einer zukunftsweisenden Formensprache zu verbinden. So lassen sich aus Polyurethan beispielsweise Oberflächen in jeder Form und Farbe herstellen. Die Kombination verschiedener Polyurethanmaterialien ermöglicht darüber hinaus Modifikationen in der Bauweise, mit denen sich die Energieeffizienz bereits sparsamer Geräte nochmals um bis zu 4 % verbessern lässt. Insgesamt wurden in dem Konzeptkühlshrank zehn verschiedene Polyurethanmaterialien verbaut.

Performance Products: Produktinnovationen sind entscheidend für den Erfolg von Performance Products. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kunden sowie an Markttrends. Wir sehen Nachhaltigkeit als eine Chance, um mit

Chemicals – Innovationen

- Fokus auf innovativen Produktionsverfahren zum Ausbau unserer Wettbewerbsfähigkeit
- Kontinuierliche Verbesserung bestehender Produkte, Anwendungen und Prozesse
- Entwicklung eines Katalysators, durch den Ameisensäure aus Kohlendioxid und Wasserstoff hergestellt werden kann

Plastics – Innovationen

- Deutlich erweitertes Portfolio technischer Kunststoffe für Anwendungen mit Trinkwasser- und Lebensmittelkontakt
- ecovio® Mulch: Bioabbaubarer Kunststoff für Agrarfolien
- Konzeptkühlshrank coolpure 1.0 zeigt vielfältige Einsatzmöglichkeiten für Polyurethane auf

Chemie einen Mehrwert für Kunden und die Gesellschaft zu schaffen. Durch die Akquisition von Cognis im Jahr 2010 haben wir unser Technologieportfolio um Know-how über die Verwendung nachwachsender Rohstoffe erweitert. Cetiol® RLF ist beispielsweise die erste leichte Ölkomponente für Kosmetikprodukte, die durch einen enzymatischen Prozess gewonnen wird und vollständig auf nachwachsenden Rohstoffen basiert. Als Inhaltsstoff von kosmetischen Formulierungen sorgt Cetiol® RLF dafür, dass sich die Emulsion gut verteilen lässt und die Haut sich gepflegt und angenehm anfühlt. Das Produkt ist besonders für empfindliche Haut geeignet.

Moderne Windkraftanlagen stellen hohe Anforderungen an die Schmierstoffe für ihre Getriebe. Mit Emgard® Wind haben wir ein innovatives Getriebeöl entwickelt, das leistungsfähig und gleichzeitig umweltschonend ist: Es schützt die stark beanspruchten Bauteile nicht nur besonders gut vor Schäden durch Reibung und Korrosion, sondern besteht auch zu mehr als 50 % aus biologisch abbaubaren Inhaltsstoffen.

Bei der Entwicklung des Biopolymers ecovio® FS Paper haben sich die Kompetenzen der Bereiche Paper Chemicals und Performance Polymers optimal ergänzt – es zeigt beispielhaft, wie wir Wert als *ein* Unternehmen schaffen. ecovio® FS Paper ist vollständig bioabbaubar, haftet sehr gut auf Papier oder Karton und bildet eine Barriere gegen Fette, wasserbasierte Flüssigkeiten und Aromen. Unsere Kunden können damit kompostierbare Trinkbecher für warme und kalte Getränke herstellen und so traditionelle Polyethylenbeschichtungen ersetzen.

Mit Hilfe einer einzigartigen Technologie können wir an unserem neuen Standort Callanish in Schottland hochkonzentrierte Omega-3-Fettsäuren herstellen. In Arzneimitteln werden hochkonzentrierte Omega-3-Fettsäuren zur Behandlung von Herzinfarkten und erhöhten Blutfettwerten eingesetzt. Studien haben zudem gezeigt, dass diese essenziellen Fettsäuren als Nahrungsergänzungsmittel positive Auswirkungen zum Beispiel auf die Herzgesundheit und die mentale Fitness haben können und damit zur Steigerung der Lebensqualität beitragen. Unsere innovative Technologie ermöglicht eine kosteneffiziente Konzentrierung von Fettsäuren mit außergewöhnlich hoher Reinheit.

Performance Products – Innovationen

- Cetiol® RLF: Leichte, auf nachwachsenden Rohstoffen basierende Ölkomponente für Kosmetikprodukte
- Emgard® Wind: Leistungsfähiges und umweltschonendes Getriebeöl für Windkraftanlagen
- Kompostierbare Trinkbecher durch ecovio® FS Paper
- Kosteneffiziente Herstellung hochkonzentrierter Omega-3-Fettsäuren
- Irgaphor® Red: Innovative Farbpigmente für Bildschirme

Flachbildschirme in Handys, Notebooks und modernen Fernsehern sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Farbpigmente der BASF, wie zum Beispiel die neueste Generation der Irgaphor® Red-Pigmente, bestimmen in diesen Flüssigkristallbildschirmen maßgeblich Kontrastverhältnis, Helligkeit und Farbreinheit. Die Rotpigmente überzeugen darüber hinaus durch sehr hohe Temperaturstabilität, was bei der Herstellung der Bildschirme wichtig ist. Wir arbeiten auch künftig daran, die Lichtdurchlässigkeit der Pigmente zu verbessern, um Lichtverluste und damit den Stromverbrauch von mobilen Elektronikgeräten und Fernsehern weiter zu reduzieren.

Functional Solutions: Bei Catalysts verfügen wir über eine branchenweit einzigartige Forschungs- und Entwicklungsplattform. Durch Prozess- und Produktinnovationen bauen wir unsere technologische Führungsposition kontinuierlich aus. Unser Fokus liegt dabei auf der Entwicklung von Lösungen und Materialien, mit denen Ressourcen geschont und strenger werdende Abgasnormen erfüllt werden können. So haben wir mit MOF 210 ein sogenanntes metallorganisches Gerüstmaterial (Metal Organic Framework) entwickelt, das sich dank seiner besonders großen Oberfläche zur effizienten Erdgasspeicherung in Fahrzeugen eignet. Der hochporöse Kristall hat, beim Volumen und Gewicht eines Zuckerwürfels, eine Oberfläche von zwei Fußballfeldern. Neben der Speicherung von Erdgas finden MOFs auch bei der Gastrennung und Gasreinigung Anwendung.

Construction Chemicals richtet seine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten an lokalen Kundenbedürfnissen und Trends in der Bauindustrie aus. Kosten- und Ressourceneffizienz stehen im Fokus der Bereichsforschung. Unsere neuen Betonzusatzmittel in den Produktlinien Glenium® und Pozzolith® verbessern die Eigenschaften und erweitern die Einsatzmöglichkeiten von Beton, der einen hohen Anteil an Materialien wie Flugasche oder Schläcke anstelle von Zement enthält. Ein solcher Beton ist umweltfreundlicher, denn bei der Herstellung werden weniger natürliche Ressourcen verbraucht und geringere Mengen an CO₂ frei.

Bei Coatings arbeiten wir kontinuierlich an der Entwicklung innovativer Lacksysteme und intelligenter Lösungen, um zum Erfolg unserer Kunden beizutragen. So schützt unser neuer Tauchlack CathoGuard® 800 Flächen, Kanten und Hohlräume

Functional Solutions – Innovationen

- Catalysts: Fokus auf ressourcenschonende Lösungen und Materialien; Entwicklung eines metallorganischen Gerüstmaterials zur effizienten Erdgasspeicherung
- Construction Chemicals: Innovative Betonzusatzmittel erweitern Einsatzmöglichkeiten von Beton
- Coatings: Tauchlack CathoGuard® 800 schützt Automobile vor Korrosion und Beschädigungen durch Steinschlag

von Automobilen vor Korrosion und Beschädigungen durch Steinschlag. Im Gegensatz zu den meisten herkömmlichen Tauchlacken ist CathoGuard® 800 zinnfrei und besonders lösemittelarm. Darüber hinaus setzt CathoGuard® 800 keine gefährlichen Luftschadstoffe (Hazardous Air Pollutants, HAPs) frei und ist damit gemäß der US-amerikanischen Umweltgesetzgebung „HAPs-free“. CathoGuard® 800 wird bereits von mehreren Automobilherstellern eingesetzt, da er optimal für integrierte Lackierprozesse geeignet und mit modernsten Vorbehandlungsverfahren kompatibel ist.

Agricultural Solutions: Wir investieren kontinuierlich in unsere Entwicklungspipeline und arbeiten an neuen Wirkstoffen, verbesserten Formulierungen und innovativen Systemlösungen. Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung im Bereich Crop Protection beliefen sich 2012 auf 430 Millionen €; gemessen am Umsatz des Segments sind dies etwa 9 %.

Den Wert unserer Pflanzenschutz-Pipeline haben wir in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesteigert. Auch 2012 konnten wir zusätzliches Potenzial identifizieren. Für Produkte, deren Markteinführung zwischen 2010 und 2020 liegt, sehen wir nun ein Spitzenumsatzpotenzial von 1.700 Millionen €. Dies entspricht einer Steigerung um 500 Millionen € gegenüber dem vor einem Jahr ermittelten Wert. Maßgeblich hierfür ist unter anderem eine Verdopplung des Spitzenumsatzpotenzials des Fungizids Xemium® auf mehr als 400 Millionen €. Xemium® haben wir erfolgreich in unsere Kernmärkte in Europa und Nordamerika eingeführt. Die Akquisition von Becker Underwood hat den Wert unserer Entwicklungspipeline ebenfalls gesteigert. Darüber hinaus arbeiten wir an zwei Herbizid-Toleranz-Projekten.

Für die zurückliegenden Markteinführungen von 2002 bis 2009 haben wir das zuletzt berichtete Spitzenumsatzpotenzial von 1.600 Millionen € nahezu erreicht. Diese erfolgreich etablierten Produkte werden wir künftig nicht mehr als Pipelinewert berichten. Wir erwarten jedoch auch bei diesen Produkten ein weiterhin starkes Umsatzwachstum.

BASF Plant Science: Wir kooperieren weltweit mit einer Vielzahl von Biotechnologieunternehmen, Forschungsinstituten und Universitäten. Zusammen mit Monsanto entwickeln wir ertragreichere und widerstandsfähigere Mais-, Soja-, Raps-,

Agricultural Solutions – Innovationen

- 430 Millionen € Aufwendungen für Forschung und Entwicklung im Jahr 2012 (9 % des Umsatzes)
- Pflanzenschutz-Pipeline mit Spitzenumsatzpotenzial von 1.700 Millionen €
- Erfolgreiche Einführung des Fungizids Xemium® in die Kernmärkte in Europa und Nordamerika
- BASF Plant Science: Anbauversuche der trocken-toleranten Maissorte DroughtGard™ Hybride erfolgreich

Weizen- und Baumwollpflanzen. Der weltweit erste gentechnisch veränderte trockentolerante Mais ist Ende 2011 für den Anbau in den USA zugelassen worden und wird ab 2013 unter dem Markennamen DroughtGard™ Hybride vermarktet. Im Jahr 2012, das im Maisanbaugebiet der USA von Trockenheit geprägt war, haben ausgewählte Landwirte den trockentoleranten Mais erfolgreich in Anbauversuchen getestet. Die so gewonnenen Daten dienen als Grundlage für die kommerzielle Vermarktung.

Angesichts der fehlenden Akzeptanz der Pflanzenbiotechnologie in weiten Teilen Europas haben wir die Unternehmenszentrale der BASF Plant Science 2012 von Deutschland in die USA verlegt. Die ausschließlich auf den europäischen Markt ausgerichteten Projekte wurden deshalb gestoppt.

Oil & Gas: Die Schwerpunkte unserer Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten liegen in der Risikoreduzierung der Explorationsmethoden, der Erhöhung der Lagerstättenausbeute und der Entwicklung von Technologien für Lagerstätten mit schwierigen Erschließungs- und Förderbedingungen.

So haben wir zum Beispiel das Biopolymer Schizophyllan entwickelt, das den Entölungsgrad einer Lagerstätte um bis zu 10 % steigern kann. Mit Schizophyllan verdicktes Wasser, das in die Lagerstätte gepresst wird, kann mehr Öl an die Oberfläche bringen, da es nicht mehr so leicht an dem Rohstoff vorbeifließt. Derzeit testen wir das Biopolymer, das von dem Pilz *Schizophyllum commune* erzeugt wird, im Rahmen eines Pilotprojekts.

Ausblick

Mit der „We create chemistry“-Strategie haben wir die Basis für innovationsgetriebenes Wachstum der BASF geschaffen. Auch künftig bauen wir unsere Forschung und Entwicklung vor allem in Asien sowie in Nord- und Südamerika weiter aus. Bis 2020 wollen wir die Hälfte unserer Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten außerhalb Europas betreiben, um vor Ort Zugang zu den Kunden und deren Marktkenntnis sowie zu Talenten und Innovationszentren zu erhalten. Wir bewerten ständig neue erfolgversprechende Technologie- und Wachstumsfelder für die Innovationen von morgen und leisten so unseren Beitrag für eine nachhaltige Zukunft.



Oil & Gas – Innovationen

- Fokus auf Risikoreduzierung der Explorationsmethoden, Erhöhung der Lagerstättenausbeute und Technologien für Lagerstätten mit schwierigen Bedingungen
- Entwicklung des Biopolymers Schizophyllan für eine effektivere Erdölförderung

Investitionen und Akquisitionen

Investitionen und Akquisitionen werden neben Innovationen entscheidend dazu beitragen, dass wir unsere ehrgeizigen Wachstumsziele erreichen. Wir planen, verstkt in Schwellenländern Investitionen in Sachanlagen zu tätigen. Dieses organische Wachstum ergänzen wir gezielt durch Akquisitionen.

Für die Jahre 2011 bis 2020 planen wir Investitionen in Sachanlagen von 30 bis 35 Milliarden €. Mehr als ein Drittel dieses Betrags wollen wir in Schwellenländern investieren, um unsere Präsenz vor Ort auszuweiten und vom kräftigen Wachstum in diesen Regionen zu profitieren. Darer hinaus entwickeln wir unser Portfolio durch Akquisitionen weiter, die ein überdurchschnittlich rentables Wachstum versprechen und innovationsgetrieben sind. Sowohl Investitionen als auch Akquisitionen werden von interdisziplinär besetzten Teams vorbereitet und anhand verschiedener Kriterien bewertet. Auf diese Weise gewährleisten wir, dass neben strategischen und wirtschaftlichen Überlegungen auch ökologische und gesellschaftliche Belange in die Entscheidungen einbezogen werden. Zudem verbessern wir durch Investitionen in unsere Anlagen stetig die Energieeffizienz unserer Produktionsprozesse.

Investitionen und Akquisitionen 2012 (Millionen €)

	Investitionen	Akquisitionen	Gesamt
Immaterielle Vermögenswerte	109	1.073	1.182
davon Goodwill	–	586	586
Sachanlagen	4.109	106	4.215
Summe	4.218	1.179	5.397

Zugänge zu Sachanlagevermögen nach Segmenten 2012

1 Chemicals	21 %
2 Plastics	14 %
3 Performance Products	17 %
4 Functional Solutions	9 %
5 Agricultural Solutions	6 %
6 Oil & Gas	28 %
7 Sonstiges (Infrastruktur, F+E)	5 %



Investitionen

Im Jahr 2012 haben wir einen Betrag von 4.109 Millionen € in Sachanlagen investiert. Die Investitionssumme lag damit um 976 Millionen € über der des Vorjahres. Der Schwerpunkt unserer Investitionen im Jahr 2012 lag in den Segmenten Chemicals, Plastics, Performance Products sowie Oil & Gas.

In Ludwigshafen errichten wir eine integrierte TDI-Anlage mit einer Kapazität von 300.000 Tonnen pro Jahr und erweitern die Anlagen für die zugehörigen Vorprodukte. Die Produktion soll Ende 2014 ihren Betrieb aufnehmen. TDI ist ein wichtiges chemisches Grundprodukt, das vor allem für Weichschme aus Polyurethan genutzt wird.

Seit November 2012 produzieren wir in Elyria/Ohio Kathodenmaterialien für Lithium-Ionen-Batterien von Hybrid- und Elektrofahrzeugen. Mit dieser Investition haben wir einen bedeutsamen Schritt bei der Umsetzung unserer Strategie im Wachstumsmarkt Elektromobilit getigt.

Die Neubauten der MDI-Anlage in Chongqing/China und des Acrylsäure- und Superabsorber-Produktionskomplexes in Camaçari/Brasilien sowie die Erweiterung unseres Verbundstandorts in Nanjing/China gehen voran. Durch diese Groinvestitionen bauen wir unsere Präsenz in den Wachstumsregionen Asien und Südamerika aus.

Im Segment Oil & Gas haben wir 2012 vor allem in Feldentwicklungsprojekte in Norwegen und Russland investiert. Außerdem ist für 2013 die Übernahme weiterer Aktivitäten in diesen beiden Ländern mit Statoil und Gazprom vereinbart. Diese werden in der Folge zu zusätzlichen Investitionen führen.

→ **Mehr zu den Investitionen der Segmente auf den Seiten 58 bis 89**

Akquisitionen

Mittels Akquisitionen haben wir im Jahr 2012 Sachanlagewerte in Höhe von 106 Millionen € erworben. Zugänge bei immateriellen Vermögenswerten einschlielich Geschäfts- und Firmenwert (Goodwill) beliefen sich auf 1.073 Millionen €.

Grte Einzelakquisition im abgelaufenen Geschäftsjahr war der Erwerb von Becker Underwood mit Sitz in Ames/Iowa. Das Unternehmen zählt zu den weltweit führenden Anbietern

Zugänge zu Sachanlagevermögen nach Regionen 2012

1 Europa	59 %
2 Nordamerika	21 %
3 Asien-Pazifik	14 %
Südamerika, Afrika,	
4 Naher Osten	6 %



von Technologien zur biologischen Saatgutbehandlung, Pigmenten und Polymeren für die Saatgutbehandlung sowie von Produkten für die Anwendungsfelder biologischer Pflanzenschutz, Gartenbau, Tierernährung und Landschaftsgestaltung. Mit dieser Transaktion haben wir unsere Marktposition insbesondere auf dem Gebiet der Saatgutbehandlung deutlich gestärkt. Um der wachsenden Bedeutung dieses Geschäfts Rechnung zu tragen, haben wir im Unternehmensbereich Crop Protection eine globale Geschäftseinheit Functional Crop Care gegründet. Darin werden die Forschungs-, Entwicklungs- und Marketingaktivitäten in den Gebieten Saatgutbehandlung, biologischer Pflanzenschutz, Pflanzengesundheit, Wasser- und Nährstoffmanagement mit denen von Becker Underwood gebündelt und so gestärkt.

Im Jahr 2012 haben wir durch mehrere Akquisitionen unser Geschäft im strategischen Wachstumsfeld Batterien für Mobilität aufgebaut. Nachdem bereits im Dezember 2011 eine Beteiligung an Sion Power, dem führenden Unternehmen in der Entwicklung von Lithium-Schwefel-Batterien, erworben wurde, haben wir im Februar 2012 die Ovonic Battery Company übernommen. Das US-amerikanische Unternehmen ist Lizenzgeber für Nickel-Metallhydrid(NiMH)-Batterietechnologien und produziert Kathodenmaterial unter anderem für Batterien dieses Typs. Durch den Kauf von Ovonic übernimmt die BASF eine führende Position in der NiMH-Batterietechnik. Mit der Akquisition der US-amerikanischen Novolyte Technologies haben wir das Geschäft mit Elektrolytformulierungen für Lithium-Ionen-Batterien ausgebaut. Die Übernahme von Novolyte umfasste die Entwicklung, Herstellung und Vermarktung hochleistungsfähiger Elektrolytformulierungen mit Produktionsstandorten in den USA und in China. Darüber hinaus hat BASF die Elektrolytaktivitäten von Merck übernommen. Die Akquisition umfasst eine vollständige Produktlinie fertiger Elektrolytformulierungen sowie verschiedene Additive für Elektrolyte zur Herstellung von Lithium-Ionen-Batterien. Enthalten ist außerdem das Merck-Forschungsportfolio für neuartige Elektrolyte und Additive. Unsere Aktivitäten auf dem Gebiet der Batterien für Mobilität

fassen wir in der neu gegründeten Geschäftseinheit Batteriematerialien zusammen. Insgesamt haben wir 2012 für Akquisitionen auf diesem Gebiet rund 230 Millionen € eingesetzt.

Auch bei hochkonzentrierten Omega-3-Fettsäuren erwarten wir einen weltweit wachsenden Markt, der vom steigenden Bewusstsein der Konsumenten für die positiven Gesundheitseffekte von Omega-3-Fettsäuren profitieren wird. Um unsere Position in diesem Markt auszubauen, haben wir 2012 die britische Equateq Ltd. erworben, einen Hersteller hochkonzentrierter Omega-3-Fettsäuren. Darüber hinaus haben wir den Aktionären der Pronova BioPharma ASA, Lysaker/Norwegen, ein öffentliches Übernahmangebot unterbreitet. Nachdem uns rund 98 % der Aktien angedient wurden, haben wir die Transaktion im Januar 2013 abgeschlossen und dabei auch die verbliebenen Aktien über ein Squeeze-out-Verfahren erworben. Mit dieser Übernahme wollen wir unsere Position weiter stärken, indem wir die globale Marktstellung und Erfahrung der BASF mit dem Fachwissen von Pronova im Bereich Forschung, Entwicklung und Herstellung von Omega-3-Fettsäuren vereinen.

Einen Beitrag zum Ausbau unserer Produktionspräsenz in Schwellenländern leistete der Erwerb des Polyamid(PA)-Polymergeschäfts der Mazzaferro-Gruppe in Brasilien. Im Rahmen dieser Transaktion haben wir Produktionsanlagen für das PA-6-Portfolio sowie Compounds für technische Kunststoffe übernommen. So können wir unsere Kunden in Südamerika schneller und flexibler mit lokal gefertigten Produkten beliefern.

Mit der Akquisition der ITWC Inc. in den USA ergänzen wir das BASF-Angebot an Polyurethanprodukten, -systemen und -spezialitäten in Nordamerika. ITWC ist spezialisiert auf die Produktion von Gießelastomersystemen und Polyesterpolyolen.

- Weitere Informationen zu Akquisitionen im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 163
- Informationen zur Devestition unseres Düngemittelgeschäfts im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 166

Investitionen

- Investitionssumme gegenüber Vorjahr erhöht
- Neubau TDI-Anlage in Ludwigshafen begonnen
- Verstärkte Investitionen in Schwellenländern angestrebt

Akquisitionen

- Erwerb von Becker Underwood und Bündelung der Aktivitäten in der Geschäftseinheit Functional Crop Care
- Aufbau des strategischen Wachstumsfelds Batterien für Mobilität durch drei Akquisitionen im Jahr 2012
- Stärkung der Position im Markt für Omega-3-Fettsäuren

Kundenbeziehungen

Das Kundenportfolio der BASF reicht von globalen Großkunden, über den regional tätigen Mittelstand bis hin zu lokalen Handwerksbetrieben. Unsere Geschäftsmodelle und Vertriebswege richten wir auf die jeweiligen Kundengruppen und Marktsegmente aus. Im Einklang mit unserem strategischen Prinzip „Wir schaffen Wert als ein Unternehmen“ wollen wir unser Angebot künftig stärker bündeln und so noch besser auf die Bedürfnisse der Kunden aus verschiedenen Branchen eingehen.

Im klassischen Chemiegeschäft vermarkten wir Chemikalien aus unserer Verbundproduktion meist in großen Mengen. Dazu zählen die Grundprodukte der Segmente Chemicals und Plastics, wie etwa Crackerprodukte, Schwefelsäure, Weichmacher, Caprolactam und TDI. Bei diesen Basischemikalien ist es unser vorrangiges Ziel, die Kunden zuverlässig und kosteneffizient zu beliefern. Die Vermarktung erfolgt zum Teil über E-Commerce.

Insbesondere im Segment Performance Products stellen wir eine breite Palette an **maßgeschneiderten Produkten** her – von Vitaminen, Inhaltsstoffen für Körperpflegeprodukte, Farbpigmenten bis hin zu Papierchemikalien und Kunststoffadditiven. In gemeinsamen Projekten arbeiten wir bereits in einem frühen Stadium intensiv mit unseren Kunden zusammen, um neue Produkte oder Formulierungen für eine spezifische Industrie zu entwickeln. So tragen wir dauerhaft zum Erfolg der Kunden bei. Unser weltweites Netzwerk an Entwicklungslaboren ermöglicht eine rasche Anpassung unserer Produkte an lokale Bedürfnisse.

Funktionale Materialien und Lösungen, die gezielt auf die Bedürfnisse unserer Kunden zugeschnitten sind, bieten wir vor allem in den Segmenten Plastics, Functional Solutions und Agricultural Solutions an. Dazu zählen etwa technische Kunststoffe, Betonadditive, Lacke und Pflanzenschutzmittel. Wir gehen enge Partnerschaften mit Kunden ein und entwickeln gemeinsam Innovationen, durch die unsere Kunden ihre Prozesse und Anwendungen optimieren. Unser Verständnis der gesamten Wertschöpfungskette sowie unsere globale Aufstellung und Marktkenntnis sind dabei entscheidende Erfolgsfaktoren.

→ **Informationen zu Kundenbeziehungen im Segment Oil & Gas ab Seite 84**

Kundenbeziehungen

- Klassisches Chemiegeschäft: Zuverlässige und kosteneffiziente Belieferung
- Maßgeschneiderte Produkte: Gemeinsame Projekte zur Entwicklung von Produkten oder Formulierungen für eine spezifische Industrie
- Funktionale Materialien und Lösungen: Enge Partnerschaften, um gemeinsam Innovationen für bessere Kundenprozesse und -anwendungen zu entwickeln

Branchenorientierung

Mit einem breiten Portfolio an unterschiedlichsten Kompetenzen, Verfahren, Technologien und Produkten bedienen wir Kunden aus vielen verschiedenen Branchen. Künftig wollen wir unser Angebot stärker bündeln, um noch besser auf die spezifischen Bedürfnisse der Kundenbranchen eingehen zu können und Innovationen schneller am Markt zu platzieren.

So haben wir beispielsweise unsere Batterieaktivitäten in einer neuen globalen Geschäftseinheit zusammengefasst. Durch die Bündelung von Expertise und Ressourcen positionieren wir uns als lösungsorientierter Systemanbieter für Batteriematerialien. Gemeinsam mit unseren Kunden können wir das Zusammenwirken verschiedener Batteriekomponenten so optimal steuern und zur Leistungsfähigkeit der Batterie beitragen.

Allerdings lassen sich nicht alle Geschäftseinheiten rein nach Branchen organisieren. Daher gibt es in der BASF Branchengruppen, zum Beispiel für wichtige Abnehmerbranchen wie Automobil, Bau und Verpackung oder für Wachstumsfelder wie etwa Windenergie. Diese sogenannten Industry Teams bündeln über Einheitsgrenzen hinweg Kompetenzen, Wissen und Kontakte, schärfen das Verständnis für die Wertschöpfungsketten in den Kundenbranchen und erarbeiten industriespezifische Lösungen, die ein Unternehmensbereich häufig alleine nicht entwickeln könnte. Im Industry Team Automotive arbeiten wir beispielweise gemeinsam mit Kunden an Lösungen für die Mobilität der Zukunft. Teil der Branchengruppe sind Vertreter der Unternehmensbereiche, die Produkte an die Automobilindustrie liefern, aber auch Experten aus Forschung und Entwicklung und aus den Regionen.

Eine engere Ausrichtung unseres Geschäfts an den Bedürfnissen der Kunden ist ein wichtiger Baustein unserer „We create chemistry“-Strategie. Unsere Branchenorientierung wollen wir daher auch künftig systematisch und strukturiert weiterentwickeln.

Branchenorientierung

- Stärkere Bündelung unseres Angebots zur besseren Ausrichtung auf Bedürfnisse der Kundenbranchen
- Industry Teams bündeln einheitsübergreifend Kompetenzen, Wissen und Kontakte
- Systematische und strukturierte Weiterentwicklung unserer Branchenorientierung

Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter sind der entscheidende Faktor, um die Ziele der „We create chemistry“-Strategie zu erreichen. Wir wollen die richtigen Mitarbeiter gewinnen und sie dabei unterstützen, sich im Unternehmen weiterzuentwickeln. Dazu schaffen wir eine Arbeitsumgebung, die inspiriert und miteinander verbindet. Die Basis dafür ist eine offene Führungskultur, die auf gegenseitigem Vertrauen, Respekt und Leistungsbereitschaft beruht.

Strategie

Unsere Best Team-Strategie leitet sich aus unserer Unternehmensstrategie ab und trägt zugleich zu ihrer Erreichung bei. Wir wollen das beste Team bilden. Dazu setzen wir drei strategische Schwerpunkte: hervorragende Mitarbeiter, hervorragende Arbeitsbedingungen und hervorragende Führungskräfte. Die Attraktivität der BASF an den Arbeitsmärkten wollen wir weiter verbessern sowie die Ausrichtung auf Mitarbeiterentwicklung und lebenslanges Lernen in allen Regionen stärken.

Zum Jahresende 2012 beschäftigte BASF 113.262 Mitarbeiter (2011: 111.141). Davon waren 2.809 Auszubildende (2011: 2.565). Neue Mitarbeiter gewannen wir unter anderem durch Akquisitionen der Unternehmen Becker Underwood und Novolyte Technologies in Nordamerika. Zu Personalabgängen führten beispielsweise der Verkauf der Düngemittelaktivitäten in Antwerpen/Belgien und Ottmarsheim/Frankreich sowie des Geschäfts mit Bautenanstrichmitteln der Relius Coatings GmbH & Co. KG in Deutschland.

Mitarbeiter nach Regionen (Stichtag: 31.12.)

	2012	Anteil %	davon Frauen %
Europa	71.144	62,8	23,5
davon Deutschland	52.844	46,7	23,5
davon BASF SE	34.769	30,7	21,0
Nordamerika	16.917	14,9	22,6
Asien-Pazifik	18.128	16,0	27,2
Südamerika, Afrika, Naher Osten	7.073	6,3	25,4
Summe	113.262	100,0	24,1

Best Team-Strategie

- Hervorragende Mitarbeiter: Wir gewinnen die richtigen Mitarbeiter und bieten ihnen Raum für Leistung und Entwicklung
- Hervorragende Arbeitsbedingungen: Wir schaffen eine Arbeitsumgebung, die inspiriert und verbindet
- Hervorragende Führungskräfte: Wir fördern eine offene Führungskultur, die auf Vertrauen, Respekt und Leistungsbereitschaft beruht

Wettbewerb um Talente

Im weltweiten Wettbewerb um die besten Fach- und Führungskräfte wollen wir die richtigen Mitarbeiter gewinnen, um einen Beitrag zu den anspruchsvollen Wachstumszielen unserer Strategie zu leisten. Unsere Rekrutierungsaktivitäten haben wir unter anderem durch den Einsatz von sozialen Medien weiter intensiviert. Mit einem europaweiten Talentpool pflegen wir den Kontakt zu Kandidaten und Talenten. Hierüber konnten wir seit 2010 mehr als 100 Mitarbeiter gewinnen. Für unser integriertes Hochschulmarketing in Deutschland sind wir 2012 vom Institut Tendance ausgezeichnet worden. In Nordamerika haben wir unsere Hochschulrekrutierung ausgebaut, um unter anderem die Vielfalt in unseren Teams zu vergrößern. Um neue Kollegen zu unterstützen, haben wir 2012 in fast allen Regionen Mentoringprogramme eingeführt.

Der Anteil von Mitarbeitern, die in den ersten drei Jahren nach ihrer Einstellung das Unternehmen auf eigenen Wunsch verließen, lag weltweit bei durchschnittlich 1,3 %. In Europa betrug die Fluktuationsrate 0,5 %, in Nordamerika 1,4 %, in Asien-Pazifik 4,3 % und in Südamerika, Afrika und Naher Osten 1,9 %.

Ausbildung

Zum 31.12.2012 waren weltweit 2.809 junge Menschen in 16 Ländern und rund 60 Berufen bei der BASF in Ausbildung. 2012 haben wir insgesamt rund 84 Millionen € in die Ausbildung investiert sowie rund 22 Millionen € in den BASF Ausbildungsverbund als Teil unseres gesellschaftlichen Engagements. 911 Auszubildende haben 2012 bei der BASF SE und den deutschen Gruppengesellschaften ihre Ausbildung begonnen, 294 waren es im BASF Ausbildungsverbund in Kooperation mit Partnerbetrieben.

Um unseren Fachkräftebedarf zu decken, werden wir am Standort Ludwigshafen unser eigenes Ausbildungsplatzangebot erhöhen und den BASF Ausbildungsverbund neu ausrichten. Für den Ausbildungsstart 2013 bieten wir 750 Ausbildungsplätze bei der BASF am Standort Ludwigshafen sowie 250 Plätze in Startprogrammen im Rahmen des BASF Ausbildungsverbunds an. Wir konzentrieren uns zukünftig vor allem

Neueinstellungen 2012

	Gesamt	davon Frauen %
Europa	4.515	30,4
Nordamerika	1.604	25,7
Asien-Pazifik	2.232	34,8
Südamerika, Afrika, Naher Osten	780	38,8
Summe	9.131	31,4

auf Maßnahmen zur Ausbildungsvorbereitung für junge Menschen. Die duale Ausbildung im BASF Ausbildungsverbund wird in Zukunft nicht mehr angeboten. 96 % der Ausgebildeten der BASF SE erhielten 2012 nach bestandener Abschlussprüfung ein Übernahmeangebot; 73 % waren es im BASF Ausbildungsverbund.

Mit der Ausbildungskampagne im Jahr 2012 haben die deutschen Gruppengesellschaften ihr Auswahlverfahren für Auszubildende optimiert, um so bereits zu Beginn des Bewerbungsverfahrens ein ganzheitliches Bild der Bewerber zu erhalten.

→ [Mehr dazu unter basf.com/ausbildung](http://mehr.dazu.under.bASF.com/ausbildung)

Mitarbeiter nach Vertragsart (Stichtag: 31.12.)

	Gesamt	davon Frauen %
Stammpersonal	107.775	23,3
Auszubildende	2.809	31,5
Befristet Beschäftigte	2.678	45,9

Personalentwicklung und Weiterbildung

Das globale Projekt „Employee Development“ hat zum Ziel, Mitarbeiterentwicklung weltweit als hohe Priorität im Unternehmen zu verankern. Wir wollen Talente frühzeitig erkennen und fördern, um unsere führende Position als Unternehmen zu halten und als Arbeitgeber noch attraktiver zu werden. In Entwicklungsgesprächen werden in gemeinsamer Verantwortung von Mitarbeitern und Führungskräften Perspektiven für die berufliche Entwicklung erarbeitet. Diese finden ergänzend zu den jährlichen Mitarbeitergesprächen statt, in denen Mitarbeiter mit ihren Führungskräften konkrete Weiterbildungs- und Entwicklungsmaßnahmen vereinbaren. In 98 % der BASF-Gruppengesellschaften werden jährlich Mitarbeitergespräche geführt, um die Leistung des Mitarbeiters zu beurteilen. Ein transparenter interner Stellenmarkt bietet Mitarbeitern die Möglichkeit, sich selbst auf neue Positionen zu bewerben.

Lebenslanges Lernen und Weiterbildung sind wichtige Bestandteile unserer Mitarbeiterentwicklung. In die Weiterbildung haben wir im Jahr 2012 rund 98 Millionen € investiert

(2011: 93 Millionen €). Unsere Weiterbildungsmaßnahmen richten wir jeweils am konkreten Lernbedarf der Mitarbeiter aus. Lokale und internationale Seminare und Workshops ermöglichen den Wissenserwerb und -austausch und fördern die Vernetzung der Mitarbeiter. 2012 haben weltweit über 90.000 Mitarbeiter Schulungsmaßnahmen besucht. Jeder dieser Mitarbeiter hat im Durchschnitt 3,4 Tage an einer Weiterbildung teilgenommen (2011: 3,4 Tage). In der BASF SE haben 2012 mehr als 106.000 Teilnehmertage, unter anderem im Lernzentrum, stattgefunden.

Darüber hinaus bieten wir über elektronische Medien ein globales und umfangreiches Angebot für eigenverantwortliches Lernen an. Im Jahr 2012 haben wir unsere betriebliche Qualifizierung verstärkt. Eine zentrale Rolle spielen dabei die Betriebstrainer, die sich mit Hilfe individueller Lernaufträge für die kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiter einsetzen.

Demografie-Management

Um den Auswirkungen des demografischen Wandels zu begegnen, schaffen wir Rahmenbedingungen, die die Beschäftigungsfähigkeit unserer Mitarbeiter in allen Lebensphasen erhalten und die Fachkräftesicherung gewährleisten sollen. Mit Workshops, Gesundheits- und Sportprogrammen, der altersgerechten Optimierung von Arbeitsplätzen und demografischen Analysen unterstützen wir unsere Mitarbeiter und Führungskräfte. Im Jahr 2012 haben wir beispielsweise in der BASF SE Betriebsvereinbarungen zum mobilen Arbeiten sowie zur Familienpflegezeit abgeschlossen.

→ [Mehr dazu unter basf.com/demografischer_wandel](http://mehr.dazu.under.bASF.com/demografischer_wandel)

Erwartungen an unsere Führungskräfte

Unsere Führungskräfte sind Vorbilder für die Umsetzung der Strategie im Unternehmensalltag. Die Erwartungen an das Führungsverhalten richten wir deshalb an den Prinzipien und Werten unserer Strategie aus. Im Jahr 2012 haben wir ein verbindliches Qualifizierungsprogramm auch für erfahrene Führungskräfte in Deutschland entwickelt. Ähnliche Qualifizierungsprogramme für Führungskräfte gibt es außerdem in Asien sowie in Nord- und Südamerika.

Altersstruktur BASF-Mitarbeiter (Stichtag: 31.12.)

	Gesamt	davon Frauen %
Beschäftigte	113.262	24,1
davon bis einschließlich 25 Jahre	8.605	31,9
davon zwischen 26 und 39 Jahren	37.748	31,1
davon zwischen 40 und 54 Jahren	52.493	20,1
davon ab 55 Jahre	14.416	15,5

Mitarbeiterstruktur BASF-Gruppe 2012 (Stichtag: 31.12.)

	Gesamt	davon Frauen %
Beschäftigte	113.262	24,1
davon Professionals ¹	31.852	28,9
davon Führungskräfte ²	7.448	17,0

¹ Spezialisten und Experten ohne disziplinarische Führungsverantwortung

² Mitarbeiter mit disziplinarischer Führungsverantwortung

Vielfalt von Mitarbeitern und Führungskräften

Vielfalt birgt Wettbewerbsvorteile: für die Innovationskraft, für ein besseres Verständnis der unterschiedlichen Märkte und für die Leistungsfähigkeit von Teams. Wir wollen die Kultur der vertrauensvollen Zusammenarbeit über Regionen-, Länder- und Einheitsgrenzen hinweg sowie die Wertschätzung von Vielfalt im Unternehmen weiter stärken. Dafür haben wir ein weltweites Netzwerk von Mitarbeitern aufgebaut, die sich als Botschafter für Vielfalt und Einbeziehung engagieren. Zudem arbeiten wir in einheitsspezifischen Projekten daran, die Einbeziehung von Mitarbeitern in heterogenen Teams zu verbessern und die Wertschätzung von unterschiedlichen Persönlichkeiten zu erhöhen.

Vielfalt in Führungspositionen

	Gesamt %
Nichtdeutsche Obere Führungskräfte ¹	33,8
Obere Führungskräfte mit internationaler Erfahrung	80,4

¹ Der Begriff „Obere Führungskräfte“ umfasst die Führungsebenen 1 bis 4, wobei Ebene 1 die Vorstandsebene bezeichnet. Daneben können Kollegen auf Grund besonderer Expertise individuell den Status einer Oberen Führungskraft erhalten.

Deshalb ist die Einbeziehung von Vielfalt Teil unseres globalen Kompetenzprofils für die Beurteilung und Entwicklung von Mitarbeitern und Führungskräften. Als Arbeitgeber setzen wir uns für die Chancengleichheit aller Mitarbeiter und damit auch für die Gleichstellung von Frauen und Männern ein. In der BASF-Gruppe lag der Anteil von Frauen in Führungspositionen Ende 2012 bei 17,0% (2011: 16,2%). In einer gemeinsamen Initiative aller 30 DAX-Unternehmen hat BASF im Jahr 2011 eine Selbstverpflichtung unterzeichnet: In Deutschland beabsichtigen wir, den Frauenanteil in Führungspositionen von 9,8% (Basisjahr 2010) bis Ende 2020 auf 15% zu erhöhen. Ende 2012 lag der Frauenanteil in Führungspositionen in Deutschland bei 11,9%.

In einzelnen Regionen haben wir verschiedene Programme für Führungskräfte zum Thema Einbeziehung von Vielfalt weiterentwickelt. Wegen der fortschreitenden Internationalisierung haben wir auch eines unserer Ziele aktualisiert und wollen den Anteil Oberer Führungskräfte mit internationaler Erfahrung von über 70% auf über 80% steigern. → [Mehr dazu unter basf.com/vielfalt](http://mehr.dazu.under.bASF.com/vielfalt)

Führungskräfteentwicklung

- Programme für Führungskräfte zum Thema Einbeziehung von Vielfalt in einzelnen Regionen weiterentwickelt
- Anteil von Frauen in Führungspositionen in der BASF-Gruppe liegt bei 17,0 %
- Ziel zum Anteil von Oberen Führungskräften mit internationaler Erfahrung von über 70 % auf über 80 % aktualisiert

Globale Mitarbeiterbefragung

Die Meinung unserer Mitarbeiter ist uns wichtig: Ihre Rückmeldungen in der Globalen Mitarbeiterbefragung helfen uns dabei, unserem Anspruch gerecht zu werden, eine inspirierende und verbindende Arbeitsumgebung zu schaffen. Die erste Globale Mitarbeiterbefragung haben wir 2008 durchgeführt, die zweite 2012. 76 % der angeschriebenen Mitarbeiter aus rund 80 Ländern beantworteten Fragen zu Themen wie Führung, Weiterbildung und Personalentwicklung sowie Veränderungen im Arbeitsumfeld. Gute Ergebnisse zeigten sich insbesondere in der hohen Identifikation mit der Marke BASF, der hohen Verbundenheit mit dem Unternehmen und einer positiven Bewertung der Arbeitssicherheit. Verbesserungsbedarf sahen unsere Mitarbeiter beispielsweise bei der Unterstützung ihrer beruflichen Entwicklung, bei Themen mit Bezug auf Work-Life-Management sowie im Umgang mit Veränderungen.

Nach der Datenerhebung diskutieren Mitarbeiter und Management im nächsten Schritt die Befragungsergebnisse und ermitteln Verbesserungspotenziale. Der Nachfolgeprozess wird in der nächsten Globalen Mitarbeiterbefragung bewertet, die wir in regelmäßigen Abständen durchführen.

Beruf und Familie vereinbaren

Zu einer guten Arbeitsumgebung gehört, dass wir unsere vielfältigen Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie weltweit ausbauen. Damit stellen wir uns im Wettbewerb um Fachkräfte auf die unterschiedlichen Lebensphasen und Bedürfnisse unserer Mitarbeiter ein. Unser Angebot umfasst unter anderem flexible Arbeitsmodelle. Dazu gehören flexible Arbeitszeit, Teilzeit und mobiles Arbeiten.

Mit regionalen Initiativen gehen wir auf die Bedürfnisse unserer Mitarbeiter vor Ort ein. So erweitern wir die Kinderbetreuung an unserem Standort Ludwigshafen von 70 auf 250 Plätze und in Münster auf 20 Plätze. In Kassel gibt es 14 Betreuungsplätze für Kinder im Alter von sechs Monaten bis zehn Jahren. An unseren Standorten Ludwigshafen und Münster errichten wir Zentren für Work-Life-Management, in denen wir Kinderbetreuung, Sozial- und Pflegeberatung sowie Sport und Gesundheitsförderung anbieten.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

	Gesamt	davon Frauen %
Mitarbeiter der BASF SE	34.769	21,0
davon in Teilzeit (%)	10,6	69,8
Mitarbeiter in Elternzeit	530	91,5
Rückkehrer aus Elternzeit	565	35,8

Die BASF Sozialberatung unterstützt Mitarbeiter in schwierigen Lebenslagen und hilft ihnen dabei, ihre Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten. In Asien und Südafrika bieten wir unseren Mitarbeitern seit 2011 Sozialberatungshotlines an.

→ Mehr dazu unter bASF.com/beruf_familie

Personalaufwand, Vergütung und Sozialeistungen

Das Gesamtangebot der BASF umfasst neben einem am Markt orientierten Entgelt auch Sozialeistungen, individuelle Entwicklungsmöglichkeiten und ein gutes Arbeitsumfeld. Die Entlohnung unserer Mitarbeiter basiert weltweit auf objektiven Kriterien. Unsere Vergütung besteht aus einem Entgelt mit fixen und variablen Anteilen sowie Sozialeistungen, die häufig über gesetzliche Verpflichtungen hinausgehen. Dazu gehören unter anderem betriebliche Altersversorgung, eine zusätzliche Krankenversicherung und Aktienprogramme. Für Löhne und Gehälter, soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung wandte die BASF-Gruppe im Jahr 2012 9.089 Millionen € auf (2011: 8.576 Millionen €). Der Personalaufwand stieg um 6,0%, insbesondere durch die höhere Zahl an Mitarbeitern, Lohn- und Gehaltssteigerungen und höhere Rückstellungszuführungen für das aktienkursbasierte Vergütungsprogramm, Long-Term-Incentive(LTI)-Programm.

Auswertungen an unserem Standort Ludwigshafen haben gezeigt, dass für die nicht durch Tarifverträge geregelten Arbeitsverhältnisse keine systematischen Entgeltunterschiede zwischen Frauen und Männern bestehen – sofern die Tätigkeiten und Qualifikationen vergleichbar sind. Die ermittelte Differenz der Einkommen lag unter 1 %.

Erfolgsbeteiligung der Mitarbeiter

Mit variablen Entgeltbestandteilen beteiligen wir unsere Mitarbeiter am Unternehmenserfolg und belohnen persönliche Leistung. Dabei gelten für alle Mitarbeiter die gleichen Grundprinzipien. Den variablen Anteil bestimmen der wirtschaftliche Erfolg des Unternehmens – gemessen an der Gesamtkapital-

rendite der BASF-Gruppe – und die individuelle Leistung des Mitarbeiters. Die Erfolgsbeteiligung für das Geschäftsjahr 2012 wird erneut ein hohes Niveau erreichen. In zahlreichen Gruppengesellschaften können Mitarbeiter Aktien erwerben. Das Aktienprogramm „Plus“ fördert mit Incentive-Aktien die langfristige Beteiligung unserer Mitarbeiter am Unternehmen: Sie können einen Teil ihrer Vergütung in BASF-Aktien investieren. Im Jahr 2012 erwarben weltweit 20.362 Mitarbeiter im Rahmen dieses Programms 773.640 Aktien.

Oberen Führungskräfte bietet BASF seit 1999 die Teilnahme an einem aktienkursbasierten Vergütungsprogramm an. Das LTI-Programm verknüpft einen Teil der Bezüge mit der langfristigen Wertentwicklung der BASF-Aktie. Im Jahr 2012 haben weltweit 92 % der circa 1.200 berechtigten Führungskräfte am LTI-Programm teilgenommen und bis zu 30 % ihrer variablen Vergütung investiert.

→ Mehr dazu im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 205

Dialog mit Arbeitnehmervertretungen

Der offene Dialog mit Arbeitnehmervertretungen ist wesentlicher Bestandteil unseres unternehmerischen Handelns. Führen Restrukturierungen zu einem Stellenabbau, binden wir die Arbeitnehmervertretungen bei der Ausarbeitung sozialverträglicher Umsetzungsmaßnahmen ein. Dies erfolgt gemäß den jeweiligen gesetzlichen Regeln und getroffenen Vereinbarungen.

Bei grenzüberschreitenden Angelegenheiten ist seit 2008 der BASF Europa Betriebsrat für Mitarbeiter in Europa zuständig. In Südamerika und Asien finden Netzwerktreffen statt, in denen sich Unternehmensvertreter mit Arbeitnehmervertretungen auf regionaler Ebene regelmäßig austauschen.

Mit unserer Unternehmensstrategie verpflichten wir uns zu einer sowohl erfolgs- als auch werteorientierten Führung. Auch 2012 haben unsere deutschen Arbeitnehmervertretungen und Führungskräfte in den sogenannten „Wittenberg-Dialogen“ den Ethikkodex, der die Stärkung der Sozialen Marktwirtschaft und verantwortliches unternehmerisches Handeln zum Inhalt hat, diskutiert. → Mehr dazu unter bASF.com/arbeitnehmervertretung

Personalaufwand BASF-Gruppe (Millionen €)

	2012	2011	Veränderung %
Löhne und Gehälter	7.355	6.856	7,3
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.734	1.720	0,8
davon für Altersversorgung	427	465	-8,2
Personalaufwand gesamt	9.089	8.576	6,0

Erfolgsbeteiligung der Mitarbeiter

- Aktienprogramm „Plus“ fördert langfristige Beteiligung der Mitarbeiter mit Incentive-Aktien: 2012 erwarben 20.362 Mitarbeiter 773.640 BASF-Aktien
- Vergütungsprogramm verknüpft Bezüge von Oberen Führungskräften mit langfristiger Wertentwicklung der BASF-Aktie: 2012 haben weltweit 92 % der berechtigten Führungskräfte am LTI-Programm teilgenommen

Globale Arbeits- und Sozialstandards

Es ist Grundlage unserer sozialen Verantwortung, dass wir nationales Recht und die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) einhalten. Zudem streben wir an, dass unsere Arbeitsbedingungen weltweit im Einklang mit unseren Selbstverpflichtungen und den einschlägigen ILO-Standards, OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen sowie mit lokalen Anforderungen wie Industriestandards stehen. In Ländern, in denen nationale Gesetze, Regeln und Gebräuche nicht im Einklang mit internationalen Standards sind, stehen wir vor der Herausforderung, zum Beispiel gemeinsam mit Arbeitnehmervertretungen, nach Lösungen zu suchen, die Wert für unser Geschäft und die Menschen schaffen.

Die Einhaltung unserer Selbstverpflichtungen überprüfen wir über das gruppenweit implementierte dreigliedrige Monitoringsystem. Im Jahr 2012 gingen 70 Anrufe (6 Anfragen und 64 Beschwerden) zu Arbeits- und Sozialstandards bei den

externen Compliance-Hotlines ein. 15 davon hatten nachweisbare Defizite zum Gegenstand. Mit den Ergebnissen der jährlichen Umfrage bei unseren Gruppengesellschaften zur Überprüfung der dort geltenden Arbeitsbedingungen können wir für 2012 Aussagen über 100 % der Mitarbeiter im Konsolidierungskreis der BASF-Gruppe treffen. Ergeben sich bei der Auswertung Hinweise darauf, dass unsere Selbstverpflichtungen unzureichend umgesetzt werden, gehen wir diesen Hinweisen nach und leiten Abhilfemaßnahmen ein. Um die Einhaltung von internationalen Arbeits- und Sozialstandards weltweit besser prüfen zu können, haben wir 2012 die jährliche regionale Risikoanalyse für unsere Geschäfte durchgeführt.

- [Mehr zu Arbeits- und Sozialstandards unter basf.com/arbeits_sozialstandards](#)
- [Mehr zu unserem Monitoringsystem auf Seite 22](#)
- [Mehr zu Compliance auf Seite 129](#)



Abfrage der ILO-Kernarbeitsnormen/Menschenrechte 2012¹

	Implementierter Prozess		Effektivität des Prozesses	
Verhinderung von Kinderarbeit	100 %	Prüfung des Alters des Mitarbeiters bei Anstellung	100 %	Mitarbeiter über 15 Jahre bei Anstellung
Verhinderung von Zwangsarbeit	100 %	Arbeitsvertrag basiert auf freiwilliger Zustimmung des Mitarbeiters	100 %	Recht der Mitarbeiter auf einseitige Kündigung des Arbeitsvertrages
Verhinderung von Diskriminierung	100 %	Personalmaßnahmen basieren auf objektiven Kriterien		2012 erhielten wir 22 Anrufe. In 3 Fällen wurde Fehlverhalten festgestellt und wurden Gegenmaßnahmen ergriffen
Recht der Mitarbeiter auf Versammlungsfreiheit	100 % ²	Keine Maßnahmen der Gesellschaft zur grundlegenden Einschränkung der Versammlungsfreiheit	93 %	Mitarbeiter bei einer Gesellschaft beschäftigt, in der eine Arbeitnehmervertretung existiert
Recht der Mitarbeiter auf Kollektivverhandlungen	100 % ²	Keine Maßnahmen der Gesellschaft zur grundlegenden Einschränkung von Kollektivverhandlungen	87 %	Mitarbeiter bei einer Gesellschaft beschäftigt, in der eine Arbeitnehmervertretung existiert und die Arbeitsbedingungen auf einem Kollektivvertrag basieren

¹ Datenbasis ohne Becker Underwood. Das Unternehmen wurde mit Wirkung zum 21. November 2012 akquiriert.

² 1 % unserer Mitarbeiter sind in Staaten tätig, in denen das Recht auf Versammlungsfreiheit und Kollektivverhandlungen grundsätzlich durch nationales Recht eingeschränkt ist.

Arbeits- und Sozialstandards

- Nationales Recht und Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation als Mindestanforderung
- Einhaltung der Selbstverpflichtungen wird durch ein gruppenweit implementiertes Monitoringsystem überprüft
- Wir streben den Einklang unserer Arbeitsbedingungen mit ILO-Standards, OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen und lokalen Anforderungen wie Industriestandards an

Gesellschaftliches Engagement

Wir übernehmen gesellschaftliche Verantwortung: Weltweit engagieren wir uns in vielfältigen Projekten – insbesondere im Umfeld unserer Standorte. Den Schwerpunkt legen wir dabei auf den Zugang zu Bildung. Dadurch fördern wir Innovationskraft und Zukunftsfähigkeit.

Strategie

Im Jahr 2012 hat die BASF-Gruppe Projekte mit insgesamt 49,2 Millionen € gefördert (2011: 48,7 Millionen €). 24 % davon haben wir gespendet (2011: 24 %). Wir unterstützen Initiativen, die möglichst viele Menschen erreichen und langfristig wirken. Dabei fördern wir Bildung, Wissenschaft, Soziales, Sport und Kultur im Umfeld unserer Standorte. Auf regionaler Ebene arbeiten wir mit Universitäten, Schulen und gemeinnützigen Organisationen zusammen.

2012 hat sich die BASF Sozialstiftung in BASF Stiftung umbenannt. Diese unterstützen wir bei ihren internationalen Projekten mit verschiedenen UN-Organisationen. Seit 2005 ist BASF strategischer Partner des UN-Siedlungsprogramms, UN-HABITAT.

Spenden, Sponsoring und eigene Projekte der BASF-Gruppe 2012 (Millionen €)

1	Bildung	27,5 (56,0 %)
2	Kultur	7,6 (15,4 %)
3	Soziales	4,5 (9,2 %)
4	Wissenschaft	4,3 (8,7 %)
5	Sport	3,1 (6,3 %)
6	Sonstige	2,2 (4,4 %)



Schwerpunkt Bildung

64.440 Kinder und Jugendliche haben 2012 in 35 Ländern eines unserer Kids' Labs und Teens' Labs besucht. Die „Corporate Social Responsibility Association“ der Türkei hat das BASF Kids' Lab-Projekt mit dem Best-Practice-Award ausgezeichnet. In Deutschland wurden die Schülerlabore 2012 im 15. Jahr ihres Bestehens zum „ausgewählten Ort“ der Initiative

Grundsätze und Förderkriterien

- Unterstützung von Projekten mit langfristigem Nutzen
- Förderung von Bildung, Wissenschaft, Sozialem, Sport und Kultur im Umfeld der BASF-Standorte
- Zusammenarbeit mit Kompetenzpartnern wie den Vereinten Nationen

„Deutschland – Land der Ideen“ gekürt. In Nordamerika wurden wir 2012 von der „Public Relations Society“ für unser wissenschaftliches Bildungsprogramm ausgezeichnet, an dem seit 2010 etwa 15.000 Schüler teilgenommen haben.

Das frühkindliche Bildungsengagement der Initiative „Offensive Bildung“ haben wir 2012 mit zwei Modellprojekten auf den Standort Schwarzeide ausgeweitet. Zudem haben wir in zehn Kindertagesstätten im Umkreis von Ludwigshafen und Speyer das Projekt „1, 2, 3 – die Jüngsten im Blick“ für eine hochwertige Bildung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren gestartet.

Internationale Projekte

Über den „Urban Youth Fund“ von UN-HABITAT fördert die BASF Stiftung Entwicklungsprojekte für Jugendliche weltweit. Zur Verbesserung der Lebensumstände von Opfern der Flutkatastrophe in Pakistan 2010 hat die BASF Stiftung mit ihrem Partner UN-HABITAT 2012 den Wiederaufbau zerstörter Häuser durch die lokale Gemeinschaft unterstützt. In Ostafrika engagiert sich die Stiftung seit 2012 gemeinsam mit der UNESCO für ein Programm zur unternehmerischen Schulung von Studierenden, um drohender Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken.

Bei der Weihnachtsspendenaktion 2012 spendeten Unternehmen und Mitarbeiter rund 420.000 €. Der Großteil der Spendengelder ging an die BASF Stiftung, die damit das Schulspisitionsprogramm des UN World Food Programme (WFP) in Kambodscha unterstützt. Das Projekt versorgt Kinder mit Schulmahlzeiten und deren Familien zusätzlich mit Grundnahrungsmitteln. Dies sichert den Kindern bessere Bildungschancen. Die weiteren Spenden fördern die Arbeit des WFP weltweit.

Im Jahr 2012 hat die BASF Corporation zur Katastrophenhilfe und zum Wiederaufbau nach dem Hurrikan Sandy in den USA 195.000 € (250.000 US\$) an den „Hurricane Sandy New Jersey Relief Fund“ gespendet. Die Mitarbeiter spenden für Hilfsanstrengungen verdoppelte die BASF Corporation auf 93.000 € (120.000 US\$).

→ Mehr dazu unter basf.com/internationale-spendenprojekte



Highlights 2012

- Initiative „Offensive Bildung“ ausgeweitet
- 420.000 € durch Weihnachtsspendenaktion gesammelt
- Engagement der BASF Corporation für Katastrophenhilfe nach Hurrikan Sandy in den USA

Entwicklung der Weltwirtschaft

Das globale Wirtschaftswachstum war 2012 deutlich schwächer als im Vorjahr. Nach einem positiven Jahresauftakt verschärzte sich erneut die Schuldenkrise in mehreren Ländern des Euroraums. Aus den Schwellenländern, insbesondere aus China, kamen ebenfalls dämpfende Einflüsse für die Konjunktur. Die wirtschaftliche Erholung in Japan verlief in diesem Umfeld langsamer als erwartet. Das globale Bruttoinlandsprodukt stieg deshalb mit 2,2% weniger stark als 2011 (+2,7%) und als von uns ursprünglich für 2012 prognostiziert (+2,7%).

Das Jahr 2012 war von außergewöhnlich großen wirtschaftlichen Schwankungen geprägt. Nachdem sich die konjunkturellen Frühindikatoren zu Jahresbeginn positiv entwickelt hatten, trübten sie sich im weiteren Jahresverlauf ein. Vor allem die Zuspitzung der Schuldenkrise im Euroraum verunsicherte Investoren und Verbraucher. Nach den Beschlüssen der Europäischen Zentralbank zur Stützung des Euro, der Ratifizierung des Fiskalpakts und der Einrichtung des Europäischen Stabilitätsmechanismus stabilisierte sich die Situation an den Kapitalmärkten. Die Unternehmen und privaten Haushalte agierten jedoch auf Grund der anhaltenden realwirtschaftlichen Risiken im Euroraum und in den USA weiterhin zurückhaltend.

Entwicklung nach Regionen

Das Bruttoinlandsprodukt in der **Europäischen Union** sank im Jahr 2012 leicht (2012: -0,3%; 2011: +1,6%). Die Entwicklung in der Region war durch den strikten Konsolidierungskurs in mehreren großen Mitgliedsländern geprägt. In Spanien und Italien schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt; in Frankreich und im Vereinigten Königreich stagnierte es. Lediglich Deutschland konnte sich bis in den Herbst hinein weitgehend von dieser Entwicklung abkoppeln, bevor auch hier eine deutliche Abschwächung im Geschäftsklima, bei den Auftragseingängen und am Arbeitsmarkt eintrat. Im Vergleich zur gesamten Region war das Wirtschaftswachstum in Deutschland dennoch überdurchschnittlich (2012: +0,7%; 2011: +3,1%).

Weltwirtschaftliche Entwicklung 2012

- Weltweites Bruttoinlandsprodukt nahm im Vergleich zum Vorjahr weniger stark zu (+2,2%) und lag unter unserer ursprünglichen Prognose (+2,7%)
- Erneute Verschärfung der Schuldenkrise in mehreren Ländern des Euroraums; dämpfende Einflüsse aus den Schwellenländern
- Im Jahresverlauf außergewöhnlich große wirtschaftliche Schwankungen

In den **USA** wuchs die Wirtschaft 2012 etwas stärker als im Vorjahr (2012: +2,2%; 2011: +1,8%). Das Verbrauchervertrauen stieg im Jahresverlauf unter anderem infolge der sinkenden Langzeitarbeitslosigkeit. Nachdem sich der Immobilienmarkt im Jahr 2011 noch äußerst schwach entwickelt hatte, nahmen die Wohnungsbauinvestitionen 2012, flankiert durch Stützungsmaßnahmen der Notenbank, wieder zu. Anders als in Europa wurde die Konjunktur in den USA nicht durch weitreichende Maßnahmen zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte belastet. Allerdings sank die Investitionsneigung vor dem Hintergrund der für 2013 erwarteten Sparmaßnahmen merklich.

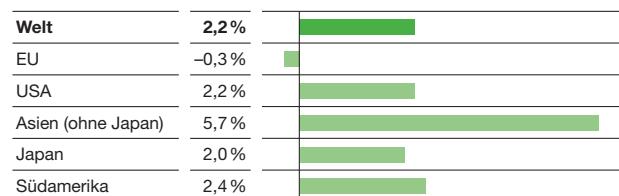
In **Asien (ohne Japan)** waren die Auswirkungen der europäischen Schuldenkrise im Exportgeschäft deutlich spürbar. Das Bruttoinlandsprodukt in der Region nahm daher weniger stark zu als im Vorjahr (2012: +5,7%; 2011: +7,0%). In China ging das Wirtschaftswachstum auf Grund der geringeren Exportnachfrage vor allem aus Europa, aber auch wegen der zurückhaltenden Investitionstätigkeit zurück (2012: +7,8%; 2011: +9,1%). In Indien schwächte sich die wirtschaftliche Entwicklung im Vergleich zur starken Wachstumsdynamik der Vorjahre ebenfalls ab (2012: +5,1%; 2011: +7,9%).

In **Japan** wuchs das Bruttoinlandsprodukt geringer als erwartet (2012: +2,0%; 2011: -0,5%). Die Aufwertung des Yen gegenüber dem Euro und die Nachfragerückgang in Europa beeinträchtigten die Exportwirtschaft im Jahresverlauf zunehmend.

Die schwächere Nachfrage nach Rohstoffen belastete die Konjunktur in **Südamerika** (2012: +2,4%; 2011: +4,5%). Vor allem Brasilien verzeichnete eine unerwartet niedrige Wachstumsrate (+1,0%). Unterstützt durch Zinssenkungen und staatliche Fördermaßnahmen beschleunigte sich das brasilianische Wirtschaftswachstum im Verlauf des Jahres allerdings.

→ **Prognose der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2013 ab Seite 116**

Bruttoinlandsprodukt 2012 Reale Veränderung gegenüber Vorjahr



Entwicklung wichtiger Abnehmerbranchen

Die globale Industrieproduktion blieb mit einem Anstieg von nur 2,4 % im Jahr 2012 deutlich hinter dem Wachstum des Vorjahres (+4,3 %) und hinter dem von uns prognostizierten Wert (+4,1 %) zurück. Das Wachstum veringerte sich sowohl in den Industrieländern (2012: +0,5 %; 2011: +2,1 %) als auch in den Schwellenländern (2012: +5,0 %; 2011: +7,7 %). Ursachen hierfür waren vor allem die Rezession in Europa und die Abschwächung der konjunkturrellen Dynamik in Asien.

Das Wachstum des Bereichs **Transport** war deutlich höher als im Vorjahr (2012: +7,0 %; 2011: +4,4 %). Während die Produktion in der Europäischen Union auf Grund der schwachen Nachfrage nach Automobilen um 2,0 % einbrach, wuchs der nordamerikanische Markt um 12,6 %. Nach den Produktionsausfällen im Vorjahr waren in Japan 2012 deutliche Aufholeffekte zu verzeichnen (+17,1 %). Die Produktion in den Schwellenländern Asiens nahm ebenfalls stärker zu (2012: +7,5 %; 2011: +6,1 %).

Der **Energie- und Rohstoffsektor** wuchs mit 2,2 % etwas kräftiger als 2011 (+1,7 %). Während der Ressourcenverbrauch in den Schwellenländern weniger stark zunahm als im Vorjahr, erhöhte er sich in den Industrieländern nach einem Rückgang im Jahr 2011 wieder leicht.

Das Wachstum der **Bauindustrie** ging 2012 auf 2,2 % zurück (2011: +3,1 %). In den Schwellenländern stieg die Bautätigkeit mit 5,4 % weniger als im Vorjahr (+8,6 %). Die Produktion in den Industrieländern stagnierte (-0,2 %); in Westeuropa sank sie sogar um 5,2 %. Dagegen erholtete sich der nordamerikanische Markt deutlich (+5,9 %). In Japan profitierte die Bauindustrie vom Wiederaufbau nach der Naturkatastrophe im Vorjahr (+3,5 %).

Auf Grund der Rezession in Europa und der gedämpften Konjunkturdevelopment in Asien ging das Wachstum in der **Konsumgüterbranche** erheblich zurück (2012: +1,5%; 2011: +5,5%). In der Elektroindustrie stieg die Produktion nur noch um 2,5 % (2011: +8,9 %). Während die Textilproduktion in den Schwellenländern um 5,7 % wuchs, nahm sie in den Industrieländern weiter ab (-3,6 %). Ein ähnliches Bild bot die Papierindustrie: In den Schwellenländern stieg die Produktion mit 6,4 % deutlich. Dagegen sank sie in den Industrieländern um 2,3 %.

Entwicklung der Industrieproduktion 2012

- Wachstum der globalen Industrieproduktion mit 2,4 % deutlich unter Vorjahresniveau (+4,3 %)
- Ursachen waren vor allem die Rezession in Europa und die Abschwächung der konjunkturrellen Dynamik in Asien
- Deutliches Wachstum im Bereich Transport (+7,0 %)
- Erheblicher Rückgang des Wachstums in der Konsumgüterbranche (2012: +1,5 %; 2011: +5,5 %)

Die **Elektronikindustrie** wuchs geringer als im Vorjahr (2012: +2,8%; 2011: +3,4 %). In den Industrieländern nahm die Produktion in der Informations- und Kommunikationselektronik sogar leicht ab.

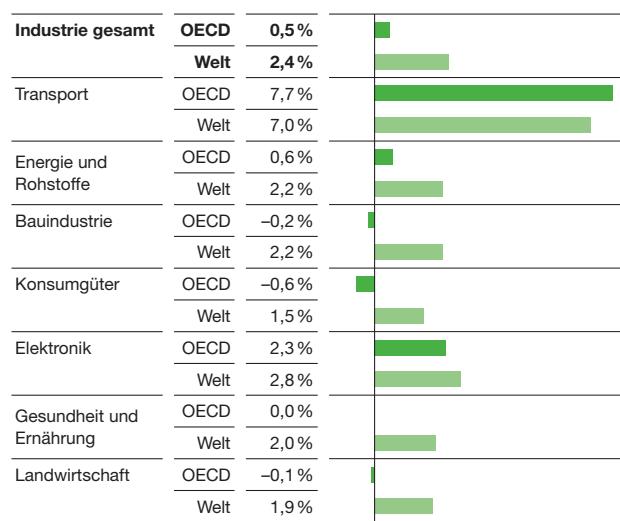
Das Wachstum im Bereich **Gesundheit und Ernährung** ging 2012 auf 2,0 % zurück (2011: +4,5 %). Grund hierfür war die schwächere Entwicklung des Nahrungsmittelmarkts (2012: +1,9%; 2011: +4,3 %). Auch in der Pharmaindustrie nahm das Wachstum ab und lag bei 2,3 % (2011: +5,2 %).

Die **Landwirtschaft** wuchs etwa so stark wie im Vorjahr (2012: +1,9%; 2011: +2,0 %). Während die Produktion in den südostasiatischen Schwellenländern um 3,8 % stieg, nahm sie in den USA als Folge der Jahrhundertdürre um 5,1 % ab. Auch Osteuropa (-2,2 %) und Südamerika (-0,9 %) verzeichneten Produktionsrückgänge.

→ **Prognose der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2013**
ab Seite 116

Wachstum wichtiger Abnehmerbranchen 2012

Reale Veränderung gegenüber Vorjahr



BASF-Umsatz nach Branchen

Direkte Kunden

> 15 %	Chemie und Kunststoffe Energie und Rohstoffe
10–15 %	Konsumgüter Transport
5–10 %	Landwirtschaft Bauindustrie
< 5 %	Gesundheit und Ernährung Elektronik

Entwicklung der chemischen Industrie

Das weltweite Wachstum der Chemieproduktion (ohne Pharma) war im Jahr 2012 mit 2,6 % deutlich geringer als im Vorjahr (+3,8 %) und als von uns ursprünglich für 2012 prognostiziert (+4,1 %). Die erwartete Belebung der Nachfrage im zweiten Halbjahr trat nicht ein.

Verglichen mit dem Vorjahr, nahm die Nachfrage nach Produkten der chemischen Industrie (ohne Pharma) 2012 deutlich langsamer zu. Maßgeblich hierfür waren die schwache konjunkturelle Entwicklung in den Industrieländern und das verhaltene Wachstum in vielen Schwellenländern. In Erwartung sinkender Preise agierten viele Abnehmer chemischer Produkte darüber hinaus zurückhaltend beim Aufbau von Lagerbeständen.

Nach einem schwachen Wachstum im Vorjahr (+1,7 %) ging die Chemieproduktion in der **Europäischen Union** 2012 um 1,4 % zurück. In Deutschland war das Produktionsniveau bereits im vierten Quartal 2011 erheblich unter den Jahresmittelwert gesunken. Dieser Rückgang konnte im Verlauf des Jahres 2012 nicht aufgeholt werden, so dass die Produktion im Jahresdurchschnitt um 3,1 % sank. Auch in Italien und im Vereinigten Königreich waren erhebliche Produktionsrückgänge zu verzeichnen.

In den **USA** stieg die Chemieproduktion mit 2,5 % etwas stärker als 2011 (+1,5 %). Die dortige Chemieindustrie profitierte von geringen Gaspreisen und einer hohen Nachfrage, insbesondere aus der Automobilindustrie.

Infolge der allgemeinen konjunkturellen Abschwächung verzeichnete die Chemieproduktion in **Asien (ohne Japan)** eine geringere Wachstumsdynamik als im Vorjahr (2012: +7,7%; 2011: +9,0%). Im weltweit größten Chiemarkt China stieg die Produktion um 10,6%; in Indien wuchs sie nur um 1,3%.

In **Japan** konnte die Chemieindustrie nicht wie erwartet vom Wiederaufbau nach der Naturkatastrophe im Jahr 2011 profitieren; die Produktion sank um 4,5% (2011: -3,7%). Der starke Yen und hohe Rohstoffkosten beeinträchtigten die internationale Wettbewerbsfähigkeit. Erhebliche Produktionsrückgänge in wichtigen Abnehmerbranchen führten zu einer geringeren Nachfrage nach chemischen Vorprodukten.

Entwicklung der chemischen Industrie 2012

- Weltweite Chemieproduktion (ohne Pharma) wuchs im Vorjahresvergleich deutlich geringer (2012: +2,6%; 2011: +3,8%)
- Nachfrage stieg weniger stark als 2011
- Rückgang der Chemieproduktion in der Europäischen Union um 1,4 %
- Rohölpreis der Sorte Brent etwa auf hohem Vorjahresniveau

In **Südamerika** war das Wachstum der Chemieproduktion mit 1,9% schwächer als in den vergangenen Jahren (2011: +3,1%). In Brasilien nahm die Produktion wegen des geringen Wachstums der Abnehmerindustrien nur um 1,4 % zu.

Chemieproduktion (ohne Pharma) 2012 Reale Veränderung gegenüber Vorjahr

Welt	2,6 %
EU	-1,4 %
USA	2,5 %
Asien (ohne Japan)	7,7 %
Japan	-4,5 %
Südamerika	1,9 %

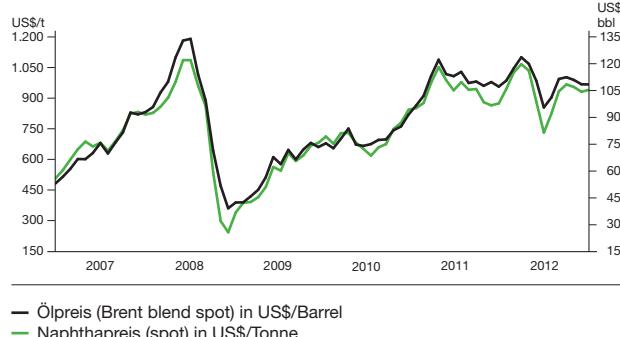
Der **Rohölpreis** der Sorte Brent lag 2012 mit durchschnittlich knapp 112 US\$/Barrel etwa auf dem hohen Niveau des Vorjahrs. Im Jahresverlauf schwankten die Notierungen erheblich. Zu Beginn des Jahres stieg der Ölpreis infolge der Spannungen im Nahen Osten sowie auf Grund der anziehenden Nachfrage deutlich; er erreichte im März seinen höchsten monatlichen Durchschnittswert (125 US\$/Barrel). Anschließend sank der Ölpreis auf einen Monatsdurchschnitt von 96 US\$/Barrel im Juni. In der zweiten Jahreshälfte führte unter anderem das Embargo der Europäischen Union für Öllieferungen aus dem Iran zu einem erneuten Anstieg des Rohölpreises.

Der monatliche Durchschnittspreis für den Chemierohstoff **Naphtha** schwankte im Verlauf des Jahres zwischen über 1.065 US\$/Tonne im März und 732 US\$/Tonne im Juni. Im Jahresdurchschnitt 2012 lag der Preis für Naphtha mit 937 US\$/Tonne etwa auf dem Niveau des Jahres 2011.

Der US-amerikanische Gaspreis lag im Jahresdurchschnitt mit weniger als 3 US\$/mmbtu auf einem deutlich niedrigeren Niveau als 2011 (4 US\$/mmbtu). In der Europäischen Union stieg der durchschnittliche Gaspreis dagegen im Vergleich zum Vorjahr um rund 10 % auf über 11 US\$/mmbtu an.

→ **Prognose der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2013 ab Seite 116**

Preisentwicklung für Rohöl (Brent) und Naphtha (US\$/Barrel, US\$/Tonne)



Ertragslage

Umsatz und Ergebnis (Millionen €)

	2012	2011	Veränderung %
Umsatz	78.729	73.497	7,1
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	12.516	11.993	4,4
EBITDA-Marge %	15,9	16,3	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	8.881	8.447	5,1
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	8.976	8.586	4,5
Finanzergebnis	-540	384	.
Ergebnis vor Ertragsteuern	8.436	8.970	-6,0
Jahresüberschuss	5.222	6.603	-20,9
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	4.879	6.188	-21,2
Ergebnis je Aktie €	5,31	6,74	-21,2
Bereinigtes Ergebnis je Aktie €	5,71	6,26	-8,8

Umsatz und Ergebnis in den Quartalen 2012 (Millionen €)¹

	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Gesamtjahr
Umsatz	20.590	19.481	19.010	19.648	78.729
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	3.890	3.132	2.810	2.684	12.516
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	2.532	2.490	2.070	1.789	8.881
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	3.120	2.229	2.002	1.625	8.976
Finanzergebnis	-73	-112	-114	-241	-540
Ergebnis vor Ertragsteuern	3.047	2.117	1.888	1.384	8.436
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	1.724	1.229	946	980	4.879
Ergebnis je Aktie €	1,88	1,34	1,03	1,06	5,31
Bereinigtes Ergebnis je Aktie €	1,57	1,60	1,19	1,35	5,71

Umsatz und Ergebnis in den Quartalen 2011 (Millionen €)¹

	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Gesamtjahr
Umsatz	19.361	18.461	17.607	18.068	73.497
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	3.365	3.015	2.709	2.904	11.993
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	2.732	2.237	1.964	1.514	8.447
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	2.550	2.217	1.882	1.937	8.586
Finanzergebnis	830	-121	-161	-164	384
Ergebnis vor Ertragsteuern	3.380	2.096	1.721	1.773	8.970
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	2.411	1.454	1.192	1.131	6.188
Ergebnis je Aktie €	2,62	1,59	1,30	1,23	6,74
Bereinigtes Ergebnis je Aktie €	1,94	1,75	1,52	1,05	6,26

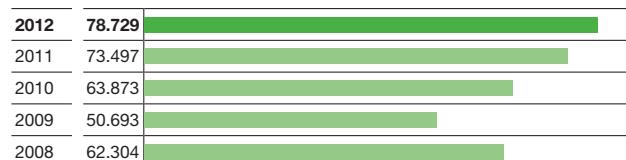
¹ Quartalsaufteilung ungeprüft

Umsatz

Umsatzsteigerung insbesondere dank guter Geschäftsentwicklung bei Agricultural Solutions, höherer Absatzmengen im Segment Oil & Gas sowie positiver Währungseffekte

+7%

Umsatz (Millionen €)



Im Jahr 2012 haben wir Umsatz und Ergebnis gesteigert. Der Umsatz nahm um 7,1 % auf 78.729 Millionen € zu. Insbesondere die gute Geschäftsentwicklung bei Agricultural Solutions sowie höhere Absatzmengen im Segment Oil & Gas waren hierfür verantwortlich. Gestützt wurde der Umsatz zusätzlich durch positive Währungseffekte.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit verbesserte sich um 4,5 % und lag bei 8.976 Millionen €.

→ Informationen zur Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2013 ab Seite 116

Umsatz und Ergebnis der Betriebstätigkeit

Im Jahr 2012 verlief die wirtschaftliche Entwicklung insgesamt deutlich schwächer als im Vorjahr. Dennoch haben wir unseren Umsatz um 7,1 % gesteigert. Die höhere Nachfrage bei Agricultural Solutions und im Erdgashandel sowie die durchgängige Erdölproduktion in Libyen trugen wesentlich dazu bei. Im Chemiegeschäft¹ verzeichneten wir dagegen einen Mengenrückgang um 3 %. Währungseffekte führten in allen Unternehmensbereichen zu einer Umsatzsteigerung. Auch der Anstieg des Ergebnisses der Betriebstätigkeit ist vor allem auf die Entwicklung der Segmente Agricultural Solutions und Oil & Gas zurückzuführen. Die Devestitionen des Düngemittel- und des Styrolkunststoffgeschäfts führten zu einem Umsatzrückgang bei Sonstige. Andere Unternehmenskäufe oder -verkäufe hatten nur einen geringen Einfluss auf die Umsatz- und Ergebnisentwicklung.

Der Umsatz des Segments **Chemicals** stieg vor allem auf Grund von Portfoliomäßigungen und positiven Währungseffekten. Gesunkene Mengen und Verkaufspreise minderten den Umsatzanstieg. Während der Absatz bei Petrochemicals zurückging, konnten die Bereiche Inorganics und Intermediates die Mengen steigern. Niedrigere Margen sowie Anlagenabstellungen führten zu einem Rückgang des Ergebnisses der Betriebstätigkeit.

Umsatzeinflüsse BASF-Gruppe

	Veränderung in Millionen €	Prozentuale Veränderung
Mengen	2.437	3
Preise	490	1
Währungen	2.751	4
Akquisitionen und Änderungen des Konsolidierungskreises	364	-
Devestitionen	-810	-1
Umsatzveränderung gesamt	5.232	7

Im Segment **Plastics** verzeichneten wir einen Umsatzanstieg. Hauptgrund hierfür waren positive Währungseffekte. Trotz einer vor allem im ersten Halbjahr hohen Nachfrage aus der Automobilindustrie war der Absatz insgesamt rückläufig. In einigen Arbeitsgebieten, insbesondere bei Polyurethanes, haben wir die Preise erhöht. Dagegen konnten wir vor allem bei Polyamidvorprodukten gestiegene Rohstoffkosten nicht vollständig an die Kunden weitergeben. Im Bereich Performance Polymers erreichte das Ergebnis der Betriebstätigkeit deshalb den Vorjahreswert nicht. Das deutlich höhere Ergebnis bei Polyurethanes konnte diesen Rückgang nur teilweise kompensieren.

Der Umsatz im Segment **Performance Products** lag über dem Wert des Jahres 2011. Bei stabilen Preisen haben positive Währungseffekte die gesunkenen Mengen mehr als ausgeglichen. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit verfehlte das Vorjahresniveau insbesondere auf Grund einer geringeren Anlagenauslastung und gesteigerter Forschungsausgaben.

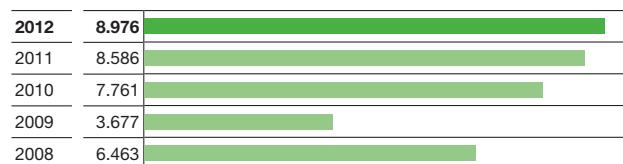
Bei **Functional Solutions** erhöhte sich der Umsatz vor allem durch positive Währungseinflüsse und Portfolioeffekte. Während der Absatz insgesamt sank, lag die Nachfrage nach unseren Fahrzeuglacken und -katalysatoren auf einem hohen Niveau. Der Umsatzbeitrag des Edelmetallhandels ging zurück. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit des Segments stieg unter anderem auf Grund der leicht gesunkenen Sonderbelastungen.

Ergebnis der Betriebstätigkeit

- Verbesserung des Ergebnisses gegenüber Vorjahr
- Deutlicher Anstieg vor allem in den Segmenten Agricultural Solutions und Oil & Gas

+5%

Ergebnis der Betriebstätigkeit (Millionen €)



¹ Unser Chemiegeschäft umfasst die Segmente Chemicals, Plastics, Performance Products und Functional Solutions.

Bei **Agricultural Solutions** verlief das Geschäft sehr erfolgreich. Wir haben Umsatz und Ergebnis gegenüber den Spitzenwerten des Vorjahrs erneut gesteigert. Das deutliche Umsatzwachstum ist insbesondere auf gestiegene Absatzmengen in allen Regionen und Indikationen (Fungizide, Herbizide sowie Insektizide und Sonstige) zurückzuführen. Auch positive Währungseffekte und Preissteigerungen erhöhten den Umsatz. Trotz des weltweiten Ausbaus unserer Geschäftsaktivitäten und der damit verbundenen Kosten verbesserten wir das Ergebnis der Betriebstätigkeit signifikant.

Der Umsatz des Segments **Oil & Gas** stieg mengen- und preisbedingt deutlich. Im Arbeitsgebiet Exploration & Production erhöhte sich der Umsatz vor allem auf Grund der durchgängigen Erdölproduktion in Libyen. Bei Natural Gas Trading nahmen Mengen und Verkaufspreise ebenfalls zu. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit des Segments übertraf den Vorjahreswert signifikant.

Der Umsatz von **Sonstige** ging um 1.482 Millionen € auf 4.793 Millionen € zurück. Dies ist vor allem auf die Einbringung des Styrolkunststoffgeschäfts in das Joint Venture Styrolution, das nach der Equity-Methode einbezogen wird, sowie auf die Devestition des Düngemittelgeschäfts zurückzuführen. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit von Sonstige betrug –267 Millionen € nach 178 Millionen € im Jahr 2011. Maßgeblich für diesen Rückgang waren der fehlende Ergebnisbeitrag des Styrolkunststoffgeschäfts, ein niedrigeres Währungsergebnis sowie um 174 Millionen € höhere Aufwendungen für das Long-Term-Incentive-Programm. Einen positiven Ergebnisbeitrag von 645 Millionen € leistete das als Sondereinfluss erfasste Abgangsergebnis des Düngemittelgeschäfts; im Jahr 2011 ergab die Einbringung unseres Styrolkunststoffgeschäfts in das Joint Venture Styrolution ein Abgangsergebnis von 593 Millionen €.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit nach Kapitalkosten betrug 1.534 Millionen €. Damit haben wir erneut eine deutliche Prämie auf unsere Kapitalkosten verdient.

Sondereinflüsse im Ergebnis der Betriebstätigkeit

Der positive Saldo der Sondereinflüsse im Ergebnis der Betriebstätigkeit sank von 139 Millionen € im Jahr 2011 auf 95 Millionen € im Jahr 2012.

Ergebnis der Betriebstätigkeit

- Sonderertrag aus der Devestition des Düngemittelgeschäfts
- Geringere Sonderbelastungen für Integrationskosten
- Erneut deutliche Prämie auf die Kapitalkosten verdient

nen € im Jahr 2012. In beiden Jahren hatten Abgangsergebnisse einen positiven Einfluss: 2012 resultierte dieses aus der Devestition des Düngemittelgeschäfts und im Vorjahr aus der Einbringung unseres Styrolkunststoffgeschäfts in das Joint Venture Styrolution. Die Devestition verschiedener weiterer Geschäfte ergab im Jahr 2012 insgesamt Sonderbelastungen von 40 Millionen € (2011: 86 Millionen €).

Sonderbelastungen für verschiedene Strukturmaßnahmen hatten 2012 einen Umfang von 273 Millionen €. Dies entspricht einem Anstieg um 92 Millionen € gegenüber dem Vorjahr.

Für die Integration neu erworbener Geschäfte entstanden im Jahr 2012 Sonderbelastungen in Höhe von 2 Millionen €, nachdem im Vorjahr Sonderbelastungen von 240 Millionen € vor allem für die Integration der Cognis angefallen waren.

Darüber hinaus entstanden sonstige Sonderbelastungen von insgesamt 235 Millionen €. Hierin enthalten sind vor allem die Wertberichtigungen auf ein Projekt zur Entwicklung eines norwegischen Ölfelds. Im Vorjahr ergaben sich Sondererträge von 53 Millionen €, insbesondere aus der Beilegung von Rechtsstreitigkeiten.

Finanzergebnis und Jahresüberschuss

Das Finanzergebnis lag mit –540 Millionen € deutlich unter dem Vorjahreswert von 384 Millionen €. Grund hierfür war vor allem der Sonderertrag im Beteiligungsergebnis in Höhe von 887 Millionen €, der 2011 aus der Veräußerung unseres Anteils an der K+S Aktiengesellschaft resultierte. Insgesamt verbesserten im Vorjahr Sondereinflüsse das Finanzergebnis um 829 Millionen €. Im Jahr 2012 ergab sich im Finanzergebnis eine Sonderbelastung von 88 Millionen € aus der Marktbewertung der Optionen zur Veräußerung unserer Beteiligung am Joint Venture Styrolution. Im Ergebnis vor Steuern waren somit insgesamt Sondereinflüsse in Höhe von 7 Millionen € enthalten, nach 968 Millionen € im Vorjahr.

Das Zinsergebnis lag mit –573 Millionen € auf dem Vorjahresniveau. Das Ergebnis aus Beteiligungen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden, verbesserte sich auf einen Wert von 171 Millionen €. Die übrigen finanziellen Aufwendungen und Erträge nahmen auf –170 Millionen € ab.

Sondereinflüsse (Millionen €)

	2012	2011
Integrationskosten	–2	–240
Strukturmaßnahmen	–273	–181
Devestitionen	605	507
Sonstige Belastungen und Erträge	–235	53
Summe im EBIT	95	139
Sondereinflüsse im Finanzergebnis	–88	829
Summe im Ergebnis vor Steuern	7	968

Das Ergebnis vor Ertragsteuern ging von 8.970 Millionen € auf 8.436 Millionen € zurück. Die Gesamtkapitalrendite lag somit bei 14,6 %, nach 16,1 % im Vorjahr.

Trotz des rückläufigen Ergebnisses vor Steuern stieg der Steueraufwand um 847 Millionen € auf 3.214 Millionen €. Die Steuerquote erhöhte sich deutlich von 26,4 % auf 38,1 %. Hauptursache hierfür war die durchgängige Ölproduktion in Libyen. Im Jahr 2011 betrugen die nicht anrechenbaren Ertragsteuern auf die Ölförderung infolge der mehrmonatigen Einstellung der libyschen Ölproduktion 439 Millionen €; im Jahr 2012 betragen sie 1.880 Millionen €. Darüber hinaus war der 2011 erzielte Gewinn aus dem Verkauf unserer Anteile an der K+S Aktiengesellschaft überwiegend steuerfrei.

Der Jahresüberschuss verringerte sich um 1.381 Millionen € auf 5.222 Millionen €. Die Anteile anderer Gesellschafter gingen von 415 Millionen € auf 343 Millionen € zurück. Der stärkste Rückgang war auf Grund zeitweiliger Abstellung und Wartung des Steamcrackers bei BASF TOTAL Petrochemicals LLC in Port Arthur/Texas zu verzeichnen.

Der Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter betrug 4.879 Millionen € – ein Rückgang von 1.309 Millionen €. Damit sank das Ergebnis je Aktie von 6,74 € auf 5,31 €.

→ Angaben zur Steuerquote im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 176

→ Angaben zu Bilanzierungsmethoden im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 151

Cashflow

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit hat mit 6.733 Millionen € erneut einen hohen Wert erreicht. Der Rückgang um 372 Millionen € gegenüber 2011 resultierte vor allem aus dem gesunkenen Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter. Der Anstieg der Mittelbindung durch höhere Forderungs- und Vorratsbestände lag auf Vorjahresniveau.

Die Ausgaben für Sachanlagen und immaterielles Vermögen übertrafen den Vorjahreswert um 739 Millionen €. Dadurch ging der Free Cashflow gegenüber dem Vorjahr um 1.111 Millionen € auf einen Wert von 2.584 Millionen € zurück.

Finanzergebnis und Jahresüberschuss

- Finanzergebnis deutlich unter Vorjahreswert; im Vorjahr Sonderertrag aus Verkauf unserer Anteile an K+S Aktiengesellschaft enthalten
- Steuerquote vor allem wegen durchgängiger Ölproduktion in Libyen deutlich erhöht
- Jahresüberschuss nach Steuern und Anteilen Dritter gesunken

Bereinigtes Ergebnis je Aktie

Durch die Eliminierung von Sondereinflüssen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte ist das bereinigte Ergebnis je Aktie eine im Zeitablauf vergleichbare und für Prognosen der zukünftigen Ertragskraft des Unternehmens geeignete Kennzahl.

Im Jahr 2012 betrug das bereinigte Ergebnis je Aktie 5,71 €, nach 6,26 € im Vorjahr.

Bereinigtes Ergebnis je Aktie (Millionen €)

	2012	2011
Ergebnis vor Ertragsteuern	8.436	8.970
Sondereinflüsse	-7	-968
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	690	789
In den Sondereinflüssen enthaltene Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-75	-97
Bereinigtes Ergebnis vor Ertragsteuern	9.044	8.694
Bereinigte Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-3.440	-2.513
Bereinigter Jahresüberschuss	5.604	6.181
Bereinigte Anteile anderer Gesellschafter	-356	-432
Bereinigter Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	5.248	5.749
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien (1.000 Stück)	918.479	918.479
Bereinigtes Ergebnis je Aktie (€)	5,71	6,26

Das bereinigte Ergebnis vor Ertragsteuern, der bereinigte Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter sowie das bereinigte Ergebnis je Aktie sind Kennzahlen, die nicht nach International Financial Reporting Standards (IFRS) definiert sind. Sie sollten als ergänzende Information betrachtet werden.

→ Angaben zum Ergebnis je Aktie gemäß IFRS im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 171

Ergebnis je Aktie und Cashflow

- Ergebnis je Aktie um 1,43 € auf 5,31 € zurückgegangen
- Bereinigtes Ergebnis je Aktie sinkt um 0,55 € auf 5,71 €
- Mit 6.733 Millionen € hoher Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit; Rückgang gegenüber Vorjahr vor allem auf Grund des gesunkenen Jahresüberschusses
- Free Cashflow von 2,6 Milliarden €; durch höhere Ausgaben für Sachanlagen und immaterielles Vermögen unter Vorjahreswert

Vermögenslage

Aktiva

	31.12.2012	31.12.2011		
	Millionen €	%	Millionen €	%
Immaterielles Vermögen	12.241	19,0	11.919	19,5
Sachanlagen	18.177	28,2	17.966	29,4
At Equity bewertete Beteiligungen	2.045	3,2	1.852	3,0
Sonstige Finanzanlagen	880	1,4	848	1,4
Latente Steuern	1.545	2,4	941	1,5
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	650	1,0	561	0,9
Langfristiges Vermögen	35.538	55,2	34.087	55,7
 Vorräte	 9.930	 15,4	 10.059	 16,5
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.138	15,8	10.886	17,8
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	3.504	5,5	3.781	6,2
Kurzfristige Wertpapiere	23	.	19	.
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.777	2,8	2.048	3,3
Vermögen von Veräußerungsgruppen	3.417	5,3	295	0,5
Kurzfristiges Vermögen	28.789	44,8	27.088	44,3
Gesamtvermögen	64.327	100,0	61.175	100,0

Passiva

	31.12.2012	31.12.2011		
	Millionen €	%	Millionen €	%
Eingezahltes Kapital	4.364	6,8	4.379	7,2
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	20.106	31,2	19.446	31,8
Sonstige Eigenkapitalposten	110	0,2	314	0,5
Anteile anderer Gesellschafter	1.224	1,9	1.246	2,0
Eigenkapital	25.804	40,1	25.385	41,5
 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	 5.460	 8,5	 3.189	 5,2
Sonstige Rückstellungen	3.024	4,7	3.335	5,5
Latente Steuern	2.511	3,9	2.628	4,3
Finanzschulden	9.113	14,1	9.019	14,7
Übrige Verbindlichkeiten	1.083	1,7	1.142	1,9
Langfristiges Fremdkapital	21.191	32,9	19.313	31,6
 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	 4.696	 7,3	 5.121	 8,4
Rückstellungen	2.687	4,2	3.210	5,2
Steuerschulden	1.080	1,7	1.038	1,7
Finanzschulden	4.242	6,6	3.985	6,5
Übrige Verbindlichkeiten	2.395	3,7	3.036	5,0
Schulden von Veräußerungsgruppen	2.232	3,5	87	0,1
Kurzfristiges Fremdkapital	17.332	27,0	16.477	26,9
Gesamtkapital	64.327	100,0	61.175	100,0

Die Bilanzsumme betrug 64.327 Millionen € und lag damit um 3.152 Millionen € über dem Vorjahreswert.

Aktiva

Das langfristige Vermögen erhöhte sich um 1.451 Millionen € auf 35.538 Millionen €. Vor allem wegen der Akquisitionen im Jahr 2012 ist das immaterielle Vermögen einschließlich Goodwill um 322 Millionen € gestiegen. Auf Grund der höheren Bilanzsumme sank der Anteil des immateriellen Vermögens von 19,5 % zum Jahresende 2011 auf 19,0 % zum 31. Dezember 2012.

Der Wert des Sachanlagevermögens stieg um 211 Millionen €. Mit 4.215 Millionen € übertrafen die Zugänge zu Sachanlagen die Abschreibungen deutlich. Auf Grund der Bildung einer Veräußerungsgruppe für das Gashandelsgeschäft wurde das dazugehörige Sachanlagevermögen mit einem Nettowert von 983 Millionen € in die kurzfristigen Vermögenswerte umgebucht. Die Sachanlagenintensität sank bei gestiegener Bilanzsumme von 29,4 % auf 28,3 %.

Vor allem die Bildung höherer Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen führte zu einem Anstieg der aktiven latenten Steuern um 604 Millionen €.

Mit 28.789 Millionen € lag das kurzfristige Vermögen um 1.701 Millionen € über dem Vorjahreswert. Wesentliche Ursache für diesen Anstieg ist die Umbuchung von 1.081 Millionen € aus dem langfristigen Vermögen in das Vermögen der 2012 gebildeten Veräußerungsgruppe. Umgliederungen aus dem kurzfristigen Vermögen in die Veräußerungsgruppe von insgesamt 2.336 Millionen € führten zu Rückgängen bei Vorräten, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie bei sonstigen Forderungen.

Der Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten lag mit 1.777 Millionen € um 271 Millionen € unter dem Wert vom 31. Dezember 2011.

Passiva

Das Eigenkapital ist im Vergleich zum Vorjahr um 419 Millionen € gewachsen. Der Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter betrug 4.879 Millionen € und überstieg damit die

Dividendenzahlungen um 2.583 Millionen €. Die Verrechnung versicherungsmathematischer Verluste aus Pensionsverpflichtungen in Höhe von 1.939 Millionen € reduzierte das Eigenkapital. Die Eigenkapitalquote ging auf einen Wert von 40,1 % (2011: 41,5 %) zurück.

Das langfristige Fremdkapital stieg gegenüber dem Jahresende 2011 um 1.878 Millionen €. Hauptursache hierfür war die Erhöhung der Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen um 2.271 Millionen € vor allem auf Grund gesunkenner Diskontierungssätze. Die langfristigen Finanzschulden stiegen leicht auf 9.113 Millionen €. Drei Anleihen, die 2013 fällig werden, wurden mit einem Gesamtvolumen von rund 1.450 Millionen € in die kurzfristigen Finanzschulden umgegliedert. Gegenläufig wirkte vor allem die Emission einer Anleihe über 1 Milliarde € mit einer Laufzeit von zehn Jahren sowie die Emission einer Anleihe über 750 Millionen € mit einer Laufzeit von sechs Jahren.

Der Anstieg des kurzfristigen Fremdkapitals ist insbesondere auf die Umgliederung von 422 Millionen € aus dem langfristigen Fremdkapital in die Schulden von Veräußerungsgruppen zurückzuführen. Die kurzfristigen Finanzschulden stiegen um 257 Millionen €; dem Anstieg durch die Umgliederung der 2013 fälligen Anleihen aus den langfristigen Finanzschulden sowie durch die höhere Inanspruchnahme des Commercial-Paper-Programms stand die Rückzahlung der im Jahr 2012 fälligen Anleihen in Höhe von rund 2,8 Milliarden € gegenüber.

Die Schulden der Veräußerungsgruppe für das Gashandelsgeschäft betrugen 2.232 Millionen €. Die Bildung der Veräußerungsgruppe ist maßgeblich für den Rückgang der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, der übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten sowie der kurzfristigen Rückstellungen.

Lang- und kurzfristige Finanzschulden stiegen insgesamt um 351 Millionen €. Die Nettoverschuldung erhöhte sich auf 11.578 Millionen €.

- Mehr zur Zusammensetzung und Entwicklung einzelner Bilanzpositionen im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 178
- Mehr zur Entwicklung der Bilanz in der Zehnjahresübersicht ab Seite 227
- Mehr zur Veräußerungsgruppe für das Gashandelsgeschäft im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 165

Bilanz

- Bilanzsumme um 3.152 Millionen € über Vorjahreswert
- Anstieg des langfristigen Vermögens vor allem durch Akquisitionen
- Bildung der Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft führt zu Rückgang bei Vorräten, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie kurzfristigen Rückstellungen
- Höhere Pensionsrückstellungen auf Grund gesunkenner Diskontierungssätze

Nettoverschuldung (Millionen €)

	31.12.2012	31.12.2011
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.777	2.048
Finanzschulden	13.355	13.004
Nettoverschuldung	11.578	10.956

Finanzlage

Unsere wertorientierten Finanzierungsgrundsätze haben zum Ziel, Liquidität zu jedem Zeitpunkt sicherzustellen, mit Finanzierungen verbundene Risiken zu begrenzen und unsere Kapitalkosten zu optimieren. Unseren Fremdfinanzierungsbedarf decken wir bevorzugt auf den internationalen Kapitalmärkten.

Finanzierungsgrundsätze und Kreditratings

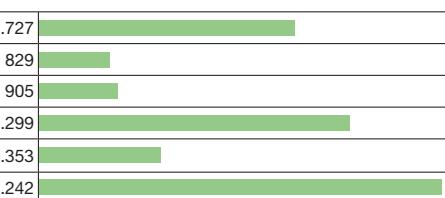
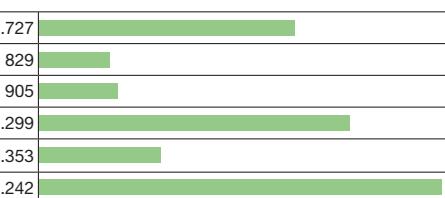
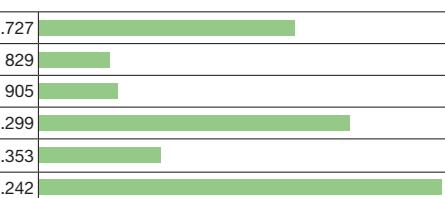
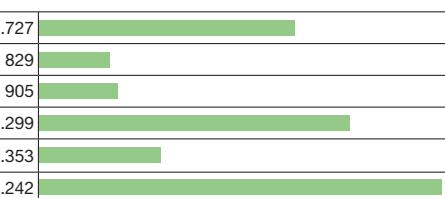
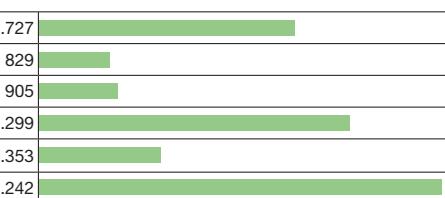
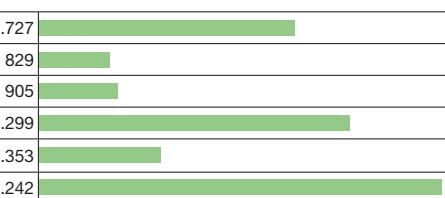
Wir streben mindestens ein solides A-Rating an, das uns einen uneingeschränkten Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten gewährleistet. Die Finanzierungsmaßnahmen orientieren sich an den Planungen für das operative Geschäft sowie der strategischen Ausrichtung des Unternehmens und sollen darüber hinaus die finanzielle Flexibilität zur Nutzung strategischer Optionen gewährleisten.

Unsere mittel- und langfristige Fremdkapitalfinanzierung beruht in erster Linie auf Unternehmensanleihen, die wir in Euro und anderen Währungen mit unterschiedlichen Laufzeiten begeben. Ziel ist, ein ausgewogenes Fälligkeitenprofil zu wahren, eine Diversifikation der Investoren zu erzielen und unsere Fremdfinanzierungskonditionen zu optimieren.

Zur allgemeinen Unternehmensfinanzierung haben wir im Oktober 2012 eine 6-jährige Anleihe über 750 Millionen € mit einem fixen Kupon von 1,5% emittiert sowie im Dezember eine 10-jährige Anleihe über 1 Milliarde € mit einem fixen Kupon von 2%. Mit diesen Transaktionen, die unter unserem 15-Milliarden-€-Programm zur Begebung von Schuldverschreibungen (Debt Issuance Program) erfolgt sind, hat BASF sich langfristige Finanzierungsmittel auf attraktiven Zinsniveaus gesichert und das Fälligkeitenprofil der Finanzschulden verlängert.

Zur kurzfristigen Finanzierung nutzen wir unser bewährtes Commercial-Paper-Programm mit einem Emissionsvolumen von bis zu 12,5 Milliarden US\$. Zum 31. Dezember 2012 standen unter diesem Programm Commercial Paper in Höhe von 1,29 Milliarden € aus. Als Absicherung für die Rückzahlung austehender Commercial Paper dienen fest zugesagte syndizierte Kreditfazilitäten über 2,25 Milliarden US\$ sowie 3 Milliarden €, die auch zur Finanzierung allgemeiner Unternehmenszwecke verwendet werden können.

Fälligkeiten von Finanzverbindlichkeiten (Millionen €)

2018 und später	2.727	
2017	829	
2016	905	
2015	3.299	
2014	1.353	
2013	4.242	

Die genannten Kreditlinien wurden im Jahresverlauf 2012 zu keinem Zeitpunkt in Anspruch genommen. Unsere Fremdfinanzierung ist damit weitgehend unabhängig von kurzfristigen Schwankungen auf den Kreditmärkten.

Außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente, wie etwa Leasing, haben für uns nur untergeordnete Bedeutung. Die wesentlichen Finanzierungsverträge der BASF-Gruppe enthalten keine Nebenabreden im Hinblick auf bestimmte Finanzkennzahlen (Financial Covenants) oder die Einhaltung eines bestimmten Ratings (Rating Trigger).

→ **Mehr zu eingesetzten Finanzierungsinstrumenten im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 197**

Mit „A+/A-1/Ausblick stabil“ bei der Ratingagentur Standard & Poor's und „A1/P-1/Ausblick stabil“ bei Moody's haben wir gute Ratings, auch im Vergleich zu Wettbewerbern in der chemischen Industrie. Standard & Poor's bestätigte unser langfristiges Rating zuletzt am 24. Juli 2012; Moody's hat unser Langfrist-Rating zuletzt am 12. Oktober 2012 bestätigt und mit einem stabilen Ausblick bewertet. Das kurzfristige Rating der BASF haben beide Agenturen beibehalten.

Das Finanzmanagement der BASF-Gruppe ist zentral organisiert und wird durch regionale Finaneinheiten unterstützt. Zur Minimierung von Risiken und zur Nutzung gruppeninterner Optimierungspotenziale bündeln wir Finanzierungen, Geldanlagen sowie Wechselkurssicherungen von Tochtergesellschaften der BASF SE wenn möglich innerhalb der Gruppe. Wechselkursrisiken werden im Wesentlichen zentral mittels derivativer Finanzinstrumente im Markt gesichert.

Kapitalflussrechnung

Mit einem Betrag von 6.733 Millionen € haben wir 2012 erneut einen hohen **Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit** erwirtschaftet. Der Rückgang um 372 Millionen € im Vergleich zum Vorjahr ist vor allem auf den gesunkenen Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter zurückzuführen. Die zusätzliche Mittelbindung im Nettoumlauft vermögen lag auf Vorjahresniveau. Die übrigen Posten beinhalteten 2012 vor allem die Umgliederung des Abgangsgewinns des Düngemittelgeschäfts, während

Finanzierungsinstrumente (Millionen €)

1	Bankdarlehen ¹	2.961
2	Euro-Bonds	7.795
3	Commercial Paper	1.288
4	Sonstige Anleihen	1.311



¹ Beinhaltet Schulscheindarlehen

im Jahr 2011 der Gewinn aus der Veräußerung unserer Anteile an der K+S Aktiengesellschaft und der Abgangsgewinn des Styrolkunststoffgeschäfts in den Cashflow aus Investitionstätigkeit umgegliedert wurden.

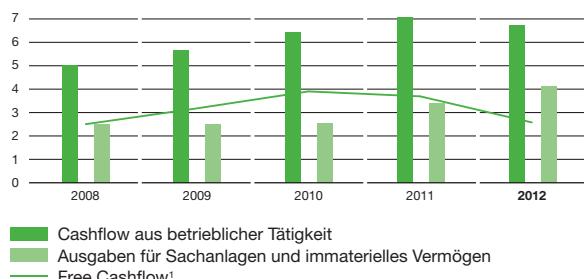
Der **Cashflow aus Investitionstätigkeit** betrug –4.088 Millionen €. Die Ausgaben für Sachanlagen und immaterielles Vermögen lagen mit 4.149 Millionen € sowohl über den Abschreibungen als auch über dem Wert des Jahres 2011. Aus Devestitionen erzielten wir 2012 Einnahmen von 724 Millionen €, nach 665 Millionen € im Vorjahr. Die Auszahlungen für Akquisitionen sind mit 1.043 Millionen € gegenüber dem Vorjahr um 895 Millionen € gestiegen. Der im Jahr 2011 höhere Mittelzufluss bei Finanzanlagen und übrigen Posten ist im Wesentlichen auf die Einzahlungen von 972 Millionen € aus dem Verkauf unserer Anteile an der K+S Aktiengesellschaft zurückzuführen.

→ **Mehr zu Investitionen und Akquisitionen ab Seite 36**

Kapitalflussrechnung (Millionen €)

	2012	2011
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	4.879	6.188
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzanlagen	3.561	3.419
Veränderung Nettoumlauvermögen	–955	–906
Übrige Posten	–752	–1.596
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	6.733	7.105
Ausgaben für Sachanlagen und immaterielles Vermögen	–4.149	–3.410
Akquisitionen/Devestitionen	–319	517
Finanzanlagen und übrige Posten	380	1.155
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–4.088	–1.738
Kapitalerhöhungen, -rückzahlungen, Auszahlungen für den Rückkauf eigener Aktien	–1	32
Veränderung Finanzverbindlichkeiten	–286	–2.372
Dividenden	–2.641	–2.478
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–2.928	–4.818
Liquiditätswirksame Veränderung der Zahlungsmittel	–283	549
Anfangsbestand Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente und sonstige Veränderungen	2.060	1.499
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Jahresende	1.777	2.048

Cashflow (Milliarden €)



¹ Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit abzüglich Ausgaben für Sachanlagen und immaterielles Vermögen

Finanzierung und Cashflows

- Finanzierungsgrundsätze bleiben unverändert
- A-Ratings bestätigt
- 2012 erneut hoher Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit
- Ausgaben für Investitionen und Akquisitionen über Vorjahresniveau

Geschäftsentwicklung in den Segmenten

Segmente im Überblick (Millionen €)

	Umsatz		Ergebnis der Betriebs-tätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)		Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Chemicals	13.824	12.958	2.409	3.188	1.717	2.441
Plastics	11.402	10.990	1.314	1.678	873	1.203
Performance Products	15.871	15.697	2.113	2.312	1.428	1.727
Functional Solutions	11.460	11.361	894	921	561	559
Agricultural Solutions	4.679	4.165	1.182	981	1.037	810
Oil & Gas	16.700	12.051	4.721	2.616	4.104	2.111
Sonstige ¹	4.793	6.275	-117	297	-839	-404
	78.729	73.497	12.516	11.993	8.881	8.447

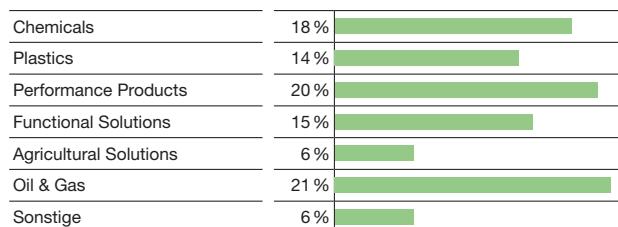
Segmente im Überblick (Millionen €)

	Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)		Vermögen		Investitionen ²	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Chemicals	1.718	2.442	7.299	6.920	920	622
Plastics	874	1.259	5.846	5.297	659	423
Performance Products	1.286	1.361	13.496	13.680	786	648
Functional Solutions	435	427	9.765	9.725	572	359
Agricultural Solutions	1.026	808	6.527	5.350	1.054	150
Oil & Gas	3.904	2.111	11.130	10.232	1.206	1.274
Sonstige ¹	-267	178	10.264	9.971	200	170
	8.976	8.586	64.327	61.175	5.397	3.646

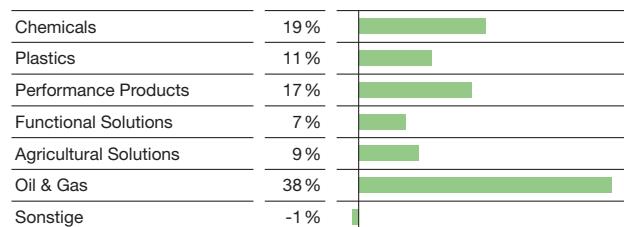
¹ Angaben zur Zusammensetzung von Sonstige sind im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 168 enthalten.

² Investitionen in Sachanlagen (davon aus Akquisitionen 106 Millionen € für das Jahr 2012 und 66 Millionen € für das Jahr 2011) und immaterielles Vermögen (davon aus Akquisitionen 1.073 Millionen € für das Jahr 2012 und 141 Millionen € für das Jahr 2011)

Anteil der Segmente am Gesamtumsatz



Anteil der Segmente am EBITDA



Umsatz (Millionen €)¹

	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Chemicals	3.484	3.276	3.348	3.392	3.556	3.168	3.436	3.122
Plastics	2.678	2.788	2.878	2.828	2.969	2.801	2.877	2.573
Performance Products	3.999	3.982	4.122	4.095	4.015	3.991	3.735	3.629
Functional Solutions	2.845	2.818	2.974	2.766	2.847	2.907	2.794	2.870
Agricultural Solutions	1.327	1.230	1.467	1.205	1.008	908	877	822
Oil & Gas	4.975	3.455	3.585	2.461	3.372	2.195	4.768	3.940
Sonstige ²	1.282	1.812	1.107	1.714	1.243	1.637	1.161	1.112
	20.590	19.361	19.481	18.461	19.010	17.607	19.648	18.068

Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sonderinflüssen (Millionen €)¹

	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Chemicals	467	765	436	674	459	621	355	381
Plastics	219	393	256	383	218	317	180	110
Performance Products	452	554	446	513	347	440	183	220
Functional Solutions	148	142	134	167	138	162	141	88
Agricultural Solutions	419	343	414	331	171	95	33	41
Oil & Gas	1.157	744	880	332	1.068	350	999	685
Sonstige ²	-330	-209	-76	-163	-331	-21	-102	-11
	2.532	2.732	2.490	2.237	2.070	1.964	1.789	1.514

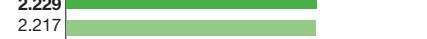
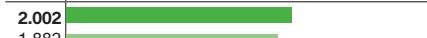
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) (Millionen €)¹

	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Chemicals	467	765	435	686	460	612	356	379
Plastics	230	393	256	383	218	315	170	168
Performance Products	429	407	382	456	325	403	150	95
Functional Solutions	169	142	134	165	138	161	-6	-41
Agricultural Solutions	419	343	414	331	169	95	24	39
Oil & Gas	1.157	744	800	332	1.068	350	879	685
Sonstige ²	249	-244	-192	-136	-376	-54	52	612
	3.120	2.550	2.229	2.217	2.002	1.882	1.625	1.937

¹ Quartalsaufteilung ungeprüft² Angaben zur Zusammensetzung von Sonstige sind im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 168 enthalten.**EBIT der Segmente (Millionen €)**

Chemicals	1.718	
Plastics	874	
Performance Products	1.286	
Functional Solutions	435	
Agricultural Solutions	1.026	
Oil & Gas	3.904	
Sonstige	-267	

EBIT der BASF-Gruppe nach Quartalen (Millionen €)

1. Quartal 2012	3.120	
1. Quartal 2011	2.550	
2. Quartal 2012	2.229	
2. Quartal 2011	2.217	
3. Quartal 2012	2.002	
3. Quartal 2011	1.882	
4. Quartal 2012	1.625	
4. Quartal 2011	1.937	

Chemicals

Exzellenz im Verbund, Technologie- und Kostenführerschaft

Das Segment Chemicals besteht aus den Unternehmensbereichen Inorganics, Petrochemicals und Intermediates. In integrierten Produktionsanlagen – unserem Verbund – stellen wir in Europa, Asien und Nordamerika eine breite Palette von Basischemikalien und Zwischenprodukten für interne und externe Kunden her.

Mit unseren Produktionsanlagen bilden wir das Herzstück der Verbundstruktur und versorgen die Segmente der BASF mit Basischemikalien für die Herstellung höherveredelter Produkte. Wir schaffen Wert durch Verfahrens- und Produktionsinnovationen und investieren in Zukunftsmärkte, um das Wachstum des gesamten BASF-Verbunds sicherzustellen. Als zuverlässiger Lieferant vermarkten wir unsere Chemikalien an Kunden aus weiterverarbeitenden Industrien, vor allem aus den Branchen Chemie, Elektronik, Bau, Textil, Holz, Automobil, Pharma und Agro. Mit Innovationen, Investitionen sowie durch Akquisitionen und Kooperationen in Zukunftsmärkten entwickeln wir unsere Wertschöpfungsketten kontinuierlich weiter und stärken unsere Marktposition vor allem außerhalb von Europa.

Wir investieren in Forschung und Entwicklung, um neue Technologien zu entwickeln und unsere bestehenden Technologien noch effizienter zu machen. Die Kostenführerschaft zählt zu unseren wichtigsten Wettbewerbsvorteilen. Um diese zu erreichen, konzentrieren wir uns auf die wesentlichen Erfolgsfaktoren des klassischen Chemiegeschäfts: die Ausnutzung von Größen- und Verbundvorteilen, eine kontinuierliche Optimierung des Zugangs zu Rohstoffen sowie eine verlässliche und kostengünstige Logistik. Darüber hinaus verbessern wir ständig unsere globalen Produktionsstrukturen und richten diese verstärkt an regionalen Marktanforderungen aus.

CUPUR® T

Beschichtungsadditive für die 3D-Integration von Computerchips

Wert für die BASF

25 %

jährliches Marktwachstum von 2012 bis 2020

Wert für die Kunden

50 %

Reduzierung der Galvanisierzeit

Wert für die BASF Mobiltelefone und Tablet-PCs werden immer kleiner und dünner. Prozessoren, Sensoren oder Speicherchips müssen daher platzsparend verbaut werden: Sie werden übereinander befestigt und durch winzige Kupferverbindungen miteinander verschaltet. Unsere CUPUR® T-Beschichtungsadditive ermöglichen den komplexen Produktionsprozess dieser 3D-Strukturen. Bis 2020 wird der Markt für diese Additive voraussichtlich etwa 25 % pro Jahr wachsen.

Wert für die Kunden Die 3D-Strukturen sind etwa tausendmal größer als die Leiterbahnen der Computerchips. Dadurch dauert die Galvanisierung – also der Prozessschritt, bei dem die Bauteile durch Kupferabscheidung miteinander verschaltet werden – mit einer Stunde sehr lange. Hohe Herstellungskosten sind die Folge. Dank CUPUR® T reduziert sich die Galvanisierzeit um etwa 50 % und die Chip-Integration wird für unsere Kunden deutlich kostengünstiger.

Strategie

- Herstellung einer breiten Palette von Basischemikalien und Zwischenprodukten in integrierten Produktionsanlagen, dem Verbund
- Versorgung der Wertschöpfungsketten im BASF-Verbund sowie Vermarktung unserer Produkte an externe Kunden
- Technologie- und Kostenführerschaft als wichtigste Wettbewerbsvorteile
- Erfolgsfaktoren: Größen- und Verbundvorteile, Optimierung des Zugangs zu Rohstoffen, verlässliche und kostengünstige Logistik
- Produktionsstrukturen werden kontinuierlich optimiert

Produkte, Kunden und Anwendungen

Segment	Chemicals		
Unternehmensbereich	Inorganics	Petrochemicals	Intermediates
Produkte	<p>Grundprodukte: Ammoniak, Methanol, Natronlauge, Chlor, Standard-Alkoholate sowie Schwefel- und Salpetersäure</p> <p>Spezialitäten: Chemikalien für die Halbleiterindustrie, Salze, Metallsysteme und metallorganische Verbindungen</p>	<p>Grundprodukte: Ethylen, Propylen, Butadien, Benzol, Alkohole, Lösemittel, Weichmacher, Alkylenoxide, Glykole, Acrylmonomere</p> <p>Spezialitäten: Spezialweichmacher wie zum Beispiel Hexamoll® DINCH®, Spezialacrylate</p>	<p>Grundprodukte: Butandiol und Derivate, Alkyl- und Alkanolamine, Neopentylglykol, Ameisen- und Propionsäure</p> <p>Spezialitäten: Spezialamine wie tert.-Butylamin, Chemikalien zur Gaswäsche, Härter für Epoxidharzsysteme, Vinylmonomere, Säurechloride, Chlorformate, chirale Zwischenprodukte</p>
Abnehmerbranchen und Anwendungsgebiete	<p>Einsatz im BASF-Verbund</p> <p>Spezialitäten, zum Beispiel für die Elektronik-, Pharma- und Automobilindustrie</p>	<p>Einsatz im BASF-Verbund</p> <p>Chemie- und Kunststoffindustrie, Waschmittel-, Automobil-, Verpackungs- und Textilindustrie, Herstellung von Farben, Lacken, Kosmetik und Ölfeld-, Bau- sowie Papierchemikalien</p>	<p>Einsatz im BASF-Verbund</p> <p>Ausgangsstoffe für Lacke, Kunststoffe, Pharmazeutika, Textilfasern, Pflanzenschutz sowie Wasch- und Reinigungsmittel</p>

Investitionen in Sachanlagen

Standort	Projekt	Zusätzliche Jahreskapazität durch Erweiterung (Tonnen)	Jahreskapazität insgesamt (Tonnen)	Inbetriebnahme
Antwerpen/Belgien	Neubau Butadien-Extraktion		155.000	2014
Camaçari/Brasilien	Neubau Acrylsäure-Komplex		160.000	2014
Geismar/Louisiana	Neubau Ameisensäure-Anlage		50.000	2014
Ludwigshafen/Deutschland	Ersatz Salpetersäure-Anlagen	k.A.		2015
	Neubau Ethylenpipeline ¹		k.A.	2012
	Erweiterung Hexamoll® DINCH® Anlage	100.000	200.000	2013
Nanjing/China	Neubau tert.-Butylamin-Anlage		k.A.	2013

¹ Beteiligung im Rahmen der EPS Ethylen-Pipeline-Süd GmbH & Co. KG

Produkte

- Inorganics: Grundprodukte für unseren Verbund und Spezialitäten, zum Beispiel für die Elektronik-, Pharma- und Automobilindustrie
- Petrochemicals: Breite Palette an Grundprodukten sowie Spezialitäten, beispielsweise für die Chemie- und Kunststoffindustrie
- Intermediates: Weltweit umfassendstes Sortiment an Zwischenprodukten, etwa Ausgangsstoffe für Lacke, Kunststoffe, Pharmazeutika oder Pflanzenschutzmittel

Produktionskapazitäten wichtiger Produkte¹

Produkt	Standorte				Jahreskapazität (Tonnen)
	Europa	Nordamerika	Asien-Pazifik	Südamerika, Afrika, Naher Osten	
Acrylsäure	X	X	X		1.190.000
Alkylamine	X	X	X		250.000
Ameisensäure					255.000
Propionsäure	X		X		150.000
Ammoniak	X				1.525.000
Benzol	X	X	X		820.000
Butadien	X	X	X		645.000
Butandiol-Äquivalente	X	X	X		535.000
Chlor	X				385.000
Ethanolamine und Derivate	X		X		400.000
Ethylen	X	X	X		3.375.000
Ethylenoxid	X	X	X		1.395.000
Formaldehydkondensat	X				750.000
Neopentylglykol	X	X	X		165.000
Oxo-C4-Alkohole (gemessen als Butyraldehyd)	X	X	X		1.495.000
PolyTHF®	X	X	X		250.000
Propylen	X	X	X		2.550.000
Weichmacher	X	X	X		660.000

¹ Alle Kapazitäten sind hier zu 100 % berücksichtigt, auch Anlagen in Gemeinschaftsunternehmen.

Umsatz Chemicals (Millionen €)

2012	13.824	
2011	12.958	
2010	11.377	

Anteile am Umsatz

1	Inorganics	13 %
2	Petrochemicals	66 %
3	Intermediates	21 %



Segmentdaten Chemicals (Millionen €)

	2012	2011	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	13.824	12.958	7
davon Inorganics	1.735	1.415	23
Petrochemicals	9.179	8.839	4
Intermediates	2.910	2.704	8
Transfers zwischen den Segmenten	5.726	6.295	-9
Umsatz inklusive Transfers	19.550	19.253	2
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	2.409	3.188	-24
EBITDA-Marge %	17,4	24,6	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	1.717	2.441	-30
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	1.718	2.442	-30
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	911	1.686	-46
Vermögen	7.299	6.920	5
Forschungskosten	145	132	10
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	920	622	48

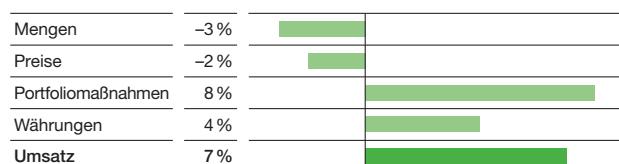
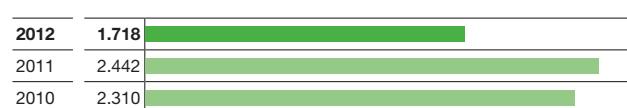
Im Segment Chemicals nahm der Umsatz mit Dritten 2012 trotz gesunkenener Mengen und Preise um 866 Millionen € auf 13.824 Millionen € zu. Neben positiven Währungseinflüssen waren vor allem Portfolioeffekte für das Umsatzwachstum maßgeblich (Mengen -3%, Preise -2%, Portfoliomäßignahmen 8%, Währungen 4%). Infolge von niedrigeren Margen sowie planmäßigen und ungeplanten Anlagenabstellungen ging das Ergebnis der Betriebstätigkeit um 724 Millionen € auf 1.718 Millionen € zurück.

Wir streben an, den Umsatz 2013 zu steigern. Bei insgesamt stabilen Margen rechnen wir damit, dass das Ergebnis über dem Niveau des Jahres 2012 liegen wird.

Inorganics

Bei Inorganics erhöhten wir den Umsatz mit Dritten im Jahr 2012 um 320 Millionen € auf 1.735 Millionen € (Mengen 3%, Preise 2%, Portfoliomäßignahmen 15%, Währungen 3%). Hauptgrund hierfür waren positive Portfolioeffekte aus der Devestition unserer Düngemittelaktivitäten; Lieferungen von Ammoniak für die Düngemittelproduktion werden seitdem als Umsatz mit Dritten ausgewiesen. Daneben trugen auch die stärkere Nachfrage, insbesondere aus der Elektronikindustrie, sowie positive Währungseffekte und höhere Verkaufspreise bei Grundprodukten zum signifikanten Umsatzwachstum bei.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit sank infolge des fehlenden Ergebnisbeitrags der Salpetersäure-Anlagen, die im Rahmen der Devestition der Düngemittelaktivitäten verkauft wurden. Bereinigt um diesen Effekt lag das Ergebnis auf dem sehr guten Vorjahresniveau. Weiterhin hohe Margen, besonders bei Ammoniak, waren dafür ebenso maßgeblich wie unsere strikte Kostendisziplin.

Umsatzeinflüsse Chemicals**Ergebnis der Betriebstätigkeit Chemicals (Millionen €)**

Das Geschäftsumfeld wird sich 2013 voraussichtlich moderat positiv entwickeln. Wir rechnen daher in mehreren Arbeitsgebieten mit einem höheren Absatz. Unseren Umsatz wollen wir trotz des zunehmenden Preisdrucks steigern. Wir erwarten, dass das Ergebnis auf dem Niveau des Jahres 2012 liegen wird.

Inorganics – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	65 %
2	Nordamerika	7 %
3	Asien-Pazifik	22 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	6 %



Petrochemicals

Im Bereich Petrochemicals stieg der Umsatz mit Dritten 2012 vor allem auf Grund von Portfoliomaßnahmen um 340 Millionen € auf 9.179 Millionen € (Mengen –6 %, Preise –3 %, Portfolio- maßnahmen 9 %, Währungen 4 %). Infolge der Gründung des Joint Ventures Styrolution am 1. Oktober 2011 werden ehemals interne Produktlieferungen nun als Umsatz mit Dritten ausgewiesen. Neben diesem Portfolioeffekt kompensierten positive Währungseinflüsse die niedrigeren Mengen und Verkaufspreise.

Die anhaltende Unsicherheit über die weitere konjunkturelle Entwicklung beeinflusste unser Marktumfeld negativ. Insbesondere in Asien wuchs der Markt für petrochemische Produkte deutlich langsamer als im Vorjahr.

Die schwächere Marktentwicklung, eine höhere Produktverfügbarkeit sowie gestiegene Rohstoffkosten wirkten sich negativ auf unsere Margen aus; sie blieben in den meisten Produktbereichen teilweise deutlich unter den sehr guten Werten des Vorjahres. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit nahm daher ab.

In Camaçari/Brasilien haben wir 2012 mit dem Bau einer Acrylsäure-Anlage mit einer geplanten Jahreskapazität von 160.000 Tonnen begonnen. Eine vergleichbare Anlage wollen wir auch in China errichten. In Port Arthur/Texas haben wir den Rohstoffeinsatz flexibilisiert, um die Vorteile von niedrigen Gaspreisen in den USA besser nutzen zu können.

Für 2013 erwarten wir, dass wir den Umsatz bei stabilen Mengen auf Grund höherer Preise steigern können. Das Ergebnis wird voraussichtlich über dem Niveau des Vorjahrs liegen.

Petrochemicals – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	52 %
2	Nordamerika	30 %
3	Asien-Pazifik	16 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	2 %



Inorganics

- Umsatz vor allem infolge positiver Portfolioeffekte signifikant gewachsen
- Ergebnis auf Grund der Devestition unserer Düngemittelaktivitäten gesunken
- **Prognose 2013:** Umsatzsteigerung dank höherem Absatz in mehreren Arbeitsgebieten; Ergebnis auf Niveau des Jahres 2012

Petrochemicals

- Umsatz gestiegen; Portfolio- maßnahmen und positive Währungseinflüsse kompensierten niedrigere Mengen und Verkaufspreise
- Ergebnis infolge niedrigerer Margen zurückgegangen
- **Prognose 2013:** Umsatzwachstum auf Grund höherer Preise; Ergebnis über Vorjahresniveau

Intermediates

Der Bereich Intermediates erzielte 2012 einen Umsatz mit Dritten von 2.910 Millionen € – eine Steigerung um 206 Millionen € gegenüber dem Vorjahr (Mengen 4 %, Preise –2 %, Portfoliomaßnahmen 1 %, Währungen 5 %). Vor allem im zweiten und dritten Quartal war die Nachfrage nach Zwischenprodukten höher als 2011, insbesondere in Asien. Ein starker US-Dollar und die Akquisition von Novolyte Performance Materials stützten die Umsatzentwicklung zusätzlich.

Im Produktbereich Butandiol und Derivate konnten wir Absatz und Umsatz deutlich steigern. Planmäßige Abstellungen in Geismar/Louisiana und Ludwigshafen erhöhten hier jedoch unsere Kosten. Vor allem bei Aminen sowie bei Polyalkoholen führten höhere Verfügbarkeiten in allen Regionen zu Druck auf die Margen.

Trotz der insgesamt gestiegenen Mengen verfehlte das Ergebnis der Betriebstätigkeit den sehr hohen Wert des Vorjahrs. Maßgeblich hierfür waren höhere Fixkosten, bedingt durch die Inbetriebnahme neuer Anlagen, die Akquisition von Novolyte sowie die Modernisierung von Produktionsanlagen.

Unsere globale Kapazität zur Produktion des Zwischenprodukts PolyTHF® haben wir von 185.000 auf 250.000 Jahrestonnen erhöht. Darüber hinaus haben wir im Jahr 2012 mit dem Bau einer Anlage für Ameisensäure in Geismar/Louisiana begonnen, durch die wir unseren Produktionsverbund in Nordamerika stärken werden.

Wir rechnen für 2013 mit einem erneuten Umsatzwachstum, vor allem in den Produktbereichen Polyalkohole, Säuren sowie Butandiol und Derivate. Durch den Abbau von Fixkosten wollen wir den Margendruck kompensieren und ein Ergebnis auf dem Niveau des Jahres 2012 erzielen.

Intermediates – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	45 %
2	Nordamerika	16 %
3	Asien-Pazifik	35 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	4 %



Intermediates

- Umsatzwachstum dank starkem US-Dollar, gestiegener Nachfrage und Akquisition von Novolyte Performance Materials
- Höhere Verfügbarkeiten führten zu Margendruck, vor allem bei Aminen und Polyalkoholen

- Ergebnis auf Grund höherer Fixkosten unter dem sehr guten Vorjahreswert
- Prognose 2013: Umsatzanstieg, insbesondere bei Polyalkoholen, Säuren sowie Butandiol und Derivaten; Ergebnis auf Niveau des Jahres 2012

Plastics

Energieeffiziente Produkte und Systemlösungen für unsere Kunden

Die BASF ist einer der weltweit führenden Hersteller von hochwertigen Kunststoffen. In den Unternehmensbereichen Performance Polymers und Polyurethanes bieten wir energieeffiziente Produkte und kundenorientierte Systemlösungen an.

Wir konzentrieren uns auf Aktivitäten, die uns im Markt eine Differenzierung gegenüber den Wettbewerbern ermöglichen und profitable Wachstumschancen bieten. Unsere Kunden kommen vor allem aus der Bau-, Automobil-, Elektro- und Möbelindustrie. Dank der Vielseitigkeit unserer Produkte können wir für diverse Einsatzfelder innovative Lösungen als Alternative zu herkömmlichen Materialien anbieten.

Den Forderungen unserer Kunden nach Nachhaltigkeit werden wir dabei mit unterschiedlichsten Produkten und Lösungen gerecht. Unsere Systemangebote unterstützen den Leichtbau und tragen so zur Reduzierung des Energiebedarfs bei, in der Automobilindustrie genauso wie bei der Nutzung von Windkraft zur Stromerzeugung. Mit unseren Produkten für Dämmstoffe helfen wir Kunden, Gebäude effizient zu dämmen und damit den Energiebedarf für Heizung und Kühlung zu reduzieren sowie den CO₂-Ausstoß zu verringern. Darüber hinaus bieten wir mit den Produkten der Marke ecovio® ein Sortiment bioabbaubarer Kunststoffe an.

Wir positionieren uns so, dass wir schneller wachsen als der Markt und noch unabhängiger gegenüber Konjunkturzyklen bestimmter Branchen werden. Wir arbeiten eng mit unseren Kunden zusammen – mit dem Ziel, die beste Lösung im Hinblick auf Kosten und Funktionalität anzubieten.



Elastoflex® E-Systeme

Leichtere Bauteile im Pkw-Kofferraum durch intelligente Polyurethansysteme

Wert für die BASF
von 2012 bis 2016 jährlich

15%

Umsatzwachstum für Elastoflex® E-Systeme in der Schlüsselanwendung Pkw-Kofferraum

Wert für die Kunden
etwa

40%

Gewichtsreduktion bei gleichzeitig exzellenter Mechanik und Funktionsintegration

Wert für die BASF Im Pkw-Kofferraum ersetzen unsere Elastoflex® E-Systeme zunehmend herkömmliche Werkstoffe wie Holz oder verstärkte Thermoplasten. Der Markt für diese Systeme wuchs in den letzten fünf Jahren mit zweistelligen Prozentraten. Unseren Umsatz mit Elastoflex® E-Systemen wollen wir von 2012 bis 2016 jährlich um etwa 15 % steigern.

Wert für die Kunden Leichtere Bauteile tragen entscheidend zur Senkung der Emissionen von Pkws bei. Durch die intelligente Kombination von Glasfaser, Polyurethan und Papierwaben sind Elastoflex® E-Systeme etwa 40 % leichter als die sonst verwendeten Werkstoffe. Neben ihren exzellenten mechanischen Eigenschaften bieten die Polyurethansysteme die Möglichkeit, Funktionen wie Halteringe oder Aussparungen für Zubehör problemlos in den Kofferraumboden zu integrieren.

Strategie

- Energieeffiziente Produkte und innovative Systemlösungen als Alternative zu herkömmlichen Materialien
- Enge Zusammenarbeit mit Kunden, um beste Lösung im Hinblick auf Kosten und Funktionalität anzubieten

Produkte

- Performance Polymers: Technische Kunststoffe, Polyamid und Polyamidvorprodukte sowie Schaumstoffe und Spezialkunststoffe für vielfältige Anwendungen
- Polyurethanes: Grundprodukte, kundenspezifische Systeme und Spezialitäten für Bau, Automobil und Haushaltsgeräte

Produkte, Kunden und Anwendungen

Segment	Plastics	
Unternehmensbereich	Performance Polymers	Polyurethanes
Produkte	Grundprodukte: Caprolactam, Adipinsäure, Hexamethylenediamin (HMD), Polyamide, Schäume (Styropor®/Styrodur®), konfektionierte Polyamide (Ultramid®) und Polybutylen-terephthalate (Ultradur®), Ultraform® Spezialitäten: Basotect®, ecoflex®, ecovio®, Ultrason®, Neopor®, E-por®, Neopolen®, Palusol®	Grundprodukte: MDI, TDI, Polyole, Propylenoxid Spezialitäten: Polyurethan-Systeme, Spezialelastomere (Cellasto®, Elastollan®)
Abnehmerbranchen und Anwendungsgebiete	Automobil (technische Kunststoffe für eine Vielzahl von Bauteilen), Elektro (technische Kunststoffe für Schalter, Stecker und Gehäuse), Bau (Dämmsschäume), Verpackung (Extrusionspolymere, Styropor®), Textil (Polyamide, Monofilamente)	Möbel (Schaumstoffe), Bau (Dämmsschäume), Automobil (Grundprodukte und Spezialelastomere), Haushaltsgeräte (Grundprodukte zum Beispiel für die Kühlzankdämmung), Schuhsohlen und -obermaterialien (Grundprodukte und Spezialelastomere)

Investitionen in Sachanlagen

Standort	Projekt	Zusätzliche Jahreskapazität durch Erweiterung (Tonnen)	Jahreskapazität insgesamt (Tonnen)	Inbetriebnahme
Chongqing/China	Neubau MDI-Komplex		400.000	2014
Ludwigshafen/Deutschland	Erweiterung Neopor®	45.000	global: 805.000 ¹	2013
	Erweiterung Styrodur®	7.000	global: 50.000	2012
	Erweiterung Polyamide	20.000	global: 720.000	2012
	Neubau TDI-Anlage		300.000	2014
Schanghai/China	Erweiterung Konfektionierung technische Kunststoffe	57.000	global: 590.000	2014
Yeosu/Südkorea	Erweiterung MDI-Anlage	60.000	250.000	2012
	Neubau Ultrason® Anlage		6.000	2013

¹ Umfasst alle EPS-Typen (Expandable Polystyrene)

Produktionskapazitäten wichtiger Produkte

Produkt	Standorte				Jahreskapazität (Tonnen)
	Europa	Nordamerika	Asien-Pazifik	Südamerika, Afrika, Naher Osten	
Isocyanat	X	X	X		1.840.000
Polyamid	X	X			720.000
Polyamidvorprodukte	X	X			1.070.000
Propylenoxid	X		X		925.000 ²

² Davon 800.000 Tonnen für Polyurethan-Anwendungen. Enthält die vollständige Kapazität von drei Gemeinschaftsunternehmen zur Produktion von Propylenoxid in Belgien, den Niederlanden und in Singapur, an denen die BASF jeweils 50 % hält und die quoal in den Gruppenabschluss einbezogen werden.

Umsatz Plastics (Millionen €)

2012	11.402	
2011	10.990	
2010	9.830	

Anteile am Umsatz

1	Performance Polymers	45 %
2	Polyurethanes	55 %



Segmentdaten Plastics (Millionen €)

	2012	2011	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	11.402	10.990	4
davon Performance Polymers	5.110	5.138	-1
Polyurethanes	6.292	5.852	8
Transfers zwischen den Segmenten	619	694	-11
Umsatz inklusive Transfers	12.021	11.684	3
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	1.314	1.678	-22
EBITDA-Marge %	11,5	15,3	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	873	1.203	-27
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	874	1.259	-31
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	250	674	-63
Vermögen	5.846	5.297	10
Forschungskosten	157	149	5
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	659	423	56

Bei Plastics steigerten wir den Umsatz mit Dritten um 412 Millionen € auf 11.402 Millionen € (Mengen -3%, Preise 2%, Portfoliomaßnahmen 1%, Währungen 4%). Hauptgrund hierfür waren positive Währungseffekte. In einigen Arbeitsgebieten haben wir zudem die Preise erhöht. Vor allem im ersten Halbjahr 2012 verzeichneten wir eine hohe Nachfrage aus der Automobilindustrie, die sich jedoch in Europa in der zweiten Jahreshälfte abschwächte. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit lag mit 874 Millionen € um 385 Millionen € unter dem Niveau des Vorjahres. Dies ist insbesondere auf niedrigere Margen bei Polyamidvorprodukten zurückzuführen.

Für 2013 streben wir an, Umsatz und Ergebnis vor allem infolge eines höheren Absatzes zu verbessern.

Performance Polymers

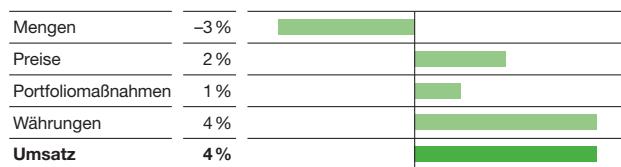
Der Umsatz mit Dritten lag 2012 mit 5.110 Millionen € um 28 Millionen € unter dem Niveau des Vorjahres (Mengen -5 %, Preise -1 %, Portfoliomaßnahmen 1 %, Währungen 4 %). Positive Währungseffekte glichen den niedrigeren Absatz nahezu aus.

Während wir bei einigen Spezialitäten dank einer guten Nachfrage die Preise erhöht haben, konnten wir bei Polyamidvorprodukten trotz gestiegener Rohstoffkosten keine flächen-deckenden Preissteigerungen durchsetzen.

In der Textilindustrie verschärfte sich der Wettbewerb insbesondere durch die Inbetriebnahme neuer Produktionsanlagen für Polyamidvorprodukte in China. Die Mengen in diesem Arbeitsgebiet waren dadurch rückläufig. Unser Geschäft mit Polymeren für Extrusionsanwendungen entwickelte sich dagegen sehr erfolgreich. Die anhaltende Schwäche der privaten Bauwirtschaft, vor allem in Südeuropa, beeinträchtigte den Absatz von Schäumen, der insgesamt stagnierte. Bei unseren technischen Kunststoffen verzeichneten wir in Nordamerika und Asien eine lebhafte Nachfrage aus der Automobilindustrie. In Europa nahm die Nachfrage in der zweiten Jahreshälfte ab.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit verfehlte den Wert des Jahres 2011. Maßgeblich für diesen Rückgang waren insbesondere das schwächere Geschäftsumfeld für Polyamidvorprodukte und die damit einhergehenden er ingergeren Margen.

Umsatzeinflüsse Plastics



Ergebnis der Betriebstigkeit Plastics (Millionen €)



Im Jahr 2012 haben wir das Polyamid-Polymergeschäft von Mazzaferro gekauft. Durch die lokale Produktion in Brasilien bauen wir unsere Position bei technischen Kunststoffen und Polyamid-Polymeren in Südamerika aus. Mit dem Erwerb der PET-Schaumstoff-Technologie von B.C. Foam S.p.A. in Italien erweitern wir unser Portfolio für Windkraftanwendungen und stärken unsere Kompetenz für die Automobil-, Luftfahrt- und Schiffbauindustrie. ☎

Für 2013 erwarten wir einen höheren Umsatz als im Vorjahr. Die Stärkung unserer Marktposition und die Erschließung weiterer Anwendungen werden zum Umsatzanstieg beitragen. Um unsere Strategie des profitablen Wachstums langfristig fortzusetzen, werden wir die Ausgaben für Forschung und Entwicklung erhöhen sowie das Geschäft mit Styropor® restrukturieren. Trotz dieser Kostensteigerungen streben wir eine deutliche Verbesserung beim Ergebnis der Betriebstätigkeit an.

Performance Polymers – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	46 %
2	Nordamerika	23 %
3	Asien-Pazifik	26 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	5 %



Polyurethanes

Im Bereich Polyurethanes erhöhte sich der Umsatz mit Dritten währungs- und preisbedingt um 440 Millionen € auf 6.292 Millionen € (Mengen -1 %, Preise 4 %, Währungen 5 %). Während wir in Nordamerika und Asien in fast allen Produktlinien eine Umsatzsteigerung erzielen konnten, nahm der Umsatz in Europa mengenbedingt ab.

In der ersten Jahreshälfte wuchs die Nachfrage aus der Automobilbranche; vor allem in Europa schwächte sie sich aber im Laufe des zweiten Halbjahres ab. In Südeuropa verzeichneten wir eine deutlich rückläufige Nachfrage aus der Bauindustrie.

Performance Polymers

- Umsatz unter Vorjahresniveau; niedrigerer Absatz durch positive Währungseffekte nahezu ausgeglichen
- Ergebnisrückgang vor allem infolge des schwächeren Geschäftsumfelds für Polyamidvorprodukte
- **Prognose 2013:** Umsatzanstieg; deutliche Ergebnisverbesserung trotz höherer Kosten

Das Geschäft mit Spezialitäten haben wir erfolgreich ausgebaut. Unterstützt durch Produktionsausfälle von Wettbewerbern in Asien und Nordamerika, konnten wir die Verkaufspreise anheben und die Margen verbessern. Vor allem auf Grund höherer Margen bei TDI lag das Ergebnis der Betriebstätigkeit deutlich über dem Niveau des Jahres 2011.

Ende 2012 haben wir in Ludwigshafen mit dem Bau einer Produktionsanlage für TDI mit einer Kapazität von 300.000 Tonnen pro Jahr begonnen. Diese Investition ermöglicht neben Skalenvorteilen auch eine hocheffiziente Integration in unseren Verbund. Die Anlage soll Ende 2014 den Betrieb aufnehmen.

Als führender Anbieter von Polyurethan-Lösungen bauen wir unser weltweites Netzwerk von Systemhäusern kontinuierlich aus. In unseren 39 Systemhäusern bieten wir Komplettlösungen an, die von technischem Service für unsere Kunden bis hin zu einer schnellen lokalen Betreuung bei der Entwicklung individueller Lösungen reichen. Unsere Systemhäuser in Tianjin/China und St. Petersburg/Russland haben im Oktober 2012 den Betrieb aufgenommen. Mit der Akquisition der ITWC, Malcom/Iowa, haben wir in Nordamerika ein weiteres Systemhaus erworben. Zudem planen wir den Bau eines Polyurethan-Systemhauses in Chongqing/China und eines Produktionsstandorts in Dahej/Indien.

Für 2013 erwarten wir ein unverändertes Marktumfeld. Wir gehen davon aus, dass wir Umsatz und Ergebnis verglichen mit dem Jahr 2012 steigern werden.

Polyurethanes – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	34 %
2	Nordamerika	22 %
3	Asien-Pazifik	37 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	7 %



Polyurethanes

- Umsatz währungs- und preisbedingt gestiegen
- Ergebnis insbesondere durch höhere Margen bei TDI deutlich über Niveau des Jahres 2011
- Kontinuierlicher Ausbau unseres Netzwerks von Systemhäusern
- **Prognose 2013:** Steigerung von Umsatz und Ergebnis

Performance Products

Innovativ und kundenorientiert

Das Segment Performance Products besteht aus den Unternehmensbereichen Dispersions & Pigments, Care Chemicals, Nutrition & Health, Paper Chemicals und Performance Chemicals. Unsere innovativen Lösungen stärken überall auf der Welt die Leistungsfähigkeit von Industrie- und Endverbraucherprodukten. Mit Hilfe unserer maßgeschneiderten Produkte können unsere Kunden ihre Produktionsprozesse effizienter gestalten oder ihren Produkten verbesserte Anwendungseigenschaften verleihen.

Wir gehen die Herausforderungen an, die sich aus bedeutenden Zukunftsfragen, vor allem dem Bevölkerungswachstum, ergeben: knappe Rohstoffe, Belastungen für Umwelt und Klima, mehr Bedarf an Nahrungsmitteln und der Wunsch nach einer besseren Lebensqualität. Dabei legen wir den Fokus auf Forschung und Entwicklung und pflegen enge Beziehungen zu führenden Unternehmen unserer Abnehmerbranchen. Wir stellen uns global auf, um Kunden in allen Regionen zuverlässig beliefern zu können. Wir investieren in die Entwicklung von Innovationen, durch die unsere Produkte und Produktionsverfahren sowie die Anwendungen und Prozesse unserer Kunden einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten, indem sie zum Beispiel einen effizienteren Ressourceneinsatz ermöglichen.

Bei einem Großteil der Produkte unseres Sortiments handelt es sich um kundenspezifische Spezialitäten. Diese Produkte schaffen einen zusätzlichen Nutzen für unsere Kunden, was ihnen eine Differenzierung im Wettbewerb erlaubt. Wir entwickeln neue Lösungen gemeinsam mit Kunden und streben langfristige Partnerschaften an, die für beide Seiten profitable Wachstumschancen eröffnen.

Ein anderes Geschäftsmodell verfolgen wir bei Standardprodukten, wie zum Beispiel bei Dispersionen zur Beschichtung von Papier oder bei Vitaminen. Hier stehen effiziente Produktionsstrukturen, eine Rückwärtsintegration in die Wertschöpfungsketten unseres Produktionsverbunds, Kapazitätsmanagement

sowie Technologie- und Kostenführerschaft im Vordergrund. Wir unterstützen unsere Kunden als zuverlässiger Lieferant mit konstanter Produktqualität, einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis und schlanken Prozessen.



Kollicoat® IR-Tablettenüberzüge

Einfach und effizient zu verarbeitende Filmüberzüge für die Pharmaindustrie

Wert für die BASF

25%

jährliches
Absatzwachstum von
2008 bis 2012

Wert für die Kunden bis zu

60%

geringere Kosten für
Material und Verarbeitung
des Tablettenüberzugs

Wert für die BASF In den vergangenen fünf Jahren haben wir den Absatz von Kollicoat® IR jährlich im Schnitt um 25 % gesteigert. Durch Kollicoat® IR werden Tabletten robuster gegenüber Umwelteinflüssen wie Feuchtigkeit oder Hitze. Trotzdem lösen sie sich im Magen einwandfrei auf und geben so die Wirkstoffe der Tablette frei.

Wert für die Kunden Im Vergleich zu herkömmlichen Tablettenüberzügen lässt sich Kollicoat® IR deutlich einfacher und schneller verarbeiten – so wird zum Beispiel die Beschichtungszeit verringert. Gleichzeitig wird für einen funktionierenden Tablettenfilm viel weniger Material benötigt. Unsere Kunden können dadurch Kosten von bis zu 60 % einsparen.

Strategie

- Maßgeschneiderte Produkte ermöglichen unseren Kunden effizientere Herstellungsprozesse und verbesserte Anwendungseigenschaften für ihre Produkte
- Globale Aufstellung gewährleistet zuverlässige Belieferung von Kunden in allen Regionen

- Spezialitäten: Innovation, enge Beziehungen zu führenden Kundenunternehmen, Anwendungs- und Entwicklungskompetenzen
- Standardprodukte: Effiziente Produktionsstrukturen, Rückwärtsintegration in Wertschöpfungsketten des Produktionsverbunds, Technologie- und Kostenführerschaft

Produkte, Kunden und Anwendungen

Segment		Performance Products				
Unternehmensbereich	Dispersions & Pigments	Care Chemicals	Nutrition & Health	Paper Chemicals	Performance Chemicals	
Produkte	Polymerdispersionen, Pigmente, Harze, Hochleistungsadditive, Formulierungsadditive	Inhaltsstoffe für Produkte zur Reinigung und Pflege von Haut und Haaren, zum Beispiel Hautpflegeöle, kosmetische Wirkstoffe, Polymere und UV-Filter	Zusatzstoffe für die Lebens- und Futtermittelindustrie, zum Beispiel Vitamine, Carotinoide, Sterole, Enzyme, Emulgatoren und Omega-3-Fettsäuren	Dispersionen zur Beschichtung von Papier, funktionale Chemikalien, Prozesschemikalien, Kaolinmineralien	Antioxidantien, Lichtschutzmittel, Pigmente und Flammenschutzmittel für Kunststoffanwendungen	
		Inhaltsstoffe für Wasch- und Reinigungsmittel im privaten, institutionellen und industriellen Bereich, zum Beispiel Tenside, Komplexbildner, Polymere und Produkte für optische Effekte	Riech- und Geschmackstoffe, zum Beispiel Geraniol, Citronellol und Linalool	Wirk- und Hilfsstoffe für die Pharmaindustrie, zum Beispiel Coffein, Ibuprofen und Pseudoephedrin, Binde- und Beschichtungsmittel für Tabletten sowie Synthese von Pharmawirkstoffen und pharmazeutischen Zwischenprodukten im Kundenauftrag	Kraftstoffadditive und Polyisobuten, Kühlerschutzmittel und Bremsflüssigkeiten, Schmierstoffe, Schmierstoffadditive und -grundöle	
		Lösemittel für Agroformulierungen und Produkte zur Metalloberflächenbehandlung			Prozesschemikalien für die Extraktion von Öl, Gas, Metallen und Mineralien	
		Superabsorber im Bereich Hygiene			Chemikalien und Paketlösungen für die Wasserbehandlung	
Abnehmerbranchen und Anwendungsgebiete	Anstrichmittel und Lacke, Produkte für die Bauindustrie, Klebstoffe, Faserbindung, Elektronikspezialitäten	Inhaltsstoffe für Hygiene, Personal Care, Home Care, Industrial & Institutional Cleaning sowie für Anwendungen in der chemischen Industrie	Lebens- und Futtermittelindustrie, Riech- und Geschmackstoffindustrie sowie Pharmaindustrie	Papierindustrie, Verpackungen aus Papier	Kunststoffverarbeitende Industrie, Kraft- und Schmierstoffindustrie, Öl- und Gasindustrie, Bergbauindustrie, städtische und industrielle Wasseraufbereitung sowie Leder- und Textilindustrie	

Produkte

- Dispersions & Pigments: Rohstoffe für die Formulierung von Lack-, Farb-, Druck-, Verpackungs-, Klebstoff- sowie Bauerzeugnissen
- Care Chemicals: Inhaltsstoffe für Hygiene, Personal Care, Home Care, Industrial & Institutional Cleaning sowie für Anwendungen in der chemischen Industrie
- Nutrition & Health: Produkte für die Lebens- und Futtermittelindustrie, die Riech- und Geschmackstoffindustrie sowie die Pharmaindustrie
- Paper Chemicals: Produkte für die Papierindustrie, Verpackungen aus Papier
- Performance Chemicals: Breite Palette von maßgeschneiderten Produkten für industrielle Anwendungen

Investitionen in Sachanlagen

Standort	Projekt	Zusätzliche Jahreskapazität durch Erweiterung (Tonnen)	Jahreskapazität insgesamt (Tonnen)	Inbetriebnahme
Ankleshwar/Indien	Neubau Papierfarbstoffe	k.A.	k.A.	2012
Antwerpen/Belgien	Ausbau Superabsorber	25.000	k.A.	2012
Bahrain	Neubau Formulierung Kunststoffadditive		16.000	2012
Callanish/Großbritannien	Ausbau hochkonzentrierte Omega-3-Fettsäuren	k.A.	k.A.	2012
Camaçari/Brasilien	Neubau Superabsorber		60.000	2014
Dahej/Indien	Neubau Dispersionen		k.A.	2014
Durban/Südafrika	Neubau Tenside		k.A.	2014
Freeport/Texas	Neubau Dispersionen	k.A.	k.A.	2012
Huizhou/China	Neubau Dispersionen (XSB und Acrylat)		100.000	2012
Jiangsu/China	Neubau Polymerisation Polyvinylamine		k.A.	2014
Ludwigshafen/Deutschland	Erweiterung Polyvinylamine	k.A.	k.A.	2013
	Erweiterung Vinylformamid		k.A.	2014
	Ausbau Methansulfonsäure	20.000	30.000	2012
	Neubau L-Menthol		k.A.	2012
Nanjing/China	Neubau kationische Polyacrylamide		20.000	2012
	Neubau quaternisierte kationische Monomere (DMA3/DMA3Q)		40.000	2012
	Neubau Superabsorber		60.000	2014

Produktionskapazitäten wichtiger Produkte

Produkt	Standorte					Jahreskapazität (Tonnen)
	Europa	Nordamerika	Asien-Pazifik	Südamerika, Afrika, Naher Osten		
Anionische Tenside	X	X	X	X		550.000
Citral	X					40.000
Komplexbildner	X	X		X		120.000
Methansulfonsäure	X					30.000
Nichtionische Tenside	X	X	X			630.000
Organische Pigmente	X	X	X	X		k.A.
Polyisobutene	X		X			215.000
Superabsorber	X	X	X			470.000

Umsatz Performance Products (Millionen €)

2012	15.871	
2011	15.697	
2010	12.288	

Anteile am Umsatz

1	Dispersions & Pigments	23 %
2	Care Chemicals	31 %
3	Nutrition & Health	13 %
4	Paper Chemicals	10 %
5	Performance Chemicals	23 %



Segmentdaten Performance Products (Millionen €)

	2012	2011	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	15.871	15.697	1
davon Dispersions & Pigments	3.677	3.509	5
Care Chemicals	4.957	5.174	-4
Nutrition & Health	1.959	1.862	5
Paper Chemicals	1.634	1.623	1
Performance Chemicals	3.644	3.529	3
Transfers zwischen den Segmenten	456	490	-7
Umsatz inklusive Transfers	16.327	16.187	1
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	2.113	2.312	-9
EBITDA-Marge %	13,3	14,7	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	1.428	1.727	-17
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	1.286	1.361	-6
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	-238	-119	-100
Vermögen	13.496	13.680	-1
Forschungskosten	345	330	5
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	786	648	21

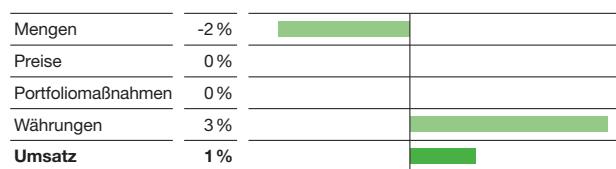
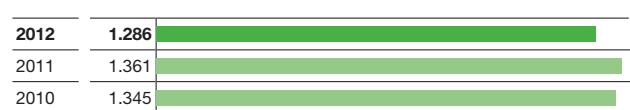
Im Segment Performance Products stieg der Umsatz mit Dritten 2012 um 174 Millionen € auf 15.871 Millionen €. Bei stabilen Preisen konnten positive Währungseffekte den niedrigeren Absatz mehr als ausgleichen (Mengen -2%, Preise 0%, Währungen 3%). Das Ergebnis der Betriebstätigkeit sank um 75 Millionen € auf 1.286 Millionen €. Dies ist insbesondere auf eine niedrigere Anlagenauslastung und auf gesteigerte Forschungsausgaben zurückzuführen.

Trotz eines weiterhin herausfordernden Marktumfelds wollen wir den Umsatz 2013 steigern. Dazu soll vor allem der Ausbau des Geschäfts in Wachstumsmärkten beitragen. Wir erwarten, dass wir das Ergebnis auch infolge von Repositionierungsmaßnahmen und strikter Kostendisziplin verbessern werden.

Dispersions & Pigments

Unser Umsatz mit Dritten erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr vor allem währungsbedingt um 168 Millionen € auf 3.677 Millionen € (Mengen 2%, Preise -1%, Währungen 4%). Während unsere Produkte in Nordamerika stark nachgefragt waren und sich der Absatz in Asien-Pazifik in der zweiten Jahreshälfte deutlich belebte, gingen die Mengen in Europa vor allem bei Pigmenten zurück.

Im Arbeitsgebiet Dispersioneen lag der Umsatz auf dem Niveau des Vorjahrs. Die starke Nachfrage in der Region Asien-Pazifik sowie positive Währungseffekte glichen den im Jahresverlauf zunehmenden Druck auf Mengen und Preise in Europa aus. Bei Pigmenten sank der Umsatz dagegen infolge einer geringeren Nachfrage in Asien-Pazifik in der ersten Jahreshälfte sowie durch die ganzjährig schwache Nachfrage in Europa.

Umsatzeinflüsse Performance Products**Ergebnis der Betriebstätigkeit Performance Products (Millionen €)**

Auch die Devestition unseres Geschäfts mit Offsetdruckfarben (IMEX) minderte den Umsatz. Bei Harzen und Additiven profitierten wir von einer stärkeren Nachfrage.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit lag unter dem Wert des Jahres 2011. Auf Grund von Währungseffekten und einer geringeren Auslastung nahmen die Fixkosten insbesondere im Arbeitsgebiet Pigmente zu.

Wir erwarten, dass die Nachfrage nach unseren Produkten 2013 vor allem in Asien-Pazifik und Nordamerika weiter wächst. In Europa rechnen wir dagegen nicht mit einer Belebung der Nachfrage. Insgesamt wollen wir den Umsatz erhöhen. Auch beim Ergebnis streben wir eine Steigerung an. Unsere Maßnahmen zur Standortoptimierung sowie die fortgesetzte Restrukturierung im Arbeitsgebiet Pigmente werden dazu beitragen.

Dispersions & Pigments – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	41 %
2	Nordamerika	27 %
3	Asien-Pazifik	25 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	7 %



Care Chemicals

Bei Care Chemicals nahm der Umsatz mit Dritten im Vorjahresvergleich um 217 Millionen € auf 4.957 Millionen € ab. Dieser Rückgang ist vor allem durch den gesunkenen Absatz bedingt. Der stärkere US-Dollar glich die niedrigeren Mengen nur teilweise aus (Mengen –6 %, Preise –1 %, Währungen 3 %).

Ein schwieriges Marktumfeld und hohe Unsicherheiten im Markt belasteten die Nachfrage. Auch die anhaltend hohen Rohstoffpreise für erdölbasierte Produkte trugen dazu bei, dass unsere Kunden vorsichtig disponierten und die Lagerbestände knapp hielten. Besonders bei Standardprodukten und im Arbeitsgebiet Formulierungstechnologien gingen die Mengen zurück. Dagegen konnten wir bei den Spezialitäten unser

Geschäft mit Großkunden weiter ausbauen. Im Arbeitsgebiet Hygiene haben wir den Absatz nach erfolgreichen Kapazitätsvergrößerungen in Freeport/Texas und Antwerpen/Belgien gesteigert. Bei laurinölbasierten Standardprodukten waren die Preise rückläufig. Dies ist sowohl auf die Weitergabe sinkender Rohstoffkosten als auch auf das schwierige Marktumfeld zurückzuführen. Im übrigen Portfolio konnten wir die Preise dagegen anheben. Bedingt durch die insgesamt geringere Nachfrage nahm unsre Kapazitätsauslastung ab.

Trotz der im Vergleich zum Jahr 2011 deutlich niedrigeren Sonderbelastungen für die Cognis-Integration verfehlte das Ergebnis der Betriebstätigkeit den Vorjahreswert. Maßgeblich hierfür waren die infolge des schwierigen Marktumfelds gesunkenen Margen.

Für 2013 streben wir an, den Umsatz in allen Arbeitsgebieten zu steigern. Durch striktes Kostenmanagement und Maßnahmen zur Effizienzsteigerung wollen wir das Ergebnis verbessern.

Care Chemicals – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	49 %
2	Nordamerika	24 %
3	Asien-Pazifik	15 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	12 %



Dispersions & Pigments

- Umsatz währungs- und mengenbedingt über dem Niveau des Vorjahrs
- Ergebnis wegen gestiegener Fixkosten zurückgegangen
- **Prognose 2013:** Umsatzwachstum unter anderem dank höherer Nachfrage in Asien-Pazifik und Nordamerika; Ergebnisanstieg

Care Chemicals

- Umsatz im Wesentlichen bedingt durch den niedrigeren Absatz gesunken
- Ergebnis infolge schwächerer Margen zurückgegangen
- **Prognose 2013:** Umsatz über dem Vorjahreswert; Ergebnisverbesserung gestützt durch striktes Kostenmanagement und Maßnahmen zur Effizienzsteigerung

Nutrition & Health

Im Bereich Nutrition & Health erhöhten wir den Umsatz mit Dritten um 97 Millionen € auf 1.959 Millionen € (Mengen 3%, Preise –1 %, Währungen 3%). Dieser Zuwachs ist maßgeblich auf den gestiegenen Absatz sowie positive Währungseffekte zurückzuführen.

Bei einer weitgehend stabilen Nachfrage konnten wir den Absatz in allen Arbeitsgebieten und fast allen Regionen verbessern. Am stärksten wuchsen die Mengen im Arbeitsgebiet Aromachemikalien sowie in der Region Südamerika. In einigen Produktlinien überstieg die Nachfrage unsere Liefermöglichkeiten. Grund hierfür war neben bereits ausgeschöpften Kapazitäten auch ein Mangel an wichtigen Rohstoffen. Infolge der Dürre im Mittleren Westen der USA verkleinerten viele Landwirte ihre Zuchttierbestände, was ab Mitte 2012 zu einer schwächeren Nachfrage im Arbeitsgebiet Tierernährung führte. Unsere Verkaufspreise lagen insgesamt leicht unter dem Niveau des Vorjahres; Rückgänge bei Vitaminen auf Grund des anhaltend intensiven Wettbewerbs konnten durch Preiserhöhungen in anderen Arbeitsgebieten abgemildert werden.

Trotz der positiven Absatzentwicklung verfehlte das Ergebnis der Betriebstätigkeit den Wert des Jahres 2011. Höhere Rohstoffkosten konnten wir nur teilweise an unsere Kunden weitergeben – dies belastete die Margen. Darüber hinaus stiegen die Fixkosten infolge negativer Wechselkurseffekte sowie gesteigerter Forschungsausgaben.

Im Mai 2012 haben wir mit Equateq Ltd. einen Hersteller von hochkonzentrierten Omega-3-Fettsäuren übernommen und so unser Geschäft mit diesen Produkten für die Pharma- und Nahrungsergänzungsmittelindustrie weiter gestärkt. Das öffentliche Übernahmeangebot für die norwegische Pronova BioPharma ASA, einen führenden Anbieter von Omega-3-Fettsäuren, war erfolgreich. Die Transaktion haben wir im Januar 2013 abgeschlossen.

2013 wollen wir Absatz und Umsatz erneut steigern. Wachstumsimpulse erwarten wir aus allen Arbeitsgebieten und Regionen. Die Markteinführung neuer Produkte, zum Beispiel hochkonzentrierter Omega-3-Fettsäuren für pharmazeutische Anwendungen, soll zum Umsatzanstieg beitragen. Wir streben an, das Ergebnis bei leicht verbesserten Margen zu erhöhen.

Nutrition & Health – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	47 %
2	Nordamerika	20 %
3	Asien-Pazifik	23 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	10 %



Paper Chemicals

Im Bereich Paper Chemicals konnten wir den Umsatz mit Dritten 2012 um 11 Millionen € auf 1.634 Millionen € steigern. Nach Portfoliooptimierungen und Restrukturierungsmaßnahmen in Europa und Nordamerika lag der Absatz insgesamt leicht unter dem Wert des Vorjahrs. Die negative Mengenentwicklung sowie rückläufige Preise wurden durch positive Währungseinflüsse jedoch mehr als kompensiert (Mengen –2 %, Preise –1 %, Währungen 4 %).

Eine deutliche Umsatzsteigerung erzielten wir bei VFA-basierten kationischen Polymeren, einer Produktlinie, mit der Papierhersteller die Effizienz ihrer Papiermaschinen verbessern und gleichzeitig Faser- und Energiekosten senken können.

Durch striktes Kostenmanagement und infolge von Restrukturierungsmaßnahmen haben wir die Fixkosten im Vergleich zum Vorjahr stark gesenkt. Bei stabilen Margen konnten wir das Ergebnis der Betriebstätigkeit deutlich verbessern.

Wir gehen auch für das Jahr 2013 von einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld in der Papierindustrie aus. Die Verdrängung von Schreib- und Druckerzeugnissen durch elektronische Medien wird sich fortsetzen und weitere Konsolidierungen in der

Nutrition & Health

- Umsatzwachstum wegen gestiegenem Absatz und positiven Währungseffekten
- Ergebnis auf Grund höherer Rohstoff- und Fixkosten unter Vorjahreswert
- Akquisition von Equateq Ltd. und Pronova BioPharma ASA stärkt Geschäft mit Omega-3-Fettsäuren
- **Prognose 2013:** Absatz- und Umsatzsteigerung; Ergebnisanstieg bei leicht verbesserten Margen

Paper Chemicals

- Umsatz infolge positiver Währungseinflüsse gestiegen
- Deutliche Ergebnissesteigerung durch stark gesunkene Fixkosten
- **Prognose 2013:** Umsatzverbesserung angestrebt; Ergebnis über dem Niveau des Vorjahrs

Papierbranche notwendig machen. Dagegen erwarten wir ein weiterhin stabiles Marktwachstum für Verpackungserzeugnisse auf Papierbasis. Hier beobachten wir einen Trend hin zu Papierverpackungen auf Basis bioabbaubarer Rohstoffe. Wir haben deshalb eine Einheit gegründet, in der wir hauptsächlich bio-abbaubare Barriereforschungen anbieten. Gute Wachstumsaussichten bestehen im asiatischen Markt, wo wir den Ausbau unseres regionalen Produktionsnetzwerks weiter vorantreiben werden. Den Umsatz wollen wir 2013 steigern. Die Inbetriebnahme mehrerer Anlagen wird zu einem Fixkostenanstieg führen. Dennoch streben wir an, durch ein Wachstum deutlich über dem Marktdurchschnitt bei insgesamt stabilen Margen das Ergebnis zu verbessern.

Paper Chemicals – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	42 %
2	Nordamerika	22 %
3	Asien-Pazifik	29 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	7 %



Performance Chemicals

Bei Performance Chemicals haben wir den Umsatz mit Dritten verglichen mit dem Jahr 2011 um 115 Millionen € auf 3.644 Millionen € gesteigert. Maßgeblich für diesen Anstieg waren vor allem höhere Verkaufspreise und der stärkere US-Dollar (Mengen -4 %, Preise 3 %, Währungen 4 %).

Die erwartete leichte Nachfrageerholung blieb aus. Grund hierfür war neben den niedrigeren Wachstumsraten in den USA und in China auch das schwächere makroökonomische Umfeld in Europa, das insbesondere unser Geschäft mit Kunststoffadditiven belastete. Lediglich im Arbeitsgebiet Ölfeld- und Bergbauchemikalien verzeichneten wir eine deutliche Absatzsteigerung.

Performance Chemicals

- Umsatz vor allem infolge höherer Verkaufspreise und stärkerem US-Dollar gestiegen
- Ergebnisverbesserung unter anderem auf Grund von Maßnahmen zur Fixkostenreduzierung

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit nahm signifikant zu. Dies lag vor allem an den höheren Preisen, dem starken US-Dollar und unseren Maßnahmen zur Fixkostenreduzierung. Auch Versicherungszahlungen für die 2011 durch das Erdbeben und den Tsunami in Japan verursachten Schäden stützten die Ergebnisentwicklung.

Um die Kundennähe in unserem Geschäftsfeld mit Kunststoffadditiven in wachstumsstarken Regionen weiter zu erhöhen, haben wir mit dem Bau einer Anlage für Antioxidantien in Singapur begonnen. Unser Geschäft mit Wasserbehandlungschemikalien haben wir durch die Integration der inge watertechnologies AG und den Aufbau einer kundenorientierten Plattform gestärkt.

Für 2013 erwarten wir, dass Absatz und Umsatz unter anderem dank der Inbetriebnahme neuer Produktionsanlagen – etwa für Polyacrylamid in Nanjing/China oder für kundenspezifische Formulierungen von Antioxidantien in Bahrain – steigen werden. Wir gehen dabei von einem Wachstum unserer Abnehmerindustrien aus, insbesondere der Automobil-, Ölfeld-, Bergbau- und Wasseraufbereitungsbranche. Durch weitere Preisdifferenzierung und Maßnahmen zur Effizienzverbesserung wollen wir das Ergebnis steigern.

Performance Chemicals – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	39 %
2	Nordamerika	25 %
3	Asien-Pazifik	25 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	11 %



- Prognose 2013: Umsatz unter anderem durch höhere Absatz über dem Vorjahreswert; Steigerung des Ergebnisses durch weitere Preisdifferenzierung und Effizienzverbesserung

Functional Solutions

Kundenspezifische Produkte und Systemlösungen

Im Segment Functional Solutions bündeln wir die Unternehmensbereiche Catalysts, Construction Chemicals und Coatings. Sie entwickeln branchen- und kunden-spezifische Systemlösungen und innovative Produkte, insbesondere für die Automobil-, Elektro-, Chemie- und Bauindustrie. Unser Portfolio reicht von Katalysatoren, Batteriematerialien, Lacken und Betonadditiven bis hin zu Ausbauprodukten wie Fliesenkleber und Bautenanstrichmittel.

Wir nutzen die Kompetenzen der BASF als führendes Chemieunternehmen der Welt, um in enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden innovative Produkte und Technologien zu entwickeln. Unsere Spezialitäten und Systemlösungen ermöglichen den Kunden eine Differenzierung gegenüber ihren Wettbewerbern.

Einen Schwerpunkt der Strategie bildet die kontinuierliche Optimierung unseres Produktpportfolios und unserer Strukturen vor dem Hintergrund regional unterschiedlicher Marktanforderungen und Trends in den Abnehmerbranchen. So treiben wir beispielsweise Lösungen für die Elektromobilität von morgen voran. Im Jahr 2012 haben wir die globale Geschäftseinheit Batteriematerialien gegründet und durch Akquisitionen, Beteiligungen und die Inbetriebnahme einer Produktionsanlage für Kathodenmaterialien gestärkt. 

Wir streben an, unsere führende Marktposition in Europa zu festigen, die Stellung im nordamerikanischen Markt profitabel auszubauen sowie unsere Aktivitäten in den Wachstumsregionen Asien, Südamerika, Osteuropa und Naher Osten gezielt zu erweitern.

Green Sense® Concrete

Leistungspaket für wirtschaftlicheren und umweltverträglicheren Beton

Wert für die BASF
seit 2011 jährlich

15 %

Umsatzwachstum
bei Hochleistungs-Betonzusatzmitteln in Nordamerika

Wert für die Umwelt
seit 2011 etwa

24 %

weniger Treibhausgas-emissionen durch die Verwendung von Green Sense® Concrete in Nordamerika

Wert für die BASF Die Nachfrage nach Lösungen für nachhaltiges Bauen steigt. Mit Green Sense® Concrete bieten wir ein einzigartiges Leistungspaket an, mit dem unsere Kunden ihre Betonmischungen in Bezug auf Umweltfreundlichkeit, Leistungsfähigkeit und Produktionskosten optimieren können. Das zahlt sich auch für die BASF aus: In Nordamerika haben wir unseren Umsatz mit Hochleistungs-Betonzusatzmitteln 2011 und 2012 um durchschnittlich 15 % pro Jahr gesteigert.

Wert für die Umwelt Dank unserer Expertise in der Betontechnologie können wir für unsere Kunden Betonmischungen mit einem hohen Anteil an Recyclingmaterialien formulieren. Der CO₂-Fußabdruck und die Umweltauswirkungen von Gebäuden verringern sich dadurch deutlich. Seit 2011 hat Green Sense® Concrete in Nordamerika verglichen mit herkömmlichen Betonmischungen zu einer Einsparung von etwa 24 % an Treibhausgasen und rund 23 % an Energie im Fertigungsprozess geführt.

Strategie

- Entwicklung innovativer Produkte und Technologien in enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden
- Fokus auf Spezialitäten und Systemlösungen mit Differenzierungspotenzial für unsere Kunden
- Kontinuierliche Optimierung des Produktpportfolios vor dem Hintergrund regionaler Marktanforderungen und Trends in den Abnehmerbranchen

Produkte

- Catalysts: Fahrzeug- und Prozesskatalysatoren, Batteriematerialien, Dienstleistungen auf dem Gebiet der Edel- und Nichtedelmetalle
- Construction Chemicals: Lösungen für Gebäudestruktur und -hülle, den Innenausbau sowie für Infrastruktur
- Coatings: Lackierlösungen für automobile und industrielle Anwendungen, Bautenanstrichmittel

Produkte, Kunden und Anwendungen

Segment			
Unternehmensbereich	Functional Solutions		
	Catalysts	Construction Chemicals	Coatings
Produkte	Fahrzeug- und Prozesskatalysatoren	Betonzusatzmittel, Zementadditive, Lösungen für den Untertagebau, Bodensysteme, Abdichtungen, Reparaturprodukte, Hochleistungsmörtel, Fliesenverlegesysteme, Wärmedämm-Verbundsysteme, Dehnfugen, Holzschutz	Lackierlösungen für automobile und industrielle Anwendungen
	Batteriematerialien		Bautenanstrichmittel
	Dienstleistungen auf dem Gebiet Edel- und Nichtedelmetalle		
Abnehmerbranchen und Anwendungsgebiete	Automobil- und Chemieindustrie, Raffinerien, Batteriehersteller	Zement- und Betonhersteller, Bauunternehmen, Handwerker, Baufachhandel	Automobilindustrie, Autowerkstätten, Stahlindustrie, Malerbetriebe und Privatkonsumenten
	Lösungen zum Schutz der Luft sowie zur Produktion von Kraftstoffen, Chemikalien, Kunststoffen und Batteriematerialien	Lösungen für Gebäudestruktur und -hülle sowie für den Innenausbau von Wohn- und Gewerbebauten und für Infrastruktur	

Investitionen in Sachanlagen

Standort	Projekt	Inbetriebnahme
Caojing/China	Neubau Basislacke	2014
Clermont de l'Oise/Frankreich	Neubau Lackharze	2012
Diverse Standorte/Europa	Neubau Schulungszentren Autoreparaturlacke	2013
Elyria/Ohio	Neubau Batteriematerialien	2012
Kazan/Russland	Neubau Betonzusatzmittel	2013
Ludwigshafen/Deutschland	Neubau Spezial-Zeolithe	2014
Podolsk/Russland	Neubau Betonzusatzmittel	2012
Środa Śląska/Polen	Neubau Automobil-Abgaskatalysatoren	2014

Umsatz Functional Solutions (Millionen €)

2012	11.460	
2011	11.361	
2010	9.703	

Anteile am Umsatz

1	Catalysts	54 %
2	Construction Chemicals	20 %
3	Coatings	26 %



Segmentdaten Functional Solutions (Millionen €)

	2012	2011	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	11.460	11.361	1
davon Catalysts	6.184	6.380	-3
Construction Chemicals	2.315	2.181	6
Coatings	2.961	2.800	6
Transfers zwischen den Segmenten	204	195	5
Umsatz inklusive Transfers	11.664	11.556	1
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	894	921	-3
EBITDA-Marge %	7,8	8,1	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	561	559	.
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	435	427	2
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	-657	-599	-10
Vermögen	9.765	9.725	.
Forschungskosten	243	192	27
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	572	359	59

Bei Functional Solutions erhöhte sich der Umsatz mit Dritten im Jahr 2012 um 99 Millionen € auf 11.460 Millionen €. Dies ist vor allem auf positive Währungseinflüsse und Portfolioeffekte zurückzuführen (Mengen -3%, Preise -2%, Portfoliomäßignahmen 2%, Währungen 4%). Während der Absatz insgesamt rückläufig war, lag die Nachfrage nach unseren Fahrzeuglacken und -katalysatoren auf einem hohen Niveau. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit stieg unter anderem auf Grund der insgesamt leicht gesunkenen Sonderbelastungen um 8 Millionen € auf 435 Millionen €.

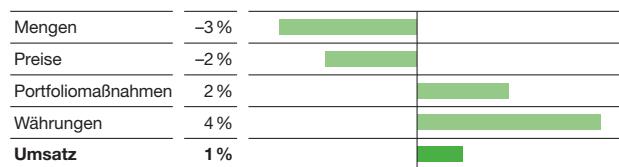
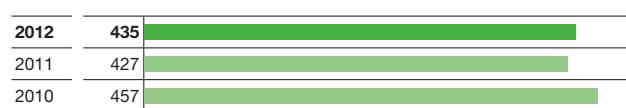
Für 2013 rechnen wir mit einer höheren Nachfrage vor allem aus der Automobilindustrie. Wir erwarten, dass Umsatz und Ergebnis das Niveau des Jahres 2012 übertreffen.

Catalysts

Im Bereich Catalysts ging der Umsatz verglichen mit dem Vorjahr um 196 Millionen € auf 6.184 Millionen € zurück (Mengen -5%, Preise -7%, Portfoliomäßignahmen 4%, Währungen 5%). Insbesondere der preis- und mengenbedingt geringere Beitrag des Edelmetallhandels war hierfür maßgeblich. Die Akquisitionen zum Ausbau unserer neuen Geschäftseinheit Batteriematerialien wirkten dagegen positiv auf den Umsatz.

Den Absatz unserer Fahrzeugkatalysatoren konnten wir vor allem in Asien-Pazifik und Nordamerika steigern. In Europa nahmen die Mengen dagegen infolge der schwachen Konjunktur ab. Während die Nachfrage nach Pkws in Europa signifikant zurückging, stieg sie in Nord- und Südamerika sowie den Schwellenländern Asiens an. Nutzfahrzeuge mit Dieselmotor wurden in Europa und Nordamerika weiterhin stark nachgefragt.

Bei Chemiekatalysatoren verzeichneten wir einen deutlichen Umsatzanstieg, der insbesondere auf eine stärkere Nachfrage und positive Währungseffekte zurückzuführen ist.

Umsatzeinflüsse Functional Solutions**Ergebnis der Betriebstätigkeit Functional Solutions (Millionen €)**

Der Umsatz des Edelmetallhandels sank auf Grund niedrigerer Preise und Mengen um 316 Millionen € auf 2.544 Millionen €.

Trotz des insgesamt günstigen Marktumfelds und unserer Produktivitätssteigerungen ging das Ergebnis der Betriebstätigkeit 2012 zurück. Dies lag vor allem an höheren Rohstoffkosten sowie Kosten für die neue Geschäftseinheit Batteriematerialien.

Wir erwarten, dass wir den Umsatz 2013 signifikant steigern werden. Dieses Wachstum wird voraussichtlich von einer höheren Nachfrage aus der Automobil- und Chemieindustrie gestützt. Darüber hinaus gehen wir von steigenden Preisen für Edel- und Nichtedelmetalle aus. Unsere Programme zur Verbesserung der operativen Exzellenz werden weiterhin dazu beitragen, dass wir unsere Kosten reduzieren und die Effizienz verbessern. Wir streben an, das Ergebnis des Jahres 2012 deutlich zu übertreffen.

Catalysts – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	34 %
2	Nordamerika	29 %
3	Asien-Pazifik	26 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	11 %



Construction Chemicals

Bei Construction Chemicals steigerten wir den Umsatz mit Dritten im Jahr 2012 um 134 Millionen € auf 2.315 Millionen €. Dies ist vor allem auf positive Währungseffekte zurückzuführen (Mengen -1 %, Preise 2 %, Portfoliomäßigungen 1 %, Währungen 4 %).

Das Geschäft verlief regional sehr unterschiedlich: In Nordamerika konnten wir unseren Umsatz in einem verbesserten Marktumfeld deutlich steigern. Auch in Nordeuropa haben wir den Umsatz infolge einer guten Baukonjunktur signifikant erhöht. Dagegen verzeichneten wir in den wichtigen Märkten Deutschland und Frankreich eine rückläufige Nachfrage nach unseren Produkten. In Südeuropa hat sich die Situation der Baubranche

weiter verschlechtert; unser Umsatz verringerte sich dadurch signifikant. Im Nahen Osten, besonders in Saudi-Arabien, steigerten wir unseren Umsatz unter anderem dank einer positiven Entwicklung der Bauaktivität. In China stieg der Umsatz auf Grund der im Jahr 2011 erfolgten Akquisition der Ji'Ning Hock Mining & Engineering Equipment Company Ltd. deutlich an. In Japan haben wir den Absatz bei verbesserten Marktbedingungen erhöht.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit lag unter dem Niveau des Vorjahrs. Gründe für diesen Rückgang waren im Wesentlichen hohe Sondereinflüsse infolge von Maßnahmen zur Verbesserung unserer Wettbewerbsfähigkeit. Eine Verbesserung unserer Margen sowie striktes Fixkostenmanagement konnten diese Einmaleffekte nicht kompensieren.

Für 2013 rechnen wir mit folgenden Entwicklungen in den für uns wichtigen Märkten: In Nordamerika wird die Baubranche moderat wachsen. Ein weiterhin robustes Wachstum der Bauindustrie erwarten wir in Brasilien, Russland, der Türkei, in Saudi-Arabien und den aufstrebenden Märkten Asiens. Für Mitteleuropa rechnen wir mit einer schwachen Baukonjunktur; auch die Marktsituation in Südeuropa wird sich wahrscheinlich nicht verbessern. Infolge von Portfolioeffekten wird unser Umsatz 2013 voraussichtlich sinken. Nach hohen Sonderbelastungen im Jahr 2012 streben wir eine deutliche Steigerung unseres Ergebnisses an.

Construction Chemicals – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	40 %
2	Nordamerika	25 %
3	Asien-Pazifik	23 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	12 %



Catalysts

- Umsatz vor allem infolge des preis- und mengenbedingt geringeren Beitrags des Edelmetallhandels gesunken
- Ergebnisrückgang insbesondere durch gestiegene Rohstoffkosten sowie Kosten für die neue Geschäftseinheit Batteriematerialien
- **Prognose 2013:** Signifikantes Umsatzwachstum; Ergebnis deutlich über Vorjahresniveau

Construction Chemicals

- Umsatz auf Grund von positiven Währungseffekten, höheren Verkaufspreisen und Portfoliomäßigungen gestiegen
- Ergebnis vor allem wegen hoher Sondereinflüsse infolge von Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit unter Vorjahreswert
- **Prognose 2013:** Umsatzrückgang infolge von Portfolioeffekten; deutliche Ergebnissesteigerung

Coatings

Den Umsatz mit Dritten haben wir im Jahr 2012 um 161 Millionen € auf 2.961 Millionen € gesteigert (Mengen 0 %, Preise 5 %, Währungen 1 %). Ein schwächerer Absatz in Teilen von Europa wurde durch die höhere Nachfrage in Asien und Nordamerika ausgeglichen. Insgesamt nahm vor allem der Absatz unserer Fahrzeuglacke zu. Das günstige Marktumfeld der globalen Automobilindustrie, insbesondere im ersten Halbjahr, trug maßgeblich zum Umsatzwachstum bei. Auf Grund der weiter gestiegenen Rohstoffkosten erhöhten wir die Verkaufspreise in allen Arbeitsgebieten.

Unser Geschäft mit Fahrzeuglacken verlief dank der wachsenden Nachfrage in Asien und Nordamerika sehr erfolgreich. Durch die rückläufige Nachfrage aus Südeuropa lag der Absatz in Europa jedoch leicht unter dem Niveau des Vorjahrs. Auch bei Autoreparatlacken nahm die Nachfrage in Europa ab. Diesen Rückgang konnten wir aber durch gestiegene Mengen in Asien sowie höhere Verkaufspreise in Nordamerika mehr als ausgleichen. Im Arbeitsgebiet Industrielacke profitierten wir in Europa von einer starken Nachfrage nach Coil Coatings aus der russischen Stahlindustrie sowie nach Beschichtungen für Rotorblätter von Windkraftanlagen in Schwellenländern. Bei Bautenanstrichmitteln konnten wir in Südamerika den Absatz im Premiumsegment steigern und dadurch einen Mengenrückgang in den anderen Segmenten ausgleichen. In Europa sank der Umsatz dagegen auf Grund eines schwächeren Marktes und der Devestition des Geschäfts mit Relius® Bautenanstrichmitteln.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit stieg deutlich. Maßgeblich hierfür waren vor allem die im Vergleich zu 2011 niedrigeren Sonderbelastungen. Insbesondere durch die Ausweitung unserer Geschäftstätigkeit in Asien sowie höhere Forschungskosten lagen die Fixkosten über dem Niveau des Vorjahrs. Den Fixkostenanstieg haben wir teilweise durch Effizienzprogramme kompensiert. Höhere Rohstoffkosten konnten wir nicht vollständig an den Markt weitergeben.

Wir rechnen für das Jahr 2013 mit einer starken Nachfrage aus der Automobilindustrie, vor allem in China und Nordamerika. Auch der Bedarf an Bautenanstrichmitteln in Südamerika wird voraussichtlich weiter steigen. Darüber hinaus erwarten wir insbesondere aus den Schwellenländern und Russland eine höhere Nachfrage. Dagegen wird sich der Markt für Autoreparatlacke in Europa wahrscheinlich schwächer entwickeln. Wir rechnen insgesamt mit einem Umsatz über dem Wert des Jahres 2012. Unterstützt durch Programme zur Effizienzsteigerung, wollen wir das Ergebnis deutlich steigern. Unsere Präsenz in den Wachstumsmärkten Asien und Osteuropa – insbesondere in China, Indien und Russland – werden wir stärken und gemeinsam mit unseren Kunden weiter ausbauen.

Coatings – Umsatz nach Regionen
(nach Sitz der Kunden)

1	Europa	40 %
2	Nordamerika	14 %
3	Asien-Pazifik	19 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	27 %



Coatings

- Umsatzanstieg insbesondere durch höhere Verkaufspreise
- Ergebnis vor allem infolge niedrigerer Sonderbelastungen deutlich über Vorjahresniveau

- Prognose 2013: Umsatz über dem Niveau des Vorjahrs; deutliche Ergebnisverbesserung, unterstützt durch Programme zur Effizienzsteigerung

Agricultural Solutions

Innovationen für die Gesundheit von Nutzpflanzen

Das Segment Agricultural Solutions besteht aus dem Unternehmensbereich Crop Protection, der innovative Wirkstoffe und Formulierungen zur Verbesserung der Gesundheit und des Ertrags von Nutzpflanzen entwickelt, herstellt und weltweit vermarktet.

BASF Plant Science forscht auf dem Gebiet der Pflanzenbiotechnologie.

Crop Protection – Strategie

Unsere Strategie leitet sich aus langfristigen Markttrends ab. Um die Bedürfnisse einer wachsenden Weltbevölkerung zu befriedigen, brauchen wir eine Steigerung der Ernteerträge. Da die landwirtschaftliche Nutzfläche begrenzt ist, ist dies nur mit Hilfe von Innovationen möglich. Zur Sicherung unseres zukünftigen Wachstums setzen wir deshalb auf eine klare und langfristige Innovationsstrategie. Wir bieten unseren Kunden ein breites Portfolio integrierter Lösungen, investieren kontinuierlich in unsere Wirkstoffpipeline und entwickeln verbesserte Formulierungen. Außerdem investieren wir gezielt in Kernmärkte und verstärken unsere Investitionen in Wachstumsmärkte.

Im November 2012 haben wir Becker Underwood übernommen. Das US-amerikanische Unternehmen zählt zu den weltweit führenden Anbietern von Technologien zur biologischen Saatgutbehandlung, Pigmenten und Polymeren für die Saatgutbehandlung sowie von Produkten für den biologischen Pflanzenschutz. Im Zuge der Akquisition haben wir die globale Geschäftseinheit Functional Crop Care etabliert. Darin werden unsere Forschungs-, Entwicklungs- und Marketingaktivitäten in den Gebieten Saatgutbehandlung, biologischer Pflanzenschutz, Pflanzengesundheit sowie Wasser- und Nährstoffmanagement mit denen von Becker Underwood gebündelt und so gestärkt.

Durch die Akquisition werden wir unsere strategischen Partnerschaften mit Saatgutfirmen weiter ausbauen und dabei auch von der Technologiekompetenz der BASF Plant Science profitieren. Wir arbeiten mit verschiedenen Bereichen der BASF zusammen, um Lösungen zu entwickeln, die über herkömmliche Pflanzenschutzmaßnahmen hinausgehen. So helfen wir den Landwirten dabei, ihre Erträge zu sichern und zu steigern.

Strategie

- Klare und langfristige Innovationsstrategie sichert zukünftiges Wachstum
- Gezielte Investitionen in Kern- und Wachstumsmärkte
- Entwicklung von Lösungen, die über herkömmliche Pflanzenschutzmaßnahmen hinausgehen

AgCelence®

Dachmarke für unsere Produkte im Marktsegment Pflanzengesundheit

Wert für die BASF
durchschnittlich mehr als

20 %

jährliches Umsatzwachstum in den Jahren 2008 bis 2012

Wert für die Kunden
bis zu

10 %

Ertragssteigerung
je nach Kultur

Wert für die BASF Unter der Dachmarke AgCelence® bieten wir Produkte für die Pflanzengesundheit an, die von der Saatgut- bis hin zur Blattbehandlung reichen. Zwischen 2008 und 2012 haben wir unseren Umsatz mit AgCelence® Produkten durchschnittlich um mehr als 20 % jährlich gesteigert.

Wert für die Kunden Mit Hilfe von AgCelence® sind Pflanzen weniger anfällig für Belastungen wie Hitze, Kälte oder Trockenheit und wachsen besser. Landwirte profitieren durch höhere und sichere Erträge: Je nach Kultur lassen sich mit AgCelence® Ertragssteigerungen von bis zu 10 % erzielen.

Investitionen

Im Jahr 2012 haben wir 170 Millionen € in Sachanlagen investiert. Einen Großteil dieser Summe machten Investitionen in die Kapazitätserweiterung für unser Fungizid F 500® sowie die Produktion eines wesentlichen Vorprodukts für das im vergangenen Jahr eingeführte Fungizid Xemium® aus. Darüber hinaus haben wir die Forschungs- und Entwicklungskapazitäten an unseren Standorten in Raleigh/North Carolina und Limburgerhof erhöht. Um die anhaltend hohe Nachfrage nach unseren innovativen Pflanzenschutzmitteln auch in Zukunft vollständig bedienen zu

Akquisition von Becker Underwood

- Becker Underwood ist ein weltweit führender Anbieter von Technologien zur biologischen Saatgutbehandlung, Pigmenten und Polymeren für die Saatgutbehandlung sowie von Produkten für den biologischen Pflanzenschutz
- Gründung der globalen Geschäftseinheit Functional Crop Care
- Ausbau strategischer Partnerschaften mit Saatgutfirmen

Produkte, Kunden und Anwendungen

Agricultural Solutions					
Segment					
Indikationen und Arbeitsgebiete	Fungizide	Herbizide	Insektizide	Saatgutbeizen	Schädlingsbekämpfung
Anwendung	Schutz von Nutzpflanzen vor schädlichem Pilzbefall; Verbesserung der Pflanzengesundheit	Reduktion von Nährstoff- und Wasserentzug durch Unkräuter	Einsatz gegen Schad-insekten in der Landwirtschaft	Veredelung und Schutz des Saatguts und der jungen Pflanze vor schädlichen Pilzen und Insekten	Einsatz außerhalb der Landwirtschaft: Öffentliche Gesundheit, professionelle Schädlingsbekämpfung, Landschaftspflege
Produktbeispiele	Produkte für fungizide Anwendungen: Boscalid, F 500®, Xemium® Produkte für die Pflanzengesundheit: AgCelence® (Dachmarke)	Kixor®, Dicamba, Pendimethalin, Imazamox Topramezone	Fipronil, Alpha-Cypermethrin, Chlorfenapyr, Teflubenzuron	Standak® Top, BioStacked®	Termidor® zum Schutz vor Termitenbefall

können, werden wir weiter in unsere Produktionskapazitäten zur Wirkstoffsynthese und Formulierung investieren. Dafür planen wir in den nächsten Jahren ein Investitionsvolumen von durchschnittlich etwa 300 Millionen € im Jahr.

BASF Plant Science Pflanzenbiotechnologie bei BASF

Die BASF Plant Science ist einer der weltweit führenden Anbieter von Pflanzenbiotechnologie für die Landwirtschaft. Rund 840 Mitarbeiter an Standorten in den USA, in Kanada, Belgien und Deutschland unterstützen Landwirte dabei, die wachsende Nachfrage nach verbesserter landwirtschaftlicher Produktivität sowie gesünderer Ernährung zu decken. Dafür investiert die BASF jährlich mehr als 150 Millionen €. Forschungskosten, Umsatz, Ergebnis und alle weiteren Daten der BASF Plant Science werden nicht im Segment Agricultural Solutions, sondern unter „Sonstige“ ausgewiesen.

Mit einer richtungweisenden Plattform zur Entdeckung von Genen hat sich die BASF Plant Science auf die Entwicklung von Pflanzenmerkmalen wie höheren Ertrag, Trockentoleranz oder auch Krankheitsresistenz spezialisiert. Unser Ziel ist es, Kultur-

pflanzen zu optimieren, damit Landwirte größere und sichere Ernten erzielen können. Wir leisten damit einen wichtigen Beitrag zur sicheren Versorgung der wachsenden Weltbevölkerung mit Nahrungsmitteln. Indem beim Anbau dieser Pflanzen der Land-, Wasser- und Energieverbrauch pro Tonne Erntegut deutlich reduziert wird, tragen wir außerdem zu einer nachhaltigen Landwirtschaft bei.

Angesichts der in weiten Teilen Europas fehlenden Akzeptanz der Pflanzenbiotechnologie haben wir die Unternehmenszentrale der BASF Plant Science im Jahr 2012 an den Standort Research Triangle Park bei Raleigh/North Carolina verlegt. So sind wir näher an unseren Hauptmärkten in Nord- und Südamerika.

Unsere Forschungsplattform für Pilzresistenz werden wir künftig mit Mais als neuer Zielpflanze erweitern. Gleichzeitig werden die Forschungstätigkeiten zu Futtermais mit verbesserten Nährstoffen beendet und die Zulassungsprozesse für die Kartoffelprojekte Fortuna, Amadea und Modena in Europa gestoppt.

→ [Mehr zu Innovationen der BASF Plant Science auf Seite 35](#)

Produkte

- Fungizide, Herbizide, Insektizide für den Schutz der Pflanze vor schädlichen Pilzen, Unkräutern und Schadinsekten
- Saatgutbeizen zum Schutz des Saatguts und der jungen Pflanze
- Produkte für die Schädlingsbekämpfung

BASF Plant Science

- Pflanzenbiotechnologie-Unternehmen der BASF mit weltweit rund 840 Mitarbeitern
- Richtungweisende Plattform zur Entdeckung von Genen
- Entwicklung von Pflanzen mit klaren Vorteilen für Landwirte, Verbraucher und Umwelt
- 2012: Verlegung der Unternehmenszentrale an den Standort Research Triangle Park bei Raleigh/North Carolina

Segmentdaten Agricultural Solutions¹ (Millionen €)

	2012	2011	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	4.679	4.165	12
Transfers zwischen den Segmenten	29	27	7
Umsatz inklusive Transfers	4.708	4.192	12
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	1.182	981	20
EBITDA-Marge %	25,3	23,6	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	1.037	810	28
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	1.026	808	27
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	384	242	59
Vermögen	6.527	5.350	22
Forschungskosten	430	412	4
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	1.054	150	.

¹ Forschungskosten, Umsatz, Ergebnis und alle weiteren Daten der BASF Plant Science werden nicht im Segment Agricultural Solutions, sondern unter „Sonstige“ ausgewiesen.

Im Jahr 2012 steigerten wir den Umsatz mit Dritten vor allem absatzbedingt um 514 Millionen € auf 4.679 Millionen €. Gestützt wurde dieses deutliche Umsatzwachstum außerdem durch positive Währungseffekte und höhere Preise. Dank der erfolgreichen Geschäftsentwicklung haben wir das Ergebnis der Betriebstätigkeit um 218 Millionen € auf einen neuen Rekordwert von 1.026 Millionen € gesteigert.

Unsere erfolgreiche Innovationsstrategie führen wir auch 2013 fort und streben eine erneute Verbesserung von Umsatz und Ergebnis an.

Crop Protection

Im Bereich Crop Protection verlief das Geschäft 2012 sehr erfolgreich. Der Umsatz mit Dritten erreichte 4.679 Millionen € und lag damit um 514 Millionen € über dem Niveau des Vorjahres (Mengen 6%, Preise 1%, Währungen 5%). Wir konnten den Absatz in allen Indikationen und Regionen steigern. Positive Währungseffekte und höhere Verkaufspreise trugen ebenfalls zum deutlichen Umsatzwachstum bei.

In Europa stieg der Umsatz verglichen mit dem Vorjahr um 161 Millionen € auf 1.820 Millionen €. Maßgeblich für diesen Zuwachs war die hohe Nachfrage nach unseren Fungiziden und Herbiziden. Das neue Fungizid Xemium® haben wir erfolgreich in unsere Kernmärkte in Westeuropa eingeführt. Bei den Herbiziden verzeichneten wir in Osteuropa eine starke Nachfrage nach dem Herbizidtoleranzsystem Clearfield®. In Westeuropa konnten wir den Absatz von Rapsherbiziden steigern. Darüber hinaus stützten höhere Verkaufspreise die Umsatzentwicklung.

Der Umsatz in Nordamerika wuchs um 143 Millionen € auf 1.108 Millionen €. Dies lag vor allem am stärkeren US-Dollar und an höheren Preisen. Insbesondere unser Geschäft mit Herbiziden auf Basis des Wirkstoffs Kixor® sowie mit Imidazolinon-Herbiziden entwickelte sich sehr erfolgreich. Trotz der Dürre im Mittleren Westen der USA konnten wir auch den Umsatz mit Fungiziden steigern.

Umsatz Agricultural Solutions (Millionen €)

2012	4.679	
2011	4.165	
2010	4.033	

Umsatzeinflüsse Agricultural Solutions

Mengen	6 %	
Preise	1 %	
Portfoliomaßnahmen	0 %	
Währungen	5 %	
Umsatz	12 %	

In **Asien** verbesserte sich der Umsatz dank höherer Mengen und positiver Währungseinflüsse um 38 Millionen € auf 525 Millionen €. Gründe für diesen Anstieg waren das erfolgreiche Herbizidgeschäft in Indien und die starke Nachfrage nach Produkten auf Basis des Fungizids F 500®. Die schwächere Saison in Japan dämpfte das Umsatzwachstum.

Der Umsatz mit Kunden in **Südamerika** lag 2012 trotz der Trockenheit in der ersten Jahreshälfte mit 1.226 Millionen € um 172 Millionen € über dem Wert des Vorjahres. Wachstums treiber war insbesondere die gestiegene Nachfrage nach Fipronil-basierten Insektiziden und nach F 500®. Positive Währungseffekte trugen ebenfalls zum Umsatzanstieg bei.

Im Jahr 2012 haben wir den Ausbau unserer Geschäftsaktivitäten weltweit fortgesetzt. Trotz der damit verbundenen Kosten übertraf das Ergebnis der Betriebstätigkeit mit 1.026 Millionen € das Vorjahrsniveau um 218 Millionen €. Maßgeblich für dieses signifikante Wachstum waren vor allem der gestiegene Absatz und die positiven Währungseinflüsse.

Die Akquisition von Becker Underwood im November 2012 eröffnet uns den Zugang zum Wachstumsmarkt für biologische Pflanzenschutzprodukte, die eine Ergänzung zum konventionellen chemischen Pflanzenschutz darstellen. Durch diese Erweiterung des Produktportfolios bauen wir zudem unsere strategischen Partnerschaften mit Saatgutfirmen weiter aus.

Für 2013 erwarten wir ein nach wie vor positives Marktumfeld. Wir rechnen damit, dass die Preise für landwirtschaftliche Produkte weiterhin über den historischen Durchschnittswerten liegen, jedoch eine hohe Volatilität aufweisen. Neben den Agrar rohstoffpreisen und den Witterungsbedingungen wird die Entwicklung wichtiger Währungen eine entscheidende Rolle für unser Geschäft spielen. Vor dem Hintergrund der Akquisition von Becker Underwood und der damit einhergehenden Ausweitung unseres Produktportfolios im Bereich des biologischen Pflanzenschutzes wollen wir Umsatz und Ergebnis 2013 gegenüber den hohen Werten des Vorjahres erneut steigern.



Crop Protection – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	39 %
2	Nordamerika	24 %
3	Asien-Pazifik	11 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	26 %



Crop Protection – Umsatz nach Indikationen

1	Fungizide	45 %
2	Herbizide	34 %
3	Insektizide und Sonstige	21 %



Ergebnis der Betriebstätigkeit Agricultural Solutions (Millionen €)

2012	1.026	
2011	808	
2010	749	

Crop Protection

- Umsatz auf Grund gestiegener Mengen in allen Regionen und Indikationen sowie durch positive Währungseffekte und höhere Verkaufspreise deutlich verbessert
- Ergebnis signifikant erhöht
- Zugang zum Wachstumsmarkt für biologische Pflanzenschutzprodukte durch Akquisition von Becker Underwood
- Prognose 2013: Steigerung von Umsatz und Ergebnis in einem weiterhin positiven Marktumfeld angestrebt

Oil & Gas

Suche und Förderung von Erdöl und Erdgas;
Handel, Transport und Speicherung von Erdgas

Die Öl-und-Gas-Aktivitäten der BASF sind in der Wintershall-Gruppe zusammengefasst. Wintershall und ihre Tochtergesellschaften sind in den Arbeitsgebieten Exploration & Production sowie Natural Gas Trading tätig.

Den stark zunehmenden Energiebedarf einer wachsenden Weltbevölkerung zu decken, ist eine der zentralen globalen Herausforderungen. Erdgas und Erdöl werden auch in Zukunft wichtige Energieträger bleiben. Wir investieren deshalb in die Exploration und Produktion von Öl und Gas und konzentrieren uns dabei auf die Schwerpunktregionen Europa, Nordafrika, Südamerika und Russland. Auch im Nahen Osten und im Raum am Kaspischen Meer sind wir zunehmend aktiv.

Wir wollen mit Hilfe von innovativen Technologien sowie durch ausgewählte Kooperationen wachsen. Im Jahr 2012 haben wir eine Zusammenarbeit mit ADNOC, der staatlichen Ölgesellschaft von Abu Dhabi, begonnen. Dies ist für uns ein wichtiger Schritt hin zu einer größeren Präsenz im Nahen Osten. Darüber hinaus haben wir im Rahmen eines Tauschs von Vermögenswerten mit Statoil den Erwerb von drei produzierenden Feldern in der norwegischen Nordsee vereinbart. Durch die für Mitte 2013 geplante Transaktion stärken wir unsere dortigen Explorations- und Produktionsaktivitäten erheblich.

Die Zusammenarbeit mit unserem langjährigen Partner Gazprom haben wir 2012 ebenfalls weiterentwickelt. Im Rahmen eines Tauschs von Vermögenswerten erhalten wir im Jahr 2013, vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Behörden, 25 % plus einen Anteil an zwei weiteren Blöcken der Achimov-Formation des Urengoi-Feldes in Westsibirien. Gazprom erhält im Gegenzug den Wintershall-Anteil des bisher gemeinsam betriebenen Erdgashandels- und Speichergeschäfts sowie einen Anteil von 50 % an Wintershall Noordzee B.V. Damit treiben wir die gemeinsame Förderung an der Quelle weiter voran.

Der Import von Erdgas über Pipelines wird auch künftig große Bedeutung für die Versorgungssicherheit Europas haben. Deshalb tragen wir neben der Exploration und Produktion von Gas in und um Europa auch zur Schaffung der notwendigen Transportinfrastruktur bei.

Strategie

- Öl-und-Gas-Aktivitäten gebündelt in der Wintershall-Gruppe
- Umsetzung unserer Wachstumsstrategie durch Exploration, zielgerichtete Akquisitionen, strategische Partnerschaften, Ausbau der technischen Kompetenzen
- Wichtiger Beitrag zur sicheren Erdgasversorgung Europas

Schizophyllan

Biopolymer, mit dem mehr Erdöl gefördert werden kann

**Wert für die BASF
bis zu**

10 %

**höherer Entölgungsgrad
der Lagerstätte**

Wert für die Umwelt

100 %

biologische Abbaubarkeit

Wert für die BASF Zur Verbesserung der Ausbeute wird bei der Erdölförderung häufig Wasser in die Lagerstätte gepresst. Mit Schizophyllan verdicktes Wasser kann mehr Erdöl verdrängen und so den Entölgungsgrad einer Lagerstätte um bis zu 10 % steigern. Obwohl Schizophyllan biologisch abbaubar ist, hat es sich in unseren Laborversuchen als äußerst widerstandsfähig gegenüber Salz und Hitze erwiesen.

Wert für die Umwelt Schizophyllan, das von einem Pilz erzeugt wird, ist vollständig biologisch abbaubar. Im Rahmen eines Pilotprojekts testen wir das Biopolymer derzeit in einer Lagerstätte in rund 1.300 Metern Tiefe.

Der Umgang mit Erdöl und Erdgas erfordert besondere Maßnahmen zum Schutz von Mensch und Umwelt. Wir sind uns dieser Verantwortung bewusst und prüfen daher vor Beginn unserer Aktivitäten sorgfältig mögliche Auswirkungen. Gemeinsam mit Experten, Kontraktoren und relevanten Interessengruppen entwickeln wir Verfahren und führen Maßnahmen durch, um Ressourcen noch effizienter nutzen zu können und Umwelteinflüsse zu minimieren. Maßstäbe unseres Handelns sind dabei die Einhaltung internationaler Konventionen, lokaler Gesetzgebung und unserer eigenen hohen Standards. 

Exploration & Production

- Wintershall stärkt Portfolio und wird einer der führenden Produzenten in Norwegen
- Intensivierung der Kooperation mit Gazprom in Upstream-Projekten in Russland und in der Nordsee
- Erfolgreiche Explorationstätigkeit

Exploration & Production

Europa: Das Erdölfeld Mittelplate im Wattenmeer ist der wichtigste Bestandteil unserer Erdölförderung in Deutschland. Mit unserem Partner RWE-DEA sind wir an diesem größten bekannten Öl vorkommen des Landes zu jeweils 50% beteiligt. Im Rahmen eines Pilotprojekts testen wir derzeit unser Biopolymer Schizophyllan zur Steigerung der Lagerstättenausbeute im Ölfeld Bockstedt.

In der südlichen Nordsee ist Wintershall Noordzee B.V. mit einer Jahresproduktion von 1,2 Milliarden Kubikmetern einer der größten Produzenten von Erdgas. Das Feld K18-Golf in der niederländischen Nordsee hat im Februar 2012 die Förderung aufgenommen.

In unserem Portfolio gewinnen die Aktivitäten in Norwegen und Großbritannien an Bedeutung. Die im Oktober 2012 mit der norwegischen Statoil vereinbarte Kooperation sieht neben dem Tausch von Feldesbeteiligungen gemeinsame Forschungsaktivitäten zur Erhöhung der Ausbeute von Erdöllagerstätten sowie zu unkonventionellen Kohlenwasserstoffvorkommen vor. Durch den für Mitte 2013 geplanten Erwerb von Anteilen an den produzierenden Feldern Brage, Gjøa und Vega wird Wintershall die Tagesförderung in Norwegen von rund 3.000 auf knapp 40.000 Barrel Öläquivalent (BOE) steigern. Neben einem finanziellen Ausgleich erhält Statoil im Gegenzug einen Anteil am Entwicklungsprojekt Edvard Grieg.

Unsere Ressourcenbasis haben wir durch erfolgreiche Exploration weiter gestärkt. So konnten durch die Aufschlussbohrung Skarfjell im nordöstlichen Teil der Nordsee nach ersten Schätzungen Kohlenwasserstoffe von 60 bis 160 Millionen BOE nachgewiesen werden.

Russland: Das westsibirische Erdgasfeld Juschno Russkoje, an dessen wirtschaftlichem Erfolg wir mit 35% beteiligt sind, fördert seit 2009 auf Plateauniveau. An der Entwicklung des Blocks IA der Achimov-Formation des Urengoi-Feldes sind wir mit 50% beteiligt. Hier wurden im Rahmen der vollen Feldsentwicklung die ersten Produktionsbohrungen im November 2012 in Betrieb genommen.

Mit Gazprom haben wir 2012 die gemeinsame Erschließung von zwei weiteren Blöcken der Achimov-Formation vereinbart.

Natural Gas Trading

- Vollständige Übertragung des bislang gemeinsam betriebenen Erdgashandels- und Speichergeschäfts auf Gazprom vereinbart
- Weiterer Ausbau der europäischen Erdgasinfrastruktur
- Beteiligung am Offshore-Abschnitt der South-Stream-Pipeline von Russland durch das Schwarze Meer nach Südosteuropa

Wir erhalten 25% plus einen Anteil an den Blöcken IV und V, verbunden mit der Möglichkeit, den Anteil zukünftig aufzustocken. Der Produktionsbeginn ist für das Jahr 2016 vorgesehen.

Nordafrika/Naher Osten: In Libyen betreiben wir acht Ölfelder in den Onshore-Konzessionen 96 und 97. Nach der Wiederaufnahme der Erdölförderung im Oktober 2011 konnte die Produktion 2012 deutlich schneller als erwartet wieder hochgefahren werden. Wir erzielten eine durchschnittliche Tagesförderrate von über 80.000 BOE. Darüber hinaus sind wir am Feld Al Jurf vor der Küste Libyens beteiligt.

In Abu Dhabi haben wir im Juni 2012 mit ADNOC und dem österreichischen Öl-und-Gas-Unternehmen OMV eine Vereinbarung über die technische Bewertung des Sauergas- und Kondensatfeldes Shuweihat unterzeichnet.

Südamerika: In Argentinien sind wir an insgesamt 15 Onshore- und Offshore-Feldern beteiligt. Im Neuquén-Becken haben wir unsere Technologieprojekte zur Untersuchung des Schiefergas- und Öl-Potenzials in den Blöcken Aguada Pichana, Bandurria und San Roque fortgesetzt. Von der argentinischen Regierung wurde ein Dekret zur weiteren Regulierung des Energiesektors erlassen, das auch unsere Aktivitäten beeinträchtigt. In Chile sind wir an drei Explorationsblöcken beteiligt.

- [Mehr zu den Risiken aus der Regulierung des argentinischen Energiesektors für unser Öl-und-Gas-Geschäft auf Seite 111](#)
- [Informationen zur Reservenreichweite auf den Seiten 88 und 210](#)

Natural Gas Trading

Die in diesem Arbeitsgebiet gemeinsam mit Gazprom betriebenen Aktivitäten sind im Wesentlichen in der Gruppe der W & G Beteiligungs-GmbH & Co. KG (W & G, vormals WINGAS GmbH & Co. KG) zusammengefasst. Um die verschärften Entflechtungsvorgaben des novellierten deutschen Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) umzusetzen, haben wir die Gruppenstruktur 2012 verändert. W & G übernimmt vornehmlich Holding- und Finanzierungsaufgaben und hält die Anteile an der Ostsee-Pipeline-Anbindungsleitung (OPAL) und der Nordeuropäischen Erdgasleitung (NEL). Die Bereiche Gashandel, Gastransport und Gasspeicherung agieren unter dem Dach der Holding als Tochtergesellschaften.

Wichtige Entwicklungen 2012

- Zweiter Strang der Nord-Stream-Pipeline und Teilbereiche der Nordeuropäischen Erdgasleitung in Betrieb genommen
- Bauarbeiten am Erdgasspeicher Jemgum fortgeführt
- Gesellschaftsrechtliche Ausgliederung des Gashandels in die WINGAS GmbH sowie der Gasspeicherung in die astora GmbH & Co. KG vorgenommen

Investitionen in Sachanlagen

Standort	Projekt	Gesamtkapazität	Fertigstellung
Deutschland	Bau der Onshore-Anbindung NEL an die Nord-Stream-Pipeline	20 Milliarden m ³	2012 ² /2013
Jemgum/Deutschland	Inbetriebnahme und Ausbau des Erdgasspeichers	circa 1 Milliarde m ³	2013 ² /2016
Nordsee/Norwegen	Feldesentwicklung Knarr	20 Millionen BOE ¹	2014 ²
	Feldesentwicklung Maria	20 Millionen BOE ¹	2017 ²
	Feldesentwicklung Edvard Grieg (Luno)	30 Millionen BOE ¹	2015 ²
Sibirien/Russland	Achimgaz, Entwicklung des Achimov-Horizonts in der Erdgas- und Kondensatlagerstätte Urengoi	70 Millionen BOE ¹	2008 ² /2018

¹ BOE = Barrel Öläquivalent² Jahr der Inbetriebnahme

Gashandel: Der Gashandel ist in die neu gegründete WINGAS GmbH ausgegliedert worden. WINGAS vermarktet das aus verschiedenen Quellen bezogene Erdgas in Deutschland und anderen europäischen Ländern. Beliefert werden vor allem Stadtwerke und regionale Gasversorgungsunternehmen sowie größere Industriebetriebe und Kraftwerke. Darüber hinaus ist WINGAS auch auf Spothandelsmärkten aktiv.

Unsere Anteile an der WINGAS sowie an den Erdgas-handelshäusern in Berlin und Zug/Schweiz einschließlich deren Tochtergesellschaften werden wir 2013 im Rahmen des vereinbarten Tauschs von Vermögenswerten vollständig an Gazprom übertragen.

Gastransport: Unser deutschlandweites Gasfernleitungsnetz von etwa 2.300 Kilometern Länge wird von der GASCADE Gastransport GmbH (vormals WINGAS TRANSPORT GmbH) betrieben. Die OPAL Gastransport GmbH ist Betreiberin der Erdgasleitung OPAL.

Ende 2012 ist die NEL, die von der NEL Gastransport GmbH betrieben wird, mit einer Transportkapazität von etwa 20 % in Betrieb genommen worden. Die durch eine Klage notwendig gewordene Umtrassierung auf einer Strecke von 40 Kilometern südlich von Hamburg soll Ende 2013 abgeschlossen werden. Die NEL wird dann ihre volle Transportkapazität von rund 20 Milliarden Kubikmetern Erdgas pro Jahr erreichen.

Außerdem wurde der zweite Strang der Nord-Stream-Pipeline in Betrieb genommen. Anteilseigner der als Finanzanlage at Equity in den BASF-Gruppenabschluss einbezogenen Nord Stream AG, welche die Offshore-Pipeline betreibt, sind Gazprom (51 %), Wintershall (15,5 %), E.on (15,5 %) sowie die N.V. Nederlandse Gasunie und GDF Suez (je 9 %). Mit einer Gesamtkapazität von jährlich 55 Milliarden Kubikmetern Erdgas trägt die Nord-Stream-Pipeline zur Stärkung der Versorgungssicherheit Europas bei.

Den Offshore-Abschnitt der South-Stream-Pipeline durch das Schwarze Meer wird die South Stream Transport B.V. entwickeln, bauen und betreiben. Anteilseigner dieser Gesellschaft sind neben Gazprom (50 %) und Wintershall (15 %) auch Eni (20 %) und EdF (15 %). Voraussichtlich ab Ende 2015 soll schrittweise eine Gesamtkapazität von jährlich 63 Milliarden Kubikmetern Erdgas aufgebaut werden.

Gasspeicherung: Die Gasspeicheraktivitäten wurden 2012 von der WINGAS in die astora GmbH & Co. KG ausgegliedert. Wichtige Bestandteile des Portfolios sind der größte Erdgasspeicher Westeuropas in Rehden/Deutschland sowie der Anteil am Erdgasspeicher Haidach in Österreich. Die Arbeiten am Erdgasspeicher Jemgum in Norddeutschland, der 2013 teilweise in Betrieb genommen werden soll, schreiten weiter voran. Unsere Gasspeicheraktivitäten werden wir 2013 im Rahmen des Tauschs von Vermögenswerten auf Gazprom übertragen.

Umsatz Oil & Gas (Millionen €)

2012	16.700	
2011	12.051	
2010	10.791	

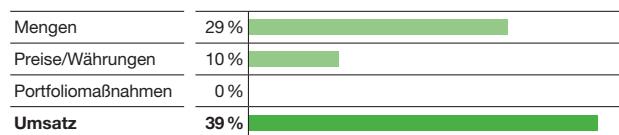
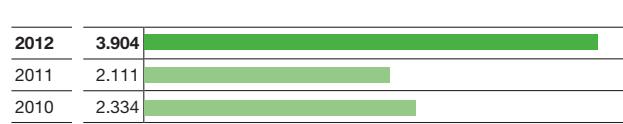
Anteile am Umsatz

1	Exploration & Production	32 %
2	Natural Gas Trading	68 %



Segmentdaten Oil & Gas¹ (Millionen €)

	2012	2011	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	16.700	12.051	39
davon Exploration & Production	5.330	3.182	68
Natural Gas Trading	11.370	8.869	28
Transfers zwischen den Segmenten	1.143	1.015	13
Umsatz inklusive Transfers	17.843	13.066	37
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	4.721	2.616	80
davon Exploration & Production	4.057	2.042	99
Natural Gas Trading	664	574	16
EBITDA-Marge %	28,3	21,7	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	4.104	2.111	94
davon Exploration & Production	3.622	1.686	115
Natural Gas Trading	482	425	13
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	3.904	2.111	85
davon Exploration & Production	3.422	1.686	103
Natural Gas Trading	482	425	13
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten ²	884	667	33
Vermögen	11.130	10.232	9
davon Exploration & Production	5.841	5.315	10
Natural Gas Trading	5.289	4.917	8
Explorationsaufwand	222	184	21
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	1.206	1.274	-5
Nicht anrechenbare ausländische Ertragsteuern für die Ölförderung	1.880	439	328
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter ³	1.201	1.064	13

¹ Ergänzende Angaben zum Segment Oil & Gas ab Seite 210² Für das Segment Oil & Gas werden die nicht anrechenbaren ausländischen Ertragsteuern für die Ölförderung abgezogen.³ Informationen zum Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter des Segments Oil & Gas sind in der Überleitungsrechnung Oil & Gas im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 169 zu finden.**Umsatzeinflüsse Oil & Gas****Ergebnis der Betriebstätigkeit Oil & Gas (Millionen €)**

Im Segment Oil & Gas erhöhte sich der Umsatz mit Dritten 2012 mengen- und preisbedingt um 4.649 Millionen € auf 16.700 Millionen € (Mengen 29%, Preise/Währungen 10%). Das Ergebnis der Betriebstätigkeit nahm um 1.793 Millionen € auf 3.904 Millionen € zu. Hauptgrund hierfür war die durchgängige Erdölproduktion in Libyen; von Februar bis Oktober 2011 war die Förderung dort eingestellt. Auch der Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter stieg an; er lag mit 1.201 Millionen € um 137 Millionen € über dem Wert des Vorjahres.

Unsere Planungen für das Jahr 2013 beruhen auf einem Ölpreis von durchschnittlich 110 US\$/Barrel bei einem Wechselkurs von 1,30 US\$ pro Euro. Wir streben an, Umsatz und Ergebnis vor allem infolge höherer Produktionsmengen zu steigern.

Exploration & Production

Im Arbeitsgebiet Exploration & Production verbesserten wir den Umsatz um 2.148 Millionen € auf 5.330 Millionen €. Dieser signifikante Zuwachs ist vor allem auf die durchgängige Erdölproduktion in Libyen zurückzuführen. Dort konnten wir die tägliche Förderrate auf Grund einer höheren Verfügbarkeit der Export-pipeline schneller als erwartet anheben. Verglichen mit dem Produktionsniveau vor den Unruhen im Frühjahr 2011, lagen die Fördermengen bereits wieder bei über 80 %.

Der durchschnittliche Preis für die Referenzrohölsorte Brent blieb mit knapp 112 US\$/Barrel etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Der gegenüber dem Euro stärkere US-Dollar führte dagegen zu einer Erhöhung des Ölpreises auf Eurobasis um 7 €/Barrel auf 87 €/Barrel.

Unsere Erdöl- und Erdgasproduktion stieg infolge der Entwicklung in Libyen um 27 % auf 144 Millionen Barrel Öläquivalent (BOE).

Auf Grund des deutlich gestiegenen Beitrags aus Libyen übertraf das Ergebnis der Betriebstätigkeit mit 3.422 Millionen € den Wert des Vorjahres um 1.736 Millionen €. Die darin enthaltenen nicht anrechenbaren Ertragsteuern auf die Ölförderung in Libyen nahmen um 1.441 Millionen € auf 1.880 Millionen € zu.

Im Jahr 2012 haben wir auf der Suche nach neuen Erdöl- und Erdgaslagerstätten insgesamt 20 Aufschluss- und Erweiterungsbohrungen fertiggestellt, von denen 10 fruchtig waren. Der Explorationsaufwand stieg im Vergleich zum Vorjahr um 38 Millionen € auf 222 Millionen €.

Die sicheren Erdöl- und Erdgasreserven lagen Ende 2012 mit 1.157 Millionen BOE auf dem Niveau des Vorjahres. Die 2012 produzierten Mengen wurden zu 100 % ersetzt. Die rechnerische Reichweite, die sich auf den Wintershall-Anteil an der Förderung im Jahr 2012 und auf den Reservenbestand am Jahresende bezieht, beläuft sich auf 9 Jahre (2011: 11 Jahre).

Wir gehen davon aus, dass wir Umsatz und Ergebnis 2013 vor allem infolge höherer Produktionsmengen in Russland, Norwegen und Libyen steigern werden.

Segment Oil & Gas

- Umsatz auf Grund höherer Mengen und Preise deutlich gestiegen
- Ergebnis dank der durchgängigen Erdölproduktion in Libyen signifikant verbessert; auch Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter deutlich erhöht
- 2013 wird der Ölpreis voraussichtlich etwa auf Vorjahres-niveau liegen; Planwerte im Jahresdurchschnitt: Ölpreis 110 US\$/Barrel, Wechselkurs 1,30 US\$/€
- Prognose 2013: Umsatz und Ergebnis vor allem mengenbedingt über den Werten des Vorjahres

Natural Gas Trading

Auf Grund von höheren Mengen und Preisen stieg der Umsatz mit Dritten im Jahr 2012 um 2.501 Millionen € auf 11.370 Millionen €. Insgesamt lag der Absatz mit 471 Milliarden Kilowattstunden deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Im Auslandsgeschäft steigerten wir die Mengen um 23 % auf 226 Milliarden Kilowattstunden. WINGAS verkaufte 9 % ihrer Mengen an BASF-Gruppengesellschaften außerhalb des Segments Oil & Gas.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit verbesserte sich um 57 Millionen € auf 482 Millionen €. Höhere Beiträge aus dem Transportgeschäft auf Grund des erstmals ganzjährigen Betriebs der Ostsee-Pipeline-Anbindungsleitung (OPAL) trugen maßgeblich zum deutlichen Ergebnisanstieg bei. Die Bedeutung ölpreisindizierter Bezugs- und Absatzmengen hat im Jahr 2012 weiter abgenommen. Auf den Spotmärkten stiegen die Preise im Jahresverlauf leicht an. Der Druck auf die Verkaufsmargen, dem wir durch Optimierungsmaßnahmen auf der Beschaffungsseite entgegenwirken konnten, war unverändert hoch. Das Ergebnis des Handelsgeschäfts blieb auf dem Niveau des Vorjahrs.

Ein niedrigeres Preisniveau und schwächere Verkaufsmargen werden 2013 voraussichtlich zu einem Rückgang von Umsatz und Ergebnis führen.

Oil & Gas – Umsatz nach Regionen
(nach Sitz der Kunden)

1	Europa	93 %
2	Nordamerika	2 %
3	Asien-Pazifik	1 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	4 %



Exploration & Production

- Deutliche Verbesserung von Umsatz und Ergebnis vor allem dank der durchgängigen Erdölproduktion in Libyen
- Erdöl- und Erdgasproduktion gestiegen
- **Prognose 2013:** Mengenbedingte Umsatz- und Ergebnissesteigerung

Natural Gas Trading

- Umsatz durch höhere Gasmengen und Verkaufspreise signifikant gestiegen
- Ergebnis maßgeblich infolge höherer Beiträge aus dem Transportgeschäft deutlich gesteigert
- **Prognose 2013:** Rückgang von Umsatz und Ergebnis bedingt durch niedrigere Preise und schwächere Verkaufsmargen

Regionenbericht

Regionen (Millionen €)

	Umsatz Sitz der Gesellschaften			Umsatz Sitz der Kunden			Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)		
	2012	2011	Verände- rung %	2012	2011	Verände- rung %	2012	2011	Verände- rung %
Europa	45.665	41.036	11	42.882	39.124	10	6.746	5.668	19
davon Deutschland	32.718	28.816	14	15.885	14.705	8	4.542	3.249	40
Nordamerika	14.599	14.727	-1	14.460	13.995	3	964	1.314	-27
Asien-Pazifik	13.916	13.316	5	14.927	14.410	4	905	1.133	-20
Südamerika, Afrika, Naher Osten	4.549	4.418	3	6.460	5.968	8	361	471	-23
	78.729	73.497	7	78.729	73.497	7	8.976	8.586	5

Europa

Die Gesellschaften mit Sitz in der Region Europa verzeichneten 2012 einen deutlichen Umsatzanstieg gegenüber dem starken Vorjahr: Der Umsatz nahm um 11 % auf 45.665 Millionen € zu. Im Chemiegeschäft erhöhte sich der Umsatz um 3 % auf 24.259 Millionen €.

Im Segment Chemicals haben wir den Umsatz deutlich gesteigert. Maßgeblich hierfür war neben einem höheren Absatz vor allem der Umsatz mit Gesellschaften des am 1. Oktober 2011 gegründeten Joint Ventures Styrolution. Bei Plastics und Performance Products führten niedrigere Mengen dagegen zu einem Umsatzrückgang. Im Segment Functional Solutions nahm der Umsatz vor allem infolge des gesunkenen Beitrags des Edelmetallhandels ab. Positiv entwickelte sich das Segment Agricultural Solutions, in dem wir eine sowohl absatz- als auch preisbedingte Umsatzsteigerung erzielten. Bei Oil & Gas stieg der Umsatz signifikant an, was im Wesentlichen auf die durchgängige Erdölförderung in Libyen¹ zurückzuführen ist; von Februar bis Oktober 2011 war die Produktion dort eingestellt. Zusätzlich stützten höhere Preise das Umsatzwachstum.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit verbesserte sich verglichen mit dem Jahr 2011 um 19 % auf 6.746 Millionen €. Die wesentlich höheren Beiträge der Segmente Oil & Gas und Agricultural Solutions konnten das niedrigere Ergebnis im Chemiegeschäft – es sank um 892 Millionen € auf 2.466 Millionen € – mehr als ausgleichen.

Im Rahmen der „We create chemistry“-Strategie haben wir 2012 in Europa die bereichsübergreifende Zusammenarbeit verstärkt und dabei den Fokus auf unsere strategischen Wachstumsfelder und wichtige Abnehmerindustrien gelegt. So wurde unsere Brancheninitiative Windenergie ausgebaut. Unsere Präsenz in Russland haben wir weiter gestärkt, um den Markt besser erschließen zu können.

Nordamerika

Mit 14.599 Millionen € lag der Umsatz der Gesellschaften mit Sitz in Nordamerika um 1 % unter dem Niveau des Jahres 2011. Während wir bei Chemicals einen Umsatzrückgang verzeichneten, stieg der Umsatz in den Segmenten Plastics und Agricultural Solutions insbesondere dank positiver Währungseffekte deutlich. In lokaler Währung verringerte sich der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 8 %.

Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Gesellschaften)

1	Deutschland	42 %
2	Europa (ohne Deutschland)	16 %
3	Nordamerika	18 %
4	Asien-Pazifik	18 %
5	Südamerika, Afrika, Naher Osten	6 %



Ergebnis der Betriebstätigkeit nach Regionen

1	Deutschland	51 %
2	Europa (ohne Deutschland)	24 %
3	Nordamerika	11 %
4	Asien-Pazifik	10 %
5	Südamerika, Afrika, Naher Osten	4 %



¹ Die Erdölproduktion in Libyen erfolgt durch Betriebsstätten europäischer BASF-Gesellschaften. Daher werden Umsatz und Ergebnis dieser Aktivitäten in der Region Europa ausgewiesen.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit sank vor allem infolge des geringeren Beitrags von Chemicals um 27 % auf 964 Millionen €. Im Segment Functional Solutions haben wir das gute Ergebnis des Jahres 2011 rohstoffkostenbedingt nicht erreicht. Dagegen erzielten wir bei Performance Products und Agricultural Solutions eine signifikante Ergebnissesteigerung.

Wir haben auch im Jahr 2012 Fortschritte bei der Implementierung unserer Regionalstrategie für Nordamerika gemacht. Im Mittelpunkt steht dabei eine noch stärkere Markt- und Kundenorientierung. Wir konzentrieren uns auf Innovation, geschäftsübergreifende Initiativen und attraktive Kunden- und Marktsegmente. Gleichzeitig steigern wir durch kontinuierliche Verbesserungen unsere operative Exzellenz. 2012 haben wir den Hauptsitz der Geschäftseinheit Pharma Ingredients & Services aus der Schweiz nach Florham Park/New Jersey verlegt, um unsere Präsenz im nordamerikanischen Pharmamarkt zu stärken. Im Zuge der strategischen Neuausrichtung der BASF Plant Science wurde die Zentrale des Unternehmens nach Raleigh/North Carolina verlegt.

Asien-Pazifik

Die Gesellschaften mit Sitz in der Region Asien-Pazifik haben den Umsatz 2012 um 5 % auf 13.916 Millionen € gesteigert. Trotz des schwierigen Geschäftsumfelds erhöhte sich der Absatz; insbesondere bei Chemicals und Agricultural Solutions verzeichneten wir eine starke Nachfrage. Positive Währungseinflüsse stützten das Umsatzwachstum, während niedrigere Verkaufspreise den Umsatz minderten. In lokaler Währung fiel der Umsatz um 3 %.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit sank um 20 % auf 905 Millionen €. Hauptgrund hierfür waren schwächere Margen im Segment Chemicals.

Im Einklang mit der „We create chemistry“-Strategie streben wir an, das jährliche Wachstum des Chemiemarkts in Asien-Pazifik um durchschnittlich zwei Prozentpunkte zu übertreffen. Eine starke Markt- und Kundenorientierung ist hierfür unerlässlich. Im Jahr 2012 haben wir deshalb drei weitere Industry Teams

gegründet: Food & Agriculture, Electronic & Electric sowie Mining. Dank der engen Zusammenarbeit unseres Industry Teams Automotive mit Schlüsselkunden haben wir 2012 ein zweistelliges Umsatzwachstum mit der asiatischen Automobilindustrie erzielt. Ein wichtiger Schritt hin zur Internationalisierung unserer Forschung und Entwicklung ist der Innovationscampus Asien-Pazifik, den wir im November 2012 in Schanghai/China eröffnet haben. Darüber hinaus optimieren wir weiterhin konsequent unsere Kostenstrukturen.

Südamerika, Afrika, Naher Osten

Der Umsatz der Gesellschaften in der Region stieg im Vergleich zu 2011 um 3 % auf 4.549 Millionen €. Auch in lokaler Währung lag der Umsatz um 3 % über dem Vorjahreswert.

In Südamerika konnten wir den Umsatz steigern. Bei Agricultural Solutions nahm die Nachfrage nach unseren innovativen Pflanzenschutzmitteln weiter zu. Das Geschäft mit technischen Kunststoffen und Polyamid-Polymeren haben wir 2012 durch den Erwerb des Polyamid-Polymergeschäfts der Mazzaferro-Gruppe gestärkt.

Der Umsatz der Gesellschaften in Afrika sank auf Grund des geringeren Beitrags von Catalysts. Nach den politischen Unruhen im Jahr 2011 konnten wir den Umsatz in Nordafrika 2012 deutlich steigern. Der Umsatz im Nahen Osten lag trotz der unsicheren politischen Situation über dem Niveau des Vorjahres.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit in der Region verringerte sich im Wesentlichen wegen des niedrigeren Beitrags von Oil & Gas in Argentinien um 23 % auf 361 Millionen €.

Für den Nahen Osten haben wir eine neue Wachstumsstrategie erarbeitet, die wir ab 2013 implementieren wollen. Die lokale Präsenz in Afrika wurde im Rahmen unserer Afrikastrategie weiter ausgebaut.

Entwicklungen in den Regionen

- Europa: Bereichsübergreifende Zusammenarbeit verstärkt; Ausbau der Brancheninitiative Windenergie
 - Nordamerika: Konzentration auf Innovation, geschäftsübergreifende Initiativen und attraktive Kunden- und Marktsegmente; Verlegung des Hauptsitzes der Geschäftseinheit Pharma Ingredients & Services nach Florham Park/New Jersey
 - Asien-Pazifik: Gründung von drei weiteren Industry Teams: Food & Agriculture, Electronic & Electric sowie Mining; Eröffnung des Innovationscampus Asien-Pazifik in Schanghai/China
 - Südamerika, Afrika, Naher Osten: Erwerb des Polyamid-Polymergeschäfts der Mazzaferro-Gruppe in Südamerika; Stärkung lokaler Präsenz im Rahmen der Afrikastrategie
-

Management der Lieferkette

Unsere Lieferanten sind ein wichtiger Bestandteil unserer Wertschöpfungskette. Ein nachhaltigkeitsorientiertes Management unserer Lieferanten ist für BASF ein wesentlicher Faktor für Wachstum und Wertschöpfung. Gemeinsam mit unseren Lieferanten wollen wir Wert schaffen und Risiken minimieren.

Strategie

Bei der Auswahl unserer Lieferanten sowie der Beurteilung neuer und bestehender Lieferbeziehungen sind für uns neben wirtschaftlichen Kriterien auch Umwelt-, Sozial- und Corporate-Governance(ESG)-Standards relevant. Unser Verhaltenskodex für Lieferanten basiert auf international anerkannten Richtlinien, wie den Prinzipien der Global-Compact-Initiative der Vereinten Nationen (UN), den Konventionen der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) sowie Responsible Care. Der Verhaltenskodex umfasst den Schutz der Umwelt, die Einhaltung von Menschen- und Arbeitsrechten, Antidiskriminierungs- und Antikorruptionsvorgaben.

Im Jahr 2012 hat BASF insgesamt etwa 30.000 verschiedene Rohstoffe von über 6.000 Lieferanten bezogen.

Nachhaltigkeitsstandards

Wir wollen Risiken in der Lieferkette weiter minimieren und über die Chancen durch nachhaltiges Wirtschaften informieren. 2012 haben wir weitere Teilnehmer für das im Jahr 2006 gestartete „1+3“-Projekt gewonnen, in dem sich unsere Lieferanten verpflichten, unsere Nachhaltigkeitsstandards an mindestens drei ihrer Kooperationspartner in der Lieferkette weiterzugeben. Im Jahr 2012 haben wir weltweit 134 Mitarbeiter aus dem Einkauf zum Thema Nachhaltigkeit geschult.

Lieferantenaudits

Abhängig vom potenziellen Risiko kontrollieren wir Lieferanten vor Ort. Risikomatrizen helfen uns dabei, Lieferanten mit hohem Risikopotenzial, unterteilt nach Länder- und Produktrisiken, zu identifizieren. Auf Grundlage dieser Risikoanalyse haben wir im Jahr 2012 insgesamt 210 Rohstofflieferanten zu Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsaspekten vor Ort auditiert. Stellen wir hierbei Verbesserungsbedarf fest, fordern wir Korrekturmaßnahmen. Nach einigen Monaten führen wir ein erneutes Audit durch. Registrieren wir keine Verbesserung, beenden wir die Geschäftsbeziehung. Im Jahr 2012 geschah dies in 6 Fällen.

Um zu überprüfen, ob internationale Arbeits- und Sozialstandards eingehalten werden, müssen neue Lieferanten aus Nicht-OECD-Staaten eine Selbstauskunft abgeben. Insgesamt haben 2012 rund 750 Lieferanten unseren entsprechenden Fragebogen erhalten und davon circa 70 % diesen beantwortet. Voraussetzung für eine Geschäftsbeziehung mit einem Lieferanten ist, dass der Fragebogen vollständig ausgefüllt und unterschrieben wurde und keine kritischen Punkte, wie etwa der Ausschluss von Kinderarbeit, offen bleiben. Besteht der Verdacht, dass Arbeits- und Sozialstandards nicht eingehalten werden, behalten wir uns die Durchführung eines externen Audits vor und verzichten gegebenenfalls auf eine Geschäftsbeziehung. Stellen wir Verbesserungspotenzial im Bereich Nachhaltigkeit für bestimmte Produkte fest, wird die Lieferkette einer intensiven Analyse unterzogen. So können wir konkrete Empfehlungen für Lieferanten ableiten.

BASF beteiligt sich an der Initiative führender Chemieunternehmen „Together for Sustainability“ zur weltweiten Vereinheitlichung von Self-Assessments und Audits von Lieferanten. Im Rahmen der Initiative wurden ein global einheitlicher Fragenkatalog für Lieferanten sowie einheitliche Kriterien für Lieferantenaudits und -prüfprozesse entwickelt. Ziel ist es, die Abfrage von Nachhaltigkeitsinformationen, vor allem für die Lieferanten, zu vereinfachen.

→ Mehr zum Management der Lieferkette unter basf.com/lieferkette



Stationen entlang der Wertschöpfungskette¹



Lieferanten Transport Produktion Transport Kunden

Lieferanten

- Verhaltenskodex für Lieferanten umfasst Schutz der Umwelt, Einhaltung von Menschen- und Arbeitsrechten, Antidiskriminierungs- und Antikorruptionsvorgaben
- Im Jahr 2012 etwa 30.000 verschiedene Rohstoffe von über 6.000 Lieferanten bezogen

¹ Die Grafik stellt die verschiedenen Stationen entlang der Wertschöpfungskette dar. Das jeweils dunkelgrün hervorgehobene Feld zeigt an, welche Station im jeweiligen Kapitel thematisiert wird.

Rohstoffe

Der schonende Umgang mit Ressourcen entlang der Wertschöpfungskette ist für uns ein Grundprinzip. Mit unserem Verbundkonzept, innovativen Produkten sowie dem Einsatz nachwachsender Rohstoffe leisten wir hierzu einen wichtigen Beitrag. Bei der Suche nach alternativen Rohstoffen setzen wir auf Lösungen, die einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten.

Strategie

Der Verbund ist ein wichtiger Baustein in unserem Ressourceneffizienzkonzept: Nebenprodukte einer Fabrik dienen an anderer Stelle oft als Einsatzstoffe und tragen so zur Rohstoffeffizienz bei. Einige unserer wichtigsten Rohstoffe sind Naphtha, Erdgas, Methanol, Ammoniak und Benzol. Wir prüfen den Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen in unserem Verbundsystem und engagieren uns für den verantwortungsvollen Anbau und die Nutzung nachwachsender Rohstoffe in zahlreichen Projekten entlang der Wertschöpfungskette.

Nachwachsende Rohstoffe

Im Jahr 2012 lag der Anteil nachwachsender Rohstoffe bei rund 3% unseres weltweiten Rohstoffeinkaufsvolumens. BASF verstärkt die Forschung und Entwicklung für Produkte und Herstellungsprozesse, die auf nachwachsenden Rohstoffen basieren. Beispielsweise entwickeln wir gemeinsam mit unserem Partner Purac ein Verfahren zur Herstellung von Bernsteinsäure aus nachwachsenden Rohstoffen, welches Bernsteinsäure zu einer ökonomischen und ökologischen Alternative zu petrochemischen Rohstoffen für unsere Kunden macht.

Im Jahr 2012 haben wir uns am Technologieunternehmen Renmatix beteiligt, das an der Herstellung von Industriezucker aus holzhaltiger Biomasse arbeitet. Durch diese Investition wollen wir den Einsatz nachwachsender Rohstoffe weiter fördern. Darüber hinaus haben wir mit Cargill und Novozymes einen Vertrag über die gemeinsame Entwicklung von Technologien zur Herstellung von Acrylsäure aus nachwachsenden Rohstoffen geschlossen. Eines der Hauptanwendungsfelder von biobasierter Acrylsäure ist die Herstellung von Superabsorbern für die Hygienemittelindustrie.

Stationen entlang der Wertschöpfungskette



Gemeinsam mit Cargill und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit haben wir im Jahr 2012 unser Projekt zur ökonomisch, ökologisch und sozial verträglichen Produktion von Kokosnussöl auf den Philippinen fortgesetzt. Ziel ist es, Nachhaltigkeitsstandards für die Zertifizierung und Gewinnung des Öls zu entwickeln und zu implementieren. BASF ist Mitglied beim Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO) und setzt sich im Rahmen dieser Mitgliedschaft unter anderem für den Erhalt von Biodiversität beim Anbau von Palmöl ein. Bis zum Jahr 2015 wollen wir das von uns eingesetzte Palm- und Palmkernöl ausschließlich aus nach Nachhaltigkeitskriterien zertifiziertem Anbau beziehen.

Mineralische Rohstoffe

2012 haben wir erneut analysiert, ob wir sogenannte Konfliktmineralien beziehen. Nach unserem Kenntnisstand ist dies nicht der Fall. Unsere Lieferanten haben uns gegenüber bestätigt, dass sie ihre Mineralien nicht aus der Demokratischen Republik Kongo oder aus Nachbarländern beziehen. Wir prüfen die Herkunft der von uns bezogenen Mineralien, behalten uns vor, ein externes Audit durchzuführen und gegebenenfalls die Geschäftsbeziehung zu beenden. Neue Lieferanten müssen uns gegenüber bereits im Vorfeld in einem standardisierten Fragebogen offenlegen, ob ihre Produkte Konfliktmineralien enthalten.

Biodiversität

Wir haben weltweit im Jahr 2012 untersucht, welche unserer Standorte in der Nähe von internationalen Schutzgebieten liegen: 2% unserer Produktionsstandorte (ohne Öl und Gas) grenzen direkt an ein Ramsar-Schutzgebiet, keiner unserer Produktionsstandorte an ein UNESCO-Schutzgebiet. Auswirkungen unserer Aktivitäten auf die Biodiversität in diesen Schutzgebieten haben wir für das Jahr 2012 nicht festgestellt.

Gemeinsam mit Kooperationspartnern entwickeln wir Maßnahmen, die es ermöglichen, biologische Vielfalt und moderne Landwirtschaft miteinander zu vereinbaren. Mit lokalen Initiativen fördern wir den Schutz der Biodiversität. Am Standort Guaratinguetá/Brasilien beteiligen wir uns zum Beispiel an der Renaturierung einer Flusslandschaft.



Nachwachsende Rohstoffe

- Anteil nachwachsender Rohstoffe am weltweiten Rohstoffeinkaufsvolumen lag 2012 bei rund 3%
- Verfahren zur Herstellung von Bernsteinsäure aus nachwachsenden Rohstoffen in der Entwicklung
- BASF will bis 2015 eingesetztes Palm- und Palmkernöl ausschließlich aus zertifiziertem nachhaltigen Anbau beziehen

Managementsystem Responsible Care

Wir handeln verantwortungsvoll als verlässlicher Teil der Gesellschaft. Der Sicherheit unserer Mitarbeiter, Kontraktoren, Nachbarn sowie unserer Anlagen, Transporte und Produkte geben wir immer Vorrang. Den Rahmen für unsere Selbstverpflichtungen legen wir in unserem Responsible-Care-Managementsystem fest.

Strategie

Das Responsible-Care-Managementsystem der BASF umfasst die globalen Regeln und Standards sowie Prozesse zu Umweltschutz, Gesundheitsschutz und Sicherheit für verschiedene Stationen in unserer Wertschöpfungskette. Unsere Regeln betreffen den Transport von Rohstoffen, die Aktivitäten an unseren Standorten und Lagern, die Verteilung unserer Produkte sowie die Verwendung der Produkte beim Kunden. Konkrete Vorgaben zur Umsetzung dieser Standards legen wir über verbindliche Richtlinien fest. Diese beschreiben die entsprechenden Verantwortlichkeiten, Anforderungen und Bewertungsmethoden. Mit regelmäßigen Audits überprüfen wir unsere Leistung und Fortschritte. Die Ergebnisse nutzen wir, um uns kontinuierlich zu verbessern.

Wir setzen uns anspruchsvolle Ziele zu Umweltschutz, Gesundheitsschutz und Sicherheit. Unsere Richtlinien und Anforderungen aktualisieren wir stetig. Im Jahr 2012 haben wir je eine neue globale Richtlinie zum Thema Energie sowie zur Gefahrenabwehr beschlossen und neue weltweit gültige Anforderungen zur Arbeitssicherheit sowie zur Transport- und Lagersicherheit definiert.

Mögliche Schwachstellen und ihre Auswirkungen auf die Sicherheit unserer Mitarbeiter, auf die Umwelt oder unser Umfeld analysieren wir für alle Aktivitäten – von der Forschung, über die Produktion bis hin zur Logistik. In unseren Datenbanken dokumentieren wir Unfälle, Beinaheunfälle und sicherheitsrelevante Ereignisse an den Standorten sowie auf unseren Transportwegen. Zudem erfassen wir Ereignisse mit Personen, die in unserem Auftrag tätig sind. Das weltweite Erfassen und Auswerten von Ereignissen hilft uns, aus Fehlern zu lernen und Erfahrungswissen auszubauen.

Stationen entlang der Wertschöpfungskette



Audits

Regelmäßige Audits tragen dazu bei, innerhalb der BASF-Gruppe einheitlich hohe Standards für Umweltschutz, Gesundheitsschutz und Sicherheit zu gewährleisten. Wir führen Audits an BASF-Standorten und bei Unternehmen mit BASF-Mehrheitsbeteiligung durch. Unsere Regelungen zu Responsible-Care-Audits haben wir in einer global gültigen Richtlinie definiert. Bei unseren Audits erstellen wir ein Umwelt- und Sicherheitsprofil, das zeigt, ob die vorhandenen Umwelt- und Sicherheitsleistungen ausreichen, um dem bestehenden Gefahrenpotenzial angemessen zu begegnen. Trifft dies nicht zu, vereinbaren wir Maßnahmen, deren Umsetzung wir zeitnah in Folgeaudits kontrollieren. Unser internes Auditssystem entspricht den Standards der externen Zertifizierungsverfahren ISO 19011 sowie OHSAS 18001. Nach ISO 14001 sind weltweit 196 Produktionsstandorte der BASF zertifiziert (2011: 179).

Im Jahr 2012 gab es in der BASF-Gruppe 112 Audits zu Umwelt und Sicherheit an 74 Standorten. Im Bereich Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz haben wir 42 Standorte auditiert.

- [Mehr zu Responsible Care unter basf.com/responsible-care_d](#)
- [Mehr zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ab Seite 96 und unter basf.com/arbeitssicherheit](#)



Kosten und Rückstellungen der BASF-Gruppe für Umweltschutz (Millionen €)

	2012	2011
Betriebskosten für Umweltschutz	910 ¹	850
Investitionen in neue und verbesserte Umweltschutzanlagen und -einrichtungen ²	272 ³	190
Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen und Beseitigung von Altlasten ⁴	617	659

¹ Anstieg auf Grund höherer Ausgaben für den Betrieb von Umweltschutzeinrichtungen sowie für anteilige Umweltschutzkosten in Betrieben

² Investitionen umfassen nachsorgende und produktionsintegrierte Umweltschutzmaßnahmen.

³ Anstieg im Wesentlichen auf Grund höherer Investitionen in Produktionsanlagen der BASF SE

⁴ Die Werte beziehen sich jeweils auf den 31. Dezember des entsprechenden Jahres.

Richtlinien und Anforderungen

- Neue Richtlinien zu den Themen Energie und Gefahrenabwehr
- Neue weltweit gültige Anforderungen zu Arbeitssicherheit, Transportsicherheit und Lagersicherheit

Sicherheit und Gesundheit

Transport und Lagerung

Unsere Regelungen und Maßnahmen für Transport- und Lagersicherheit umfassen die Lieferung von Rohstoffen, die Lagerung und Verteilung von chemischen Produkten zwischen BASF-Standorten und Kunden sowie den Transport von Abfällen von unseren Standorten zu den Entsorgern.

Strategie

Wir haben für den Transport und die Lagerung von chemischen Produkten in unseren und in angemieteten Lagern global geltende Richtlinien festgelegt. Um die Lagerung insbesondere von sensiblen Gütern noch sicherer zu gestalten, haben wir 2012 hierzu eine neue Anforderung definiert. Zudem haben wir 2012 eine weitere global gültige Anforderung zur einheitlichen Bewertung der Transportsicherheit von Tankschiffen implementiert.

Unser Ziel ist es, die Anzahl der weltweiten Transportunfälle pro 10.000 Transporte auf Basis des Jahres 2003 um 70 % auf 0,17 Unfälle zu senken. 2012 haben wir die Zahl der jährlichen Transportunfälle von 0,56 im Jahr 2003 auf 0,24 pro 10.000 Transporte gesenkt (2011: 0,18), das entspricht -57 %. Die Zahl der Produktaustritte bei Transporten lag 2012 bei 0,25 pro 10.000 Transporte (2011: 0,30).

Unfallprävention und Hilfsmaßnahmen

Unsren Logistikdienstleistern geben wir weltweit Anforderungen vor und überprüfen sie hinsichtlich Sicherheit und Qualität. 2012 haben wir weltweit rund 500 Unternehmen bewertet. Unsere Experten nutzen sowohl eigene Instrumente zur Bewertung und Überprüfung als auch international anerkannte Systeme wie das europäische Safety-and-Quality-Assessment-System. Stellen wir Abweichungen zu unseren Standards fest, werden diese mit den Logistikdienstleistern erörtert und die erforderlichen Verbesserungsmaßnahmen umgehend eingeleitet.

Für den Transport von Rohstoffen mit hohem Gefährdungspotenzial erstellen wir bereits beim Neubau einer Anlage oder auch nach Akquisitionen eine Risikobewertung für alternative Transportwege. So können wir gemeinsam mit unseren Lieferanten geeignete Transportrouten und notwendige technische Ausrüstungen auswählen. 2012 haben wir zum Beispiel Risiko-

bewertungen für den Bahntransport von Ethylenoxid in Nordamerika sowie für den Transport von Benzol in China durchgeführt. Sollte sich trotz aller Präventivmaßnahmen ein Unfall ereignen, greifen weltweit schnelle und speziell abgestimmte Hilfsmaßnahmen. Unsere Gefahrgutbeauftragten sind in Prozesse und Abläufe bei Hilfsmaßnahmen involviert und werten anschließend alle Informationen aus. Mehr als 150 Mitarbeiter sind weltweit als ausgebildete Gefahrgutbeauftragte tätig. In einem globalen Netzwerk tauschen sie sich aus und unterstützen dabei, geeignete Maßnahmen abzuleiten und Ereignisse künftig zu vermeiden.

Ziel 2020

Weniger Transportunfälle

-70 %

Auf Basis des Jahres 2003 wollen wir die Anzahl der weltweiten Transportunfälle pro 10.000 Transporte um 70 % senken.

Engagement in externen Netzwerken

Wir engagieren uns in externen Netzwerken, die im Notfall schnell Informationen liefern und Hilfe leisten. Hierzu zählt unter anderem das deutsche Transport-Unfall-Informations- und Hilfeleistungssystem (TUIS), bei dem BASF koordinierend tätig ist. Im Jahr 2012 haben wir anderen Unternehmen in rund 250 Fällen Hilfe geleistet. Zudem haben wir uns 2012 an der Erstellung einer Online-datenbank für öffentliche Gefahrenabwehr beteiligt, die Hilfskräfte und Behörden dabei unterstützt, Experten oder Spezialeinsatzkräfte des TUIS-Netzwerks noch schneller zu erreichen. Die im Rahmen von TUIS gesammelten Erfahrungen nutzen wir für den Aufbau ähnlicher Systeme in anderen Ländern. In Asien erarbeiten wir beispielsweise eine regionale Risikomatrix und definieren Anforderungen an die Notfallhilfe und Informationsabläufe im Zuge eines Unfalls.

→ Mehr dazu unter basf.com/transportsicherheit und basf.com/gefahrenabwehr

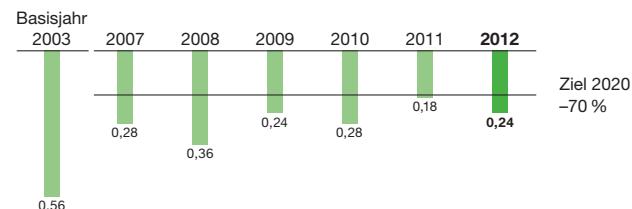


Stationen entlang der Wertschöpfungskette



Transportunfälle pro 10.000 Transporte

(Reduzierung zu Basisjahr 2003: -57 %)



Produktion

An unseren Standorten geben wir Sicherheit immer Vorrang. Bei Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz setzen wir auf umfassende Präventivmaßnahmen und die Mitwirkung aller Mitarbeiter und Kontraktoren. Unsere globalen Sicherheitskonzepte dienen dem Schutz von Mitarbeitern, Kontraktoren und Nachbarn sowie der Vermeidung von Sachschäden, dem Schutz von Informationen und Eigentum. Sie tragen dazu bei, Produktionsausfälle und Umweltschäden zu vermeiden.

Globale Ziele

Wir haben uns zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz anspruchsvolle Ziele gesetzt. Die Anzahl der Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen je eine Million geleistete Arbeitsstunden wollen wir bis 2020 um 80 % im Vergleich zum Basisjahr 2002 auf 0,65 Arbeitsunfälle senken. Unsere Leistung im Gesundheitsschutz messen wir mit Hilfe des Health Performance Index (HPI). Der HPI umfasst fünf Komponenten: anerkannte Berufskrankheiten, medizinische Notfallplanung, Erste Hilfe, arbeitsmedizinische Vorsorge und Gesundheitsförderung. Jede trägt mit maximal 0,2 zum Gesamtergebnis bei. Es ist ein maximaler Gesamtwert von 1,0 möglich. Unser Ziel ist es, jährlich einen Wert größer als 0,9 zu erreichen.

Arbeitssicherheit

Sicheres Arbeiten fördern und überprüfen wir durch Gefährdungsbeurteilungen, Sicherheitsregeln, Seminare und Audits. Neben routinemäßigen Sicherheitsunterweisungen haben wir im Jahr 2012 rund 13.000 Mitarbeiter intensiv zu Arbeitssicherheit geschult. 2012 ereigneten sich an BASF-Standorten weltweit 1,7 Arbeitsunfälle pro eine Million Arbeitsstunden. Gegenüber 2011 verzeichneten wir damit einen leichten Rückgang (2011: 1,9). Verglichen mit dem Basisjahr 2002, konnten wir die Quote um 48 % senken. Die Rate der Arbeitsunfälle bei Kontraktoren lag 2012 bei 2,4 (2011: 2,4).

Im Jahr 2012 hatten wir bei der BASF SE einen Arbeitsunfall sowie einen Wegeunfall mit Todesfolge zu beklagen: Im Juni verunglückte ein Mitarbeiter auf einer Dienstreise in Kasachstan

bei einem Verkehrsunfall tödlich. Im September starb ein Mitarbeiter auf dem Nachhauseweg vom Standort Ludwigshafen bei einem Verkehrsunfall.

An unserem ambitionierten Ziel, die Rate der Arbeitsunfälle bis 2020 um 80 % im Vergleich zu 2002 zu senken, halten wir fest. Dafür setzen wir insbesondere auf das Engagement unserer Mitarbeiter und auf klar definierte Sicherheitsregeln: 2012 haben mehr als 60.000 Mitarbeiter an rund 400 Standorten der BASF an unserer weltweiten Sicherheitsinitiative teilgenommen, sich an Workshops beteiligt und zum Thema Sicherheit ausgetauscht. Darüber hinaus haben wir 2012 weltweit gültige Anforderungen für den Umgang mit Ereignissen und für die verpflichtende Durchführung von regelmäßigen Sicherheitskontrollen am Arbeitsplatz definiert.

→ Mehr zu Arbeitssicherheit unter basf.com/arbeitssicherheit

Gesundheitsschutz

Unser weltweites Gesundheitsmanagement dient dazu, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter zu schützen und zu fördern. Einen Beitrag dazu leisteten 2012 zahlreiche Maßnahmen zur medizinischen Notfallplanung und zur Gesundheitsförderung. Weltweite Standards für Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz sind in einer Richtlinie festgehalten, für deren Umsetzung ein weltweites Netzwerk von Experten sorgt. Unsere Leistungen überprüfen wir regelmäßig durch arbeitsmedizinische Audits.

Unsren Health Performance Index haben wir im Jahr 2012 weiterentwickelt. So erfassen wir seit 2012 die anerkannten Berufskrankheiten anstatt der 2011 einbezogenen gemeldeten Berufskrankheiten. Mit einem HPI von 0,89 konnten wir das anspruchsvolle Ziel, den Wert von 0,9 jährlich zu übertreffen, im Jahr 2012 noch nicht erreichen.

Um unsere Mitarbeiter über den gesundheitsbewussten Umgang mit Geräuschquellen zu informieren, haben wir 2012 eine Gesundheitsaktion zum Thema Gehörschutz an mehr als 400 Standorten angeboten. Dabei haben wir unter anderem Hörtests zur Früherkennung von Hörschäden durchgeführt. Rund 40.000 Mitarbeiter nahmen 2012 an der Gesundheits-

Stationen entlang der Wertschöpfungskette



Gesundheitsschutz

- Rund 40.000 Mitarbeiter nahmen 2012 an Gesundheitsaktion zum Thema Gehörschutz teil
- Für 2013 weltweite „Gesundheitschecks“ geplant mit Beratungen zu Übergewicht, Diabetes, Bluthochdruck und Erkrankungen des Bewegungsapparates

aktion teil. Ab 2013 planen wir, weltweit „Gesundheitschecks“ mit Beratungen zu Übergewicht, Diabetes, Bluthochdruck und Erkrankungen des Bewegungsapparates anzubieten.

→ **Mehr zu Arbeitsmedizin, Gesundheitsaktionen und zum HPI unter basf.com/gesundheitsschutz**



¹ Je eine Million geleistete Arbeitsstunden

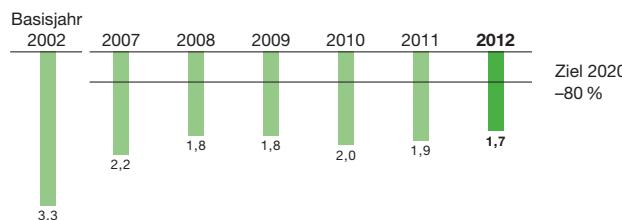
Anlagensicherheit

In der Anlagenplanung wenden wir von der Konzeption bis zur Produktionsaufnahme ein fünfstufiges System an, mit dem wir die wichtigsten Aspekte von Sicherheit, Umwelt- und Gesundheitsschutz frühzeitig berücksichtigen und in jeder Planungsphase betrachten und prüfen. Mit Hilfe einer Risikomatrix bewerten wir Risiken nach Eintrittswahrscheinlichkeit sowie ihren möglichen Auswirkungen und legen entsprechende Schutzmaßnahmen fest. Dazu haben wir 2012 weltweit mehr als 5.000 Mitarbeiter zu Anlagensicherheit geschult.

Um weltweit die Sicherheit unserer Anlagen kontinuierlich zu verbessern, haben wir unser 2011 gestartetes Projekt zur Überprüfung der Sicherheitskonzepte unserer Anlagen im Jahr 2012 fortgesetzt. Dabei überprüfen wir die Umsetzung der Sicherheitskonzepte sowie die konsequente Anwendung unserer Risikomatrix innerhalb von zehn Jahren für alle Anlagen mit mittlerem und hohem Risikopotenzial erneut. Ereignisse, die an unseren Standorten zu Bränden, Explosionen oder Stofffreisetzung geführt haben, erfassen und untersuchen wir detailliert. So können wir Ereignisursachen global vergleichen und unsere Prozesse weiter optimieren.

→ **Mehr zu Anlagensicherheit unter basf.com/anlagensicherheit**

Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen je eine Million geleistete Arbeitsstunden (Reduzierung zu Basisjahr 2002: -48 %)



Gefahrenprävention und Standortsicherheit

Auf mögliche Zwischenfälle sind wir durch unsere Konzepte für Gefahrenabwehr vorbereitet. Darin erstellen wir für unsere Produktionsanlagen spezifische Gefahrenabwehrpläne. In diesen Prozess binden wir situationsbezogen Gemeinschaftsunternehmen, Partner, Lieferanten sowie Städte, Gemeinden und benachbarte Unternehmen ein. Unsere zentrale Notfallhilfe unterstützt rund um die Uhr weltweit die lokale Gefahrenabwehr. Um Gefahren für Sicherheit, Umwelt und Gesundheit noch effektiver zu vermeiden, haben wir im Jahr 2012 eine neue Richtlinie implementiert, in der wir global gültige Vorgaben und Maßnahmen zur Gefahrenprävention und -abwehr festgelegt haben.

Unsere Notfallsysteme überprüfen wir regelmäßig, beispielsweise in Übungen mit Mitarbeitern, Kontraktoren und Behörden. 2012 haben wir unsere Einsatzleitstellen in Europa weiter miteinander vernetzt und den Standort Schwarzeide in das Notfallsystem aufgenommen. So können wir standortübergreifend enger zusammenarbeiten und die Alarmsmeldungen der Standorte noch zuverlässiger und schneller bearbeiten.

Unsere Anforderungen für Präventivmaßnahmen gegen Eingriffe von Dritten zum weltweiten Standortschutz haben wir 2012 weiter umgesetzt und unsere Schulungen zum Schutz von Know-how und sensiblen Informationen weiterentwickelt. Ziel ist es, einen umfassenden Schutz der Mitarbeiter und des Unternehmens, beispielsweise vor Know-how-Verlust und Kriminalität, sicherzustellen. Für den Standortschutz relevante Menschenrechtsaspekte, beispielsweise das Recht auf Freiheit und Sicherheit der Person, sind Teil der globalen Qualifizierungsanforderungen an unser Sicherheitspersonal. Deren Umsetzung haben wir 2012 in allen Regionen überprüft. Die Beachtung der Menschenrechte haben wir als verpflichtendes Element in alle Neuverträge mit Kontraktoren, die im Bereich der Standortsicherheit tätig sind, aufgenommen. Insbesondere bei Investitionen und Projekten in Schwellenländern analysieren wir mögliche Risiken für die Sicherheit und Gesundheit unserer Mitarbeiter und legen unseren Entscheidungen sicherheitsrelevante Aspekte zugrunde.

→ **Mehr zu Gefahrenabwehr unter basf.com/gefahrenabwehr**



Anlagensicherheit

- Prüfung der wichtigsten Aspekte von Sicherheit, Umwelt- und Gesundheitsschutz von der Konzeption bis zur Produktionsaufnahme
- 2012 mehr als 5.000 Mitarbeiter zu Anlagensicherheit geschult

Produkte

Produktverantwortung endet für uns nicht an den Werkstätten: Wir betrachten die Sicherheit unserer Produkte von der Forschung, über die Herstellung bis hin zur Anwendung bei unseren Kunden. Wir arbeiten kontinuierlich daran, dass unsere Produkte bei verantwortungsvoller und sachgerechter Verwendung kein Risiko für Mensch und Umwelt darstellen.

Strategie

Wir stellen weltweit einheitlich hohe Standards für Produktverantwortung sicher und gehen mit freiwilligen Initiativen über gesetzliche Anforderungen hinaus. Die Implementierung unserer Richtlinien überprüfen wir durch regelmäßige Audits.

Unsere Kunden und die Öffentlichkeit informieren wir umfassend mit Sicherheitsdatenblättern in mehr als 30 Sprachen zu allen unseren chemischen Verkaufsprodukten. Die Grundlage dafür ist eine globale Datenbank, in der wir kontinuierlich aktualisierte Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltinformationen für unsere Stoffe und Produkte speichern. Über unser weltweites Netzwerk von Notfalltelefonen geben wir rund um die Uhr Auskunft. Wir schulen unsere Kunden bedarfsgerecht im sicheren Umgang mit unseren Produkten, beispielsweise mit Pflanzenschutzmitteln oder auch Chemikalien zur Herstellung von Kunststoffen.

Mit unseren globalen Zielen zur Risikobewertung unterstützen wir unter anderem die Umsetzung der Globalen Produktstrategie (GPS) des International Council of Chemical Associations (ICCA). GPS soll weltweite Standards und Verfahren etablieren, um die Sicherheit im Umgang mit chemischen Stoffen zu verbessern. Wir beteiligen uns an Workshops und Trainings in Entwicklungs- und Schwellenländern. Im Jahr 2012 haben wir zum Beispiel Vertreter der Chemieindustrie in Chile, Russland, Südafrika, Südkorea und Vietnam zu GPS geschult. Um der Öffentlichkeit den Zugang zu Informationen zu erleichtern, beteiligt sich BASF am Aufbau eines Onlineportals der ICCA, indem wir rund 350 Sicherheitskurzinformationen im Rahmen von GPS zur Verfügung stellen. → **Mehr zu GPS unter bASF.com/gps_d**

Ziel 2020

Risikobewertung aller Produkte

>99%

Risikobewertung aller Produkte, die wir in Mengen von mehr als einer Tonne pro Jahr verkaufen.

Globale Ziele

Für alle von BASF weltweit in einer Menge von mehr als einer Tonne pro Jahr verkauften Substanzen und Mischungen werden wir bis 2020 unsere Risikobewertungen überprüfen. Im Jahr 2012 haben wir bereits 45% dieses Ziels erreicht. Das Risiko durch die Verwendung einer Substanz ergibt sich aus der Kombination ihrer gefährlichen Eigenschaften und der möglichen Einwirkung auf Mensch und Umwelt.

REACH und weitere gesetzliche Auflagen

Im Jahr 2012 haben wir an der zweiten Registrierungsphase von REACH gearbeitet. Bis zur Registrierungsfrist am 31. Mai 2013 werden wir rund 600 Substanzen mit einer jährlichen Produktions- oder Importmenge von 100 bis 1.000 Tonnen bei der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) registrieren. Wir erwarten, dass die Kosten durch REACH weiterhin im Bereich von durchschnittlich 50 Millionen € pro Jahr liegen werden.

Mit unseren Kunden und Lieferanten tauschen wir uns intensiv zu REACH aus. Als weiterer Beitrag zur internationalen Chemikaliensicherheit unterstützt BASF die Initiative der Vereinten Nationen, ein global harmonisiertes System zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien (GHS) zu implementieren. 2012 haben wir diese neuen gesetzlichen Vorschriften für unsere Verkaufsprodukte in Malaysia, der Schweiz und in Südafrika eingeführt; in Australien, Thailand und den USA haben wir mit der Umsetzung begonnen.

→ **Mehr zur Überprüfung von Lieferanten auf Seite 92**

Stationen entlang der Wertschöpfungskette



Produktverantwortung

- Wir betrachten die Sicherheit unserer Produkte von der Forschung, über die Herstellung bis hin zur Anwendung bei unseren Kunden
- Globale Richtlinien mit einheitlich hohen Standards
- Workshops zur globalen Produktstrategie mit Vertretern der Chemieindustrie in Chile, Russland, Südafrika, Südkorea und Vietnam durchgeführt

Ökologische und toxikologische Prüfungen

Bevor unsere Produkte auf den Markt kommen, unterziehen wir sie vielfältigen ökologischen und toxikologischen Prüfungen. Bereits bei der Erforschung und Entwicklung von Produkten berücksichtigen wir den aktuellen Stand der Wissenschaft. Tierversuche werden nur dann durchgeführt, wenn diese unerlässlich sind. Die Anforderungen von REACH und anderen nationalen Gesetzgebungen außerhalb der EU schreiben Tierversuche teilweise vor, um mehr Informationen über die Eigenschaften und Wirkungsweisen chemischer Produkte zu erhalten.

Wir halten die Vorgaben des deutschen Tierschutzgesetzes sowie die Anforderungen der Association for Assessment and Accreditation of Laboratory Animal Care – den weltweit höchsten Standard für Labortiere – ein. Wir entwickeln kontinuierlich Ersatz- und Ergänzungsmethoden und setzen diese ein, wo immer es möglich und von den Behörden anerkannt ist. Hierfür hat BASF im Jahr 2012 einen Betrag von 3,1 Millionen € investiert. Für Tests, die wir nicht auf Alternativmethoden umstellen dürfen oder können, arbeiten wir daran, unsere Verfahren weiter zu optimieren. Ersatz- und Ergänzungsmethoden setzen wir bei mehr als einem Drittel unserer Versuche ein. Derzeit sind 26 Alternativmethoden bei uns im Einsatz, 12 weitere sind in der Entwicklung. Wir haben beispielsweise eine Teststrategie entwickelt, mit der wir die kontaktallergene Wirkung von Stoffen am Menschen voraussagen können. Diese Teststrategie wenden wir in der zweiten und dritten Registrierungsphase von REACH für die Einstufung von rund 500 Substanzen an. So können wir Tierversuche weiter vermeiden.

→ Mehr zu Alternativmethoden unter basf.com/alternativmethoden

Umgang mit neuen Technologien

Neue Technologien, wie Pflanzenbiotechnologie oder Nanotechnologie, bieten Lösungen für zentrale gesellschaftliche Herausforderungen – beispielsweise für Klimaschutz oder im Bereich Gesundheit und Ernährung. Wir führen mit unseren Stakeholdern einen offenen Dialog über Chancen und Risiken und informieren transparent.

Umgang mit Tierversuchen

- Ökologische und toxikologische Prüfungen, bevor unsere Produkte auf den Markt kommen
- Einsatz von Ersatz- und Ergänzungsmethoden, wo immer möglich und von den Behörden anerkannt
- 2012 circa 3,1 Millionen € in die Entwicklung von Alternativmethoden investiert

Den Umgang mit Nanomaterialien haben wir im „Verhaltenskodex Nanotechnologie“ festgelegt. In den vergangenen Jahren haben wir mehr als 100 toxikologische und ökotoxikologische Studien durchgeführt und uns an rund 27 verschiedenen Projekten zur Sicherheitsforschung beteiligt. Das Projekt Nano-GEM untersucht beispielsweise den Lebenszyklus von funktionalisierten Nanopartikeln und Nanokompositmaterialien. In Europa nehmen wir unter anderem am Verbundprojekt MARINA der Europäischen Kommission teil, um Referenzmethoden und eine Teststrategie für die Sicherheit von Nanomaterialien zu etablieren.

Im Jahr 2012 haben wir mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin ein gemeinsames Projekt zur Sicherheitsforschung in Deutschland gestartet. Ziel der Studie ist es, die Langzeitwirkung verschiedener Nanomaterialien zu erforschen. Die Ergebnisse unserer Sicherheitsforschung haben wir in rund 40 Fachzeitschriften sowie online veröffentlicht. Zudem haben wir 2012 unser internes Risikomanagement weiterentwickelt und beispielsweise neue Anforderungen zum Umgang mit Nanomaterialien definiert. In einer global gültigen Richtlinie haben wir darüber hinaus neue Vorgaben zur Erfassung von Nanomaterialien festgelegt.

Bei der Nutzung von Biotechnologie richten wir uns nach dem Verhaltenskodex des europäischen Biotechnologieverbandes „EuropaBio“. Im Jahr 2012 haben wir unsere Produktsicherheitsaktivitäten im Bereich Biotechnologie weiter verbessert. So können wir noch effizienter mögliche Risiken minimieren und sicherstellen, dass alle Standards und nationalen Gesetzgebungen eingehalten werden. Die Basis unseres internen Risikomanagements ist der Schutz von Mensch, Tier und Umwelt. 2012 haben wir das System „Project Risk Scorecard“ zur Überprüfung von Risiken im Umgang mit Biotechnologie implementiert. Es stellt die Einhaltung von Standards und transparente Prozesse bei BASF sicher.

→ Mehr zu Nanotechnologie und zum Verhaltenskodex Nanotechnologie unter basf.com/nanotechnologie



Neue Technologien

- Neue Technologien bieten Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen, beispielsweise für Klimaschutz, Gesundheit und Ernährung
- Internes Risikomanagement zum Umgang mit Nanomaterialien weiterentwickelt
- Produktsicherheitsaktivitäten im Bereich Biotechnologie weiter verbessert

Umwelt

Energie und Klimaschutz

Wir setzen uns für Energieeffizienz und globalen Klimaschutz ein. Mit unseren Anstrengungen, die Emissionen entlang der Wertschöpfungskette weiter zu reduzieren, sowie mit unseren Klimaschutzprodukten leisten wir einen wichtigen Beitrag. Dabei ist auch der schonende Umgang mit Ressourcen für uns ein Grundprinzip. Wir nutzen effiziente Technologien für die Erzeugung von Strom und Dampf sowie energieeffiziente Produktionsprozesse und haben ein umfassendes Energiemanagement implementiert.

Strategie

Wir wollen die Emissionen von Treibhausgasen in unserer Produktion und entlang der gesamten Wertschöpfungskette reduzieren. Bereits seit 1997 führen wir beispielsweise Maßnahmen zur Reduzierung von Lachgas in unserer Produktion durch. Diese Maßnahmen sowie unsere großen Projekte zur effizienten Erzeugung und Nutzung von Strom und Dampf haben wir weitgehend umgesetzt. Der Vergleich mit den Maßstäben des europäischen Emissionshandels zeigt, dass unsere Chemieanlagen überdurchschnittlich effizient operieren. Rund 50 % der Emissionen der BASF-Gruppe im Jahr 2012 entstanden bei der Erzeugung von Strom und Dampf in unseren Kraftwerken sowie bei unseren Energieversorgern. Mit zahlreichen kleineren Maßnahmen und Projekten zur Steigerung der Energieeffizienz wollen wir diese Emissionen weiter senken. Dabei setzen wir auf ein Energiemanagement, mit dessen Hilfe wir die Energieeffizienz unserer Anlagen überprüfen und weiter verbessern.

Als Unternehmen einer energieintensiven Branche hängt unser Erfolg auch von der langfristig gesicherten und wettbewerbsfähigen Versorgung mit Energie ab. 2012 haben wir eine Richtlinie implementiert, die zum Ziel hat, die zuverlässige und wirtschaftliche Bereitstellung und Nutzung von Energie an unseren Standorten weiter zu verbessern. Sie beinhaltet Anforderungen für den effizienten Umgang mit Energie und für die Erstellung von Energiekonzepten sowie für die Prüfung von Versorgungszuverlässigkeit.

Unsere Kunden bieten wir Lösungen an, die zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen und zur Energieeffizienz beitragen. Rund ein Drittel der jährlichen Forschungsaufwendungen entfallen auf die Entwicklung dieser Produkte und Prozesse.

Die Basis unserer Klimaschutzaktivitäten ist ein umfassendes Emissionscontrolling. Wir berichten Treibhausgasemissionen nach dem Greenhouse-Gas-Protocol-Standard sowie dem im Jahr 2013 veröffentlichten sektorspezifischen Standard für die Chemieindustrie, an dessen Entwicklung wir uns in einer Arbeitsgruppe des World Business Council for Sustainable Development beteiligt haben. Nach Ansicht des Carbon Disclosure Projects gehören wir beim Klimaschutz zu den zehn führenden Unternehmen weltweit.

→ [Mehr zu Emissionszertifikaten ab Seite 110](#)

→ [Mehr zum Klimaschutz unter \[bASF.com/klimaschutz\]\(http://bASF.com/klimaschutz\)](#)

Ziele 2020

BASF-Geschäft ohne Öl und Gas (Basisjahr 2002)

Weniger Treibhausgasemissionen¹

Steigerung der Energieeffizienz

-40% +35%

Erdgastransport (Basisjahr 2010)

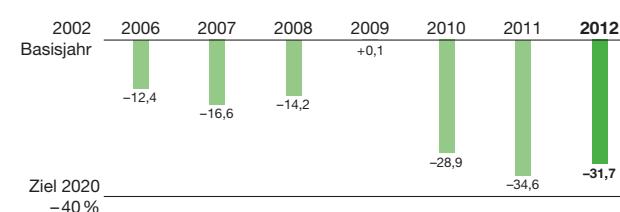
Wir wollen die Treibhausgasemissionen je transportierte Menge und Entfernung um 10 % senken.

¹ Je Tonne Verkaufsprodukt

Globale Ziele

Wir wollen unsere Treibhausgasemissionen pro Tonne Verkaufsprodukt bis 2020 um 40 % im Vergleich zum Basisjahr 2002 reduzieren. Im Jahr 2012 haben wir eine Reduzierung von 31,7 % erreicht (2011: 34,6 %). Insgesamt konnten wir seit 1990 unsere Treibhausgasemissionen im BASF-Geschäft (ohne Öl und Gas)

Reduzierung von Treibhausgasemissionen je Tonne Verkaufsprodukt im BASF-Geschäft ohne Öl und Gas (in Prozent)



Strategie

- Große Projekte zur Reduzierung von Lachgasemissionen und zur effizienten Erzeugung und Nutzung von Strom und Dampf umgesetzt
- Rund ein Drittel der jährlichen Forschungsausgaben entfallen auf die Entwicklung von Produkten und Prozessen für Klimaschutz und Energieeffizienz

Treibhausgasemissionen der BASF-Gruppe nach Greenhouse Gas Protocol * (1.000 Tonnen CO₂-Äquivalente)

BASF-Geschäft mit Öl-und-Gas-Geschäft	GWP-Faktor **	2002	2010	2011	2012
Scope 1					
CO ₂ (Kohlendioxid)	1	14.634	18.787	18.488	18.115
N ₂ O (Lachgas)	310	6.407	1.862	1.124	868
CH ₄ (Methan)	21	244	94	105	80
HFC (Fluorkohlenwasserstoffe) ***	140-11.700	61	82	85	85
SF ₆ (Schwefelhexafluorid)	23.900	0	3	2	1
Scope 2					
CO ₂	1	5.243	4.402	4.879	4.479
Summe		26.589	25.230	24.683	23.628
Verkauf von Energie an Dritte (Scope 1) ****					
CO ₂	1	347	484	1.116	1.059
Summe		26.936	25.714	25.799	24.687
Offsets (verkaufte Zertifikate) *****					
		0	0	175	0
Summe inklusive Offsets		26.936	25.714	25.974	24.687

* BASF berichtet direkte und indirekte Emissionen aus dem Zukauf von Energie getrennt. Scope-1-Emissionen erfassen sowohl direkte Emissionen aus der Produktion und aus der Erzeugung von Strom und Dampf als auch direkte Emissionen aus der Erzeugung von Strom und Dampf für den Verkauf. Unter Scope-2-Emissionen fallen indirekte Emissionen aus dem Zukauf von Energie für den Eigenbedarf.

** GWP-Faktor: Globales Erwärmungspotenzial (Global Warming Potential) der einzelnen Gase, umgerechnet auf CO₂-Emissionen

*** Berechnet mit GWP-Faktoren ihrer individuellen Komponenten (Intergovernmental Panel on Climate Change 1995)

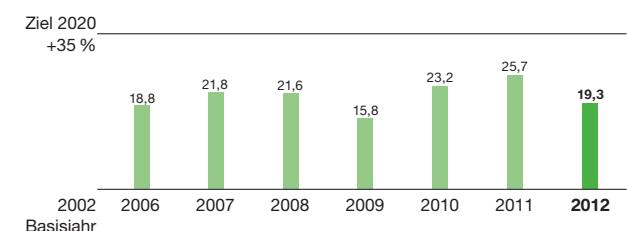
**** Beinhaltet auch Verkauf an BASF-Gruppengesellschaften und Joint Ventures. Dadurch werden unter Scope 2 berichtete Emissionen teilweise noch einmal berichtet.

***** Voluntary-Carbon-Units(VCU)-Zertifikate aus Emissionsminderungsmaßnahmen, die an Dritte verkauft wurden

um 45 % und spezifisch sogar um 73 % senken. Die Energieeffizienz unserer Produktionsprozesse wollen wir bis 2020 im Vergleich zum Jahr 2002 um 35 % verbessern. 2012 konnten wir eine Steigerung von 19,3 % erreichen (2011: 25,7 %). Die im Vergleich zum Vorjahr geringeren Werte bei der Steigerung der Energieeffizienz und der Reduzierung der spezifischen Treibhausgasemissionen resultieren aus Portfoliomaßnahmen wie der Ausgliederung des Styrolkunststoffgeschäfts Ende 2011 sowie längeren Anlagenstillständen auf Grund von Wartungsarbeiten und einer geringeren Auslastung unserer Anlagen im Jahr 2012.

Im Öl-und-Gas-Geschäft haben wir unser Ziel erreicht, bis Ende 2012 an allen Produktionsstätten, an denen Erdöl geför-

dert wird, das kontinuierliche Abfackeln von Erdölbegleitgas im Routinebetrieb einzustellen. Dadurch können wir jährlich etwa 2 Millionen Tonnen Treibhausgasemissionen vermeiden. Unser Ziel, die CO₂-Emissionen im Erdgastransportgeschäft, bezogen auf die transportierte Erdgasmenge und auf die Transportentfernung, bis 2020 um 10 % gegenüber dem Basisjahr 2010 zu senken, haben wir 2012 übertroffen: Durch die Inbetriebnahme von besonders energieeffizienten Pipelines konnten wir eine Reduzierung von 22,1 % erreichen. Bei zunehmender Auslastung der Pipelines und dem damit verbundenen steigenden Energiebedarf werden sich die spezifischen Emissionen zukünftig erhöhen.

Steigerung der Energieeffizienz der Produktionsprozesse im BASF-Geschäft ohne Öl und Gas¹ (in Prozent)

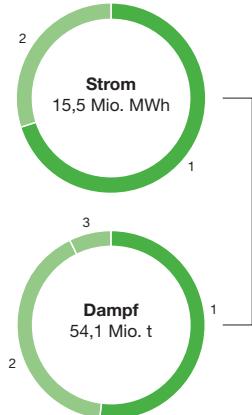
¹ Abweichung zu den Berichten 2008 bis 2011 bedingt durch Korrektur des Energieeffizienzkennwertes der Vorjahre auf Grund von geänderter Zuordnung des Erdgaseinsatzes

Ziele

- Reduzierung der spezifischen Treibhausgasemissionen von 31,7 % im Vergleich zum Basisjahr 2002
- Steigerung der Energieeffizienz von 19,3 % im Vergleich zum Basisjahr 2002
- Kontinuierliches Abfackeln von Erdölbegleitgas im Routinebetrieb eingestellt

Energieversorgung der BASF-Gruppe 2012

Stromversorgung	
1 Eigene Erzeugung	70 %
2 Zukauf	30 %

**Für die eigene Erzeugung eingesetzte fossile Brennstoffe und Restbrennstoffe in den Kraftwerken der BASF-Gruppe**

84 %	Erdgas 34,0 Mio. MWh
1 %	Heizöl 0,6 Mio. MWh
2 %	Kohle 0,9 Mio. MWh
13 %	Restbrennstoffe 5,2 Mio. MWh
Insgesamt: 40,7 Mio. MWh	

Dampfversorgung	
1 Eigene Erzeugung	52 %
2 Prozesswärme	41 %
3 Zukauf	7 %

Energieversorgung und Energieeffizienz

Zur Bereitstellung von Energie nutzen wir Gas-und-Dampfturbinen (GuD) in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen. Mit dieser Technologie können wir mehr als 70% unseres Strombedarfs decken und haben im Jahr 2012 gegenüber separater Strom- und Dampferzeugung mehr als 12 Millionen MWh an fossilen Brennstoffen eingespart und 2,5 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen vermieden. Das Verbundsystem ist ein wichtiger Baustein in unserem Energieeffizienzkonzept. Die bei der Produktion entstehende Wärme eines Betriebs nutzen andere Betriebe als Energie. So haben wir 2012 rund 17 Millionen MWh eingespart – das entspricht einer Umweltentlastung von 3,4 Millionen Tonnen CO₂.

Im Jahr 2012 haben wir in einem unserer Betriebe am Standort Ludwigshafen eine Erdgasentspannungsturbine installiert. Diese ermöglicht, die bei der Reduzierung des Gasdrucks freiwerdende Energie zur Stromerzeugung zu nutzen. Um

unsere Mitarbeiter für das Thema Energieeffizienz zu sensibilisieren, haben wir im Rahmen unserer Energieeffizienz-Aktion eine Broschüre mit Energiespartipps für den Alltag erstellt sowie Energie- und Sanierungsberatungen für den privaten Haushalt angeboten.

Bei der Energieversorgung unserer Standorte sind wir auf lokal verfügbare Energieträger angewiesen. Insbesondere im Wachstumsmarkt Asien müssen wir und unsere Energieversorger auch auf Kohle als Energieträger zurückgreifen, da das klimafreundlichere Erdgas nicht in ausreichender Menge und zu wettbewerbsfähigen Preisen verfügbar ist.

Den Einsatz erneuerbarer Energien prüfen wir. Sie können erst dann dauerhaft zu unserem Energiemix beitragen, wenn sie hinsichtlich Versorgungssicherheit und Kosten wettbewerbsfähig sind. Mit zahlreichen Forschungsprojekten leisten wir einen Beitrag zur Steigerung der Effizienz von Technologien zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen.

Kernindikatoren zu Klimaschutz und Energie im BASF-Geschäft ohne Öl und Gas

	Basisjahr 2002	2010	2011	2012
Treibhausgasemissionen ¹ (Millionen Tonnen CO ₂ -Äquivalente)	24,713	23,774	23,247	22,240
Spezifische Treibhausgasemissionen (Tonnen CO ₂ -Äquivalente/Tonne Verkaufsprodukt)	0,897	0,638	0,587	0,613
Primärenergiebedarf ² (Millionen MWh)	55,759	61,261	63,769	61,535
Energieeffizienz (Tonnen Verkaufsprodukt/MWh)	0,494	0,608	0,621	0,589

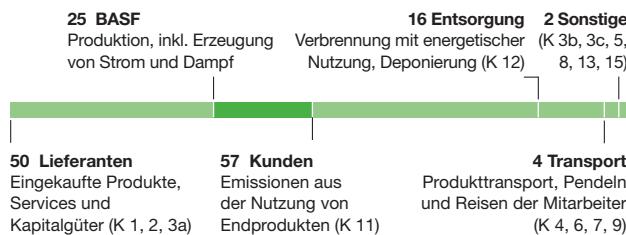
¹ Scope 1 und Scope 2 nach Greenhouse-Gas-Protocol-Standard ohne Berücksichtigung von Emissionen aus der Erzeugung von Strom und Dampf für den Verkauf an Dritte

² Eingesetzte Primärenergie in Anlagen der BASF sowie in Anlagen unserer Energieversorger zur Deckung des Energiebedarfs der Produktionsprozesse

Unsere CO₂-Bilanz

Als weltweit einziges Industrieunternehmen veröffentlicht BASF bereits seit 2008 eine umfassende CO₂-Bilanz, deren Berechnungsgrundlage wir kontinuierlich aktualisieren. Darin werden alle Emissionen entlang der Wertschöpfungskette berichtet und die Emissionen aufgezeigt, die durch Nutzung unserer Produkte für den Klimaschutz vermieden werden. Auf Basis unserer CO₂-Bilanz planen wir unsere Aktivitäten im Bereich Klimaschutz entlang der Wertschöpfungskette. Im Jahr 2012 haben wir beispielsweise in Ludwigshafen ein neues Kombiverkehrsterminal in Betrieb genommen. So können wir den Transport unserer Güter weiter auf den Schienenverkehr verlagern und vermeiden jährlich bis zu 100.000 Tonnen transportbedingte CO₂-Emissionen.

Treibhausgasemissionen entlang der BASF-Wertschöpfungskette im Jahr 2012¹ (in Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente)



¹ Nach Greenhouse-Gas-Protocol-Standard, Scope 1, 2 und 3, Angaben in Klammern zeigen berichtete Kategorie innerhalb Scope 3 auf

Als Klimaschutzprodukte definieren wir Produktgruppen, die gegenüber Vergleichsprodukten Treibhausgasemissionen über den gesamten Lebensweg – von der Herstellung, über die Nutzung bis zur Entsorgung – vermeiden und deren Ökoeffizienz mindestens so gut ist wie die der Vergleichsprodukte. Unsere 2012 verkauften Klimaschutzprodukte reduzieren bei ihrer Nutzung die Emissionen unserer Kunden um 320 Millionen Tonnen CO₂ (2011: 330 Millionen Tonnen). Der im Vergleich zum Vorjahr leichte Rückgang dieses Werts ergibt sich aus einem

geringeren Absatz unserer Klimaschutzprodukte im Jahr 2012. Unser Ziel ist es, den Beitrag zum Klimaschutz durch diese Produkte kontinuierlich zu steigern.

→ [Mehr zur Emissionsberichterstattung unter basf.com/co2-bilanz](#)

Vermeidung von Treibhausgasemissionen durch die Nutzung von BASF-Produkten nach Sektoren (in Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente)

1	Bauen und Wohnen	269
2	Industrie	30
3	Verkehr	8
4	Landwirtschaft	4
5	Sonstiges	9



Chancen mit Klimaschutzprodukten

Im Jahr 2012 haben wir mit unseren Klimaschutzprodukten, wie Dämmstoffen und Kunststoffbauteilen für die Automobilindustrie, rund 7,2 Milliarden € (9 % des Umsatzes der BASF-Gruppe) erwirtschaftet (2011: 6,7 Milliarden €). Organisches Wachstum dieser Produktgruppen und gezielte Forschungsaktivitäten sollen unseren Umsatz mit Klimaschutzprodukten weiter erhöhen.

Elastopir®, ein Dämmstoff aus dem BASF-Kunststoff Polyurethan, hilft beispielsweise den Heiz- und Kühlbedarf von Gebäuden zu reduzieren sowie Energiekosten zu senken. In der Automobilindustrie tragen die BASF-Kunststoffe Elastoskin® und Elastoflex® dazu bei, Fahrzeuge leichter zu machen und den Energieverbrauch zu verringern.



CO₂-Bilanz

- Umfassende Berichterstattung der Treibhausgasemissionen entlang der Wertschöpfungskette
- 2012 verkaufte Klimaschutzprodukte reduzieren bei ihrer Nutzung die Emissionen bei unseren Kunden um 320 Millionen Tonnen CO₂

Klimaschutzprodukte

- Mit Klimaschutzprodukten 2012 rund 7,2 Milliarden € Umsatz erwirtschaftet
- Organisches Wachstum und gezielte Forschung sollen Umsatz mit Klimaschutzprodukten weiter erhöhen

Wasser

Wir verwenden Wasser als Kühl-, Löse- und Reinigungsmittel sowie zur Herstellung von Produkten. Entlang der gesamten Wertschöpfungskette engagieren wir uns für den verantwortungsvollen Umgang mit Wasser. Dafür haben wir uns globale Ziele gesetzt.

Strategie

Wir wollen Wasser möglichst sparsam verwenden und Emissionen in das Wasser weiter reduzieren. In einer Richtlinie haben wir uns dazu global gültige Standards gesetzt. Die Verfügbarkeit und Qualität von Wasser unterscheidet sich regional stark. An Produktionsstandorten in Wasserstressgebieten wollen wir ein nachhaltiges Wassermanagement einführen. Um weitere Potenziale im Umweltschutz und insbesondere bei der Verwendung von Wasser zu identifizieren und unsere Prozesse weiter zu verbessern, haben wir im Jahr 2012 eine global tätige Expertengruppe etabliert.

Wir analysieren Risiken beim Umgang mit Wasser in der Lieferkette. Unseren Kunden bieten wir Lösungen, die ihnen helfen, Wasser zu reinigen, effizienter einzusetzen und Verschmutzung zu verringern. Am Standort in Nanjing/China haben wir 2012 eine neue Anlage zur Herstellung von Chemikalien für die Wasserbehandlung in Betrieb genommen. Zudem haben wir im Jahr 2012 in das US-Unternehmen NanoH₂O investiert, das Membranen produziert, mit deren Hilfe Meerwasser entsalzt werden kann.

Globale Ziele

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, bis 2020 die Emissionen von organischen Stoffen und Stickstoff in das Wasser im Vergleich zum Basisjahr 2002 um jeweils 80 % zu senken; die Emissionen von Schwermetallen wollen wir um 60 % reduzieren.

Unser Ziel ist es, den Bezug von Trinkwasser für die Produktion bis 2020 gegenüber dem Basisjahr 2010 um die Hälfte zu reduzieren. Im Jahr 2012 konnten wir den Wert um 23,2 % senken. Das Ziel, bis zum Jahr 2020 ein nachhaltiges Wassermanagement an allen Standorten in Wasserstressgebieten zu etablieren, verfolgen wir durch die Anwendung des

European-Water-Stewardship(EWS)-Standards der European Water Partnership (EWP). Diesen freiwilligen Industriestandard führen wir zunächst an unseren europäischen Standorten in Wasserstressgebieten ein. Insgesamt lagen im Jahr 2012 rund 22 % unserer Produktionsstandorte in Wasserstressgebieten; dort wurden rund 6,9 % des gesamten Wasserbedarfs der BASF entnommen.

Ziele 2020 Wasser

Weniger Trinkwasser in Produktionsprozessen (Basisjahr 2010)

-50%

Nachhaltiges Wassermanagement in Wasserstressgebieten

100%

Weniger Emissionen

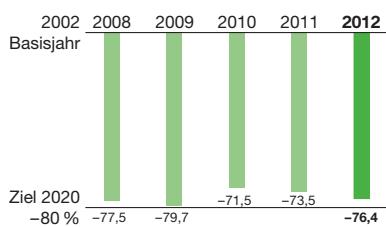
Wir wollen die Emissionen von organischen Stoffen und Stickstoff in das Wasser zum Basisjahr 2002 um jeweils 80 % senken, die von Schwermetallen um 60 %.

Emissionen weiter reduzieren

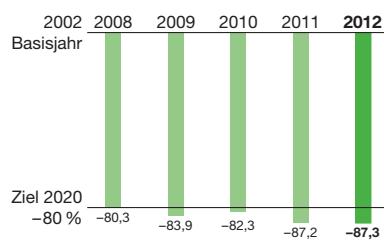
An BASF-Produktionsstandorten fielen im Jahr 2012 insgesamt rund 190 Millionen Kubikmeter Abwasser an (2011: 192 Millionen Kubikmeter). Die Stickstoffemissionen (N-Gesamt) in das Wasser betrugen 2.800 Tonnen (2011: 2.900 Tonnen) und konnten damit im Vergleich zu 2002 um 87,3 % reduziert werden. In BASF-Abwässer wurden rund 21.600 Tonnen (2011: 24.300 Tonnen) organische Stoffe emittiert, dies entspricht einem Rückgang gegenüber 2002 von 76,4 %. Unsere Abwässer enthielten 26 Tonnen Schwermetalle (2011: 24 Tonnen), das entspricht einer weltweiten Reduzierung von 56,8 % im Vergleich zu 2002. Die im Vergleich zum Vorjahr höheren Schwermetallemissionen resultieren im Wesentlichen aus Produktionssteigerungen am

Reduzierung von Emissionen in das Wasser (in Prozent)

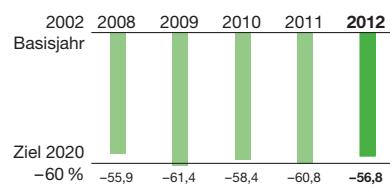
Organische Stoffe



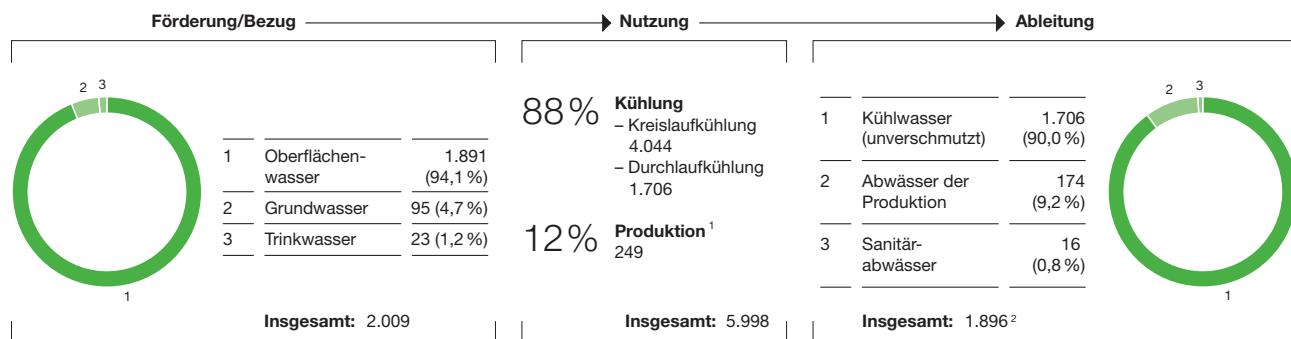
Stickstoff



Schwermetalle



Wasserbilanz BASF-Gruppe 2012 (Millionen Kubikmeter pro Jahr)



¹ Summe aus Produktionsprozess, Sanitärbwässern, Spülungen und Reinigungen in der Produktion

² Differenz zwischen bezogener und abgeleiteter Wassermenge beruht im Wesentlichen auf Verlusten durch Verdunstung bei der Kreislaufführung von Kühlwasser

Standort Ludwigshafen. Die Phosphoremissionen betrugen 366 Tonnen (2011: 391 Tonnen).

Um unvorhergesehene Emissionen zu vermeiden, überprüfen wir bis 2015 unsere Wasserschutzkonzepte an allen Produktionsstandorten. Am Standort in Ludwigshafen planen wir weitere rund 4 Millionen € in die Verbesserung der Abwas-seranalytik zu investieren. So können wir unvorhergesehene Emissionen noch früher erkennen.

Darüber hinaus wollen wir das Risiko einer Wasserbelastung durch unsere Produkte so gering wie möglich halten. Wir engagieren uns seit 2009 am Runden Tisch „Zusammenarbeit von Wasserversorgung und Agrarchemie“. Ziel ist es, der Belastung von Trinkwasser mit Pflanzenschutzmitteln vorzubeugen. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit wurde eine Monitoringdatenbank für Deutschland erstellt, die rund 8.000 Wasserentnahmestellen umfasst. Im Jahr 2012 konnten mit Hilfe der Daten belastete Trinkwassereinzugsgebiete ausgewiesen und erste Maßnahmen erarbeitet werden.

Wasserbedarf

Wir nutzen möglichst viel Wasser in Kreisläufen mehrfach und beziehen so weniger Wasser. An unseren größeren Standorten setzen wir Rückkühlwerke ein, um die Temperatur des Kühlwassers vor der Rückleitung in die Gewässer zu senken. Im Jahr 2012 haben wir in Ludwigshafen mit dem Bau eines zusätzlichen Rückkühlwerkes begonnen, um auch bei höherem Produktionsaufkommen möglichst wenig Wärme in den Rhein abzugeben.

Das Gewinnen, Aufbereiten, Transportieren und Rückkühl-en von Wasser ist mit einem beträchtlichen Bedarf an Energie verbunden. Mit verschiedenen Maßnahmen wollen wir den Energiebedarf möglichst gering halten.

→ Mehr dazu unter basf.com/wasser



Umgang mit Wasser

- Globale Ziele für die Reduzierung von Trinkwasser in der Produktion und für ein nachhaltiges Wassermanagement
- Investition in das US-Unternehmen NanoH₂O, das Membranen zur Entsalzung von Meerwasser produziert
- Investitionen weiterer rund 4 Millionen € in die Verbesserung der Abwasseranalytik am Standort Ludwigshafen geplant
- Mit dem Bau eines zusätzlichen Rückkühlwerks in Ludwigshafen begonnen

Luft und Boden

Wir wollen Emissionen aus unserer Produktion in die Luft weiter senken und Abfälle vermeiden. In einer global gültigen Richtlinie haben wir uns dazu Standards gesetzt. Sofern sich keine Verwertungsmöglichkeiten bieten, entsorgen wir Abfälle ordnungsgemäß und umweltgerecht.

Emissionen in die Luft

Die regelmäßige Kontrolle der Emissionen in die Luft ist Teil des Umweltmanagements bei BASF. Neben Treibhausgasen erfassen wir Emissionen luftfremder Stoffe in die Atmosphäre. Da die Emissionen luftfremder Stoffe im Öl-und-Gas-Geschäft in den Explorationsphasen starke Schwankungen aufweisen, berücksichtigen wir diese in unserer Berichterstattung nicht.

Ziel 2020

Reduzierung der Emissionen luftfremder Stoffe

–70 %

Die Emissionen luftfremder Stoffe aus unseren Chemieanlagen wollen wir auf Basis des Jahres 2002 um 70 % senken.

Wir wollen die absoluten Emissionen luftfremder Stoffe aus unseren Chemieanlagen bis 2020 weltweit im Vergleich zum Basisjahr 2002 um 70 % senken. Im Jahr 2012 lag der Rückgang bei 63,1 %, wir reduzierten die Emissionen auf 31.580 Tonnen (2011: 59,9 %, 34.364 Tonnen). Die Emissionen von ozonabbauenden Substanzen nach dem Montreal-Abkommen lagen 2012 bei 44 Tonnen (2011: 62 Tonnen), die von Schwermetallen betragen 3 Tonnen (2011: 3 Tonnen).

Unsren Kunden bieten wir Produkte an, die es ihnen ermöglichen, Emissionen luftfremder Stoffe zu senken. Wir entwickeln beispielsweise Katalysatoren für Dieselmotoren, die sowohl Stickoxide als auch Feinstaubemissionen im Straßenverkehr reduzieren.

Emissionen in die Luft (in Tonnen)

Luftfremde Stoffe aus dem BASF-Geschäft ohne Öl und Gas

	2002 ¹	2009	2010	2011	2012
CO (Kohlenmonoxid)	46.208	3.549	3.964	4.419	4.352
NO _x (Summe NO ₂ (Stickstoffdioxid) + NO (Stickstoffmonoxid), berechnet als NO ₂)	15.045	11.767	12.764	13.003	12.279
NM VOC (Flüchtige organische Kohlenstoffverbindungen ohne Methan)	15.005	5.050	5.550	6.127 ²	6.251
SO _x (Summe verschiedener Schwefeloxide)	6.633	4.884	4.934	4.483	3.451
Stäube	1.734	3.126	3.537	3.069	2.863
NH ₃ /sonstige (NH ₃ (Ammoniak) und sonstige anorganische Stoffe)	994	2.914	3.191	3.263	2.383
Summe	85.619	31.290	33.940	34.364 ²	31.580

¹ Basisjahr

² Abweichung zum Bericht 2011 auf Grund nachträglicher Einbeziehung der Emissionen eines früheren Cognis-Standortes

Umgang mit Abfällen

Wir wollen Abfälle vermeiden und vermindern. Zur Überprüfung externer Entsorgungsbetriebe führen wir regelmäßig Audits durch und stellen sicher, dass unsere gefährlichen Abfälle fachgerecht entsorgt werden. Im Jahr 2012 haben wir damit begonnen, eine zentrale Datenbank zur Erfassung unserer globalen Altlasten einzurichten. So wollen wir einen global geltenden Standard zum verantwortungsbewussten und umweltgerechten Umgang mit Altlasten sicherstellen.

Auf einer Deponie am Standort Ludwigshafen haben wir 2012 mit umfangreichen Sanierungsarbeiten begonnen, um den Austritt von Schadstoffen in das Grundwasser langfristig zu verhindern. Bei der Auswahl geeigneter Maßnahmen zur Sanierung von Altlasten erarbeiten wir Lösungen für die Herausforderung, die verschiedenen Interessen wie Kosten, Natur- und Klimaschutz und erhöhtes Transportaufkommen miteinander zu vereinbaren.



Abfall der BASF-Gruppe (Millionen Tonnen)

	2010	2011	2012
Gesamtes Abfallaufkommen ¹	2,00 ⁴	2,11 ⁴	2,24
davon aus Erdöl- und Erdgasexploration	0,06	0,08	0,16
Verwerteter Abfall	0,90	0,96	0,92
Stofflich verwertet ²	0,27	0,26	0,27
Thermisch verwertet	0,63	0,69	0,65
Beseitigter Abfall	1,10 ⁴	1,15 ⁴	1,32
In Untertagedeponien	0,09 ⁴	0,10 ⁴	0,11
Auf Übertagedeponien	0,53 ⁴	0,48 ⁴	0,65
Durch Verbrennen	0,47 ⁴	0,57	0,56
Klassifizierung des beseitigten Abfalls ³			
Ungefährlicher Abfall	0,43 ⁴	0,43	0,41
Gefährlicher Abfall	0,67 ⁴	0,72 ⁴	0,91
Transportierter gefährlicher Abfall	0,21	0,30	0,33

¹ Umfasst alle Produktionsabfälle und gefährliche Abfälle aus Bautätigkeiten.

² Inklusive recycelter Abfall

³ Die Klassifizierung der Abfälle in gefährliche bzw. ungefährliche Abfälle erfolgt nach lokalen Vorschriften.

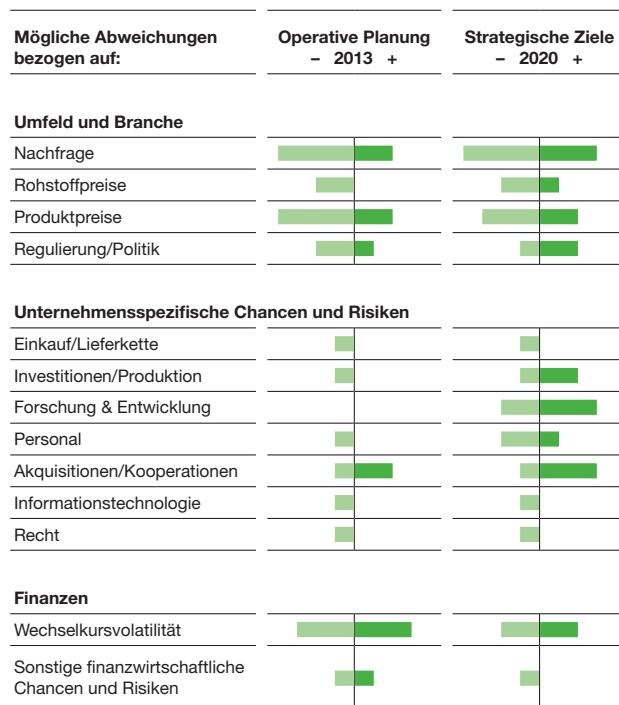
⁴ Abweichung zu den Berichten 2010 und 2011 im Wesentlichen durch nachträgliche Einbeziehung der Abfälle aus Bautätigkeiten am Standort Ludwigshafen

Chancen- und Risikobericht

Das Risikomanagement der BASF hat zum Ziel, Chancen und Risiken frühestmöglich zu identifizieren, zu bewerten und durch geeignete Maßnahmen Chancen wahrzunehmen sowie geschäftliche Einbußen zu begrenzen. Damit soll eine Bestandsgefährdung der BASF verhindert und durch verbesserte unternehmerische Entscheidungen langfristig Wert geschaffen werden.

Unter Risiko verstehen wir jedes Ereignis, das das Erreichen unserer kurzfristigen operativen oder unserer langfristigen strategischen Ziele negativ beeinflussen kann. Als Chancen definieren wir mögliche Erfolge, die über unsere definierten Ziele hinausgehen.

Kurz- beziehungsweise langfristige Ergebnisauswirkungen wichtiger Chancen- und Risikofaktoren



Strategie und Ziele

- Chancen und Risiken frühestmöglich erkennen
- Maßnahmen zur Begrenzung geschäftlicher Einbußen ergreifen
- Bestandsgefährdung des Unternehmens vermeiden
- Unternehmerische Entscheidungen begleiten

Gesamtbewertung

Wir rechnen für die beiden kommenden Jahre weiterhin mit einer Fortsetzung des Wachstums der Weltwirtschaft. Die Staatsschuldenrisiken in Europa und den USA sowie ein möglicherweise nachlassendes Wirtschaftswachstum in China bergen allerdings erhebliche Risiken. Falls die Verunsicherung auf den Märkten anhält oder die Nachfrage durch umfangreiche fiskalische Konsolidierungsbemühungen stärker als prognostiziert belastet wird, kann eine erneute globale Wirtschaftskrise entstehen. Wesentliche Chancen und Risiken für unser Ergebnis ergeben sich zudem aus der Unsicherheit hinsichtlich der Entwicklung wichtiger Abnehmerindustrien, der Rohstoffpreisentwicklung sowie aus Wechselkurs- und Margenvolatilitäten.

Unserer Einschätzung nach bestehen weiterhin keine wesentlichen Einzelrisiken, die den Fortbestand der BASF-Gruppe gefährden. Dasselbe gilt für die Gesamtbetrachtung aller Risiken, auch im Fall einer erneuten globalen Wirtschaftskrise.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess der BASF-Gruppe orientiert sich am internationalen Risikomanagementstandard COSO II Enterprise Risk Management – Integrated Framework und weist folgende wesentliche Merkmale auf:

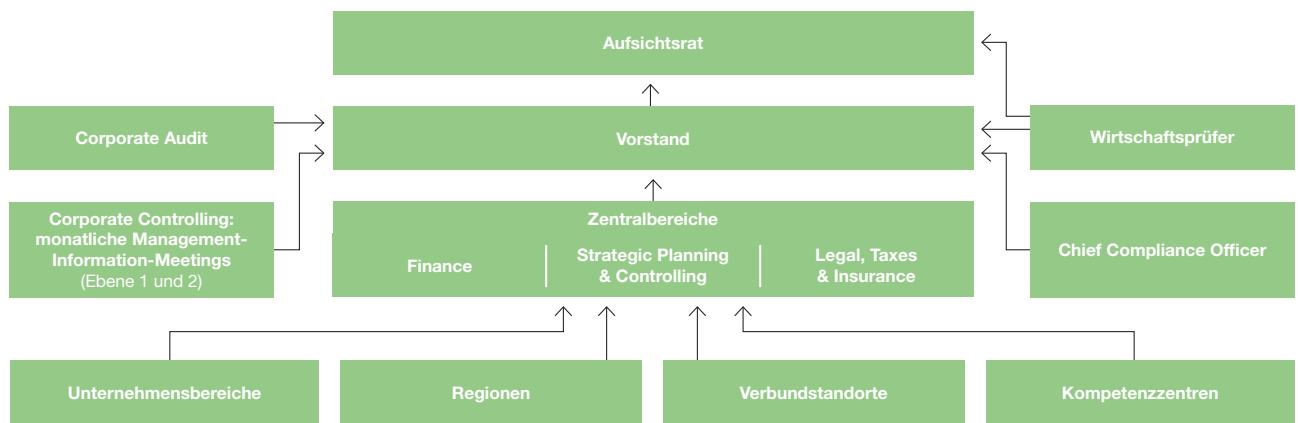
Organisation und Zuständigkeiten

- Die Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Vorstand. Er definiert zudem die Prozesse zur Genehmigung von Investitionen, Akquisitionen und Devestitionen.
- Der Vorstand wird durch die Zentralbereiche Finance, Strategic Planning & Controlling und Legal, Taxes & Insurance sowie durch das Corporate Controlling und den Chief Compliance Officer unterstützt. Diese koordinieren den Risikomanagementprozess auf Gruppenebene und stellen Struktur und geeignete Techniken bereit. So ist das Chancen- und Risikomanagement in die Strategie-, Planungs- und Budgetierungsprozesse integriert.

Gesamtbewertung

- Wichtigste Ursachen für Chancen und Risiken sind die Entwicklung der Gesamtkonjunktur und wichtiger Kundenindustrien, die Entwicklung der Rohstoffpreise sowie Wechselkurs- und Margenvolatilitäten
- Erhebliche Risiken durch Staatsschuldenrisiken in Europa und den USA
- Keine Gefährdung des Fortbestands der BASF-Gruppe

Organisation Risikomanagement der BASF-Gruppe



- Ein Netzwerk von Risikomanagern in den Geschäfts- und Zentraleinheiten treibt die Implementierung geeigneter Risikomanagementpraktiken im Tagesgeschäft voran.
- Das Management konkreter Chancen und Risiken ist zum überwiegenden Teil an die Geschäftseinheiten delegiert und wird lokal gesteuert. Eine Ausnahme sind Wechselkurs- sowie Rohstoffpreisrisiken. Hier findet zunächst eine Konsolidierung auf Gruppenebene statt, bevor zum Beispiel derivative Sicherungsinstrumente zum Einsatz kommen.
- Der Internen Revision obliegt die regelmäßige Prüfung des vom Vorstand nach § 91 Abs. 2 Aktiengesetz einzurichtenden Risikomanagementsystems. Darüber hinaus befasst sich der Aufsichtsrat im Rahmen der Überwachung des Vorstands mit der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems. Die Einrichtung und Eignung eines Risikofrühherkennungssystems wird vom externen Abschlussprüfer geprüft.

Instrumente

- Die gruppenweit gültige Richtlinie, das Risk Management Process Manual, bildet den Rahmen für das Risikomanagement und wird von den Geschäftseinheiten hinsichtlich der geschäftsspezifischen Gegebenheiten konkretisiert.
- Ein Katalog mit Chancen- und Risikokategorien dient einer möglichst vollständigen Identifikation aller relevanten Chancen und Risiken.
- Standardisierte Bewertungs- und Berichtswerzeuge stehen für die Erfassung und Bewertung von Risiken zur Verfügung. Die Aggregation von Chancen, Risiken und Sensitivitäten auf Geschäftsbereichs- und Konzernebene mittels Monte-Carlo-Simulation hilft, organisationsweite Auswirkungen und Trends zu erkennen.
- Operative Chancen und Risiken (Betrachtungszeitraum bis ein Jahr) werden der Unternehmensleitung im monatlich von Corporate Controlling erstellten Managementbericht gemeldet. Außerdem informieren die Zentralbereiche Strategic Planning & Controlling und Finance halbjährlich über die aggregierte

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess

- Gruppenweit einheitliche Richtlinie, die Bilanzierungsvorschriften, Prozesse und Termine festlegt
- Konsequente Umsetzung von Funktionstrennung, Vier-Augen-Prinzip und Regelung von Zugriffsrechten
- Jährliche Evaluierung des Kontrollumfelds und der relevanten Prozesse bei wesentlichen Gesellschaften und Serviceeinheiten anhand eines zentralen Risikokatalogs

Chancen-Risiko-Exposition der BASF-Gruppe. Darüber hinaus besteht eine unmittelbare Berichtspflicht für neu auftretende Einzelrisiken, deren Ergebnisauswirkung 10 Millionen € übersteigt, sowie für Reputationsrisiken.

- Strategische Chancen-Risiken-Analysen mit einem Betrachtungszeitraum von zehn Jahren führt die Einheit Strategic Planning im Rahmen der Strategieentwicklung durch. Sie werden im Zuge des strategischen Controllings jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Bei der Aufnahme in den Dow Jones Sustainability Index im September 2012 erhielt die BASF erneut besondere Anerkennung für ihr Risikomanagementsystem.

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt durch eine Einheit im Zentralbereich Finance. Der Abschlussprozess der BASF-Gruppe basiert auf einer einheitlichen Bilanzierungsrichtlinie, die neben den Bilanzierungsvorschriften auch die wesentlichen Prozesse und Termine gruppenweit festlegt. Für die konzerninternen Abstimmungen und übrigen Abschlussarbeiten bestehen verbindliche Anweisungen. Zur Abbildung der buchhalterischen Vorgänge in den Einzelabschlüssen sowie der Aufstellung des Konzernabschlusses wird Standardsoftware eingesetzt, wobei die jeweiligen Zugriffsberechtigungen der Beteiligten eindeutig geregelt sind.

Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Mitarbeiter erfüllen die qualitativen Anforderungen und werden regelmäßig geschult. Zwischen den beteiligten Facheinheiten, Gesellschaften und regionalen Serviceeinheiten besteht eine klare Aufgabenabgrenzung. Die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip werden dabei konsequent umgesetzt. Komplexe versicherungs-mathematische Gutachten und Bewertungen werden durch spezialisierte Dienstleister oder entsprechend qualifizierte Mitarbeiter erstellt.

Risikomanagementprozess

- Integrierter Prozess mit standardisierten Werkzeugen zur Erfassung, Bewertung und Berichterstattung von Chancen und Risiken
- Dezentrales Management konkreter Chancen und Risiken
- Aggregation auf Gruppenebene
- Regelmäßige Berichterstattung über operative sowie strategische Chancen-Risiko-Exposition

Durch das interne Kontrollsyste in der Finanzberichterstattung werden diese Grundsätze kontinuierlich überwacht. Dazu werden Methoden für eine strukturierte und gruppenweit einheitliche Evaluierung des internen Kontrollsyste in der Finanzberichterstattung zur Verfügung gestellt.

Die für die BASF-Gruppe wesentlichen Risiken in Bezug auf ein verlässliches Kontrollumfeld sowie eine ordnungsgemäße Finanzberichterstattung sind in einem Risikokatalog zentral erfasst. Dieser wird jährlich überprüft und aktualisiert.

In einem zentralen Auswahlprozess werden Gesellschaften und Einheiten bestimmt, die besonderen Risiken ausgesetzt sind, größere Bedeutung für den Konzernabschluss der BASF-Gruppe haben oder Serviceprozesse bereitstellen. Der Auswahlprozess wird jährlich durchgeführt. In den relevanten Gesellschaften und Einheiten ist ein Verantwortlicher benannt, der die Durchführung der Schritte koordiniert und überwacht.

Der jährliche Evaluierungsprozess umfasst die folgenden Schritte:

– Evaluierung des Kontrollumfelds

Die Einhaltung von internen und externen Richtlinien, die für die Aufrechterhaltung eines verlässlichen Kontrollumfelds relevant sind, wird durch die Beantwortung eines einheitlichen Fragebogens überprüft. Die Beurteilung erfolgt durch eine Abfrage des Regelbewusstseins der betroffenen Mitarbeiter und wird durch Stichproben unterstützt.

– Identifikation der Kontrollaktivitäten

Um den in unserem zentralen Risikokatalog aufgeführten Risiken der Finanzberichterstattungsprozesse zu begegnen, werden entsprechende Kontrollaktivitäten ausgeführt.

– Beurteilung der Kontrollaktivitäten

Nach der Dokumentation erfolgt eine Überprüfung, ob die beschriebenen Kontrollen geeignet sind, die Risiken adäquat abzudecken. In der anschließenden Testphase wird mit Stichproben überprüft, ob die Kontrollen in der Praxis wirksam waren.

Jährlicher Evaluierungsprozess

- Evaluierung des Kontrollumfelds
- Identifikation der Kontrollaktivitäten
- Beurteilung der Kontrollaktivitäten
- Monitoring von Kontrollschwächen
- Interne Bestätigung des internen Kontrollsyste

– Monitoring von Kontrollschwächen

Identifizierte Kontrollschwächen sowie deren Behebung werden dem verantwortlichen Management berichtet und von einem interdisziplinären Gremium auf ihre Bedeutung für die BASF-Gruppe untersucht. Bei der Feststellung von Kontrollschwächen mit einem wesentlichen Einfluss auf die Finanzberichterstattung wird der Vorstand informiert.

– Interne Bestätigung des internen Kontrollsystems

Die verantwortlichen Geschäfts- und Finanzleiter der konsolidierten Gruppengesellschaften bestätigen gegenüber dem Vorstand der BASF SE am Ende des jährlichen Zyklus die Effektivität des internen Kontrollsystems in Bezug auf Rechnungslegung und Ordnungsmäßigkeit der Finanzberichterstattung.

Kurzfristig wirksame Chancen und Risiken

Nachfrageschwankungen auf Grund der Volatilität des Marktwachstums: Zu den größten Chancen und Risiken gehört die Entwicklung unserer Absatzmärkte. Unsere Annahmen bezüglich der kurzfristigen Wachstumsraten der Weltwirtschaft, der Regionen und wichtiger Abnehmerindustrien, wie etwa der Chemie-, Automobil- und Baubranche, legen wir detailliert auf den Seiten 116 bis 118 dar. Auf der Grundlage dieses Basiszenarios planen wir, im Chemiegeschäft in fast allen Segmenten ein Mengenwachstum zu erzielen. Über das Basiszenario hinaus betrachten wir auch Risikoszenarien. Dazu gehört etwa eine Zuspitzung der Staatsschuldenkrisen in Europa und den USA, die die private Nachfrage dämpfen und die Refinanzierungsfähigkeit von Unternehmen einschränken würde. Stark negative Auswirkungen auf die private und industrielle Nachfrage hätten zudem umfangreiche fiskalische Konsolidierungsbemühungen in Form von Steuererhöhungen und Einschnitten bei den Staatsausgaben. In den Risikoszenarien ist ein nachfragebedingter Rückgang des Ölpreises zu erwarten; der Dollar/Euro-Wechselkurs bliebe auf einem ähnlichen Niveau wie im Basiszenario, da sowohl die USA als auch Europa gleichermaßen verschuldungsbezogenen Risiken ausgesetzt sind.

Entwicklung der Nachfrage

- Entwicklung der Nachfrage auf Absatzmärkten zählt zu größten Chancen und Risiken
- Negative Auswirkungen auf die Nachfrage durch Zuspitzung der Staatsschuldenkrisen und umfangreiche fiskalische Maßnahmen möglich

Der Gasverbrauch kann durch kältere oder mildere Witterung im Winter schwanken, was sich positiv oder negativ auf das Geschäftsergebnis unseres Gashandels auswirkt. Analog hat eine feuchte und warme beziehungsweise trockene und kalte Vegetationsperiode positive beziehungsweise negative Effekte auf unser Pflanzenschutzgeschäft.

Margenvolatilität auf Grund schwankender Rohstoffpreise und/oder eines Produktüberangebots/einer Produktnappheit: Für 2013 gehen wir generell von stabilen Margen aus. Bei einigen Produkten und Wertschöpfungsketten ist jedoch mit einem zunehmenden Margendruck zu rechnen. Dies würde sich negativ auf unser Ergebnis auswirken.

Der Ölpreis (Sorte Brent) betrug 2012 im Jahresdurchschnitt rund 112 US\$/Barrel und war damit geringfügig höher als im Vorjahr. Für 2013 erwarten wir im Durchschnitt einen Ölpreis von 110 US\$/Barrel. Wir rechnen daher auch bei den für uns wesentlichen Rohstoffen und petrochemischen Grundprodukten mit einem weiterhin hohen Preisniveau. Sollte es zu einem deutlichen Nachfragerückgang kommen, könnte dieser signifikante Margeneinbußen und Abschreibungsbedarf auf Lagerbestände zur Folge haben.

Den Einfluss des Ölpreises verringern wir durch den Beitrag unseres Öl-und-Gas-Geschäfts, dessen Ergebnis mit einem Anstieg des Jahresdurchschnittsölpreises (Brent) um 1 US\$ pro Barrel um circa 30 Millionen € steigt.

Regulierung und politische Risiken: Durch die 2007 in Kraft getretene europäische Chemikalienverordnung REACH besteht das Risiko, dass unsere europäischen Kunden und wir durch die kostenintensiven Test- und Registrierungsverfahren gegenüber außereuropäischen Wettbewerbern benachteiligt werden.

In der 2013 beginnenden dritten Handelsperiode des EU-Emissionshandels müssen für die industrielle Stromerzeugung alle CO₂-Zertifikate erworben werden. Für die Chemieproduktionsanlagen hingegen orientiert sich die Anzahl der kostenfrei zugeteilten Zertifikate an sehr ambitionierten Vergleichsmaß-

Margenvolatilität

- In einigen Wertschöpfungsketten Überangebot und in der Folge sinkende Margen erwartet
- Rohstoffkosten auf gleichbleibend hohem Niveau
- Bei Nachfragerückgang zunehmendes Risiko, die Rohstoffkosten nicht an den Markt weitergeben zu können

stäben. Auf Grund der überdurchschnittlichen Effizienz der Anlagen erwarten wir für unsere Chemieanlagen eine annähernd ausreichende Ausstattung. Durch die 100-prozentige Auktionsierung der Zertifikate für die Stromversorgung rechnen wir insgesamt jedoch mit einer Unterdeckung in der BASF-Gruppe. Die jährlich benötigte Anzahl an Zertifikaten bewegt sich im niedrigen einstelligen Millionenbereich. Der Umfang der negativen Auswirkungen auf die globale Wettbewerbsfähigkeit unserer europäischen Standorte ist abhängig vom Börsenpreis für diese CO₂-Zertifikate. Gedämpft werden die Auswirkungen voraussichtlich durch nationale, finanzielle Kompensationsmaßnahmen für energieintensive Produktionsanlagen, die im globalen Wettbewerb stehen.

Risiken gehen für uns ferner von einer weiteren Regulierung beispielsweise der Verwendung von Chemikalien, der Verschärfung geopolitischer Spannungen, einer Destabilisierung politischer Systeme und der Errichtung von Handelsbarrieren (zum Beispiel chinesische Ausfuhrbeschränkungen für Seltene Erden oder OPEC-Quoten für die Ölförderung) aus. Die politische Lage in Argentinien, die 2012 zur Teilverstaatlichung der YPF S.A. und zur Verschärfung von Devisenbeschränkungen geführt hat, beobachten wir aufmerksam, um rechtzeitig und angemessen reagieren zu können. Eine akute Bedrohung unserer dortigen Aktivitäten sehen wir derzeit jedoch nicht.

Andererseits bieten regulatorische Entscheidungen auch Chancen, die wir nutzen wollen: Durch den in Deutschland beschlossenen Ausstieg aus der Nutzung der Kernenergie, eine weltweite Förderung des Ausbaus der regenerativen Energien sowie Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz rechnen wir mit einer höheren Nachfrage nach unseren Produkten. Unsere Dämmstoffe finden Verwendung bei der Steigerung der Energieeffizienz von Wohn- und Bürogebäuden. Darüber hinaus bieten wir vielfältige Lösungen für den Bau und Betrieb von Windkraftanlagen an, wie zum Beispiel Zwischenprodukte, Lacke und Schäume für die Rotorenfertigung oder Bauchemikalien für Fundament und Träger. Von Verschärfungen der Emissionsrichtlinien profitiert unser Katalysatorgeschäft.

Regulierung

- Emissionshandel: Risiken zusätzlicher Kosten durch Zukaufsbedarf von Zertifikaten
- Chancen durch regulatorische Entscheidungen: Höhere Nachfrage nach Produkten zur Steigerung der Energieeffizienz

Lieferengpässe durch Unterbrechungen der Produktion oder der Lieferkette sowie durch Engpässe in der Rohstoffversorgung: Ungeplante Anlagenabstellungen versuchen wir durch die Einhaltung hoher technischer Standards und eine kontinuierliche Verbesserung unserer Anlagen zu vermeiden. Die Auswirkungen einer ungeplanten Abstellung werden durch die Diversifikation im Rahmen unseres weltweiten Produktionsverbunds gemindert.

Beschaffungsrisiken mindern wir durch ein breites Portfolio, weltweite Einkaufsaktivitäten sowie durch Kauf zusätzlicher Rohstoffe auf den Spotmärkten. Wir vermeiden es – soweit möglich –, Rohstoffe von einem einzigen Lieferanten zu beziehen. Sofern dies nicht möglich ist, versuchen wir, Wettbewerb zu schaffen oder gehen diese Beziehung bewusst ein und bewerten die Auswirkung möglicher Ausfälle. Wir beobachten kontinuierlich die Bonität wichtiger Geschäftspartner – Kunden wie Lieferanten.

Informationstechnische Risiken: Die BASF ist im Tagesgeschäft auf eine Vielzahl von IT-Systemen angewiesen. Die Nichtverfügbarkeit kritischer IT-Systeme und Anwendungen kann eine direkte Auswirkung auf die Produktion und die Logistikabwicklung haben. Sollten Daten verlorengehen oder manipuliert werden, kann dieses die Anlagensicherheit und die Richtigkeit unserer Finanzberichterstattung beeinträchtigen. Unbefugter Zugriff auf sensible Daten, wie zum Beispiel Personalstamm-daten, wettbewerbsrechtlich relevante Informationen oder Forschungsergebnisse, kann haftungsrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen oder unseren Wettbewerbsvorteil gefährden.

Um derartige Risiken zu minimieren, verfügt die BASF anwendungsspezifisch über stabile und redundant ausgelegte IT-Systeme, Back-up-Verfahren, Viren- und Zugangsschutz, Verschlüsselungssysteme sowie integrierte, gruppenweit standardisierte IT-Infrastrukturen und Anwendungen. Die im Einsatz befindlichen Systeme zur Informationssicherheit werden permanent geprüft und fortlaufend aktualisiert. Zudem werden unsere Mitarbeiter regelmäßig im Informations- und Datenschutz geschult. Das IT-Risikomanagement erfolgt über einheitliche

Lieferengpässe

- Vermeidung ungeplanter Abschaltungen durch hohe technische Standards und Diversifikation im Rahmen unseres weltweiten Produktionsverbunds
- Minderung von Beschaffungsrisiken durch breites Portfolio, globale Einkaufsaktivitäten und gezielte Lieferantenauswahl

Regeln bei Organisation und Anwendung sowie ein darauf aufbauendes internes Kontrollsysteem.

Rechtsstreitigkeiten und -verfahren: Zur Beurteilung von Risiken aus laufenden Rechtsstreitigkeiten und -verfahren sowie eines etwaigen Rückstellungsbedarfs erstellen wir eigene Analysen und Bewertungen der Sachverhalte und geltend gemachter Ansprüche und ziehen im Einzelfall die Ergebnisse vergleichbarer Verfahren und unabhängige Rechtsgutachten heran. Außerdem treffen wir Annahmen über Eintrittswahrscheinlichkeiten und Bandbreiten möglicher Inanspruchnahmen. Die tatsächlichen Belastungen können von diesen Einschätzungen abweichen.

Risiken aus möglichen Rechts- oder Gesetzesverletzungen begrenzen wir durch unser internes Kontrollsysteem. Beispielsweise versuchen wir mit Hilfe von umfangreichen Abgrenzungsscherchen, Patent- und Lizenzkonflikte weitgehend zu vermeiden. Im Rahmen unseres konzernweiten Compliance-Programms werden unsere Mitarbeiter regelmäßig geschult.

→ **Mehr zum konzernweiten Compliance-Programm auf Seite 129**

Finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken

Das Management von Liquiditäts-, Währungs- und Zinsrisiken erfolgt in der Einheit Treasury, das Management von Warenpreisrisiken im Kompetenzzentrum Procurement oder in dazu ermächtigten Gruppengesellschaften. Für den Umgang mit finanzwirtschaftlichen Risiken bestehen detaillierte Richtlinien und Vorgaben, die unter anderem eine Funktionstrennung von Handel und Abwicklung vorsehen.

Volatilität von Wechselkursen: Unsere Wettbewerbsfähigkeit auf den globalen Märkten wird durch die Veränderung der Wechselkurse beeinflusst. Für die BASF entstehen Chancen und Risiken auf der Abnehmerseite vor allem bei Kursbewegungen des US-Dollar. Eine ganzjährige Aufwertung des US-Dollar um einen US-Cent pro Euro steigert bei sonst gleichen Bedingungen das Ergebnis der BASF um etwa 50 Millionen €.

Rechtsstreitigkeiten und -verfahren

- Begrenzung von Rechtsrisiken mit Hilfe des internen Kontrollsysteems
- Möglichst realistische Abschätzung der monetären Effekte aus Rechtsstreitigkeiten und -verfahren
- Regelmäßige Mitarbeiterschulung im Rahmen des konzernweiten Compliance-Programms

Auf der Produktionsseite begegnen wir Wechselkursrisiken durch unsere lokalen Produktionsstandorte in den jeweiligen Währungsräumen.

Finanzwirtschaftliche Währungsrisiken resultieren aus der Umrechnung zum Stichtagskurs in die funktionale Währung der jeweiligen Gruppengesellschaft bei Forderungen, Verbindlichkeiten und sonstigen monetären Posten im Sinne von IAS 21. Des Weiteren berücksichtigen wir in unserem finanzwirtschaftlichen Währungsrisikomanagement geplante Einkaufs- und Umsatztransaktionen in fremder Währung. Diese Risiken werden bei Bedarf durch derivative Instrumente abgesichert.

Zinsänderungsrisiken: Zinsänderungsrisiken bestehen auf Grund potenzieller Änderungen des Marktzinses. Sie können bei festverzinslichen Finanzanlagen zu einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts und bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten zu Zinszahlungsschwankungen führen und sich somit positiv oder negativ auf das Ergebnis auswirken. Zur Absicherung werden in Einzelfällen Zinsswaps und kombinierte Zins-/Währungsderivate abgeschlossen.

Neben dem Marktzins werden die Finanzierungskosten der BASF auch durch zu zahlende Kreditrisikoprämien bestimmt. Diese werden im Wesentlichen durch das Kreditrating und Marktgegebenheiten zum Zeitpunkt der Emission beeinflusst. Kurz- bis mittelfristig ist die BASF auf Grund eines ausgewogenen Fälligkeitsprofils der Finanzschulden weitgehend gegen mögliche Auswirkungen auf das Zinsergebnis geschützt.

Risiken aus Metall- und Rohstoffhandel: Die BASF setzt im Rahmen des Katalysatorengeschäfts Warederivate für Edelmetalle ein und handelt für Dritte sowie im eigenen Namen mit Edelmetallen. Des Weiteren nutzen wir unsere Kenntnisse der Märkte für Erdöl und Ölprodukte, um im Handel mit Rohstoffen Erträge zu erwirtschaften. Den spezifischen Risiken dieser nicht operativ veranlassten Handelsgeschäfte begegnen wir mit der Vorgabe und ständigen Kontrolle von Grenzen bezüglich Art und Umfang der abgeschlossenen Geschäfte.

Finanzwirtschaft

- Volatilität von Wechselkursen
- Zinsänderungsrisiken
- Risiken aus Metall- und Rohstoffhandel
- Liquiditätsrisiken
- Risiko von Vermögensverlusten
- Wertminderungsrisiken
- Risiken aus Pensionsverpflichtungen

Liquiditätsrisiken: Risiken aus Schwankungen der Zahlungsströme erkennen wir frühzeitig im Rahmen unserer Liquiditätsplanung. Auf Grund unserer guten Ratings, unseres uneingeschränkten Zugangs zum Commercial-Paper-Markt sowie von Banken verbindlich zugesagter Kreditlinien haben wir jederzeit Zugang zu umfangreichen liquiden Mitteln. Kurz- bis mittelfristig schützen unser ausgewogenes Fälligkeitsprofil der Finanzschulden sowie die Diversifizierung in verschiedenen Finanzierungs märkten die BASF weitgehend gegen mögliche Refinanzierungsrisiken.

- **Mehr zu finanzwirtschaftlichen Risiken im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 197**
- **Mehr zur Fristenstruktur unserer Finanzschulden im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 192**

Risiko von Vermögensverlusten: Länderrisiken begrenzen wir durch Maßnahmen auf Grundlage intern ermittelter Länder ratings, die fortlaufend an die sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst werden. Zur Absicherung gegen spezifische Länderrisiken setzen wir selektiv Ausfuhrkreditversicherungen und Investitionsgarantien ein. Kreditrisiken für unsere Geldanlagen mindern wir, indem wir Transaktionen nur im Rahmen festgelegter Limits mit Banken guter Bonität tätigen. Die Bonität wird fortlaufend überprüft und die Limits entsprechend angepasst. Ausfallrisiken für den Forderungsbestand reduzieren wir, indem die Bonität und das Zahlungsverhalten der Kunden ständig überwacht und entsprechende Kreditlimits festgelegt werden. Auf Grund der weltweiten Tätigkeit und der diversifizierten Kundenstruktur der BASF-Gruppe liegen keine größeren Konzentrationen von Kreditausfallrisiken vor. Zudem werden Risiken durch Kreditversicherungen und Bankgarantien begrenzt.

Wertminderungsrisiken: Das Risiko einer Wertminderung von Vermögenswerten entsteht, wenn der für einen Wertminderungstest anzunehmende Zinssatz steigt oder die prognostizierten Cashflows sinken. Im derzeitigen Geschäftsumfeld halten wir das Wertminderungsrisiko bei einzelnen Vermögenswerten wie Kundenbeziehungen, Technologien oder Marken sowie beim Goodwill für gering.

Volatilität von Wechselkursen

- Wechselkursvolatilität wesentlicher Risikofaktor; absatzseitige Chancen und Risiken insbesondere durch Kursbewegungen des US-Dollar
- Produktionsseitige Wechselkursrisiken begrenzt durch lokale Standorte
- Absicherung der Nettoposition von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie geplanten Fremdwährungstransaktionen mit Derivaten

Long-Term-Incentive-Programm für Führungskräfte: Unsere Führungskräfte haben die Möglichkeit, an einem aktienkursbasierten Vergütungsprogramm teilzunehmen. In Abhängigkeit von der Kursentwicklung der BASF-Aktie variiert der diesbezügliche Rückstellungsbedarf und führt zu einer entsprechenden Steigerung oder Senkung der Personalkosten.

Risiken aus Pensionsverpflichtungen: Betriebliche Pensionszusagen finanzieren wir überwiegend extern durch gesonderte Pensionsvermögen. Dies betrifft neben den großen Pensionsplänen unserer Gruppengesellschaften in Nordamerika, Großbritannien und der Schweiz insbesondere die BASF Pensionskasse VVaG und die BASF PensionstreuhändereV in Deutschland. Risiken einer Unterdeckung der Altersversorgungssysteme durch marktbedingte Wertschwankungen der Vermögensanlagen begegnen wir durch ertrags- und risikooptimierte Anlagestrategien, die speziell auf die jeweilige Struktur der Pensionsverpflichtungen ausgerichtet sind. Mittels Portfolioanalysen werden regelmäßig auch Stressszenarien simuliert. Außerdem werden neuen Mitarbeitern fast ausschließlich beitragsorientierte Pläne angeboten. Eine Anpassung der Zinssätze, die für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen angewendet werden, führt unmittelbar zu Eigenkapitalveränderungen.

Langfristig wirksame Chancen und Risiken

Langfristige Nachfrageentwicklung: In unserer „We create chemistry“-Strategie gehen wir davon aus, dass die Chemieproduktion (ohne Pharma) weltweit bis 2020 mit durchschnittlich 4,0% im Jahr wächst – und damit schneller als das globale Bruttoinlandsprodukt und auch schneller als in den vergangenen zehn Jahren. Durch unser marktorientiertes und innovatives Portfolio, das wir in den kommenden Jahren durch Investitionen in neue Produktionskapazitäten, F+E-Aktivitäten sowie Akquisitionen weiter stärken werden, wollen wir unseren Umsatz mit durchschnittlich 6 % jährlich deutlich stärker steigern. So haben wir für 2020 ein ambitioniertes Umsatzziel von 115 Milliarden € und erwarten, unser Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA) auf 23 Milliarden € zu steigern.

Risiko von Vermögensverlusten

- Ausfuhrkreditversicherungen und Investitionsgarantien zur Absicherung von Länderrisiken
- Reduzierung von Kreditrisiken durch Bonitätsprüfungen und Transaktionslimits
- Keine Konzentration von Ausfallrisiken bei einzelnen Geschäftspartnern
- Einsatz von Kreditversicherungen und Bankgarantien

Sollte es im Zuge der anhaltenden Staatsschuldenkrisen zu einer langfristigen Stagnation in den westlichen Märkten kommen, so könnten sich diese Ziele als zu ambitioniert herausstellen. Durch unseren hohen Diversifikationsgrad über verschiedene Abnehmerbranchen und -regionen rechnen wir aber auch dann mit einem Wachstum über dem Marktdurchschnitt.

→ **Mehr zur „We create chemistry“-Strategie ab Seite 20**

Entwicklung der Wettbewerbs- und Kundenlandschaft:

Wir rechnen damit, dass Wettbewerber aus Schwellenländern in den kommenden Jahren deutlich an Bedeutung gewinnen werden. Weiterhin gehen wir davon aus, dass viele Rohstoffanbieter ihre Wertschöpfungsketten ausweiten werden. Diesem Risiko begegnen wir mit einem aktiven Portfoliomangement. Wir ziehen uns aus Märkten zurück, bei denen die Risiken die Chancen überwiegen und wir langfristig keine ausreichenden Möglichkeiten sehen, uns von unseren Wettbewerbern zu differenzieren. So haben wir beispielsweise 2012 den Verkauf unseres Düngemittelgeschäfts abgeschlossen und planen für 2013 die Trennung vom Gashandels- und Speichergeschäft im Rahmen eines Tauschs von Vermögenswerten mit Gazprom.

Unsere operative Exzellenz verbessern wir kontinuierlich, um weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben. Hierzu dient auch unser strategisches Exzellenzprogramm STEP. Aus den mehr als 100 Einzelprojekten erwarten wir von STEP ab Ende 2015 einen Ergebnisbeitrag von jährlich rund 1 Milliarde €.

Um dauerhaft profitabel zu wachsen, legen wir unsere Forschungs- und Geschäftsschwerpunkte auf innovationsstarke Geschäftsfelder, die wir zum Teil über strategische Kooperationen erschließen.

Innovation: In unseren Kundenindustrien beobachten wir einen Trend zu mehr Nachhaltigkeit. Die sich daraus ergebenden Chancen wollen wir durch Innovationen nutzen – vor allem in den von uns identifizierten Wachstumsfeldern. Dazu gehören unter anderem Batterien für Mobilität, Functional Crop Care zur Effizienzsteigerung in der Landwirtschaft, Lösungen für die

Wasseraufbereitung und Technologien für die Nutzung regenerativer Energien (Windkraft, Solarthermie und Photovoltaik).

Neue Produkte, deren Markteinführung im Zeitraum zwischen 2011 und 2020 erfolgt, sollen 2020 einen Umsatzbeitrag von 30 Milliarden € leisten. Um dieses Ziel zu erreichen, wollen wir weiterhin etwa 3 % unseres Umsatzes (ohne Oil & Gas) in Forschung und Entwicklung investieren. Dem Risiko eines technischen oder wirtschaftlichen Scheiterns von Forschungs- und Entwicklungsprojekten begegnen wir darüber hinaus durch ein ausgewogenes und umfangreiches Projektportfolio sowie durch eine professionelle Projektsteuerung (F+E-Controlling).

Die Effektivität und Effizienz unserer Forschungsaktivitäten optimieren wir durch unseren weltweiten Wissensverbund sowie durch die Zusammenarbeit mit Partnern und Kunden. Außerdem überprüfen wir in einem Programm- und Projektmanagementprozess fortlaufend die Erfolgsschancen und Rahmenbedingungen von Forschungsprojekten in den verschiedenen Phasen von der Ideenfindung bis zur Produkteinführung. Für die erfolgreiche Einführung neuer Technologien ist das Vertrauen der Kunden und Verbraucher unverzichtbar. Deshalb treten wir bereits in einem frühen Stadium der Entwicklung in den Dialog mit den Stakeholdern. → **Mehr zum Thema Innovation ab Seite 30**

Weiterentwicklung des Portfolios durch Investitionen:

Wir erwarten, dass der Anstieg der Chemieproduktion in den Schwellenländern in den kommenden Jahren deutlich über dem globalen Durchschnitt liegen wird. Die sich daraus ergebenden Chancen wollen wir nutzen, indem wir unsere Präsenz vor Ort ausweiten. Hierzu wollen wir in den Jahren 2013 bis 2020 mindestens ein Drittel unseres Investitionsvolumens in Schwellenländern einsetzen.

Die Entscheidungen über Art, Umfang und Standort unserer Investitionsprojekte beruhen auf Annahmen bezüglich der langfristigen Markt-, Margen- und Kostenentwicklung, der Rohstoffverfügbarkeit sowie zu Länder-, Währungs- und Technologie-Risiken. Chancen und Risiken ergeben sich immer dann, wenn die reale Entwicklung von unseren Annahmen vor allem bezüglich Nachfrageentwicklung und Wettbewerbsintensität abweicht.

Langfristige Entwicklung

- Wachstum der globalen Chemieproduktion von im Durchschnitt jährlich 4 % erwartet; Wachstumsrisiken bei langfristiger Stagnation als Folge der Staatsschuldenkrisen
 - Überdurchschnittliches Wachstum der BASF angestrebt
 - Aktives Portfoliomangement: Nutzung von Chancen mittels gezielter Investitionen in Produktionskapazitäten, F+E-Aktivitäten und Akquisitionen; Risikominimierung durch Devestitionen
-

Innovation

- Wesentlicher Bestandteil unserer Wachstumsstrategie
 - Risikominderung durch Wissensverbund sowie kontinuierliche Überprüfung von Effizienz, Erfolgsschancen und Rahmenbedingungen von Forschungsprojekten
 - Kontinuierlicher Dialog mit Partnern und Kunden zur Verbesserung der Erfolgsschancen
-

In der Umsetzungsphase bedienen wir uns eines erfahrenen Projektmanagements und -controllings, um technische Risiken sowie das Risiko von Kosten- und Terminüberschreitungen zu minimieren. → **Mehr zu unseren Investitionsvorhaben ab Seite 120**

Akquisitionen: Auch künftig werden wir unser Portfolio durch Akquisitionen weiterentwickeln, die ein überdurchschnittliches rentables Wachstum versprechen, innovationsgetrieben sind, einen Mehrwert für unsere Kunden bieten und unsere Ergebniszylizität reduzieren.

Die Bewertung von Chancen und Risiken spielt bereits bei der Prüfung potenzieller Akquisitionsziele eine wesentliche Rolle. Eine detaillierte Analyse und Quantifizierung erfolgt im Rahmen der Due Diligence. Risiken sind beispielsweise erhöhte Personalfluktuation, eine verzögerte Realisierung von Synergien oder aber die Übernahme von im Vorfeld nicht exakt quantifizierbaren Verpflichtungen. Sollten unsere diesbezüglichen Erwartungen nicht eintreten, können sich Risiken wie beispielsweise Wertminderungsbedarf bei immateriellem Vermögen ergeben; es bestehen aber auch Chancen etwa durch zusätzliche Synergien.

→ **Mehr zu unseren Akquisitionen ab Seite 36**

Rekrutierung und langfristige Bindung qualifizierter Mitarbeiter: Der internationale Wettbewerb um hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte hat in den vergangenen Jahren zugenommen und wird sich voraussichtlich durch die demografische Entwicklung mittel- bis langfristig noch verstärken. Damit erhöht sich das Risiko, dass offene Stellen nicht oder nur verzögert mit geeigneten Bewerbern besetzt werden können.

Der Know-how-Verlust durch überproportional hohe altersbedingte Abgänge in Nordamerika und Europa sowie die Herausforderung durch den zusätzlichen Rekrutierungsbedarf in Asien, der sich durch das angestrebte Wachstum ergibt, können mittel- bis langfristig zu Geschäftsbeeinträchtigungen führen. Diesen Risiken begegnen wir mit den globalen Programmen „Generations@Work“, „Diversity + Inclusion“, dem Projekt „Employee Development“, der Weiterentwicklung unserer Arbeitgebermarke („Employer Branding“) und verstärkter

Personalentwicklung sowie ergänzenden regionalen Initiativen. Mit diesen Maßnahmen erhöhen wir die Attraktivität von BASF als Arbeitgeber und binden Mitarbeiter langfristig an uns. 

→ **Mehr zu den einzelnen Initiativen und unseren Zielen ab Seite 39**

Nachhaltigkeit: Die BASF bekennt sich dazu, den Schutz der Umwelt und gesellschaftlich verantwortungsvolles Handeln in ihre Geschäftstätigkeit zu integrieren. Verstöße gegen unsere Selbstverpflichtungen oder gegen Gesetze stellen auch ein Reputationsrisiko dar und können zu operativen und strategischen Risiken führen. Vor Erwerb eines Unternehmens achten wir auf dessen nachhaltige Ausrichtung und berücksichtigen diese im Übernahmeprozess. Auf Grundlage der Ergebnisse unseres globalen Themenmanagements für Nachhaltigkeit stoßen wir Veränderungsprozesse im Unternehmen an, um auf etwaige Risiken vorbereitet zu sein und Chancen nutzen zu können. Um das Einhalten von Gesetzen und unserer Selbstverpflichtungen in den Bereichen Umwelt, Sicherheit und Gesundheit sowie Arbeits- und Sozialstandards überprüfen zu können, haben wir globale Monitoringsysteme etabliert, die auch unsere Lieferkette einbeziehen. Wir stehen im kontinuierlichen Austausch mit den relevanten Stakeholdern, um die gesellschaftliche Akzeptanz unserer Geschäftsaktivitäten sicherzustellen. Beispiel hierfür ist das Dialogforum Nano der BASF. Letztlich verbleiben jedoch bei allen unternehmerischen Aktivitäten Restrisiken, die auch durch ein umfassendes Risikomanagement nicht auszuschließen sind. 

→ **Mehr zu den Monitoringinstrumenten auf Seite 22**

Investitionen

- Investitionsentscheidungen auf Grundlage von Annahmen zu Markt-, Margen- und Kostenentwicklung, der Rohstoffverfügbarkeit sowie Länder-, Währungs- und Technologierisiken
- Chancen und Risiken durch abweichende Entwicklung
- Risikominimierung bei der Projektumsetzung durch Einsatz eines erfahrenen Projektmanagements und -controllings

Personal

- Verstärkter internationaler Wettbewerb um hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte
- Gefahr des Know-how-Verlusts durch zahlreiche altersbedingte Abgänge
- Effektivere Personalrekrutierung und -bindung mit Hilfe verschiedener Maßnahmen

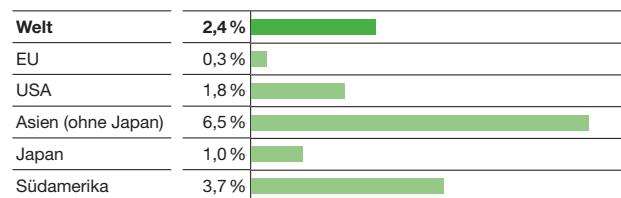
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2013

Das Wachstum der Weltwirtschaft wird 2013 mit 2,4 % voraussichtlich leicht zunehmen (2012: +2,2 %). Wir rechnen jedoch weiterhin mit einem unbeständigen Umfeld. Sparmaßnahmen zur Sanierung der öffentlichen Haushalte werden die Nachfrage im Euroraum und in den USA weiter dämpfen. Niedrige Zinsen und staatliche Konjunkturimpulse in den Schwellenländern werden das weltweite Wirtschaftswachstum dagegen stützen. Wir gehen davon aus, dass sich die konjunkturelle Unsicherheit allmählich verringert und Investoren wie Konsumenten wieder Vertrauen fassen. Für 2013 rechnen wir mit einem durchschnittlichen Ölpreis von 110 US\$/Barrel und einem Wechselkurs von 1,30 US\$ pro Euro.

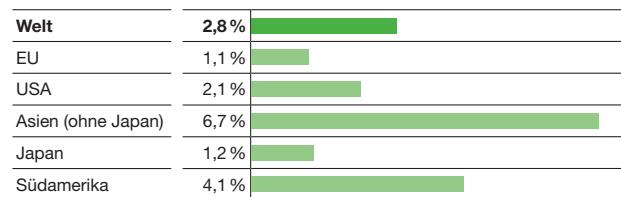
In der **Europäischen Union** erwarten wir 2013 nur ein leichtes Wachstum (+0,3%). Die rezessiven Tendenzen in Südeuropa werden sich voraussichtlich abschwächen und die Exportwirtschaft der europäischen Handelspartner dadurch weniger stark belasten als im Vorjahr. Wir rechnen damit, dass sich der striktere Konsolidierungskurs in Frankreich negativ auf das Wirtschaftswachstum auswirken wird. In Deutschland wird sich die Konjunktur in diesem Umfeld nur geringfügig besser entwickeln (+0,9%) als 2012. Bei unserer Prognose gehen wir davon aus, dass die Staatsschuldenkrise im Euroraum nicht erneut eskalieren wird. Mittelfristig erwarten wir für die Europäische Union ein durchschnittliches jährliches Wirtschaftswachstum von 1,1%.

Wir nehmen an, dass das Bruttoinlandsprodukt der **USA** 2013 trotz dämpfender fiskalpolitischer Einflüsse mit 1,8% nahezu so stark wie im Jahr 2012 wachsen wird. Die Erwartung von Sparmaßnahmen der öffentlichen Haushalte hatte das Wachstum bereits 2012 abgeschwächt. Der Immobilienmarkt wird sich voraussichtlich weiter stabilisieren, unter anderem infolge des Unterstützungsprogramms der amerikanischen Notenbank für den Hypothekenmarkt. Unter diesen Voraussetzungen erwarten wir eine weitere schrittweise Verbesserung der Lage am Arbeitsmarkt. Wir gehen davon aus, dass die US-Wirtschaft mittelfristig etwa um 2,1% jährlich wächst.

Ausblick zum Bruttoinlandsprodukt 2013 (Reale Veränderung gegenüber Vorjahr)



Trends Bruttoinlandsprodukt 2013–2015 (Reale jährliche Veränderung im Durchschnitt)



Das Wirtschaftswachstum in **Asien (ohne Japan)** wird 2013 voraussichtlich etwas an Fahrt gewinnen (+6,5%). Wir rechnen damit, dass die Wirtschaft in China nach der Abschwächung im Vorjahr wieder stärker wachsen wird. Expansive geldpolitische und fiskalische Impulse werden das Wachstum stützen. Auch der Außenhandel wird vor dem Hintergrund der sich allmählich besseren Wirtschaftslage in Europa wieder einen größeren Beitrag zum Wirtschaftswachstum in der Region leisten. Mittelfristig erwarten wir für die asiatischen Schwellenländer ein durchschnittliches Wirtschaftswachstum von 6,7% jährlich.

Für das Jahr 2013 gehen wir von folgenden Rahmenbedingungen aus:

- Wachstum der Weltwirtschaft mit 2,4 % leicht über Vorjahresniveau
- Sparmaßnahmen zur Sanierung der öffentlichen Haushalte dämpfen Nachfrage im Euroraum und in den USA
- Niedrige Zinsen und staatliche Konjunkturimpulse in Schwellenländern stützen das Wachstum
- Leichtes Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in der Europäischen Union (+0,3%)
- Wachstum in den USA leicht unter Vorjahr (+1,8%); Wachstum in Asien (ohne Japan) nimmt etwas zu (+6,5%); Stabilisierung des Wachstums in Japan (+1,0%); deutliche Beschleunigung des Wachstums in Südamerika (+3,7%)
- Ölpreis im Jahresdurchschnitt 110 US\$/Barrel
- Wechselkurs durchschnittlich 1,30 US\$ pro Euro

Wir gehen davon aus, dass sich das Wachstum in **Japan** 2013 unter anderem infolge staatlicher Konjunkturimpulse wieder stabilisiert (+1,0%). Die Exportwirtschaft wird sich voraussichtlich positiv entwickeln. Wir rechnen mit einer Schwächung des Yen durch die expansive Geldpolitik in Japan und die erwartete Beruhigung der Krise im Eurauraum, so dass die Wettbewerbsfähigkeit japanischer Exporteure im Eurauraum zunehmen wird. Mittelfristig gehen wir für Japan von einem jährlichen Wachstum von 1,2% aus.

Für **Südamerika** rechnen wir mit einer deutlichen Beschleunigung des Wirtschaftswachstums im Jahr 2013 (+3,7%). Wir gehen davon aus, dass staatliche Investitionsprogramme und Zinssenkungen die wirtschaftliche Belebung in Brasilien weiter unterstützen werden. Im Zusammenhang mit der prognostizierten leichten Belebung der Weltwirtschaft wird die Nachfrage nach Rohstoffen voraussichtlich zunehmen. Mittelfristig gehen wir davon aus, dass Südamerika mit einer jährlichen Rate von 4,1% wachsen wird.

Aussichten für wichtige Abnehmerbranchen

Im Jahr 2013 wird die globale Industrieproduktion voraussichtlich etwas stärker wachsen (+3,4%) als 2012. Wir rechnen sowohl in den Industrieländern als auch in den Schwellenländern mit einer leichten Wachstumsbelebung um jeweils etwa einen Prozentpunkt.

Für die **Transportindustrie** prognostizieren wir ein schwächeres Wachstum. Wir gehen davon aus, dass sich der Rückgang der europäischen Autoproduktion in verminderterem Maße fortsetzen wird. In den USA werden Aufholeffekte auslaufen, die 2012 für ein sehr starkes Wachstum gesorgt hatten. In den Schwellenländern Asiens erwarten wir dagegen eine ähnlich stark steigende Nachfrage wie im Vorjahr.

Der globale **Energie- und Rohstoffsektor** wird im Jahr 2013 voraussichtlich ein solides Wachstum aufweisen, das etwa so stark wie im Vorjahr ausfallen wird.

Die **Bauindustrie** wird im Jahr 2013 voraussichtlich etwas stärker als im Vorjahr wachsen. Ein weiterhin robustes Wachstum des Bausektors erwarten wir in den Schwellenländern; hier liegt der Schwerpunkt auf Infrastrukturinvestitionen. Wir gehen davon aus, dass sich der Rückgang der Bauproduktion in Europa verlangsamt. In Deutschland wird das niedrige Zinsniveau den Wohnungsbau stützen. Für die USA erwarten wir eine leichte Abschwächung des Wachstums der Bauproduktion. Wir rechnen aber damit, dass sich die moderate Erholung des Häusermarkts in den USA fortsetzt und das Unterstützungsprogramm der Notenbank für den Hypothekenmarkt Impulse für die Bauindustrie gibt.

Wir gehen davon aus, dass das Wachstum der **Konsumgüterbranche** 2013 stärker ausfallen wird als im Jahr 2012. Für die Elektroindustrie erwarten wir ein leicht höheres Wachstum sowohl in den Industrie- als auch in den Schwellenländern. In der Textilindustrie wird sich der Rückgang der Produktion in den Industrieländern voraussichtlich verlangsamen, während die Produktion in den Schwellenländern Asiens leicht zunehmen wird. Für die Papierindustrie prognostizieren wir eine Stagnation in den Industrieländern und eine moderate Zunahme des Wachstums in den Schwellenländern.

Nachdem die Investoren in den Industrieländern 2012 zurückhaltend disponierten, erwarten wir für die **Elektronikindustrie** im Jahr 2013 wieder ein deutlich stärkeres Wachstum. In den südostasiatischen Schwellenländern wird sich das Produktionswachstum voraussichtlich deutlich beschleunigen. Für Japan und die USA gehen wir von einer moderaten Zunahme der Produktion aus.

Im Bereich **Gesundheit und Ernährung** rechnen wir im Jahr 2013 mit einem robusten und im Vorjahresvergleich etwas höheren Wachstum.

In Abhängigkeit von den klimatischen Bedingungen erwarten wir in der **Landwirtschaft** auch 2013 weltweit ein solides Produktionswachstum.

Für das Jahr 2013 erwarten wir folgende Entwicklungen in wichtigen Abnehmerbranchen:

- Wachstum der globalen Industrieproduktion leicht über Vorjahresniveau (+3,4%)
- Transport: Geringeres Wachstum als im Jahr 2012
- Energie und Rohstoffe: Wachstum auf Vorjahresniveau
- Bauindustrie: Etwas stärkeres Wachstum durch allmähliche Stabilisierung der Baubranche in Europa und Infrastrukturinvestitionen in den Schwellenländern

- Konsumgüterbranche: Höheres Wachstum; Elektroindustrie wächst in Industrie- und Schwellenländern leicht
- Elektronikindustrie: Deutlich stärkeres Wachstum
- Gesundheit und Ernährung: Etwas höhere Zuwachsrate
- Landwirtschaft: Weiterhin solides Wachstum

Aussichten für die chemische Industrie

Wir gehen davon aus, dass sich die weltweite Chemieproduktion (ohne Pharma) 2013 wieder erholt (+3,6 %) und sich damit an den mittelfristig erwarteten Wachstumspfad annähert. Nachdem die Produktion in den Industrieländern im Vorjahr nahezu stagnierte, prognostizieren wir für 2013 wieder ein leichtes Wachstum (+0,9 %). In den Schwellenländern rechnen wir mit einem nach wie vor hohen Wachstum (+6,8 %).

In der **Europäischen Union** wird die Chemieproduktion unter anderem bedingt durch das geringe Wachstum der gesamten Industrieproduktion voraussichtlich nur schwach zunehmen (+0,3 %). Wir erwarten weiterhin Produktionsrückgänge in den südeuropäischen Ländern. Für die Chemieproduktion in Deutschland rechnen wir dagegen mit einem moderaten Wachstum. Mittelfristig gehen wir von einem jährlichen Wachstum der europäischen Chemieindustrie von durchschnittlich rund 1,0 % aus.

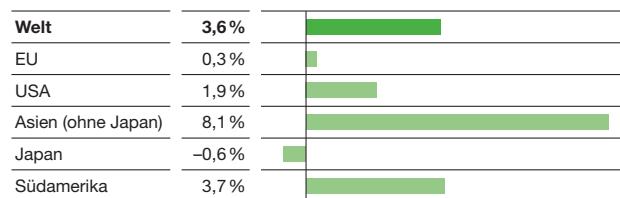
Auch 2013 wird die Chemieindustrie in den **USA** von niedrigen Gaspreisen profitieren. Allerdings rechnen wir mit einem langsameren Wachstum der Automobilindustrie, einem wichtigen Abnehmer chemischer Produkte. Das Wachstum in der Bauindustrie wird ebenfalls etwas schwächer ausfallen als im Jahr 2012. Insgesamt gehen wir von einem geringeren Wachstum der Chemieindustrie in den USA aus (+1,9 %). Mittelfristig prognostizieren wir ein jährliches Wachstum von 2,3 %.

In **Asien (ohne Japan)** wird die Chemieproduktion 2013 voraussichtlich etwas stärker wachsen (+8,1 %) als im Vorjahr. Nach der Abschwächung der Konjunktur in China im Jahr 2012 erwarten wir dort zusätzliche Wachstumsimpulse vor allem aus dem Bausektor und der Automobil-, Elektronik- und Konsumgüterindustrie. Mittelfristig gehen wir von einem jährlichen Wachstum von rund 7,8 % aus.

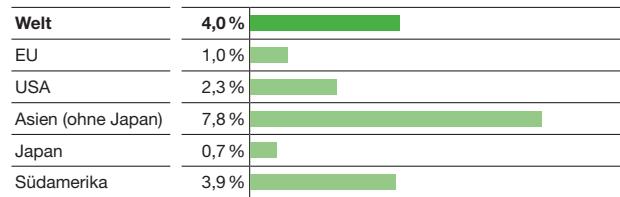
In **Japan** rechnen wir nach den deutlichen Produktionsrückgängen im Vorjahr mit einem nur noch leicht negativen Wachstum im Jahr 2013 (-0,6 %). Wir gehen davon aus, dass das Wachstum im Jahresverlauf anziehen wird. Mittelfristig erwarten wir eine jährliche Wachstumsrate von 0,7 %.

Die Chemieproduktion in **Südamerika** wird 2013 voraussichtlich deutlich stärker wachsen (+3,7 %) als im Vorjahr. Für Brasilien erwarten wir einen wirtschaftlichen Aufschwung, der vor allem in der Baubranche und in der Agrarindustrie zu einer steigenden Nachfrage nach Chemieprodukten führen wird. Mittelfristig rechnen wir mit einem durchschnittlichen Wachstum von jährlich 3,9 %.

Ausblick zur Chemieproduktion 2013 (ohne Pharma)
(Reale Veränderung gegenüber Vorjahr)



Trends Chemieproduktion 2013–2015 (ohne Pharma)
(Reale jährliche Veränderung im Durchschnitt)



Für das Jahr 2013 erwarten wir folgende Entwicklungen in der chemischen Industrie:

- Erholung der weltweiten Chemieproduktion (+3,6 %)
- Europäische Union: Nur schwaches Wachstum der Chemieindustrie (+0,3 %)
- USA: Chemieindustrie wächst mit 1,9 % etwas geringer als im Vorjahr, vor allem auf Grund des langsameren Wachstums in der Automobil- und Bauindustrie
- Asien (ohne Japan): Stärkeres Wachstum (+8,1 %); Wachstumsimpulse vor allem aus dem Bausektor und der Automobil-, Elektronik- und Konsumgüterindustrie
- Japan: Stabilisierung (-0,6 %) nach deutlichen Produktionsrückgängen im Vorjahr
- Südamerika: Wachstum deutlich stärker (+3,7 %) als im Vorjahr; erwarteter wirtschaftlicher Aufschwung in Brasilien

Ausblick

Profitables Wachstum mit der „We create chemistry“-Strategie

Das Wachstum der Weltwirtschaft wird 2013 voraussichtlich leicht zunehmen. Wir rechnen jedoch weiterhin mit einem unbeständigen Umfeld. Für die Chemieindustrie gehen wir von einer Erholung aus, die vor allem durch das starke Wachstum in den Schwellenländern gestützt wird.

Wir streben an, unseren Absatz im Jahr 2013 ohne Berücksichtigung von Akquisitionen und Devestitionen zu erhöhen. Bei Umsatz und Ergebnis der Betriebstätigkeit wollen wir die Werte des Jahres 2012 übertreffen. Die erwartete stärkere Nachfrage sowie unsere Maßnahmen zur Verbesserung der operativen Exzellenz und zur Effizienzsteigerung werden dazu beitragen. Wir wollen auch 2013 eine hohe Prämie auf unsere Kapitalkosten verdienen.

Wie auf den Seiten 116 bis 118 im Einzelnen dargelegt, erwarten wir für 2013 eine leichte Belebung des weltwirtschaftlichen Wachstums (+2,4 %) und eine Erholung der globalen Chemieproduktion (+3,6 %). Bei unserer Prognose gehen wir von einem durchschnittlichen Ölpreis von 110 US\$/Barrel und einem Wechselkurs von 1,30 US\$/€ aus. Unter Berücksichtigung der auf den Seiten 107 bis 115 erläuterten Chancen und Risiken wollen wir Umsatz und Ergebnis erneut steigern.

Seit dem 1. Januar 2013 wenden wir die internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS 10 und 11 an. Infolgedessen werden einige bisher voll konsolidierte sowie mehrere zuvor anteilig konsolidierte Gesellschaften zukünftig nach der Equity-Methode in den BASF-Gruppenabschluss einbezogen. Bei unserer Prognose haben wir die bisherige Konsolidierungsmethodik angewandt, um die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr zu gewährleisten. Insgesamt wird die Anwendung von IFRS 10 und 11 dazu führen, dass Umsatz und Ergebnis der Betriebstätigkeit – insbesondere im Segment Oil & Gas – niedriger ausgewiesen werden. Der Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter wird nur unwesentlich von den veränderten Rechnungslegungsstandards beeinflusst. Für die Berichterstattung in den Folgeperioden passen wir die Vorjahreszahlen an. Die qualitativen Aussagen im Ausblick bleiben gültig.

→ **Mehr zu IFRS 10 und 11 im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 159**

Die nachfolgende Umsatz- und Ergebnisprognose für die Segmente basiert auf der Struktur der BASF-Gruppe, die bis zum 31. Dezember 2012 galt.

→ **Mehr zur Organisation der BASF-Gruppe seit dem 1. Januar 2013 im Nachtragsbericht auf Seite 122**

Umsatz- und Ergebnisprognose für die Segmente

Im Segment **Chemicals** wollen wir den Umsatz 2013 verglichen mit dem Jahr 2012 steigern. Wir rechnen damit, dass alle Bereiche zu diesem Anstieg beitragen werden. Im Bereich Inorganics erwarten wir in mehreren Arbeitsgebieten einen höheren Absatz, während bei Petrochemicals voraussichtlich Preissteigerungen den Umsatz stützen werden. Bei Intermediates rechnen wir vor allem in den Produktbereichen Polyalkohole, Säuren sowie Butandiol und Derivate mit einem Umsatzwachstum. Insgesamt wird das Ergebnis voraussichtlich durch einen höheren Beitrag von Petrochemicals über dem Wert des Vorjahres liegen.

Für 2013 streben wir an, den Umsatz im Segment **Plastics** zu verbessern. Die Erschließung weiterer Anwendungen wird hierzu voraussichtlich beitragen. Im Bereich Performance Polymers werden wir die Ausgaben für Forschung und Entwicklung erhöhen und unser Geschäft mit Styropor® restrukturieren. Trotz dieser Kostensteigerungen rechnen wir für das gesamte Segment mit einem Ergebnis über dem Niveau des Jahres 2012.

Bei **Performance Products** erwarten wir 2013 ein weiterhin herausforderndes Marktumfeld. Dennoch streben wir an, den Umsatz in allen Bereichen zu steigern. Dazu soll insbesondere der Ausbau unseres Geschäfts in Wachstumsmärkten beitragen. Im Bereich Dispersions & Pigments gehen wir vor allem in Asien-Pazifik und Nordamerika von einer stärkeren Nachfrage aus. Bei Nutrition & Health und Performance Chemicals rechnen wir ebenfalls mit einem höheren Absatz. Das Ergebnis des Segments wollen wir unter anderem infolge von Repositionierungsmaßnahmen und strikter Kostendisziplin verbessern. Wir gehen davon aus, dass alle Bereiche zu diesem Anstieg beitragen werden.

Ausblick 2013

Das Wachstum der Weltwirtschaft wird 2013 voraussichtlich leicht zunehmen. Wir rechnen jedoch weiterhin mit einem unbeständigen Umfeld. Wir streben an, unseren Absatz im Jahr 2013 ohne Berücksichtigung von Akquisitionen und Devestitionen zu erhöhen. Bei Umsatz und Ergebnis der Betriebstätigkeit wollen wir die Werte des Jahres 2012¹ übertreffen. Die erwartete stärkere Nachfrage sowie unsere Maßnahmen zur Verbesserung der operativen Exzellenz und zur Effizienzsteigerung werden dazu beitragen. Wir wollen auch 2013 eine hohe Prämie auf unsere Kapitalkosten verdienen.

¹ Die Anwendung der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS 10 und 11 seit dem 1. Januar 2013 wird dazu führen, dass Umsatz und Ergebnis der Betriebstätigkeit der BASF-Gruppe niedriger ausgewiesen werden. Die qualitativen Aussagen im Ausblick bleiben auch auf dieser Basis gültig.

Prognose auf Segmentebene (Millionen €)

	Umsatz		Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	
	2012	Erwartet 2013	2012	Erwartet 2013
Chemicals	13.824	Anstieg	1.718	Anstieg
Plastics	11.402	Anstieg	874	Anstieg
Performance Products	15.871	Anstieg	1.286	Anstieg
Functional Solutions	11.460	Anstieg	435	Anstieg
Agricultural Solutions	4.679	Anstieg	1.026	Anstieg
Oil & Gas	16.700	Anstieg	3.904	Anstieg
Sonstige	4.793	Rückgang	-267	Rückgang
BASF-Gruppe	78.729	Anstieg	8.976	Anstieg

Im Segment **Functional Solutions** wollen wir den Umsatz 2013 steigern. Bei Catalysts erwarten wir einen signifikanten Umsatzaufstieg, der neben einer stärkeren Nachfrage zusätzlich von höheren Preisen für Edel- und Nichtedelmetalle gestützt wird. Auch im Bereich Coatings wird der Umsatz voraussichtlich nachfragebedingt zunehmen. Dagegen rechnen wir bei Construction Chemicals mit einem Umsatzrückgang auf Grund von Portfolioeffekten. Wir streben an, das Ergebnis in allen Bereichen des Segments zu steigern.

Bei **Agricultural Solutions** führen wir unsere erfolgreiche Innovationsstrategie 2013 fort. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte werden voraussichtlich bei unverändert hoher Volatilität weiterhin über den historischen Durchschnittswerten liegen. Mit der Akquisition von Becker Underwood im Jahr 2012 haben wir unser Produktportfolio im Bereich des biologischen Pflanzenschutzes ausgeweitet. Vor diesem Hintergrund erwarten wir eine Steigerung von Umsatz und Ergebnis.

Wir rechnen für 2013 mit einem durchschnittlichen Ölpreis von 110 US\$/Barrel und einem Wechselkurs von 1,30 US\$/€. Im Segment **Oil & Gas** streben wir eine Steigerung von Umsatz und Ergebnis verglichen mit den starken Werten des Vorjahrs an. Vor allem durch höhere Produktionsmengen wollen wir Umsatz und Ergebnis im Arbeitsgebiet Exploration & Production verbessern. Dagegen erwarten wir bei Natural Gas Trading auf Grund eines niedrigeren Preisniveaus und schwächerer Verkaufsmargen einen Rückgang von Umsatz und Ergebnis.

Bei **Sonstige** werden Umsatz und Ergebnis 2013 voraussichtlich sinken. Dies ist vor allem auf die Devestition des Düngemittelgeschäfts im ersten Quartal 2012 zurückzuführen. Dessen Abgangsergebnis hatte einen signifikanten, positiven Beitrag zum Ergebnis von Sonstige geleistet.

→ **Weitere Informationen zur erwarteten Geschäftsentwicklung in den Segmenten und Unternehmensbereichen auf den Seiten 58 bis 89**

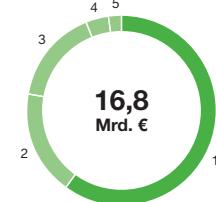
Investitionen in Sachanlagevermögen nach Segmenten 2013–2017

1 Chemicals	20 %
2 Plastics	12 %
3 Performance Products	17 %
4 Functional Solutions	6 %
5 Agricultural Solutions	6 %
6 Oil & Gas	25 %
7 Sonstiges (Infrastruktur, F+E)	14 %



Investitionen in Sachanlagevermögen nach Regionen 2013–2017

1 Europa	60 %
2 Nordamerika	18 %
3 Asien-Pazifik	16 %
4 Südamerika, Afrika, Naher Osten	4 %
5 Standortalternativen werden geprüft	2 %



Planung Investitionen

Zur Weiterentwicklung unserer Chemieaktivitäten planen wir zwischen 2011 und 2020 Investitionen in Sachanlagen von 30 bis 35 Milliarden €; davon werden wir mehr als ein Drittel in Schwellenländern investieren, um unsere Präsenz in den dortigen Wachstumsmärkten weiter zu stärken.

Im Einzelnen planen oder realisieren wir bereits die folgenden Großprojekte:

- Bau einer TDI-Anlage in Ludwigshafen
- Erweiterung der Vinylformamid-Anlage in Ludwigshafen
- Bau einer Anlage zur Butadien-Extraktion in Antwerpen/Belgien
- Bau einer Anlage für Katalysatoren in Środa Śląska, Polen
- Erweiterung der Produktions- und Formulierungs-kapazitäten für Fungizide in Deutschland und in den USA
- Bau einer Ameisensäure-Anlage in Geismar/Louisiana
- Erweiterung unseres Verbundstandorts in Nanjing/China (Joint Venture mit Sinopec)
- Bau einer MDI-Anlage in Chongqing/China
- Errichtung eines neuen Produktionsstandorts für Tenside und Dispersionen in Dahej/Indien
- Bau eines Acrylsäure- und Superabsorber-Produktions-komplexes in Camaçari/Brasilien

Der Schwerpunkt der Investitionen im Segment Oil & Gas von rund 4 Milliarden € bis 2017 liegt auf der Entwicklung nachgewiesener Gas- und Öllagerstätten in Russland, Norwegen und Argentinien sowie auf der Exploration neuer Öl- und Erdgas-vorkommen.

Für das Jahr 2013 planen wir Investitionen in Höhe von insgesamt bis zu 4,5 Milliarden €. Dieses Investitionsvolumen entfällt insbesondere auf die genannten Großprojekte.

Wichtigste Investitionen 2013

- Bau einer TDI-Anlage in Ludwigshafen
- Bau einer MDI-Anlage in Chongqing/China
- Bau eines Produktionskomplexes für Acrylsäure und Superabsorber in Camaçari/Brasilien
- Entwicklung der Erdöllagerstätte Edvard Grieg in der norwegischen Nordsee
- Feldsentwicklung der Achimov-Formation in Sibirien/Russland

Dividende

Wir stehen zu unserer anspruchsvollen Dividendenpolitik und bieten unseren Aktionären eine attraktive Dividendenrendite. Wir streben weiterhin an, die Dividende jährlich zu steigern, sie zumindest aber auf dem Niveau des jeweiligen Vorjahres zu halten. → [Informationen zum Dividendenvorschlag ab Seite 12](#)

Finanzierung

Für das Geschäftsjahr 2013 halten wir an unseren Finanzierungsgrundsätzen fest. Unser Ziel ist es, Liquidität zu jedem Zeitpunkt sicherzustellen, mit Finanzierungen verbundene Risiken zu begrenzen und unsere Kapitalkosten zu optimieren. Wir streben an, mindestens ein solides A-Rating zu halten.

Für die planmäßige Tilgung von Anleihen erwarten wir Mittelabflüsse in Höhe von umgerechnet rund 1.450 Millionen €. Zur Refinanzierung der fälligen Anleihen sowie zur Optimierung unseres Fälligkeitsprofils werden wir weiterhin mittel- bis langfristige Unternehmensanleihen emittieren und unser Commercial-Paper-Programm nutzen. Unser Zugang zum Kapitalmarkt erlaubt es uns, attraktive Konditionen zur Finanzierung der BASF-Gruppe flexibel zu nutzen.

→ [Informationen zu unseren Finanzierungsgrundsätzen auf Seite 54](#)

Erwartungen für das Jahr 2014

Wir erwarten auch für das Jahr 2014 einen Anstieg von Umsatz und Ergebnis. Voraussetzung hierfür ist, dass sich die konjunkturelle Erholung fortsetzt. Wir streben an, weiterhin zwei Prozentpunkte über der globalen Chemieproduktion zu wachsen.

Dividende und Finanzierung

- Jährliche Steigerung der Dividende gegenüber dem Vorjahr angestrebt
- Mindestens solides A-Rating angestrebt
- Flexible Nutzung attraktiver Kapitalmarktkonditionen; weiterhin Emission mittel- bis langfristiger Anleihen sowie Nutzung des Commercial-Paper-Programms

Nachtragsbericht

Optimierung der Organisationsstruktur

Wir haben unsere Organisationsstruktur optimiert, um Kundenbranchen besser zu bedienen sowie unsere operative und technologische Exzellenz weiter zu steigern. Die Veränderungen, die zum 1. Januar 2013 wirksam wurden, spiegeln unsere „We create chemistry“-Strategie wider. Durch die Bündelung von Produktgruppen mit dem gleichen Geschäftsmodell können wir uns noch stärker auf die jeweiligen Erfolgsfaktoren konzentrieren.

Die Geschäfte des Segments Plastics, das aufgelöst wurde, sind nun Teil der Segmente Chemicals und **Functional Materials & Solutions** (bisher: Functional Solutions). Functional Materials & Solutions besteht aus den Bereichen Catalysts, Construction Chemicals, Coatings und Performance Materials.

Im neuen Bereich **Performance Materials** bündeln wir die innovativen Kunststoffe der bisherigen Bereiche des Segments Plastics. Performance Materials richtet sich auf wichtige Kundenbranchen wie Automobil, Bau sowie Elektrik und Elektronik aus. Die Produktgruppen umfassen Polyurethansysteme, technische Kunststoffe, thermoplastische Polyurethane, Cellasto®, Biopolymere, funktionale Schäume, Styropor®, Neopor®, Styrodur® und EpoxySysteme.

Im Segment **Chemicals** konzentrieren wir uns auch künftig darauf, den Produktionsverbund der BASF profitabel weiterzuentwickeln. Die Bereiche des Segments – Petrochemicals, Monomers und Intermediates – wurden noch stärker entlang der Wertschöpfungsketten ausgerichtet.

Den Bereich **Petrochemicals** haben wir um Propylenoxid erweitert und so alle wesentlichen Derivate von Propylen mit anderen Crackerfolgeprodukten zusammengeführt. Im neuen Bereich **Monomers** bündeln wir die meisten Produktgruppen des bisherigen Bereichs Inorganics und viele der großvolumigen Monomere und Basispolymere des ehemaligen Segments Plastics. Produkte des neuen Bereichs umfassen MDI, TDI, Caprolactam, Adipinsäure, Hexamethylen diamin (HMD), Polyamide 6 und 6.6, Ammoniak, Salpetersäure, Schwefelprodukte, Chlorprodukte, Melamin, Leime und Tränkharze sowie Elektronikchemikalien. Im Bereich **Intermediates** liegt der Schwerpunkt auf der C1(Methan)-Wertschöpfungskette. Zu den Produktgruppen zählen unter anderem Amine, Butandiol und seine Derivate, Polyalkohole sowie organische Säuren und Spezialitäten.

Die übrigen Segmente bleiben unverändert. Ende März 2013 werden wir angepasste Zahlen für das Jahr 2012 bereitstellen, die die neue Segmentstruktur und die Anwendung der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS 10 und 11 berücksichtigen. Gleichzeitig werden wir den Ausblick für die Segmente auf Basis der neuen Struktur darstellen.

→ [Mehr zu IFRS 10 und 11 im Ausblick auf Seite 119 und im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 159](#)

Akquisition von Pronova BioPharma ASA

Im Januar 2013 haben wir die Übernahme der Pronova BioPharma ASA, eines Anbieters von Omega-3-Fettsäuren, abgeschlossen und so unser Geschäft mit diesen Produkten für die Pharma- und Nahrungsergänzungsmittelindustrie gestärkt.

→ [Mehr zur Akquisition von Pronova BioPharma ASA auf Seite 37](#)

Struktur der BASF vom 1. Januar 2013 an

Segmente

Chemicals	Performance Products	Functional Materials & Solutions	Agricultural Solutions	Oil & Gas
Unternehmensbereiche – Petrochemicals – Monomers – Intermediates	– Dispersions & Pigments – Care Chemicals – Nutrition & Health – Paper Chemicals – Performance Chemicals	– Catalysts – Construction Chemicals – Coatings – Performance Materials	– Crop Protection	– Oil & Gas (Exploration & Production, Natural Gas Trading)

Optimierung der Organisationsstruktur

- Stärkung der Orientierung an Kundenbranchen sowie der operativen und technologischen Exzellenz
- Bündelung von Produktgruppen mit dem gleichen Geschäftsmodell
- Auflösung des Segments Plastics
- Schaffung des Bereichs Performance Materials im Segment Functional Materials & Solutions

- Performance Materials bündelt die innovativen Kunststoffe der bisherigen Bereiche des Segments Plastics
- Integration der übrigen Aktivitäten von Plastics in die Bereiche Monomers und Petrochemicals
- Stärkere Ausrichtung der drei Bereiche des Segments Chemicals entlang der Wertschöpfungsketten

Corporate-Governance-Bericht

Corporate Governance	124
Compliance	129
Organe der Gesellschaft	130
Vergütungsbericht	133
Bericht des Aufsichtsrats	138
Entsprechenserklärung	142

3

Corporate Governance

Corporate Governance umfasst das gesamte System der Leitung und Überwachung eines Unternehmens. Dazu zählen seine Organisation, Werte, geschäftspolitischen Grundsätze und Leitlinien sowie interne und externe Kontroll- und Überwachungsmechanismen. Gute und transparente Corporate Governance gewährleistet eine verantwortliche, auf Wertschöpfung ausgerichtete Leistung und Kontrolle des Unternehmens. Sie fördert das Vertrauen der nationalen und internationalen Anleger, der Finanzmärkte, der Kunden und anderen Geschäftspartner, der Mitarbeiter sowie der Öffentlichkeit in die BASF.

Leitung und Überwachung

Die BASF besteht in der Rechtsform der Europäischen Aktiengesellschaft (Societas Europaea, SE). Gesetzliche Grundlagen ihrer Unternehmensverfassung sind im Wesentlichen die SE-Verordnung der Europäischen Union (SE-VO), das deutsche SE-Ausführungsgesetz und das deutsche Aktiengesetz. Die grundlegenden Merkmale des Corporate-Governance-Systems der BASF SE entsprechen den wesentlichen Bestandteilen der bewährten Unternehmensverfassung der deutschen Aktiengesellschaft: das duale Leitungssystem mit Vorstand und Aufsichtsrat, die paritätische Besetzung des Aufsichtsrats mit Vertretern der Aktionäre und der Arbeitnehmer, die Mitverwaltungs- und Kontrollrechte der Aktionäre in der Hauptversammlung.

Leitung und Geschäftsführung durch den Vorstand

Im dualen Leitungssystem der BASF SE leitet der Vorstand das Unternehmen in eigener Verantwortung und vertritt die BASF SE bei Geschäften mit Dritten. Der Vorstand ist personell strikt vom Aufsichtsrat getrennt: Kein Mitglied des Vorstands kann zugleich Mitglied des Aufsichtsrats sein. Der Vorstand legt die Unternehmensziele und die strategische Ausrichtung der BASF-Gruppe fest. Er steuert und überwacht die Geschäftseinheiten der BASF-Gruppe durch Planung und Festlegung des Unternehmensbudgets, durch Allokation von Ressourcen und Managementkapazitäten, durch Begleitung und Entscheidung wesentlicher Einzelmaßnahmen und durch Kontrolle der operativen Geschäftsführung. Sein Handeln und seine Entscheidungen richtet der Vorstand dabei am Unternehmensinteresse aus. Er ist dem Ziel einer nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts verpflichtet. Zu den Aufgaben des Vorstands gehört die Aufstellung des Konzern- und des Einzelabschlusses der BASF SE. Darüber hinaus hat er dafür Sorge zu tragen, dass bei der Tätigkeit des Unternehmens die Rechtsvorschriften und unternehmensexternen Richtlinien eingehalten werden (Compliance). Der Vorstand trifft Entscheidungen, die durch Gesetz, die Geschäftsordnung des Vorstands oder Beschluss des Vorstands dem Gesamtvorstand vorbehalten sind, grundsätzlich mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorstandsvorsitzenden. Ein Vetorecht gegen Beschlüsse des Vorstands hat der Vorstandsvorsitzende nicht. Im Übrigen ist jedes Vorstandsmitglied in den ihm zugewiesenen Aufgabenbereichen einzeln entscheidungsbefugt. Der Vorstand kann zur Beratung und Entscheidung einzelner Sachfragen Vorstandsausschüsse einsetzen, denen mindestens drei Vorstandsmitglieder angehören müssen.

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance und stimmt mit dem Aufsichtsrat die strategische Ausrichtung des Unternehmens ab. Für bestimmte in der Satzung der BASF SE festgelegte Geschäfte der Gesellschaft muss der Vorstand vor Abschluss die Zustimmung des Aufsichtsrats einholen. Dazu gehören der Erwerb und die Veräußerung von Unternehmen und Unternehmensteilen sowie die Emission von Anleihen und vergleichbaren Finanzinstrumenten. Dies ist jedoch nur notwendig, wenn der Erwerbs- oder Veräußerungspreis beziehungswise der Emissionsbetrag im Einzelfall 3 % des im jeweils letzten festgestellten Konzernabschluss der BASF-Gruppe ausgewiesenen Eigenkapitals übersteigt.

→ Die Mitglieder des Vorstands, ihre Aufgabenbereiche und die von ihnen wahrgenommenen Mandate in Aufsichtsorganen anderer Gesellschaften sind auf Seite 130 aufgeführt. Die Vergütung des Vorstands wird ausführlich im Vergütungsbericht auf den Seiten 133 bis 136 dargestellt.

Überwachung der Unternehmensleitung durch den Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und überwacht und berät diesen bei der Leitung des Unternehmens. Mitglieder des Aufsichtsrats können nicht zugleich dem Vorstand angehören, wodurch bereits strukturell ein hohes Maß an Unabhängigkeit bei der Überwachung des Vorstands sicher gestellt ist.

Maßgebliche Rechtsgrundlagen für die Größe und Zusammensetzung des Aufsichtsrats sind neben der SE-Verordnung die Satzung der BASF SE und die Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der BASF SE (Beteiligungsvereinbarung), die bei der Umwandlung der BASF Aktiengesellschaft in eine SE am 15. November 2007 zwischen der Unternehmensleitung und den Vertretern der europäischen Arbeitnehmer der BASF-Gruppe abgeschlossen worden ist. Das Mitbestimmungsgesetz, die für die deutsche Aktiengesellschaft maßgebliche Rechtsgrundlage für Größe und Zusammensetzung des Aufsichtsrats, gilt für die SE nicht.

→ **Mehr zur Satzung der BASF SE und zur Beteiligungsvereinbarung unter bASF.com/investor/cg_d**

Der Aufsichtsrat der BASF SE besteht aus zwölf Mitgliedern. Sechs Mitglieder werden von den Aktionären in der Hauptversammlung gewählt. Die anderen sechs Mitglieder werden vom BASF Europa Betriebsrat, der Vertretung der europäischen Arbeitnehmer der BASF-Gruppe, entsprechend den Vorgaben der Beteiligungsvereinbarung bestellt.

→ **Die Mitglieder des Aufsichtsrats der BASF SE und die von ihnen wahrgenommenen Mandate in Aufsichtsorganen anderer Gesellschaften sind auf den Seiten 131 und 132 aufgeführt. Die Vergütung des Aufsichtsrats wird ausführlich im Vergütungsbericht auf den Seiten 136 und 137 dargestellt.**

Ein wichtiges Anliegen guter Corporate Governance ist es, eine dem Unternehmen angemessene Besetzung der verantwortlichen Unternehmensorgane Vorstand und Aufsichtsrat sicherzustellen. Kriterien hierfür sind die fachliche und persönliche Qualifikation, die Vielfalt der Zusammensetzung und die Unabhängigkeit des Aufsichtsrats. Vorstand und Aufsichtsrat der BASF SE müssen mit Persönlichkeiten besetzt sein, die eine ausgewogene Berücksichtigung aller für die Leitung und Überwachung der BASF als einem großen, weltweit tätigen und kapitalmarktorientierten Unternehmen der chemischen Industrie erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und persönlichen Voraussetzungen gewährleisten.

Der Aufsichtsrat hat am 21. Oktober 2010 gemäß Ziffer 5.4.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex konkrete **Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats** beschlossen und diese in seiner Sitzung am 20. Dezember 2012 um ein Ziel zur Anzahl unabhängiger Aufsichtsratsmitglieder ergänzt. Danach soll der Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit durch seine Mitglieder über besondere **Kenntnisse, Fähigkeiten und fachliche Erfahrungen** verfügen

- in der Führung eines international tätigen Unternehmens,
- in industrieübergreifender Wertschöpfung entlang unterschiedlicher Wertschöpfungsketten,
- in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren und
- auf dem Gebiet technischer und wissenschaftlicher Innovationen im Bereich der Chemie, chemienaher und Chemieprodukte verwendender Gebiete.

Im Hinblick auf **Vielfalt** sollen im Aufsichtsrat unterschiedliche berufliche und internationale Erfahrungen und die Beteiligung von Frauen berücksichtigt werden. Dem Aufsichtsrat sollen mindestens zwei Frauen angehören. Im Hinblick auf die **Unabhängigkeit** ist es Ziel des Aufsichtsrats, dass sämtliche Aufsichtsratsmitglieder unabhängig im Sinne der Wertungen des Kodex sind. Personen, bei denen ein Interessenkonflikt besteht kann, sollen nicht zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden. Dies gilt grundsätzlich auch für Personen, die am Tag der Wahl das 70. Lebensjahr vollendet haben.

→ **Mehr zu den Zielen für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats im Bericht des Aufsichtsrats auf den Seiten 138 bis 141**

In Übereinstimmung mit diesen Zielen hat die Hauptversammlung am 6. Mai 2011 auf Vorschlag des Aufsichtsrats Anke Schäferkordt als Mitglied des Aufsichtsrats gewählt. Dem aus zwölf Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrat gehören damit zwei Frauen an. Wir sind bestrebt, bei der nächsten turnusgemäßen Aufsichtsratswahl im Jahr 2014 den Anteil an Frauen mindestens beizubehalten oder wenn möglich zu erhöhen. Der Nominierungsausschuss wird in seinen Auswahlprozess sowohl entsprechend qualifizierte Frauen als auch Personen mit internationalem Erfahrungshintergrund einbeziehen. Wir sind der Überzeugung, dass mit der gegenwärtigen Besetzung die vom Aufsichtsrat beschlossenen Ziele für seine Zusammensetzung bereits erfüllt sind.

Der Aufsichtsrat trifft seine Entscheidungen durch Beschlüsse, die mit einfacher Mehrheit der bei der Abstimmung teilnehmenden Aufsichtsratsmitglieder gefasst werden. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden, der immer ein von den Aktionären gewähltes Aufsichtsratsmitglied sein muss. Dieses Beschlussverfahren gilt auch für die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern durch den Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat der BASF SE hat insgesamt drei Aufsichtsausschüsse eingerichtet: den Personalausschuss, den Prüfungsausschuss und den Nominierungsausschuss.

Der **Personalausschuss** bereitet unter anderem die Bestellung der Vorstandsmitglieder durch den Aufsichtsrat und die mit den Vorstandsmitgliedern abzuschließenden Anstellungsverträge vor. Bei den Vorschlägen für die Berufung von Mitgliedern des Vorstands achtet der Personalausschuss auf deren fachliche Eignung, internationale Erfahrung und Führungsqualität, die langfristige Nachfolgeplanung sowie auf Vielfalt (Diversity) und insbesondere die angemessene Berücksichtigung von Frauen. Außerdem bereitet er die Beschlussfassung des Aufsichtsrats über das System und die Festsetzung der Höhe der Vorstandsvergütung vor. Dem Ausschuss gehören der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. h.c. Eggert Voscherau als Vorsitzender, die stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Michael Diekmann und Robert Oswald sowie Michael Vassiliadis an.

Der **Prüfungsausschuss** bereitet die Verhandlungen und Beschlüsse des Aufsichtsrats zur Billigung des Jahres- und Konzernabschlusses vor und erörtert die Quartals- und Halbjahresberichte vor ihrer Veröffentlichung mit dem Vorstand. Darüber hinaus befasst er sich mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Abschlussprüfung, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems, des internen Revisionssystems sowie mit Fragen der Compliance. Der Prüfungsausschuss ist zudem für die Beziehungen zum Abschlussprüfer der Gesellschaft zuständig: Er bereitet den Vorschlag des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers vor, überwacht dessen Unabhängigkeit, legt gemeinsam mit dem Abschlussprüfer die Schwerpunkte der Abschlussprüfung fest, vereinbart das Prüfungshonorar und legt die Bedingungen für die Erbringung von Leistungen außerhalb der Abschlussprüfung durch den Abschlussprüfer fest. Der Prüfungsausschuss ist berechtigt, alle von ihm als erforderlich angesehenen Auskünfte vom Abschlussprüfer und vom Vorstand einzuholen. Er kann zudem in alle Geschäftsunterlagen der BASF Einsicht nehmen und diese und alle anderen Vermögensgegenstände der BASF prüfen. Mit diesen Prüfungen kann der Prüfungsausschuss auch Sachverständige wie Wirtschaftsprüfer und Rechtsanwälte beauftragen. Mitglieder dieses Ausschusses sind Max Dietrich Kley als Vorsitzender, Ralf-Gerd Bastian, Franz Fehrenbach und Michael Vassiliadis. Max Dietrich Kley verfügt über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren; er war bis April 2003 Finanzvorstand der BASF Aktiengesellschaft.

Entsprechend der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex hat der Aufsichtsrat der BASF SE einen **Nominierungsausschuss** eingesetzt, der die Vorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl der Aufsichtsratsmitglieder vorbereiten soll. Dem Nominierungsausschuss gehören die von der Hauptversammlung gewählten Mitglieder des Aufsichtsrats an, also Dr. h.c. Eggert Voscherau, Prof. Dr. François Diederich, Michael Diekmann, Franz Fehrenbach, Max Dietrich Kley und Anke Schäferkordt.

Rechte der Aktionäre

Die Aktionäre nehmen ihre Mitverwaltungs- und Kontrollrechte in der Hauptversammlung wahr. Die Hauptversammlung wählt die Hälfte der Mitglieder des Aufsichtsrats und beschließt insbesondere über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats, die Verwendung des Bilanzgewinns, Kapitalmaßnahmen, die Ermächtigung zum Aktienrückkauf, Satzungsänderungen sowie über die Wahl des Abschlussprüfers.

Jede Aktie der BASF SE gewährt eine Stimme. Die Aktien der BASF SE sind Namensaktien. Die Inhaber der Aktien müssen sich mit ihren Aktien in das Aktienregister der Gesellschaft eintragen lassen und sind verpflichtet, die nach dem Aktiengesetz für die Eintragung in das Aktienregister erforderlichen Angaben mitzuteilen. Eintragungsbeschränkungen und insbesondere eine Begrenzung der auf einen Aktionär höchstens eingetragenen Aktien bestehen nicht. Nur die im Aktienregister eingetragenen Personen sind als Aktionäre stimmberechtigt. Die eingetragenen Aktionäre haben die Möglichkeit, ihr Stimmrecht in der Hauptversammlung selbst auszuüben oder es durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl oder durch einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft ausüben zu lassen. Eine Höchstgrenze für Stimmrechte eines Aktionärs oder Sonderstimmrechte bestehen nicht. Damit ist das Prinzip „one share, one vote“ vollständig umgesetzt.

Jeder im Aktienregister eingetragene Aktionär ist berechtigt, an der Hauptversammlung teilzunehmen, dort das Wort zu den jeweiligen Tagesordnungspunkten zu ergreifen und Auskunft über Angelegenheiten der Gesellschaft zu verlangen, soweit dies zur sachgemäßen Beurteilung eines Gegenstands der Tagesordnung erforderlich ist. Eingetragene Aktionäre sind zudem berechtigt, in der Hauptversammlung Anträge zu Beschlussvorschlägen von Vorstand und Aufsichtsrat zu stellen und Beschlüsse der Hauptversammlung anzufechten und bei einem Aktienbesitz mit einem Anteilsbetrag am Grundkapital von mindestens 100.000 € die Ergänzung der Tagesordnung der Hauptversammlung um zusätzliche Tagesordnungspunkte zu verlangen.

Deutscher Corporate Governance Kodex

Die BASF misst guter Corporate Governance einen hohen Stellenwert bei. Sie unterstützt deshalb den Deutschen Corporate Governance Kodex als ein wichtiges Instrument zur kapitalmarktorientierten Weiterentwicklung von Unternehmensführung und -kontrolle und bekennt sich zu einer verantwortungsbewussten Unternehmensführung, die auf eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes ausgerichtet ist.

Die BASF SE entspricht allen Empfehlungen des zuletzt im Mai 2012 geänderten Deutschen Corporate Governance Kodex. Dies gilt auch für die neuen Empfehlungen des Kodex zur Unabhängigkeit und Vergütung des Aufsichtsrats. Ziel für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats ist eine Besetzung mit ausschließlich nach den Vorgaben des Kodex und dessen Wertungen als unabhängig zu betrachtenden Persönlichkeiten. Der Aufsichtsrat der BASF SE erhält eine jährliche Vergütung, die sich aus einer festen und einer erfolgsorientierten Komponente zusammensetzt. Die erfolgsabhängige Vergütungskomponente der Aufsichtsratsbezüge ist an der nachhaltigen Unternehmensentwicklung ausgerichtet, indem das für die gleiche variable Vergütung erforderliche Ergebnis je Aktie jedes Jahr ansteigt. Damit besteht ein Anreiz, sich besonders auf die langfristige Entwicklung des Unternehmens zu konzentrieren und den Unternehmenswert im Interesse der Aktionäre nachhaltig zu steigern.

Ebenso erfüllt BASF fast vollständig die nichtobligatorischen Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die Anregung, den Aktionären die Verfolgung der gesamten Hauptversammlung im Internet zu ermöglichen, setzen wir nicht um. Die Hauptversammlung wird bis zum Ende der Rede des Vorstandsvorsitzenden öffentlich zugänglich im Internet übertragen. Die anschließende Behandlung der Tagesordnung machen wir nicht im Internet zugänglich, um den Charakter der Hauptversammlung als eine Präsenzversammlung unserer Aktionäre zu wahren.

- **Die gemeinsame Entsprachenserklärung 2012 von Vorstand und Aufsichtsrat der BASF SE ist auf Seite 142 wiedergegeben**
- **Mehr zur Entsprachenserklärung 2012, zum Überblick über die Umsetzung der Kodex-Anregungen und zum Deutschen Corporate Governance Kodex unter bASF.com/governance_d**

Angaben gemäß § 315 Abs. 4 Handelsgesetzbuch und erläuternder Bericht des Vorstands nach § 176 Abs. 1 Satz 1 Aktiengesetz

Zum 31. Dezember 2012 betrug das gezeichnete Kapital der BASF SE 1.175.652.728,32 €, eingeteilt in 918.478.694 Namensaktien ohne Nennbetrag. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Stimmrechts- und Übertragungsbeschränkungen bestehen nicht. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Ein Anspruch der Aktionäre auf Verbriefung von Aktien (Ausstellung von Aktiendokumenten) ist nach der Satzung ausgeschlossen. Verschiedene Aktiengattungen oder Aktien mit Sonderrechten bestehen nicht.

Für die Bestellung und die Abberufung der Mitglieder des Vorstands gelten die gesetzlichen Bestimmungen in Artikel 39 SE-VO, § 16 SE-Ausführungsgesetz und §§ 84, 85 Aktiengesetz sowie § 7 der Satzung der BASF SE. Danach werden die Mitglieder des Vorstands vom Aufsichtsrat bestellt und abberufen. Die Mitglieder des Vorstands werden für einen Zeitraum von höchstens fünf Jahren bestellt, wobei Wiederbestellungen zulässig sind. Der Aufsichtsrat kann ein Vorstandsmitglied abberufen, wenn ein wichtiger Grund für die Abberufung besteht. Wichtige Gründe sind insbesondere eine grobe Verletzung der Vorstandspflichten und die Entziehung des Vertrauens durch die Hauptversammlung. Über die Bestellung und Abberufung entscheidet der Aufsichtsrat nach eigenem pflichtgemäßen Ermessen.

Die Änderung der Satzung der BASF SE bedarf nach Art. 59 Absatz 1 SE-VO eines Beschlusses der Hauptversammlung, der mit einer Mehrheit von nicht weniger als zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen gefasst worden ist, sofern nicht die für deutsche Aktiengesellschaften nach dem Aktiengesetz geltenden Vorschriften eine größere Mehrheit vorsehen oder zulassen. Das Aktiengesetz sieht für Satzungsänderungen in § 179 Abs. 2 eine Mehrheit von mindestens drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vor. Änderungen der Satzung, die lediglich die Satzungsfassung betreffen, kann nach § 12 Ziffer 6 der Satzung der BASF SE der Aufsichtsrat beschließen. Dies betrifft insbesondere die Anpassung des Grundkapitals und der Aktienzahl nach der Einziehung zurückgekaufter BASF-Aktien und nach einer Neuausgabe von Aktien aus dem genehmigten Kapital.

Der Vorstand der BASF SE ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30. April 2009 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 30. April 2014 das gezeichnete Kapital um bis zu insgesamt 500 Millionen € durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Den Aktionären ist dabei ein Bezugsrecht auf die neuen Aktien zu gewähren. Dies kann auch dadurch geschehen, dass die neuen Aktien von einem Kreditinstitut mit der Verpflichtung übernommen werden, diese den Aktionären anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist demgegenüber ermächtigt, in bestimmten – in § 5 Ziffer 8 der Satzung der BASF SE genannten – eng begrenzten Ausnahmefällen das gesetzliche

Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn bei der Kapitalerhöhung gegen Geld-einlagen der Ausgabepreis der neuen Aktien den Börsenpreis der BASF-Aktie nicht wesentlich unterschreitet und gemessen am bisherigen Aktienbestand nicht mehr als 10 % neue Aktien ausgegeben werden.

Die Hauptversammlung hat den Vorstand am 27. April 2012 ermächtigt, bis zum 26. April 2017 bis zu 10 % der zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Aktien (10 % des Grundkapitals) zu erwerben. Der Erwerb erfolgt nach Wahl des Vorstands über die Börse oder im Wege eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Erwerbsangebots. Der Vorstand ist ermächtigt, die zurückgekauften Aktien wieder zu veräußern (a) über die Börse, (b) durch ein an alle Aktionäre gerichtetes Angebot und mit Zustimmung des Aufsichtsrats an Dritte, (c) gegen Barzahlung zu einem Preis, der den Börsenpreis einer BASF-Aktie zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet und (d) gegen Sachleistungen, insbesondere im Rahmen eines Erwerbs von Unternehmen, Unternehmens-teilen oder Beteiligungen an Unternehmen oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen. Bei der Wiederveräuße- rung gemäß (c) und (d) ist das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen. Der Vorstand ist weiter ermächtigt, die erworbe-nen Aktien einzuziehen und das Grundkapital um den auf die eingezogenen Aktien entfallenden Anteil am Grundkapital herabzusetzen.

Die von der BASF SE emittierten börsengehandelten Schuldverschreibungen gewähren den Inhabern der Schuldver-schreibungen das Recht, die vorzeitige Rückzahlung ihrer Schuldverschreibungen zum Nennbetrag zu verlangen, wenn eine Person oder mehrere abgestimmt handelnde Personen nach dem Zeitpunkt der Begebung der Schuldverschreibung eine solche Anzahl an Aktien der BASF SE halten oder erwerben, auf die mehr als 50 % der Stimmrechte entfallen (Kontroll-wechsel) und innerhalb von 120 Tagen nach dem Kontroll-wechsel eine der in den Emissionsbedingungen genannten Ratingagenturen ihr Rating für die BASF SE oder die Schuld-verschreibung zurückzieht oder auf ein Non-Investment Grade Rating absenkt.

→ **Mehr zu den von der BASF SE emittierten Schuldverschreibungen unter bASF.com/investor/bonds_d**

Im Fall eines Kontrollwechsels erhalten die Vorstandsmitglieder unter bestimmten zusätzlichen Voraussetzungen eine Entschä-digung, die im Einzelnen im Vergütungsbericht auf Seite 136 beschrieben ist. Ein Kontrollwechsel liegt dabei vor, wenn ein Aktionär der BASF den Besitz von mindestens 25 % der BASF-Aktien oder die Aufstockung einer solchen Beteiligung mitteilt. Darüber hinaus erhalten Arbeitnehmer der BASF SE und ihrer Tochtergesellschaften, die als sogenannte Obere Führungskräfte der BASF-Gruppe eingestuft sind, eine Abfin-dung, wenn ihr Anstellungsverhältnis innerhalb eines Zeitraums von 18 Monaten nach dem Eintritt eines Kontrollwechsels von

Seiten des Unternehmens beendet wird, es sei denn, die Been-digung ist durch ein schuldhaftes Verhalten des Arbeitnehmers veranlasst. Der gekündigte Arbeitnehmer erhält in diesem Fall eine Abfindung in Höhe von maximal 1,5 Jahresbezügen (Fest gehalt), abhängig von der Anzahl der Monate, die seit dem Kontrollwechsel verstrichen sind.

Die übrigen nach § 315 Abs. 4 Handelsgesetzbuch gefor-derten Angaben betreffen Umstände, die bei der BASF SE nicht vorliegen.

Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung

Die BASF SE hat eine Vermögensschaden-Haftpflichtversiche- rung abgeschlossen, in deren Deckung die Tätigkeit der Mit-glieder des Vorstands und des Aufsichtsrats einbezogen ist (D&O-Versicherung). Diese Versicherung sieht für den Vorstand den durch § 93 Abs. 2 Satz 3 Aktiengesetz gesetzlich vorge-schriebenen Selbstbehalt und für den Aufsichtsrat den in Ziffer 3.8 Abs. 3 des Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlenen Selbstbehalt vor.

Aktienbesitz von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats

Kein Mitglied des Vorstands oder des Aufsichtsrats hält Aktien der BASF SE und darauf bezogene Optionen oder sonstige Derivate, die 1 % des Grundkapitals oder mehr repräsentieren. Darüber hinaus beträgt auch der Gesamtbesitz an Aktien der BASF SE und sich darauf beziehender Finanzinstrumente aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder weniger als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

Aktiengeschäfte von Vorstand und Aufsichtsrat (meldepflichtige Wertpapiergeschäfte nach § 15a Wertpapierhandelsgesetz)

Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie bestimmte Angehörige sind nach § 15a Wertpapierhandelsgesetz ver-pflichtet, den Erwerb und die Veräußerung von BASF-Aktien und anderer darauf bezogener Rechte der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und der Gesellschaft mitzuteilen, sofern die Wertgrenze von 5.000 € innerhalb des Kalenderjahres überschritten wird.

Im Jahr 2012 sind von Mitgliedern des Vorstands und Aufsichtsrats und deren meldepflichtigen Angehörigen insge-samt fünf Erwerbsgeschäfte und ein Veräußerungsgeschäft mit Stückzahlen zwischen 112 und 17.000 BASF-Aktien mitgeteilt worden. Der Preis pro Stück lag zwischen 53,88 € und 64,78 €. Das Volumen der einzelnen Geschäfte lag zwischen 7.002,24 € und 1.002.541,00 €. Die mitgeteilten Wertpapiergeschäfte sind auf der Website der BASF SE veröffentlicht.

→ **Mehr zu den im Jahr 2012 mitgeteilten Geschäften unter bASF.com/governance/sharedealing_d**

Compliance

Unser gruppenweites Compliance-Programm hat zum Ziel, die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien sicherzustellen. Mit der Aussage „Wir halten uns strikt an unsere Compliance-Standards“ haben wir das Thema Compliance in unsere „We create chemistry“-Strategie integriert. Die weltweit etablierten Verhaltenskodizes für unsere Mitarbeiter verankern diese Standards verbindlich im Unternehmensalltag.

Basierend auf den weltweit geltenden Standards haben unsere Gruppengesellschaften in den Regionen Verhaltenskodizes erstellt, die die lokalen Gesetze und Regeln berücksichtigen. Die Kodizes sind verbindlich für alle Mitarbeiter in den jeweiligen Ländern. Im Jahr 2012 haben wir unsere Verhaltenskodizes aktualisiert und zu einem globalen Verhaltenskodex zusammengeführt. Dieser löst 2013 die regionalen Kodizes ab und wird für alle Mitarbeiter weltweit im Unternehmen implementiert. Auf diese Weise können wir die Einhaltung unserer hohen Standards noch konsistenter sicherstellen.

Vorrangiges Ziel unserer Anstrengungen ist es, Verstöße von vornherein zu vermeiden. Zu diesem Zweck müssen sämtliche Mitarbeiter innerhalb vorgeschriebener Fristen an Grund-, Auffrischungs- oder auch Spezialschulungen, zum Beispiel zum Kartellrecht oder zu Handelskontrollbestimmungen, teilnehmen. Im Jahr 2012 haben über 49.000 Mitarbeiter weltweit zusammengekommen circa 71.000 Stunden an Compliance-Schulungen teilgenommen.

Wir legen besonderen Wert darauf, dass unsere Mitarbeiter bei Zweifeln proaktiv und frühzeitig Rat einholen. Hierfür stehen nicht nur die Vorgesetzten, sondern zahlreiche Fachstellen sowie die Compliance-Beauftragten des Unternehmens zur Verfügung. Zudem haben wir weltweit 46 Hotlines eingerichtet, an die sich unsere Mitarbeiter auch anonym wenden können. Der BASF Chief Compliance Officer (CCO) steuert die Umsetzung des Programms. Er wird dabei von weltweit mehr als 100 Compliance-Beauftragten unterstützt. Der CCO berichtet regelmäßig an den Vorstand über den Stand der Umsetzung sowie wesentliche Erkenntnisse und informiert den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats mindestens einmal jährlich über den Status sowie wesentliche Entwicklungen des Compliance-Programms. Bei wichtigen Ereignissen wird der Prüfungsausschuss durch den Vorstand umgehend unterrichtet.

Die Einheit Corporate Audit der BASF überprüft, ob die Compliance-Grundsätze eingehalten werden. Im Jahr 2012 wurden gruppenweit 92 (2011: 75) solcher Audits durchgeführt. Sollte es trotz vorbeugender Maßnahmen zu Verstößen kommen, verfolgen und beheben wir diese möglichst schnell. Im Jahr 2012 gingen über unsere externen Hotlines 308 Anrufe und E-Mails ein. Das Themenspektrum reichte von Fragen zur Personalführung, dem Umgang mit Firmeneigentum bis hin zu Hinweisen über das Verhalten von Geschäftspartnern. In allen uns bekannt werdenden Fällen, bei denen ein Verdacht auf Fehlverhalten besteht, leiten wir eine Untersuchung ein. Festgestellte Verstöße werden geahndet und können bis zur Entlassung führen. Dabei stellen wir sicher, dass wir unternehmensintern nach einheitlichen Maßstäben die notwendigen Konsequenzen ziehen. Gegebenenfalls schalten wir auch die zuständigen Behörden ein.

Im Jahr 2012 haben wir das Thema Compliance erstmals in unsere Globale Mitarbeiterbefragung aufgenommen. Die Ergebnisse bestätigen, dass unsere Mitarbeiter die Compliance-Standards im Unternehmensalltag anwenden. Diese positiven Rückmeldungen der Mitarbeiter sind für uns Ansporn, unsere Compliance-Kultur beständig weiterzuentwickeln.

2012 haben wir die Überprüfung unserer Lieferanten im Hinblick auf die Einhaltung von Corporate-Governance-Standards fortgesetzt und erste ganzheitliche Umwelt-, Sozial- und Corporate-Governance-Audits vorgenommen. Außerdem wurde der Verhaltenskodex für Lieferanten grundlegend überarbeitet, um unsere Erwartungshaltung weltweit noch transparenter zu machen.

Auch außerhalb unseres Unternehmens setzen wir uns für die Bekämpfung von Korruption sowie die Einhaltung der Menschenrechte ein. So sind wir Gründungsmitglied des UN Global Compact und Mitglied bei Transparency International Deutschland sowie der „Partnering Against Corruption Initiative“ des World Economic Forum und begleiten die Umsetzung der Zielsetzungen dieser Organisationen. Als Mitglied von UN Global Compact LEAD berichten wir zusätzlich nach dem Blueprint for Corporate Sustainability Leadership. Dieser Aktionsplan umfasst konkrete Maßnahmenbündel zur Unterstützung der UN-Nachhaltigkeitsziele und zu Themen wie die Einbeziehung von Stakeholdern oder auch Transparenz.



Organe der Gesellschaft

Vorstand

Dem **Vorstand der BASF SE** gehörten zum 31. Dezember 2012 acht Mitglieder an.

Dr. Kurt Bock

Vorsitzender des Vorstands
Betriebswirt, 54 Jahre, 22 Jahre BASF

Aufgabenbereich: Legal, Taxes & Insurance; Strategic Planning & Controlling; Communications & Government Relations; Global Executive Human Resources; Investor Relations; Compliance

Erstbestellung: 2003

Ablauf des Mandats: 2016

Dr. Martin Brudermüller

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
Chemiker, 51 Jahre, 25 Jahre BASF

Aufgabenbereich: Performance Materials; Market & Business Development Asia Pacific; Regional Functions & Country Management Asia Pacific; Corporate Technology & Operational Excellence

Erstbestellung: 2006

Ablauf des Mandats: 2016

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

Styrolution Holding GmbH (stellvertretender Vorsitzender des Beirats)

Dr. Hans-Ulrich Engel

Jurist, 53 Jahre, 24 Jahre BASF

Aufgabenbereich: Finance; Catalysts; Corporate Controlling; Corporate Audit; Information Services & Supply Chain Management; Market & Business Development North America; Regional Functions North America

Erstbestellung: 2008

Ablauf des Mandats: 2016

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

BASF Personal Care and Nutrition GmbH (AR-Mitglied)

Michael Heinz

Master of Business Administration (MBA), 48 Jahre, 27 Jahre BASF

Aufgabenbereich: Dispersions & Pigments; Care Chemicals; Nutrition & Health; Paper Chemicals; Performance Chemicals; Advanced Materials & Systems Research; Perspectives

Erstbestellung: 2011

Ablauf des Mandats: 2014

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

BASF Coatings GmbH (AR-Mitglied)

BASF Personal Care and Nutrition GmbH (AR-Vorsitzender)

Dr. Andreas Kreimeyer

Biologe, 57 Jahre, 27 Jahre BASF

Aufgabenbereich: Crop Protection; Coatings; Biological & Effect Systems Research; BASF Plant Science; BASF New Business; Region South America

Erstbestellung: 2003

Ablauf des Mandats: 2015

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

BASF Coatings GmbH (AR-Vorsitzender seit 28.04.2012)

Wintershall Holding GmbH (AR-Mitglied bis 27.04.2012)

Dr. Harald Schwager

Chemiker, 52 Jahre, 25 Jahre BASF

Aufgabenbereich: Oil & Gas; Construction Chemicals; Procurement; Region Europe

Erstbestellung: 2008

Ablauf des Mandats: 2016

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

Wintershall Holding GmbH (AR-Vorsitzender)

Wintershall AG (AR-Vorsitzender)

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

Nord Stream AG (Mitglied im Aktionärausschuss)

South Stream Transport Services AG (bis 05.12.2012: South Stream Transport AG) (Mitglied des Verwaltungsrats seit 12.04.2012)

South Stream Transport B.V. (Mitglied des Board of Directors seit 14.11.2012)

Wayne T. Smith (seit 27. April 2012)

Chemieingenieur und Master of Business Administration (MBA), 52 Jahre, 9 Jahre BASF

Aufgabenbereich: Petrochemicals; Monomers; Intermediates; Process Research & Chemical Engineering

Erstbestellung: 2012

Ablauf des Mandats: 2015

Margret Suckale

Juristin und Master of Business Administration (MBA), 56 Jahre, 4 Jahre BASF

Aufgabenbereich: Human Resources; Engineering & Maintenance; Environment, Health & Safety; Verbund Site Management Europe

Erstbestellung: 2011

Ablauf des Mandats: 2014

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

BASF Antwerpen N.V. (Vorsitzende des Verwaltungsrats)

Aus dem Vorstand der BASF SE ist mit Ablauf der Hauptversammlung am 27. April 2012 ausgeschieden:

Dr. Stefan Marcinowski

Aufgabenbereich: Crop Protection; Coatings; BASF Plant Science; Biological & Effect Systems Research; Region South America

Erstbestellung: 1997

Ablauf des Mandats: 2012

Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):

DWS Investment GmbH (AR-Mitglied)

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

Wintershall Holding GmbH (AR-Mitglied bis 27.04.2012)

BASF Coatings GmbH (AR-Vorsitzender bis 27.04.2012)

Aufsichtsrat**Der Aufsichtsrat der BASF SE besteht nach der Satzung aus zwölf Mitgliedern.**

Er ist gemäß § 35 Abs. 1 SE-Beteiligungsgesetz (SEBG) und der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der BASF SE (Beteiligungsvereinbarung) zwischen der Unternehmensleitung und den Vertretern der europäischen Arbeitnehmer der BASF-Gruppe vom 15. November 2007 paritätisch besetzt. Die sechs Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat der BASF SE werden von der Hauptversammlung gewählt. Die sechs Arbeitnehmervertreter werden abweichend von Artikel 40 Abs. 2 SE-VO nicht von der Hauptversammlung gewählt, sondern gemäß der Beteiligungsvereinbarung von der Vertretung der Arbeitnehmer, dem BASF Europa Betriebsrat, bestellt. Die Amtszeit des Aufsichtsrats hat mit Ablauf der Hauptversammlung am 30. April 2009, in der die Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat neu gewählt worden sind, begonnen. Sie endet mit Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung der Aufsichtsratsmitglieder für das vierte volle Geschäftsjahr nach dem Beginn der Amtszeit beschließt, also der Hauptversammlung 2014. Die Hauptversammlung hat am 6. Mai 2011 Anke Schäferkordt als Nachfolgerin von Stephen K. Green, der mit Ablauf des 16. Dezember 2010 seine Mitgliedschaft im Aufsichtsrat niedergelegt hatte, zum Mitglied des Aufsichtsrats gewählt. Anke Schäferkordt war bereits auf Antrag des Aufsichtsratsvorsitzenden vom Amtsgericht Ludwigshafen mit Beschluss vom 18. November 2010 mit Wirkung ab dem 17. Dezember 2010 zum Mitglied des Aufsichtsrats gerichtlich bestellt worden. Der Aufsichtsrat setzt sich wie folgt zusammen:

Dr. h.c. Eggert Voscherau, Wachenheim

Vorsitzender des Aufsichtsrats der BASF SE

Ehemaliger stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der BASF SE

Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):

Hochtief AG (AR-Mitglied bis 30.06.2012)

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW)
(stellvertretender AR-Vorsitzender)

Michael Diekmann, München**Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der BASF SE****Vorsitzender des Vorstands der Allianz SE****Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):**

Linde AG (stellvertretender AR-Vorsitzender)

Siemens AG (AR-Mitglied)

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

Allianz Deutschland AG (AR-Mitglied)

Allianz Asset Management AG (AR-Vorsitzender)

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

Allianz France S.A. (stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats)

Allianz S.p.A. (Mitglied des Verwaltungsrats)

Robert Oswald, Altrip**Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der BASF SE****Vorsitzender des Betriebsrats des Werks Ludwigshafen der BASF SE und des Konzernbetriebsrats der BASF****Ralf-Gerd Bastian, Neuhofen****Mitglied des Betriebsrats des Werks Ludwigshafen der BASF SE****Wolfgang Daniel, Heidelberg****Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats des Werks Ludwigshafen der BASF SE****Prof. Dr. François Diederich, Zürich/Schweiz****Professor an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich****Franz Fehrenbach, Stuttgart****Vorsitzender des Aufsichtsrats der Robert Bosch GmbH****Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):**

Stihl AG (Mitglied des Aufsichtsrats seit 01.07.2012)

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

Robert Bosch Corporation (Mitglied des Board of Directors)

Max Dietrich Kley, Heidelberg**Rechtsanwalt****Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):**

SGL Carbon SE (AR-Vorsitzender)

HeidelbergCement AG (AR-Mitglied)

Anke Schäferkordt, Köln**Vorstandsmitglied der Bertelsmann SE & Co. KGaA****Geschäftsführerin der RTL Television GmbH****Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):**

Software AG (AR-Mitglied)

Denise Schellemans, Kalmthout/Belgien**Freigestellte Gewerkschaftsdelegierte****Ralf Sikorski, Wiesbaden****Landesbezirksleiter der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie – Landesbezirk Rheinland-Pfalz/Saarland****Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):**

Villeroy & Boch AG (AR-Mitglied)

Villeroy & Boch Fliesen GmbH (AR-Mitglied)

Steag Power Saar GmbH (stellvertretender AR-Vorsitzender)

Steag New Energies GmbH (stellvertretender AR-Vorsitzender)

KSBG Kommunale Verwaltungsgesellschaft mbH

(stellvertretender AR-Vorsitzender)

Michael Vassiliadis, Hannover**Vorsitzender der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie****Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):**

K+S Aktiengesellschaft (stellvertretender AR-Vorsitzender)

Henkel AG & Co. KGaA (AR-Mitglied)

Steag GmbH (stellvertretender AR-Vorsitzender)

Evonik Industries AG (stellvertretender AR-Vorsitzender seit 01.09.2012)

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht beschreibt die Grundzüge des Vergütungssystems für die Vorstandsmitglieder und erläutert Struktur und Höhe der individuellen Vorstandseinkommen. Der Bericht enthält ferner Angaben zu Leistungen, die den Vorstandsmitgliedern für den Fall der Beendigung ihrer Tätigkeit zugesagt worden sind, sowie Angaben zur Vergütung des Aufsichtsrats.

Vergütung des Vorstands

Die Darstellung der Vergütung des Vorstands enthält die nach deutschem Handelsrecht, erweitert durch das Vorstandsvergütungs-Offenlegungsgesetz (VorstOG) sowie durch das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG), erforderlichen Angaben und richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Die Systematik und die Höhe der Vergütung des Vorstands werden auf Vorschlag des Personalausschusses (siehe Seite 126) durch den Aufsichtsrat (siehe Seite 131) festgelegt. Diese Festlegung orientiert sich an der Größe und wirtschaftlichen Lage des Unternehmens sowie an der Leistung des Vorstands. Weltweit tätige Unternehmen aus Deutschland und Europa dienen als Referenz. Eine Überprüfung von Systematik und Höhe der Vorstandsvergütung erfolgt in regelmäßigen Abständen.

Die Bezüge des Vorstands setzen sich zusammen aus

1. einem festen Jahresgehalt,
2. einer jährlichen variablen Vergütung,
3. einem aktienkursbasierten Langfristelement (Long-Term-Incentive- oder LTI-Programm),
4. Sachbezügen und sonstigen Zusatzvergütungen in unterschiedlichem Umfang sowie
5. einer betrieblichen Altersversorgung.

Die Vergütung des Vorstands ist darauf ausgerichtet, eine nachhaltige Unternehmensentwicklung zu fördern. Sie ist durch eine ausgeprägte Variabilität in Abhängigkeit von der Leistung des Vorstands und der Gesamtkapitalrendite der BASF-Gruppe gekennzeichnet.

Die Vergütungskomponenten stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

1. Die jährliche feste Vergütung wird in gleichen monatlichen Raten ausgezahlt.
2. Die jährliche variable Vergütung (Jahrestantieme) basiert auf der Leistung des Gesamtvorstands und der Höhe der Gesamtkapitalrendite. Die Gesamtkapitalrendite bildet auch die Bemessungsgrundlage für die variable Vergütung aller anderen Mitarbeitergruppen.

Zur Bewertung der nachhaltigen Leistung des Vorstands trifft der Aufsichtsrat mit dem Gesamtvorstand jährlich eine Zielvereinbarung, die überwiegend mittel- und langfristige Ziele beinhaltet.

Der Aufsichtsrat beurteilt die Zielerreichung bezogen auf die vorangegangenen drei Jahre. Auf Grundlage der vom Aufsichtsrat festgestellten Zielerreichung wird ein Performancefaktor ermittelt, der sich zwischen 0 und 1,5 bewegt. Die Jahrestantieme wird jeweils im Anschluss an die Hauptversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr ausgezahlt.

Die Mitglieder des Vorstands können wie andere Mitarbeitergruppen auch zu Gunsten von Versorgungsanwartschaften auf Teile ihrer jährlichen variablen Bruttovergütung verzichten (Gehaltsumwandlung). Für Mitglieder des Vorstands beläuft sich der maximal umwandelbare Betrag, wie für alle anderen Oberen Führungskräfte der BASF-Gruppe in Deutschland, auf 30.000 €. Von dieser Möglichkeit haben die Vorstandsmitglieder in unterschiedlichem Umfang Gebrauch gemacht.

3. Für die Mitglieder des Vorstands besteht ein aktienkursbasiertes Vergütungsprogramm (Long-Term-Incentive- oder LTI-Programm), das auch allen übrigen Oberen Führungskräften der BASF-Gruppe angeboten wird. Gegenüber den allgemeinen Programmbedingungen bestehen für die Mitglieder des Vorstands engere Regelungen: So sind sie verpflichtet, mit mindestens 10 % der Bruttotantieme am Programm teilzunehmen. Dieses verpflichtende Eigeninvestment in Form von BASF-Aktien unterliegt einer Haltefrist von vier Jahren. Für ein freiwilliges Eigeninvestment von zusätzlich bis zu 20 % der Bruttotantieme gilt die allgemeine Haltefrist von zwei Jahren. Eine Ausübung der Optionsrechte ist für die Mitglieder des Vorstands frühestens vier Jahre nach Gewährung (Wartezeit) möglich. Zu den weiteren Einzelheiten des LTI-Programms siehe Seite 205.
4. Zu den Sachbezügen und sonstigen Zusatzvergütungen zählen Transferzulagen, Prämien für Unfallversicherung und Ähnliches sowie geldwerte Vorteile durch die Zurverfügungstellung von Kommunikationsmitteln, Verkehrsmitteln und Sicherheitsmaßnahmen. Im Jahr 2012 wurden Mitgliedern des Vorstands keine Kredite oder Vorschüsse gewährt.
5. Die Einzelheiten der betrieblichen Altersversorgung sind im Abschnitt Versorgungszusagen auf Seite 135 dargestellt.

Auf Basis dieser Grundsätze ergab sich folgende Vergütung für die einzelnen Mitglieder des Vorstands:

Gesamtvergütung des Vorstands (Tausend €)

	Erfolgsunabhängige Vergütung			Erfolgs-bezogene Vergütung	Gewährte Optionen			Gesamt-vergütung (Barvergütung plus gewährte Optionsrechte)	
	Jahr	Fest-vergütung	Sachbe-züge und sonstige Zusatzver-gütungen		Bar-vergütung Gesamt	Anzahl	Marktwert zum Zeit-punkt der Gewährung		
Dr. Kurt Bock Vorsitzender (seit 06.05.2011)	2012	1.200	142	3.174	4.516	56.004	770	5.286	
	2011	1.044 ²	504 ³	2.948	4.496	29.460	757	5.253	
Dr. Martin Brudermüller Stellvertretender Vorsitzender (seit 06.05.2011)	2012	868 ²	719 ³	2.111	3.698	41.184	566	4.264	
	2011	767 ²	691 ³	2.158	3.616	29.460	757	4.373	
Dr. Hans-Ulrich Engel	2012	708 ²	773 ³	1.587	3.068	33.876	466	3.534	
	2011	635 ²	525 ³	1.769	2.929	29.460	757	3.686	
Michael Heinz (seit 06.05.2011)	2012	600	335	1.587	2.522	25.860	355	2.877	
	2011	391	148	1.179	1.718	9.912	255	1.973	
Dr. Andreas Kreimeyer	2012	600	93	1.587	2.280	33.876	466	2.746	
	2011	600	144	1.769	2.513	29.460	757	3.270	
Dr. Stefan Marcinowski (bis 27.04.2012)	2012	198	31	516	745	27.952	384	1.129	
	2011	600	111	1.769	2.480	29.460	757	3.237	
Dr. Harald Schwager	2012	600	104	1.587	2.291	33.876	466	2.757	
	2011	600	119	1.769	2.488	29.460	757	3.245	
Wayne T. Smith (seit 27.04.2012)	2012	375	314 ³	1.076	1.765	10.748	148	1.913	
	2011	—	—	—	—	—	—	—	
Margret Suckale (seit 06.05.2011)	2012	600	139	1.587	2.326	26.092	359	2.685	
	2011	391	52	1.179	1.622	7.148	184	1.806	
	Summe	2012	5.749	2.650	14.812	23.211	289.468	3.980	
	Summe	2011	5.662 ⁴	2.384 ⁴	16.309 ⁴	24.355 ⁴	268.884 ⁴	6.910 ⁴	
								31.265 ⁴	

¹ Basis für die Jahrestantieme ist die Gesamtkapitalrendite, die um Sondereffekte bereinigt wurde, sowie der Performancefaktor. Der Ausweis erfolgt einschließlich etwaiger Gehaltsumwandlungsbeträge.

² Auszahlung erfolgt (zum Teil zeitanteilig) im Ausland in lokaler Währung auf Basis eines sich in Deutschland theoretisch ergebenden Nettogehalts

³ Enthält transferbedingte Zahlungen, wie zum Beispiel die Übernahme ortsüblicher Mietkosten

⁴ Die Vorjahresangaben beinhalten die Vergütung bereits im Geschäftsjahr 2011 ausgeschiedener Mitglieder des Vorstands.

Im Jahr 2012 führten die zugeteilten Optionsrechte zu einem Aufwand (Personalaufwand). Der Personalaufwand bezieht sich auf die Summe aller Optionsrechte aus den LTI-Programmen 2004 bis 2012. Er ergibt sich aus einer stichtagsbezogenen Bewertung dieser Optionsrechte zum 31. Dezember 2012 und der Veränderung dieses Wertes gegenüber dem 31. Dezember 2011 unter Berücksichtigung der im Jahr 2012 ausgeübten und neu gewährten Optionsrechte. Maßgeblich für die Bewertung der Optionsrechte sind dabei die Kursentwicklung der BASF-Aktie und ihre Outperformance gegenüber den in den LTI-Programmen 2004 bis 2012 festgelegten Vergleichsindizes.

Der nachstehend aufgeführte Personalaufwand ist als rechnerische Größe jeweils nicht mit dem tatsächlichen Zufluss der realisierten Gewinne bei Ausübung der Optionsrechte gleichzusetzen. Über Zeitpunkt und Umfang der Ausübung von

Optionsrechten aus den einzelnen Jahren entscheidet jedes Mitglied des Vorstands unter Beachtung der allgemeinen Bedingungen und Obergrenzen des LTI-Programms individuell. Der auf das Jahr 2012 entfallende Personalaufwand aller zugeteilten Optionsrechte beträgt für Dr. Kurt Bock 4.525 Tausend € (2011: 182 Tausend €), für Dr. Martin Brudermüller 5.355 Tausend € (2011: 182 Tausend €), für Dr. Hans-Ulrich Engel 3.741 Tausend € (2011: 517 Tausend €), für Michael Heinz 1.661 Tausend € (2011: 748 Tausend €), für Dr. Andreas Kreimeyer 3.134 Tausend € (2011: 346 Tausend €), für Dr. Harald Schwager 3.839 Tausend € (2011: 385 Tausend €), für Wayne T. Smith 698 Tausend € und für Margret Suckale 532 Tausend € (2011: 107 Tausend €).

→ Mehr zum LTI-Programm auf Seite 42 und ab Seite 205

Die Mitglieder des Vorstands werden unter Berücksichtigung eines Selbstbehalts in die Absicherung durch eine von der Gesellschaft abgeschlossene Vermögensschadens-Haftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) einbezogen.

Versorgungszusagen

Im Rahmen der den Mitgliedern des Vorstands erteilten Versorgungszusagen („Performance Pension Vorstand“) werden jährliche Rentenbausteine angesammelt. Dabei entspricht die Systematik zur Bestimmung der Höhe der Versorgungsleistungen grundsätzlich derjenigen, die auch den Versorgungszusagen für die übrigen Oberen Führungskräfte der BASF-Gruppe in Deutschland zu Grunde liegt. Ziel dieser Systematik ist es, sowohl dem Unternehmenserfolg als auch dem Karriereverlauf des jeweiligen Vorstandsmitglieds einen maßgeblichen Einfluss auf die Höhe der Versorgungsleistung einzuräumen.

Der im jeweiligen Geschäftsjahr zu erwerbende Pensionsanspruch (Rentenbaustein) setzt sich aus einem fixen und einem variablen Teil zusammen. Der fixe Teil ergibt sich durch Multiplikation der jährlichen Festvergütung oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung mit einem Prozentsatz (Versorgungsfaktor) von 32%. Der hieraus resultierende Betrag wird mittels versicherungsmathematischer Faktoren verrentet, also unter Berücksichtigung eines Rechnungszinses (5%), einer Sterbe-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenwahrscheinlichkeit (Heubeck-Richttafeln 2005G) sowie einer angenommenen Rentenanpassung (mindestens 1,0% pro Jahr) in eine lebenslange Rente umgerechnet. Ab Eintritt des Versorgungsfalls wird diese Rente gezahlt. Der variable Teil des Rentenbausteins ist von der Gesamtkapitalrendite des jeweiligen Geschäftsjahres und dem Performancefaktor, der auch für die Tantieme maßgeblich ist, abhängig. Der fixe und der variable Teil ergeben zusammen den für das entsprechende Geschäftsjahr erworbenen Rentenbaustein. Die einzelnen in den jeweiligen Geschäftsjahren erworbenen Rentenbausteine werden aufsummiert und bestimmen im Versorgungsfall die dem jeweiligen Vorstandsmitglied zustehende Versorgungsleistung. Der Versorgungsfall tritt ein bei Beendigung des Dienstverhältnisses nach Vollendung des 60. Lebensjahres oder auf Grund von Invalidität oder Tod. Die laufenden Rentenleistungen werden regelmäßig überprüft und um mindestens 1,0 % pro Jahr angepasst.

Die Rentenbausteine umfassen auch eine Anwartschaft auf Hinterbliebenenleistungen. Im Falle des Todes eines aktiven oder ehemaligen Vorstandsmitglieds erhalten der hinterbliebene Ehegatte 60%, jede Halbwaise 10%, eine Vollwaise 33%, zwei Vollwaisen je 25% sowie drei und mehr Vollwaisen je 20% der Versorgungsleistung, auf die das (ehemalige) Vorstandsmitglied Anspruch oder Anwartschaft hatte. Die Höchstgrenze für die Hinterbliebenenleistungen insgesamt beträgt 75% der Vorstandspension. Übersteigen die Hinterbliebenenleistungen diese Höchstgrenze, werden sie verhältnismäßig gekürzt.

Wie grundsätzlich alle Mitarbeiter der BASF SE, sind auch die Mitglieder des Vorstands Mitglied der BASF Pensionskasse VVaG. Beitragszahlung und Versorgungsleistungen bestimmen sich dabei nach deren Satzung und den Allgemeinen Versicherungsbedingungen.

Die Werte für die im Jahr 2012 erworbenen Versorgungsansprüche (Service Cost) beinhalten Kosten für die BASF Pensionskasse VVaG und für die Performance Pension. Die Kosten betragen für Dr. Kurt Bock 818 Tausend € (2011: 760 Tausend €), für Dr. Martin Brudermüller 570 Tausend € (2011: 566 Tausend €), für Dr. Hans-Ulrich Engel 462 Tausend € (2011: 485 Tausend €), für Michael Heinz 418 Tausend € (2011: 226 Tausend €), für Dr. Andreas Kreimeyer 476 Tausend € (2011: 497 Tausend €), für Dr. Stefan Marcinowski 159 Tausend € (2011: 500 Tausend €), für Dr. Harald Schwager 441 Tausend € (2011: 465 Tausend €), für Wayne T. Smith 318 Tausend € und für Margret Suckale 408 Tausend € (2011: 256 Tausend €).

Der Barwert der Versorgungszusagen stellt einen bilanziellen Wert der Anwartschaften dar, die die Vorstandsmitglieder über ihre BASF-Dienstjahre erworben haben. Der Anwartschaftsbarwert für die bis einschließlich 2012 erworbenen Versorgungsansprüche beträgt für Dr. Kurt Bock 13.083 Tausend € (2011: 8.647 Tausend €), für Dr. Martin Brudermüller 8.991 Tausend € (2011: 5.768 Tausend €), für Dr. Hans-Ulrich Engel 7.018 Tausend € (2011: 4.620 Tausend €), für Michael Heinz 5.246 Tausend € (2011: 3.136 Tausend €), für Dr. Andreas Kreimeyer 11.081 Tausend € (2011: 7.943 Tausend €), für Dr. Harald Schwager 6.596 Tausend € (2011: 4.277 Tausend €), für Wayne T. Smith 488 Tausend € und für Margret Suckale 1.817 Tausend € (2011: 975 Tausend €).

Leistungen bei Beendigung des Vorstandsmandats

Scheidet ein Vorstandsmitglied vor Vollendung des 60. Lebensjahres aus dem Dienstverhältnis aus, weil seine Bestellung entweder nicht verlängert oder aus wichtigem Grund widerrufen wurde, gilt dies als Eintritt des Versorgungsfalls im Sinne der Versorgungszusage, wenn das Vorstandsmitglied mindestens zehn Jahre im Vorstand war oder der Zeitraum bis zum Erreichen des gesetzlichen Renteneintrittsalters weniger als zehn Jahre beträgt. Das Unternehmen ist berechtigt, Bezüge aus einer anderweitigen Beschäftigung bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter auf die Pensionsbezüge anzurechnen.

Bei Beendigung des Vorstandsmandats nach Eintritt eines Kontrollwechsels („Change of Control“) gilt Folgendes: Ein „Change of Control“ im Sinne dieser Regelung liegt vor, wenn ein Aktionär gegenüber BASF den Besitz einer Beteiligung von mindestens 25% oder die Aufstockung einer solchen Beteiligung mitteilt.

Bei Widerruf der Vorstandsbestellung innerhalb eines Jahres nach Eintritt eines „Change of Control“ erhält das Vorstandsmitglied die bis zum regulären Mandatsablauf ausstehende Vergütung (feste Vergütung und Jahreszieltantieme) als Einmalzahlung. Weiterhin kann sich das Vorstandsmitglied innerhalb von drei Monaten seine im Rahmen des LTI-Programms noch vorhandenen Optionen zum beizulegenden Zeitwert abfinden oder aber die bestehenden Rechte programmgemäß fortbestehen lassen. Für die Ermittlung der Pensionsanwartschaft aus der „Performance Pension Vorstand“ wird die Zeit bis zum regulären Mandatsablauf mitberücksichtigt.

Für alle Vorstandsmitglieder besteht eine generelle Begrenzung einer etwaigen Abfindung (Abfindungs-Cap). Danach dürfen bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund die Zahlungen an das Vorstandsmitglied einschließlich Nebenleistungen den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschreiten und nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages vergüten. Für die Berechnung des Abfindungs-Caps wird auf die Gesamtvergütung des abgelaufenen Geschäftsjahres und gegebenenfalls auch auf die voraussichtliche Gesamtvergütung des laufenden Geschäftsjahrs abgestellt. Bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines „Change of Control“ dürfen die Leistungen 150 % des Abfindungs-Caps nicht übersteigen.

Ehemalige Vorstände

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich im Jahr 2012 auf 23,7 Millionen € (2011: 12,8 Millionen €). Hierin enthalten sind auch Zahlungen, die von früheren Mitgliedern des Vorstands durch eine etwaige Gehaltsumwandlung selbst finanziert wurden, sowie der auf das Jahr 2012 entfallende Personalaufwand der Optionsrechte, welche die ehemaligen Vorstandsmitglieder aus ihrer aktiven Dienstzeit noch innehaben. Die Fortführung der bei Pensionierung noch nicht ausgeübten Optionen und die damit verbundene Weitergeltung der Haltefrist für das Eigeninvestment in BASF-Aktien gemäß Programmbedingungen ist bewusst vorgesehen, um die Ausrichtung der Vorstandsvergütung auf Nachhaltigkeit besonders zu betonen. Die Pensionsrückstellungen für die früheren Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen betragen 142,3 Millionen € (2011: 116,1 Millionen €).

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Darstellung der Vergütung des Aufsichtsrats enthält die nach deutschem Handelsrecht erforderlichen Angaben und richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in der von der Hauptversammlung beschlossenen Satzung der BASF SE festgelegt.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält jährlich eine feste Vergütung von 60.000 € und eine erfolgsorientierte variable Vergütung für jeden vollen 0,01 €, um den das im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr, für das die Vergütung gezahlt wird, ausgewiesene Ergebnis je Aktie der BASF-Gruppe das Mindestergebnis je Aktie übersteigt. Für das Geschäftsjahr 2012 beträgt das Mindestergebnis je Aktie 1,55 €. Die erfolgsorientierte variable Vergütung beträgt 800 € je vollen 0,01 € Ergebnis je Aktie bis zu einem Ergebnis je Aktie von 2,30 €, 600 € für jeden weiteren 0,01 € Ergebnis je Aktie bis zu einem Ergebnis je Aktie von 2,80 € und 400 € für jeden darüber hinausgehenden 0,01 €. Die erfolgsorientierte variable Vergütung ist begrenzt auf den Höchstbetrag von 120.000 €. Das Mindestergebnis je Aktie und die weiteren Schwellenwerte erhöhen sich für jedes folgende Geschäftsjahr um jeweils 0,05 €. Auf Basis des im Konzernabschluss 2012 ausgewiesenen Ergebnisses je Aktie von 5,31 € erreicht die erfolgsorientierte Vergütung für das Jahr 2012 den Höchstbetrag von 120.000 €. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Zwei- einhalbfache, ein stellvertretender Vorsitzender das Eine- einhalbfache der Vergütung eines ordentlichen Mitglieds.

Aufsichtsratsmitglieder, die einem Ausschuss mit Ausnahme des Nominierungsausschusses angehören, erhalten hierfür eine weitere feste Vergütung in Höhe von 12.500 €. Für den Prüfungsausschuss beträgt die weitere feste Vergütung 50.000 €. Der Vorsitzende eines Ausschusses erhält das Doppelte, ein stellvertretender Vorsitzender das Eine- einhalbfache der weiteren festen Vergütung.

Die Gesellschaft leistet jedem Aufsichtsratsmitglied Ersatz seiner Auslagen sowie der von ihm wegen seiner Tätigkeit als Mitglied des Aufsichtsrats oder eines Ausschusses zu entrichtenden Umsatzsteuer. Die Gesellschaft gewährt ferner den Mitgliedern des Aufsichtsrats für ihre Teilnahme an einer Sitzung des Aufsichtsrats oder eines seiner Ausschüsse, denen sie angehören, ein Sitzungsgeld von 500 € und bezieht die Aufgabenwahrnehmung der Mitglieder des Aufsichtsrats unter Berücksichtigung eines Selbstbehalts in die Absicherung durch eine von ihr abgeschlossene Vermögensschadens-Haftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) mit ein.

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats einschließlich der Sitzungsgelder für die Tätigkeit im Jahr 2012 beträgt 3,0 Millionen € (2011: 3,0 Millionen €). Auf die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats entfallen die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Beträge:

Vergütung des Aufsichtsrats der BASF SE (Tausend €)

	Feste Vergütung		Erfolgsorientierte variable Vergütung		Vergütung für Ausschusstätigkeit		Gesamtvergütung	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Dr. h.c. Eggert Voscherau, Vorsitzender ¹	150,0	150,0	300,0	300,0	25,0	25,0	475,0	475,0
Michael Diekmann, stellv. Vorsitzender ²	90,0	90,0	180,0	180,0	12,5	12,5	282,5	282,5
Robert Oswald, stellv. Vorsitzender ²	90,0	90,0	180,0	180,0	12,5	12,5	282,5	282,5
Ralf-Gerd Bastian ⁴	60,0	60,0	120,0	120,0	50,0	50,0	230,0	230,0
Wolfgang Daniel	60,0	60,0	120,0	120,0	-	-	180,0	180,0
Prof. Dr. François Diederich	60,0	60,0	120,0	120,0	-	-	180,0	180,0
Franz Fehrenbach ⁴	60,0	60,0	120,0	120,0	50,0	50,0	230,0	230,0
Max Dietrich Kley ³	60,0	60,0	120,0	120,0	100,0	100,0	280,0	280,0
Anke Schäferkordt	60,0	60,0	120,0	120,0	-	-	180,0	180,0
Denise Schellemans	60,0	60,0	120,0	120,0	-	-	180,0	180,0
Ralf Sikorski	60,0	60,0	120,0	120,0	-	-	180,0	180,0
Michael Vassiliadis ^{2,4}	60,0	60,0	120,0	120,0	62,5	62,5	242,5	242,5
Summe	870,0	870,0	1.740,0	1.740,0	312,5	312,5	2.922,5	2.922,5

¹ Vorsitzender des Personalausschusses

² Mitglied des Personalausschusses

³ Vorsitzender des Prüfungsausschusses

⁴ Mitglied des Prüfungsausschusses

Die Aufsichtsrats- und die Ausschussvergütungen werden fällig nach Ablauf der Hauptversammlung, die den für die Bemessung der variablen Vergütung maßgeblichen Konzernabschluss entgegennimmt. Die Vergütungen für das Jahr 2012 werden dementsprechend nach der Hauptversammlung am 26. April 2013 gezahlt.

Im Jahr 2012 hat die Gesellschaft dem Aufsichtsratsmitglied Prof. Dr. François Diederich, wie bereits im Jahr 2011, auf Grund eines mit Zustimmung des Aufsichtsrats abgeschlossenen Beratungsvertrags auf dem Gebiet der chemischen Forschung Vergütungen in Höhe von insgesamt 38.400 CHF (2012: rund 31.900 €; 2011: rund 31.200 €) zuzüglich Umsatzsteuer und Auslagenersatz gezahlt.

Darüber hinaus haben keine weiteren Aufsichtsratsmitglieder im Jahr 2012 Vergütungen für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, erhalten.

→ **Mehr zum Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat auf Seite 128**

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärin, sehr geehrter Aktionär,

die BASF kann trotz eines global schwierigen Chemiemarktes wieder auf ein erfolgreiches Jahr zurück schauen mit Werten bei Umsatz und Ergebnis, die gesamtheitlich an die sehr guten Werte des Jahres 2011 anknüpfen. Mit Blick auf die Entwicklung der Weltwirtschaft und die noch immer durch die Schuldenkrise geprägte wirtschaftliche Lage in Europa ist das nicht selbstverständlich. Ganz entscheidend für diesen, aber auch für den zukünftigen Erfolg ist die Fähigkeit, neue, wachstumsstarke Geschäftsfelder zu erkennen und hierfür innovative Produkte und Lösungen zu entwickeln und unseren Kunden anzubieten. Mit der „We create chemistry“-Strategie wird die BASF hierauf noch stärker ausgerichtet, ohne ihre bewährten Stärken zu vernachlässigen.

Der Vorstand hat das Unternehmen auch im Jahr 2012 überzeugend geführt. Entscheidend für den Erfolg war dabei wieder die qualitativ hochwertige, verzahnte Arbeit des gesamten Teams von Vorstand und Mitarbeitern. Wandel bei Kontinuität erweist sich dabei immer wieder als eine große Stärke der BASF.

Überwachung und Beratung im kontinuierlichen Dialog mit dem Vorstand

Der Aufsichtsrat der BASF SE hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben mit großer Sorgfalt wahrgenommen. Wir haben die Geschäftsführung des Vorstands regelmäßig überwacht und die strategische Weiterentwicklung der Gesellschaft und wesentliche Einzelmaßnahmen beratend begleitet. Hierzu hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand ausführlich unterrichten lassen. Dies erfolgte durch schriftliche und mündliche Berichte über die Geschäftspolitik, -lage und -entwicklung, die Rentabilität, globale Personalpolitik sowie die Unternehmensplanung einschließlich der Finanz-, Investitions- und Personalplanung der Gesellschaft und ihrer wesentlichen Beteiligungsgesellschaften. Ebenso waren Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Planungen Gegenstand von Informationen. Der Aufsichtsrat hat die Berichte des Vorstands eingehend diskutiert und die Entwicklungsperspektiven des Unternehmens und der einzelnen Arbeitsgebiete mit dem Vorstand erörtert. Auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen ließ sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats regelmäßig vom Vorstandsvorstand über die aktuelle Entwicklung und für das Unternehmen relevante Einzelheiten informieren. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung war der Aufsichtsrat stets frühzeitig eingebunden. Soweit zu Einzelmaßnahmen des Vorstands, die nach Gesetz oder Satzung der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, Entscheidungen des Aufsichtsrats erforderlich waren, haben wir darüber beraten und Beschluss gefasst. Im Jahr 2012 betraf dies

- die Übertragung der Beteiligungen an den bisher gemeinsam mit Gazprom betriebenen Erdgashandels- und Speicher-gesellschaften sowie einer Beteiligung an der Wintershall Noordzee B.V., die in der Erdöl- und Erdgassuche sowie -förderung in der südlichen Nordsee tätig ist, gegen Erwerb einer weiteren Beteiligung an Erdgas- und Kondensatlager-stätten in Westsibirien von Gazprom,
- den Tausch von Öl- und Gasfeldern in der norwegischen Nord-see mit Statoil mit einer Barzahlung der Wintershall an Statoil sowie
- den Erwerb des US-Unternehmens Becker Underwood.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2012 fünf Sitzungen abgehalten. Mit Ausnahme einer Sitzung, an der ein Aufsichtsratsmitglied nicht teilgenommen hat, haben an den Aufsichtsratssitzungen des Jahres 2012 jeweils alle zwölf Aufsichtsrats-mitglieder teilgenommen. Die von den Aktionären und von den Arbeitnehmern gewählten Mitglieder des Aufsichtsrats haben die Sitzungen in getrennten Vorbesprechungen vorbereitet.

In allen Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat mit der Weiterentwicklung der Geschäftsaktivitäten der BASF-Gruppe durch Akquisitionen, Devestitionen und Investitionsprojekte auseinander gesetzt. Einer der Schwerpunkte war dabei das Segment Oil & Gas mit den bedeutenden Vereinbarungen mit Gazprom und Statoil über eine intensive Zusammenarbeit bei der Aufsuchung und Förderung von Erdgas und Erdöl in Westsibirien und der norwegischen Nordsee. Durch die Vereinbarung mit Gazprom wird die bereits bestehende sehr erfolgreiche und einzigartige Zusammenarbeit bei Exploration und Produktion von Erdgas in Russland weiter ausgeweitet. Im Gegenzug wird sich die BASF durch die vollständige Übertragung der Beteiligungen an den WINGAS-Gesellschaften aus dem Erdgashandel zurückziehen. Durch die Vereinbarung mit Statoil gewinnt das Segment Oil & Gas ein starkes Standbein in der Öl- und Gasförderung dazu. Ein weiterer Schwerpunkt lag im Segment Agricultural Solutions mit dem Erwerb von Becker Underwood und deren Technologie zur biologischen Saatgutbehandlung sowie der Investition in umfangreiche Erweiterungen der Produktions-anlagen für das wachstumsstarke Fungizid F 500®. Auch das schließlich erfolgreiche Übernahmangebot für die Pronova BioPharma ASA, mit der die BASF ihr Geschäft mit Produkten für Gesundheit und Ernährung weiter ausbaut, war Thema der Beratung.

Dr. h.c. Eggert Voscherau

„Wandel bei Kontinuität erweist sich immer wieder als eine große Stärke der BASF.“



Neben der Befassung mit strategisch bedeutsamen Einzelmaßnahmen hat sich der Aufsichtsrat mit der Strategie und den langfristigen Geschäftsaussichten der BASF in einzelnen Regionen und Geschäftsbereichen befasst. In der Sitzung am 19. Juli 2012 haben wir uns intensiv mit den vom Vorstand aus der im Jahr 2011 beschlossenen „We create chemistry“-Strategie abgeleiteten strategischen Zielsetzungen in den Bereichen Nachhaltigkeit, Technologie, Innovation, Branchenorientierung und Mitarbeiter auseinandergesetzt. Außerdem haben wir uns über die Strategie und die Entwicklung des Unternehmensbereichs Petrochemicals berichten lassen. In der Sitzung am 20. Dezember 2012 wurde uns die Strategie 2025 für die Region Asien-Pazifik vorgestellt, die wir intensiv diskutiert haben.

In vier Aufsichtsratssitzungen haben wir uns anhand von Innovationsbeispielen über Themen der Forschung und Entwicklung und der Erschließung von Zukunftsmärkten berichten lassen und mit dem Vorstand diskutiert. Hierzu gehörten die Beispiele innovativer Pigmente für Flüssigkristallbildschirme und Biopolymer als Ölfeldchemikalien. In der Sitzung am 20. Dezember 2012 haben wir die operative Planung und die Finanzplanung des Vorstands für das Jahr 2013 diskutiert und genehmigt. Zudem haben wir den Vorstand wie üblich zur notwendigen Beschaffung von Finanzierungsmitteln im Jahr 2013 ermächtigt.

Mit den Personalangelegenheiten des Vorstands hat sich der Aufsichtsrat in der Sitzung am 20. Dezember 2012 eingehend befasst. Dabei hat er basierend auf der Vorbereitung des Personalausschusses die Zielvereinbarung 2013 für den Vorstand

beraten und mit diesem vereinbart sowie die Leistungsbeurteilung für den Vorstand für das Geschäftsjahr 2012 festgelegt. Diese ist neben der Gesamtkapitalrendite der BASF-Gruppe maßgeblich für die Bemessung des erfolgsbezogenen Teils der Vorstandsvergütung.

Ausschüsse

Der Aufsichtsrat der BASF SE hat drei Ausschüsse: 1. den Ausschuss für personelle Angelegenheiten des Vorstands und Kreditgewährungen gemäß § 89 Abs. 4 AktG (Personalausschuss), 2. den Prüfungsausschuss und 3. den Nominierungsausschuss. Über die Tätigkeit der Ausschüsse und die Ausschusssitzungen haben die Ausschussvorsitzenden jeweils in der nachfolgenden Sitzung des Aufsichtsrats ausführlich berichtet.

Dem **Personalausschuss** gehören der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. h.c. Eggert Voscherau als Vorsitzender, die stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Michael Diekmann und Robert Oswald sowie das Aufsichtsratsmitglied Michael Vassiliadis an. Der Personalausschuss tagte im Berichtszeitraum am 19. Dezember 2012. Er hat in dieser Sitzung vor allem die Leistungsbeurteilung 2012 für den Vorstand und den Grad der Zielerreichung sowie die Zielvereinbarung des Aufsichtsrats mit dem Vorstand für das Jahr 2013 intensiv beraten und sich mit dem Thema Nachfolgeplanung für den Vorstand befasst. Zu den beiden erstgenannten Beratungspunkten wurden dem Aufsichtsrat Beschlussempfehlungen vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 20. Dezember 2012 entsprechend diesen Empfehlungen Beschlüsse gefasst.

Dem **Prüfungsausschuss** gehören die Aufsichtsratsmitglieder Max Dietrich Kley, Ralf Gerd Bastian, Franz Fehrenbach und Michael Vassiliadis an. Vorsitzender ist Max Dietrich Kley, der darüber hinaus als „Audit Committee Financial Expert“ benannt worden ist. Dem Prüfungsausschuss sind sämtliche in § 107 Absatz 3 Satz 2 AktG genannten sowie die weiteren in Ziffer 5.3.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 15. Mai 2012 aufgeführten Aufgabenfelder eines Prüfungsausschusses zugewiesen. Er hat im Berichtszeitraum fünf Mal getagt. An allen Ausschusssitzungen haben jeweils alle Ausschussmitglieder teilgenommen. Der Ausschussvorsitzende berichtete in der jeweils nachfolgenden Sitzung des Aufsichtsrats über die Beratungen und Prüfungstätigkeit des Ausschusses. Kerpunkte seiner Tätigkeit waren die Prüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses der BASF SE sowie die Erörterung der Quartals- und Halbjahresberichte mit dem Vorstand jeweils vor deren Veröffentlichung. Weitere wesentliche Punkte waren die Beratung des Vorstands in Rechnungslegungsfragen und das interne Kontrollsysteem. In jeweils einer Sitzung hat sich der Prüfungsausschuss schwerpunktmäßig mit den Themen internes Revisionssystem und Compliance in der BASF-Gruppe beschäftigt. Dazu haben der Leiter der Konzernrevision und der Chief Compliance Officer Bericht erstattet und die Fragen des Prüfungsausschusses beantwortet. Der Prüfungsausschuss hat in seiner Sitzung am 23. Juli 2012 den Prüfungsauftrag für das Geschäftsjahr 2012 an den von der Hauptversammlung gewählten Prüfer KPMG erteilt und dabei die Vereinbarung über das Prüfungshonorar abgeschlossen. Gemeinsam mit dem Abschlussprüfer wurden die Schwerpunkte der Abschlussprüfung erörtert und festgelegt. Für bestimmte über die Abschlussprüfung hinausgehende prüfungsnahe Leistungen des Abschlussprüfers (Non-Audit Services) hat der Prüfungsausschuss seine Zustimmung erteilt und den Vorstand ermächtigt, KPMG mit solchen Leistungen zu beauftragen. Die Ermächtigung gilt jeweils für ein Geschäftsjahr und ist betragsmäßig begrenzt. Andere Dienstleistungen des Abschlussprüfers bedürfen der Einzelzustimmung des Prüfungsausschusses. Dieser hat dem Aufsichtsrat zudem empfohlen, der Hauptversammlung 2013 erneut KPMG zur Wahl als Abschlussprüfer vorzuschlagen.

Dem **Nominierungsausschuss** gehören mit Dr. h.c. Eggert Voscherau, Prof. Dr. François Diederich, Michael Diekmann, Franz Fehrenbach, Max Dietrich Kley und Anke Schäferkordt ausschließlich die von der Hauptversammlung gewählten Aufsichtsratsmitglieder an. Aufgabe des Nominierungsausschusses ist die Vorbereitung von Kandidatenvorschlägen für die Wahl der von der Hauptversammlung zu wählenden Aufsichtsratsmitglieder. Richtschnur für die Arbeit des Nominierungsausschusses

sind die vom Aufsichtsrat im Jahr 2010 beschlossenen und 2012 überarbeiteten und an die neuen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex angepassten Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats. Im Jahr 2012 bestand keine Veranlassung für eine Sitzung des Nominierungsausschusses, da keine Neubesetzung im Aufsichtsrat anstand und die turnusmäßige Aufsichtsratswahl erst im Jahr 2014 stattfindet.

Corporate Governance und Entsprechenserklärung

Der Aufsichtsrat hat sich auch im Jahr 2012 intensiv mit den von BASF praktizierten Corporate-Governance-Standards und ihrer Umsetzung im Unternehmen auseinandergesetzt. Dabei hat sich der Aufsichtsrat insbesondere mit den im Mai 2012 von der Kodexkommission beschlossenen Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex befasst. Hauptthemen der Beratung waren die Festlegung eines konkreten Ziels für die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder und die Fragestellung, wann ein Aufsichtsratsmitglied als unabhängig im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex eingeschätzt werden kann und welche Umstände die Unabhängigkeit ausschließen. Nach intensiver Diskussion hat der Aufsichtsrat als Ziel beschlossen, dass alle Aufsichtsratsmitglieder unabhängig im Sinne von Ziffer 5.4.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex sind. Hierfür geht der Aufsichtsrat unter anderem davon aus, dass weder die Wahl als Arbeitnehmervertreter noch eine mehr als zwei Jahre zurückliegende Mitgliedschaft im Vorstand für sich genommen die Einstufung als unabhängig ausschließen. Auf dieser Grundlage sind nach Einschätzung des Aufsichtsrats alle derzeitigen Mitglieder als unabhängig zu betrachten. Interessenkonflikte von Aufsichtsratsmitgliedern bestehen nach Einschätzung des Aufsichtsrats nicht.

In der Sitzung am 20. Dezember 2012 hat der Aufsichtsrat die gemeinsame Entsprechenserklärung von Aufsichtsrat und Vorstand gemäß § 161 AktG beschlossen sowie eine Effizienzprüfung und eine Unabhängigkeitseinschätzung vorgenommen. Die BASF entspricht den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 ohne Ausnahmen. Die vollständige Entsprechenserklärung ist auf Seite 142 wiedergegeben und wird den Aktionären auf der Website der Gesellschaft zugänglich gemacht. Über die Corporate Governance der BASF wird im Corporate-Governance-Bericht der BASF-Gruppe ausführlich berichtet. Darin enthalten ist auch der Vergütungsbericht mit der ausführlichen Erläuterung über die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat.

Jahres- und Konzernabschluss

Die von der Hauptversammlung als Prüfer der Abschlüsse des Geschäftsjahrs 2012 gewählte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Jahresabschluss der BASF SE und den Abschluss der BASF-Gruppe einschließlich der Lageberichte unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Weiterhin stellte der Abschlussprüfer fest, dass der Vorstand die ihm gemäß § 91 Abs. 2 AktG obliegenden Maßnahmen in geeigneter Form getroffen hat. Er hat insbesondere ein angemessenes und den Anforderungen des Unternehmens entsprechendes Informations- und Überwachungssystem eingerichtet, das nach seiner Konzeption und der tatsächlichen Handhabung geeignet erscheint, den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen.

Die zu prüfenden Unterlagen und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden jedem Aufsichtsratsmitglied rechtzeitig übermittelt. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzprüfungssitzung des Prüfungsausschusses am 20. Februar 2013 und der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 21. Februar 2013 teil und berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Zudem gab der Abschlussprüfer am Vortag der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats ausführliche Erläuterungen zu den Prüfungsberichten.

Der Prüfungsausschuss hat die Abschlüsse und Lageberichte in seiner Sitzung am 20. Februar 2013 geprüft und mit dem Abschlussprüfer erörtert. Über die Ergebnisse dieser Vorprüfung hat der Vorsitzende des Prüfungsausschusses in der Sitzung des Aufsichtsrats am 21. Februar 2013 ausführlich Bericht erstattet. Der Aufsichtsrat hat auf dieser Basis den Jahresabschluss und den Lagebericht der BASF SE für das Geschäftsjahr 2012, den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie den Konzernabschluss und -lagebericht 2012 geprüft. Die Berichte des Abschlussprüfers haben wir zustimmend zur Kenntnis genommen. Das Ergebnis der Vorprüfung des Prüfungsausschusses und das Ergebnis unserer eigenen Prüfung entsprechen vollständig dem Ergebnis der Abschlussprüfung. Der Aufsichtsrat sieht keinen Anlass, Einwendungen gegen die Geschäftsführung und die vorgelegten Abschlüsse zu erheben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der BASF SE und den Konzernabschluss der BASF-Gruppe in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 21. Februar 2013 gebilligt. Der Jahresabschluss der BASF SE ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns mit der Ausschüttung einer Dividende von 2,60 € pro Aktie stimmen wir zu.

Dank

Der Aufsichtsrat dankt der Unternehmensleitung sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BASF-Gruppe weltweit für die im Geschäftsjahr 2012 erbrachten Leistungen.

Ludwigshafen, den 21. Februar 2013

Der Aufsichtsrat



Dr. h.c. Eggert Voscherau

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Entsprechenserklärung 2012 des Vorstands und des Aufsichtsrats der BASF SE

Vorstand und Aufsichtsrat der BASF SE erklären gemäß § 161 AktG

1. Den vom Bundesministerium der Justiz am 2. Juli 2010 im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 wurde seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung vom 15. Dezember 2011 entsprochen.

2. Den vom Bundesministerium der Justiz am 18. Juni 2012 im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 wird entsprochen.

Ludwigshafen, den 20. Dezember 2012

Der Aufsichtsrat
der BASF SE

Der Vorstand
der BASF SE

Konzernabschluss

4

Erklärung des Vorstands	144
Bestätigungsvermerk	145
Gewinn- und Verlustrechnung	146
Im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	147
Bilanz	148
Kapitalflussrechnung	149
Entwicklung des Eigenkapitals	150
<hr/>	
Anhang	
Grundsätze und Konsolidierungskreis	
1 – Zusammenfassung der Rechnungslegungsgrundsätze	151
2 – Konsolidierungskreis	160
3 – Anteilsbesitzliste der BASF-Gruppe gemäß § 313 Abs. 2 HGB	167
Segmente und Regionen	
4 – Berichterstattung nach Segmenten und Regionen	168
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	
5 – Ergebnis je Aktie	171
6 – Funktionskosten	172
7 – Sonstige betriebliche Erträge	172
8 – Sonstige betriebliche Aufwendungen	173
9 – Finanzergebnis	174
10 – Steueraufwand	175
11 – Anteile anderer Gesellschafter	177
12 – Personalaufwand und Mitarbeiter	177
Erläuterungen zur Bilanz	
13 – Immaterielle Vermögenswerte	178
14 – Sachanlagen	181
15 – At Equity bewertete Beteiligungen und sonstige Finanzanlagen	183
16 – Vorräte	183
17 – Forderungen und sonstiges Vermögen	184
18 – Kapital und Kapitalrücklage	186
19 – Gewinnrücklagen und sonstige Eigenkapitalposten	186
20 – Anteile anderer Gesellschafter	187
21 – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	187
22 – Sonstige Rückstellungen	191
23 – Verbindlichkeiten	192
24 – Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen	194
25 – Risiken aus Rechtsstreitigkeiten und -verfahren	196
26 – Zusatzangaben zu Finanzinstrumenten	197
27 – Leasingverhältnisse	203
<hr/>	
Sonstige Erläuterungen	
28 – Kapitalflussrechnung und Kapitalstrukturmanagement	204
29 – Aktienkursbasiertes Vergütungsprogramm und BASF-Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	205
30 – Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats	206
31 – Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen (Related Parties)	207
32 – Dienstleistungen des Abschlussprüfers	208
33 – Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex	208

Erklärung des Vorstands

und Versicherung nach §§ 297 Abs. 2, 315 Abs. 1 HGB

Für die Aufstellung des Abschlusses und des Konzernlageberichts der BASF-Gruppe ist der Vorstand der BASF SE verantwortlich.

Der Konzernabschluss der BASF-Gruppe wurde für das Jahr 2012 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt, die vom International Accounting Standards Board (IASB), London, veröffentlicht und von der Europäischen Union anerkannt werden.

Um die Übereinstimmung des Konzernlageberichts und des Konzernabschlusses der BASF-Gruppe mit den anzuwendenden Rechnungslegungsregeln und die Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensberichterstattung zu gewährleisten, haben wir wirksame interne Kontroll- und Steuerungssysteme eingerichtet.

Die Einhaltung unserer konzernweit einheitlichen Richtlinien für die Rechnungslegung und Berichterstattung sowie die Zuverlässigkeit und Funktionsfähigkeit der Kontrollsysteme werden kontinuierlich von der internen Revision konzernweit geprüft. Das von uns eingerichtete Risikomanagementsystem ist darauf ausgerichtet, dass der Vorstand wesentliche Risiken frühzeitig erkennen kann, um gegebenenfalls geeignete Maßnahmen zu ihrer Abwehr einzuleiten zu können.

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss der BASF-Gruppe ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BASF-Gruppe vermittelt und im Konzernlagebericht der BASF-Gruppe der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der BASF-Gruppe so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der BASF-Gruppe beschrieben sind.

Ludwigshafen, den 20. Februar 2013

Dr. Kurt Bock

Vorsitzender

Dr. Martin Brudermüller

Stellvertretender Vorsitzender

Michael Heinz

Dr. Harald Schwager

Margret Suckale

Dr. Hans-Ulrich Engel

Finanzvorstand

Dr. Andreas Kreimeyer

Wayne T. Smith

Bestätigungsvermerk

des Abschlussprüfers

Wir haben den von der BASF SE, Ludwigshafen am Rhein, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben. Ergänzend wurden wir beauftragt zu beurteilen, ob der Konzernabschluss auch den IFRS insgesamt entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäfts-

tätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 20. Februar 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Joachim Schindler
Wirtschaftsprüfer

Hans-Dieter Krauß
Wirtschaftsprüfer

Gewinn- und Verlustrechnung

BASF-Gruppe

Gewinn- und Verlustrechnung (Millionen €)

	Erläuterungen im Anhang	2012	2011
Umsatzerlöse	[4]	78.729	73.497
Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	[6]	-58.022	-53.986
Bruttoergebnis vom Umsatz		20.707	19.511
Vertriebskosten	[6]	-7.644	-7.323
Allgemeine Verwaltungskosten	[6]	-1.392	-1.315
Forschungskosten	[6]	-1.746	-1.605
Sonstige betriebliche Erträge	[7]	1.722	2.008
Sonstige betriebliche Aufwendungen	[8]	-2.671	-2.690
Ergebnis der Betriebstätigkeit	[4]	8.976	8.586
Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden		171	48
Übrige Erträge aus Beteiligungen		75	966
Übrige Aufwendungen aus Beteiligungen		-43	-30
Zinserträge		179	189
Zinsaufwendungen		-752	-763
Übrige finanzielle Erträge		930	909
Übrige finanzielle Aufwendungen		-1.100	-935
Finanzergebnis	[9]	-540	384
Ergebnis vor Ertragsteuern		8.436	8.970
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	[10]	-3.214	-2.367
Jahresüberschuss		5.222	6.603
Anteile anderer Gesellschafter	[11]	-343	-415
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter		4.879	6.188
Ergebnis je Aktie (€)	[5]	5,31	6,74
Verwässerungseffekte	[5]	-	-0,01
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)	[5]	5,31	6,73

Im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen

BASF-Gruppe

Aufstellung der im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen (Millionen €)

	2012	2011
Jahresüberschuss	5.222	6.603
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste sowie Vermögenswertbegrenzungen bei leistungsorientierten Pensionsplänen	-2.813	-763
Translationsanpassung	-211	186
Marktwertänderungen der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere	7	-1.014
Absicherung künftiger Zahlungsströme (Cashflow Hedge)	12	-71
Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	2	5
Neubewertung auf Grund von Mehrheitserwerb	-3	-2
Latente Steuern	863	196
Anteile anderer Gesellschafter	-9	-2
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-2.152	-1.465
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen	3.070	5.138
davon Anteilseignern der BASF SE zuzurechnen	2.736	4.725
anderen Gesellschaftern zuzurechnen	334	413

Entwicklung der ergebnisneutral im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erfassten Erträge und Aufwendungen (Millionen €)

	Gewinn- rücklagen	Sonstige Eigenkapitalposten						Summe aller direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen
		Versiche- rungsmä- thematische Gewinne und Verluste sowie Vermögen- swertbegren- zungen	Transla- tions- anpassung	Bewer- tung von Wert- papieren zu Marktwerten	Absicherung künftiger Zah- lungsströme (Cashflow Hedge)	Absicherung von Netto- investitionen in aus- ländische Geschäfts- betriebe	Neubewer- tung auf Grund von Mehrheits- erwerb	
Stand 01.01.2012	-2.108	373	10	-71	-2	4	314	-1.794
Zuführungen	-2.813	-	7	-	-	-	7	-2.806
Auflösungen	-	-211	-	12	2	-3	-200	-200
Latente Steuern	874	3	-	-14	-	-	-11	863
Stand 31.12.2012	-4.047	165	17	-73	-	1	110	-3.937
Stand 01.01.2011	-1.526	190	1.009	-3	-7	6	1.195	-331
Zuführungen	-763	186	-	-71	-	-	115	-648
Auflösungen	-	-	-1.014	-	5	-2	-1.011	-1.011
Latente Steuern	181	-3	15	3	-	-	15	196
Stand 31.12.2011	-2.108	373	10	-71	-2	4	314	-1.794

Bilanz

BASF-Gruppe

Aktiva (Millionen €)

	Erläuterungen im Anhang	31.12.2012	31.12.2011
Immaterielle Vermögenswerte	[13]	12.241	11.919
Sachanlagen	[14]	18.177	17.966
At Equity bewertete Beteiligungen	[15]	2.045	1.852
Sonstige Finanzanlagen	[15]	880	848
Latente Steueransprüche	[10]	1.545	941
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	[17]	650	561
Langfristige Vermögenswerte		35.538	34.087
Vorräte	[16]	9.930	10.059
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	[17]	10.138	10.886
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	[17]	3.504	3.781
Kurzfristige Wertpapiere		23	19
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		1.777	2.048
Vermögen von Veräußerungsgruppen	[2]	3.417	295
Kurzfristige Vermögenswerte		28.789	27.088
Gesamtvermögen		64.327	61.175

Passiva (Millionen €)

	Erläuterungen im Anhang	31.12.2012	31.12.2011
Gezeichnetes Kapital	[18]	1.176	1.176
Kapitalrücklage	[18]	3.188	3.203
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	[19]	20.106	19.446
Sonstige Eigenkapitalposten	[19]	110	314
Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE		24.580	24.139
Anteile anderer Gesellschafter		1.224	1.246
Eigenkapital		25.804	25.385
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	[21]	5.460	3.189
Sonstige Rückstellungen	[22]	3.024	3.335
Latente Steuerschulden	[10]	2.511	2.628
Finanzschulden	[23]	9.113	9.019
Übrige Verbindlichkeiten	[23]	1.083	1.142
Langfristiges Fremdkapital		21.191	19.313
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		4.696	5.121
Rückstellungen	[22]	2.687	3.210
Steuerschulden	[10]	1.080	1.038
Finanzschulden	[23]	4.242	3.985
Übrige Verbindlichkeiten	[23]	2.395	3.036
Schulden von Veräußerungsgruppen	[2]	2.232	87
Kurzfristiges Fremdkapital		17.332	16.477
Gesamtkapital		64.327	61.175

Kapitalflussrechnung

BASF-Gruppe

Kapitalflussrechnung¹ (Millionen €)

	2012	2011
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	4.879	6.188
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzanlagen	3.561	3.419
Veränderung der Vorräte	-640	-1.239
Veränderung der Forderungen	-1.122	-45
Veränderung der geschäftsbedingten Verbindlichkeiten und sonstigen Rückstellungen	807	378
Veränderung von Pensionsrückstellungen, von Vermögenswerten aus überdeckten Pensionsplänen und sonstige Posten	-314	-68
Gewinne (-)/Verluste (+) aus Abgängen von langfristigen Vermögenswerten und Wertpapieren	-438	-1.528
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	6.733	7.105
 Ausgaben für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	 -4.149	 -3.410
Ausgaben für Finanzanlagen und Wertpapiere	-144	-346
Auszahlungen für Akquisitionen	-1.043	-148
Erlöse aus Devestitionen	724	665
Erlöse aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten und Wertpapieren	524	1.501
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-4.088	-1.738
 Kapitalerhöhungen/-rückzahlungen und sonstige Eigenkapitaltransaktionen	 -1	 32
Aufnahme von Finanz- und ähnlichen Verbindlichkeiten	5.005	2.306
Tilgung von Finanz- und ähnlichen Verbindlichkeiten	-5.291	-4.678
Gezahlte Dividende		
an Aktionäre der BASF SE	-2.296	-2.021
an andere Gesellschafter	-345	-457
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-2.928	-4.818
Liquiditätswirksame Veränderung der Zahlungsmittel	-283	549
 Veränderung der Zahlungsmittel		
auf Grund von Umrechnungseinflüssen	10	9
auf Grund von Änderungen des Konsolidierungskreises	2	-3
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Jahresanfang	2.048	1.493
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Jahresende	1.777	2.048

¹ Die Kapitalflussrechnung wird im Konzernlagebericht unter Finanzlage ab Seite 54 erläutert.
Sonstige Angaben zum Cashflow sind in Anmerkung 28 auf Seite 204 des Anhangs enthalten.

Entwicklung des Eigenkapitals

BASF-Gruppe

Entwicklung des Eigenkapitals (Millionen €)

	Aus-stehende Aktien (Stück)	Gezeich-netes Kapital	Kapital-rücklage	Gewinnrück-lagen/ Bilanz-gewinn	Sonstige Eigenkapi-talposten ¹	Eigenkapital der Aktio-näre der BASF SE	Anteile anderer Gesell-schafter	Eigenkapital
Stand 01.01.2012	918.478.694	1.176	3.203	19.446	314	24.139	1.246	25.385
Effekte aus sukzessivem Anteilserwerb	–	–	–	–	–	–	–5	–5
Gezahlte Dividende	–	–	–	–2.296	–	–2.296	–345 ²	–2.641
Jahresüberschuss	–	–	–	4.879	–	4.879	343	5.222
Veränderung der direkt im Eigenkapital zu erfassenden Aufwendungen und Erträge	–	–	–	–1.939	–204	–2.143	–9	–2.152
Änderungen des Konsolidierungskreises und sonstige Veränderungen	–	–	–15 ³	16	–	1	–6	–5
Stand 31.12.2012	918.478.694	1.176	3.188	20.106 ⁴	110 ⁵	24.580	1.224	25.804
Stand 01.01.2011	918.478.694	1.176	3.216	15.817	1.195	21.404	1.253	22.657
Effekte aus sukzessivem Anteilserwerb	–	–	–	34	–	34	–2	32
Effekte aus Beherrschungs-übergang	–	–	–	–	–	–	2	2
Gezahlte Dividende	–	–	–	–2.021	–	–2.021	–457 ²	–2.478
Jahresüberschuss	–	–	–	6.188	–	6.188	415	6.603
Veränderung der direkt im Eigenkapital zu erfassenden Aufwendungen und Erträge	–	–	–	–582	–881	–1.463	–2	–1.465
Änderungen des Konsolidierungskreises und sonstige Veränderungen	–	–	–13 ³	10	–	–3	37	34
Stand 31.12.2011	918.478.694	1.176	3.203	19.446	314	24.139	1.246	25.385

¹ Die Zusammensetzung ist in der Darstellung der „Entwicklung der ergebnisneutral im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erfassten Erträge und Aufwendungen“ auf Seite 147 erläutert.

² Inklusive Ergebnisabführung

³ Gewährung von BASF-Aktien im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms „Plus“

⁴ Auf die Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft entfällt zum 31. Dezember 2012 aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten ein ergebnisneutral im Eigenkapital verrechneter Betrag von –5 Millionen €.

⁵ Auf die Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft entfällt zum 31. Dezember 2012 ein ergebnisneutral im Eigenkapital verrechneter Betrag von –4 Millionen €.

1 – Zusammenfassung der Rechnungslegungsgrundsätze

1.1 – Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Angewendete Rechnungslegungsstandards: Der Konzernabschluss der BASF SE zum 31. Dezember 2012 wurde nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gemäß § 315a Abs. 1 Handelsgesetzbuch (HGB) ergänzend anzuwendenden Regelungen aufgestellt. BASF SE ist eine börsennotierte Kapitalgesellschaft mit Sitz in Ludwigshafen am Rhein. Die Anschrift ist Carl-Bosch-Straße 38, 67056 Ludwigshafen am Rhein, Deutschland.

Die Abschlüsse der einbezogenen Gesellschaften sind zum Bilanzstichtag des Konzernabschlusses aufgestellt. Alle für das Geschäftsjahr 2012 verbindlichen IFRS und Verlautbarungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) wurden angewendet. Die IFRS werden angewendet, sobald sie durch die Europäische Union anerkannt wurden.

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen denen des Jahres 2011. Hiervon ausgenommen sind Änderungen, die sich durch die verpflichtende Anwendung neuer beziehungsweise überarbeiteter Rechnungslegungsstandards ergeben haben. Im Jahr 2012 ergaben sich für BASF diesbezüglich keine wesentlichen Änderungen.

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt. Alle Beträge einschließlich der Vorjahreszahlen werden in Millionen Euro angegeben, sofern nicht anders gekennzeichnet.

Dieser Abschluss wurde durch den Vorstand in seiner Sitzung am 18. Februar 2013 aufgestellt, zur Veröffentlichung freigegeben und wird durch den Prüfungsausschuss dem Aufsichtsrat für die Sitzung am 21. Februar 2013 zur Billigung vorgelegt.

Konsolidierungskreis: In den Konzernabschluss werden neben der BASF SE alle wesentlichen Tochterunternehmen einbezogen. BASF kontrolliert diese Unternehmen beziehungsweise verfügt direkt oder indirekt über die Mehrheit der Stimmrechte.

Die wesentlichen gemeinschaftlich geführten Unternehmen werden anteilmäßig konsolidiert.

Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Als assoziiert gelten Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluss auf die Geschäfts- und Finanzpolitik ausgeübt werden kann und die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind. In der Regel liegt ein Kapitalanteil zwischen 20 % und 50 % vor.

Tochtergesellschaften mit ruhender oder nur geringer Geschäftstätigkeit, die für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie der Cashflows nur von untergeordneter Bedeutung sind, werden nicht konsolidiert. Diese Gesellschaften werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und bei Wertminderung abgeschrieben. Die Summe des Vermögens und des Eigenkapitals dieser Tochtergesellschaften beträgt weniger als 1 % des Konzernwerts.

Konsolidierungsmethoden: Die in den Konzernabschluss übernommenen Vermögenswerte und Schulden der einbezogenen Gesellschaften werden einheitlich nach den hier

beschriebenen Grundsätzen bilanziert und bewertet. Bei den nach der Equity-Methode bilanzierten Gesellschaften werden wesentliche Bewertungsabweichungen, die aus der Anwendung abweichender Rechnungslegungsgrundsätze resultieren, angepasst.

Innenbeziehungen sowie Zwischenergebnisse aus Lieferungen und Leistungen unter den einbezogenen Gesellschaften werden voll, bei Gemeinschaftsunternehmen anteilig eliminiert. Bei den nach der Equity-Methode bilanzierten Gesellschaften werden wesentliche Zwischenergebnisse eliminiert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt zum Erwerbszeitpunkt nach der Erwerbsmethode. Dabei werden zunächst alle Vermögenswerte, Schulden und zusätzlich zu aktivierenden immateriellen Vermögenswerte mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Anschließend werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem anteilig erworbenen, neu bewerteten Eigenkapital aufgerechnet. Hierbei entstehende positive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge werden nach nochmaliger Überprüfung sofort ergebniswirksam erfasst.

Die Anschaffungsnebenkosten eines Unternehmenszusammenschlusses werden ergebniswirksam erfasst.

Umrechnung von Abschlüssen in fremder Währung: Die Währungsumrechnung richtet sich nach der funktionalen Währung der einbezogenen Gesellschaften. Für Gesellschaften, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, erfolgt die Umrechnung in die Berichtswährung gemäß der Stichtagskursmethode: Bilanzposten werden zu Stichtagskursen am Abschlussstichtag, die Aufwendungen und Erträge zu Monatsdurchschnittskursen in Euro umgerechnet und im Jahreslauf kumuliert. Die Differenz zwischen dem zu historischen Kursen bei Einzahlung oder Einbehalt und dem zu Stichtagskursen am Abschlussstichtag umgerechneten Eigenkapital der Gesellschaften wird in den sonstigen Eigenkapitalposten (Translationsanpassung) gesondert im Eigenkapital ausgewiesen und erst bei Abgang einer Gesellschaft ergebniswirksam berücksichtigt.

Bei einigen Gesellschaften außerhalb des Euro- oder US-Dollar-Raums bildet der Euro beziehungsweise der US-Dollar die funktionale Währung.

Ausgewählte Wechselkurse (1 EUR entspricht)

	Stichtagskurse		Durchschnittskurse	
	31.12. 2012	31.12. 2011	2012	2011
Brasilien (BRL)	2,70	2,42	2,51	2,33
China (CNY)	8,22	8,16	8,11	9,00
Großbritannien (GBP)	0,82	0,84	0,81	0,87
Japan (JPY)	113,61	100,20	102,49	110,96
Malaysia (MYR)	4,03	4,11	3,97	4,26
Mexiko (MXN)	17,18	18,05	16,90	17,29
Russland (RUB)	40,33	41,77	39,93	40,88
Schweiz (CHF)	1,21	1,22	1,21	1,23
Südkorea (KRW)	1.406,23	1.498,69	1.447,69	1.541,23
USA (USD)	1,32	1,29	1,28	1,39

1.2 – Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Vermögen

Geschäfts- oder Firmenwerte werden nur bei Vorliegen einer Wertminderung abgeschrieben. Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wird einmal jährlich und zusätzlich bei Vorliegen einer Indikation für eine Wertminderung überprüft. Die Werthaltigkeitsprüfung (Goodwill-Impairment-Test) erfolgt auf Basis zahlungsmittelgenerierender Einheiten (Cash Generating Units) durch Vergleich des erzielbaren Betrags mit dem Buchwert. Die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten sind bei BASF überwiegend die Geschäftseinheiten, in Einzelfällen auch die Unternehmensbereiche. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert (Value in Use). Der Nutzungswert wird in der Regel mit Hilfe von Discounted-Cashflow-Verfahren bestimmt. Zur Überprüfung der Werthaltigkeit werden langfristige Ertragsprognosen für die zahlungsmittelgenerierende Einheit vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung getroffen.

Von wesentlicher Bedeutung für die Werthaltigkeitsprüfung ist der gewichtete Kapitalkostensatz (WACC) gemäß dem Capital Asset Pricing Model. Dessen Komponenten sind der risikofreie Zins, länderspezifische Steuersätze, die Schwankungen der BASF-Aktie im Vergleich zum Kapitalmarkt (Beta) sowie Annahmen zum Zuschlag für das Kreditrisiko (Spread) und zur Marktrisikoprämie für die Eigenkapitalkosten. Weitere wichtige Annahmen sind die Prognose für den Detailplanungszeitraum sowie die in der Folge angewendete Wachstumsrate.

→ Mehr dazu unter Anmerkung 13 ab Seite 178

Ist der ermittelte Wertberichtigungsbedarf gleich oder höher als der bestehende Geschäfts- oder Firmenwert, wird dieser zunächst vollständig abgeschrieben. Die verbleibende Wertminderung wird auf die übrigen Vermögenswerte der Cash Generating Unit verteilt. Vorzunehmende Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte werden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Erworbane immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet. Davon ausgenommen sind nur Geschäfts- oder Firmenwerte sowie immaterielles Vermögen mit unbestimmter Nutzungsdauer. Die jeweilige Nutzungsdauer bemisst sich anhand der Laufzeit des zu Grunde liegenden Vertrags und des voraussichtlichen Verbrauchs des Nutzenpotenzials des immateriellen Vermögenswerts. Wertminderungen werden vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag unter dem Buchwert liegt. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten und Nutzungswert. Sollten die Gründe für eine Wertminderung entfallen, werden entsprechende Wertaufholungen vorgenommen.

Abhängig von der Art des immateriellen Vermögenswerts werden die Abschreibungen in den Herstellungskosten, den Vertriebskosten, den Forschungskosten oder den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer betreffen Firmen- beziehungsweise Markennamen, die im Rahmen von Akquisitionen erworben wurden. Diese werden einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft.

Selbstgeschaffene immaterielle Vermögenswerte umfassen im Wesentlichen selbsterstellte Software. Diese sowie das sonstige selbstgeschaffene immaterielle Vermögen werden zu Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bewertet. Wertminderungen werden vorgenommen, wenn der fortgeführte Buchwert des Vermögenswerts über dem erzielbaren Betrag liegt.

Die Herstellungskosten selbsterstellter immaterieller Vermögenswerte enthalten neben den direkt zurechenbaren Kosten auch angemessene Teile von Gemeinkosten. Finanzierungskosten werden aktiviert, soweit sie auf den Zeitraum der Herstellung entfallen und nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Die durchschnittlichen gewichteten Nutzungsdauern des immateriellen Vermögens betragen:

Durchschnittliche gewichtete Nutzungsdauern in Jahren

	2012	2011
Vertriebsrechte und ähnliche Rechte	13	13
Produktrechte, Lizizenzen und Trademarks	17	17
Know-how, Patente und Produktions-technologien	13	13
Selbstgeschaffene immaterielle Vermögenswerte	5	5
Sonstige Rechte und Werte	7	6

Die voraussichtlichen Nutzungsdauern und Abschreibungsverläufe von immateriellen Vermögenswerten beruhen auf Erfahrungswerten, Planungen und Schätzungen. Hierbei wird auch der Zeitraum und die Verteilung der zukünftigen Mittelzuflüsse geschätzt. Abschreibungsmethoden, Nutzungsdauern und Restwerte werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

Emissionsrechte: Die von der Deutschen Emissionshandelsstelle (DEHSt) oder einer vergleichbaren Behörde in anderen europäischen Ländern unentgeltlich ausgegebenen Zertifikate werden zu den geltenden Marktpreisen zum Zeitpunkt der Gutschrift auf den staatlich geführten Konten beziehungsweise bei entgeltlichem Erwerb zu Anschaffungskosten angesetzt. Die Folgebewertung erfolgt zu Marktpreisen, maximal bis zur Höhe der Anschaffungskosten. Im Falle eines niedrigeren beizulegenden Zeitwerts am Bilanzstichtag erfolgt eine Abwertung auf diesen Wert.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer verrechneten planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen bewertet. Die Neubewertungsmethode wird nicht angewendet. Geringwertige Anlagegegenstände werden im Erwerbsjahr voll abgeschrieben und als Abgänge ausgewiesen.

Die Herstellungskosten selbsterstellter Anlagen enthalten neben den direkt zurechenbaren Kosten auch angemessene Teile der Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie der allgemeinen Verwaltungskosten der mit der Anlagenerrichtung befassten Bereiche. Fremdkapitalkosten werden aktiviert, soweit sie auf den Zeitraum der Herstellung entfallen.

Aufwendungen für turnusmäßige Abstellungen von Großanlagen werden in Höhe der Kosten der Maßnahme als Teil des betreffenden Vermögenswerts separat angesetzt und linear über den Zeitraum bis zur nächsten Abstellung abgeschrieben. Die Kosten des Austauschs von Komponenten werden als Vermögenswert erfasst, sofern ein zukünftiger zusätzlicher Nutzen erwartet wird. Der Buchwert der ausgetauschten Komponenten wird ausgebucht. Die Kosten der Instandhaltung und Reparatur im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs werden als Aufwand erfasst.

Das bewegliche und das unbewegliche Anlagevermögen wird größtenteils linear abgeschrieben. Die durchschnittlichen gewichteten Abschreibungsdauern betrugen:

Durchschnittliche gewichtete Abschreibungsdauern in Jahren

	2012	2011
Gebäude und bauliche Betriebsvorrichtungen	20	22
Technische Anlagen und Maschinen	10	10
Erdgasfernleitungen	25	25
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7	7

Die voraussichtlichen Nutzungsdauern und Abschreibungsvorläufe von Sachanlagen beruhen auf Erfahrungswerten, Planungen und Schätzungen. Hierbei wird auch der Zeitraum und die Verteilung der zukünftigen Mittelzuflüsse geschätzt. Abschreibungsmethoden, Nutzungsdauern und Restwerte werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

Wertminderungen werden vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag unter dem Buchwert liegt. Die Beurteilung erfolgt auf Basis des Barwerts der zukünftig zu erwartenden Cashflows. Die Wertminderung erfolgt in Höhe des Unterschieds zwischen dem bisherigen Buchwert und den diskontierten zukünftigen Cashflows. Sollten die Gründe für eine Wertminderung entfallen, werden entsprechende Wertaufholungen vorgenommen.

Die zur Erzielung von Wertsteigerungen oder Mieteinnahmen gehaltenen Immobilien (Investment Properties) sind unwesentlich und werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen beziehungsweise zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Leasing: Gemäß IAS 17 sind Leasingverträge als Operating-Leasing oder als Finanzierungsleasing zu klassifizieren. Im Rahmen des Operating-Leasings genutzte Vermögenswerte werden nicht aktiviert. Die zu leistenden Leasingzahlungen werden periodengerecht ergebniswirksam erfasst.

Ein Finanzierungsleasing ist ein Leasingverhältnis, bei dem alle wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Ertragschancen eines Vermögenswerts übertragen werden. Vermögenswerte, die im Rahmen des Finanzierungsleasing genutzt werden, werden mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt. Gleichzeitig wird eine Leasingverbindlichkeit in entsprechender Höhe ausgewiesen. Die periodischen Leasingzahlungen sind in die Tilgungs- und

Zinskomponente aufzuteilen. Die Tilgungskomponente reduziert die Verbindlichkeit, während die Zinskomponente als Zinsaufwand ausgewiesen wird. Abschreibungen erfolgen entsprechend der Nutzungsdauer der geleasten Wirtschaftsgüter oder der kürzeren Leasingdauer.

Leasingverträge können in andere Kontrakte eingebettet sein. Besteht gemäß den IFRS-Regelungen eine Trennpflicht für ein eingebettetes Leasing, so werden die Vertragsbestandteile separiert und nach den entsprechenden Regelungen bilanziert und bewertet.

BASF tritt nur in unwesentlichem Umfang als Leasinggeber auf.

Fremdkapitalkosten: Erstreckt sich die Herstellung von Vermögenswerten des immateriellen Vermögens oder des Sachanlagevermögens über einen Zeitraum von mehr als einem Jahr, werden die bis zur Fertigstellung anfallenden direkt zurechenbaren Fremdkapitalkosten als Teil der Herstellungskosten aktiviert. Fremdkapitalkosten werden bis zu dem Zeitpunkt aktiviert, ab dem die Vermögenswerte für ihre vorgesehene Nutzung bereit sind. Dabei wird ein Fremdkapitalkostensatz von 4,5% zu Grunde gelegt, der länderspezifisch angepasst wird. Alle sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfalls ergebniswirksam erfasst.

Investitionszuschüsse: Zuwendungen der öffentlichen Hand für den Erwerb oder den Bau von Sachanlagen verringern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten der betreffenden Vermögenswerte. Sonstige gewährte Zuschüsse oder Beihilfen werden abgegrenzt und über den zu Grunde liegenden Zeitraum aufgelöst.

At Equity bewertete Beteiligungen: Die Buchwerte dieser Gesellschaften werden jährlich um die anteiligen Ergebnisse, ausgeschütteten Dividenden oder sonstigen Eigenkapitalveränderungen erhöht beziehungsweise vermindert. Bei Hinweisen auf einen dauerhaft niedrigeren Wert einer Beteiligung wird eine ergebniswirksame Wertminderung vorgenommen.

Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Wenn die Börsen- oder Marktpreise beziehungsweise die beizulegenden Zeitwerte der Absatzprodukte auf der Basis von Nettoveräußerungswerten niedriger sind, erfolgt eine Wertminderung auf diesen niedrigeren Wert. Der Nettoveräußerungswert entspricht dem im normalen Geschäftsverlauf erzielbaren Verkaufserlös abzüglich der bis zum Verkauf noch anfallenden Aufwendungen für Fertigstellung und Vertrieb.

Als Herstellungskosten werden neben den direkt zurechenbaren Kosten auch angemessene Teile der Material- und Fertigungsgemeinkosten bei Normalkapazität der betreffenden Produktionsanlagen erfasst, soweit sie im Zusammenhang mit dem Herstellungsprozess anfallen. Kosten für die betriebliche Altersversorgung, für soziale Einrichtungen des Betriebs und freiwillige soziale Leistungen des Unternehmens sowie Kosten der allgemeinen Verwaltung werden ebenfalls berücksichtigt, soweit sie auf die Herstellung entfallen. Fremdkapitalkosten werden nicht in die Herstellungskosten einbezogen.

Abschläge auf Vorräte ergeben sich neben einem Preisrückgang der Absatzprodukte auch durch hohe Lagerreichweiten.

Bei der Bewertung von Vorratsbeständen des Edelmetallhandels wird die Ausnahmeregelung des IAS 2 für Händler angewendet. Hiernach sind solche Vorräte, die ausschließlich zu Handelszwecken gehalten werden, mit ihrem beizulegenden Zeitwert anzusetzen. Alle Wertänderungen werden unmittelbar ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Latente Steuern: Für temporär abweichende Wertansätze zwischen IFRS- und Steuerbilanzen sowie für steuerliche Verlustvorträge und noch nicht genutzte Steuergutschriften werden latente Steuern angesetzt. Dies umfasst ebenso die abweichenden Wertansätze, die sich aus Unternehmenserwerben ergeben, mit der Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten. Die Berechnung der latenten Steueransprüche und Steuerschulden erfolgt mit dem jeweiligen landesspezifischen Steuersatz, wobei am oder vor dem Bilanzstichtag beschlossene beziehungsweise weitgehend beschlossene Steuersatzänderungen berücksichtigt sind. Der für in Deutschland ansässige Kapitalgesellschaften verwendete Steuersatz beträgt 29 %. Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden saldiert, sofern diese gegenüber der gleichen Steuerbehörde bestehen. Ergibt sich ein Überhang an latenten Steueransprüchen, so werden diese nur angesetzt, sofern eine Realisierung der Steuerminderung als wahrscheinlich erachtet wird. Maßgebend für die Beurteilung der Werthaltigkeit latenter Steueransprüche ist die Einschätzung der Wahrscheinlichkeit einer Umkehrung der Bewertungsunterschiede und der Nutzbarkeit der Verlustvorträge und nicht genutzten Steuergutschriften. Dies hängt ab von der Entstehung künftiger steuerpflichtiger Gewinne während der Perioden, in denen sich steuerliche Bewertungsunterschiede umkehren und steuerliche Verlustvorträge und nicht genutzte Steuergutschriften geltend gemacht werden können. Auf Grund der Erfahrungen aus der Vergangenheit und der erwarteten steuerlichen Einkommensentwicklung wird davon ausgegangen, dass die Vorteile aus den latenten Steueransprüchen realisiert werden können. Die Beurteilung der Werthaltigkeit latenter Steueransprüche basiert auf unternehmensinternen Prognosen über die zukünftige Ertragssituation der jeweiligen Gruppengesellschaft.

Veränderungen von latenten Steuern in der Bilanz werden als latenter Steueraufwand/-ertrag erfasst, sofern der zu Grunde liegende Sachverhalt nicht direkt im Eigenkapital angesetzt wird. Für die im Eigenkapital abgebildeten Effekte werden die latenten Steueransprüche und Steuerschulden ebenfalls erfolgsneutral erfasst.

Für Unterschiedsbeträge zwischen anteiligem IFRS-Eigenkapital und dem steuerlichen Beteiligungsbuchwert werden keine latenten Steuerschulden gebildet, wenn keine Umkehr dieser Differenz in absehbarer Zukunft erwartet wird. Für im Folgejahr geplante Dividendenausschüttungen werden latente Steuerschulden angesetzt, sofern diese zu einer Umkehr einer temporären Differenz führen.

→ Mehr dazu unter Anmerkung 10 ab Seite 175

Finanzinstrumente

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Konzernbilanz angesetzt, wenn BASF bei einem Finanzinstrument Vertragspartei wird. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungen aus den finanziellen Vermögenswerten auslaufen oder die finanziellen Vermögenswerte mit allen wesentlichen Risiken und Chancen übertragen werden. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind. Marktübliche Käufe und Verkäufe von Finanzinstrumenten werden grundsätzlich zum Erfüllungstag und im Edelmetallhandel zum Handelstag bilanziert.

Der Marktwert eines Finanzinstruments ist der Betrag, den zwei unabhängige vertragswillige Parteien für dieses Instrument vereinbaren würden. Sofern Preisnotierungen auf einem aktiven Markt vorliegen, zum Beispiel Börsenkurse, werden diese bei der Bewertung zu Grunde gelegt. Andernfalls werden bei der Bewertung interne Bewertungsmodelle unter Verwendung aktueller Marktparameter oder externe Bewertungen, zum Beispiel durch Banken, herangezogen. Bei interner Bewertung werden insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle angewandt.

Sollten bei nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten Anzeichen für eine dauerhafte Wertminderung vorliegen, werden Wertberichtigungen vorgenommen.

Bei Wegfall der Gründe für Wertminderungen werden bei Ausleihungen und Forderungen sowie bei den bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen erfolgswirksame Wertaufholungen bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Bei allen Finanzinstrumenten werden Wertberichtigungen in separaten Konten erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden in die folgenden Bewertungskategorien eingeteilt:

– **Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden,** umfassen Derivate und andere Handelsinstrumente. Bei BASF gehören dieser Bewertungskategorie ausschließlich Derivate an. Derivate sind im sonstigen Vermögen beziehungsweise in den übrigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Fair-Value-Option von IAS 39 wendet BASF nicht an. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte basiert auf Marktparametern beziehungsweise auf darauf basierenden Bewertungsmodellen. In Ausnahmefällen basiert die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern.

– **Kredite und Forderungen** umfassen die nicht an einem aktiven Markt notierten finanziellen Vermögenswerte mit festen oder bestimmmbaren Zahlungen, die keine Derivate sind und nicht als zur Veräußerung verfügbar eingestuft werden. Dieser Bewertungskategorie werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die in der Position Sonstige Finanzanlagen enthaltenen Ausleihungen sowie die in den Übrigen Forderungen und sonstigem Vermögen ausgewiesenen anderen Forderungen und Darlehen zugeordnet. Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der regelmäßig dem Nennwert der Forderung beziehungsweise

dem ausgereichten Kreditbetrag entspricht. Unverzinsliche und niedrigverzinsliche langfristige Kredite und Forderungen werden zum Barwert angesetzt. Die erfolgswirksame Folgebewertung erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Liegen objektive Hinweise auf eine Wertminderung einer Forderung oder einer Ausleihung vor, wird eine Einzelwertberichtigung vorgenommen. Bei der Beurteilung des Wertberichtigungsbedarfs werden regionale und branchenspezifische Gegebenheiten berücksichtigt. Weiterhin wird auf interne Bonitätsbeurteilungen sowie externe Ratings und die Einschätzungen von Inkassounternehmen und Kreditversicherern zurückgegriffen, soweit solche verfügbar sind. Ein erheblicher Teil des Forderungsbestands ist durch Kreditversicherungen gedeckt. Bankgarantien und Akkreditive werden in unwesentlichem Umfang genutzt. Es werden nur solche Forderungen wertberichtet, die nicht durch eine Kreditversicherung oder durch andere Sicherheiten gedeckt sind. Forderungen, deren Versicherung einen Selbstbehalt vorsieht, werden maximal in Höhe des Selbstbehalts wertberichtet. Bei Wertminderungen werden Erfahrungswerte zur Zahlungsfähigkeit der Kunden und zudem die Altersstruktur, die Überfälligkeit, vorhandene Versicherungen sowie kundenspezifische Risiken berücksichtigt. Des Weiteren entsteht Wertberichtigungsbedarf, wenn die einer Forderung oder einer Ausleihung zu Grunde liegenden Vertragsbedingungen durch Neuverhandlungen dergestalt verändert werden, dass der Barwert der zukünftigen Zahlungen sinkt.

Forderungen, für die kein objektiver Hinweis auf Wertminderung besteht, werden gegebenenfalls auf der Grundlage historischer Ausfallraten wertberichtet. Des Weiteren werden Wertberichtigungen auf Forderungen gebildet, die sich aus Transferrisiken für bestimmte Länder ergeben.

Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in einer der folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden, wird die früher erfasste Wertberichtigung erfolgswirksam rückgängig gemacht. Zuschreibungen erfolgen maximal bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten. Kredite und Forderungen werden ausgebucht, wenn ihre Uneinbringlichkeit endgültig feststeht.

– **Die bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerte** umfassen nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festen beziehungsweise bestimmbaren Zahlungen und fester Laufzeit, bei denen die Absicht und die Fähigkeit zum Halten bis zur Endfälligkeit bestehen und die keiner der anderen Bewertungskategorien zugeordnet sind. Der erstmalige Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der in den überwiegenden Fällen den Anschaffungskosten entspricht. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Bei BASF sind dieser Bewertungskategorie keine finanziellen Vermögenswerte von wesentlicher Bedeutung zugeordnet.

– **Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte** umfassen finanzielle Vermögenswerte, die keine Derivate sind und keiner der zuvor genannten Bewertungskategorien zugeordnet sind. In dieser Bewertungs-

kategorie sind die in der Position Sonstige Finanzanlagen ausgewiesenen, nicht nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen sowie kurz- und langfristige Wertpapiere enthalten.

Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgsneutral im Eigenkapital (Sonstige Eigenkapitalposten) abgegrenzt und erst bei Veräußerung oder Wertminderung erfolgswirksam erfasst. Spätere Wertaufholungen werden grundsätzlich erfolgsneutral im Eigenkapital (Sonstige Eigenkapitalposten) erfasst. Lediglich bei Schuldinstrumenten werden Zuschreibungen bis zur Höhe der ursprünglichen Wertminderung erfolgswirksam und darüber hinaus erfolgsneutral berücksichtigt. Fallen die beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten unter die Anschaffungskosten, werden Wertberichtigungen vorgenommen, falls die Wertminderung als nachhaltig eingeschätzt wird und signifikant ist. Die beizulegenden Zeitwerte werden anhand von Marktnotierungen bestimmt. Beteiligungen, deren Zeitwert nicht zuverlässig bestimmt werden kann, werden zu Anschaffungskosten bewertet und bei Wertminderung abgeschrieben. Bei diesen Beteiligungen stellen die Anschaffungskosten den besten Schätzwert für den beizulegenden Zeitwert dar. Hierunter fallen Anteile an übrigen verbundenen Unternehmen, Anteile an übrigen assoziierten Unternehmen sowie Anteile an übrigen Beteiligungen, sofern diese nicht börsennotiert sind. Eine Veräußerung dieser Beteiligungen in wesentlichem Umfang ist nicht vorgesehen.

– **Finanzielle Verbindlichkeiten, die keine Derivate sind**, werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Dieser entspricht regelmäßig dem vereinnahmten Betrag. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

– **Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente** setzen sich im Wesentlichen aus Kassenbeständen und Bankguthaben zusammen.

Umklassifizierungen zwischen den Bewertungskategorien wurden weder im Jahr 2012 noch im Jahr 2011 vorgenommen.

Erträge aus verzinslichen Aktiva werden auf die zum Bilanzstichtag bestehenden Forderungen unter Berücksichtigung der nach der Effektivzinsmethode anzuwendenden Zinssätze abgegrenzt. Dividendenerträge aus nicht at Equity bewerteten Beteiligungen werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches auf Zahlung erfasst.

Derivative Finanzinstrumente können in andere Kontrakte eingebettet sein. Besteht gemäß den IFRS-Regelungen eine Trennungspflicht für ein eingebettetes Derivat, so wird dieses vom Basisvertrag separat bilanziert und zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Finanzgarantien der BASF-Gruppe sind solche Verträge, die eine Ausgleichszahlung an den Garanteneinnehmer nach sich ziehen, falls ein Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen im Rahmen der Finanzgarantie nicht nachkommt. Finanzgarantien werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bewertet. In den Folgeperioden werden diese Finanzgarantien zum höheren Wert aus fortgeführten Anschaffungskosten und der bestmöglichen Schätzung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Abschlussstichtag bewertet.

Cashflow Hedge Accounting wird bei ausgewählten Geschäften zur Sicherung von zukünftigen Transaktionen angewendet. Der effektive Teil der Marktwertänderungen des Derivats wird dabei erfolgsneutral im Eigenkapital (Sonstige Eigenkapitalposten) unter Berücksichtigung latenter Steuerschulden/-ansprüche erfasst. Der ineffektive Teil wird unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Bei zukünftigen Transaktionen, die zur Bilanzierung eines nicht-finanziellen Vermögenswerts oder einer nichtfinanziellen Schuld führen, werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Marktwertänderungen des Derivats beim erstmaligen Ansatz entweder gegen die Anschaffungskosten ausgebucht oder in den Berichtsperioden erfolgswirksam erfasst, in denen das gesicherte Grundgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird. Liegen dem Sicherungsgeschäft finanzielle Vermögenswerte oder Schulden zu Grunde, werden die Marktwertänderungen des Sicherungsinstruments in den Berichtsperioden, in denen das gesicherte Grundgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird, aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Die Laufzeit des Sicherungsinstruments ist auf den Eintritt der künftigen Transaktion abgestimmt.

Zur Absicherung von Translationsrisiken aus Investitionen in ausländische Tochtergesellschaften wendet BASF vereinzelt Hedge Accounting an (**Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation**). Hierbei wird der effektive Teil der Absicherung im Eigenkapital erfasst. Wird der ausländische Geschäftsbetrieb veräußert, werden die im Eigenkapital gebuchten Effekte in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert. Der ineffektive Teil der Absicherung wird unmittelbar ergebniswirksam erfasst.

Im Rahmen von **Fair Value Hedges** werden bilanzierte Vermögenswerte oder Schulden gegen das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwertes abgesichert. Hierbei werden die Marktwertveränderungen der derivativen Finanzinstrumente ergebniswirksam erfasst. Zudem werden die Buchwerte des dazugehörigen Grundgeschäfts ergebniswirksam um die aus dem abgesicherten Risiko resultierenden Gewinne oder Verluste angepasst.

Die von BASF zu Sicherungszwecken eingesetzten Derivate stellen wirtschaftlich betrachtet wirksame Absicherungen dar. Den Marktwertänderungen der Derivate stehen nahezu kompensierende Wertänderungen aus den gesicherten Grundgeschäften gegenüber.

Schulden

Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen: Pensionsrückstellungen werden versicherungsmathematisch nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Dabei werden unter anderem Annahmen zu folgenden Bewertungsparametern verwendet: künftige Entwicklung der Arbeitsentgelte und Renten sowie der Inflation, erwartete Wertentwicklung des Planvermögens von Pensionsfonds, Fluktuation der Beschäftigten sowie die Lebenserwartung der Versorgungsberechtigten. Die ermittelten Verpflichtungen werden auf Basis der Rendite erstrangiger festverzinslicher Unternehmensanleihen mit AA-Rating zum Bilanzstichtag abgezinst. Versicherungsmathematische Gewinne beziehungsweise Verluste werden ergebnisneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Sie entstehen durch die Abweichungen der tatsäch-

lichen Entwicklung der Pensionsverpflichtungen und des Pensionsvermögens von den zu Jahresbeginn getroffenen Annahmen sowie durch die Aktualisierung der versicherungsmathematischen Annahmen.

Vergleichbare Verpflichtungen, insbesondere aus Zusagen nordamerikanischer Gruppengesellschaften zur Übernahme von Krankheitskosten und Lebensversicherungen pensionierter Mitarbeiter und von deren Angehörigen, werden als Pensionsrückstellungen ausgewiesen.

Für die Ermittlung der Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Gutachten vor.

→ **Mehr zu Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen unter Anmerkung 21 ab Seite 187**

Sonstige Rückstellungen: Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn auf Grund eines vergangenen Ereignisses eine gegenwärtige Verpflichtung besteht, ein Abfluss wirtschaftlicher Ressourcen wahrscheinlich ist und seine Höhe zuverlässig geschätzt werden kann. Rückstellungen werden in Höhe des wahrscheinlichen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Rückstellungen für Gewerbesteuer und Körperschaftsteuer oder vergleichbare Einkommensteuern werden auf der Grundlage der erwarteten steuerpflichtigen Einkommen der einzbezogenen Gesellschaften ermittelt und abzüglich geleisteter Vorauszahlungen angesetzt. Sonstige zu veranlagende Steuern werden entsprechend berücksichtigt.

Für bestimmte Umweltschutzmaßnahmen und -risiken werden Rückstellungen gebildet, wenn auf Grund eines vergangenen Ereignisses eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung zur Durchführung von Maßnahmen besteht. Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen betreffen insbesondere Verpflichtungen im Segment Oil & Gas für das Verfüllen von Bohrlöchern und die Beseitigung von Fördereinrichtungen nach Beendigung der Förderung. Der Barwert der Verpflichtung erhöht gleichzeitig die Anschaffungskosten der betreffenden Anlage.

Daneben enthalten die sonstigen Rückstellungen auch erwartete Belastungen für die Sanierung kontaminiert Standorte, zur Rekultivierung von Deponien, zur Beseitigung von Umweltbeeinträchtigungen durch bestehende Produktions- oder Lagereinrichtungen und ähnliche Maßnahmen. Wird BASF als die einzige potenziell in Anspruch zu nehmende Partei identifiziert, deckt die Rückstellung die gesamte zu erwartende Belastung ab. Bei Standorten, die gemeinsam mit einem oder mehreren Partnern betrieben werden, umfasst die gebildete Rückstellung lediglich den BASF zurechenbaren Anteil an der erwarteten Gesamtbelaistung. Die Ermittlung der Höhe der Rückstellung basiert auf den verfügbaren technischen Daten des Standorts, den genutzten Technologien, den gesetzlichen Vorschriften sowie behördlichen Auflagen.

Die Schätzung zukünftiger Kosten ist mit Unsicherheiten behaftet. Sie betrifft besonders Sanierungsmaßnahmen, bei denen mehrere Parteien beteiligt sind und die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken.

Rückstellungen für zu erwartende Abfindungszahlungen oder vergleichbare Personalaufwendungen sowie Abriss- oder Schließungskosten im Zusammenhang mit Restrukturierungsmaßnahmen werden gebildet, wenn ein entsprechender Plan von der jeweiligen Geschäftsleitung beschlossen und kommuniziert wurde.

Rückstellungen für Dienstaltersgeldprämien und Jubiläumsgaben werden überwiegend nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Für abgeschlossene Altersteilzeitverträge werden die zugesagten Aufstockungszahlungen in voller Höhe zurückgestellt und die während der passiven Phase der Altersteilzeit zu leistenden Lohn- und Gehaltszahlungen ratierlich angesammelt.

→ **Erläuterungen zu Rückstellungen für das Long-Term-Incentive-Programm unter Anmerkung 29 ab Seite 205**

Sonstige Rückstellungen decken auch Risiken aus Rechtsstreitigkeiten und -verfahren ab. Zur Beurteilung der Rückstellungshöhe werden neben der Sachverhaltsbeurteilung und den geltend gemachten Ansprüchen im Einzelfall auch die Ergebnisse vergleichbarer Verfahren und unabhängige Rechtsgutachten herangezogen sowie Annahmen über Eintrittswahrscheinlichkeiten und Bandbreiten möglicher Inanspruchnahmen getroffen. Die tatsächlichen Belastungen können von diesen Einschätzungen abweichen.

→ **Mehr dazu unter Anmerkung 25 auf Seite 196**

Der wahrscheinliche Erfüllungsbetrag von langfristigen Rückstellungen ist abzuzinsen, wenn der Abzinsungseffekt wesentlich ist. Der Ansatz erfolgt in diesem Fall zum Barwert. Bei der Abzinsung langfristiger Rückstellungen sind Annahmen hinsichtlich des zu verwendenden Zinssatzes zu treffen. Die Finanzierungskosten aus der Aufzinsung in den Folgeperioden werden im übrigen Finanzergebnis erfasst.

Übrige Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Erlösrealisierung: Umsatzerlöse werden bei Auslieferung der Erzeugnisse und Waren beziehungsweise bei Erbringung der Leistungen realisiert, wenn Eigentum und Risiken auf den Erwerber übergegangen sind. Sie werden zum beizulegenden Zeitwert der Gegenleistung bewertet. Umsatzerlöse werden ohne Verbrauchsteuern ausgewiesen. Dabei werden erwartete Rabatte oder sonstige Preisnachlässe abgegrenzt beziehungsweise in Abzug gebracht. Wahrscheinliche Risiken aus der Rücknahme von Erzeugnissen und Waren und auf Grund von Gewährleistungen oder sonstigen Reklamationen werden nach dem Grundsatz der Einzelbewertung zurückgestellt.

Erlöse aus dem Verkauf von Edelmetallen an industrielle Kunden sowie einzelne Erlöse aus dem Handel mit Erdgas werden zum Zeitpunkt der Lieferung als Umsatz und die entsprechenden Einstandspreise als Herstellungskosten ausgewiesen. Im Handel mit Edelmetallen und deren Derivaten mit nichtindustriellen Kunden, bei denen in der Regel keine physische Lieferung erfolgt, werden Erlöse mit den zugehörigen Kosten saldiert. Ebenso wird mit Erlösen aus Erdgas Handelstätigkeit einer von BASF konsolidierten Projektgesellschaft verfahren.

Bei bestimmten Lieferungen ist eine Annahmeerklärung durch den Erwerber notwendig. Bei diesen Lieferungen wird der Umsatz nach erfolgter Zustimmung des Käufers realisiert.

Erträge aus dem Verkauf oder der Auslizenzierung von Technologien oder technologischem Wissen werden gemäß dem vertraglich vereinbarten Übergang der Rechte und Pflichten an den betreffenden Technologien ergebniswirksam erfasst.

Umrechnung von Fremdwährungsposten: Die Anschaffungskosten von Vermögenswerten aus Bezügen in fremder Währung und die Erlöse aus Verkäufen in fremder Währung werden zu Kursen zum Zeitpunkt der Buchung der Geschäftsvorfälle bestimmt. Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden zu Kursen am Abschlusstichtag bewertet. Die umrechnungsbedingten Änderungen von Vermögensposten und Fremdkapital werden ergebniswirksam erfasst und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen oder Erträgen, im übrigen Finanzergebnis sowie für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte im sonstigen Eigenkapital ausgewiesen.

Öl- und Gasgewinnung: Explorations- und Feldesentwicklungsausgaben werden nach der Successful Efforts Method bilanziert. Danach werden Ausgaben für fündige Explorationsbohrungen sowie für fündige und nichtfündige Entwicklungsböhrungen aktiviert.

Eine Explorationsbohrung ist eine Bohrung, die außerhalb eines Gebiets mit bereits nachgewiesenen Öl- und Gasreserven liegt. Eine Entwicklungsbohrung ist eine Bohrung, die bis zur Tiefe eines öl- oder gasführenden Horizonts innerhalb eines Gebiets mit nachgewiesenen Reserven abgeteuft wird.

Produktionsaufwendungen beinhalten alle Kosten, die entstehen, um die Bohrungen und die zugehörigen Anlagen und Hilfsausrüstungen zu betreiben, zu reparieren und zu warten sowie deren Abschreibungen.

Explorationsaufwendungen betreffen ausschließlich das Segment Oil & Gas und umfassen alle Kosten, die im Zusammenhang mit nicht nachgewiesenen Öl- oder Gasvorkommen stehen. Dazu zählen unter anderem Kosten für die Exploration von Gebieten mit möglichen Öl- und Gasvorkommen. Kosten für geologische und geophysikalische Untersuchungen werden grundsätzlich in den Explorationsaufwendungen ausgewiesen. Des Weiteren umfasst diese Position alle Wertberichtigungen von Explorationsbohrungen, die keine sicheren Reserven nachweisen konnten. Planmäßige Abschreibungen von fündigten Explorationsbohrungen sind Bestandteil der Herstellungskosten.

Explorationsbohrungen werden grundsätzlich bis zum Zeitpunkt der Feststellung der Fündigkeits als Anlagen im Bau ausgewiesen. Sofern Kohlenwasserstoffe nachgewiesen werden, die eine wirtschaftliche Feldesentwicklung wahrscheinlich machen, bleiben die Kosten der Bohrungen als suspendierte Explorationsbohrungen aktiviert. Alle suspendierten Explorationsbohrungen werden mindestens einmal jährlich wirtschaftlich, technisch und strategisch daraufhin überprüft, ob eine Entwicklung weiterhin beabsichtigt ist. Ist dies nicht der Fall, werden die betreffenden Bohrungen abgeschrieben. Wenn sichere Reserven nachgewiesen werden und eine Feldesentwicklung beginnt, werden die Explorationsbohrungen in die Position Technische Anlagen und Maschinen umgebucht.

Die Aufwendungen und Erträge aus den Phasen Exploration, Entwicklung und Produktion bei Erdöl- und Erdgaskonzessionen werden häufig über Explorations- und Produktionsteilungsverträge zwischen dem Staat und einem oder mehreren Entwicklungs- und Produktionsunternehmen nach definierten Schlüsseln aufgeteilt. Die aus diesen Verträgen BASF zustehenden Erlöse werden als Umsatzerlöse ausgewiesen.

Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen betreffen Verpflichtungen für das Verfüllen von Bohrlöchern und die Beseitigung von Fördereinrichtungen nach Beendigung der Förderung. Die Bewertung erfolgt zum Zeitpunkt der Entstehung der Verpflichtung zum Barwert der künftigen Rückbauausgaben. In gleicher Höhe wird ein Vermögenswert als Teil des Buchwertes der betreffenden Anlage aktiviert und mit diesem zusammen abgeschrieben. Die Rückstellung wird bis zum Zeitpunkt des vorgesehenen Rückbaus jährlich aufgezinst.

Die Abschreibung von Vermögenswerten aus der Öl- und Gasgewinnung erfolgt auf Feldes- beziehungsweise Lagerstättenebene gemäß der Unit of Production Method. Die Abschreibung wird grundsätzlich auf Basis der nachgewiesenen entwickelten Reserven in Relation zur Produktion der Periode berechnet.

Im Erdgas Handel werden Erdgasfernleitungen linear abgeschrieben. Die durchschnittliche Abschreibungsdauer belief sich im Jahr 2012 und im Jahr 2011 auf 25 Jahre. Der immaterielle Vermögenswert aus dem Vermarktungsvertrag für Erdgas aus dem Erdgasfeld Juschno Russkoje wird gemäß dem auf BASF entfallenden Anteil an der produzierten und vermarkten Menge abgeschrieben.

Immaterielle Vermögenswerte im Segment Oil & Gas beinhalten im Wesentlichen Explorations- und Förderrechte. Während der Explorationsphase werden diese nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich auf ihre Werthaltigkeit geprüft. Bei wirtschaftlicher Fündigkeitsprüfung werden die Rechte gemäß der Unit of Production Method abgeschrieben.

Zur Veräußerung gehaltene Gruppen von Vermögenswerten und Schulden beziehungsweise Veräußerungsgruppen:

Hierunter fallen separat in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte sowie direkt mit ihnen in Verbindung stehende Schulden, deren Veräußerung im Rahmen einer Transaktion höchstwahrscheinlich ist. Die als Veräußerungsgruppe klassifizierten Vermögenswerte und Schulden werden zum niedrigeren Wert aus der Summe der Buchwerte und dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten angesetzt; ausgenommen hiervon sind Vermögenswerte, die nicht unter die Bewertungsregeln des IFRS 5 fallen. Die planmäßige Abschreibung langfristiger Vermögenswerte wird ausgesetzt.

→ Eine Erläuterung der zur Veräußerung gehaltenen Gruppe von Vermögenswerten und Schulden ist in Anmerkung 2 auf Seite 165 enthalten

Schätzungen oder Annahmen bei der Erstellung des Konzernabschlusses

Die Höhe der im Konzernabschluss ausgewiesenen Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Rückstellungen, der Haftungsverhältnisse oder sonstigen finanziellen Verpflichtungen ist von Schätzungen oder Annahmen abhängig. Spezifische Schätzungen oder Annahmen für einzelne Bilanzierungs- und Bewer-

tungsmethoden werden im jeweiligen Abschnitt erläutert. Diese richten sich nach den Verhältnissen und Einschätzungen am Bilanzstichtag und beeinflussen insoweit auch die Höhe der ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen der dargestellten Geschäftsjahre. Derartige Annahmen betreffen die Bestimmung der Nutzungsdauer des abnutzbaren Sachanlagevermögens oder immaterieller Vermögenswerte, die Bemessung von Rückstellungen, den Wertansatz von Beteiligungen und von anderen Vermögenswerten oder Verpflichtungen. Bestehende Unsicherheiten werden bei der Wertermittlung angemessen berücksichtigt, jedoch können tatsächliche Ergebnisse von den Schätzungen abweichen.

Bei **Unternehmenserwerben** werden die übernommenen Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der erstmaligen Beherrschung bewertet. Die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der erworbenen immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen, der übernommenen Verbindlichkeiten zum Zeitpunkt des Erwerbs sowie der Nutzungsdauern der erworbenen immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen ist mit Annahmen verbunden. Die Bewertung basiert in großem Umfang auf prognostizierten Cashflows. Die tatsächlichen Cashflows können von den bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte zu Grunde gelegten Cashflows signifikant abweichen. Bei der Kaufpreisaufteilung wesentlicher Akquisitionen werden externe unabhängige Gutachten erstellt. Die Bewertungen bei Unternehmenserwerben basieren auf Informationen, die zum Erwerbszeitpunkt existierten.

Werthaltigkeitsprüfungen (sogenannte Impairment-Tests) werden für Vermögenswerte durchgeführt, wenn bestimmte Indikatoren (Triggering Events) auf eine mögliche Wertminderung hinweisen. Zu den externen Indikatoren zählen beispielsweise Veränderungen in den Kundenbranchen, bei den verwendeten Technologien sowie eine rückläufige Konjunkturentwicklung. Eine reduzierte Profitabilität der Produkte, geplante Restrukturierungsmaßnahmen oder physische Schäden der Vermögenswerte stellen interne Indikatoren für eine Wertminderung dar.

Beim Impairment-Test werden die fortgeföhrten Buchwerte der Vermögenswerte mit dem erzielbaren Betrag der Vermögenswerte verglichen. Zur Ermittlung des Nutzungswerts erfolgt die Schätzung und Diskontierung von Cashflows. Die Schätzung der Cashflows und die getroffenen Annahmen basieren auf den jeweils zum Bilanzstichtag verfügbaren Informationen über die zukünftige Entwicklung des operativen Geschäfts und können von den tatsächlichen künftig eintretenden Entwicklungen abweichen.

Noch nicht zu berücksichtigende IFRS und IFRIC

Die Auswirkungen der im Geschäftsjahr 2012 noch nicht in Kraft getretenen beziehungsweise von der Europäischen Union nicht anerkannten IFRS und IFRIC auf den Abschluss der BASF-Gruppe wurden geprüft und in der folgenden Übersicht dargestellt. Sonstige neue Standards oder Interpretationen und Änderungen bestehender Standards oder Interpretationen haben keine nennenswerten Auswirkungen auf BASF. Eine frühzeitige Anwendung der Standards vor Anerkennung durch die Europäische Union ist nicht geplant.

Übersicht der Auswirkungen noch nicht zu berücksichtigender IFRS und IFRIC

Standard/ Interpretation	Veröffent- lichung durch IASB	Anwen- dungszeit- punkt laut IASB	Veröffent- lichung des Endorse- ment durch EU	Voraussichtliche Auswirkungen auf BASF
IFRS 9 Finanz- instrumente	12.11.2009	01.01.2015	Zurück- gestellt	Im ersten Schritt des Projekts zur Überarbeitung des IAS 39 Financial Instruments – Recognition and Measurement – führt der Standard neue Klassen, Klassifizierungskriterien und Bewertungsmaßstäbe für Finanzinstrumente ein. Zudem wurden am 28. Oktober 2010 weitere Neuregelungen des IFRS 9 zu finanziellen Verbindlichkeiten und zur Ausbuchung von Finanzinstrumenten veröffentlicht. Änderungen betreffen insbesondere die Regelungen für freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten. Am 28. November 2012 wurde ein Entwurf zu begrenzten Änderungen an IFRS 9 Recognition and Measurement veröffentlicht. Des Weiteren wurde am 7. September 2012 der Arbeitsentwurf zum Hedge Accounting veröffentlicht, der die künftigen Regelungen zur Bilanzierung von Sicherungsgeschäften enthält. Mögliche Auswirkungen aus den genannten Änderungen auf BASF werden untersucht.
IFRS 10 Konzern- abschlüsse	12.05.2011	01.01.2013	29.12.2012	IFRS 10 ersetzt die Vorschriften von IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse, welche die Bilanzierung von Konzernabschlüssen regeln, sowie SIC-12 Konsolidierung – Zweckgesellschaften. Im Gegensatz zu IAS 27 zielt der Standard stärker auf die wirtschaftlichen als auf die rechtlichen Gegebenheiten ab. IFRS 10 enthält eine neue Definition der „Beherrschung“, die für die Bestimmung heranzuziehen ist, welche Unternehmen zu konsolidieren sind. „Beherrschung“ umfasst nun drei Elemente: Entscheidungsmacht, variable Rückflüsse sowie die Fähigkeit, die Entscheidungsmacht zur Beeinflussung der variablen Rückflüsse einzusetzen. Die neue Definition des Control-Begriffs sowie die Regelungen zu den Prinzipal-Agenten-Beziehungen werden bei BASF zu einer Änderung des Konsolidierungskreises führen. Mit Anwendung des neuen Standards bei BASF ab 1. Januar 2013 werden vier Gesellschaften, darunter die Wintershall AG, von der Vollkonsolidierung auf die Equity-Methode umgestellt. Die Auswirkungen auf die BASF-Gruppe werden unter IFRS 11 beschrieben.
IFRS 11 Gemeinschaft- liche Tätigkeiten	12.05.2011	01.01.2013	29.12.2012	Der Standard regelt die Bilanzierung von gemeinschaftlichen Vereinbarungen (Joint Arrangements). Abhängig von der Art der Rechte und Verpflichtungen, die sich aus den Vereinbarungen ergeben, unterscheidet IFRS 11 zwischen Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) und gemeinschaftlichen Tätigkeiten (Joint Operations). Während Beteiligungen an Joint Ventures nach der Equity-Methode bilanziert werden, werden bei Joint Operations die anteiligen Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen erfasst. BASF bezieht Joint Ventures derzeit anteilmäßig in den Konzernabschluss ein. BASF wird den Standard ab 1. Januar 2013 anwenden und das Equity-Ergebnis als Teil des EBIT ausweisen. Mit Anwendung des neuen Standards bei der BASF werden 14 Gesellschaften von der anteilmäßigen Konsolidierung auf die Equity-Methode umgestellt. Bei Anwendung der IFRS 10 und 11 auf die Verhältnisse im Jahr 2012 ergäben sich um 6.600 Millionen € niedrigere Umsatzerlöse (davon Wintershall AG: 2.741 Millionen €) und ein Rückgang des EBIT um 2.404 Millionen € (davon Wintershall AG: 2.331 Millionen €). Gegenläufig würde die Umgliederung des Equity-Ergebnisses der assoziierten Unternehmen zu einer Erhöhung des EBIT um 171 Millionen € führen. Der Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter bliebe nahezu unverändert. → Einbezogene Werte anteilmäßig konsolidierter Gesellschaften unter Anmerkung 2 ab Seite 161
IFRS 12 Angaben zu Anteilen an ande- ren Unternehmen	12.05.2011	01.01.2013	29.12.2012	Der neue Standard, den BASF ab 1. Januar 2013 anwendet, fordert umfangreichere Anhangangaben zu voll konsolidierten und nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, insbesondere zu den Gründen, die zu einer Vollkonsolidierung oder einer Nichteinbeziehung führen. Diese Änderung wird Auswirkungen auf den Anhang zum BASF-Konzernabschluss haben.
IFRS 13 Bewertung mit dem beizulegen- den Zeitwert	12.05.2011	01.01.2013	29.12.2012	IFRS 13 ersetzt die Regelungen der einzelnen Standards zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert. Der Standard führt keine wesentlichen neuen Anforderungen zur Bewertung ein, fordert aber weitere Anhangangaben. Mögliche Auswirkungen auf BASF werden untersucht.
Amendments to IAS 28 Anteile an asso- zierten Unter- nehmen und Joint Ventures	12.05.2011	01.01.2013	29.12.2012	Die Regelung des IAS 28 zur Anwendung der Equity-Methode wird durch die Verabschiedung des IFRS 11 erweitert und ist zukünftig auch auf Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen anzuwenden.
Amendments to IAS 1 Darstellung einzelner Posten des sonstigen Ergebnisses	16.06.2011	01.07.2012	06.06.2012	Bestandteile des sonstigen Ergebnisses (other comprehensive income, OCI), die unter bestimmten Voraussetzungen zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden, sollen getrennt von solchen Bestandteilen gezeigt werden, die niemals reklassifiziert werden. Bei Anwendung der Änderung zu IAS 1 würde im Jahresabschluss 2012 auf die erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen ein Betrag von -201 Millionen € auf Posten entfallen, die zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden – davon -11 Millionen € latente Steuern. → „Aufstellung der im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen“ auf Seite 147
IAS 19 (revised) Leistungen an Arbeitnehmer	16.06.2011	01.01.2013	06.06.2012	Die bedeutendste Änderung des IAS 19 besteht darin, dass erfahrungsbedingte Anpassungen und Auswirkungen von Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen, sogenannte versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, unmittelbar im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst werden müssen. Das bisherige Wahlrecht zwischen sofortiger Erfassung im Gewinn oder Verlust, im Eigenkapital oder der zeitverzögerten Erfassung nach der sogenannten Korridormethode wird abgeschafft. Die Änderung wird keine Auswirkung auf BASF haben, da versicherungsmathematische Gewinne und Verluste schon bisher unmittelbar im Eigenkapital erfasst wurden. Änderungen der Leistungshöhe mit Rückwirkung auf bereits erledigte Anwartschaften, die aus Plananpassungen resultieren, sind nicht mehr über den Zeitraum bis zur Unverfallbarkeit zu verteilen, sondern unmittelbar im Jahr der Plananpassungen im Ergebnis zu verrechnen. Die Anwendung dieser Bilanzierungsmethode wird im Jahr 2013 zu einer Reduzierung des EBIT der BASF um circa 3 Millionen € führen. Darüber hinaus erfolgt die ergebniswirksam erfasste Verzinsung des Planvermögens nicht mehr auf Grund von Erwartungen, sondern in Höhe des Diskontierungszinssatzes der Pensionsverpflichtungen. Die Anwendung dieser Bilanzierungsmethode wird im Jahr 2013 zu einer Reduzierung des Finanzergebnisses der BASF um circa 100 Millionen € führen. Hinsichtlich der geänderten Definition von Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses und der daraus resultierenden geänderten Bilanzierung von Altersteilzeit-Vereinbarungen wird 2013 eine Reduzierung des EBIT um circa 7 Millionen € erwartet. → Mehr dazu unter Anmerkung 21 ab Seite 187 Der geänderte IAS 19 fordert außerdem umfangreichere Anhangangaben.

2 – Konsolidierungskreis

2.1 – Veränderungen des Konsolidierungskreises

In den Gruppenabschluss 2012 werden 330 Unternehmen (316 im Jahr 2011) einbezogen. Davon wurden 36 Unternehmen (26 im Jahr 2011) neu in den Konsolidierungskreis einbezogen. Seit Jahresbeginn 2012 sind durch Verschmelzung, Verkauf oder auf Grund gesunkener Bedeutung insgesamt 22 Gesellschaften (49 im Jahr 2011) aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Neu in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden im Jahr 2012

- insgesamt zwölf Gesellschaften im Zusammenhang mit dem Erwerb der Becker Underwood Gruppe,
- vier Gesellschaften auf Grund des Erwerbs von Novolyte,
- weitere 20 bisher nicht konsolidierte Gesellschaften mit Sitz in Deutschland, den USA, den Niederlanden, in Großbritannien, Belgien, Frankreich, China, Brasilien, Ukraine, Südkorea und Bahrain.

Neu in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden im Jahr 2011

- insgesamt vier Gesellschaften im Zusammenhang mit dem Erwerb der inge watertechnologies AG und der inge GmbH,
- elf Gesellschaften auf Grund der Ausgliederung der Styrolkunststoff-Aktivitäten zum 1. Januar 2011, welche zusammen mit zwei weiteren Gesellschaften mit Wirkung zum 1. Oktober 2011 durch die Einbringung in die at Equity einbezogene Styrolution Holding GmbH aus dem Konsolidierungskreis wieder ausgeschieden sind,
- weitere elf bisher nicht konsolidierte Gesellschaften mit Sitz in Deutschland, China, Südkorea, Belgien, Kanada und Panama.

Die Zusammenstellung der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften und des gesamten Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB erfolgt in der Anteilsbesitzliste.

→ Mehr dazu unter Anmerkung 3 auf Seite 167 sowie unter bASF.com/de/investor/cg

Konsolidierungskreis

	Europa	davon Deutschland	Nordamerika	Asien-Pazifik	Südamerika, Afrika, Naher Osten	2012	2011
Stand 01.01.	192	70	38	67	19	316	339
davon anteilmäßig konsolidiert	12	1	3	9	–	24	21
Neueinbeziehungen	17	4	12	4	3	36	26
davon anteilmäßig konsolidiert	–	–	–	–	–	–	3
Entkonsolidierungen	11	2	2	8	1	22	49
davon anteilmäßig konsolidiert	1	–	1	–	–	2	–
Stand 31.12.	198	72	48	63	21	330	316
davon anteilmäßig konsolidiert	11	1	2	9	–	22	24

Übersicht der Auswirkungen von Änderungen des Konsolidierungskreises (ohne Einbeziehung von Akquisitionen und Devestitionen)

	2012		2011	
	Millionen €	%	Millionen €	%
Umsatz	251	0,3	108	0,1
Langfristige Vermögenswerte	48	0,1	–67	–0,2
davon Sachanlagen	54	0,3	44	0,2
Kurzfristige Vermögenswerte	10	.	140	0,5
davon Zahlungsmittel und -äquivalente	3	0,1	–3	–0,1
Vermögen	58	0,1	73	0,1
Eigenkapital	6	.	–28	–0,1
Langfristiges Fremdkapital	12	0,1	6	.
davon Finanzschulden	.	.	2	.
Kurzfristiges Fremdkapital	40	0,2	95	0,6
davon Finanzschulden	.	.	47	1,2
Kapital	58	0,1	73	0,1
Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen	20	0,2	12	0,2

2.2 – Anteilmäßig konsolidierte und nach der Equity-Methode einbezogene Gesellschaften

Bei den wesentlichen anteilmäßig konsolidierten Gemeinschaftsunternehmen handelt es sich um

- Wintershall Erdgas Handelshaus GmbH & Co. KG, Berlin, Wintershall Erdgas Handelshaus Zug AG, Zug/Schweiz, sowie ZAO Achimgaz, Novy Urengoi/Russland, Gemeinschaftsunternehmen mit Gazprom, über die BASF Erdgas-handelsaktivitäten beziehungsweise die Förderung von Erdgas und Kondensat in Sibirien betreibt,
- ELLBA C.V., Rotterdam/Niederlande, und ELLBA Eastern Private Ltd., Singapur, die gemeinsam mit Shell zur Produktion von Propylenoxid und Styrol-Monomeren betrieben werden,
- BASF DOW HPPO Production B.V.B.A., Antwerpen/Belgien, das gemeinsam mit The Dow Chemical Company zur Produktion von Propylenoxid betrieben wird,
- den gemeinsam mit Sinopec betriebenen Verbundstandort der BASF-YPG Company Ltd., Nanjing/China,
- N.E. Chemcat Corporation, Tokio/Japan, das gemeinsam mit Sumitomo Metal Mining betrieben wird,
- Heesung Catalysts Corporation, Seoul/Südkorea, das gemeinsam mit Heesung betrieben wird.

Zum 1. September 2012 ist das Gemeinschaftsunternehmen Sabina Petrochemicals LLC, Port Arthur/Texas, mit dem Tochterunternehmen BASF FINA Petrochemicals Limited Partnership fusioniert. Der Name des fusionierten Unternehmens wurde in BASF TOTAL Petrochemicals LLC geändert. Das Unternehmen wird voll konsolidiert in den Konzernabschluss einbezogen.

Im Jahr 2012 wurden 14 Unternehmen (2011: 13) nach der Equity-Methode bilanziert. Bei den wesentlichen assoziierten Gesellschaften handelt es sich um:

- Solvin-Gruppe (BASF-Anteil 25 %),
- CIMO Compagnie industrielle de Monthey S.A., Monthey/Schweiz (BASF-Anteil 50 %),
- Nord Stream AG, Zug/Schweiz (BASF-Anteil 15,5 %),
- OAO Severneftegazprom, Krasnoselkup/Russland (BASF-Anteil 25 %, wirtschaftliche Beteiligung 35 %),
- Shanghai Lianheng Isocyanate Co. Ltd., Schanghai/China (BASF-Anteil 35 %),
- Styrolution Holding GmbH, Frankfurt am Main (BASF-Anteil 50 %).

Die auf der Folgeseite aufgeführten höheren Umsatzerlöse und Ergebnisse bei den wesentlichen assoziierten Gesellschaften resultieren vor allem aus der erstmaligen Erfassung der Zahlen der Styrolution Holding GmbH für einen Zeitraum von zwölf Monaten und aus den gesteigerten Geschäftsaktivitäten der Nord Stream AG.

Eine vollständige Auflistung aller anteilmäßig konsolidierten Gesellschaften und nach der Equity-Methode einbezogenen Unternehmen enthält die Anteilsbesitzliste.

→ **Mehr dazu unter Anmerkung 3 auf Seite 167 sowie unter bASF.com/de/investor/cg**

Einbezogene Werte anteilmäßig konsolidierter Gesellschaften (BASF-Anteil)

Millionen €	2012	2011
Ergebnisrechnung		
Umsatzerlöse	6.373	5.749
Ergebnis der Betriebstätigkeit	324	345
Ergebnis vor Ertragsteuern	323	371
Jahresüberschuss	277	284
Bilanz		
Langfristige Vermögenswerte	1.609	1.674
davon Sachanlagen	1.442	1.498
Kurzfristige Vermögenswerte	1.542	1.642
davon kurzfristige Wertpapiere, Zahlungsmittel und -äquivalente	151	133
Vermögen	3.151	3.316
Eigenkapital	1.524	1.617
Langfristiges Fremdkapital	634	556
davon Finanzschulden	409	349
Kurzfristiges Fremdkapital	993	1.143
davon Finanzschulden	149	154
Kapital	3.151	3.316
Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen	704	285
Kapitalflussrechnung		
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	486	395
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-189	-194
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-274	-234
Liquiditätswirksame Veränderung der Zahlungsmittel	23	-33

Nach der Equity-Methode einbezogene wesentliche assoziierte Gesellschaften (vollständiger Abschluss; 100 %)

Millionen €	2012	2011
Ergebnisrechnung		
Umsatzerlöse	9.513	4.100
Ergebnis der Betriebstätigkeit	848	330
Ergebnis vor Ertragsteuern	572	254
Jahresüberschuss	452	206
BASF-Anteil am Jahresüberschuss	144	69
Bilanz		
Langfristige Vermögenswerte	12.216	11.739
davon Sachanlagen	10.257	9.949
Kurzfristige Vermögenswerte	3.196	3.483
davon kurzfristige Wertpapiere, Zahlungsmittel und -äquivalente	979	448
Vermögen	15.412	15.222
Eigenkapital	5.561	5.574
Langfristiges Fremdkapital	7.708	7.196
davon Finanzschulden	6.075	5.996
Kurzfristiges Fremdkapital	2.143	2.452
davon Finanzschulden	858	937
Kapital	15.412	15.222
BASF-Anteil am Eigenkapital	1.781	1.786

2.3 – Akquisitionen und Devestitionen

Akquisitionen

Folgende Aktivitäten wurden von BASF im Jahr 2012 erworben:

- Am 13. Februar 2012 erwarb BASF die Ovonic Battery Company mit Sitz in Rochester Hills/Michigan. Ovonic ist Lizenzgeber für Nickel-Metallhydrid(NiMH)-Batterietechnologien und in der Produktion von Kathodenmaterial (CAM) für Batterien tätig. Ferner betreibt das Unternehmen eine Forschungsstätte für Batteriematerialien in Troy/Michigan. Ovonic besitzt im Bereich der NiMH-Technologie weltweit zahlreiche Patente und Patentanmeldungen. Das Unternehmen wurde in die neu gegründete globale Geschäftseinheit Batteriematerialien, die Teil des Unternehmensbereichs Catalysts ist, eingegliedert.
- Mit Wirkung zum 29. Februar 2012 akquirierte BASF das Geschäft mit Polyethylenterephthalat(PET)-Schaumstoffen von B.C. Foam S.p.A., Volpiano/Italien. Der Erwerb umfasst Produktionsanlagen und gewerbliche Schutzrechte. PET-Schäume kommen vorrangig in Rotorblättern von Windturbinen zum Einsatz. Darüber hinaus werden hochwertige PET-Schaumstoffplatten in der Automobil- und Luftfahrtindustrie sowie im Schiffsbau nachgefragt. Das erworbene Geschäft wurde dem Unternehmensbereich Performance Polymers zugeordnet.
- Am 25. April 2012 übernahm BASF von Novolyte Technologies LP, Cleveland/Ohio, das Geschäft im Bereich Energiespeicherung mit Schwerpunkten bei der Entwicklung, Herstellung und Vermarktung von hochleistungsfähigen Elektrolyt-Formulierungen für Lithium-Ionen-Batterien, das bei BASF als Teil der Geschäftseinheit Batteriematerialien fortgeführt wird. Außerdem erwarb BASF von Novolyte Holdings LP das Geschäft mit Veredelungsmaterialien. Diese Aktivitäten wurden dem Unternehmensbereich Intermediates zugeordnet. Im Zuge der Übernahme führt BASF ein Joint Venture in Nantong/China fort, das Novolyte gemeinsam mit dem koreanischen Partner Foosung Co., Ltd. betrieb. Foosung ist ein weltweit tätiger Hersteller des hochreinen Spezialsalzes Lithiumhexafluorophosphat (LiPF6), das für die Produktion von Elektrolyten für Lithium-Ionen-Batterien benötigt wird. Diese Elektrolyte sind wichtige Komponenten im schnell wachsenden Markt für Lithium-Ionen-Batterien für Automobil-, Verbraucher- und Industrieanwendungen.
- Zum 2. Mai 2012 schloss BASF den Erwerb des Polyamid-Polymer-Geschäfts der Mazzaferro-Gruppe, Brasilien, ab. Die Transaktion umfasst den Standort und die Produktionsanlagen für das Polyamid-6-Portfolio sowie Compounds für technische Kunststoffe in São Bernardo do Campo. BASF integrierte die erworbenen Aktivitäten in ihr bestehendes Geschäft mit technischen Kunststoffen und Polyamid-Polymeren des Unternehmensbereichs Performance Polymers. Die Werkstoffe werden vor allem in Automobil- und Elektroanwendungen eingesetzt.
- Am 8. Mai 2012 erwarb BASF die Equateq Ltd., Callanish/Großbritannien, einen Hersteller von hochkonzentrierten Omega-3-Fettsäuren. Mit der Übernahme erweitert BASF ihr Portfolio an Omega-3-Produkten für die Pharma- und Nahrungsergänzungsmittelindustrie des Unternehmensbereichs Nutrition & Health. Die von Equateq entwickelte Technologie ermöglicht eine flexible Formulierung von Omega-3-Fettsäuren mit außergewöhnlich hoher Reinheit.
- Am 1. Juli 2012 übernahm BASF das Geschäft der ITWC, Inc., Malcom/Iowa. Die Transaktion umfasst insbesondere Gießelastomersysteme und Polyesterpolyole, ergänzt das BASF-Angebot an Polyurethanprodukten, -systemen und -spezialitäten in Nordamerika und wurde dem Unternehmensbereich Polyurethanes zugeordnet. Typische Anwendungsbereiche für Gießelastomere sind Rollen und Räder für den industriellen Einsatz im innerbetrieblichen Transport, in Förderbändern und Flaschenzügen.
- Mit Wirkung zum 21. November 2012 akquirierte BASF die Becker Underwood Gruppe mit Sitz in Ames/Iowa. Becker Underwood zählt zu den weltweit führenden Anbietern von Technologien zur biologischen Saatgutbehandlung, Pigmenten und Polymeren für die Saatgutbehandlung sowie von Produkten für die Anwendungsfelder biologischer Pflanzenschutz, Gartenbau, Tierernährung und Landschaftsgestaltung. Das Unternehmen produziert an zehn Standorten weltweit und beschäftigt 479 Mitarbeiter. Die Aktivitäten von Becker Underwood werden überwiegend in die neu geschaffene globale Geschäftseinheit Functional Crop Care integriert und damit Teil des Unternehmensbereichs Crop Protection. In dieser neuen Einheit bündelt die BASF ihre bestehenden Forschungs-, Entwicklungs- und Marketingaktivitäten auf den Gebieten Saatgutbehandlung, biologischer Pflanzenschutz, Pflanzengesundheit sowie Wasser- und Nährstoffmanagement mit den Aktivitäten von Becker Underwood. Das Tierernährungsgeschäft von Becker Underwood wird in den Unternehmensbereich Nutrition & Health integriert. Der Kaufpreis für die am Übernahmetag gehaltenen Anteile betrug umgerechnet 748 Millionen €.

Die folgende Übersicht gibt die vorläufigen Buch- und beizulegenden Zeitwerte der durch die Akquisition von Becker Underwood erworbenen Vermögenswerte und Schulden zum 21. November 2012 wieder.

Vorläufige Kaufpreisallokation der Akquisition von Becker Underwood im Jahr 2012 (Millionen €)

	Historische Buchwerte	Anpassungen an bei- zulegende Zeitwerte	Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt
Langfristiges Vermögen	158	243	401
Sachanlagen	24	6	30
Geschäfts- oder Firmenwert	60	-60	-
Übriges immaterielles Vermögen	55	252	307
Finanzanlagen und übriges langfristiges Vermögen	19	45	64
Kurzfristiges Vermögen	108	6	114
Vorräte	27	6	33
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	53	-	53
Kassen-/Bankbestand	10	-	10
Übriges kurzfristiges Vermögen	18	-	18
Vermögen	266	249	515
Langfristiges Fremdkapital	19	117	136
Latente Steuerschulden	17	117	134
Übrige Verbindlichkeiten	2	-	2
Kurzfristiges Fremdkapital	130	-	130
Finanzschulden	86	-	86
Übrige Verbindlichkeiten	44	-	44
Fremdkapital	149	117	266
Nettovermögen	117	132	249
Geschäfts- oder Firmenwert			499
Gesamtkaufpreis			748

Der Geschäfts- und Firmenwert repräsentiert die bei der Kaufpreisallokation nicht separierbaren Werte. Es handelt sich im Wesentlichen um das Know-how der Mitarbeiter und Synergien aus der Integration der erworbenen Geschäfte sowie in geringerem Umfang der Zusammenlegung funktionaler Einheiten. Zum Umsatz des Geschäftsjahres 2012 trug Becker Underwood mit 19 Millionen € und zum Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter mit unter 1 Million € bei. Die Kaufpreisallokation der Becker Underwood ist insgesamt als vorläufig anzusehen. Nach IFRS kann die Kaufpreisaufteilung innerhalb eines Jahres nach dem Übernahmezeitpunkt angepasst werden.

– Am 5. Dezember 2012 unterbreitete BASF den Aktionären der Pronova BioPharma ASA, Lysaker/Norwegen, ein öffentliches Angebot zur Übernahme aller Anteile gegen Barzahlung von 12,50 NOK pro Aktie. Bis zum Ende der verlängerten Angebotsfrist am 18. Januar 2013 wurden BASF zum erhöhten Angebotspreis von 13,50 NOK pro Aktie 97,7% aller Anteile angedient. Die verbliebenen Aktien wurden im Verfahren zum Ausschluss von Minderheitsaktionären mit den zuvor angebotenen Anteilen am 31. Januar 2013 erworben und die Akquisition abgeschlossen. Der Gesamtkaufpreis betrug umgerechnet 526 Millionen €. Einschließlich der Nettofinanzverbindlichkeiten ergibt sich für Pronova ein Unternehmenswert von umgerechnet 672 Millionen €.

Im Jahr 2011 akquirierte BASF die folgenden Geschäfte:

- Am 16. August 2011 schloss BASF die Akquisition der inge watertechnologies AG und der inge GmbH, Greifenberg, eines Spezialisten für Ultrafiltrationstechnologie, ab. Mit dieser Akquisition erhielt BASF Zugang zur Technologie und zum Markt für Ultrafiltration, eine Methode zur Aufbereitung von Trinkwasser, Prozesswasser, Abwasser und Meerwasser mit Hilfe von speziellen Multibore® Membranen.
- Im Oktober 2011 gründete BASF mit Ji'Ning Hock Mining & Engineering Equipment Company Limited (Hock) die BASF Hock Mining Chemical (China) Company Limited (BASF Hock). BASF hält an BASF Hock eine Mehrheitsbeteiligung von 75 %. Im Dezember 2011 erwarb die Gesellschaft von Hock deren Geschäftsaktivitäten im Bereich der chemischen Injektions- und Hohlraumverfüllungsprodukte für den Kohlebergbau und andere Anwendungen im Untertagebau.
- Ferner wurde am 25. November 2011 der Erwerb einer Beteiligung von 50 % an Zandvliet Power N.V. abgeschlossen. Die Gesellschaft ist ein Gemeinschaftsunternehmen mit dem belgischen Unternehmen Electrabel und betreibt das Gas- und Dampfturbinenkraftwerk am BASF-Standort in Antwerpen/Belgien.

Die folgende Übersicht zeigt die Auswirkungen der vorläufigen Kaufpreisallokationen der in den Jahren 2012 und 2011 getätigten Akquisitionen zum jeweiligen Erwerbszeitpunkt.

Auswirkung der Akquisitionen im Erwerbsjahr

	2012	2011		
	Millionen €	%	Millionen €	%
Langfristige Vermögenswerte	1.259	3,5	213	0,6
Geschäfts- oder Firmenwert	586	9,2	50	0,8
Übrige immaterielle Vermögenswerte	487	8,3	91	1,5
Sachanlagen	106	0,6	66	0,4
Finanzanlagen	70	2,4	–	–
Übriges Vermögen	10	0,2	6	0,4
Kurzfristige Vermögenswerte	167	0,6	23	0,1
davon Zahlungsmittel und -äquivalente	12	0,7	1	0,1
Vermögen	1.426	2,2	236	0,4
Eigenkapital	4	.	10	.
Langfristiges Fremdkapital	211	1,0	56	0,3
davon Finanzschulden	–	–	–	–
Kurzfristiges Fremdkapital	156	0,9	21	0,1
davon Finanzschulden	86	2,0	–	–
Kapital	371	0,6	87	0,1
Auszahlungen für Akquisitionen	1.055	–	149	–

Zur Veräußerung gehaltene Gruppen von Vermögenswerten und Schulden

– Am 14. November 2012 schlossen BASF und Gazprom eine Vereinbarung zum Tausch von wertgleichen Unternehmensteilen. Vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Behörden soll die Transaktion zum Jahresende 2013 mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. April 2013 vollzogen werden. Die Vereinbarung sieht vor, dass BASF 25 % plus einen Anteil an den Blöcken IV und V der Achimov-Formation des Urengoi-Erdgas- und Kondensatfeldes in Westsibirien erhält, verbunden mit der Möglichkeit, den Anteil zukünftig aufzustocken. Die Blöcke IV und V verfügen gemäß Entwicklungsplan insgesamt über Kohlenwasserstoffvorkommen in Höhe von 274 Milliarden Kubikmeter Erdgas und 74 Millionen Tonnen Kondensat. Auf dem Plateau sollen aus den beiden Blöcken insgesamt mindestens 8 Milliarden Kubikmeter Gas pro Jahr gefördert werden. Der Start der Produktion ist für das Jahr 2016 vorgesehen. Im Gegenzug wird BASF ihren Anteil am gemeinsam betriebenen Erdgashandels- und Speichergeschäft an den Partner Gazprom übertragen. Hierzu zählen die 50 %-Beteiligungen an den Erdgashandelsgesellschaften WINGAS GmbH und Wintershall Erdgas Handelshaus GmbH & Co. KG einschließlich deren Tochtergesellschaften sowie der Beteiligungen an den Erdgasspeichern Rehden und Jem-gum/Deutschland sowie Haidach/Österreich. Gazprom wird zudem mit 50 % an der Wintershall Noordzee B.V. beteiligt, die in der Erdöl- und Erdgassuche sowie -förderung in der südlichen Nordsee (Niederlande, Großbritannien, Dänemark) tätig ist. Die Vermögenswerte und Schulden der hinzugefügten Aktivitäten wurden zum Jahresende 2012 in eine Veräußerungsgruppe umgegliedert.

Die Werte der Veräußerungsgruppe sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft (Millionen €)

	31.12.2012
Immaterielles Vermögen	92
Sachanlagen	983
Vorräte	692
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.457
Positive Marktwerte von Derivaten	39
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	140
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	14
Vermögen der Veräußerungsgruppe	3.417
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	21
Sonstige Rückstellungen	523
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.402
Negative Marktwerte von Derivaten	45
Übrige Verbindlichkeiten	241
Schulden der Veräußerungsgruppe	2.232
Reinvermögen	1.185

Im Jahr 2012 leisteten die der Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft zugeordneten Gesellschaften einen Beitrag zum Umsatz der BASF-Gruppe in Höhe von 11.385 Millionen €.

Devestitionen

Folgende Aktivitäten wurden von BASF im Jahr 2012 veräußert:

- BASF veräußerte am 31. Januar 2012 ihren Anteil von 50 % am Gemeinschaftsunternehmen PEC-Rhin S.A., Ottmarsheim/Frankreich, an den Joint-Venture-Partner GPN, Courbevoie/Frankreich. PEC-Rhin besitzt und betreibt Anlagen zur Herstellung von KAS/AN-Düngemitteln (Kalkammonalsalpeter/Ammoniumnitrat) sowie zur Herstellung der Zwischenprodukte Ammoniak und Salpetersäure. Zum Verkaufszeitpunkt wurde das als Teil der Veräußerungsgruppe Düngemittelgeschäft ausgewiesene Nettovermögen entkonsolidiert. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Ermittlung des Abgangsergebnisses aus der Veräußerung des Anteils an PEC-Rhin:

Gewinnrealisierung aus der Entkonsolidierung PEC-Rhin (Millionen €)

Verkaufspreis	34
Abgehendes Reinvermögen als Teil der Veräußerungsgruppe ¹	-13
Auflebende Forderungen und Verbindlichkeiten, realisierte Zwischengewinne	4
Abgangsergebnis	25

- Am 31. März 2012 wurde der Verkauf der Düngemittelaktivitäten in Antwerpen/Belgien an EuroChem, Moskau/Russland, der bereits am 27. September 2011 vereinbart worden war, nach Zustimmung der Kartellbehörden abgeschlossen. Der Verkauf umfasst Anlagen zur Herstellung von KAS/AN-Düngemitteln (Kalkammonalsalpeter/Ammoniumnitrat), NPK-Düngemitteln (Stickstoff-Phosphat-Kali) und Nitrophosphorsäure sowie drei zugehörige Salpetersäure-Anlagen. 330 Mitarbeiter sind mit dem Verkauf übergetreten. Die nachfolgende Tabelle zeigt die bei BASF auf Grund des Verkaufs an EuroChem abgegangenen Vermögenswerte und Schulden zum Abgangszeitpunkt:

Veräußerungsgruppe Düngemittelaktivitäten (ohne PEC-Rhin) zum Abgangszeitpunkt (Millionen €)

Abgehendes Vermögen als Teil der Veräußerungsgruppe ¹	237
Abgehende Schulden als Teil der Veräußerungsgruppe ¹	-33
Reinvermögen	204

BASF erhielt einen Verkaufspreis in Höhe von 670 Millionen €. Zusätzlich wird EuroChem Ausgleichszahlungen von insgesamt 175 Millionen € in den Jahren 2012 bis 2016 an BASF leisten. Der beizulegende Zeitwert des Ausgleichsanspruchs betrug zum Abgangszeitpunkt 162 Millionen €.

Neben den in der Veräußerungsgruppe dargestellten abgehenden Vermögenswerten und Schulden sind sonstige Effekte aus vertraglichen Anpassungsklauseln und Aufwendungen im Zusammenhang mit der Devestition entstanden, die das Abgangsergebnis reduzieren. Das gesamte Düngemittelgeschäft wurde in der Segmentberichterstattung unter Sonstige geführt. Die folgende Übersicht zeigt die einzelnen Komponenten zur Ermittlung des Abgangsergebnisses:

Gewinnrealisierung aus dem Verkauf der Düngemittelaktivitäten (ohne PEC-Rhin) (Millionen €)

Verkaufspreis	670
Ausgleichsanspruch	162
Abgehendes Reinvermögen als Teil der Veräußerungsgruppe ¹	-204
Sonstige Effekte der Devestition	-8
Abgangsergebnis	620

¹ Die Vermögenswerte und Schulden des Düngemittelgeschäfts wurden zum 31. Dezember 2011 als Teil der Veräußerungsgruppe separat ausgewiesen.

- Am 30. August 2012 schloss BASF den am 15. März 2012 angekündigten Verkauf des Offset-Druckfarbengeschäfts (IMEX) an Quantum Kapital AG, St. Gallen/Schweiz, ab. Die Devestition umfasst alle Offset-Druckfarben-Aktivitäten sowie die Übernahme aller dem Geschäft zugeordneten Mitarbeiter am Standort Maastricht/Niederlande. Das Geschäft war dem Unternehmensbereich Dispersions & Pigments zugeordnet.
- Zum 30. November 2012 wurde die Devestition des Bautenanstrichmittel-Geschäfts der Relius Coatings GmbH & Co. KG, Oldenburg, und der Beteiligung an der Relius France S.A.S., Ostwald/Frankreich, abgeschlossen. Das Geschäft war dem Unternehmensbereich Coatings zugeordnet. Der Käufer PROSOL Lacke + Farben GmbH, Aschaffenburg, übernahm den Standort Memmingen und rund 30 Vertriebsstützpunkte in Deutschland und Frankreich.
- Mit Wirkung zum 19. Dezember 2012 veräußerte BASF ihr Geschäft mit Härtungsmitteln der Marke Capcure® an Gabriel Performance Products LLC, Ashtabula/Ohio. Das Geschäft war dem Unternehmensbereich Dispersions & Pigments zugeordnet.

Folgende Aktivitäten wurden von BASF im Jahr 2011 veräußert:

- Am 1. April 2011 verkaufte N.E. Chemcat Corporation, Tokio/Japan, ein BASF-Gemeinschaftsunternehmen mit Sumitomo Metal Mining, das Geschäft für Chemikalien zur Oberflächenbehandlung und Galvanisierung an Metalor, einen internationalen Konzern mit Hauptsitz in der Schweiz. Die veräußerten Aktivitäten umfassten neben Lösungen für Edelmetalle auch den Apparatebau für Galvanisierungsanwendungen, die hauptsächlich an Kunden in der Elektroindustrie verkauft wurden.
- Mit Wirkung zum 8. April 2011 devestierte BASF das Oberflächentechnologiegeschäft für thermische Sprühbeschichtungsverfahren, das im Rahmen der Engelhard-Akquisition 2006 erworben wurde. Das Geschäft wurde an die nordamerikanische Metal Improvement Company, LLC, eine Tochter der Curtiss Wright Corporation mit Sitz in New Jersey/USA, veräußert.
- Am 31. August 2011 wurde das Bisomer-Monomer-Geschäft sowie das konventionelle Kontaktlinsengeschäft von Cognis an GEO Specialty Chemicals Inc. verkauft. BASF erfüllte damit die Auflage der Europäischen Kommission, unter der diese der Cognis-Akquisition zugestimmt hat. Die Transaktion umfasste Produktionsanlagen in Hythe/Großbritannien.

– Zum 1. Oktober 2011 brachte BASF die Aktivitäten der Veräußerungsgruppe Styrolkunststoffe in Styrolution, ein zu diesem Zeitpunkt gegründetes Joint Venture mit INEOS, ein. Der 50-prozentige Anteil von BASF wird nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Ein dauerhaftes Halten der Beteiligung ist nicht vorgesehen. Zur Bestimmung des Abgangsergebnisses wurde eine Bewertung der Styrolution zum Fair Value auf der Basis diskontierter Cashflows per 1. Oktober 2011 erstellt. Zu diesem Zeitpunkt wurde die Veräußerungsgruppe Styrolkunststoffe als abgehendes Nettovermögen entkonsolidiert. BASF erhielt mit Gründung von Styrolution zum Wertausgleich der von beiden Partnern eingebrachten Geschäfte eine Zahlung von 600 Millionen €. Der realisierte Abgangsgewinn in Höhe von 593 Millionen €

wurde im Einklang mit den Regelungen der Standing Interpretations Committee Interpretation (SIC-13) ermittelt. Er entspricht dem Saldo aus dem Wertausgleich und den gegenseitigen Ausgleichsansprüchen. Im Zugangszeitpunkt lag der At-Equity-Beteiligungsbuchwert der Styrolution unter Berücksichtigung der Anpassung gemäß SIC-13 bei 734 Millionen €.

Die folgende Übersicht zeigt die Auswirkung der Devestitionen der Jahre 2012 und 2011 auf die Konzernbilanz. Beim Umsatz wird der durch die Devestitionen verursachte Rückgang gegenüber dem Vorjahr dargestellt. Die Auswirkung auf das Eigenkapital betrifft im Wesentlichen Abgangsgewinne beziehungsweise -verluste aus Devestitionen.

Auswirkung der Devestitionen im Jahr der Veräußerung

	2012		2011	
	Millionen €	%	Millionen €	%
Umsatz	-810	-1,1	-361	-0,5
Langfristige Vermögenswerte	84	0,2	728	2,1
davon Sachanlagen	-16	-0,1	-13	-0,1
Kurzfristige Vermögenswerte	-263	-0,9	-735	-2,7
davon Zahlungsmittel und -äquivalente	-7	-0,4	-2	-0,1
Vermögen	-179	-0,3	-7	.
Eigenkapital	400	1,6	586	2,3
Langfristiges Fremdkapital	154	0,7	148	0,8
davon Finanzschulden	-1	.	-	-
Kurzfristiges Fremdkapital	-2	.	-74	-0,4
davon Finanzschulden	-	-	-	-
Kapital	552	0,9	660	1,1
Verkaufspreis	731		667	

3 – Anteilsbesitzliste der BASF-Gruppe gemäß § 313 Abs. 2 HGB

Anteilsbesitzliste

Die Zusammenstellung der einbezogenen Gesellschaften und des gesamten Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB ist

Bestandteil des testierten und im elektronischen Bundesanzeiger eingereichten Konzernabschlusses. Sie ist außerdem im Internet veröffentlicht. → bASF.com/de/investor/cg

4 – Berichterstattung nach Segmenten und Regionen

Das weltweite Geschäft der BASF wird von 15 Unternehmensbereichen geführt, die anhand vergleichbarer Erzeugnisse, Produktionsverfahren und Kundenbranchen zu sechs berichtspflichtigen Segmenten zusammengefasst sind. Die Segmente und Unternehmensbereiche tragen englische Bezeichnungen.

Chemicals besteht aus den Unternehmensbereichen Inorganics, Petrochemicals und Intermediates. In integrierten Produktionsanlagen stellen wir eine breite Palette an Basischemikalien und Zwischenprodukten für interne und externe Kunden her.

Plastics mit den Unternehmensbereichen Performance Polymers und Polyurethanes bietet eine Vielzahl an technischen Kunststoffen sowie damit verbundene Systemlösungen und Dienstleistungen.

Performance Products bietet innovative und spezifische Systemlösungen für zahlreiche weiterverarbeitende Industrien. Dazu zählen zum Beispiel die kunststoffverarbeitende Industrie, Papierindustrie, Lebens- und Futtermittelindustrie, Hersteller von Hygieneartikeln, Anwender von Ölfeld- und Bergbauchemikalien oder auch Leder- und Textilverarbeiter. Das Segment Performance Products umfasst die fünf Unternehmensbereiche Dispersions & Pigments, Care Chemicals, Nutrition & Health, Paper Chemicals und Performance Chemicals.

Functional Solutions umfasst die Unternehmensbereiche Catalysts, Construction Chemicals und Coatings. Hier bündeln wir branchen- und kundenspezifische Systemlösungen und innovative Produkte vor allem für die Automobil-, Chemie- und Bauindustrie.

Das Segment Agricultural Solutions entspricht dem Unternehmensbereich Crop Protection, der vor allem Pflanzenschutzmittel gegen Pilzkrankheiten, Insekten sowie Unkräuter anbietet.

Oil & Gas besteht aus dem gleichnamigen Unternehmensbereich mit den Arbeitsgebieten Exploration & Production und Natural Gas Trading.

→ **Mehr zu den Segmenten im Lagebericht ab Seite 58**

Die keinem Unternehmensbereich zugeordneten Aktivitäten werden unter Sonstige ausgewiesen. Hierzu gehören Sonstige Rohstoffverkäufe, Ingenieur- und sonstige Dienstleistungen sowie Vermietung und Verpachtung. Bis zu ihrer Veräußerung im ersten Quartal 2012 wurden außerdem die Düngemittelaktivitäten unter Sonstige berichtet. Umsatz und Ergebnis des Styrolkunststoffgeschäfts, das BASF zum 1. Oktober 2011 in das Joint Venture Styrolution eingebracht hat, sind für die ersten neun Monate des Jahres 2011 in Sonstige enthalten. Die Beteiligung an Styrolution wird at Equity in den Konzernabschluss einbezogen. → **Mehr dazu unter Anmerkung 2 ab Seite 161**

Die Kosten der Konzernzentrale umfassen die Aufwendungen für die Steuerung der BASF-Gruppe und werden nicht den Segmenten zugeordnet, sondern unter Sonstige ausgewiesen.

Mit der Konzernforschung, die ebenfalls unter Sonstige berichtet wird, erschließen wir bereichs- und segmentübergreifend Wachstumsfelder und sichern langfristig die technologische und methodische Kompetenz der BASF. Hierzu zählt unter anderem die Pflanzenbiotechnologie.

In Sonstige ausgewiesene Ergebnisse aus der Währungsrechnung umfassen den Segmenten nicht zugeordnete Ergebnisse aus der Absicherung zukünftiger Fremdwährungsumsätze, aus der Absicherung von Fremdwährungspositionen durch Makro-Hedges sowie aus der Umrechnung von Finanzverbindlichkeiten. Des Weiteren sind in Sonstige Aufwendungen und Erträge aus dem Long-Term-Incentive-Programm (LTI-Programm) sowie den Segmenten nicht zugeordnete Ergebnisse aus Sicherungsgeschäften gegen Rohstoffpreisrisiken enthalten.

Transfers zwischen den Segmenten werden fast ausschließlich auf der Grundlage von Marktpreisen abgerechnet. Die Zuordnung von Vermögenswerten und deren Abschreibungen zu den Segmenten erfolgt der wirtschaftlichen Verfügungs gewalt entsprechend. Von mehreren Segmenten gemeinsam genutzte Vermögenswerte werden nach der anteiligen Nutzung zugeordnet.

Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) von Sonstige (Millionen €)

	2012	2011
Kosten der Konzernforschung	-391	-348
Kosten der Konzernzentrale	-255	-246
Styrenics, Düngemittel, sonstige Geschäfte	826	997
Währungsergebnisse, Sicherungsgeschäfte und sonstige Bewertungseffekte	-460	-199
Übrige Aufwendungen und Erträge	13	-26
	-267	178

Der Rückgang des Ergebnisses der Betriebstätigkeit bei Sonstige ist insbesondere auf den fehlenden Ergebnisbeitrag des Styrolkunststoffgeschäfts zurückzuführen. Außerdem lagen die Aufwendungen für das Long-Term-Incentive-Programm auf Grund der Aktienkursentwicklung mit 299 Millionen € um 174 Millionen € über dem Wert des Jahres 2011.

Das Ergebnis von Sonstige enthielt 2012 das Abgangsergebnis des Düngemittelgeschäfts in Höhe von 645 Millionen €. Im Vorjahr war das Abgangsergebnis des Styrolkunststoffge-

schäfts in Höhe von 593 Millionen € enthalten. Das Währungsergebnis von Sonstige ist gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.

Die übrigen Aufwendungen und Erträge enthielten 2012 Erträge von insgesamt 75 Millionen € aus der Anpassung von Pensionsplänen und ähnlichen Verpflichtungen; 2011 war ein Ertrag von 68 Millionen € aus der Aufhebung des 2009 von der EU gegen die damalige Ciba verhängten Bußgeldes enthalten.

→ **Mehr zu den Abgangsergebnissen des Styrolkunststoffgeschäfts und des Düngemittelgeschäfts unter Anmerkung 2.3 ab Seite 166**

Vermögen von Sonstige (Millionen €)

	2012	2011
Vermögen der unter Sonstige erfassten Geschäfte	2.317	2.272
Finanzanlagen	2.925	2.700
Latente Steueransprüche	1.545	941
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente/kurzfristige Wertpapiere	1.800	2.067
Vermögenswerte aus überdeckten Pensionsplänen	43	128
Übrige Forderungen/Rechnungsabgrenzungsposten/ operativ nicht zugeordnetes Vermögen der Veräußerungsgruppe	1.634	1.863
	10.264	9.971

Die Überleitungsrechnung Oil & Gas leitet das Ergebnis der Betriebstätigkeit des Segments Oil & Gas über auf den Beitrag des Segments zum Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter der BASF-Gruppe.

Das Übrige Ergebnis von Oil & Gas umfasst die nicht im Ergebnis der Betriebstätigkeit des Segments erfassten Aufwendungen und Erträge, das Zinsergebnis sowie das Übrige Finzergebnis.

Das höhere Ergebnis der Betriebstätigkeit und die höheren Ertragsteuern sind auf die durchgängige Ölförderung in Libyen im Jahr 2012 zurückzuführen.

Der Anstieg des Beteiligungsergebnisses resultierte unter anderem aus dem höheren Gewinn der at Equity einbezogenen OAO Severneftegazprom (SNG), Krasnoselkup/Russland. SNG ist Inhaberin der Produktionslizenz am westsibirischen Erdgasfeld Juschno Russkoje, an dessen wirtschaftlichem Erfolg BASF zu 35 % beteiligt ist.

Überleitungsrechnung Oil & Gas (Millionen €)

	2012	2011
Ergebnis der Betriebstätigkeit	3.904	2.111
Beteiligungsergebnis	112	100
Übriges Ergebnis	-131	-92
Ergebnis vor Ertragsteuern	3.885	2.119
Ertragsteuern	2.428	896
davon nicht anrechenbare ausländische Ertragsteuern für die Ölförderung	1.880	439
Jahresüberschuss	1.457	1.223
Anteile anderer Gesellschafter	256	159
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	1.201	1.064

Segmente 2012 (Millionen €)

	Chemicals	Plastics	Perfor-mance Products	Functional Solutions	Agri-cultural Solutions	Oil & Gas	davon Ex-ploration & Production	Sonstige	BASF-Gruppe
Umsatz	13.824	11.402	15.871	11.460	4.679	16.700	5.330	4.793	78.729
Veränderung (%)	6,7	3,7	1,1	0,9	12,3	38,6	67,5	-23,6	7,1
Transfers zwischen den Segmenten	5.726	619	456	204	29	1.143	3	134	8.311
Umsatz inklusive Transfers	19.550	12.021	16.327	11.664	4.708	17.843	5.333	4.927	87.040
Ergebnis der Betriebstätigkeit	1.718	874	1.286	435	1.026	3.904	3.422	-267	8.976
Veränderung (%)	-29,6	-30,6	-5,5	1,9	27,0	84,9	103,0	.	4,5
Vermögen	7.299	5.846	13.496	9.765	6.527	11.130	5.841	10.264	64.327
davon Geschäfts-/Firmenwerte	24	148	1.906	2.060	1.870	325	325	52	6.385
Immaterielle Vermögenswerte	116	105	1.859	1.528	424	1.759	1.740	65	5.856
Sachanlagen	3.665	2.499	3.990	1.858	785	4.508	2.194	872	18.177
Schulden	2.684	1.893	4.372	2.408	1.485	3.692	1.571	21.989	38.523
Forschungskosten	145	157	345	243	430	32	32	394	1.746
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	920	659	786	572	1.054	1.206	800	200	5.397
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	691	440	827	459	156	817	635	150	3.540
davon Wertminderung	–	6	38	89	–	200	200	2	335

Segmente 2011 (Millionen €)

	Chemicals	Plastics	Perfor-mance Products	Functional Solutions	Agri-cultural Solutions	Oil & Gas	davon Ex-ploration & Production	Sonstige	BASF-Gruppe
Umsatz	12.958	10.990	15.697	11.361	4.165	12.051	3.182	6.275	73.497
Veränderung (%)	13,9	11,8	27,7	17,1	3,3	11,7	-16,7	7,2	15,1
Transfers zwischen den Segmenten	6.295	694	490	195	27	1.015	2	411	9.127
Umsatz inklusive Transfers	19.253	11.684	16.187	11.556	4.192	13.066	3.184	6.686	82.624
Ergebnis der Betriebstätigkeit	2.442	1.259	1.361	427	808	2.111	1.686	178	8.586
Veränderung (%)	5,7	-1,1	1,2	-6,6	7,9	-9,6	-12,1	.	10,6
Vermögen	6.920	5.297	13.680	9.725	5.350	10.232	5.315	9.971	61.175
davon Geschäfts-/Firmenwerte	25	122	1.946	2.023	1.410	389	389	47	5.962
Immaterielle Vermögenswerte	89	104	2.079	1.645	165	1.806	1.760	69	5.957
Sachanlagen	3.500	2.353	3.844	1.718	669	5.062	2.246	820	17.966
Schulden	1.849	1.349	3.321	2.309	1.123	3.267	1.335	22.572	35.790
Forschungskosten	132	149	330	192	412	23	23	367	1.605
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	622	423	648	359	150	1.274	692	170	3.646
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	746	419	951	494	173	505	356	119	3.407
davon Wertminderung	87	4	131	109	–	–	–	14	345

Regionen 2012 (Millionen €)

	Europa	davon Deutsch- land	Nord- amerika	Asien- Pazifik	Süd- amerika, Afrika, Naher Osten	BASF- Gruppe
Sitz der Kunden						
Umsatz	42.882	15.885	14.460	14.927	6.460	78.729
Veränderung (%)	9,6	8,0	3,3	3,6	8,2	7,1
Anteil (%)	54,5	20,2	18,4	19,0	8,2	100,0
Sitz der Gesellschaften						
Umsatz	45.665	32.718	14.599	13.916	4.549	78.729
Umsatz inklusive Transfers	52.454	38.145	17.032	14.383	4.743	88.612
Ergebnis der Betriebstätigkeit	6.746	4.542	964	905	361	8.976
Vermögen	37.632	23.133	13.369	9.434	3.892	64.327
davon Sachanlagen	10.416	6.866	3.735	3.199	827	18.177
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	2.611	1.589	1.840	629	317	5.397
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	2.239	1.127	664	530	107	3.540
Mitarbeiter (31. Dezember)	71.144	52.844	16.917	18.128	7.073	113.262

Regionen 2011 (Millionen €)

	Europa	davon Deutsch- land	Nord- amerika	Asien- Pazifik	Süd- amerika, Afrika, Naher Osten	BASF- Gruppe
Sitz der Kunden						
Umsatz	39.124	14.705	13.995	14.410	5.968	73.497
Veränderung (%)	17,8	20,3	8,6	15,2	13,1	15,1
Anteil (%)	53,3	20,0	19,0	19,6	8,1	100,0
Sitz der Gesellschaften						
Umsatz	41.036	28.816	14.727	13.316	4.418	73.497
Umsatz inklusive Transfers	47.347	33.974	17.057	13.796	4.652	82.852
Ergebnis der Betriebstätigkeit	5.668	3.249	1.314	1.133	471	8.586
Vermögen	36.058	21.337	12.209	9.492	3.416	61.175
davon Sachanlagen	10.700	6.853	3.483	3.098	685	17.966
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	2.467	1.462	504	551	124	3.646
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	2.036	1.204	795	463	113	3.407
Mitarbeiter (31. Dezember)	70.664	52.049	16.167	17.342	6.968	111.141

5 – Ergebnis je Aktie

Ergebnis je Aktie

	2012	2011
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	4.879	6.188
ausstehender Aktien	1.000	918.479
Ergebnis je Aktie	€ 5,31	6,74
Verwässertes Ergebnis je Aktie	€ 5,31	6,73

Im verwässerten Ergebnis je Aktie ist gemäß IAS 33 ein potenzieller Verwässerungseffekt für die BASF-Aktien zu berücksichtigen, welche zukünftig im Rahmen des BASF-Mitarbeiterbeteiligungsprogramms „Plus“ gewährt werden. Dies gilt unabhängig davon, dass die erforderlichen Aktien im Auftrag der BASF durch Dritte am Markt erworben werden und die Begebung neuer Aktien nicht vorgesehen ist. Im Jahr 2012 ergab sich kein Verwässerungseffekt.

6 – Funktionskosten

Die Ermittlung der Funktionskosten nach dem Umsatzkostenverfahren erfolgt für die verursachenden betrieblichen Funktionen auf der Grundlage der Kostenstellenrechnung. Die Funktionskosten beinhalten insbesondere die auf den zugeordneten Endkostenstellen angefallenen Personalkosten, Abschreibungen sowie die aus der Kosten- und Leistungsverrechnung abgeleiteten Kostenarten. Nicht den Funktionskosten zuordenbare operative Aufwendungen werden als sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen.

→ **Mehr zu den sonstigen betrieblichen Aufwendungen unter Anmerkung 8 auf Seite 173**

Herstellungskosten

In den Herstellungskosten sind sämtliche Herstell- und Einstandskosten der in der Periode verkauften Eigenerzeugnisse und Handelswaren enthalten.

Vertriebskosten

Die Vertriebskosten beinhalten insbesondere Marketing- und Werbekosten, Frachtkosten, Verpackungskosten, Kosten der Warendisposition, Provisionen und Lizenzkosten.

Allgemeine Verwaltungskosten

In den allgemeinen Verwaltungskosten sind im Wesentlichen Kosten der Zentraleinheiten, Kosten der Leitung von Geschäftseinheiten und Unternehmensbereichen sowie Kosten der Geschäftsführung, des Vorstands und des Aufsichtsrats enthalten.

Forschungskosten

Die Forschungskosten enthalten in Forschungsprojekten angefallene Kosten sowie für die Forschung notwendige Lizenzkosten.

→ **Mehr zu der Aufteilung der Forschungskosten auf die Segmente unter Anmerkung 4 auf Seite 170**

7 – Sonstige betriebliche Erträge

Millionen €	2012	2011
Auflösung und Anpassung von Rückstellungen	121	170
Erlöse aus nicht betriebstypischen sonstigen Geschäften	145	207
Erträge aus Fremdwährungs- und Sicherungsgeschäften	73	170
Erträge aus der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen	32	42
Gewinne aus Anlagenabgängen und Devestitionen	701	666
Gewinne aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf betriebsbedingte Forderungen	60	77
Sonstige	590	676
	1.722	2.008

Die **Auflösung und Anpassung von Rückstellungen** betraf überwiegend Stilllegungs- und Restrukturierungsmaßnahmen, Personalverpflichtungen, Prozess- und Schadenersatzrisiken sowie eine Vielzahl weiterer Einzelposten im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit. Rückstellungen wurden aufgelöst oder angepasst, wenn nach den Verhältnissen am Bilanzstichtag nicht mehr oder mit einer geringeren Inanspruchnahme zu rechnen war.

Erlöse aus nicht betriebstypischen sonstigen Geschäften enthalten vor allem Miet- und Pachterträge, Erlöse aus Grundstücksverkäufen, Kantinenbetrieben, kulturellen Veranstaltungen sowie Logistikdienstleistungen.

Erträge aus Fremdwährungs- und Sicherungsgeschäften betrafen Fremdwährungsgeschäfte, die Bewertung zu Marktwerten von Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung sowie von Währungsderivaten und sonstigen Sicherungsgeschäften.

Erträge aus der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen enthalten Erträge aus der Umrechnung von Gesellschaften außerhalb des Euro-Raumes, für welche der Euro die funktionale Währung darstellt.

Gewinne aus Anlagenabgängen und Devestitionen ergaben sich insbesondere aus dem Verkauf der Düngemittelaktivitäten in Höhe von 645 Millionen €. Im Vorjahr waren 593 Millionen € aus der Einbringung des Styrolkunststoffgeschäfts in das Joint Venture Styrolution enthalten.

Gewinne aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf betriebsbedingte Forderungen resultierten überwiegend aus wertberichtigten Forderungen gegenüber Kunden, welche im Jahr 2012 beglichen wurden.

Sonstige Erträge enthielten Vergleichszahlungen von 19 Millionen € im Jahr 2012 und 186 Millionen € im Jahr 2011. Weitere Erträge betrafen im Jahr 2012 Ergebnisgutschriften aus dem Düngemittelgeschäft, Gewinne aus dem Edelmetallhandel, Erstattungen von Versicherungen, Kürzungen verschiedener Pensionspläne, Zuschreibungen auf Sachanlagen sowie eine Vielzahl weiterer Posten.

8 – Sonstige betriebliche Aufwendungen

Millionen €	2012	2011
Restrukturierungsmaßnahmen	197	233
Umweltschutz- und Sicherheitsmaßnahmen, Abbruch-, Entsorgungs- und nicht aktivierungspflichtige Planungskosten für Investitionsprojekte	215	203
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	377	366
Gestehungskosten der nicht betriebstypischen sonstigen Geschäfte	146	220
Aufwendungen aus Fremdwährungs- und Sicherungsgeschäften sowie aus Marktbewertung	554	399
Verluste aus der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen	54	56
Verluste aus Anlagenabgängen und Devestitionen	47	40
Aufwand für die Exploration von Öl und Gas	222	184
Aufwand aus der Zuführung von Wertberichtigungen auf betriebsbedingte Forderungen	81	124
Aufwand aus Verbrauch von zu Marktwerten bewerteten Vorräten und Ausbuchung nicht verwertbarer Vorräte	179	233
Sonstige	599	632
	2.671	2.690

Aufwendungen für **Restrukturierungsmaßnahmen** ergaben sich im Jahr 2012 im Wesentlichen für den Standort Grenzach in Höhe von 47 Millionen € sowie für einen Standort in Frankreich in Höhe von 17 Millionen €. Weitere Restrukturierungen ergaben sich jeweils an mehreren Standorten im Unternehmensbereich Performance Chemicals in Höhe von 24 Millionen € und im Unternehmensbereich Construction Chemicals in Höhe von 37 Millionen €. Im Jahr 2011 betrafen Aufwendungen in Höhe von 157 Millionen € die Cognis-Integration.

Weitere Aufwendungen ergaben sich aus **Umweltschutz- und Sicherheitsmaßnahmen, Abbruch- und Entsorgungsmaßnahmen sowie aus der Vorbereitung von Investitionsprojekten**, soweit die Voraussetzungen für eine Aktivierung nach IFRS nicht vorlagen. Aufwendungen für Abbruch, Entsorgung und Projektplanung betrugen insgesamt 169 Millionen € im Jahr 2012 und 128 Millionen € im Jahr 2011. Diese entfielen insbesondere auf den Standort Ludwigshafen. Daneben ergaben sich im Jahr 2012 Zuführungen zu Umweltschutzzrückstellungen in Höhe von 24 Millionen € zur Sanierung von Deponien an mehreren Standorten in Nordamerika. Im Jahr 2011 fielen Aufwendungen in Höhe von 50 Millionen € zur Sanierung von Deponien an verschiedenen Standorten in Europa an.

Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen ergaben sich in Höhe von 200 Millionen € für Wertberichtigungen auf ein Projekt zur Entwicklung eines norwegischen Ölfelds. Weitere Wertminde rungen ergaben sich im Unternehmensbereich Construction Chemicals für Vertriebs- und Markenrechte in Höhe von 71 Millionen € sowie für Sachanlagen an mehreren Standorten in Höhe von 13 Millionen €. Im Jahr 2011 betrafen Wertminderungen in Höhe von 83 Millionen € Sachanlagen im Bereich Petrochemicals am Standort Port Arthur/Texas und in Höhe von 79 Millionen € das inzwischen veräußerte Geschäft mit Bautenanstrichmitteln der Relius. Außerdem ergaben sich Wertminderungen in Höhe von 46 Millionen € auf im Zuge der Cognis-Akquisition übernommene Vermögenswerte sowie in Höhe von 54 Millionen € für Sachanlagen des Bereichs Paper Chemicals an einem Standort in den USA.

Die **Gestehungskosten der nicht betriebstypischen sonstigen Geschäfte** beziehen sich auf die unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesenen Posten.

→ **Mehr dazu unter Anmerkung 7 auf Seite 172**

Aufwendungen aus Fremdwährungs- und Sicherungsgeschäften sowie aus Marktbewertung betrafen die Umrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung sowie Marktwertveränderungen von Währungsderivaten und sonstigen Sicherungsgeschäften. Zusätzlich entstand ein Aufwand aus dem Long-Term-Incentive-Programm (LTI-Programm) in Höhe von 299 Millionen € auf Grund des gestiegenen Aktienkurses. Im Jahr 2011 betrug der Aufwand für das LTI-Programm 125 Millionen €.

Verluste aus Anlagenabgängen und Devestitionen entstanden im Jahr 2012 aus dem Verkauf von Vermögenswerten an mehreren Standorten in Nordamerika in Höhe von 17 Millionen €. Im Jahr 2011 waren Verluste aus dem Verkauf einzelner Geschäfte und Anlagen am Standort Hythe/Großbritannien in Höhe von 12 Millionen € angefallen.

Der **Aufwand aus der Zuführung von Wertberichtigungen auf betriebsbedingte Forderungen** ging im Vergleich zum Vorjahr zurück. Grund hierfür war die Bildung von Wertberichtigungen auf Forderungen gegenüber einem zahlungsunfähigen Kunden im Segment Oil & Gas im Jahr 2011.

Aufwendungen aus Verbrauch von zu Marktwerten bewerteten Vorräten und Ausbuchung nicht verwertbarer Vorräte beruhte auf dem Verbrauch der bei der Cognis-Übernahme zu Marktwerten bewerteten Vorräte in Höhe von 58 Millionen € im Jahr 2011.

Sonstige Aufwendungen ergaben sich aus der Beilegung eines Rechtsstreits in den USA durch einen Vergleich, aus der Durchführung verschiedener Projekte sowie aus der Bildung von Rückstellungen für belastende Verträge. Weitere Aufwendungen ergaben sich aus REACH sowie auf Grund einer Vielzahl von weiteren Posten. Im Jahr 2011 resultierten sonstige Aufwendungen zusätzlich aus der Beilegung eines weiteren Rechtsstreits in den USA durch einen Vergleich.

9 – Finanzergebnis

Millionen €	2012	2011
Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden	171	48
Erträge aus Beteiligungen von verbundenen und assoziierten Unternehmen	41	56
Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen	17	890
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	14	15
Erträge aus Steuerumlagen an Beteiligungen	3	5
Übrige Erträge aus Beteiligungen	75	966
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-23	-7
Abschreibungen auf/Verluste aus dem Verkauf von Beteiligungen	-20	-23
Übrige Aufwendungen aus Beteiligungen	-43	-30
Zinserträge aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten	171	177
Zins- und Dividendenerträge aus Wertpapieren und Ausleihungen	8	12
Zinserträge	179	189
Zinsaufwendungen	-752	-763
Zuschreibungen/Gewinne aus der Veräußerung von Wertpapieren und Ausleihungen	1	1
Erwartete Erträge aus Planvermögen zur Deckung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	819	819
Erträge aus Planvermögen zur Deckung sonstiger langfristiger Personalverpflichtungen	42	14
Erträge aus der Aktivierung von Fremdkapitalkosten	68	73
Sonstige finanzielle Erträge	-	2
Übrige finanzielle Erträge	930	909
Abschreibungen/Verluste aus dem Abgang von Wertpapieren und Ausleihungen	-18	-3
Aufzinsung von Pensionsverpflichtungen und ähnlichen Verpflichtungen	-853	-833
Aufwendungen aus/Aufzinsung von sonstigen langfristigen Personalverpflichtungen	-58	-32
Aufzinsung sonstiger langfristiger Schulden	-61	-67
Sonstige finanzielle Aufwendungen	-110	-
Übrige finanzielle Aufwendungen	-1.100	-935
Finanzergebnis	-540	384

Das höhere **Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden**, resultierte vor allem aus der Anwendung der Equity-Methode für die Styrolution Holding GmbH ab dem vierten Quartal 2011 und aus höheren Ergebnissen bei der Nord Stream AG seit der Inbetriebnahme des ersten Strangs der Pipeline im Herbst 2011. Außerdem ergaben sich im Vorjahr negative Ergebniseffekte infolge der letztmaligen Anwendung der Equity-Methode für die Heesung Catalysts Corporation, Südkorea. → **Mehr dazu unter Anmerkung 2 ab Seite 160**

Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen gingen zurück; sie enthielten im Jahr 2011 insbesondere den Gewinn in Höhe von 887 Millionen € aus dem Verkauf von 19,7 Millionen Aktien der K+S Aktiengesellschaft.

Das Zinsergebnis lag auf dem Niveau des Vorjahrs. Grund für den Rückgang der **Zinserträge** waren im Wesentlichen niedrigere Zinserträge aus Zinsswaps. Die geringeren **Zinsaufwendungen** sind auf die Tilgung zweier Anleihen zurückzuführen.

Sonstige finanzielle Erträge und sonstige finanzielle Aufwendungen betreffen Gewinne oder Verluste aus der Umrechnung einzelner gesicherter finanzbedingter Forderungen und Verbindlichkeiten und des dazugehörigen Sicherungsinstruments. Zusätzlich wird unter diesen Positionen unter anderem der Aufwand beziehungsweise Ertrag aus der nach IFRS vorgeschriebenen Auf- und Abzinsung langfristiger Verbindlichkeiten und Forderungen ausgewiesen.

Die sonstigen finanziellen Aufwendungen enthielten im Jahr 2012 die Effekte aus der Marktbewertung der Optionen zur Veräußerung der Beteiligung am Joint Venture Styrolution in Höhe von -88 Millionen €.

10 – Steueraufwand

Millionen €	2012	2011
Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuer (Deutschland)	453	340
Ausländische Ertragsteuern	3.146	1.420
Steuern für Vorjahre	-329	28
Laufender Aufwand für Ertragsteuern	3.270	1.788
Latenter Steueraufwand (+)/-ertrag (-)	-56	579
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	3.214	2.367
davon Ertragsteuern für Ölförderung	2.243	520
Sonstige Steuern sowie Umsatz- und andere Verbrauchsteuern	342	344
Steueraufwand	3.556	2.711

Das Ergebnis vor Ertragsteuern teilt sich auf das In- und Ausland wie folgt auf:

Millionen €	2012	2011
Deutschland	1.908	3.343
Ausländische Betriebsstätten deutscher Gesellschaften zur Ölförderung	2.417	564
Ausland	4.111	5.063
	8.436	8.970

In Deutschland wird auf ausgeschüttete und auf einbehaltene Gewinne einheitlich eine Körperschaftsteuer von 15,0 % und darauf ein Solidaritätszuschlag von 5,5 % erhoben. Neben der Körperschaftsteuer ist für die in Deutschland erzielten Gewinne eine Gewerbeertragsteuer zu zahlen. Diese variiert in Abhängigkeit von den Kommunen, in denen das Unternehmen vertreten ist. Für das Jahr 2012 ergab sich ein gewichteter Durchschnittssatz von 13,3 %, im Jahr 2011 von 12,9 %. Der von den ausländischen Gruppengesellschaften erzielte Gewinn wird mit den im jeweiligen Sitzland geltenden Sätzen versteuert.

Für die Berechnung der latenten Steuern im Konzernabschluss sind latente Steueransprüche und -schulden anhand der Steuersätze zu bewerten, welche für die Periode gelten, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird.

Bei deutschen Gruppengesellschaften wurden die latenten Steuern einheitlich mit 29,0 % berechnet.

Bei ausländischen Gruppengesellschaften wurden die latenten Steuern mit den im jeweiligen Sitzland maßgeblichen Steuersätzen von durchschnittlich 23,0 % im Jahr 2012 und 28,5 % im Jahr 2011 ermittelt.

Ertragsteuern für die Ölförderung ausländischer Betriebsstätten können bis zur Höhe der auf diese ausländischen Einkommensteile entfallenden deutschen Körperschaftsteuer angerechnet werden. Der nicht anrechenbare Betrag wird in der folgenden Tabelle gesondert ausgewiesen. Die Berechnung der ausgewiesenen nicht anrechenbaren ausländischen Ertragsteuern für die Ölförderung von 1.880 Millionen € basiert auf dem Körperschaftsteuersatz von 15,0 %.

In den sonstigen Steuern waren Grundsteuer und andere vergleichbare Steuern von 96 Millionen € im Jahr 2012 und 95 Millionen € im Jahr 2011 enthalten. Sie sind den betrieblichen Funktionskosten zugeordnet.

Aus der Veränderung von Wertberichtigungen auf latente Steueransprüche für steuerliche Verlustvorträge resultierte ein Aufwand in Höhe von 4 Millionen € im Jahr 2012. Im Jahr 2011 resultierte hieraus ein Aufwand von 10 Millionen €.

Überleitungsrechnung auf den effektiven Steueraufwand und die Steuerquote

	2012		2011	
	Millionen €	%	Millionen €	%
Ergebnis vor Ertragsteuern	8.436	–	8.970	–
Erwartete Körperschaftsteuer nach der Tarifbelastung in Deutschland (15 %)	1.265	15,0	1.346	15,0
Solidaritätszuschlag	10	0,1	8	0,1
Gewerbeertragsteuer	233	2,8	334	3,7
Einfluss abweichender Steuersätze für Einkommen ausländischer Gruppengesellschaften	327	3,9	684	7,6
Steuerfreie Erträge	-108	-1,3	-366	-4,1
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	80	0,9	60	0,7
Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen (Nach-Steuer-Ergebnis)	-26	-0,3	-7	-0,1
Steuern für Vorjahre	-329	-3,9	28	0,3
Nicht anrechenbare ausländische Ertragsteuern für die Ölförderung	1.880	22,3	439	4,9
Latente Steuerschulden für sich zukünftig umkehrende temporäre Differenzen auf Anteile an Beteiligungen	-26	-0,3	-23	-0,2
Sonstiges	-92	-1,1	-136	-1,5
Effektive Ertragsteuern/Steuerquote	3.214	38,1	2.367	26,4

Für geplante Dividendenausschüttungen von Gruppengesellschaften und geplante Veräußerungen werden die zukünftig entstehenden Ertrag- und Quellensteuern als latente Steuerschulden abgegrenzt, sofern diese zur Umkehr einer temporären Differenz führen. Für geplante Dividendenausschüttungen wurde ein Planungshorizont von einem Jahr unterstellt. Ein Rückgang der geplanten Ausschüttungen führte zu einem latenten Steuerertrag von 26 Millionen € im Jahr 2012 (2011: 23 Millionen € latenter Steueraufwand).

Der Anstieg der nicht anrechenbaren ausländischen Ertragsteuern für die Ölförderung ist auf die durchgängige Produktion in Libyen zurückzuführen.

Die Steuern für Vorjahre beinhalten im Wesentlichen Auflösungen von langfristigen Steuerrückstellungen.

Der gesunkenen Einfluss abweichender Steuersätze für Einkommen ausländischer Gruppengesellschaften resultierte im Wesentlichen aus gesunkenen Ergebnisbeiträgen aus Norwegen und Nordamerika.

Abgrenzungsposten für latente Steuern (Millionen €)

	Latente Steueransprüche		Latente Steuerschulden	
	2012	2011	2012	2011
Immaterielle Vermögenswerte	154	184	1.846	1.840
Sachanlagen	312	304	1.957	2.127
Finanzanlagen	15	18	83	99
Vorräte und Forderungen	325	343	651	732
Pensionsrückstellungen	2.087	1.246	500	459
Übrige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	802	1.056	54	59
Steuerliche Verlustvorträge	572	620	–	–
Sonstiges	228	163	286	181
Saldierungen	-2.866	-2.869	-2.866	-2.869
Wertberichtigungen auf latente Steueransprüche	-84	-124	–	–
davon auf steuerliche Verlustvorträge	-54	-107	–	–
Gesamt	1.545	941	2.511	2.628
davon kurzfristig	587	392	265	404

Latente Steuern ergeben sich insbesondere aus temporären Abweichungen zwischen steuerbilanziellen Wertansätzen und den gemäß IFRS bilanzierten Vermögenswerten und Schulden sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen und noch nicht genutzten Steuergutschriften. Durch die Neubewertung aller Vermögenswerte und Schulden im Rahmen von Akquisitionen gemäß IFRS 3

bestehen wesentliche Abweichungen zwischen den anzusetzenden Zeitwerten und den Werten in der Steuerbilanz, die hauptsächlich zur Bilanzierung von latenten Steuerschulden führen.

Latente Steueransprüche wurden mit latenten Steuerschulden derselben Fristigkeit saldiert, sofern diese sich gegen dieselbe Steuerbehörde richten.

Für temporäre Differenzen aus thesaurierten Gewinnen von Tochtergesellschaften in Höhe von 7.946 Millionen € im Jahr 2012 (5.281 Millionen € im Jahr 2011) wurden keine latenten Steuerschulden angesetzt, da diese Gewinne bei Ausschüttung keiner entsprechenden Besteuerung unterliegen oder auf unbestimmte Zeit reinvestiert werden sollen.

Die steuerlichen Verlustvorträge teilen sich regional wie folgt auf:

Steuerliche Verlustvorträge (Millionen €)

	Steuerliche Verlustvorträge		Latente Steueransprüche	
	2012	2011	2012	2011
Deutschland	12	17	1	2
Ausland	2.585	2.808	517	511
	2.597	2.825	518	513

Steuerliche Verluste können in Deutschland auf unbestimmte Zeit vorgetragen werden. Im Ausland bestehen Verlustvorträge vor allem in der Region Nordamerika und der Region Europa.

Für steuerliche Verlustvorträge von 9 Millionen € wurden Wertberichtigungen auf latente Steueransprüche vorgenommen. Im Vorjahr wurden für steuerliche Verlustvorträge von 48 Millionen € Wertberichtigungen auf latente Steueransprüche gebildet.

Steuerschulden umfassen Steuerverbindlichkeiten und kurzfristige Steuerrückstellungen. Steuerverbindlichkeiten betreffen überwiegend veranlagte Ertragsteuern und sonstige Steuern. Steuerrückstellungen umfassen noch nicht veranlagte Ertragsteuern des laufenden Jahres und für Vorjahre.

Steuerschulden (Millionen €)

	2012	2011
Steuerrückstellungen	440	434
Steuerverbindlichkeiten	640	604
	1.080	1.038

11 – Anteile anderer Gesellschafter

Millionen €	2012	2011
Gewinnanteile	381	420
Verlustanteile	-38	-5
	343	415

Geringere Gewinnanteile entstanden insbesondere bei BASF PETRONAS Chemicals Sdn. Bhd., Malaysia. Bei BASF TOTAL Petrochemicals LLC, Port Arthur/Texas, führten, nach einem positiven Ergebnisbeitrag im Vorjahr, im Wesentlichen planmäßige Wartungen und unplanmäßige Abstellungen des Steam-crackers zu Verlustanteilen im Jahr 2012. Höhere Gewinnanteile entstanden vor allem bei der Beteiligung von Gazprom an einer deutschen Wintershall-Gesellschaft, die Produktions- und Explorationsrechte in Libyen hält, sowie aus den im Erdgashandel tätigen Gesellschaften.

→ **Mehr zu den Anteilen anderer Gesellschafter an konsolidierten Gesellschaften unter Anmerkung 20 auf Seite 187**

12 – Personalaufwand und Mitarbeiter

Personalaufwand

Der Personalaufwand ist um 6,0 % von 8.576 Millionen € im Jahr 2011 auf 9.089 Millionen € im Jahr 2012 gestiegen. Maßgeblich hierfür waren die höhere Zahl an Mitarbeitern, Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie höhere Rückstellungszuführungen für das aktienkursbasierte Vergütungsprogramm (Long-Term-Incentive-Programm) auf Grund höherer beizulegender Zeitwerte sowie infolge der höheren Anzahl ausstehender Optionsrechte.

Personalaufwand (Millionen €)

	2012	2011
Löhne und Gehälter	7.355	6.856
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.734	1.720
davon für Altersversorgung	427	465
	9.089	8.576

Personalstand

Zum 31. Dezember 2012 betrug der Personalstand 113.262 Mitarbeiter und zum 31. Dezember 2011 111.141 Mitarbeiter.

Die Personalzahl der anteilmäßig konsolidierten Unternehmen ist in der nachfolgenden Aufstellung in voller Höhe ausgewiesen. Bei anteiliger Berücksichtigung ergibt sich ein durchschnittlicher Personalstand der BASF-Gruppe im Jahr 2012 von 112.388 Mitarbeitern und im Jahr 2011 von 110.403 Mitarbeitern.

Durchschnittlicher Personalstand

	Voll konsolidierte Unternehmen		Anteilmäßig konsolidierte Unternehmen		BASF-Gruppe	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Europa	70.902	70.180	315	450	71.217	70.630
davon Deutschland	52.498	51.395	16	15	52.514	51.410
Nordamerika	16.216	16.104	498	497	16.714	16.601
Asien-Pazifik	16.140	15.143	3.317	3.139	19.457	18.282
Südamerika, Afrika, Naher Osten	7.065	6.933	–	–	7.065	6.933
BASF-Gruppe	110.323	108.360	4.130	4.086	114.453	112.446
davon mit Ausbildungsverträgen	2.464	2.236	–	2	2.464	2.238
zeitlich befristet Beschäftigte	2.913	2.766	86	134	2.999	2.900

13 – Immaterielle Vermögenswerte

Die **Geschäfts- oder Firmenwerte** der BASF sind 31 zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet, die auf Basis der Geschäftseinheiten oder einer übergeordneten Ebene definiert wurden.

Die jährlichen Werthaltigkeitsprüfungen erfolgten im vierten Quartal auf Basis der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Der erzielbare Betrag wurde unter Verwendung des Nutzwertes bestimmt. Dabei wurden von der Unternehmensführung genehmigte Planungen und entsprechende Zahlungsströme für die nächsten fünf Jahre verwendet. Für den Zeitraum nach dem fünften Planungsjahr wird ein Endwert (Terminal Value) unter Fortschreibung des letzten detaillierten Planungsjahres ermittelt. Die dabei verwendeten Wachstumsraten berücksichtigen entsprechend den Regelungen von IAS 36 keine kapazitäts erweiternden Investitionen, für die noch keine Mittelabflüsse stattgefunden haben. Die Planungen beruhen auf gesammelten Erfahrungen, den aktuellen Geschäftsergebnissen und der bestmöglichen Schätzung der Unternehmensführung zur zukünftigen Entwicklung einzelner Einflussfaktoren wie Rohstoffpreise, Gewinnmargen und andere. Marktannahmen, wie zum Beispiel Konjunkturverlauf und Marktwachstum, werden unter Berücksichtigung externer makroökonomischer und industriespezifischer Quellen miteinbezogen.

Der für die Werthaltigkeitsprüfungen erforderliche gewichtete Kapitalkostensatz nach Steuern wird unter Verwendung des Capital Asset Pricing Model bestimmt. Dessen Komponenten sind ein risikofreier Zins, die Marktrisikoprämie sowie ein Zuschlag für das Kreditrisiko (Spread). Die Ermittlung berücksichtigt ebenfalls die Kapitalstruktur und die Schwankungen der BASF-Aktie im Vergleich zum Kapitalmarkt (Beta) sowie den durchschnittlichen Steuersatz jeder zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Die Werthaltigkeitsprüfungen wurden unter der Annahme gewichteter Kapitalkostensätze von 6,82 % bis 7,01 % (2011: 7,03 % bis 7,27 %) vorgenommen. Für die zahlungs-

mittelgenerierende Einheit Exploration & Production im Unternehmensbereich Oil & Gas wurde unter Berücksichtigung länderspezifischer Risiken ein Kapitalkostensatz von 8,39 % (2011: 8,49 %) verwendet.

Bei der Bestimmung der Nutzungswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten geht BASF davon aus, dass Veränderungen der wesentlichen Annahmen, die als möglich einzustufen sind, nicht dazu führen würden, dass die Buchwerte der Einheiten deren erzielbare Beträge übersteigen. Der Geschäfts- oder Firmenwert des Unternehmensbereichs Construction Chemicals im Segment Functional Solutions, der im Rahmen der Akquisition der Degussa Bauchemie im Geschäftsjahr 2006 entstand, ist davon auszunehmen. Die Ergebnisentwicklung des Unternehmensbereichs Construction Chemicals wird beeinflusst vom Wachstum der Baubranche, der Fokussierung auf attraktive Marktsegmente und den eingeleiteten Maßnahmen zur Effizienzsteigerung. Der gewichtete Kapitalkostensatz, der für die Werthaltigkeitsprüfung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Construction Chemicals genutzt wurde, beträgt 6,91 % (2011: 7,18 %). Construction Chemicals hat derzeit einen Nutzungswert, der den Buchwert um etwa 518 Millionen € übersteigt. Der erzielbare Ertrag würde bei einem Anstieg des gewichteten Kapitalkostensatzes um 0,99 Prozentpunkte dem Buchwert der Einheit entsprechen.

Im Jahr 2012 ergaben sich aus den Werthaltigkeitsprüfungen keine Wertminderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte.

Als Ergebnis der Werthaltigkeitsprüfungen des Geschäftsjahrs 2011 wurden Wertminderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 11 Millionen € identifiziert. Die Wertminderungen fielen im Zusammenhang mit der Veräußerung des Geschäfts mit Bautenanstrichmitteln in Europa an, das dem Unternehmensbereich Coatings im Segment Functional Solutions zugeordnet war.

Geschäfts- oder Firmenwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Millionen €)

	2012		2011	
	Geschäfts- oder Firmenwerte	Wachstumsraten ¹	Geschäfts- oder Firmenwerte	Wachstumsraten ¹
Zahlungsmittelgenerierende Einheit				
Unternehmensbereich Crop Protection	1.870	2,0%	1.410	2,0%
Unternehmensbereich Catalysts	1.366	2,0%	1.322	2,0%
Unternehmensbereich Construction Chemicals	691	1,5%	698	1,5%
Personal Care Ingredients im Unternehmensbereich Care Chemicals	440	2,0%	461	2,0%
Pigments im Unternehmensbereich Dispersions & Pigments	368	2,0%	371	2,0%
Exploration & Production im Unternehmensbereich Oil & Gas	325	0,0%	389	0,0%
Weitere zahlungsmittelgenerierende Einheiten	1.325	0,0–2,0%	1.311	0,0–2,0%
Geschäfts- oder Firmenwerte am 31.12.	6.385		5.962	

¹ Wachstumsraten der Werthaltigkeitsprüfungen zur Ermittlung der Terminal Values gemäß IAS 36**Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte 2012 (Millionen €)**

	Vertriebs- und ähnliche Rechte	Produktrechte, Lizenzen und Trademarks	Know-how, Patente und Produktions-technologie	Selbst- geschaffene immaterielle Vermögens-werte	Sonstige Rechte und Werte ²	Geschäfts- oder Firmen-werte	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten							
Stand am 01.01.2012	4.829	1.628	2.002	81	611	5.962	15.113
Veränderungen des Konsolidierungskreises	7	2	8	3	1	14	35
Zugänge	5	19	22	20	43	–	109
Zugänge aus Akquisitionen	45	37	176	–	229	586	1.073
Abgänge	–382	–273	–261	–12	–149	–6	–1.083
Umbuchungen	–44	6	12	–	–19	–64	–109
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	–7	–2	–16	–	–10	–107	–142
Stand am 31.12.2012	4.453	1.417	1.943	92	706	6.385	14.996
Abschreibungen							
Stand am 01.01.2012	1.446	604	773	49	322	–	3.194
Veränderungen des Konsolidierungskreises	2	1	4	–	1	–	8
Zugänge	402	64	141	17	66	–	690
Abgänge	–382	–271	–259	–11	–140	–	–1.063
Umbuchungen	–34	3	–	–	–14	–	–45
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	–18	–1	–6	–	–4	–	–29
Stand am 31.12.2012	1.416	400	653	55	231	–	2.755
Nettobuchwert am 31.12.2012	3.037	1.017	1.290	37	475	6.385	12.241

² Inklusive Lizenzen an solchen Rechten und Werten

Im Rahmen der Akquisition von Becker Underwood gingen im Jahr 2012 immaterielle Werte in Höhe von 806 Millionen € zu, davon entfielen 499 Millionen € auf einen Geschäfts- oder Firmenwert.

Aus dem Erwerb des Geschäfts im Bereich Energiespeicherung von Novolyte Technologies LP resultierten Zugänge immaterieller Werte in Höhe von 134 Millionen €, davon entfielen 55 Millionen € auf einen Geschäfts- oder Firmenwert.

Die in der Kategorie Produktrechte, Lizenzen und Trademarks enthaltenen Konzessionen für die Öl- und Gasförderung mit einem Nettobuchwert in Höhe von 497 Millionen € im Jahr

2012 und 498 Millionen € im Jahr 2011 berechtigen zur Suche nach und Förderung von Öl und Gas in bestimmten Gebieten. Diese Rechte bedingen in geringem Umfang auch Verpflichtungen zur Lieferung eines Teils der Fördermenge an lokale Unternehmen. Nach Ende der Laufzeit einer Konzession werden die Rechte zurückgegeben.

Die in den Umbuchungen ausgewiesenen Beträge resultierten überwiegend aus der Umstufung von immateriellen Vermögenswerten in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte.

→ Mehr zur Veräußerungsgruppe unter Anmerkung 2 ab Seite 165

In den **Sonstigen Rechten und Werten** sind unter Umbuchungen erfolgsneutrale Marktwertanpassungen von Emissionsrechten zum Bilanzstichtag enthalten.

Die Abgänge betrafen im Wesentlichen die Ausbuchung vollständig abgeschriebener immaterieller Vermögenswerte.

Im Jahr 2012 wurden Wertminderungen in Höhe von 75 Millionen € vorgenommen. Wertminderungen werden unter

den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Ein wesentlicher Anteil der Wertminderungen fiel im Zusammenhang mit der Restrukturierung des Unternehmensbereichs Construction Chemicals (Segment Functional Solutions) in Europa an und betraf Vertriebsrechte und ähnliche Rechte sowie Markenrechte. Wesentliche Wertaufholungen wurden im Jahr 2012 nicht vorgenommen.

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte 2011 (Millionen €)

	Vertriebs- und ähnliche Rechte	Produktrechte, Lizenzen und Trademarks	Know-how, Patente und Produktions-technologie	Selbst- geschaffene immaterielle Vermögens-werte	Sonstige Rechte und Werte ¹	Geschäfts- oder Firmen-werte	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten							
Stand am 01.01.2011	4.791	1.699	1.967	83	819	5.873	15.232
Veränderungen des Konsolidierungskreises	8	-2	-	-	-	-	6
Zugänge	77	155	72	17	74	52	447
Abgänge	-113	-195	-55	-22	-238	-15	-638
Umbuchungen	36	-28	5	4	-46	10	-19
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	30	-1	13	-1	2	42	85
Stand am 31.12.2011	4.829	1.628	2.002	81	611	5.962	15.113
Abschreibungen							
Stand am 01.01.2011	1.140	693	635	47	472	-	2.987
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-2	-	-	-	-	-2
Zugänge	369	132	175	16	86	11	789
Abgänge	-113	-191	-44	-17	-237	-11	-613
Umbuchungen	29	-24	-	3	-1	-	7
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	21	-4	7	-	2	-	26
Stand am 31.12.2011	1.446	604	773	49	322	-	3.194
Nettobuchwert am 31.12.2011	3.383	1.024	1.229	32	289	5.962	11.919

¹ Inklusive Lizenzen an solchen Rechten und Werten

Im Rahmen der Akquisition der inge watertechnologies AG und der inge GmbH gingen im Jahr 2011 immaterielle Werte in Höhe von 21 Millionen € und ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 50 Millionen € zu. Aus dem Erwerb der Geschäftsaktivitäten im Bereich der chemischen Injektions- und Hohlräumverfüllungsprodukte von Hock resultierten Zugänge immaterieller Werte in Höhe von 70 Millionen €.

Die Umbuchungen bei **Geschäfts- oder Firmenwerten** resultierten aus der Anpassung der vorläufigen Kaufpreisallokation im Rahmen der Cognis-Akquisition.

In den **Sonstigen Rechten und Werten** sind unter Umbuchungen erfolgsneutrale Marktwertanpassungen von Emissionsrechten zum Bilanzstichtag enthalten.

Die Abgänge betrafen im Wesentlichen die Ausbuchung vollständig abgeschriebener immaterieller Vermögenswerte.

Im Jahr 2011 wurden Wertminderungen in Höhe von 114 Millionen € vorgenommen, davon entfielen 11 Millionen € auf Geschäfts- oder Firmenwerte. Wertminderungen werden unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Ein wesentlicher Anteil der Wertminderungen fiel im Zusammenhang mit der Veräußerung des Geschäfts mit Bauten anstrichmitteln in Europa an.

Wesentliche Wertaufholungen wurden im Jahr 2011 nicht vorgenommen.

14 – Sachanlagen

Entwicklung der Sachanlagen 2012 (Millionen €)

	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand am 01.01.2012	8.934	42.443	3.177	2.849	57.403
Veränderungen des Konsolidierungskreises	19	189	11	29	248
Zugänge	272	1.079	229	2.529	4.109
Zugänge aus Akquisitionen	34	60	4	8	106
Abgänge	-130	-635	-142	-12	-919
Umbuchungen	-47	-855	106	-1.963	-2.759
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-86	-228	-25	-17	-356
Stand am 31.12.2012	8.996	42.053	3.360	3.423	57.832
Abschreibungen					
Stand am 01.01.2012	5.068	31.753	2.591	25	39.437
Veränderungen des Konsolidierungskreises	11	177	7	-	195
Zugänge	289	2.205	204	152	2.850
Abgänge	-92	-583	-135	-1	-811
Umbuchungen	-71	-1.703	3	-12	-1.783
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-39	-175	-19	-	-233
Stand am 31.12.2012	5.166	31.674	2.651	164	39.655
Nettobuchwert am 31.12.2012	3.830	10.379	709	3.259	18.177

Zugänge zu Sachanlagen beliefen sich im Jahr 2012 auf 4.215 Millionen €. Aus Akquisitionen gingen insgesamt Sachanlagen in Höhe von 106 Millionen € zu, im Wesentlichen durch die Akquisition der Novolyte in den USA und in China. Weitere Investitionen betrafen insbesondere den Bau einer TDI-Anlage in Ludwigshafen, den Bau einer MDI-Anlage in Chongqing/China, den Bau von Förderanlagen und Produktionsbohrungen für Öl und Gas in Europa, die Erweiterung der MDI-Anlage in Antwerpen/Belgien sowie den Erwerb eines neuen Verwaltungsgebäudes in Florham Park/New Jersey.

Die in den Umbuchungen ausgewiesenen Beträge enthalten im Wesentlichen die Sachanlagen, die in die Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft umgegliedert wurden.

→ Mehr zur Veräußerungsgruppe unter Anmerkung 2 auf Seite 165

In den Abschreibungen sind Wertminderungen in Höhe von 260 Millionen € im Jahr 2012 enthalten. Ein wesentlicher Teil der Wertminderungen entfiel auf ein Projekt zur Entwicklung eines norwegischen Ölfeldes.

Die Veränderungen des Konsolidierungskreises betrafen überwiegend die erstmalig voll konsolidierte hte Aktiengesellschaft.

Im Jahr 2012 wurde eine Kaufoption für ein Betriebsgelände in China ausgeübt. Dies führte zu einer Zuschreibung eines Grundstücks, welches zuvor wertgemindert worden war. Die Wertaufholung in Höhe von 24 Millionen € ist in den Umbuchungen enthalten.

Entwicklung der Sachanlagen 2011 (Millionen €)

	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand am 01.01.2011	8.793	39.849	3.045	3.045	54.732
Veränderungen des Konsolidierungskreises	24	57	8	18	107
Zugänge	112	1.000	145	1.942	3.199
Abgänge	-108	-591	-127	-51	-877
Umbuchungen	6	1.669	79	-2.132	-378
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	107	459	27	27	620
Stand am 31.12.2011	8.934	42.443	3.177	2.849	57.403
Abschreibungen					
Stand am 01.01.2011	4.918	30.086	2.482	5	37.491
Veränderungen des Konsolidierungskreises	5	11	5	8	29
Zugänge	299	2.114	195	10	2.618
Abgänge	-73	-547	-119	-	-739
Umbuchungen	-125	-238	8	-	-355
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	44	327	20	2	393
Stand am 31.12.2011	5.068	31.753	2.591	25	39.437
Nettobuchwert am 31.12.2011	3.866	10.690	586	2.824	17.966

Zugänge zum Anlagevermögen beliefen sich im Jahr 2011 auf 3.199 Millionen €. Aus Akquisitionen gingen insgesamt Sachanlagen in Höhe von 66 Millionen € zu, im Wesentlichen der BASF-Anteil des Gas-und-Dampfturbinen-Kraftwerks der Zandvliet Power N.V., Antwerpen/Belgien. Weitere Investitionen betrafen insbesondere den Bau des Kombiverkehrsterminals in Ludwigshafen, den Neubau einer Oleum-/Schwefelsäure-Anlage in Antwerpen/Belgien, den Bau von Erdgaspipelines in Europa (insbesondere OPAL und NEL) und einer Produktionsanlage für Methylamine in Geismar/Louisiana.

Die in den Umbuchungen ausgewiesenen Beträge sind im Wesentlichen dem Düngemittelgeschäft zuzurechnen. Die Sachanlagen des Düngemittelgeschäfts wurden in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte umgestuft.

In den Abschreibungen sind Wertminderungen in Höhe von 231 Millionen € im Jahr 2011 enthalten. Ein wesentlicher Teil der Wertminderungen entfiel auf Produktionsanlagen des Unternehmensbereichs Petrochemicals am Standort Port Arthur/Texas sowie auf Sachanlagen des Bereichs Paper Chemicals an einem Standort in den USA.

Die Veränderungen des Konsolidierungskreises betrafen überwiegend die erstmalige quotale Einbeziehung der Heesung Catalysts Corporation.

Es wurden keine Wertaufholungen im Jahr 2011 erfasst.

15 – At Equity bewertete Beteiligungen und sonstige Finanzanlagen

At Equity bewertete Beteiligungen (Millionen €)

	2012	2011
Stand am 01.01.	1.852	1.328
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–138
Zugänge	33	774
Abgänge	–	–
Umbuchungen	143	–86
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	17	–26
Stand am 31.12.	2.045	1.852
Abschreibungen	–	–
Nettobuchwert am 31.12.	2.045	1.852

Sonstige Finanzanlagen (Millionen €)

	2012	2011
Anteile an übrigen verbundenen Unternehmen	306	308
Anteile an übrigen assoziierten Unternehmen	132	82
Anteile an übrigen Beteiligungen	152	164
Beteiligungen	590	554
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	37	80
Ausleihungen an assoziierte Unternehmen	107	72
Sonstige Ausleihungen	111	102
Ausleihungen	255	254
Langfristige Wertpapiere	35	40
	880	848

Eine Kapitalerhöhung bei der Lucura Versicherungs AG sowie der Erwerb der Novolyte Technologies LP führten zu den Zugängen der at Equity bewerteten Beteiligungen im Jahr 2012.

Die Zugänge im Jahr 2011 resultierten in Höhe von 734 Millionen € aus der Gründung der Styrolution.

BASF (Anteil: 15,5 %) übt weiterhin einen maßgeblichen Einfluss auf die Nord Stream AG aus, da bei relevanten Gremienentscheidungen eine Zustimmung der BASF erforderlich ist.

Die Veränderungen des Konsolidierungskreises im Jahr 2011 resultierten aus der Aufstockung der Anteile an der Heesung Catalysts Corporation, die seitdem anteilmäßig konsolidiert wird.

Im Jahr 2012 wurden Wertberichtigungen auf Beteiligungen in Höhe von 5 Millionen € vorgenommen.

16 – Vorräte

Millionen €	2012	2011
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.800	2.922
Unfertige und fertige Erzeugnisse, Waren	7.018	7.034
Geleistete Anzahlungen und unfertige Leistungen	112	103
	9.930	10.059

Unfertige und fertige Erzeugnisse sowie Waren sind auf Grund der Produktionsgegebenheiten der chemischen Industrie zu einem Posten zusammengefasst. Unfertige Leistungen beinhalten überwiegend zum Stichtag noch nicht abgerechnete Leistungen.

Die Bewertung erfolgt nach der Durchschnittsmethode. Zuschreibungen zu Vorräten werden vorgenommen, wenn der Grund für die Abschreibungen entfallen ist.

Im Jahr 2012 wurde ein Aufwand aus Wertberichtigungen auf Vorräte in Höhe von 23 Millionen € erfasst, während im Jahr 2011 ein Aufwand aus Wertberichtigungen in Höhe von 8 Millionen € anfiel.

Von den gesamten Vorräten sind im Jahr 2012 2.362 Millionen €, im Jahr 2011 2.154 Millionen € zum Nettoveräußerungswert bewertet.

17 – Forderungen und sonstiges Vermögen

Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen (Millionen €)

	2012		2011	
		davon kurzfristig		davon kurzfristig
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	272	272	279	279
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	134	130	449	443
Darlehens- und Zinsforderungen	2	2	19	19
Derivate mit positiven Marktwerten	436	337	561	545
Forderungen aus Finanzierungsleasing	21	–	22	2
Versicherungserstattungen	11	11	72	59
Übrige	514	274	614	437
Übrige Forderungen, die Finanzinstrumente darstellen	1.390	1.026	2.016	1.784
Rechnungsabgrenzungen	234	194	222	198
Vermögenswerte aus überdeckten Pensionsplänen	43	–	128	–
Steuererstattungsansprüche	1.026	999	825	792
Forderungen an Mitarbeiter	60	51	54	37
Edelmetallhandelspositionen	960	960	723	723
Übrige	441	274	374	247
Übrige Forderungen, die keine Finanzinstrumente darstellen	2.764	2.478	2.326	1.997
Gesamt	4.154	3.504	4.342	3.781

Die Veränderung der **Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**, resultierte im Jahr 2012 hauptsächlich aus Ausgleichszahlungen und Darlehenstilgungen der Styrolution-Gesellschaften.

Der Rückgang bei **Derivate mit positiven Marktwerten** betrifft im Wesentlichen die Umgliederung der zur Veräußerungsgruppe gehörenden Derivate.

Rechnungsabgrenzungen enthielten im Jahr 2012 Vorauszahlungen für den laufenden Geschäftsbetrieb in Höhe von 86 Millionen € gegenüber 67 Millionen € im Jahr 2011 sowie im Voraus zu leistende Versicherungsbeiträge von 26 Millionen € im Jahr 2012 und 22 Millionen € im Jahr 2011.

Vermögenswerte aus überdeckten Pensionsplänen nahmen ab, da der Anstieg der Pensionsverpflichtungen den Anstieg des Pensionsvermögens übertraf.

Die **Steuererstattungsansprüche** bezogen sich maßgeblich auf Körperschaft- und Umsatzsteuer.

Edelmetallhandelspositionen bestehen vor allem aus physischen Positionen und Edelmetallkonten sowie Kaufpositionen auf Edelmetalle, welche größtenteils durch Verkäufe und Derivate gesichert sind. Der Anstieg der Edelmetalle geht auf höhere Edelmetallpreise und gestiegene Bestände zurück.

In der Position **Übrige** werden vorwiegend Finanzforderungen sowie Mieten und Kautionen ausgewiesen.

Wertberichtigungen auf Forderungen 2012 (Millionen €)

	Stand am 01.01.2012	Erfolgs- wirksame Zuführung	Erfolgs- wirksame Auflösung	Nicht erfolgs- wirksame Zuführung	Nicht erfolgs- wirksame Auflösung	Stand am 31.12.2012
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	425	81	60	10	69	387
Sonstige Forderungen	46	–	1	2	34	13
	471	81	61	12	103	400

Wertberichtigungen auf Forderungen 2011 (Millionen €)

	Stand am 01.01.2011	Erfolgs- wirksame Zuführung	Erfolgs- wirksame Auflösung	Nicht erfolgs- wirksame Zuführung	Nicht erfolgs- wirksame Auflösung	Stand am 31.12.2011
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	398	121	74	25	45	425
Sonstige Forderungen	111	8	3	1	71	46
	509	129	77	26	116	471

Im Vergleich zum Vorjahr gab es im Jahr 2012 keinen erwarteten größeren Zahlungsausfall eines Kunden, weshalb die erfolgswirksame Zuführung von Wertberichtigungen zurückging.

Ein Teil des Bestandes an Einzelforderungen ist durch Kreditversicherungen gedeckt.

Die erfolgswirksamen Veränderungen enthalten Einzelwertberichtigungen, pauschalierte Einzelwertberichtigungen und Wertberichtigungen auf Grund von Transferrisiken.

Die nicht erfolgswirksamen Veränderungen ergaben sich aus Veränderungen des Konsolidierungskreises, aus umrechnungsbedingten Wertänderungen und aus der Ausbuchung wertberichtigter Forderungen.

Auch im gegenwärtigen wirtschaftlichen Umfeld beobachten wir keine wesentlichen Veränderungen der Kreditqualität unseres Forderungsbestands. Im Jahr 2012 wurden Einzelwertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

in Höhe von 50 Millionen € gebildet und 36 Millionen € aufgelöst. Auf Sonstige Forderungen wurden Einzelwertberichtigungen erfolgswirksam in Höhe von 1 Million € aufgelöst. Im Jahr 2011 wurden Einzelwertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 91 Millionen € gebildet und 40 Millionen € aufgelöst. Auf Sonstige Forderungen wurden Einzelwertberichtigungen erfolgswirksam in Höhe von 8 Millionen € gebildet und 3 Millionen € aufgelöst. Weder 2012 noch 2011 wurden in wesentlichem Ausmaß die Vertragsbedingungen von Forderungen nachverhandelt.

Die überfälligen, jedoch nicht einzelwertberichtigten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen waren am 31. Dezember 2012 zu einem Betrag von 156 Millionen € und am 31. Dezember 2011 zu einem Betrag von 281 Millionen € in Kreditversicherungspolicen einbezogen.

Überfälligkeitssanalyse von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Millionen €)

	2012		2011	
	Bruttowert	Wertberichtigung	Bruttowert	Wertberichtigung
Noch nicht fällig	9.194	99	10.050	84
Seit weniger als 30 Tagen fällig	605	3	627	23
Seit 30 bis 89 Tagen fällig	170	7	179	11
Seit mehr als 90 Tagen fällig	556	278	455	307
	10.525	387	11.311	425

Wesentliche überfällige und nicht wertberichtigte übrige Forderungen, die Finanzinstrumente darstellen, bestanden zum 31. Dezember 2012 nicht.

18 – Kapital und Kapitalrücklage

Genehmigtes Kapital

Die Hauptversammlung vom 30. April 2009 ermächtigte den Vorstand, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gezeichnete Kapital bis zum 30. April 2014 um bis zu 500 Millionen € durch die Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlage zu erhöhen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht in den im Ermächtigungsbeschluss genannten Fällen auszuschließen. Von der Ermächtigung ist bisher kein Gebrauch gemacht worden, und es wurden keine neuen Aktien ausgegeben.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält unter anderem Aufgelder aus Kapitalerhöhungen, Entgelte für Optionsscheine und passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung, die sich aus dem Erwerb von Beteiligungen gegen Ausgabe von Aktien der BASF SE zu pari ergaben.

19 – Gewinnrücklagen und sonstige Eigenkapitalposten

Millionen €	2012	2011
Gesetzliche Rücklage	431	383
Andere Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	19.675	19.063
	20.106	19.446

Umgliederungen zwischen der Position Gesetzliche Rücklage und der Position Andere Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn erhöhten die Gesetzliche Rücklage im Jahr 2012 um 48 Millionen € und verminderten die gesetzliche Rücklage im Jahr 2011 um 30 Millionen €.

Der Erwerb von Anteilen an Unternehmen, die bereits von der BASF beherrscht oder als Gemeinschaftsunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen wurden, wird als Transaktion zwischen Anteilseignern behandelt, wenn dieser zu keiner Veränderung der Konsolidierungsmethode führt. Im Jahr 2011 wurden Anteile anderer Gesellschafter an BASF Pakistan (Private) Ltd., Karachi/Pakistan, und am Gemeinschaftsunternehmen Sabina Petrochemicals LLC, Houston/Texas, erworben. Die sich aus den Transaktionen ergebenden Unterschiedsbeträge zwischen dem Erwerbspreis und dem zugehenden anteiligen Reinvermögen in Höhe von 34 Millionen € wurden mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Im Jahr 2012 erfolgte keine Transaktion dieser Art.

Die Verrechnung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste führte im Jahr 2012 zu einer Verminderung der Gewinnrücklagen in Höhe von 1.939 Millionen € und im Jahr 2011 von 582 Millionen €.

Dividendausschüttung

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 27. April 2012 hat die BASF SE aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2011 eine Dividende von 2,50 € je Aktie ausgeschüttet. Dies entspricht einer Dividendensumme von 2.296.196.735,00 € bei 918.478.694 dividendenberechtigten Aktien.

Sonstige Eigenkapitalposten

Bestimmte Aufwendungen oder Erträge werden gemäß den Regelungen der IFRS außerhalb der Ergebnisrechnung erfasst. Hierzu gehören Translationsanpassungen, die Bewertung von Wertpapieren zu Marktwerten, die Marktwertänderungen von Derivaten, die zur Absicherung künftiger Zahlungsströme und von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe eingesetzt werden, und Effekte aus der Neubewertung von Vermögenswerten und Schulden auf Grund von Mehrheitserwerb.

Translationsanpassung

Die Differenz zwischen dem zu historischen Kursen bei Einzahlung oder Einbehalt und dem zu Stichtagskursen am Abschlusstichtag umgerechneten Eigenkapital der Gesellschaften wird als Translationsanpassung gesondert im Eigenkapital ausgewiesen und erst beim Abgang einer Gesellschaft erfolgswirksam berücksichtigt.

Bewertung von Wertpapieren zu Marktwerten

Bei voll und quotal konsolidierten sowie den im Rahmen der Equity-Methode einbezogenen Gesellschaften werden Wertänderungen der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere, die über den Anschaffungskosten liegen, so lange erfolgsneutral im Eigenkapital berücksichtigt, bis diese Wertpapiere veräußert werden. Bei Veräußerung werden die im Eigenkapital ausgewiesenen Wertänderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Der Rückgang im Jahr 2011 um 1.014 Millionen € ist im Wesentlichen auf den Verkauf der Aktien der K+S Aktiengesellschaft zurückzuführen.

Absicherung zukünftiger Zahlungsströme (Cash-flow Hedge)

Zur Sicherung von zukünftigen Zahlungsströmen werden Derivate eingesetzt. Der effektive Teil der Marktwertänderung dieser Derivate wird erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Dies umfasst auch die Eigenkapitaleffekte aus der Absicherung

zukünftiger Zahlungsströme von im Rahmen der Equity-Methode einbezogenen Gesellschaften.

Die Absicherung zukünftiger Zahlungsströme bei der at Equity einbezogenen Beteiligung an Nord Stream AG, Zug/Schweiz, ergab im Jahr 2012 eine Veränderung in Höhe von –35 Millionen € und im Jahr 2011 in Höhe von –44 Millionen €.

Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe

Zur Absicherung von Translationsrisiken aus Investitionen in ausländischen Tochtergesellschaften kann Hedge Accounting

angewendet werden. Die im Eigenkapital erfassten Effekte werden beim Verkauf der Tochtergesellschaften oder bei der Rückführung des Kapitals ergebniswirksam erfasst.

Neubewertung auf Grund von Mehrheitserwerb

Effekte aus der Neubewertung des Reinvermögens auf Grund des Mehrheitserwerbs von zuvor quota konsolidierten Gesellschaften wurden bis 2008 erfolgsneutral im Eigenkapital abgebildet. Die zusätzliche Abschreibung des neubewerteten Vermögens führt zu einer erfolgsneutralen Auflösung dieser Eigenkapitalposition.

20 – Anteile anderer Gesellschafter

Gruppengesellschaft	Mitgesellschafter	2012		2011	
		Kapitalanteil (%)	Millionen €	Kapitalanteil (%)	Millionen €
WINGAS GmbH, Kassel/Deutschland	Gazprom-Gruppe, Moskau/Russland	49,98	243	49,98	241
GASCADE Gastransport GmbH, Kassel/Deutschland	Gazprom-Gruppe, Moskau/Russland	49,98	123	49,98	139
WINGAS Holding GmbH, Kassel/Deutschland	Gazprom-Gruppe, Moskau/Russland	49,98	40	49,98	38
Wintershall AG, Kassel/Deutschland	Gazprom-Gruppe, Moskau/Russland	49,00	171	49,00	148
BASF India Ltd., Mumbai/Indien	Börsennotiert	26,67	41	26,67	39
BASF PETRONAS Chemicals Sdn. Bhd., Shah Alam/Malaysia	PETRONAS (Petroliam Nasional Bhd.), Kuala Lumpur/Malaysia	40,00	113	40,00	117
BASF Sonatrach PropanChem S.A., Tarragona/Spanien	SONATRACH, Algier/Algerien	49,00	38	49,00	48
BASF TOTAL Petrochemicals LLC, Port Arthur/Texas	Total Petrochemicals Inc., Houston/Texas	40,00	216	40,00	262
Shanghai BASF Polyurethane Company Ltd., Sanghai/China	Shanghai Hua Yi (Group) Company, Sanghai/China, und Sinopec Shanghai GaoQiao Petrochemical Corporation, Shanghai/China	30,00	92	30,00	84
Sonstige			147		130
			1.224		1.246

21 – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Den meisten Mitarbeitern der einbezogenen Gesellschaften stehen neben den Anwartschaften auf Leistungen aus der gesetzlichen Altersversorgung Ansprüche aus beitrags- oder leistungsorientierten Versorgungsplänen zu. Die Leistungen bemessen sich in der Regel nach Beschäftigungsduer, Bezügen oder Beiträgen der begünstigten Mitarbeiter unter Berücksichtigung der arbeits-, steuer- und sozialrechtlichen Rahmenbedingungen in den einzelnen Ländern. Um die Risiken veränderter Kapitalmarktbedingungen und demografischer Entwicklungen zu

begrenzen, werden den Mitarbeitern seit einigen Jahren fast ausschließlich beitragsorientierte Pläne angeboten.

Für BASF SE und deutsche Gruppengesellschaften wird eine Grundversorgung über die rechtlich selbständige BASF Pensionskasse VVaG gewährt, die aus Mitglieds- und Firmenbeiträgen und den erzielten Vermögenserträgen finanziert wird. Die BASF SE sichert die erforderlichen Zuwendungen zu, um die Leistungen der BASF Pensionskasse VVaG ausreichend zu finanzieren. Für einen Teil der über die BASF Pensionskasse

VVaG finanzierten Leistungen bestehen Anpassungspflichten, die von ihren Mitgliedsunternehmen getragen werden, solange die BASF Pensionskasse VVaG diese auf Grund aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen nicht übernehmen kann. Über die Grundversorgung hinausgehende Zusagen von Betriebsrenten sind bei der BASF SE im Rahmen eines Contractual Trust Arrangements über die BASF Pensionstreuhänd e.V. und bei den deutschen Gruppengesellschaften überwiegend durch

Pensionsrückstellungen finanziert. Bei ausländischen Gruppengesellschaften werden leistungsorientierte Versorgungszusagen teils durch Pensionsrückstellungen, überwiegend aber durch externe Versicherungen oder Pensionsfonds abgedeckt.

Die Bewertung der Pensionspläne erfolgt grundsätzlich anhand der aktuellen Sterbetafeln zum 31. Dezember des jeweiligen Berichtsjahrs, die im Inland aus dem BASF-Bestand abgeleitet wurden.

Der Bewertung nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren gemäß IAS 19 lagen folgende Annahmen zu Grunde:

Annahmen zur Bewertung des Anwartschaftsbarwerts zum 31.12. (gewichteter Durchschnitt in Prozent)

	Deutschland		Ausland	
	2012	2011	2012	2011
Rechnungszinsfuß	3,50	5,00	3,46	4,34
Lohn- und Gehaltstrend	2,75	2,75	3,51	3,71
Rententrend	2,00	2,00	0,63	0,70

Annahmen zur Ermittlung des Aufwands aus Pensionsplänen im jeweiligen Geschäftsjahr (gewichteter Durchschnitt in Prozent)

	Deutschland		Ausland	
	2012	2011	2012	2011
Rechnungszinsfuß	5,00	5,00	4,34	4,74
Lohn- und Gehaltstrend	2,75	2,75	3,71	3,79
Rententrend	2,00	1,75	0,70	1,00
Erwartete Rendite des Pensionsvermögens	5,28	5,28	5,66	5,49

Die zur Bestimmung des Anwartschaftsbarwertes am 31. Dezember festgelegten Annahmen werden im folgenden Geschäftsjahr für die Ermittlung des Aufwands aus Pensionsplänen verwendet.

Die pensionsähnlichen Verpflichtungen der nordamerikanischen Gruppengesellschaften aus der Übernahme von Krankheitskosten und Lebensversicherungen pensionierter Mitarbeiter und von deren Angehörigen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet und sind im Gesamtwert enthalten. Für die Krankheitskosten wird dabei eine Kostensteigerungsrate von 8,0% p.a. (Vorjahr: 8,0%) bis 2012 unterstellt, die sich anschließend linear bis zum Jahr 2018 auf 5,0% p.a. (Vorjahr: 5,0%) reduziert. Eine Änderung der erwarteten Kostensteigerungsraten der Krankheitskosten um einen Prozentpunkt hätte folgende Auswirkungen:

Sensitivität der Krankheitskosten (Millionen €)

	Anstieg um einen Prozentpunkt	Rückgang um einen Prozentpunkt
Auswirkungen auf den Anwartschaftsbarwert	12	-11
Auswirkungen auf den Versorgungsaufwand	1	-2

Die Annahmen zu der erwarteten langfristigen Gesamtrendite des Pensionsvermögens basieren auf der angestrebten Portfoliostruktur und den zukünftigen Renditen für die einzelnen

Anlageklassen. Die Prognosen orientieren sich an langfristigen historischen Durchschnittswerten und berücksichtigen das aktuelle Zinsniveau sowie den Inflationstrend. Die Rechnungszinssätze wurden im Jahr 2012 entsprechend der Kapitalmarktentwicklung angepasst.

Die Ziel-Portfoliostruktur der Pensionspläne wird mit Hilfe von Asset-Liability-Studien ermittelt und regelmäßig überprüft. Danach werden die Vermögensanlagen unter Berücksichtigung der Anlagerisiken und der gesetzlichen Bestimmungen für die Anlage von Pensionsvermögen langfristig auf die Verpflichtungen abgestimmt. Die bestehende Portfoliostruktur orientiert sich grundsätzlich an der Zielallokation und berücksichtigt darüber hinaus aktuelle Markteinschätzungen. Zur Begrenzung von Anlagerisiken und zur Ausschöpfung möglichst vieler Ertragspotenziale erfolgt eine breite weltweite Streuung der Einzelanlagen.

Portfoliostruktur des Pensionsvermögens (%)

	Ziel-allokation	Anteil am Pensionsvermögen	
		2012	2011
Aktien	27	29	28
Anleihen	61	61	63
Immobilien	5	4	4
Sonstige	7	6	5
Gesamt	100	100	100

Entwicklung des Anwartschaftsbarwerts der Pensionsverpflichtungen (Millionen €)

	2012	2011
Anwartschaftsbarwert am 01.01.	18.613	17.695
Kosten für im Geschäftsjahr erworbene Versorgungsansprüche	259	250
Zinskosten auf den Anwartschaftsbarwert	853	832
Rentenzahlungen	-931	-914
Mitarbeiterbeiträge	56	55
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	3.539	464
Plananpassungen und sonstige Veränderungen	-210	5
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-58	226
Anwartschaftsbarwert am 31.12.	22.121	18.613

Die versicherungsmathematischen Verluste bei der Pensionsverpflichtung in Höhe von 3.539 Millionen € sind auf die deutliche Reduzierung des durchschnittlichen gewichteten Rech-

nungszinsfußes zurückzuführen, die auf Grund der Kapitalmarktentwicklung erforderlich war.

Entwicklung des Pensionsvermögens (Millionen €)

	2012	2011
Pensionsvermögen am 01.01.	15.572	15.226
Erwartete Erträge aus dem Pensionsvermögen	819	818
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	726	-328
Firmenbeiträge	270	180
Mitarbeiterbeiträge	56	55
Rentenzahlungen	-584	-560
Übrige Veränderungen	-101	2
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-19	179
Pensionsvermögen am 31.12.	16.739	15.572

Der tatsächliche Vermögensertrag betrug im Jahr 2012 1.545 Millionen € und im Jahr 2011 490 Millionen €. In den Pensionsvermögen zum Bilanzstichtag waren von BASF-Gruppengesellschaften emittierte Wertpapiere mit einem Marktwert von 21 Millionen € im Jahr 2012 und 27 Millionen € im Jahr 2011 enthalten. Der Marktwert der von den rechtlich selbständigen Versorgungseinrichtungen an BASF-Gruppengesellschaften vermieteten Immobilien betrug 57 Millionen € am 31. Dezember 2012 und 48 Millionen € am 31. Dezember 2011.

Seit dem Jahr 2010 besteht zwischen der BASF SE und der BASF Pensionskasse eine Vereinbarung über die Gewährung von Genussrechtskapital in Höhe von nominell 80 Millionen €, das der Stärkung der Finanzierungsbasis dient. Zwischen den rechtlich selbständigen Versorgungseinrichtungen und den Unternehmen der BASF-Gruppe fanden im Jahr 2012 keine wesentlichen Transaktionen statt.

Überleitung vom Finanzierungsstatus zum Bilanzansatz (Millionen €)

	2012	2011
Pensionsvermögen am 31.12.	16.739	15.572
abzüglich Anwartschaftsbarwert am 31.12.	22.121	18.613
Finanzierungsstatus	-5.382	-3.041
Unrealisierter Aufwand aus Leistungszusagen für frühere Dienstjahre	-35	-19
Vermögenswertbegrenzung gemäß IAS 19.58	-	-1
Nettoverpflichtung in der Bilanz	-5.417	-3.061
davon Vermögenswerte aus überdeckten Pensionsplänen	43	128
Pensionsrückstellungen	-5.460	-3.189

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden in der Periode ihrer Entstehung unmittelbar ergebnisneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Aufwand aus Leistungszusagen für frühere Dienstjahre wird über die durchschnittliche Dienstzeit der Versorgungsberechtigten bis zur Unverfallbarkeit der zugesagten Leistungen ergebniswirksam verteilt. Im Jahr 2012 wurden versicherungsmathematische Verluste in Höhe von

2.813 Millionen € und im Jahr 2011 Verluste in Höhe von 792 Millionen € unmittelbar mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Seit der Einführung dieser Bewertungsmethode im Jahr 2004 wurden somit ohne Berücksichtigung latenter Steuern versicherungsmathematische Verluste in Höhe von 5.785 Millionen € mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Vermögensdeckung der Pensionspläne (Millionen €)

	2012	2011		
	Anwartschaftsbarwert	Pensionsvermögen	Anwartschaftsbarwert	Pensionsvermögen
Ohne Pensionsvermögensdeckung	2.438	–	2.157	–
Teilweise Pensionsvermögensdeckung	17.926	14.939	10.633	9.620
Unvollständige Pensionsvermögensdeckung	20.364	14.939	12.790	9.620
Vollständige Pensionsvermögensdeckung	1.757	1.800	5.823	5.952
	22.121	16.739	18.613	15.572

Die Verschiebung zwischen Plänen mit teilweiser und vollständiger Vermögensdeckung ist auf den Anstieg des Anwartschaftsbarwertes einzelner Pläne zurückzuführen, der insbe-

sondere aus der deutlichen Reduzierung des jeweiligen Rechnungszinsfußes resultiert.

Abweichungen zwischen den versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung (Millionen €)

	2012	2011	2010	2009	2008
Anwartschaftsbarwert	22.121	18.613	17.695	15.264	11.814
Enthaltene Auswirkungen der Abweichungen im laufenden Geschäftsjahr	7	33	21	–2	36
Pensionsvermögen	16.739	15.572	15.226	13.810	10.325
Enthaltene Auswirkungen der Abweichungen im laufenden Geschäftsjahr	726	–328	569	1.120	–2.163
Finanzierungsstatus	–5.382	–3.041	–2.469	–1.454	–1.489

Erwartete Zahlungen aus den zum 31. Dezember 2012 bestehenden Pensionszusagen (Millionen €)

2013	966
2014	977
2015	1.003
2016	1.058
2017	1.086
2018 bis 2022	5.841

Zusammensetzung des Aufwands aus Pensionsplänen (Millionen €)

	2012	2011
Kosten für im Geschäftsjahr erworbene Versorgungsansprüche	259	250
Aufwand aus Leistungszusagen für frühere Dienstjahre	–2	–6
Aufwand/Ertrag aus Übertragung und Wegfall von Verpflichtungen	–75	5
Aufwand aus leistungsorientierten Pensionsplänen im Ergebnis der Betriebstätigkeit	182	249
Aufwand aus beitragsorientierten Pensionsplänen im Ergebnis der Betriebstätigkeit	245	216
Aufwand für Altersversorgung im Ergebnis der Betriebstätigkeit	427	465
Finanzierungskosten aus leistungsorientierten Pensionsplänen	853	832
Erwartete Erträge aus Pensionsvermögen	–819	–818
Aufwand für Altersversorgung im Finanzergebnis	34	14

Im Berichtsjahr wurden an staatliche Rentenversicherungsträger Beiträge in Höhe von 557 Millionen € und im Vorjahr von 550 Millionen € geleistet.

Die voraussichtlichen Beitragszahlungen an leistungsorientierte Pensionspläne für das Jahr 2013 betragen 239 Millionen €.

22 – Sonstige Rückstellungen

Millionen €	2012		2011	
		davon kurzfristig		davon kurzfristig
Rückbauverpflichtungen	816	8	983	18
Umweltschutzmaßnahmen und Beseitigung von Altlasten	617	125	659	150
Personalverpflichtungen	1.925	1.273	1.876	1.395
Verpflichtungen auf Grund von Verkaufsgeschäften oder Einkaufsverträgen	635	626	665	651
Restrukturierungsmaßnahmen	198	154	198	180
Prozess-, Schadenersatz-, Gewährleistungs- und ähnliche Verpflichtungen	171	78	190	90
Übrige	1.349	423	1.974	726
	5.711	2.687	6.545	3.210

Rückbauverpflichtungen betreffen insbesondere die voraussichtlichen Kosten für das Verfüllen von Bohrlöchern, die Beseitigung von Fördereinrichtungen nach Beendigung der Förderung sowie den Rückbau von Erdgasleitungen. Der Rückgang der langfristigen Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen resultiert insbesondere aus der Umgliederung von Rückstellungen in die Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft.

Die Rückstellungen für **Umweltschutzmaßnahmen und Beseitigung von Altlasten** decken erwartete Belastungen aus der Sanierung kontaminierten Standorte, der Rekultivierung von Deponien, der Beseitigung von Umweltbeeinträchtigungen an bestehenden Produktions- oder Lagereinrichtungen und ähnliche Maßnahmen ab. Des Weiteren werden Rückstellungen im Zusammenhang mit der Zuteilung von Emissionszertifikaten durch die Deutsche Emissionshandelsstelle und vergleichbaren Behörden in der Europäischen Union gebildet. Der Rückgang der kurzfristigen Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen und Beseitigung von Altlasten geht überwiegend auf die Rückgabe in Deutschland und Belgien genutzter Emissionszertifikate und den Verbrauch für laufende Sanierungen an verschiedenen Standorten zurück.

Die Rückstellungen für **Personalverpflichtungen** enthalten Verpflichtungen zur Gewährung von Dienstaltersprämien, Jubiläumsgeldern, variable Vergütungen einschließlich hierauf entfallender Sozialversicherungsbeiträge und andere Abgrenzungen sowie Rückstellungen auf Grund von Frühpensionierungs- und Altersteilzeitmodellen.

→ **Erläuterungen zu Rückstellungen für das Long-Term-Incentive-Programm unter Anmerkung 29 ab Seite 205**

Die Rückstellungen für **Verpflichtungen auf Grund von Verkaufsgeschäften oder Einkaufsverträgen** umfassen Verpflichtungen aus Gewährleistungen oder Produkthaftungen sowie noch zu gewährende Rabatte oder sonstige Preisnachlässe, zu zahlende Provisionen für die Vermittlung von Verkäufen sowie drohende Verluste aus vertraglichen Vereinbarungen. Der Rückgang beruht auf der Umgliederung von Rückstellungen in die Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft.

Die Rückstellungen für **Restrukturierungsmaßnahmen** enthalten Abfindungszahlungen für ausscheidende Mitarbeiter, erwartete Kosten für Standortschließungen sowie Abbruchverpflichtungen und vergleichbare Belastungen.

Die Rückstellungen für **Prozess-, Schadenersatz-, Gewährleistungs- und ähnliche Verpflichtungen** enthalten erwartete Belastungen aus Prozessen, Schadenersatzverpflichtungen und sonstigen Gewährleistungen.

Übrige enthalten langfristige Steuerrückstellungen sowie weitere gegenwärtige Verpflichtungen und Abgrenzungen. Der Rückgang geht auf die Auflösung langfristiger Steuerrückstellungen und eine Umgliederung von Abgrenzungen für ausstehende Rechnungen in die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zurück.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der sonstigen Rückstellungen nach Rückstellungskategorien. **Sonstige Veränderungen** enthalten Umgliederungen in die Schulden der Veräußerungsgruppe, Konsolidierungskreisänderungen, Währungseffekte sowie die Umbuchung von Verpflichtungen in die Verbindlichkeiten, sofern sich die Verpflichtungen hinsichtlich Höhe oder Zeitpunkt ihres Anfalls konkretisiert haben.

Entwicklung sonstige Rückstellungen im Jahr 2012 (Millionen €)

	01.01.2012	Zuführung	Aufzinsung	Inanspruch-nahme	Auflösung	Sonstige Veränderungen	31.12.2012
Rückbauverpflichtungen	983	83	46	-28	-5	-263	816
Umweltschutzmaßnahmen und Beseitigung von Altlasten	659	99	3	-123	-4	-17	617
Personalverpflichtungen	1.876	1.598	20	-1.399	-66	-104	1.925
Verpflichtungen auf Grund von Verkaufsgeschäften oder Einkaufsverträgen	665	624	-	-416	-88	-150	635
Restrukturierungsmaßnahmen	198	108	1	-97	-22	10	198
Prozess-, Schadenersatz-, Gewährleistungs- und ähnliche Verpflichtungen	190	36	3	-31	-17	-10	171
Übrige	1.974	346	1	-504	-391	-77	1.349
	6.545	2.894	74	-2.598	-593	-611	5.711

23 – Verbindlichkeiten**Finanzschulden (Millionen €)**

	Nominalvolumen (Millionen Emissionswährung)	Effektivzins	Wertansatz gemäß Effektivzins-methode	
			2012	2011
3,375-%-Euro-Anleihe 2005/2012 der BASF SE	1.400	3,42 %	–	1.400
3,75-%-Euro-Anleihe 2009/2012 der BASF SE	1.350	3,97 %	–	1.356
4,5-%-Euro-Anleihe 2006/2016 der BASF SE	500	4,62 %	498	498
4,25-%-Euro-Anleihe 2009/2016 der BASF SE	200	4,40 %	199	199
5,875-%-GBP-Anleihe 2009/2017 der BASF SE	400	6,04 %	487	475
4,625-%-Euro-Anleihe 2009/2017 der BASF SE	300	4,69 %	299	299
1,5-%-Euro-Anleihe 2012/2018 der BASF SE	750	1,63 %	745	–
2-%-Euro-Anleihe 2012/2022 der BASF SE	1.000	2,16 %	986	–
6-%-Euro-Anleihe 2008/2013 der BASF Finance Europe N.V.	1.250	6,15 %	1.248	1.247
5-%-Euro-Anleihe 2007/2014 der BASF Finance Europe N.V.	1.000	5,09 %	999	998
5-%-Euro-Anleihe 2007/2014 der BASF Finance Europe N.V.	250	4,83 %	251	251
3,625-%-CHF-Anleihe 2008/2015 der BASF Finance Europe N.V.	200	3,77 %	165	164
5,125-%-Euro-Anleihe 2009/2015 der BASF Finance Europe N.V.	1.500	5,30 %	1.494	1.492
5,125-%-Euro-Anleihe 2009/2015 der BASF Finance Europe N.V.	500	4,38 %	508	511
4,5-%-Euro Medium Term Note 2009/2016 der BASF Finance Europe N.V.	150	4,56 %	150	150
3,25-%-CHF-Anleihe 2006/2012 der Ciba Spezialitätenchemie Finanz AG	225	3,32 %	–	184
4,875-%-Euro-Anleihe 2003/2018 der Ciba Spec. Chem. Finance Luxemb. S.A.	477	4,88 %	418	409
USD Commercial Papers	1.700		1.288	–
Andere Anleihen			659	667
Anleihen und sonstige Kapitalmarktverbindlichkeiten			10.394	10.300
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			2.961	2.704
			13.355	13.004

Zusammensetzung der Finanzschulden nach Währungen (Millionen €)

	2012	2011
Euro	9.601	10.411
US-Dollar	2.007	752
Chinesischer Renminbi	670	557
Britisches Pfund	574	560
Brasilianischer Real	183	144
Schweizer Franken	165	347
Türkische Lira	36	40
Indische Rupie	30	16
Südkoreanischer Won	25	51
Südafrikanischer Rand	–	39
Übrige Währungen	64	87
	13.355	13.004

Laufzeiten der Finanzschulden (Millionen €)

	2012	2011
Folgejahr 1	4.242	3.985
Folgejahr 2	1.353	1.513
Folgejahr 3	3.299	1.964
Folgejahr 4	905	2.234
Folgejahr 5	829	1.541
Folgejahr 6 und darüber hinausgehende Restlaufzeiten	2.727	1.767
	13.355	13.004

Anleihen und sonstige Kapitalmarktverbindlichkeiten

Als Andere Anleihen sind überwiegend Industrieentwicklungs- und Umweltschutzbonds der BASF-Corporation-Gruppe ausgewiesen, die zur Finanzierung von Investitionen in den USA aufgenommen wurden. Sowohl der gewichtete durchschnittliche Zinssatz dieser Anleihen als auch deren gewichteter Effektivzinssatz beliefen sich in den Jahren 2011 und 2012 auf jeweils 2,2 %. Die durchschnittliche Restlaufzeit lag zum 31. Dezember 2012 bei 199 Monaten und zum 31. Dezember 2011 bei 211 Monaten.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Zur Finanzierung der Investitionen in die Erdgasinfrastruktur wurden 996 Millionen € zu einem Zinssatz von 2,16 % durch W & G Beteiligungs-GmbH aufgenommen. Der durchschnittliche gewichtete Zinssatz für Kredite belief sich im Jahr 2012 auf 3,4 % gegenüber 4,4 % im Jahr 2011.

Die nicht ausgenutzten verbindlich zugesagten Kreditlinien betrugen für BASF SE am 31. Dezember 2012 4.705 Millionen € und am 31. Dezember 2011 4.739 Millionen € mit variabler Verzinsung.

Übrige Verbindlichkeiten

Der Rückgang der Übrigen Verbindlichkeiten im Jahr 2012 resultierte unter anderem aus negativen Marktwerten von Derivaten, die zur Absicherung gegen Währungsschwankungen und steigende Rohstoffpreise abgeschlossen wurden.

Die Übrigen Verbindlichkeiten enthielten den nicht konsolidierten Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber anteilmäßig einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen in Höhe von 286 Millionen € im Jahr 2012 nach 259 Millionen € im Jahr 2011, davon Sonstige Verbindlichkeiten von 100 Millionen € im Jahr 2012 nach 96 Millionen € im Jahr 2011. Weitere Sonstige Verbindlichkeiten bestanden gegenüber Beteiligungen, die nach der Equity-Methode oder zu Anschaffungskosten einbezogen wurden. Sie betragen 277 Millionen € im Jahr 2012 und 258 Millionen € im Jahr 2011.

→ **Mehr zu finanzwirtschaftlichen Risiken und derivativen Finanzinstrumenten unter Anmerkung 26 ab Seite 197**

→ **Mehr zu Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen unter Anmerkung 27 auf Seite 203**

Übrige Verbindlichkeiten (Millionen €)

	2012		2011	
	Kurzfristig	Langfristig	Kurzfristig	Langfristig
Verbindlichkeiten aus Wechseln	19	–	46	4
Verbindlichkeiten gegenüber Partnern von Gemeinschaftsunternehmen	197	426	221	431
Derivate mit negativen Marktwerten	182	239	582	176
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	11	62	10	50
Abzugrenzende Anleihe- und sonstige Darlehenszinsen	164	37	202	1
Sonstige Verbindlichkeiten	696	46	786	90
Übrige Verbindlichkeiten, die Finanzinstrumente darstellen	1.269	810	1.847	752
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	290	–	272	–
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	150	17	152	23
Personalverbindlichkeiten	299	185	299	159
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	200	39	128	173
Sonstige Verbindlichkeiten	187	32	338	35
Übrige Verbindlichkeiten, die keine Finanzinstrumente darstellen	1.126	273	1.189	390
Gesamt	2.395	1.083	3.036	1.142

Gesicherte Verbindlichkeiten (Millionen €)

	2012	2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3	3
Sonstige Verbindlichkeiten	13	20
	16	23

Als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden insbesondere Grundschulden bestellt. Gesicherte Eventualverbindlichkeiten bestehen nicht.

24 – Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Ansatz der nachfolgend dargestellten Haftungsverhältnisse erfolgt zu Nominalwerten:

Haftungsverhältnisse (Millionen €)

	2012	2011
Verpflichtungen aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	4	8
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	–	–
Verpflichtungen aus Bürgschaften	76	153
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	23	19
Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen	63	103
Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	4	4
	147	268

Die Verpflichtungen aus Bürgschaften gingen gegenüber dem Vorjahr zurück, da die von BASF S.A., Brasilien, im Rahmen von Absatzgeschäften für ihre Kunden gegebenen Garantien reduziert wurden.

BASF ist mit 15,5 % an der Projektgesellschaft Nord Stream AG, Zug/Schweiz, beteiligt, deren Zweck die Errichtung und der Betrieb von Erdgaspipelines durch die Ostsee von Wyborg/Russland nach Greifswald/Deutschland ist. Im Jahr 2012 wurde der Bau des zweiten Leitungsstrangs beendet. Die Nord-Stream-Pipeline hat dadurch ihre volle Transportkapazität mit 55 Milliarden Kubikmetern Erdgas pro Jahr erreicht.

Im Rahmen der Projektfinanzierungen wurden zwei Garantien, begrenzt auf das anteilige Projektvolumen, zu Gunsten der kreditgebenden Banken gestellt. Im Jahr 2012 wurde BASF aus der ersten Garantie entlassen. Von einer Inanspruchnahme der noch ausstehenden Garantie wird nicht ausgegangen.

In Übereinstimmung mit den Vorschriften von Section 17 des Republic of Ireland Companies (Amendments) Act 1986 gibt die BASF SE unwiderrufliche Garantien hinsichtlich der Verbindlichkeiten des irischen Tochterunternehmens BASF Ireland Ltd., Dublin/Irland, ab (gemäß Section 5 (c) ii des genannten Gesetzes). Die Verbindlichkeiten von BASF Ireland Ltd. betrugen zum 31. Dezember 2012 19 Millionen €.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen (Millionen €)

	2012	2011
Begonnene Investitionsvorhaben	6.682	5.280
davon Bestellobligo	2.184	969
für den Erwerb immaterieller Vermögenswerte	10	14
Verpflichtung aus langfristigen Mietverträgen (ohne Finanzierungsleasing)	1.604	1.801
Einzahlungs- und Darlehensverpflichtungen und sonstige finanzielle Verpflichtungen	4	7
	8.290	7.088

Im Rahmen langfristiger Mietverträge genutzte Vermögenswerte

Die im Rahmen langfristiger Mietverträge genutzten Vermögenswerte betreffen vor allem Gebäude sowie die IT-Infrastruktur.

→ **Mehr zu Leasingverbindlichkeiten unter Anmerkung 27 auf Seite 203**

Verpflichtungen aus langfristigen Mietverträgen (ohne Finanzierungsleasing) (Millionen €)

2013	648
2014	258
2015	195
2016	121
2017	92
2018 und darüber hinausgehende Restlaufzeiten	290
	1.604

Abnahmeverpflichtungen aus langfristigen Erdgas- und Rohstoffbezugsverträgen

BASF bezieht Erdgas im Arbeitsgebiet Natural Gas Trading auf Grund langfristiger Einkaufsverträge, die laufenden Preisanpassungen unterliegen. Diesen Abnahmeverpflichtungen stehen überwiegend Lieferverträge mit Laufzeiten zwischen einem und 19 Jahren mit den Erdgasabnehmern gegenüber.

BASF kauft Rohstoffe sowohl auf Basis langfristiger Verträge als auch an Spotmärkten ein. Aus Verträgen mit einer Restlaufzeit von mindestens einem Jahr bestanden zum 31. Dezember 2012 folgende feste Abnahmeverpflichtungen:

Abnahmeverpflichtungen aus Erdgas- und Rohstoffbezugsverträgen (Millionen €)

	BASF-Gruppe ohne Veräuße- rungsgruppe	Veräußerungs- gruppe
2013	5.080	8.672
2014	4.050	6.748
2015	3.498	6.357
2016	2.761	6.464
2017	2.289	7.101
2018 und darüber hinausgehende Restlaufzeiten	8.745	105.830
	26.423	141.172

Die Abnahmeverpflichtungen aus Erdgas- und Rohstoffbezugsverträgen der Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft werden auf Grund ihrer Bedeutung in obiger Tabelle separat ausgewiesen.

25 – Risiken aus Rechtsstreitigkeiten und -verfahren

Seit 2005 waren zahlreiche Sammel- und Einzelklagen gegen Hersteller von Urethanen und Polyurethanen, unter anderem gegen die BASF SE und die BASF Corporation, bei US- und kanadischen Gerichten eingereicht worden, in denen die Verletzung kartellrechtlicher Vorschriften durch angebliche Preisabsprachen beim Vertrieb von TDI, MDI und Polyetherolen behauptet wurde. Das US-Justizministerium hatte Ende 2007 ein Untersuchungsverfahren wegen des Verdachts unzulässiger Preisabsprachen eingestellt. In den Jahren 2011 und 2012 hat BASF alle Verfahren (bis auf zwei ruhende US-Verfahren) durch Vergleiche in Höhe von insgesamt knapp über 100 Millionen US-Dollar beendet.

BASF S.A., Brasilien, und Shell sind Beklagte in mehreren Einzelklagen und einer Sammelklage wegen erlittener und drohender Gesundheitsschäden früherer Mitarbeiter und Mitarbeiter von Kontraktoren, deren Angehörigen und Abkömmlingen, auf Grund der Beschäftigung an dem bei der Produktion von Pflanzenschutzmitteln erheblich kontaminierten Standort Paulinia/Brasilien. BASF hatte den Standort im Jahr 2000 von American Cyanamid erworben, die den Standort wiederum im Jahr 1995 von Shell übernommen hatte. Die Verunreinigungen stammen aus der Zeit vor 2000. BASF S.A. und Shell sind im August 2010 als Gesamtschuldner zur Zahlung von Schadensersatz unter anderem für Heilbehandlungskosten und Schmerzensgeld in Höhe von insgesamt umgerechnet rund 490 Millionen € zuzüglich Zinsen verurteilt worden. Die Berufung gegen das erstinstanzliche Urteil ist am 4. April 2011 zurückgewiesen worden. Die von der BASF S.A. gegen das Berufungsurteil eingelegte Revision hat die höchste arbeitsgerichtliche Instanz in Brasilien am 13. August 2012 zugelassen. Eine Entscheidung in der Sache wurde jedoch noch nicht getroffen. BASF S.A. und Shell führen Vergleichsgespräche mit den Klägern. BASF S.A. hat am 30. März 2011 Klage auf Rückgriff gegen Shell erhoben. Am 20. Dezember 2012 haben BASF S.A. und Shell hierüber einen Vergleichsvertrag geschlossen.

Darüber hinaus sind die BASF SE und ihre Beteiligungsgesellschaften Beklagte beziehungsweise Beteiligte in weiteren gerichtlichen und schiedsgerichtlichen Klageverfahren und behördlichen Verfahren. Diese Verfahren haben auf Basis des heutigen Kenntnisstandes keinen erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage der BASF.

26 – Zusatzangaben zu Finanzinstrumenten

26.1 – Finanzwirtschaftliche Risiken

Marktrisiken

Währungsrisiken: Änderungen von Wechselkursen können zu Wertverlusten bei Finanzinstrumenten sowie zu nachteiligen Veränderungen künftiger Zahlungsströme aus geplanten Transaktionen führen. Währungsrisiken aus Finanzinstrumenten resultieren aus der Umrechnung von finanziellen Forderungen, Ausleihungen, Wertpapieren, Barmitteln und finanziellen Verbindlichkeiten zum Stichtagskurs in die funktionale Währung der jeweiligen Gruppengesellschaft. Zur Sicherung des Wechselkursrisikos aus originären Finanzinstrumenten sowie aus geplanten Transaktionen werden Devisenkontrakte in einer Vielzahl von Währungen eingesetzt.

Das Währungsrisiko-Exposure entspricht dem Nettobetrag des Nominalvolumens der originären und der derivativen Finanzinstrumente, die Währungsrisiken ausgesetzt sind. Außerdem werden geplante Einkaufs- und Umsatztransaktionen des jeweiligen Folgejahres einbezogen, soweit diese im Währungsrisikomanagement berücksichtigt werden. Gegenläufige Positionen in derselben Währung werden gegeneinander aufgerechnet.

Bei der Ermittlung der Sensitivität wird eine Abwertung von 10% aller Währungen gegenüber der jeweiligen funktionalen Währung simuliert. Die Auswirkung auf das Ergebnis vor Ertragsteuern der BASF hätte zum 31. Dezember 2012 –288 Millionen € und zum 31. Dezember 2011 –243 Millionen € betragen. Der Effekt aus den im Rahmen von Hedge Accounting designierten Positionen hätte das Eigenkapital vor Ertragsteuern zum 31. Dezember 2012 um 89 Millionen € erhöht (2011: Verringerung um 5 Millionen €). Hierbei handelt es sich um Geschäfte in US-Dollar und Britischen Pfund. Das Währungs-

Exposure zum 31. Dezember 2012 lag bei 1.848 Millionen € und zum 31. Dezember 2011 bei 1.574 Millionen €.

Exposure und Sensitivität nach Währungen (Millionen €)

	Exposure 2012	Sensitivität 2012	Exposure 2011	Sensitivität 2011
USD	1.540	-149	1.706	-237
Sonstige	308	-50	-132	-11
Summe	1.848	-199	1.574	-248

Auf Grund des Einsatzes von Optionen zur Absicherung gegenüber Währungsrisiken ist die Sensitivität keine lineare Funktion der unterstellten Veränderung der Wechselkurse.

Zinsänderungsrisiken: Zinsänderungsrisiken bestehen auf Grund potenzieller Änderungen des Marktzinses und können bei festverzinslichen Finanzinstrumenten zu einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts und bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten zu Zinszahlungsschwankungen führen. Zur Absicherung werden Zinsswaps und kombinierte Zins-/Währungsderivate abgeschlossen. Zinsänderungsrisiken sind im finanzwirtschaftlichen, nicht aber im operativen Bereich von wesentlicher Bedeutung.

Die variable Zinsrisikoposition, die auch im Folgejahr fällige festverzinsliche Anleihen beinhaltet, betrug zum 31. Dezember 2012 –3.787 Millionen € (2011: –4.070 Millionen €). Ein Anstieg aller relevanten Zinssätze um einen Prozentpunkt hätte zum 31. Dezember 2012 ein um 8 Millionen € höheres Ergebnis vor Ertragsteuern und zum 31. Dezember 2011 ein um 10 Millionen € niedrigeres Ergebnis vor Ertragsteuern zur Folge gehabt. Die Sensitivität des Eigenkapitals gegenüber Zinsänderungen ist von unwesentlichem Ausmaß.

Buchwerte der originären verzinslichen Finanzinstrumente (Millionen €)

	2012		2011	
	Fest verzinslich	Variabel verzinslich	Fest verzinslich	Variabel verzinslich
Ausleihungen	229	26	218	36
Wertpapiere	52	6	35	5
Finanzschulden	10.743	2.612	11.012	1.992

Nominal- und Marktwerte der Zins- und kombinierten Zins-/Währungsswaps (Millionen €)

	2012		2011	
	Nominalwert	Marktwert	Nominalwert	Marktwert
Zinsswaps	1.000	-41	2.711	48
davon Festzinszahler-Swaps	1.000	-41	1.361	39
Festzinsempfänger-Swaps	-	-	1.350	9
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	797	94	722	34
davon feste Verzinsung	797	94	722	34

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz

Optionen zur Beteiligungsveräußerung: BASF und INEOS haben Optionen zum Ausstieg der BASF aus dem Joint Venture Styrolution geregelt. Diese Optionen stellen Derivate im Sinne des IAS 39 dar. Eine wesentliche für die Bewertung beider Optionen maßgebliche Risikovariable ist der Unternehmenswert. Ein zum 31. Dezember 2012 um 10% höherer Unternehmenswert hätte zu einer zusätzlichen Ergebnisbelastung von 45 Millionen € (2011: 26 Millionen €) geführt. Bei einem zum 31. Dezember 2012 um 10% niedrigeren Unternehmenswert wäre das Ergebnis um 46 Millionen € (2011: 33 Millionen €) höher ausgefallen. Des Weiteren wird der Wert der Optionen gemäß dem Bewertungsmodell durch die Multiples der Peer Group sowie deren Volatilität beeinflusst.

Warenpreisrisiken: Einige Unternehmensbereiche der BASF sind starken Schwankungen der Rohstoffpreise ausgesetzt. Diese resultieren vor allem aus folgenden Rohstoffen: Naphtha, Propylen, Benzol, Laurinöle, Titandioxid, Cyclohexan, Methanol, Erdgas, Butadien, LPG-Kondensat, Ammoniak sowie Edelmetalle. BASF trifft die folgenden Maßnahmen, um Preisrisiken aus dem Rohstoffeinkauf zu reduzieren:

- BASF verwendet Warenderivate zur Absicherung gegen Risiken aus der Volatilität von Rohstoffpreisen. Dabei handelt es sich insbesondere um Optionen und Swaps auf Erdöl, Erdölprodukte und Erdgas.
- Das Segment Oil & Gas verwendet im Arbeitsgebiet Natural Gas Trading Warenderivate, insbesondere Swaps auf Ölprodukte, um Margen zu sichern. Margenrisiken entstehen in den volatilen Märkten, wenn Einkaufs- und Verkaufsverträge unterschiedlich verpreist werden.
- Der Unternehmensbereich Catalysts schließt sowohl kurzfristige als auch langfristige Abnahmeverträge mit Herstellern von Edelmetallen ab und kauft darüber hinaus an den Kassamärkten Edelmetalle von einer Vielzahl von Geschäftspartnern zu. Das Preisrisiko aus Edelmetallen, die für den Weiterverkauf an Dritte oder für die Verwendung in der Produktion von Katalysatoren erworben werden, wird mit derivativen Instrumenten gesichert. Dabei kommen vor allem Terminkontrakte zum Einsatz, die durch Abschluss gegenläufiger Kontrakte oder durch Lieferung des Edelmetalls erfüllt werden.
- Im Unternehmensbereich Crop Protection ist der Verkaufspreis von Produkten teilweise an den Preis bestimmter Agrarprodukte gekoppelt. Um die daraus entstehenden Risiken abzusichern, werden Derivate auf Agrarprodukte abgeschlossen.
- Des Weiteren setzt BASF in geringem Umfang Stromderivate ein.

Darüber hinaus hält BASF bei Edelmetallen und Erdölprodukten in begrenztem Umfang ungesicherte Positionen zu Eigenhandelszwecken, die auch derivative Instrumente umfassen können. Der Wert dieser Positionen ist der Volatilität der Marktpreise ausgesetzt und unterliegt einer ständigen Kontrolle.

Im Rahmen des CO₂-Emissionshandels werden verschiedene Arten von CO₂-Zertifikaten auf Termin ge- und verkauft. Ziel dieser Transaktionen ist es, im Markt vorhandene Preisdifferenzen zu nutzen. Die Erfüllung der Geschäfte erfolgt durch physische Lieferung. Zum 31. Dezember 2012 waren keine Geschäfte im Bestand.

Auf Grund des Haltens von Warenderivaten und Edelmetallhandelspositionen ist BASF Preisrisiken ausgesetzt. Diese Risiken bestehen darin, dass die Bewertung von Warenderivaten und Edelmetallhandelspositionen zum Marktwert bei einer nachteiligen Veränderung der Marktpreise zu Belastungen von Ergebnis und Eigenkapital der BASF führen kann.

BASF führt Value-at-Risk-Analysen für alle Warenderivate und Edelmetallhandelspositionen durch. Mit Value at Risk wird fortlaufend das Marktrisiko quantifiziert und der maximal mögliche Verlust innerhalb des gegebenen Konfidenzintervalls über einen bestimmten Zeitraum prognostiziert. Der Value-at-Risk-Rechnung liegt ein Konfidenzintervall von 95 % und eine Halbwiederholung von einem Tag zu Grunde. Die Anwendung des Konfidenzintervalls von 95 % bedeutet, dass der maximale Verlust in einem Zeitraum von einem Tag mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % den Value at Risk nicht übersteigt. Für Edelmetalle basiert der Value at Risk auf einem Konfidenzintervall von 99 %. BASF verwendet den Varianz-Kovarianz-Ansatz an.

BASF nutzt Value at Risk im Zusammenhang mit anderen Kennzahlen im Rahmen des Risikomanagementsystems. Neben Value at Risk werden volumenbasierte Grenzen, Exposure- und Stop-Loss-Limits gesetzt.

Risikoposition aus Warenderivaten (Millionen €)

	2012		2011	
	Exposure	Value at Risk	Exposure	Value at Risk
Erdöl, Erdölprodukte und Erdgas	-212	-2	-259	13
Edelmetalle	33	1	31	2
CO ₂ -Emissionszertifikate	-	-	4	1
Strom	24	.	-	-
Agrarprodukte	-148	.	-209	1
	-303	-1	-433	17

Das Exposure entspricht dem Nettobetrag aller Kauf- und Verkaufspositionen der jeweiligen Warenkategorie.

→ Weitere Informationen zu finanzwirtschaftlichen Risiken und zum Risikomanagement der BASF sind im Lagebericht, Kapitel „Chancen- und Risikobericht“, ab Seite 107 zu finden

Ausfall- oder Bonitätsrisiken

Ausfall- oder Bonitätsrisiken bestehen, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. BASF analysiert regelmäßig die Kreditwürdigkeit jedes wesentlichen Schuldners und räumt auf dieser Grundlage Kreditlimits ein. Auf Grund der weltweiten Tätigkeit und der diversifizierten Kundenstruktur der BASF-Gruppe liegt keine wesentliche Konzentration von Ausfallrisiken vor. Der Buchwert aller Forderungen, Ausleihungen und verzinslichen Wertpapiere zuzüglich der Nominalwerte der Haftungsverhältnisse ohne potenzielle Gewährleistungsverpflichtungen stellt das maximale Ausfallrisiko der BASF dar.

→ Mehr zu Bonitätsrisiken unter Anmerkung 17 ab Seite 184

Liquiditätsrisiken

Risiken aus Zahlungsstromschwankungen werden frühzeitig im Rahmen der Liquiditätsplanung erkannt. Durch das laufende Commercial-Paper-Programm sowie von Banken verbindlich zugesagte Kreditlinien kann BASF jederzeit auf umfangreiche liquide Mittel zurückgreifen.

26.2 – Fälligkeitsanalyse

Relevant für die Darstellung der Fälligkeiten vertraglicher Zahlungsströme aus finanziellen Verbindlichkeiten sind Zinszah-

lungen und Zahlungen des Prinzipals sowie sonstige Zahlungen für derivative Finanzinstrumente. In dieser Darstellung werden künftige Zahlungsströme nicht abgezinst.

Derivate werden mit ihren Nettozahlungsströmen einbezogen, soweit sie negative Marktwerte haben und daher Verbindlichkeiten darstellen. Derivate mit positiven Marktwerten sind Vermögenswerte und werden daher nicht berücksichtigt.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind im Wesentlichen unverzinslich und innerhalb eines Jahres fällig. Der Buchwert von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entspricht daher der Summe der künftigen Zahlungsströme.

Fälligkeiten vertraglicher Zahlungsströme aus finanziellen Verbindlichkeiten 2012 (Millionen €)

	Anleihen und sonstige Kapitalmarktverbindlichkeiten	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Derivative Verbindlichkeiten	Sonstige Verbindlichkeiten	Gesamt
2013	3.127	1.585	182	919	5.813
2014	1.504	170	4	75	1.753
2015	2.323	1.145	2	21	3.491
2016	988	67	–	19	1.074
2017	896	44	1	17	958
2018 und darüber hinaus	2.830	126	–	430	3.386
	11.668	3.137	189	1.481	16.475

Fälligkeiten vertraglicher Zahlungsströme aus finanziellen Verbindlichkeiten 2011 (Millionen €)

	Anleihen und sonstige Kapitalmarktverbindlichkeiten	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Derivative Verbindlichkeiten	Sonstige Verbindlichkeiten	Gesamt
2012	3.410	1.117	532	973	6.032
2013	1.805	750	18	83	2.656
2014	1.516	119	6	21	1.662
2015	2.324	745	22	22	3.113
2016	956	59	–	22	1.037
2017 und darüber hinaus	1.840	125	–	425	2.390
	11.851	2.915	578	1.546	16.890

26.3 – Finanzinstrumente nach Klassen und Kategorien

Bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Übrigen Forderungen und sonstigem Vermögen, Ausleihungen, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und Sonstigen Verbindlichkeiten entspricht der Buchwert annähernd dem Marktwert. In den Sonstigen Finanzanlagen sind nicht an einem aktiven Markt notierte Beteiligungen enthalten, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann und die daher zu Anschaffungskosten bewertet werden.

Der Buchwert der Beteiligungen, die an einem aktiven Markt notiert sind und daher zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, belief sich sowohl zum 31. Dezember 2012

als auch zum 31. Dezember 2011 auf 1 Million €. Diese sind im Posten Anteile an übrigen Beteiligungen enthalten.

→ Mehr dazu unter Anmerkung 15 auf Seite 183

Der Buchwert der Finanzschulden betrug 13.355 Millionen € zum 31. Dezember 2012 sowie 13.004 Millionen € zum 31. Dezember 2011. Der Marktwert der Finanzschulden belief sich zum Jahresende 2012 auf 14.260 Millionen € gegenüber 13.819 Millionen € am Jahresende 2011. Der Marktwert von Finanzschulden wird auf der Grundlage von Interbank-Zinssätzen ermittelt. Die Differenz zwischen Buch- und Marktwert resultiert vornehmlich aus Zinsänderungen.

Buch- und Marktwerte von Finanzinstrumenten zum 31. Dezember 2012 (Millionen €)

	Buchwerte	Summe Buchwerte im Anwendungsbereich des IFRS 7	Bewertungskategorien gemäß IAS 39²	Fair Value	davon Fair Value Stufe 1³	davon Fair Value Stufe 2⁴	davon Fair Value Stufe 3⁵
Beteiligungen ¹	590	590	Afs	1	1	–	–
Forderungen aus Finanzierungsleasing	21	21	n.a.	21	–	–	–
Ausleihungen	255	255	LaR	255	–	–	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.138	10.138	LaR	10.138	–	–	–
Derivate ohne Hedging-Beziehungen	348	348	aFvtPL	348	11	336	1
Derivate mit Hedging-Beziehungen	88	88	n.a.	88	–	88	–
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen ⁶	3.697	933	LaR	933	–	–	–
Wertpapiere	58	58	Afs	58	58	–	–
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.777	1.777	LaR	1.777	1.777	–	–
Summe Vermögenswerte	16.972	14.208		13.619	1.847	424	1
Anleihen	9.106	9.106	AmC	10.011	–	–	–
Commercial Paper	1.288	1.288	AmC	1.288	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.961	2.961	AmC	2.961	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	73	73	n.a.	73	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.696	4.696	AmC	4.696	–	–	–
Derivate ohne Hedging-Beziehungen	370	370	aFvtPL	370	5	129	236
Derivate mit Hedging-Beziehungen	51	51	n.a.	51	–	51	–
Übrige Verbindlichkeiten ⁶	2.984	1.585	AmC	1.585	–	–	–
Summe Verbindlichkeiten	21.529	20.130		21.035	5	180	236

Buch- und Marktwerte von Finanzinstrumenten zum 31. Dezember 2011 (Millionen €)

	Buchwerte	Summe Buchwerte im Anwendungsbereich des IFRS 7	Bewertungskategorien gemäß IAS 39²	Fair Value	davon Fair Value Stufe 1³	davon Fair Value Stufe 2⁴	davon Fair Value Stufe 3⁵
Beteiligungen ¹	554	554	Afs	1	1	–	–
Forderungen aus Finanzierungsleasing	22	22	n.a.	22	–	–	–
Ausleihungen	254	254	LaR	254	–	–	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.886	10.886	LaR	10.886	–	–	–
Derivate ohne Hedging-Beziehungen	526	526	aFvtPL	526	91	421	14
Derivate mit Hedging-Beziehungen	35	35	n.a.	35	–	35	–
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen ⁶	3.759	1.433	LaR	1.433	–	–	–
Wertpapiere	59	59	Afs	59	59	–	–
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2.048	2.048	LaR	2.048	2.048	–	–
Summe Vermögenswerte	18.143	15.817		15.264	2.199	456	14
Anleihen	10.300	10.300	AmC	11.115	–	–	–
Commercial Paper	–	–	AmC	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.704	2.704	AmC	2.704	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	60	60	n.a.	60	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.121	5.121	AmC	5.121	–	–	–
Derivate ohne Hedging-Beziehungen	713	713	aFvtPL	713	49	503	161
Derivate mit Hedging-Beziehungen	45	45	n.a.	45	–	45	–
Übrige Verbindlichkeiten ⁶	3.360	1.781	AmC	1.781	–	–	–
Summe Verbindlichkeiten	22.303	20.724		21.539	49	548	161

¹ Der Unterschied zwischen Buchwert und Fair Value resultiert aus zu Anschaffungskosten bewerteten Beteiligungen, für die die beizulegenden Zeitwerte nicht verlässlich bestimmbar sind (2012: 589 Millionen €, 2011: 553 Millionen €).

² Afs: Available-for-sale; LaR: Loans and receivables; aFvtPL: at-fair-value-through-profit-or-loss; AmC: Amortized Cost; eine detaillierte Beschreibung der Kategorien ist in Anmerkung 1 ab Seite 151 enthalten.

³ Die Ermittlung des Fair Value erfolgte auf Basis notierter, unangepasster Preise auf aktiven Märkten.

⁴ Die Ermittlung des Fair Value erfolgte auf Basis von Parametern, für die direkt oder indirekt abgeleitete notierte Preise auf einem aktiven Markt zur Verfügung stehen.

⁵ Die Ermittlung des Fair Value erfolgte auf Basis von Parametern, für die keine beobachtbaren Marktdaten zur Verfügung stehen.

⁶ Ohne die separat dargestellten Derivate sowie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing.

Derivate, für die die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern basiert (Stufe 3), beinhalten ausschließlich die mit INEOS vereinbarten Optionen über den Verkauf des von BASF gehaltenen Anteils an Styrolution Holding GmbH. Die Verkaufsoption und die Kaufoption werden in der Bilanz unter den langfristigen sonstigen Forderungen beziehungsweise den langfristigen sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Der Marktwert der Optionen belief sich zum 31. Dezember 2012 auf –235 Millionen € und zum 31. Dezember 2011 auf –147 Millionen €. Die sich hieraus ergebende Differenz in Höhe von 88 Millionen € wurde im Finanzergebnis erfasst.

Die Nettogewinne und Nettoverluste aus Finanzinstrumenten umfassen Bewertungsergebnisse, das Fortschreiben von Agien und Disagien, die Erfassung und das Stornieren von Aufwendungen aus Wertminderungen, Ergebnisse aus der Währungsumrechnung sowie Zinsen, Dividenden und alle sonstigen

Ergebniswirkungen aus Finanzinstrumenten. Im Posten Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente sind nur Ergebnisse aus solchen Instrumenten enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 designiert sind. Nettogewinne und Nettoverluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthalten Ergebnisse aus Abschreibungen, Zuschreibungen, Zinsen, Dividenden sowie Umbuchungen von Bewertungseffekten aus dem Eigenkapital bei Veräußerung von Wertpapieren beziehungsweise Beteiligungen.

Die Nettoverluste aus Krediten und Forderungen betreffen im Wesentlichen Ergebnisse aus der Währungsumrechnung.

→ Die ergebnisunwirksam im Eigenkapital erfassten Bewertungsgewinne und Bewertungsverluste von Wertpapieren und Beteiligungen werden in der Entwicklung der ergebnisneutral im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erfassten Erträge und Aufwendungen auf Seite 147 dargestellt

Nettогewinne und Nettoverluste aus Finanzinstrumenten (Millionen €)

	2012	2011
Kredite und Forderungen	–445	399
davon Zinsergebnis	87	121
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1	871
davon Zinsergebnis	2	4
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	–636	–822
davon Zinsergebnis	–529	–556
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte finanzielle Finanzinstrumente	190	–193

26.4 – Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsbeziehungen

Einsatz derivativer Finanzinstrumente

BASF ist im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Währungs-, Zinsänderungs- und Warenpreisrisiken ausgesetzt. Des Weiteren bestehen bei börsennotierten Finanzanlagen auch Aktienkursrisiken. Diese Risiken werden nach einer zentral festgelegten Strategie bei Bedarf durch derivative Instrumente abgesichert. Zusätzlich werden derivative Instrumente auch als Ersatz für originäre Finanzinstrumente, zum Beispiel festverzinsliche Wertpapiere, genutzt. Eine Absicherung wird nur für bestehende Grundgeschäfte aus dem Produktgeschäft, Geldanlagen und Finanzierungen, Nettoinvestitionen in ausländische Tochtergesellschaften sowie für erwartete Umsätze und Rohstoffbezüge vorgenommen. Die aus den Grundgeschäften resultierenden Risiken sowie die Derivate werden laufend überwacht. BASF unterliegt Kreditrisiken, soweit Derivate einen positiven Marktwert haben und die Vertragspartner ihre Leistungen nicht erfüllen können. Zur Beschränkung des Ausfallrisikos bei den positiven Marktwerten der Derivate werden Transaktionen nur im Rahmen festgelegter Limits mit Banken und Partnern guter Bonität getätigten.

Um ein effizientes Risikomanagement zu ermöglichen, werden Risikopositionen bei der BASF SE und bestimmten Gruppen gesellschaften zentralisiert. Der Abschluss und die Abwicklung der zu Sicherungszwecken abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumente erfolgt nach internen Richtlinien und unterliegt strengen Kontrollen.

Die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente werden anhand von Bewertungsmodellen ermittelt, die auf am Markt beobachtbaren Input-Parametern basieren. Ausnahme hiervon bilden einige Warenderivate, deren Bewertung unmittelbar auf Marktpreisen beruht, sowie die mit INEOS vereinbarten Optionen, für die der beizulegende Zeitwert anhand von nicht am Markt beobachtbaren Parametern ermittelt wird.

Marktwerte derivativer Instrumente (Millionen €)

	2012	2011
Devisentermingeschäfte	99	-264
Währungsoptionen	78	64
Fremdwährungsderivate	177	-200
davon als Sicherungsinstrumente im Sinne von IAS 39 designiert (Hedge Accounting)	47	6
Zinsswaps	-41	48
davon als Sicherungsinstrumente im Sinne von IAS 39 designiert (Hedge Accounting)	-	9
Kombinierte Zins-/Währungswaps	94	34
Zinsderivate	53	82
Optionen zur Beteiligungsveräußerung	-235	-147
Warenderivate	14	68
davon als Sicherungsinstrumente im Sinne von IAS 39 designiert (Hedge Accounting)	-10	-25
Derivative Finanzinstrumente	9	-197
davon Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft	-6	-

Cashflow Hedge Accounting

Ein Teil der geplanten Einkäufe von Naphtha wird mit Swaps und Optionen auf Öl und Ölprodukte gesichert. Diese Sicherungsbeziehungen wurden im Abschluss der BASF teilweise mittels Cashflow Hedge Accounting abgebildet, so dass Gewinne und Verluste aus den Sicherungsinstrumenten zunächst erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst wurden. Die Gewinne oder Verluste aus den Sicherungsinstrumenten werden zu dem Zeitpunkt, in dem das Grundgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird, in den Herstellungskosten berücksichtigt.

Im Arbeitsgebiet Natural Gas Trading setzt BASF Cashflow Hedge Accounting für Swaps auf Erdöl ein, mit denen wir uns gegen Preisrisiken aus Einkaufsverträgen für Erdgas absichern. Diese Einkaufsverträge sind variabel verpreist, die Preisformel ist an den Ölpreis gekoppelt. Diese Absicherung entfällt auf die Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft.

Des Weiteren wird in geringem Umfang Cashflow Hedge Accounting für Erdgasbezüge angewandt.

Sowohl der überwiegende Teil der geplanten Transaktionen als auch die daraus resultierende Erfolgswirkung treten innerhalb des jeweils auf den Bilanzstichtag folgenden Jahres ein. Ein geringer Teil entfällt auf die Jahre 2014 und 2015. 2012 wurden -4 Millionen € und 2011 -26 Millionen € an effektiven Wertänderungen von Sicherungsinstrumenten im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE gebucht. Aus dem Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE ausgebucht und direkt als Aufwand in den Herstellungskosten erfasst wurden 2012 16 Millionen €. 2011 entstand hieraus ein Ertrag in Höhe von 5 Millionen €. Der ineffektive Teil der Wertänderungen der Sicherungsinstrumente betrug weniger als 1 Million € im Jahr 2012 und -4 Millionen € im Jahr 2011. Dieser Betrag wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Herstellungskosten sowie in den Sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise Sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

In den Jahren 2004 und 2005 wurden die Marktwertänderungen von Forward-Zinsswaps, die zur Absicherung der Zinsrisiken aus der Refinanzierung einer auslaufenden Anleihe abgeschlossen worden waren, mittels Cashflow Hedge Accounting erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Die Sicherungsinstrumente wurden im Jahr 2005 glattgestellt, als zur Refinanzierung der auslaufenden Anleihe eine neue Emission

durchgeführt wurde. Die neu begebene Anleihe wurde im Jahr 2012 fällig. Über die Laufzeit der Anleihe hinweg wurden die im Eigenkapital erfassten Marktwertänderungen der Zinsswaps ratierlich aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Im Jahr 2012 wurden 3 Millionen € und im Jahr 2011 8 Millionen € bei der Position Sonstige Eigenkapitalposten ausgebucht und als Zinsaufwand erfasst.

Für Effekte aus in Bezugsverträgen enthaltenen Fremdwährungsderivaten wendet BASF Cashflow Hedge Accounting an. Diese Effekte entfallen auf die Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft. Die Erfolgswirkung aus den zu Grunde liegenden Transaktionen tritt überwiegend im Jahr 2013 ein, geringe Effekte werden sich auch auf die Jahre 2014 bis 2015 auswirken. 2012 wurden effektive Wertänderungen aus den Sicherungsgeschäften in Höhe von -46 Millionen € und 2011 in Höhe von 10 Millionen € im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erfasst. Ausbuchungen aus dem Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erhöhten die Herstellkosten um 49 Millionen € (2011: Minderung der Herstellkosten um 16 Millionen €). Ineffektivitäten traten keine auf.

Seit 2012 wird Cashflow Hedge Accounting teilweise auch für geplante Umsätze in US-Dollar angewandt. Die Erfolgswirkung aus den zu Grunde liegenden Transaktionen tritt im Jahr 2013 ein. 2012 wurden effektive Wertänderungen aus den Sicherungsgeschäften in Höhe von 25 Millionen € im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erfasst. Ausbuchungen aus dem Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE beliefen sich auf 4 Millionen € und wurden in den Aufwendungen aus Fremdwährungsgeschäften erfasst. Ineffektivitäten traten keine auf.

Fair Value Hedge Accounting

Zur Absicherung von Zinsrisiken hat BASF die festverzinsliche 3,75-%-Euro-Anleihe der BASF SE (Nominalvolumen 1.350 Millionen €) mittels Zinsswaps in variabel verzinslich gewandelt. Die Anleihe und die Derivate wurden als Sicherungsbeziehung designiert (Fair Value Hedge). Die Anleihe und das Sicherungsgeschäft wurden im Oktober 2012 fällig. Auf das Sicherungsgeschäft entfielen im Jahr 2011 Gewinne in Höhe von 8 Millionen €. Der Buchwert der Anleihe wurde 2011 um zinsinduzierte Verluste in Höhe von 8 Millionen € angepasst. Diese Effekte haben sich im Jahr 2012 vollständig umgekehrt.

Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation

Das Translationsrisiko aus einer Investition in eine ausländische Tochtergesellschaft wurde mit Devisentermingeschäften abgesichert. Auf Grund der Rückführung der Investition im Laufe des Berichtsjahrs wurde die Sicherungsbeziehung beendet. Aus der

Sicherung resultierte ein Verlust von 2 Millionen €, der in den Aufwendungen aus Fremdwährungsgeschäften erfasst wurde. Im Vorjahr war die Absicherung vollständig effektiv und erhöhte das Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE um 5 Millionen €.

27 – Leasingverhältnisse**Geleaste Vermögenswerte**

Die Sachanlagen beinhalten Vermögenswerte, welche im Rahmen von Finanzierungsleasing wirtschaftliches Eigentum begründen. Sie betreffen im Wesentlichen folgende Posten:

Geleaste Vermögenswerte (Millionen €)

	2012		2011	
	Anschaffungs-kosten	Nettobuchwerte	Anschaffungs-kosten	Nettobuchwerte
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	44	25	47	27
Technische Anlagen und Maschinen	102	39	218	60
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	37	12	64	13
	183	76	329	100

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (Millionen €)

	2012			2011		
	Mindest-leasingrate	Zinsanteil	Leasing-verbindlichkeit	Mindest-leasingrate	Zinsanteil	Leasing-verbindlichkeit
Folgejahr 1	24	5	19	28	7	21
Folgejahr 2	22	5	17	21	6	15
Folgejahr 3	16	4	12	18	5	13
Folgejahr 4	13	2	11	13	4	9
Folgejahr 5	8	2	6	13	3	10
Über 5 Jahre	37	16	21	52	19	33
	120	34	86	145	44	101

Im laufenden Geschäftsjahr und im Vorjahr wurden keine über die Mindestleasingaufwendungen hinausgehenden zusätzlichen Leasingzahlungen auf Grund vertraglich festgelegter Bedingungen für Finanzierungsleasing ergebniswirksam erfasst.

Den Leasingverbindlichkeiten standen 2012 keine wesentlichen Mindestleasingzahlungen aus Unterleasingverträgen gegenüber.

Zusätzlich ist BASF Leasingnehmer im Rahmen von Operating-Leasingverträgen. Die sich daraus ergebenden Verpflichtungen in Höhe von insgesamt 1.604 Millionen € im Jahr 2012 und 1.801 Millionen € im Jahr 2011 sind in den folgenden Jahren zu leisten:

Verpflichtungen aus Operating-Leasingverträgen (Millionen €)

	Nominalwert der künftigen Mindestleasingzahlungen	
	31.12.2012	31.12.2011
Bis 1 Jahr	648	620
1–5 Jahre	666	731
Über 5 Jahre	290	450
	1.604	1.801

In Operating-Leasingverpflichtungen bis zu einem Jahr waren im Jahr 2012 Leases von Edelmetallen in Höhe von 325 Millionen € und im Jahr 2011 von 334 Millionen € enthalten. Diese wurden unmittelbar an Dritte weiterverleast. Den übrigen Leasingverpflichtungen standen erwartete Mindestleasingzahlungen aus Unterleasingverträgen in Höhe von 8 Millionen € im Jahr 2012 und 9 Millionen € im Jahr 2011 gegenüber.

Im Ergebnis der Betriebstätigkeit waren im Jahr 2012 Mindestleasingzahlungen von 336 Millionen € und im Jahr 2011 von 313 Millionen € enthalten. Außerdem waren sowohl im Jahr 2012 als auch im Jahr 2011 2 Millionen € bedingte Leasingzahlungen enthalten. Weiterhin wurden im Ergebnis der Betriebstätigkeit Leasingzahlungen aus Unterleasingverträgen in den Jahren 2012 und 2011 von jeweils 3 Millionen € berücksichtigt.

Verleaste Vermögenswerte

BASF tritt nur in unwesentlichem Umfang als Leasinggeber von Finanzierungsleasing auf. Die Forderungen aus Finanzierungsleasing lagen im Jahr 2012 bei 21 Millionen € und im Jahr 2011 bei 22 Millionen €.

Aus Operating-Leasingverträgen resultierten im Jahr 2012 Mindestleasingzahlungen mit einem Nominalwert von 338 Millionen € innerhalb eines Jahres, 71 Millionen € über ein Jahr und im Jahr 2011 von 345 Millionen € innerhalb eines Jahres und 42 Millionen € über ein Jahr.

Weiterhin wurden Edelmetallkonten in Höhe von 917 Millionen € im Jahr 2012 und 813 Millionen € im Jahr 2011 für Kunden geführt, deren Metalle physisch bei BASF lagern.

28 – Kapitalflussrechnung und Kapitalstrukturmanagement

Kapitalflussrechnung

Im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit sind folgende Zahlungen enthalten:

Millionen €	2012	2011
Ertragsteuerzahlungen	3.549	1.710
Zinszahlungen	574	588
Erhaltene Dividenden	82	188

Die Zinszahlungen beinhalten 173 Millionen € (2011: 179 Millionen €) erhaltene und 747 Millionen € (2011: 767 Millionen €) gezahlte Zinsen. Außerdem sind Rentenzahlungen in Höhe von 233 Millionen € (2011: 233 Millionen €) berücksichtigt, für die im Rahmen eines Contractual Trust Arrangements eine Vermögensdeckung besteht.

Kapitalstrukturmanagement

Ziel des Kapitalstrukturmanagements ist es, finanziell hinreichend flexibel zu bleiben, um das Geschäftsportfolio kontinuierlich weiterentwickeln und strategische Optionen wahrnehmen zu können. Ziele der Finanzierungspolitik sind die Sicherung der Liquidität, die Begrenzung finanzieller Risiken sowie die Optimierung der Kapitalkosten durch eine adäquate Kapitalstruktur. Die Ausgestaltung der Kapitalstruktur orientiert sich am operativen Geschäft und der „We create chemistry“-Strategie der BASF.

Das Kapitalstrukturmanagement orientiert sich an den Anforderungen, die für einen uneingeschränkten Kapitalmarktzugang und ein solides A-Rating notwendig sind. Zu diesen Anforderungen zählen dynamische Verschuldungsgrößen und die Eigenkapitalquote. Die Kapitalstruktur wird im Rahmen der Finanzplanung unter Berücksichtigung ausgewählter Finanzkennzahlen gesteuert. Das bilanzielle Eigenkapital der BASF betrug zum 31. Dezember 2012 25.804 Millionen € und zum 31. Dezember 2011 25.385 Millionen €, die Eigenkapitalquote belief sich am 31. Dezember 2012 auf 40,1 % nach 41,5 % zum 31. Dezember 2011.

Fremdkapital nimmt die BASF bevorzugt über Kapitalmärkte auf. Zur kurzfristigen Finanzierung wird ein Commercial-Paper-Programm genutzt, während zur mittel- und langfristigen Finanzierung Unternehmensanleihen, die in Euro und anderen Währungen mit unterschiedlichen Laufzeiten begeben werden, zum Einsatz kommen. Dadurch werden ein ausgewogenes Fälligkeitsprofil, eine Diversifikation der Investoren und für die BASF vorteilhaftere Finanzierungskonditionen erreicht. Im Jahr 2012 hat BASF eine 6-jährige Anleihe über 750 Millionen € sowie eine 10-jährige Anleihe über 1 Milliarde € begeben.

Im Rahmen des Zinsrisikomanagements verfolgt die BASF das Ziel, den Zinsaufwand der Gruppe zu reduzieren, indem ausgewählte Kapitalmarktverbindlichkeiten mit fixer Verzinsung durch den Einsatz von Receiver-Swaps in variabel verzinsliche gewandelt werden.

BASF verfügt derzeit über folgende Ratings:

	31.12.2012		31.12.2011	
	Moody's	Standard & Poor's	Moody's	Standard & Poor's
Langfristige Finanzschulden	A1	A+	A1	A+
Kurzfristige Finanzschulden	P-1	A-1	P-1	A-1
Ausblick	stabil	stabil	stabil	stabil

Standard & Poor's hat das langfristige Rating der BASF zuletzt am 24. Juli 2012 bestätigt. Moody's hat das langfristige Rating am 12. Oktober 2012 bestätigt und mit einem stabilen Ausblick versehen. Das kurzfristige Rating der BASF haben beide Agenturen bestätigt.

BASF strebt weiterhin an, mindestens ein solides A-Rating zu halten, das einen uneingeschränkten Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten gewährleistet.

→ **Mehr zu Finanzierungsgrundsätzen und der Kapitalflussrechnung im Lagebericht ab Seite 54**

29 – Aktienkursbasiertes Vergütungsprogramm und BASF-Mitarbeiterbeteiligungsprogramm

Aktienkursbasiertes Vergütungsprogramm

Im Jahr 2012 wurde das seit 1999 bestehende aktienkursbasierte Vergütungsprogramm (sogenanntes Long-Term-Incentive- oder LTI-Programm) für Führungskräfte der BASF-Gruppe fortgeführt. Derzeit sind circa 1.200 Führungskräfte einschließlich des Vorstands zur Teilnahme an dem LTI-Programm berechtigt. Dieses Programm sieht die Gewährung von virtuellen Optionen vor. Bei Ausübung werden die Optionsrechte durch Barvergütung erfüllt (Cash Settlement).

Die Teilnahme am LTI-Programm ist freiwillig. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein Eigeninvestment: Der Teilnehmer verpflichtet sich, für die Dauer von zwei Jahren ab Optionsgewährung BASF-Aktien in Höhe von 10 bis 30 % seiner variablen Gehaltsbezüge zu halten (Haltefrist). Für die Anzahl der zu haltenden Aktien ist neben der variablen Vergütung der mit dem Volumen gewichtete Durchschnittskurs am ersten Handelstag nach der Hauptversammlung maßgeblich, der am 30. April 2012 62,66 € betrug.

Für jede eingebrachte BASF-Aktie erhält der Teilnehmer vier Optionsrechte. Jedes Optionsrecht besteht aus den Teilrechten A und B, deren Werthaltigkeit sich an unterschiedlichen Erfolgszielen (Hürden) orientiert: Teilrecht A ist werthaltig, wenn der Kurs der BASF-Aktie gegenüber dem Basiskurs bei Gewährung der Optionsrechte um mehr als 30 % gestiegen ist (absolute Hürde). Der Wert des Teilrechts A ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Börsenkurs am jeweiligen Ausübungstag und dem Basiskurs; er ist auf 100 % des Basiskurses begrenzt. Teilrecht B wird werthaltig, wenn die kumulierte Wertsteigerung der BASF-Aktie den Anstieg des MSCI World Chemicals IndexSM (MSCI Chemicals) übersteigt (relative Hürde). Der Wert des Teilrechts B ergibt sich aus der doppelten prozentualen Outperformance der BASF-Aktie bei Ausübung, bezogen auf den Basiskurs; er ist begrenzt auf den um den rechnerischen Nennbetrag der BASF-Aktie verminderten Börsenschlusskurs bei Ausübung. Die Optionen wurden zum 1. Juli 2012 gewährt und können nach Ablauf einer zweijährigen Wartefrist zwischen dem 1. Juli 2014 und dem 30. Juni 2020 ausgeübt werden. Während der Ausübungsphase dürfen die Optionen innerhalb bestimmter Sperrfristen (Closed Periods) nicht ausgeübt werden. Jedes Optionsrecht kann nur insgesamt ausgeübt werden. Hierzu muss eine der Ausübungshürden überschritten worden sein. Ist die andere Ausübungshürde nicht übertroffen, verfällt das damit verbundene Teilrecht. Der maximal mögliche Ausübungsgewinn für einen Teilnehmer ist auf das Zehnfache des Eigeninvestments begrenzt. Die gewährten Optionen sind nicht übertragbar und verfallen, wenn der Teilnehmer vor Ablauf der zweijährigen Haltefrist Aktien aus seinem Eigeninvestment verkauft oder aus der BASF-Gruppe ausscheidet. Sie bleiben bei Eintritt in den Ruhestand erhalten. Für die Mitglieder des Vorstands ist die langfristige Ausrichtung des Programms gegenüber den für die übrigen Teilnehmer geltenden Bedingungen deutlich verstärkt. Sie sind verpflichtet, mit mindestens 10 % der Bruttotantieme an dem LTI-Programm teilzunehmen. Dabei gilt im Hinblick auf dieses verpflichtende Eigeninvestment (in Form von BASF-Aktien) eine verlängerte Haltefrist von vier Jahren. Eine Ausübung der Optionsrechte ist für die Mitglieder des Vor-

stands frühestens vier Jahre nach Gewährung (Wartefrist) möglich.

Die Programme 2005 bis 2011 entsprechen in ihrer Grundstruktur dem LTI-Programm 2012.

Die Modelle zur Bewertung der Optionspläne basieren auf der arbitragefreien Bewertung nach Black/Scholes. Um ein rationales Ausübungsverhalten der Teilnehmer noch besser abzubilden, erfolgte im Geschäftsjahr 2012 ein Wechsel der Modellierung von einer Monte-Carlo-Simulation auf ein Binomialmodell. Durch den Wechsel des Bewertungsmodells ergab sich zum 31. Dezember 2012 eine um 24 Millionen € höhere Rückstellung. Die Rückstellung zum 31. Dezember 2011 wäre bei Anwendung des Binomialmodells um 30 Millionen € höher ausgefallen.

Beizulegender Zeitwert der Optionen und Bewertungsparameter zum 31. Dezember 2012¹

	LTI-Programm des Jahres	
	2012	2011
Beizulegender Zeitwert	€ 41,22	41,51
Dividendenrendite	% 3,51	3,51
Risikoloser Zinssatz	% 0,91	0,70
Volatilität BASF-Aktie	% 28,41	29,90
Volatilität MSCI Chemicals	% 19,54	20,64
Korrelation BASF-Kurs – MSCI Chemicals	% 79,86	79,94

¹ Es wurde ein vom Gewinnpotenzial der Optionen abhängiges Ausübungsverhalten unterstellt.

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 betreffen die genannten beizulegenden Zeitwerte und Bewertungsparameter die LTI-Programme der Jahre 2012 und 2011. Für Programme aus Vorjahren wurden entsprechende beizulegende Zeitwerte ermittelt und Bewertungsparameter verwendet.

Die Volatilitäten wurden ermittelt auf Basis der monatlichen Schlusskurse über einen historischen Zeitraum entsprechend der Restlaufzeit der Optionen.

Die Anzahl der gewährten Optionen betrug 2.651.612 im Jahr 2012 und 2.357.424 im Jahr 2011.

Da durch Beschluss des Vorstands im Jahr 2002 die Optionsrechte bei Ausübung durch Barvergütung zu erfüllen sind, werden alle noch bestehenden Optionsrechte aus den Programmen 2005 bis 2012 zum 31. Dezember 2012 mit ihrem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet. Dieser Betrag wird, verteilt über die jeweilige Wartefrist der Optionen, ratierlich zurückgestellt. Die hierfür gebildete Rückstellung stieg auf Grund der gestiegenen beizulegenden Zeitwerte sowie infolge der höheren Anzahl ausstehender Optionsrechte von 269 Millionen € zum 31. Dezember 2011 auf 411 Millionen € zum 31. Dezember 2012. Der Verbrauch der Rückstellung betrug im Jahr 2012 157 Millionen € und im Jahr 2011 267 Millionen €. Der Personalaufwand betrug im Jahr 2012 299 Millionen € (2011: 125 Millionen €).

Der gesamte innere Wert der ausübaren Optionen betrug 269 Millionen € zum 31. Dezember 2012 und 167 Millionen € zum 31. Dezember 2011.

BASF-Mitarbeiterbeteiligungsprogramm

Teilnahmeberechtigt am Mitarbeiterbeteiligungsprogramm „Plus“ sind alle Mitarbeiter mit Ausnahme der zur Teilnahme an dem LTI-Programm berechtigten Führungskräfte. Das Programm wurde 1999 eingeführt und wird derzeit außer in Deutschland in weiteren europäischen Ländern sowie in Mexiko angeboten. Mitarbeiter, die an „Plus“ teilnehmen, erwerben als Eigeninvestment aus ihrer variablen Vergütung BASF-Aktien. Je zehn BASF-Aktien berechtigen nach ein, drei, fünf, sieben und zehn Jahren zum kostenlosen Bezug einer BASF-Aktie. Das erste und zweite Zehnerpaket berechtigen grundsätzlich in jedem der folgenden zehn Jahre zum kostenlosen Bezug einer BASF-Aktie.

Die Rechte verfallen, wenn der Teilnehmer sein Eigeninvestment in BASF-Aktien verkauft oder seine Tätigkeit für eine Gruppengesellschaft beendet beziehungsweise ein Jahr nach dessen Pensionierung. Die Anzahl der zu gewährenden Gratisaktien hat sich wie folgt entwickelt:

Zu gewährende Gratisaktien (Stück)

	2012	2011
Stand zum 01.01.	2.985.154	3.085.075
Neu erworbene Ansprüche	564.595	512.745
Ausgegebene Gratisaktien	-537.833	-511.338
Verfallene Ansprüche	-120.980	-101.328
Stand zum 31.12.	2.890.936	2.985.154

An dem Tag, an dem die Mitarbeiter mit ihrem Eigeninvestment das Bezugsrecht erwerben, werden die auszugebenden unentgeltlichen Aktien zu ihrem Marktwert bewertet. Der Marktwert wird ermittelt auf Basis des Kurses der BASF-Aktie unter Berücksichtigung des Barwerts der während der Laufzeit des Programms nicht gezahlten Dividenden. Die gewichteten Marktwerte am Gewährungstag betrugen 47,61 € für das Programm 2012 und 53,29 € für das Programm 2011.

Der Marktwert der zu gewährenden Gratisaktien wird, über die Laufzeit des Programms verteilt, aufwandswirksam erfasst und in die Kapitalrücklage eingestellt.

Der Personalaufwand für das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm betrug im Jahr 2012 21 Millionen € und im Jahr 2011 17 Millionen €.

30 – Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Millionen €	2012	2011
Erfolgsunabhängige und erfolgsbezogene Barvergütung des Vorstands	23,2	24,4
Marktwert der im Geschäftsjahr dem Vorstand gewährten Optionen zum Zeitpunkt ihrer Gewährung	4,0	6,9
Gesamtvergütung des Vorstands	27,2	31,3
Pensionsaufwendungen für Mitglieder des Vorstands	4,1	3,8
Bezüge des Aufsichtsrats	3,0	3,0
Gesamtbezüge früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen	23,7	12,8
Pensionsrückstellungen für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen	142,3	116,1
Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats	-	-

Bemessungsgrundlage der erfolgsbezogenen Vergütung des Vorstands ist – neben der Leistung des Gesamtvorstands – die Gesamtkapitalrendite, die ausgehend vom Ergebnis vor Ertragsteuern zuzüglich der Fremdkapitalzinsen bezogen auf das durchschnittliche Vermögen erwirtschaftet wird.

Ferner wurden den Mitgliedern des Vorstands im Jahr 2012 im Rahmen des Long-Term-Incentive-Programms (LTI-Programm) 289.468 Optionsrechte gewährt.

Die Optionsrechte der aktiven und ehemaligen Mitglieder des Vorstands führten im Jahr 2012 zu einem Personalaufwand von insgesamt 37,5 Millionen €. Im Jahr 2011 entstand aus den Optionsrechten ein Aufwand in Höhe von 7,6 Millionen €.

Die zum Ende des Vorjahrs bestehende Restschuld eines Mitglieds des Vorstands aus Baudarlehen der BASF Pensionskasse VVaG in Höhe von 97 Tausend € wurde im Jahr 2012 vollständig beglichen.

- **Mehr zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands im Vergütungsbericht ab Seite 133**
- **Mehr zu den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands, einschließlich der von ihnen mitgeteilten Mandate, ab Seite 130**

31 – Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen (Related Parties)

Nach IAS 24 ergeben sich Offenlegungsanforderungen, um die Beziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu erläutern.

Nahestehende Unternehmen und Personen sind juristische oder natürliche Personen, auf die die BASF-Gruppe Einfluss nehmen kann beziehungsweise die der Kontrolle oder einem maßgeblichen Einfluss durch die BASF-Gruppe unterliegen.

Insbesondere gehören hierzu die nicht konsolidierten Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen, assoziierte Unternehmen und übrige Beteiligungen.

Die folgende Tabelle zeigt den Geschäftsumfang mit nahestehenden Unternehmen, die im Konzernabschluss zu fortgeführten Anschaffungskosten, at Equity oder anteilmäßig einbezogen wurden.

	Millionen €		2012		2011	
	Umsätze	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Umsätze	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	632	179	64	878	205	47
Gemeinschaftsunternehmen	941	119	195	673	84	170
Assoziierte Unternehmen und übrige Beteiligungen	3.671	268	34	1.994	467	64

Die Umsätze von Gemeinschaftsunternehmen betrafen hauptsächlich die Umsätze mit Heesung Catalysts Corporation, Seoul/Südkorea, Ellba C.V., Rotterdam/Niederlande, Wintershall Erdgas Handelshaus GmbH & Co. KG, Berlin, und Ellba Eastern Private Ltd., Singapur. Der nicht konsolidierte Anteil der Umsätze mit diesen Unternehmen betrug 710 Millionen € im Jahr 2012 und 422 Millionen € im Jahr 2011.

Umsätze mit assoziierten Unternehmen und übrigen Beteiligungen entstanden hauptsächlich aus dem Geschäft mit VNG-Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft, Leipzig, Erdgas Münster GmbH, Münster, und der Styrolution-Gruppe. Der nicht konsolidierte Anteil der Umsätze mit diesen Unternehmen betrug 3.518 Millionen € im Jahr 2012 und 1.834 Millionen € im Jahr 2011. Infolge der Gründung des Joint Ventures Styrolution am

1. Oktober 2011 werden ehemals interne Umsätze, die mit den Gesellschaften der Styrolution-Gruppe erfolgten, als Drittumsätze mit nahestehenden Unternehmen ausgewiesen.

Im Jahr 2012 gab es, wie im Vorjahr, keine signifikanten Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nahestehenden Unternehmen.

Mit Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats und diesen nahestehenden Unternehmen und Personen wurden im Jahr 2012 keine berichtspflichtigen Geschäfte abgeschlossen.

- **Mehr Informationen zu Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen und verbundenen Unternehmen siehe „Anteilsbesitzliste der BASF-Gruppe 2012“ auf Seite 167**

- **Mehr Informationen zu Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats siehe „Organe der Gesellschaft“ und „Vergütungsbericht“ ab Seite 130**

32 – Dienstleistungen des Abschlussprüfers

Unternehmen der BASF-Gruppe haben folgende Dienstleistungen von KPMG in Anspruch genommen:

Millionen €	2012	2011
Abschlussprüfung	22,8	24,6
davon Inland	7,6	7,4
Sonstige Bestätigungsleistungen	0,6	0,6
davon Inland	0,2	0,2
Steuerberatung	-	-
davon Inland	-	-
Sonstige Leistungen	0,1	0,2
davon Inland	-	0,1
	23,5	25,4

Die Abschlussprüfung betraf Aufwendungen für die Prüfung des Konzernabschlusses der BASF-Gruppe sowie der gesetzlich vorgeschriebenen Jahresabschlüsse der BASF SE und der in

den Konzernabschluss einbezogenen Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen.

33 – Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex

Erklärung nach § 161 AktG

Die jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG wurde von Vorstand und

Aufsichtsrat der BASF SE am 20. Dezember 2012 abgegeben und ist im Internet veröffentlicht. → bASF.com/governance_d

Ergänzende Angaben zum Segment Oil & Gas

Ergänzende Angaben zum Segment Oil & Gas 210

5

Ergänzende Angaben zum Segment Oil & Gas (ungeprüft)

Im Folgenden werden zusätzliche Erläuterungen zu dem Arbeitsgebiet Exploration & Production des Segments Oil & Gas gegeben. Da IFRS keine spezifischen Vorschriften für derartige Angaben enthält, wurden die folgenden Informationen entsprechend den Vorschriften des US-GAAP-Standards SFAS 69 (Disclosure of Oil and Gas Producing Activities) und denen der Securities and Exchange Commission ermittelt. Gegenüber der Darstellung nach SFAS 69 wurden Modifikationen vorgenommen, um eine wirtschaftlich aussagefähige Berichterstattung über die Kooperation mit Gazprom bei den Projekten Juschno Russkoje und Achimgaz in Russland zu ermöglichen. BASF ist über Severneftegazprom (SNG) als Inhaberin der Produktionslizenz mit insgesamt 35 % am wirtschaftlichen Erfolg des Juschno-Russkoje-Feldes beteiligt. SNG wird nach der Equity-Methode einbezogen. Die Projektabwicklung erfolgt über eine eigenständige Gesellschaft, die voll konsolidiert wird. Beim Projekt Achimgaz, an dem die BASF mit 50 % beteiligt ist, wurde 2011 nach dem erfolgreichen Abschluss der Pilotphase mit der vollen Feldesentwicklung begonnen.

In den nachfolgenden Übersichten wird unser Anteil an beiden Projekten unter Russland ausgewiesen. Zusätzlich werden die auf die nach der Equity-Methode einbezogene SNG entfallenden Werte separat ausgewiesen.

Alle voll konsolidierten Gesellschaften werden mit 100 % ihrer Werte einbezogen. Sofern andere Gesellschafter an diesen Gesellschaften beteiligt sind, wird der auf sie entfallende Anteil separat offengelegt. Dies betrifft die im Rahmen des Vermögenstauschs mit Gazprom 2007 abgegebenen Anteile an einer Wintershall-Gesellschaft mit Produktions- und Explorationsrechten an den libyschen Onshore-Konzessionen 96 und 97.

Die nachstehende Tabelle enthält eine Übersicht der wesentlichen Unterschiede zwischen den Angaben für das Arbeitsgebiet Exploration & Production in der konsolidierten Berichterstattung der BASF-Gruppe und den Zusatzangaben zu Öl und Gas.

	BASF-Berichterstattung	Zusatzzangaben zu Öl und Gas
Sonstige Aktivitäten in E&P (z. B. Handelswarengeschäfte und Joint-Venture-Services)	enthalten	nicht enthalten
At Equity einbezogene Gesellschaften (Severneftegazprom und Wogodeminoil)	Einbeziehung des Ergebnisses aus der Equity-Methode im Finanzergebnis	enthalten
Übergeordnete Verwaltungskosten und Finanzierungskosten	enthalten	nicht enthalten

In den aufgeföhrten Regionen sind folgende Länder mit operativen Aktivitäten enthalten:

Regionen	Exploration & Production	Exploration
Russland/Kaspischer Raum	Russland	
Übriges Europa	Großbritannien, Niederlande, Norwegen	Dänemark
Nordafrika/ Naher Osten	Libyen	Abu Dhabi, Katar, Mauretanien
Südamerika	Argentinien	Chile

Statistische Informationen über Konzessionsflächen oder Anzahl der Bohrungen haben eine geringe wirtschaftliche Aussagekraft und werden daher nicht berichtet.

Erdöl- und Erdgasreserven

Bei den sicheren Erdöl- und Erdgasreserven handelt es sich um die Mengen an Erdöl, Erdgas und Kondensat, die unter Berücksichtigung der am Bilanzstichtag bestehenden geologischen, technischen und wirtschaftlichen Bedingungen zukünftig gefördert werden können. Dementsprechend können die auf dieser Grundlage vorgenommenen Reservenschätzungen erheblich von den Mengen abweichen, die letztlich gefördert werden. Um die Unsicherheiten zu reduzieren, arbeitet Wintershall mit unabhängigen, international anerkannten Reservengutachtern zusammen, die die Mengen ihrer wichtigsten Erdöl- und Erdgasfelder wiederkehrend überprüfen.

Die nachstehend aufgeföhrten Tabellen zeigen sowohl die geschätzten sicheren beziehungsweise entwickelten sicheren Reserven zum 31. Dezember 2011 und 2012 als auch Veränderungen, die auf Produktion oder andere Faktoren zurückzuführen sind.

Öl 2012

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Entwickelte und noch nicht entwickelte sichere Ölreserven am 01.01. in Millionen Barrel (MMbbl)	61	10	40	258	24	393
Revisionen und Sonstiges	3	–	15	5	–1	22
Erweiterungen und Neufunde	–	9	1	–	–	10
Kauf/Verkauf von Reserven	–	–	–	–	–	–
Produktion	7	1	4	34	3	49
Sichere Reserven zum 31.12.	57	18	52	229	20	376
Anteile Dritter	–	–	–	105	–	105
Sichere Reserven nach Anteilen Dritter	57	18	52	124	20	271
davon bei at Equity einbezogenen Gesellschaften	–	–	12	–	–	12
Sichere Reserven nach Anteilen Dritter und At-Equity-Beteiligungen	57	18	40	124	20	259
Anteile Dritter an der Produktion	–	–	–	16	–	16
Entwickelte sichere Reserven zum 31.12.	47	3	31	209	13	303

Gas 2012

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Entwickelte und noch nicht entwickelte sichere Gasreserven am 01.01. in Billion Standard Cubic Feet (BSCF)¹	225	110	3.761	190	1.097	5.383
Revisionen und Sonstiges	8	41	350	–1	147	545
Erweiterungen und Neufunde	–	23	13	–	–	36
Kauf/Verkauf von Reserven	–	–	–	–	–	–
Produktion	28	45	330	21	142	566
Sichere Reserven zum 31.12.	205	129	3.794	168	1.102	5.398
Anteile Dritter	–	–	–	82	–	82
Sichere Reserven nach Anteilen Dritter	205	129	3.794	86	1.102	5.316
davon bei at Equity einbezogenen Gesellschaften	–	–	3.215	–	–	3.215
Sichere Reserven nach Anteilen Dritter und At-Equity-Beteiligungen	205	129	579	86	1.102	2.101
Anteile Dritter an der Produktion	–	–	–	11	–	11
Entwickelte sichere Reserven zum 31.12.	177	87	3.492	133	737	4.626

¹ Die Erdgasmengen können mit dem Faktor 6 BSCF pro MMBOE (Million Barrel Oil Equivalent) umgerechnet werden.

Öl 2011

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Entwickelte und noch nicht entwickelte sichere Ölreserven am 01.01. in Millionen Barrel (MMbbl)	54	4	9	268	27	362
Revisionen und Sonstiges	14	3	–	–	–	17
Erweiterungen und Neufunde	–	5	–	–	–	5
Kauf/Verkauf von Reserven	–	–	32	–	–	32
Produktion	7	2	1	10	3	23
Sichere Reserven zum 31.12.	61	10	40	258	24	393
Anteile Dritter	–	–	–	118	–	118
Sichere Reserven nach Anteilen Dritter	61	10	40	140	24	275
davon bei at Equity einbezogenen Gesellschaften	–	–	8	–	–	8
Sichere Reserven nach Anteilen Dritter und At-Equity-Beteiligungen	61	10	32	140	24	267
Anteile Dritter an der Produktion	–	–	–	5	–	5
Entwickelte sichere Reserven zum 31.12.	43	3	21	237	19	323

Gas 2011

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Entwickelte und noch nicht entwickelte sichere Gasreserven am 01.01. in Billion Standard Cubic Feet (BSCF)¹	249	101	3.645	195	1.210	5.400
Revisionen und Sonstiges	7	26	2	–	30	65
Erweiterungen und Neufunde	–	20	–	–	–	20
Kauf/Verkauf von Reserven	–	–	428	–	–	428
Produktion	31	37	314	5	143	530
Sichere Reserven zum 31.12.	225	110	3.761	190	1.097	5.383
Anteile Dritter	–	–	–	93	–	93
Sichere Reserven nach Anteilen Dritter	225	110	3.761	97	1.097	5.290
davon bei at Equity einbezogenen Gesellschaften	–	–	3.335	–	–	3.335
Sichere Reserven nach Anteilen Dritter und At-Equity-Beteiligungen	225	110	426	97	1.097	1.955
Anteile Dritter an der Produktion	–	–	–	3	–	3
Entwickelte sichere Reserven zum 31.12.	199	100	3.501	153	895	4.848

¹ Die Erdgasmengen können mit dem Faktor 6 BSCF pro MMBOE (Million Barrel Oil Equivalent) umgerechnet werden.

Operatives Ergebnis der Öl- und Gasproduktion

Das operative Ergebnis beinhaltet nur diejenigen Erträge und Aufwendungen, die im direkten Zusammenhang mit der Öl- und Gasproduktion stehen. Darin sind weder Finanzierungskosten (unter anderem Zinsaufwendungen) noch übergeordnete Verwaltungskosten berücksichtigt, so dass keine Übereinstimmung

mit den Beiträgen zum Segment Oil & Gas gegeben ist. Die Umsatzabweichung gegenüber der Segmentberichterstattung resultiert aus hier nicht aufzuführenden Handelswaren- und Dienstleistungsgeschäften. Die Ertragsteuern wurden unter Berücksichtigung des jeweils aktuell geltenden lokalen Steuersatzes berechnet.

2012 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Nahe Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Erlöse Erdöl (inkl. Kondensat und LPG)	519	130	127	2.943	150	3.869
Erlöse Erdgas	157	316	898	7	228	1.606
Lokale Abgaben (Förderung, Export etc.)	113	2	155	118	88	476
Nettoerlöse abzüglich Abgaben	563	444	870	2.832	290	4.999
Produktionskosten	115	146	72	232	94	659
Explorationsaufwand und Technologie	10	192	14	43	15	274
Abschreibungen und außerplanmäßige Wertberichtigungen	70	350	32	61	46	559
Sonstiges	9	52	15	7	32	115
Ergebnis vor Steuern	359	-296	737	2.489	103	3.392
Einkommensteuer	104	-262	143	2.309	29	2.323
Operatives Ergebnis nach Steuern	255	-34	594	180	74	1.069
Anteile Dritter	-	-	-	86	-	86
Operatives Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter	255	-34	594	94	74	983
At-Equity-Ergebnis	-	-	109	-	-	109
Ergebnis nach Steuern, Anteilen Dritter und At-Equity-Ergebnissen	255	-34	485	94	74	874

2011 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Nahe Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Erlöse Erdöl (inkl. Kondensat und LPG)	489	118	115	839	168	1.729
Erlöse Erdgas	170	244	760	1	228	1.403
Lokale Abgaben (Förderung, Export etc.)	118	2	91	32	99	342
Nettoerlöse abzüglich Abgaben	541	360	784	808	297	2.790
Produktionskosten	110	116	68	104	82	480
Explorationsaufwand und Technologie	16	144	7	36	9	212
Abschreibungen und außerplanmäßige Wertberichtigungen	57	70	33	80	46	286
Sonstiges	7	6	17	24	-8	46
Ergebnis vor Steuern	351	24	659	564	168	1.766
Einkommensteuer	102	-23	130	571	27	807
Operatives Ergebnis nach Steuern	249	47	529	-7	141	959
Anteile Dritter	-	-	-	21	-	21
Operatives Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter	249	47	529	-28	141	938
At-Equity-Ergebnis	-	-	100	-	-	100
Ergebnis nach Steuern, Anteilen Dritter und At-Equity-Ergebnissen	249	47	429	-28	141	838

Ausgaben der Periode für Akquisition, Exploration und Entwicklung von Öl- und Gasvorkommen

Die Ausgaben der Periode umfassen alle Beträge, die im Zusammenhang mit der Akquisition, Exploration oder Entwicklung von Öl- und Gasvorkommen angefallen sind, unabhängig davon, ob eine Aktivierung oder eine Verrechnung im Aufwand erfolgte.

2012 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Akquisitionsausgaben	–	–	–	–	–	–
Explorations- und Technologieausgaben	25	311	20	98	24	478
Entwicklungsausgaben	78	233	117	35	38	501
Gesamtausgaben	103	544	137	133	62	979

2011 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Akquisitionsausgaben	–	–	–	–	–	–
Explorations- und Technologieausgaben	19	212	12	54	15	312
Entwicklungsausgaben	83	202	37	8	30	360
Gesamtausgaben	102	414	49	62	45	672

Aktivierte Kosten im Zusammenhang mit der Öl- und Gasproduktion

Die aktivierten Kosten umfassen die gesamten Anschaffungskosten für nachgewiesene und nicht nachgewiesene Öl- und Gasvorkommen mit den zugehörigen kumulierten Abschreibungen.

2012 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Nachgewiesene Öl- und Gasvorkommen	732	1.178	2.447	1.444	1.015	6.816
Nicht nachgewiesene Öl- und Gasvorkommen	58	903	17	157	32	1.167
Ausrüstung und Sonstiges	705	875	4	45	–	1.629
Bruttovermögen	1.495	2.956	2.468	1.646	1.047	9.612
Kumulierte Abschreibungen	1.048	1.730	408	981	734	4.901
Nettovermögen	447	1.226	2.060	665	313	4.711

2011 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Nachgewiesene Öl- und Gasvorkommen	678	928	2.272	1.414	970	6.262
Nicht nachgewiesene Öl- und Gasvorkommen	37	915	10	103	33	1.098
Ausrüstung und Sonstiges	660	728	4	40	–	1.432
Bruttovermögen	1.375	2.571	2.286	1.557	1.003	8.792
Kumulierte Abschreibungen	985	1.368	392	922	691	4.358
Nettovermögen	390	1.203	1.894	635	312	4.434

Aktivierte Explorationsbohrungen: Kosten für suspendierte Bohrungen

Die Kosten für Explorationsbohrungen werden zunächst bis zum Abschluss der Bohrarbeiten aktiviert. Wird ein Kohlenwasserstoff-Vorkommen entdeckt, das wahrscheinlich wirtschaftlich entwickelt werden kann, so bleiben die Kosten vorbehaltlich weiterer Erkundungsmaßnahmen, die Aufschlussbohrungen umfassen können, als Anlagen im Bau aktiviert. Diese aktivierten Kosten werden mindestens einmal jährlich technischen und wirtschaftlichen Bewertungen durch das Management unterzogen, um die weiterhin vorhandene Absicht einer Entwicklung oder sonstigen Nutzung des Fundes zu überprüfen. Ist diese Absicht nicht länger gegeben, werden die Beträge wertberichtigt. Werden sichere Erdöl- oder Erdgasreserven gefunden und deren Entwicklung genehmigt, dann werden die entsprechenden Aufwendungen innerhalb des Anlagevermögens in die Position Technische Anlagen und Maschinen umgebucht. Nichtfundige Explorationsbohrungen werden im Explorationsaufwand wertberichtigt.

Die nachstehende Tabelle stellt die Veränderungen bei den aktivierten Explorationsbohrungen der Gesellschaft dar.

Aktivierte Explorationsbohrungen (Millionen €)¹

	2012	2011
Stand 01.01.	314	254
Zugänge Explorationsbohrungen des Jahres	277	120
Wertberichtigung von aktivierten Explorationsbohrungen	-75	-26
Umbuchung fündig deklarierter Explorationsbohrungen	-30	-34
Stand 31.12.	486	314

¹ Nur voll konsolidierte Unternehmen

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Aktivierungsdauer, die aktivierte Beträge für Explorationsbohrungen und nennt in der letzten Zeile die Anzahl suspendierter Explorationsbohrungen.

Aktivierte Explorationsbohrungen (Millionen €)¹

	2012	2011
Bohrungen, die noch nicht fertiggestellt sind	172	33
Bohrungen, die kürzer als 1 Jahr aktiviert sind	78	63
Bohrungen, die länger als 1 Jahr aktiviert sind	236	218
Summe	486	314
Anzahl der suspendierten Bohrungen	40	32

¹ Nur voll konsolidierte Unternehmen

Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows der sicheren Öl- und Gasreserven

Die folgenden Informationen wurden entsprechend den Regelungen des US-GAAP-Standards SFAS 69 und den Vorschriften der Securities and Exchange Commission ermittelt. Hier nach ist eine standardisierte Berechnung der diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows mit den jeweiligen Erlösen, Kosten und Ertragsteuersätzen vorzunehmen. Die sicheren Reserven werden mit einem Durchschnittspreis aus den jeweiligen Notierungen am Monatsersten bewertet. Die so ermittelten Werte sind mit einem jährlichen Diskontierungszinssatz von 10 % abzuzinsen.

Die ermittelten Vorhersagewerte sollten nicht als realistische Schätzung zukünftiger Cashflows ausgelegt werden. Geplante Transaktionen wie der für 2013 vereinbarte Tausch von Vermögenswerten mit Statoil und mit Gazprom sind nicht berücksichtigt. Von Statoil erhält BASF Anteile an den produzierenden Feldern Brage, Gjøa und Vega. Statoil erhält im Gegenzug einen Anteil am Entwicklungsprojekt Edvard Grieg sowie einen finanziellen Ausgleich. Von Gazprom erhalten wir, vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Behörden, 25 % plus einen Anteil an zwei weiteren Blöcken der Achimov-Formation des Urengoi-Feldes in Westsibirien. Gazprom erhält das bisher gemeinsam betriebene Erdgashandels- und Speicher geschäft vollständig sowie einen Anteil von 50 % an Wintershall Noordzee B.V. Außerdem kann nicht davon ausgegangen werden, dass der Gesamtwert der zukünftigen Netto-Cashflows dem aktuellen Unternehmenswert entspricht.

Die erwarteten sicheren Reserven könnten in der Zukunft erheblich von den heutigen Schätzungen abweichen. Bei der Entwicklung und Produktion der Reserven könnten zeitliche Veränderungen eintreten, und die tatsächlich realisierten Preise und Kosten könnten erheblich abweichen.

Sowohl die operativen Entscheidungen als auch die Durchführung von Investitionsprojekten der Gesellschaft beruhen nicht auf den nachstehend aufgeführten Angaben, sondern auf einer größeren Bandbreite an Reservenschätzungen sowie auf abweichenden Preis- und Kostenannahmen.

Die „standardisierte Netto-Cashflow-Berechnung“ kann neben den oben genannten Aspekten auch nicht direkt mit den übrigen Vermögensdarstellungen, die an anderer Stelle im Konzernabschluss aufgeführt sind, verglichen werden, da jeder derartige Vergleich eine Überleitungsrechnung erfordern würde.

Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows 2012 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Zukünftige Umsätze	4.667	2.386	9.661	19.011	2.125	37.850
Zukünftige Produktions-/Entwicklungskosten	1.997	2.134	1.862	3.677	1.094	10.764
Zukünftige Ertragsteuern	625	131	1.295	12.782	245	15.078
Zukünftige undiskontierte Netto-Cashflows	2.045	121	6.504	2.552	786	12.008
10 % Diskontierungszinssatz	742	96	2.472	850	332	4.492
Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows	1.303	25	4.032	1.702	454	7.516
Anteile Dritter	-	-	-	704	-	704
Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows nach Anteilen Dritter	1.303	25	4.032	998	454	6.812
At-Equity-Beteiligungen	-	-	933	-	-	933
Gesamt nach Anteilen Dritter und At-Equity-Beteiligungen	1.303	25	3.099	998	454	5.879

Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows 2011 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Zukünftige Umsätze	4.671	1.519	7.989	19.765	1.985	35.929
Zukünftige Produktions-/Entwicklungskosten	1.914	1.127	1.260	3.320	989	8.610
Zukünftige Ertragsteuern	666	255	1.062	13.780	109	15.872
Zukünftige undiskontierte Netto-Cashflows	2.091	137	5.667	2.665	887	11.447
10 % Diskontierungszinssatz	764	-18	2.223	892	339	4.200
Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows	1.327	155	3.444	1.773	548	7.247
Anteile Dritter	-	-	-	738	-	738
Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows nach Anteilen Dritter	1.327	155	3.444	1.035	548	6.509
At-Equity-Beteiligungen	-	-	832	-	-	832
Gesamt nach Anteilen Dritter und At-Equity-Beteiligungen	1.327	155	2.612	1.035	548	5.677

Veränderung der standardisierten Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows 2012 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Stand am 01.01.	1.327	155	3.444	1.773	548	7.247
Verkauf von gefördertem Öl und Gas abzüglich Produktionskosten in der laufenden Periode	-448	-305	-865	-2.609	-196	-4.423
Nettoveränderungen von stichtagsbezogenen Verkaufserlösen und Produktionskosten	140	120	971	996	-50	2.177
Nettoveränderungen aus Neufunden, Erweiterungen und verbesserten Fördertechniken abzüglich dazugehöriger Kosten	-	-133	37	-	-	-96
Revision früherer Reservenschätzungen	89	131	332	-46	236	742
Investitionen der laufenden Periode	78	171	117	35	37	438
Veränderungen der erwarteten Investitionen zukünftiger Perioden	-62	-187	-235	-46	-83	-613
Kauf/Verkauf von Reserven	-	-	-	-	-	-
Nettoveränderungen Ertragsteuern	21	50	-144	564	-94	397
Diskontierung	159	28	375	1.035	56	1.653
Sonstiges	-1	-5	-	-	-	-6
Stand am 31.12.	1.303	25	4.032	1.702	454	7.516
Anteile Dritter	-	-	-	704	-	704
Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows ohne Anteile Dritter	1.303	25	4.032	998	454	6.812
At-Equity-Beteiligungen	-	-	933	-	-	933
Gesamt ohne Anteile Dritter und At-Equity-Beteiligungen	1.303	25	3.099	998	454	5.879

Veränderung der standardisierten Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows 2011 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Stand am 01.01.	786	61	2.821	1.800	535	6.003
Verkauf von gefördertem Öl und Gas abzüglich Produktionskosten in der laufenden Periode	-432	-249	-784	-710	-214	-2.389
Nettoveränderungen von stichtagsbezogenen Verkaufserlösen und Produktionskosten	600	195	956	2.667	163	4.581
Nettoveränderungen aus Neufunden, Erweiterungen und verbesserten Fördertechniken abzüglich dazugehöriger Kosten	-	6	-	-	-	6
Revision früherer Reservenschätzungen	413	250	31	25	61	780
Investitionen der laufenden Periode	83	153	36	8	28	308
Veränderungen der erwarteten Investitionen zukünftiger Perioden	-19	-132	-31	7	-80	-255
Kauf/Verkauf von Reserven	-	-	395	-	-	395
Nettoveränderungen Ertragsteuern	-196	-135	-206	-2.504	1	-3.040
Diskontierung	93	6	226	480	54	859
Sonstiges	-1	-	-	-	-	-1
Stand am 31.12.	1.327	155	3.444	1.773	548	7.247
Anteile Dritter	-	-	-	738	-	738
Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows ohne Anteile Dritter	1.327	155	3.444	1.035	548	6.509
At-Equity-Beteiligungen	-	-	832	-	-	832
Gesamt ohne Anteile Dritter und At-Equity-Beteiligungen	1.327	155	2.612	1.035	548	5.677

Übersichten

Glossar	220
Stichwortverzeichnis	224
Eingetragene Marken	226
Zehnjahresübersicht	227
GRI- und Global-Compact-Index	230
GRI-Statement	232

6

Glossar

A

AgBalance®

AgBalance® ist eine von BASF entwickelte Methode zur ganzheitlichen Messung und Bewertung von Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft und der Lebensmittelproduktion anhand ökonomischer, ökologischer und sozialer Indikatoren. Mit AgBalance® werden konkrete Empfehlungen für eine nachhaltige Produktionsweise erarbeitet. Die Methode erhielt im Jahr 2011 die unabhängige Validierung globaler Prüfdienstleister.

Audits

Audits sind ein Instrument zur Kontrolle und Steuerung von Standards. Bei der Auditierung eines Standorts oder eines Betriebs wird anhand von klar definierten Kriterien ein Profil beispielsweise in den Bereichen Umwelt, Sicherheit oder auch Gesundheit erstellt.

B

Back-up-Linie

Als Back-up-Linie wird eine fest zugesagte Kreditlinie bezeichnet, die im Zusammenhang mit Emissionen von Commercial Papers im Fall unzureichender Marktliquidität sowie zum Zweck der allgemeinen Unternehmensfinanzierung gezogen werden kann. Sie ist eines der Instrumente, welche die BASF nutzt, um jederzeit zahlungsfähig zu sein.

Base of Pyramid

Mit Base of Pyramid wird der untere Teil der Welteinkommenspyramide bezeichnet. Das Konzept Base of Pyramide bezeichnet Geschäftsmodelle zur aktiven Einbeziehung der zugehörigen Bevölkerungsgruppen beispielsweise als Kunden, Lieferanten oder Distributore. So wird die Verfolgung unternehmerischer Chancen mit dem Bemühen um eine Verbesserung der Lebensqualität verbunden.

Barrel Öläquivalent (BOE)

Barrel Öläquivalent (BOE) ist eine internationale Maßeinheit zum Vergleich des Brennwerts verschiedener Energieträger. Ein BOE entspricht einem Barrel Erdöl beziehungsweise 6.000 Kubikfuß oder 169 Kubikmetern Erdgas.

Biokatalyse

Biokatalyse bezeichnet den Einsatz von Enzymen als biologische Katalysatoren für die gezielte Umsetzung, Beschleunigung oder Lenkung chemischer Reaktionen. Die hohe Selektivität von Enzymkatalysatoren ermöglicht Verfahrensvereinfachungen und geringere Herstellkosten.

Biotechnologie

Biotechnologie umfasst alle Verfahren und Produkte, die lebende Organismen, zum Beispiel Bakterien und Pilze, oder ihre zellulären Bestandteile nutzen.

C

CO₂-Äquivalente

CO₂-Äquivalente sind eine Berechnungsgröße für den Einfluss von Treibhausgasemissionen auf den Treibhauseffekt. Ein Faktor (Global Warming Potential) gibt die Treibhauswirkung der einzelnen Gase verglichen mit CO₂ als Referenzgröße an.

Coil Coatings

Coil Coatings (Bandbeschichtungen) sind Speziallacke, die auf Stahl- und Aluminiumbänder aufgebracht werden. Das resultierende

Material ist ein Verbundwerkstoff, der die Eigenschaften des Metalls und der Beschichtung vereint und dadurch etwa besonders korrosionsbeständig und leicht umformbar ist. Coil-Coating-Bleche kommen vor allem in der Bauindustrie zum Einsatz.

Commercial-Paper-Programm

Das Commercial-Paper-Programm bezeichnet eine Rahmenvereinbarung zwischen BASF und Banken über die Begebung von Schuldverschreibungen am Geldmarkt (Commercial Papers). Die unter dem Programm begebenen Commercial Papers haben den Charakter einer Daueremission, bei der die Laufzeiten individuell festgelegt werden können. Voraussetzung dafür ist ein gutes Rating.

Compliance

Compliance ist ein wichtiges Element der Corporate Governance. Darunter versteht man die Einhaltung von Gesetzen und Richtlinien sowie von freiwilligen Kodizes im Unternehmen.

D

Dow Jones Sustainability World Index (DJSI World)

Der Dow Jones Sustainability World Index (DJSI World) ist ein weltweiter Nachhaltigkeitsindex. Er umfasst die in Bezug auf wirtschaftliche, ökologische und soziale Kriterien führenden 10 % der größten 2.500 Unternehmen, die im Dow Jones Global Index geführt werden.

E

EBIT

Earnings before interest and taxes (EBIT) – bei der BASF entspricht das EBIT dem Ergebnis der Betriebstätigkeit.

EBITDA

Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization (EBITDA) – bei der BASF entspricht das EBITDA dem Ergebnis der Betriebstätigkeit vor der Berücksichtigung von Abschreibungen und Wertberichtigungen.

EBITDA-Marge

Die EBITDA-Marge zeigt die Marge, die wir durch unsere operative Tätigkeit vor Abschreibungen und Wertberichtigungen aus dem Umsatz erwirtschaftet haben. Sie berechnet sich aus dem Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen, bezogen auf den Umsatz.

EBIT nach Kapitalkosten

Das EBIT nach Kapitalkosten wird ermittelt, indem die Kapitalkosten vom EBIT der Unternehmensbereiche abgezogen werden. Die Kapitalkosten beschreiben dabei die Renditeerwartungen der Aktionäre (in Form von Dividenden und Kurssteigerungen) und Verzinsungsansprüche der Fremdkapitalgeber. Ist das EBIT nach Kapitalkosten positiv, haben wir eine Prämie auf die Kapitalkosten erzielt.

Equity-Methode/at Equity

Mit der Equity-Methode werden Beteiligungen, bei denen die BASF über wesentlichen Einfluss verfügt, in den Jahresabschluss einbezogen. Der Buchwert der Beteiligung ändert sich dabei entsprechend deren Eigenkapital.

European-Water-Stewardship(EWS)-Standard

Mit Hilfe des European-Water-Stewardship-Standards prüfen Unternehmen und landwirtschaftliche Betriebe, wie nachhaltig sie mit der Ressource Wasser umgehen. Die Kriterien sind Entnahme-

menge, Wasserverschmutzung, Biodiversität sowie Wassermanagement. Der EWS-Standard wurde gemeinsam von NGOs, Politik und Unternehmen entwickelt.

Exploration

Als Exploration wird die Erkundung und Erschließung von Lagerstätten und Rohstoffvorkommen, wie etwa Erdöl und Erdgas, in der Erdkruste bezeichnet. Bei der Exploration werden Speichergesteine, die Ansammlungen von Öl und Gas beinhalten können, durch geeignete geophysikalische Verfahren aufzufindig gemacht und ein möglicher Fund anschließend über Explorationsbohrungen nachgewiesen.

F

Feldesentwicklung

Feldesentwicklung ist die Bezeichnung für den Aufbau von Förderanlagen und das Durchführen von Produktionsbohrungen zur kommerziellen Ausbeutung von Erdöl- und Erdgaslagerstätten.

Fermentation

Unter Fermentation versteht man die Umwandlung organischer Stoffe mit Hilfe von Enzymen, Bakterien, Hefen oder Pilzen. Sind die Mikroorganismen durch biotechnologische Prozesse optimiert, kann die Fermentation als effiziente und ressourcenschonende Alternative zu chemischen Prozessen eingesetzt werden.

Formulierung

Als Formulierung bezeichnet man die Mischung eines oder mehrerer Wirkstoffe mit Hilfsstoffen wie Emulgatoren, Stabilisatoren und anderen Nicht-Wirkstoffkomponenten, um die Anwendbarkeit von verschiedenen Produkten wie Kosmetika, Pharmazeutika, Agrochemikalien sowie Farben und Lacken zu ermöglichen und deren Wirkung zu verbessern.

Free Cashflow

Free Cashflow ist der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit abzüglich Ausgaben für Sachanlagen und immaterielles Vermögen.

G

Gesamtkapitalrendite

Die Gesamtkapitalrendite ist die Rendite auf das während des Geschäftsjahres durchschnittlich eingesetzte Vermögen. Sie errechnet sich aus dem Ergebnis vor Ertragsteuern zuzüglich der Fremdkapitalzinsen, bezogen auf das durchschnittlich eingesetzte Vermögen.

Globale Produktstrategie (GPS)

Die Globale Produktstrategie sieht weltweit einheitliche Standards und Verfahren für Unternehmen in der Produktverantwortung vor. Das Programm des International Council of Chemical Associations (ICCA) zielt darauf ab, den sicheren Umgang mit Chemikalien durch den Abbau bestehender Unterschiede bei der Risikobewertung zu gewährleisten.

Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol)

Das Greenhouse Gas Protocol ist ein weltweit anerkannter Standard zur Quantifizierung und zum Management von Treibhausgasemissionen, der von vielen Unternehmen aus unterschiedlichen Industrien, NGOs und Regierungen angewendet wird. Die Berichtsstandards und Empfehlungen für die Durchführung von Projekten zur Emissionsreduzierung werden unter der Leitung des World Resources Institute und des World Business Council for Sustainable Development von Unternehmen, Regierungen und NGOs gemeinsam erarbeitet.

H

Health Performance Index (HPI)

Der Health Performance Index (HPI) ist ein Indikator, den BASF entwickelt hat, um den umfassenden Ansatz im Gesundheitsmanagement noch aussagekräftiger darzustellen. Er umfasst fünf Komponenten: anerkannte Berufskrankheiten, medizinische Notfallplanung, Erste Hilfe, arbeitsmedizinische Vorsorge und Gesundheitsförderung.

I

IAS

IAS ist die Abkürzung für International Accounting Standards (siehe auch IFRS).

IFRS

Die International Financial Reporting Standards (IFRS) (bis 2001: International Accounting Standards, IAS) sind internationale Rechnungslegungsvorschriften, die vom in London/Großbritannien ansässigen International Accounting Standards Board (IASB) entwickelt und veröffentlicht werden. Seit 2005 sind die IFRS nach der sogenannten IAS-Verordnung von börsennotierten Unternehmen mit Sitz in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden.

ILO-Kernarbeitsnormen

Die ILO-Kernarbeitsnormen sind in einer Deklaration der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) niedergelegt. Sie umfasst acht Konventionen, in denen die Mindestanforderungen an menschenwürdige Arbeitsbedingungen definiert werden. BASF überprüft über ein gruppenweites Monitoringsystem die Einhaltung der Arbeitsstandards bei Mitarbeitern und Lieferanten.

ISO 14001

ISO 14001 ist eine internationale Norm der International Organization for Standardization (ISO), die allgemeine Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem für eine freiwillige Zertifizierung festlegt.

ISO 19011

ISO 19011 ist eine internationale Norm der International Organization for Standardization (ISO), die Anforderungen für Audits von Qualitätsmanagement- und Umweltmanagementsystemen festlegt.

J

Joint Venture

Unter Joint Venture verstehen wir alle Aktivitäten, an denen neben BASF weitere Partner beteiligt sind. Die für Joint Ventures angewandte Bilanzierungsmethode ist abhängig von den spezifischen Rahmenbedingungen der Beteiligung.

K

Konfliktmineralien

Als Konfliktmineralien werden Mineralien bezeichnet, die im US Conflict Minerals Trade Act aufgeführt sind. Dazu gehören Tantal (Coltan), Kassiterit (Zinnerz), Wolfram, Gold oder deren Derivate, durch die Konflikte in der Demokratischen Republik Kongo oder in angrenzenden Staaten finanziert werden.

Konsumgüterbranche

Die Konsumgüterbranche umfasst unter anderem die Textil- und Lederindustrie, die Elektroindustrie und die Herstellung von Haushaltsgeräten, die Papierindustrie sowie die Herstellung von Körperpflege-, Wasch- und Reinigungsmitteln.

M**Materialitätsanalyse**

Mit der Materialitätsanalyse untersucht und bewertet BASF das gesellschaftliche Interesse an Nachhaltigkeitsthemen sowie die mögliche Bedeutung von Nachhaltigkeitsthemen für das Unternehmen. Ziel ist es, frühzeitig Strategien zum Umgang mit möglichen neuen Risiken und Chancen zu entwickeln.

MDI

MDI steht für Diphenylmethandiisocyanat und ist eines der wichtigsten Grundprodukte für den Polyurethanskunststoff. Das Anwendungsspektrum dieses Kunststoffs reicht von der Sohle in High-tech-Joggingschuhen, über die Dämmung von Automotoren oder auch Kühlschränken bis hin zur Isolation von Gebäuden.

Migration

Migration bezeichnet in der Chemie die Bewegung von Molekülen an die Oberfläche von Kunststoffen oder in umgebende Stoffe. Kunststoffe mit niedrigem Migrationswert erschweren oder verhindern so etwa die Migration von Additiven, weshalb sie sich besonders für Anwendungen mit Lebensmittel- und Trinkwasserkontakt eignen.

Monitoringsystem

Monitoringsysteme und -instrumente dienen dazu, das Einhalten von Standards zu erfassen und sicherzustellen. Gegenstand von Monitoring sind unter anderem freiwillige Selbstverpflichtungen wie das Bekenntnis zur Einhaltung der Menschenrechte oder international anerkannte Arbeitsstandards.

MSCI World Chemicals Index

Der MSCI World Chemicals Index ist ein Aktienindex, der die weltweit größten Chemieunternehmen umfasst. Er misst die Performance der im Index enthaltenen Unternehmen in ihrer jeweiligen Landeswährung, wodurch Währungseinflüsse deutlich reduziert werden.

N**Nachhaltigkeit**

Das Leitbild der nachhaltig zukunftsverträglichen Entwicklung hat das Ziel, den wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Bedürfnissen der Gesellschaft gerecht zu werden, ohne die Entwicklungschancen künftiger Generationen zu beeinträchtigen.

Nanomaterialien

Weltweit gibt es verschiedene Definitionen für Nanomaterialien. Für regulatorische Zwecke unterstützt BASF die Definition des International Council of Chemical Associations (ICCA). Nach dieser sind Nanomaterialien feste partikuläre Substanzen, die absichtlich hergestellt sind und mehr als 10 Gewichtsprozent Nanoobjekte beziehungsweise mehr als 50 Gewichtsprozent Nanoobjekte und Aggregate und Agglomerate enthalten.

Naphtha

Naphtha ist Rohbenzin und entsteht als Produkt bei der Raffinierung von Mineralölen in einer Rohölraffinerie. Schweres Naphtha ist Basisstoff der Fahrbenzinproduktion, leichtes Naphtha der wichtigste Einsatzstoff im Steamcracker.

NMVOC (Non Methane Volatile Organic Compounds)

VOCs (Volatile Organic Compounds, leichtflüchtige organische Verbindungen) sind Stoffe organischen Ursprungs, die bei niedrigen Temperaturen als Gas in der Luft vorliegen. Dazu gehören zum

Beispiel manche Kohlenwasserstoffe, Alkohole, Aldehyde und organische Säuren. Bei der Abkürzung NMVOC wird das Gas Methan aus der Gruppe der VOCs ausgeklammert.

O**OHSAS 18001**

Die Occupational Health and Safety Assessment Series (OHSAS) enthält unter anderem den Standard OHSAS 18001, der ein Managementsystem für Arbeitsschutz beinhaltet. Dieses kann in ein bestehendes Qualitäts- oder Umweltschutzmanagementsystem integriert und zertifiziert werden.

Ökoeffizienz-Analyse

Die Ökoeffizienz-Analyse ist eine Methode zur Bewertung von Produkten und Verfahren unter ökonomischen und ökologischen Aspekten. Ziel ist der Vergleich von Produkten hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit.

P**Patent Asset Index**

Der Patent Asset Index misst die Stärke des Patentportfolios eines Unternehmens. Er setzt sich aus zwei Faktoren zusammen: (1) Portfoliogröße (Anzahl der weltweit aktiven Patentfamilien) und (2) Wettbewerbswirkung, die aus den Werten zur technologischen Relevanz und Abdeckung des Marktes (gewichtet anhand der Marktgröße) ermittelt wird.

PBT- Chemikalien

Als PBT-Chemikalien werden Stoffe definiert, welche die drei folgenden Kriterien erfüllen: (1) Persistenz – der Stoff verbleibt in der Umwelt und wird nicht oder nur sehr langsam abgebaut; (2) Bioakkumulation – die Chemikalie reichert sich im Organismus oder in der Nahrungskette an; (3) Toxizität – der Stoff ist giftig. PBT-Stoffe sind nach der europäischen Chemikalienverordnung REACH als besonders besorgniserregende Stoffe anzusehen.

PolyTHF®

THF steht für Tetrahydrofuran und ist eine Ausgangsverbindung für Polytetrahydrofuran (PolyTHF®). PolyTHF® ist ein wichtiger Bestandteil bei der Herstellung von Elastomerfasern für Textilien. Elastomerfasern werden beispielsweise für Sportkleidung verwendet.

R**Ramsar-Schutzgebiet**

Ramsar-Schutzgebiete wurden in der Ramsar-Konvention von 1971 definiert. Es sind Feuchtgebiete mit internationaler Bedeutung wie Sümpfe, Moore, Seen, Flüsse oder auch Feuchtwiesen.

REACH

REACH ist eine Verordnung der Europäischen Union, die die Registrierung, Evaluierung und Autorisierung von Chemikalien regelt.

Responsible Care

Responsible Care ist eine weltweite Initiative der chemischen Industrie zur kontinuierlichen Verbesserung auf den Gebieten Umweltschutz, Sicherheit und Gesundheit.

S**Saatgutbeizen**

Saatgutbeizen sind Produkte zur Behandlung von Saatgut, die unter anderem Pflanzenschutzmittel enthalten. Sie werden mit Hilfe spezieller technischer Verfahren auf das Saatkorn aufgetragen und schützen dadurch Nutzpflanzen in ihrer Keim- und frühen Wachstumsphase vor Schadpilzen und Schadinsekten.

Schwellenländer

Schwellenländer umfassen nach unserer Definition die Region Asien-Pazifik (ohne Japan, Australien und Neuseeland), Süd- und Mittelamerika, Osteuropa sowie den Nahen Osten und Afrika.

SEEBALANCE®

SEEBALANCE® bezeichnet die von der BASF entwickelte Sozio-Öko-effizienz-Analyse. Im Rahmen dieser Analyse werden die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Ökonomie, Ökologie und Soziales – abgebildet. Das Instrument ermöglicht es, neben Umweltbelastung und Kosten auch die sozialen Auswirkungen von Produkten und Herstellverfahren zu bewerten.

Sondereinflüsse

Als Sondereinflüsse werden Einmalkosten oder Einmalerträge bezeichnet, die das Ergebnis eines Segments oder der BASF-Gruppe insgesamt wesentlich beeinflusst haben. Darunter können beispielsweise Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen oder Erträge aus Devestitionen fallen.

Spotmarkt (Kassamarkt)

Als Spotmarkt wird ein Markt bezeichnet, auf dem ein vereinbartes Geschäft, bestehend aus Lieferung, Abnahme und Bezahlung, unmittelbar abgewickelt wird. Im Gegensatz dazu erfolgen bei Geschäften am Terminmarkt Lieferung, Abnahme und Bezahlung zu einem späteren Zeitpunkt als der Abschluss des Geschäfts.

Stakeholder

Als Stakeholder werden Personen oder Gruppen bezeichnet, deren Interessen mit denen eines Unternehmens auf vielfältige Art verbunden sind. Zu unseren Stakeholdern gehören Aktionäre, Geschäftspartner, Mitarbeiter, Nachbarn und die Gesellschaft.

Steamcracker

Steamcracker sind Anlagen, in denen unter Zuhilfenahme von Dampf (englisch: steam) Naphtha (Rohbenzin) oder Erdgas aufgespaltet (englisch: to crack) wird. Die entstehenden Petrochemikalien sind Ausgangsprodukte für die Herstellung eines Großteils der Erzeugnisse der BASF.

Styrol

Die Herstellung des Vorprodukts Styrol dient überwiegend der Eigenversorgung (Rückwärtsintegration). Styrolkunststoffe finden in vielen Bereichen Anwendung, beispielsweise in der Bau-, Verpackungs-, Automobil-, Elektro- und Freizeitindustrie.

Substitution

Substitution bezeichnet den Ersatz eines Stoffs durch einen anderen, der in einer konkreten Anwendung ein geringeres Risiko für Mensch und/oder Umwelt darstellt.

Swap

Swap bezeichnet eine Vereinbarung zwischen zwei Parteien, in Zukunft Waren- oder Zahlungsströme auszutauschen. Bei einem Zinsswap werden für einen vereinbarten Nominalbetrag zum Beispiel fixe gegen variable Zinszahlungen getauscht.

T

TDI

Toluoldiisocyanat (TDI) ist ein Ausgangsprodukt für Polyurethan. Es wird zu einem großen Teil in der Automobilindustrie (zum Beispiel Sitzpolster und Innenverkleidungen) sowie in der Möbelindustrie (zum Beispiel flexible Schäume für Matratzen, Polsterung oder Holzbeschichtungen) eingesetzt.

Thesaurierung

Für erwirtschaftete Gewinne gibt es zwei Verwendungsmöglichkeiten: Ausschüttung an die Gesellschafter oder Einbehaltung im Unternehmen. Letzteres wird als Thesaurierung bezeichnet.

TUIS

TUIS ist ein gemeinsames Transport-Unfall-Informations- und Hilfeleistungssystem, an dem rund 130 Chemieunternehmen beteiligt sind. Die TUIS-Mitgliedsunternehmen sind jederzeit für öffentliche Dienststellen erreichbar und helfen mit telefonischer Beratung, Fachleuten vor Ort und der Bereitstellung von speziellen technischen Geräten.

U

UNESCO-Schutzgebiet

UNESCO-Schutzgebiete, auch Weltnaturerbe genannt, sind Stätten von außergewöhnlichem Wert. Es sind bedeutende Lebensräume, die unter anderem bedrohten Tier- und Pflanzenarten Raum geben.

V

Verbund

Im BASF-Verbund werden Produktionsanlagen, Energiefloss, Logistik und Infrastruktur intelligent miteinander vernetzt, um die Produktausbeute zu steigern, Ressourcen und Energie zu sparen und Logistikkosten zu senken. Ein wesentlicher Faktor der Verbundidee ist der Wissensverbund. Mitarbeiter der BASF tauschen sich weltweit untereinander aus. Das Expertenwissen bündelt die BASF in ihren Technologieplattformen.

W

Wasserstressgebiete

Wasserstressgebiete bezeichnen Gebiete, in denen Wasser eine knappe Ressource darstellt und mehr als 60 % des verfügbaren Wassers von Menschen entnommen wird. Die wichtigsten Einflussgrößen, die zu Wasserknappheit führen, sind: geringe Niederschläge, hohe Temperaturen, geringe Luftfeuchtigkeit, ungünstige Bodeneigenschaften oder auch eine hohe Wasserentnahme.

Weiß Biotechnologie

Weiß Biotechnologie ist ein Teilgebiet der Biotechnologie, auch industrielle Biotechnologie genannt, das Mikroorganismen und/oder Enzyme zur Herstellung von chemischen Produkten nutzt, die in verschiedenen Wertschöpfungsstufen der chemischen Industrie zum Einsatz kommen. Dabei handelt es sich beispielsweise um die biokatalytische Herstellung von chiralen Zwischenprodukten.

Wertschöpfungskette

Als Wertschöpfungskette wird die Aufeinanderfolge von Veredlungsschritten im Produktionsprozess bezeichnet, angefangen von den Rohstoffen, über verschiedene Zwischenstufen bis zum fertigen Endprodukt.

Stichwortverzeichnis

A

- AgBalance® _____ 29, **220**
 Agricultural Solutions _____ 18, 35, 50, 56f., **80ff.**, 90f., 120, 122, 170, Umschlag
 Akquisitionen _____ **36ff.**, 53, 55, 107, 115, **163ff.**
 Aktie _____ **12ff.**, 48, **51**, **126ff.**, **171**
 Aktionäre _____ 8f., 13, 26, **124ff.**, **138ff.**
 Arbeitnehmervertretung _____ 22, **42f.**
 Arbeits- und Sozialstandards _____ 22, 29, **43**, 92, 115
 Audits _____ 22, 29, **92**, **94**, 96, 98, 106, 129, **220**
 Aufsichtsrat _____ 108, **124ff.**, **131f.**, **136f.**, **138ff.**
 Ausbildung _____ **39f.**

B

- Back-up-Linie _____ 14, **220**
 Becker Underwood _____ 8, **36ff.**, **80**, 83, 120, **163f.**
 Bestätigungsvermerk _____ **145**
 Bilanz _____ 52f., **148ff.**
 Biodiversität _____ 28, **93**
 Biotechnologie _____ 8, 28, 30ff., **80f.**, **99**, **220**

C

- Care Chemicals _____ 18, 68ff., **72**, 122
 Cashflow _____ **51**, **54f.**, 149f.
 Catalysts _____ 18, 34, 75ff., **77f.**, 120, 122
 Chemicals _____ 18, 33, 36, 49, 56f., **58ff.**, 119f., 122, 170, Umschlag
 Coatings _____ 18, 34f., 75ff., **79**, 120, 122
 Compliance _____ 21, **22**, 29, 43, 107f., 112, **129**, **220**
 Construction Chemicals _____ 18, 34, 75ff., **78**, 120, 122
 Corporate Governance _____ 22, 92, **124ff.**, **208**
 Crop Protection _____ 18, 35, 37, **80**, **82f.**, 122

D

- Derivative Finanzinstrumente _____ 155, 199, **201f.**
 Demografischer Wandel _____ 28, **40**
 Devestitionen _____ 49f., 55, 149, **165ff.**
 Dispersions & Pigments _____ 18, 68ff., **71f.**, 122
 Dividende _____ 8f., **12f.**, **121**, 141, **186**

E

- Eigenkapital _____ 52f., **147**, **150**
 Eingetragene Marken _____ **226**
 Energieeffizienz _____ 25, 31, 33, 36, **100ff.**, 111, Umschlag
 Erklärung des Vorstands _____ **144**
 Ernährung _____ 1, **20**, 28f., **31**, 33, 37, 46, 73, 81, 99, 117, Umschlag

F

- Feldesentwicklung _____ 36, 85f., 157, 210, **221**
 Functional Solutions _____ 18, 34f., 49, 56f., **75ff.**, 90f., 120, 122, 170, Umschlag

G

- Gesundheitsschutz _____ 28f., 94, **96f.**
 Gewinn- und Verlustrechnung _____ **146**
 Global Compact _____ **4f.**, 22, 27, 29, 92, 129, **230ff.**
 Global Reporting Initiative _____ **4ff.**, 27, **230ff.**
 Goodwill _____ 36, 113, 152

I

- Innovation _____ 1, 8f., **10f.**, **20f.**, **23**, **30ff.**, 38, 58, 68, 80, 91, 114f., 125, Umschlag
 Inorganics _____ 18, 58ff., **61f.**, 119, 122
 Intermediates _____ 18, 58ff., **63f.**, 119, 122
 Investitionen _____ 23, **36f.**, 55f., 59, 65, 70, 76, **80f.**, 86, 97, 105, 107, 114, **120f.**, 227, Umschlag
 Investor Relations _____ **15**

K

- Kapitalkosten _____ **26**, 50, 54, 119, 121
 Klimaschutz _____ 14f., **25**, 31, 99, **100ff.**, 106
 Kooperationen _____ 30ff., 39, 58, 84f., 92f., 107, 114, 210
 Kunden _____ 8f., 18, **20f.**, 27, 29, 30ff., **38**, 58f., 64f., 68f., 75f., 80f., 91, 94, 98, 100, 103, 104, 106, 114f., 122

L

- Lieferanten _____ 27, 29, **92f.**, 95, 97f., 111, 129
 Lieferkette _____ **92**, 104, 107, 111, 115, Umschlag

M

- Materialitätsmatrix _____ 5, **28**
 Menschenrechte _____ 22, **29**, **43**, 97, 129
 Mitarbeiter _____ 13, 18, **21f.**, **24**, 26, 27, 30, **39ff.**, 44, 92, 94ff., 102, 109, 112f., 115, 129, **177f.**, Umschlag
 Mobilität _____ 31f., 36ff., 75, 114
 Monitoring _____ **22**, 29, **43**, 105, 109f., 115, **222**

N

- Nachhaltigkeit _____ **4ff.**, 14f., **27ff.**, 33, 64, 68, **92f.**, 114f., 129, **222**, Umschlag

- Nachtragsbericht _____ **122**
 Nachwachsende Rohstoffe _____ 28, **93**
 Nanotechnologie _____ 28, 31f., **99**
 Nutrition & Health _____ 18, 68ff., **73**, 119, 122

O

- Oil & Gas _____ 18, 35, 36, 50, 56f., **84ff.**, 90f., 120, 122, 170, **210ff.**, Umschlag

- Organisation _____ **18**, **122**
 Ökoeffizienz-Analyse _____ 29, **222**

P

- Paper Chemicals _____ 18, 68ff., **73f.**, 119, 122
 Patente _____ 31, 179f.
 Performance Chemicals _____ 18, 68ff., **74**, 119, 122
 Performance Polymers _____ 18, 64ff., **66f.**, 119
 Performance Products _____ 18, 33f., 36, 38, 49, 56f., **68ff.**, 90, 119f., 122, 170, Umschlag
 Personalaufwand _____ **42**, 134, 136, **177f.**, Umschlag
 Petrochemicals _____ 18, 58ff., **62**, 119, 122
 Plastics _____ 18, 33, 49, 56f., **64ff.**, 90, 119f., 122, 170, Umschlag
 Polyurethanes _____ 18, 64ff., **67**
 Produktverantwortung _____ 28f., **98**

R

- Rating _____ **12ff.**, **54**, 112f., 121, **204**
 REACH _____ **98f.**, 110, **222**
 Regionen _____ 18, 23, 27, 30, 36, 39, **45**, **90f.**, 108, 110, 114, 129, **168ff.**, Umschlag
 Responsible Care _____ 22, 92, **94**, **222**, Umschlag
 Rohstoffe _____ 1, **20**, 28, 31ff., 45f., 58, 73f., 92, **93**, 94f., 110ff., 117

S

Schwellenländer **20, 23, 36f., 45, 46, 97f., 114, 116ff., 121, 223**
 SEEBALANCE® **29, 223**
 Segmentdaten **61, 66, 71, 77, 82, 87**
 Sicherheit **5, 18, 21f., 25, 29, 94, 95ff., 115**, Umschlag
 Sondereinflüsse **50f.**
 Sozialleistungen **42**
 Spenden und Sponsoring **27, 44**, Umschlag
 Stakeholder **5, 22, 27ff., 99, 114f., 129, 223**
 Standards **5f., 22, 27ff., 43, 92, 93ff., 98f., 104, 106, 129**
 Steamcracker **51, 62, 223**
 Strategie **8, 20ff., 26, 27, 30, 35, 38, 39, 44, 58, 64, 68, 75, 80, 84, 90f., 92, 93, 94, 95, 98, 100, 104, 113f., 119, 122, 129**

U

Umsatz **23f., 46, 48ff., 56f., 60ff., 65ff., 70ff., 76ff., 82f., 86ff., 90f., 103, 114, 119f., 227**, Umschlag
 Umweltschutz **5, 29, 94, 104**, Umschlag

V

Verbund **18f., 20, 30, 32f., 38, 58f., 67f., 93, 102, 108, 111, 114f., 122, 223**
 Vielfalt **21, 39, 41, 125f.**
 Vorstand **10f., 107f., 110, 124ff., 130, 133ff.**

W

Wachstumsfelder **23, 31f., 35, 38, 90, 114**
 Wasser **1, 25, 28, 30f., 81, 84, 104f., 106**, Umschlag
 Weiterbildung **40f.**
 Werte **21, 124**
 Wertmanagement **26**
 Wertsteigerung **15, 153, 205**
 Wintershall **19, 84ff., 101, 187, 210, 216**
 Work-Life-Management **41**

Z

Zehnjahresübersicht **227ff.**

Eingetragene Marken¹

AgBalance	Reg. Marke der BASF-Gruppe
AgCelence	Reg. Marke der BASF-Gruppe
AQUA	Reg. Marke der BASF-Gruppe
BASOTECT	Reg. Marke der BASF-Gruppe
BioStacked	Reg. Marke der BASF-Gruppe
CAPCURE	Reg. Marke der Gabriel Performance Products LLC
CathoGuard	Reg. Marke der BASF-Gruppe
CELLASTO	Reg. Marke der BASF-Gruppe
CETIOL	Reg. Marke der BASF-Gruppe
CLEARFIELD	Reg. Marke der BASF-Gruppe
CUPUR	Reg. Marke der BASF-Gruppe
DINCH	Reg. Marke der BASF-Gruppe
DroughtGard	Reg. Marke der Monsanto Technology LLC
ECOFLEX	Reg. Marke der BASF-Gruppe
ECOVIO	Reg. Marke der BASF-Gruppe
ELASTOFLEX	Reg. Marke der BASF-Gruppe
ELASTOLLAN	Reg. Marke der BASF-Gruppe
ELASTOPIR	Reg. Marke der BASF-Gruppe
ELASTOSKIN	Reg. Marke der BASF-Gruppe
EMGARD	Reg. Marke der BASF-Gruppe
E-por	Reg. Marke der BASF-Gruppe
F 500	Reg. Marke der BASF-Gruppe
GLENIUM	Reg. Marke der BASF-Gruppe
GREEN SENSE	Reg. Marke der BASF-Gruppe
HEXAMOLL	Reg. Marke der BASF-Gruppe

IRGAPHOR	Reg. Marke der BASF-Gruppe
KIXOR	Reg. Marke der BASF-Gruppe
KOLlicoat	Reg. Marke der BASF-Gruppe
LifeStraw	Reg. Marke der Vestergaard Frandsen S.A.
MULTIBORE	Reg. Marke der BASF-Gruppe
NEOPOLEN	Reg. Marke der BASF-Gruppe
NEOPOR	Reg. Marke der BASF-Gruppe
PALUSOL	Reg. Marke der BASF-Gruppe
POLYTHF	Reg. Marke der BASF-Gruppe
POZZOLITH	Reg. Marke der BASF-Gruppe
RELIUS	Reg. Marke der PROSOL Lacke + Farben GmbH
RESPONSIBLE CARE	Reg. Marke des Conseil Européen de l'Industrie Chimique
SEEBALANCE	Reg. Marke der BASF-Gruppe
STANDAK	Reg. Marke der BASF-Gruppe
STYRODUR	Reg. Marke der BASF-Gruppe
STYROPOR	Reg. Marke der BASF-Gruppe
TERMIDOR	Reg. Marke der BASF-Gruppe
TINOSORB	Reg. Marke der BASF-Gruppe
ULTRADUR	Reg. Marke der BASF-Gruppe
ULTRAFORM	Reg. Marke der BASF-Gruppe
ULTRAMID	Reg. Marke der BASF-Gruppe
ULTRASON	Reg. Marke der BASF-Gruppe
UVINUL	Reg. Marke der BASF-Gruppe
XEMIUM	Reg. Marke der BASF-Gruppe

¹ Marken sind möglicherweise nicht in jedem Land eingetragen.

Zehnjahresübersicht

Millionen €	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Ergebnisrechnung¹										
Umsatz	33.361	37.537	42.745	52.610	57.951	62.304	50.693	63.873	73.497	78.729
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	5.110	7.685	8.233	9.723	10.225	9.562	7.388	11.131	11.993	12.516
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	2.658	5.193	5.830	6.750	7.316	6.463	3.677	7.761	8.586	8.976
Ergebnis vor Ertragsteuern	2.168	4.347	5.926	6.527	6.935	5.976	3.079	7.373	8.970	8.436
Jahresüberschuss	976	2.133	3.168	3.466	4.325	3.305	1.655	5.074	6.603	5.222
Ergebnis nach Steuern und Anteilen anderer Gesellschafter	910	2.004	3.007	3.215	4.065	2.912	1.410	4.557	6.188	4.879
Investitionen, Abschreibungen¹										
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	3.415	2.163	2.523	10.039	4.425	3.634	5.972	5.304	3.646	5.397
davon in Sachanlagen	2.293	2.022	2.188	4.068	2.564	2.809	4.126	3.294	3.199	4.215
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Vermögen	2.452	2.492	2.403	2.973	2.909	3.099	3.711	3.370	3.407	3.540
davon auf Sachanlagen	1.951	2.053	2.035	2.482	2.294	2.481	2.614	2.667	2.618	2.850
Zahl der Mitarbeiter										
zum Jahresende	87.159	81.955	80.945	95.247	95.175	96.924	104.779	109.140	111.141	113.262
im Jahresdurchschnitt	88.167	85.022	80.992	88.160	94.893	95.885	103.612	104.043	110.403	112.388
Personalaufwand¹	5.891	5.615	5.574	6.210	6.648	6.364	7.107	8.228	8.576	9.089
Forschungskosten¹	1.105	1.173	1.064	1.277	1.380	1.355	1.398	1.492	1.605	1.746
Kennzahlen¹										
Ergebnis je Aktie ^{6,7} €	0,81	1,83	2,87	3,19	4,16	3,13	1,54	4,96	6,74	5,31
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit ²	4.878	4.634	5.250 ³	5.940	5.807	5.023	5.693	6.460	7.105	6.733
EBITDA-Marge %	15,3	20,5	19,3	18,5	17,6	15,3	14,6	17,4	16,3	15,9
Gesamtkapitalrendite %	7,4	13,2	17,7	17,5	16,4	13,5	7,5	14,7	16,1	14,6
Eigenkapitalrendite nach Steuern %	6,0	12,9	18,6	19,2	22,4	17,0	8,9	24,6	27,5	20,4
Gewinnverwendung										
Jahresüberschuss der BASF SE ⁴	1.103	1.363	1.273	1.951	2.267	2.982	2.176	3.737	3.506	2.880
Einstellung in Gewinnrücklage ⁴	334	449	–	–	–	–	–	–	–	–
Dividende	774	904	1.015	1.484	1.831	1.791	1.561	2.021	2.296	2.388
Dividende je Aktie ⁶ €	0,70	0,85	1,00	1,50	1,95	1,95	1,70	2,20	2,50	2,60
Anzahl Aktien zum 31.12.^{5,6}	Millionen	1.113,3	1.080,9	1.028,8	999,4	956,4	918,5	918,5	918,5	918,5

¹ Seit dem Jahr 2005 erfolgt die Rechnungslegung und Berichterstattung der BASF-Gruppe nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Die Vorjahreszahlen wurden an IFRS angepasst. Die Zahlen bis einschließlich 2003 wurden nach handelsrechtlichen Vorschriften erstellt.

² Berücksichtigt ab dem Jahr 2009 die Ausweisänderung der Effekte aus regelmäßiger Verlängerung von US-Dollar-Sicherungsgeschäften

³ Vor externer Finanzierung von Pensionsverpflichtungen

⁴ Nach handelsrechtlichen Vorschriften ermittelt

⁵ Nach Abzug der zur Einziehung vorgesehenen Aktien

⁶ Im zweiten Quartal 2008 haben wir einen Aktiensplit im Verhältnis 1:2 durchgeführt. Das Ergebnis je Aktie, die Dividende je Aktie und die Anzahl der Aktien der Vorjahre haben wir der Vergleichbarkeit wegen rückwirkend angepasst.

⁷ Bereinigt um Sondereinflüsse und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, betrug das Ergebnis je Aktie 5,71 € im Jahr 2012 und 6,26 € im Jahr 2011.

Bilanz (HGB)

Millionen €	2003
Immaterielle Vermögensgegenstände	3.793
Sachanlagen	13.070
Finanzanlagen	2.600
Anlagevermögen	19.463
Vorräte	4.151
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.954
Übrige Forderungen	3.159
Abgrenzungsposten für latente Steuern	1.247
Kurzfristige Wertpapiere	147
Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente	481
Umlaufvermögen	14.139
Aktiva	33.602
Gezeichnetes Kapital	1.425
Kapitalrücklage	2.983
Eingezahltes Eigenkapital	4.408
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	12.055
Translationsanpassung	-972
Anteile anderer Gesellschafter	388
Eigenkapital	15.879
Pensions- und sonstige langfristige Rückstellungen	6.205
Steuer- und sonstige kurzfristige Rückstellungen	2.982
Rückstellungen	9.187
Finanzschulden	3.507
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.056
Übrige Verbindlichkeiten	2.973
Verbindlichkeiten	8.536
Fremdkapital	17.723
davon langfristig	10.285
Passiva	33.602

Bilanz (IFRS)

Millionen €	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Immaterielles Vermögen	3.607	3.720	8.922	9.559	9.889	10.449	12.245	11.919	12.241
Sachanlagen	13.063	13.987	14.902	14.215	15.032	16.285	17.241	17.966	18.177
At Equity bewertete Beteiligungen	1.100	244	651	834	1.146	1.340	1.328	1.852	2.045
Sonstige Finanzanlagen	938	813	1.190	1.952	1.947	1.619	1.953	848	880
Latente Steuern	1.337	1.255	622	679	930	1.042	1.112	941	1.545
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	473	524	612	655	642	946	653	561	650
Langfristige Vermögenswerte	20.518	20.543	26.899	27.894	29.586	31.681	34.532	34.087	35.538
Vorräte	4.645	5.430	6.672	6.578	6.763	6.776	8.688	10.059	9.930
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.861	7.020	8.223	8.561	7.752	7.738	10.167	10.886	10.138
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	2.133	1.586	2.607	2.337	3.948	3.223	3.883	3.781	3.504
Kurzfristige Wertpapiere	205	183	56	51	35	15	16	19	23
Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente	2.086	908	834	767	2.776	1.835	1.493	2.048	1.777
Vermögen von Veräußerungsgruppen	-	-	-	614	-	-	614	295	3.417
Kurzfristige Vermögenswerte	14.930	15.127	18.392	18.908	21.274	19.587	24.861	27.088	28.789
Aktiva	35.448	35.670	45.291	46.802	50.860	51.268	59.393	61.175	64.327
Gezeichnetes Kapital	1.383	1.317	1.279	1.224	1.176	1.176	1.176	1.176	1.176
Kapitalrücklage	3.028	3.100	3.141	3.173	3.241	3.229	3.216	3.203	3.188
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	11.923	11.928	13.302	14.556	13.250	12.916	15.817	19.446	20.106
Sonstige Eigenkapitalposten	-60	696	325	174	-96	156	1.195	314	110
Anteile anderer Gesellschafter	328	482	531	971	1.151	1.132	1.253	1.246	1.224
Eigenkapital	16.602	17.523	18.578	20.098	18.722	18.609	22.657	25.385	25.804
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.124	1.547	1.452	1.292	1.712	2.255	2.778	3.189	5.460
Sonstige Rückstellungen	2.376	2.791	3.080	3.015	2.757	3.289	3.352	3.335	3.024
Latente Steuern	948	699	1.441	2.060	2.167	2.093	2.467	2.628	2.511
Finanzschulden	1.845	3.682	5.788	6.954	8.290	12.444	11.670	9.019	9.113
Übrige Verbindlichkeiten	1.079	1.043	972	901	917	898	901	1.142	1.083
Langfristiges Fremdkapital	10.372	9.762	12.733	14.222	15.843	20.979	21.168	19.313	21.191
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.372	2.777	4.755	3.763	2.734	2.786	4.738	5.121	4.696
Rückstellungen	2.364	2.763	2.848	2.697	3.043	3.276	3.324	3.210	2.687
Steuerschulden	644	887	858	881	860	1.003	1.140	1.038	1.080
Finanzschulden	1.453	259	3.695	3.148	6.224	2.375	3.369	3.985	4.242
Übrige Verbindlichkeiten	1.641	1.699	1.824	1.976	3.434	2.240	2.802	3.036	2.395
Schulden von Veräußerungsgruppen	-	-	-	17	-	-	195	87	2.232
Kurzfristiges Fremdkapital	8.474	8.385	13.980	12.482	16.295	11.680	15.568	16.477	17.332
Passiva	35.448	35.670	45.291	46.802	50.860	51.268	59.393	61.175	64.327

GRI- und Global-Compact-Index

Den vollständigen GRI-Index mit Kern- und Zusatzindikatoren sowie die zehn Prinzipien des Global Compact finden Sie unter
→ bASF.com/gri_gc_d

Global- Compact- Prinzipien	GRI-Indikator	Thema	Seite
	Strategie und Profil		
1–10	1.1	Vorwort des Vorstandsvorsitzenden	8–9
	1.2	Beschreibung Auswirkungen, Risiken und Chancen	20–31, 35–36, 38–40, 45–47, 80, 84–93, 98, 100, 107–115, 119–121
	2.1–2.10	Organisationsprofil, Märkte, Strukturen	Umschlag, 5, 13–16, 18–19, 24, 30–31; 35–39, 44, 48–52, 56–60, 64–70, 73, 75–76, 80–81, 84–86, 90–91, 100–101, 116–122, 124, 163, 168, 226
	3.1–3.4	Berichtsprofil	Umschlag, 4–5
	3.5–3.13	Berichtsumfang und –grenzen, Bestätigung	Umschlag, 4–6, 19, 27–28, 55, 145, 230
1–10	4.1–4.7	Corporate Governance	8–11, 15, 22, 27, 41–42, 124–126, 129–138, 205–206
1–10	4.8–4.13	Leitbilder, Verhaltenskodizes, Verpflichtungen gegenüber externen Initiativen	4–6, 14, 20–29, 39–44, 84, 92–100, 104–106, 108, 112, 114–115, 124, 127, 129
	4.14–4.17	Einbindung von Stakeholdern	5, 15, 20, 27–30, 32, 38–42, 44, 84–85, 90–93, 95–99, 102, 104–105, 114–115, 129
	Ökonomische Leistung		
1,4,6,7	Managementansatz		
	EC1	Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter Wert	18–24, 26, 48–57, 107–115, 143–208
7,8,9	EC2	Finanzielle Folgen des Klimawandels	12–14, 16, 23–24, 26, 31, 35–36, 39–40, 42, 44, 48–53, 55–58, 61, 64, 66, 68, 71, 75–77, 80–82, 87, 90–91, 145–150, 175, 177, 205–206
	EC3	Umfang der betrieblichen sozialen Zuwendungen	27, 29, 31, 103, 110
	EC6	Lokale Lieferanten	40, 42, 156–157, 187–191
6	EC7	Lokales Personal	92
	EC8	Entwicklung und Auswirkungen von Investitionen im öffentlichen Bereich	24, 41
			27–28, 39–40, 44
	Ökologische Leistung		
7,8,9	Managementansatz		
8,9	EN1–EN2	Materialien	18, 20–23, 25, 27–29, 84, 92–106, 127, 129
8,9	EN3–EN7	Energie	18, 20, 36, 68, 92–93, 102, 104–106
8,9	EN8–EN10	Wasser	18, 25, 31–34, 36, 75, 81, 100–103, 105–106
8	EN11–EN15	Biodiversität	25, 81, 104–105
7,8,9	EN16–EN20	Emissionen	29, 81, 84–85, 93, 103
8	EN21	Abwasser	18, 20, 25, 33–34, 36, 64, 75, 93, 101–102, 106
8	EN22	Abfall	104–105
8	EN23	Produktaustritte	106
7,8,9	EN26–EN27	Produkte und Dienstleistungen	25, 104
8	EN28	Ordnungsmäßigkeit	22, 29, 31–36, 64, 75, 84, 93–95, 97, 100–101, 103–106
7,8,9	EN29, EN30	Transport und Umweltschutzausgaben	196
			29, 31–32, 94–95, 98–100, 103, 105–106
	Soziale Leistung		
	Arbeitspraxis und Arbeitsqualität		
1,3,6	Managementansatz		
	LA1–LA5	Beschäftigung, Arbeitnehmer–Arbeitgeber–Verhältnis	20–25, 28, 39–43, 96–97, 129
1,3,6	LA7–LA8	Arbeitsschutz	30, 39–43, 115, 177–178
1	LA10–LA11	Aus- und Weiterbildung	25, 40–41, 43, 94–98
1,6	LA13	Zusammensetzung Führungsgremien	24, 26–27, 40–41, 95–96, 129
1,6	LA14	Gleichstellung	24, 40–41
6	LA 15	Elternzeit	22, 24, 41–43
			41


**Global-
Compact-
Prinzipien**

	GRI-Indikator	Thema	Seite
	Menschenrechte		
1,2,3,4,5,6	Managementansatz		20–23, 28–29, 42–43, 92–93, 95, 129
1,2,3,4,5,6	HR1	Wesentliche Investitionsvereinbarungen	22, 29, 97
1,2,3,4,5,6	HR2	Prüfung von Zulieferern	92, 97, 129
1,2,3,4,5,6	HR3	Schulungen	129
1,2,6	HR4	Gleichbehandlung	29, 43, 129
1,2,3	HR5	Vereinigungsfreiheit, Recht auf Kollektivverhandlungen	43, 92, 129
1,2,4,5	HR6–HR7	Kinderarbeit, Zwangs- und Pflichtarbeit	43, 92, 129
1,2	HR8	Schulungen des Sicherheitspersonals	97
1,2,3,4,5,6	HR10	Überprüfung	22, 43, 92, 94, 129
1,2,3,4,5,6	HR11	Korrekturmaßnahmen	29, 43
	Gesellschaft		
10	Managementansatz		20–23, 27, 43–44, 124–142, 196
	SO1, SO9, SO10	Gemeinwesen	27, 44, 93–94, 97, 129
10	SO2–SO4	Korruption	22, 129
1–10	SO5–SO8	Politische Unterstützung und Ordnungsmäßigkeit	27
	Produktverantwortung		
1,8	Managementansatz		22, 25, 27–29, 33–35, 38, 94–99, 129
1,7	PR1	Gesundheit und Sicherheit	25, 29, 32, 34–35, 38, 64, 92–95, 98–99, 103
8	PR3	Kennzeichnung von Produkten	34–35, 98–99
	PR6	Marketingkommunikation	44, 129

Seit 2003 arbeitet die BASF in den Feedback-Runden der Global Reporting Initiative (GRI) zusammen mit Experten aus Wirtschaft, Nichtregierungsorganisationen, Analysten und Wirtschaftsprüfern an der Weiterentwicklung des Leitfadens. GRI will die Nachhaltigkeitsberichterstattung vergleichbar machen. Im Unternehmensbericht 2003 haben wir zum ersten Mal in Anlehnung an die Richtlinien der GRI berichtet. Seit 2005 unterstützen wir die Global Reporting Initiative als Organizational Stakeholder. Der vorliegende Bericht wurde an den Indikatoren der aktuellen GRI-Richtlinie 3.1 ausgerichtet.

Dieser kurz gefasste Index zeigt, wo im vorliegenden Bericht Informationen zu Kern- und Zusatzindikatoren der GRI und zu Themen mit Relevanz für die Prinzipien des Global Compact zu finden sind. Eine erweiterte Übersicht steht im Internet unter baf.com/gri_gc_d zur Verfügung. Der Online-Index beinhaltet alle GRI-Berichtselemente sowie alle Kern- und Zusatzindikatoren und verweist auf unsere Print- und Online-Berichterstattung. Wenn zu einem Indikator keine Informationen vorliegen, haben wir dies dort kurz begründet.

→ Weitere Informationen zu GRI unter: www.globalreporting.org

GRI-Statement



Erklärung: Prüfung der Anwendungsebene durch die GRI

GRI bestätigt hiermit, dass **BASF SE** ihren Bericht „BASF Bericht 2012“ den GRI Report Services vorgelegt hat, die zum Schluss gekommen sind, dass der Bericht die Anforderungen der Anwendungsebene A+ erfüllt.

GRI Anwendungsebenen drücken den Umfang aus, in dem der Inhalt der GRI G3.1 in der eingereichten Nachhaltigkeitsberichterstattung umgesetzt wurde. Die Prüfung bestätigt, dass die geforderte Auswahl und Anzahl der Angaben für diese Anwendungsebene in der Berichterstattung enthalten ist. Die Prüfung bestätigt außerdem, dass der GRI-Content Index eine gültige Darstellung der vorgeschriebenen Offenlegungen gemäss den GRI G3.1 Richtlinien aufzeigt. Für die Methode siehe www.globalreporting.org/SiteCollectionDocuments/ALC-Methodology.pdf

Anwendungsebenen geben keine Beurteilung der Nachhaltigkeitsleistungen des Berichterstatters oder der Qualität der im Bericht enthaltenen Informationen wieder.

Amsterdam, 15. Februar 2013

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Nelmara Arbex".

Nelmara Arbex
Deputy Chief Executive
Global Reporting Initiative



Das "+" wurde dieser Anwendungsebene hinzugefügt, weil BASF SE für Teile des Berichts/den Bericht eine externe Bestätigung eingeholt hat. GRI akzeptiert dabei die Beurteilung des Berichterstatters selbst bezüglich der Auswahl seines Assurance-Anbieters und des Umfangs des Untersuchungsgegenstandes der externen Bestätigung.

Die Global Reporting Initiative (GRI) ist eine netzwerk basierte Organisation, die den Weg für die Entwicklung des weltweit meist verwendeten Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung bereitstellt und sich zu seiner kontinuierlichen Verbesserung und weltweiten Anwendung einsetzt. Die GRI-Leitfaden legen die Prinzipien und Indikatoren fest, die Organisationen zur Messung und Berichterstattung ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen verwenden können. www.globalreporting.org

Disclaimer: Wo die entsprechende Nachhaltigkeitsberichterstattung externe Links enthält, einschließlich audio-visuellen Materials, betrifft dieses Statement nur das bei GRI eingereichte Material zum Zeitpunkt der Prüfung am 7. Februar 2013. GRI schliesst explizit die Anwendung dieses Statements in Bezug auf jegliche spätere Änderungen dieses Materials aus.

Ausgewählte Auszeichnungen

CARBON DISCLOSURE PROJECT

Carbon Disclosure Project

Carbon Disclosure Leadership Index und Carbon Performance Leadership Index

BASF führte auch 2012 den Carbon Disclosure Leadership Index im Sektor Materials & Energy an. Außerdem wurde BASF erneut in den Carbon Performance Leadership Index aufgenommen. Dieser bewertet die Unternehmensleistungen im Umgang mit dem Klimawandel.



Dow Jones Sustainability Index

Aktie der BASF im zwölften Jahr in Folge im DJSI World

Auch 2012 ist die BASF-Aktie wieder im Dow Jones Sustainability World Index (DJSI World) vertreten. Besondere Anerkennung erhielt BASF für das Engagement auf den Gebieten Klimastrategie, Risiko- und Krisenmanagement sowie Personalentwicklung.



China Green Companies Top 100

BASF für Engagement ausgezeichnet

Zum fünften Mal in Folge ist BASF in den China Green Companies Top 100 vertreten. Die Auszeichnung würdigt Unternehmen, die ihre Wettbewerbsfähigkeit durch langfristiges Engagement für Umweltschutz, Gesellschaft, Innovation und Firmenkultur stärken.



LEED (Leadership in Energy and Environmental Design)

BASF für nachhaltiges Bauen ausgezeichnet

Der neue nordamerikanische Hauptsitz der BASF in Florham Park/New Jersey wurde 2012 mit der höchsten LEED-Zertifizierung ausgezeichnet und gehört damit zu insgesamt fünf Bauprojekten in den USA, die den Double-Platinum-Standard erreicht haben. Das System zur Klassifizierung nachhaltiger Gebäude definiert Standards in den Bereichen Standortkonzept, Wasser- und Energieverbrauch, Baustoffe und umweltfreundlicher Innenausbau.



Dieser Bericht ist auf FSC® zertifiziertem Kunstdruckpapier gedruckt, das Produkte von BASF Paper Chemicals enthält.

→ Weitere Informationen zum Produktionsprozess, über die Auswahl des Papiers und den Druck unter bASF.com/bericht_produktion

Herausgeber:
BASF SE
Communications & Government Relations
67056 Ludwigshafen

Design:
Addison, London

Fotografie:
Detlef Schmalow (Cover)
Lee Mawdsley, Vestergaard Frandsen, Dan Bannister (Imagestrecke)
Hans-Jürgen Döller (Aufsichtsratsvorsitzender)
Andreas Pohlmann (Vorstand)

Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Einschätzungen und Prognosen des Vorstands sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr von einer Vielzahl von Faktoren abhängig; sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Zu diesen Risikofaktoren gehören insbesondere die im Chancen- und Risikobericht auf den Seiten 107 bis 115 genannten Faktoren. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht gemachten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

Hauptversammlung 2013/Zwischenbericht 1. Quartal 2013

26.04.2013

Zwischenbericht 1. Halbjahr 2013

25.07.2013

Zwischenbericht 3. Quartal 2013

25.10.2013

Berichterstattung Gesamtjahr 2013

25.02.2014

Hauptversammlung 2014/Zwischenbericht 1. Quartal 2014

02.05.2014



BASF unterstützt die weltweite Responsible-Care-Initiative
der chemischen Industrie.

Weitere Informationen

Diese und andere Veröffentlichungen der BASF finden Sie im Internet unter www.bASF.com

Sie können die Berichte auch bestellen:

- telefonisch: +49 621 60-99001
- via Internet: basf.com/broschuerenbestellung

Kontakt

Allgemeine Anfragen
Zentrale, Tel.: +49 621 60-0

Corporate Media Relations
Jennifer Moore-Braun, Tel.: +49 621 60-99123

Corporate Sustainability Relations
Thorsten Pinkepank, Tel.: +49 621 60-41976

Investor Relations
Magdalena Moll, Tel.: +49 621 60-48230

Internet
www.bASF.com